

Hans Grotius  
U. Werke U.











Klaus Groth

LG  
G8814g

Klaus Groth's  
Gesammelte Werke

Erster Band

Quickborn

Fünftes Tausend

395363  
25.7.41

Kiel und Leipzig  
Verlag von Lipsius & Tischer  
1909



## Vorwort.

---

Was ich von meinen dichterischen Arbeiten für aufbewahrenswert hielt, das erscheint hier in vier Bänden, von denen der letzte Band meine hochdeutschen Gedichte enthält. Meine theoretischen Arbeiten über Platt und Hoch, mundartige Dichtung u. a. können einmal später, wenn ich lebe, als Nachtrag erscheinen. Damit mag der Titel gerechtfertigt sein, da ich statt Schriften Werke gesagt habe.

Ein anderes Geschlecht als das, wofür ich sie schrieb, liest jetzt meine Gedichte. Eine neue Generation ist inzwischen herangewachsen. Im Aufgang meines Aufstrebens konnte ich darauf rechnen, von meinen Landsleuten wenigstens ohne weiteres unmittelbar verstanden zu werden.

Seit den Umwälzungen im letzten verflossenen Menschenalter haben sich die Zustände, wie ich sie geschildert, die Anschauungen, wie ich sie gehabt, Stimmungen sogar und Gefühle, auch in der Heimat so geändert, daß Volksleben, dessen poetische Darstellung ich gegeben habe, ist einer so raschen Versetzung anheimgefallen, daß es nachgerade nötig geworden ist, das Verständnis meiner Gedichte und Erzählungen durch kurze geschichtliche Erläuterungen und durch Erklärungen seltener oder schwieriger Ausdrücke in fortlaufenden Anmerkungen zu erleichtern, zumal der Quickborn weit über die engere Heimat hinaus, selbst über den Ozean und zu stammverwandten, wenn auch nicht geradezu plattdeutsch sprechenden Holländern und Flamen gedrungen ist.

Diese Arbeit hat mein freundlicher Helfer, Herr Oberlehrer Köster in Marne mit Kenntnis und Sorgfalt, mit

Lust und Liebe ausgeführt. Ihm habe ich auch die Auswahl unter den in Zeitschriften und unter meinen Papieren zerstreuten Gedichten — für mich zu anstrengend — sowie die die Anordnung derselben größtenteils überlassen können und müssen.

Der erste Band erscheint unverändert, wie er nach und nach entstanden in der siebenzehnten Auflage abgeschlossen vorliegt, nur daß das Wörterbuch, als durch Kösters Anmerkungen überflüssig geworden, weggelassen ist. Es sei mir erlaubt, hier einmal ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß eben dieser „Quickeborn“ nicht, wie gewöhnlich von Kritikern leichtfertig behauptet worden ist, als erstes Werk des Verfassers in Einem Guß in den funfziger Jahren fertig geworden, sondern ganz allmählich erweitert und seiner endgültigen Gestalt, als ein Bild ditmarschischen Volkslebens entgegen geführt ist, daß also nicht etwa die dichterische Kraft des Urhebers dann erlahmt und es nicht wert sei, sich um seine späteren Werke zu bemühen. Es sind Gedichte in der Sammlung aus fast jedem Jahre von 1852 und früher bis 1882. Ein paar der letzten (S. 218 u. f.) habe ich deshalb mit der Jahreszahl ihrer Entstehung bezeichnet; der Leser möge selbst urteilen, ob sie an Kraft und Frische einem der ältesten nachstehen.

Welch ein Verdienst sich mein verstorbener Freund, Prof. Dr. Karl Müllenhoff, um diesen Band, um Plan und Ordnung, um Festlegung einer verständigen Schreibung, um Ausarbeitung eines Wörterbuches und einer plattdeutschen kurzen Sprachlehre, wie um Verbreitung der Teilnahme für unsere Muttersprache, für meine Arbeiten und meine Person erworben hat, das läßt sich nicht in einer kurzen Vorrede aussprechen. Aber ewigen Dank rufe ich ihm noch nach übers Grab hinaus. Lohn hat er nicht dafür geerntet, er arbeitete, wie ich selbst, im Dienste eines Ideals. Mögen die Leser es nicht vergessen!

Bon den Vorworten, die ich im Laufe der Zeiten für verschiedene Auflagen dieses ersten Quickeborns zur Aufklärung oder zur Abwehr falscher Anschaufungen über meine Absichten schrieb, nehme ich zwei auf: das zur ersten Auflage, wo ich allein stand ohne Helfer — Fritz Reuter trat erst einige Jahre später auf — und zur vierten, in Bonn am Rhein geschrieben, die den gänzlich veränderten Stand der Sache, die sich nun schon eine neuplattdeutsche Litteratur nennen konnte, kennzeichnet.

Meine Leser werden mir verzeihen, wenn ich dem ein

Wort von Ernst Moritz Arndt, dem damals fast achtzigjährigen Sänger des Vaterlandsliedes: Was ist des deutschen Vaterland u. a., der mir schon ein väterlicher Freund geworden war, anfüge. Es ist fast damit gleichzeitig und steht in der Kölnischen Zeitung vom 2. August 1855, es hat mich, da ich es erst jetzt vor einem Jahr kennen lernte, tief gerührt. Vielleicht teilen manche Leser meine Stimmung.

Der dritte Band enthält meine Erzählungen in plattdeutscher Prosa (Vertelln).

Der vierte endlich u. a. die längst aus dem Buchhandel verschwundenen Hundert Blätter hochdeutscher Gedichte, vermehrt jetzt um eine Anzahl meist ungedruckter, größtenteils an meine verstorbene Frau gerichteter Gedichte, die ich seit 25 Jahren und länger im Pulte verwahrt habe aus Scheu, sie gedruckt zu sehen. Diese Scheu habe ich noch nicht völlig überwunden. Mögen sie denn freundlichen Augen begegnen, auf ihuen haben, bis sie sich schlossen, die meiner Liebe geblickt.

Kiel, Herbst 1892.

K. G.

---

## Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

---

In alter Zeit, so wird erzählt, ging der deutsche Dichter von Ort zu Ort, und wo er heitere Gesellschaft fand, da sangte er seine Lieder her von Lieb und Leid und den Helden unseres Stammes. Er spielte dazu auf der Laute oder der Harfe und sang seine Weisen — so erzählt man in alten Büchern. Singen war's wohl nicht, wie unsere schönen Lieder vom Matrosen, von der Linde im Thal oder „Ich stand auf hohem Berge“. Dazu waren die Lieder zu groß, denn wir haben sie noch, wie das von der Nibelungen Not oder der schönen Gudrun. Der Dichter sang es wie die Kinder den Kringelfranz oder den Ribbelrei vom verlorenen Schatz: „Mach' auf, mach' auf den Garten!“ — So denk' ich mir's. Es mag auch anders gewesen sein. Aber was ich damit meine, ist dies: Wenn' er nun plattdeutsch gesungen hätte:

Kiel, dar bringt se al herbi  
Den kaptalen Hersebri,

Stief mit Sandel œverzuckert,  
Dat dat Hart in'n Lief Gen pudert,  
Ut de Müller piperlings  
Löppt dat Water rechts un links —

wenn er so gesungen, so würde ein alter Ditmarscher ihn ernsthaft gefragt haben: ob dat Kramerlatin weer? Wir, leider Gottes, lachen; wir lassen unsere herrliche Sprache mißhandeln, daß sie tanzt, wie ein geprügelter Bär, und meinen, das sei Spaß! — Fragt euch selbst: habt ihr je ein plattdeutsches Stück vorlesen hören, gerade wie ihr selber sprecht? oder ein Stück, das euer Herz traf, weich und traurlich wie die Stimme der Mutter? Ich habe keines gehört. Es mag davon kommen, daß es schwer ist, da es sich kaum einmal schreiben läßt, wie es klingt; größtenteils aber, weil wir unsere Mundart platt schimpfen, sie selber nicht achten die edle Sprache der alten Sassen. Das sollte man den Dänen bieten! Aber wir erkennen nicht, was wir haben, und schätzen nur das Fremde, so sind wir Deutsche — noch immer.

Ich wollte, ich könnte selber kommen, wenn ihr abends hinterm Ofen sitzt, und euch meine Lieder sagen und sprechen, recht als wäret ihr's selbst, nur mit Reim und Takt, wie die Dichtkunst es lehrt — ihr solltet euch verwundern! — nicht über meine Kunst, denn die halt' ich gering, aber über den Klang und Gesang, der in den platten Tönen steckt, die da schelten können wie keine, und doch schmeicheln und weinen, — nicht läppisch wie ein Kind, sondern wie ein Mann, der die Thränen im Auge zerdrückt.

Hochdeutsch mag ein Buch den Sänger ersezzen. Da ist die Schrift ein treues Bild der Sprache geworden, vielleicht weil die Sprache ihre Mienen nach dem Bilde gemodelt, vielleicht weil wir nur Portraits von ihr gesehen und nie ihr Angesicht selber: das Plattdeutsche soll und muß gesprochen werden. Hier muß man den Buchstaben ablauern, welchen Ton sie meinen, und dann frisch und lebendig sprechen, als wären es eigene Gedanken.

Wer sich die Mühe genommen, der mag meine Stelle vertreten, er kann es um so besser, weil er leicht die kleinen Veränderungen liest, wodurch selbst benachbarte Orter sich in der Mundart unterscheiden.

Sollte er dann Beifall finden, so drück' ich ihm im Geiste

die Hand, denn er hat mitgewirkt in meinem Streben, die Ehre der plattdeutschen Mundart zu retten.

Landkirchen auf Fehmarn, im April 1852.

Der Verfasser.

---

## Vorwort zur vierten Auflage.

---

Bei dieser vierten Auflage des Quickborn, womit ich das Buch im wesentlichen als geschlossen ansehen darf, war es das Hauptaugenmerk, durch eine unsichtige Anordnung Plan und Gliederung des Ganzen dem Leser deutlicher zu machen. — Die einleitende Partie sollte ihn zunächst in Ton, Land und Leuten orientieren; bei den übrigen Abteilungen bilden die größeren Erzählungen die Mittelpunkte, um die sich die lyrischen Partien nach Form und Inhalt gruppieren. Die einzelnen Gruppen fallen von selbst als zusammengehörig ins Auge, z. B. die märchenhaften Ver de Gern, die gnomischen Priameln und Rimeln, die volkstümlichen alten Lieder, die Balladen Wat sik dat Volk vertellt und Ilt de ol Krönk ic. Sorge für Abwechslung und Mannigfaltigkeit ließ uns verwandte Gruppen nicht immer zusammen, z. B. die Dünjens von den olen Leedern unter die rein lyrische Abtheilung stellen.

Die Mannigfaltigkeit der Formen und Töne wird dem ausmerksamen Leser zeigen, daß es mehr meine Absicht war, die Fähigkeit der sächsischen Sprache nach allen Richtungen hin zu erproben und Musterstücke in der Behandlungsweise zu liefern, als den Stoff zu erschöpfen und ein umfangreiches Werk zu Tage zu fördern; die Zusätze zu den späteren Auflagen meines Buches konnten daher nicht für sich gedruckt werden, da sie in den Rahmen des ganzen gehörten und meistens geradezu neue Töne anschlugen, die früher noch nicht in meiner Macht waren, wie am deutlichsten die Dünjens der zweiten Auflage, die olen Leeder der dritten, die Priameln dieser vierten beweisen. In diesem Sinne können meine Vertelln als eine Ergänzung des Quickborn angesehen werden, indem sie eine Probe plattdeutscher Prosa liefern; ich hätte sie in den Quickborn aufgenommen, wenn sie mir den Umfang des Buches nicht zu sehr erweitert und das Hauptgewicht von den lyrischen Partien auf die erzählenden verschoben hätten.

Der Name unserer Sprache, ich muß es vor dieser Auflage wiederholen, ist ein unglücklicher, platt und gemein sind nun einmal verwandte Begriffe. Was hilft's, daß es etwas anderes bedeuten soll? Wer es nicht ausdrücklich gelernt hat, der denkt zunächst nicht an die Sprache

des platten Landes, sondern an die des niederen Volkes. Wie viele von den dreihig Millionen Deutschen mögen die wahre Bedeutung kennen? Ich habe zu oft unter Hochdeutschen erfahren, daß man sich beim Plattdeutsch nur eine Art Kauderwelsch vorstellt, wie man es hinter Töpf und Pfug, in Stall und Küche höre. Das könnte uns gleichgültiger sein, aber nicht, daß die Mehrzahl unter den neun Millionen, die diese Sprache reden, sie auch für platt ansehen. Wie kann man seine Nationalität achten, wenn man seine Muttersprache nicht ehrt? Ich weiß wohl, wie oft Spottnamen zu Ehrenzeichen geworden sind; hätten wir etwas gerechten Stolz in uns, so könnten wir unsere Sprache mit Selbstbewußtsein die platte heißen, wie ein Ditmarscher sich stolz den groben nennt; doch davon sind wir noch weit entfernt. Washington Irving sagt irgendwo in seinem Sketchbook, der Neckname der Völker scheine eine Rückwirkung auf den Charakter zu üben, jeder Engländer wisse nun einmal, daß er etwas vom John Bull an sich tragen müsse, und so präge er ihn in sich aus: dies gilt vom Namen der Sprache ohne Zweifel. Man muß das Volk nicht kennen, wenn man nicht weiß, in welchem Sinn es platt und hochdeutsch nimmt.

Es ist eine für mich betrübende Erfahrung, daß das Plattdeutsch in unsfern größern norddeutschen Städten und Flecken — besonders seit 1848 — immer mehr verschwindet, — nicht weil ich fürchte, daß es untergeht, auf dem Lande wird es sich erhalten, sondern weil es mich demütiigt, in unserm Bürgerstande so wenig erhebendes Selbstgefühl zu finden, daß sie sich bedientenhast ihrer platten Sprache schämen und lieber ein ohzerreißendes Kauderwelsch stammeln, welches sie für das feinere Hochdeutsch halten. Was kann auf solchem Boden wachsen? — Übrigens tragen die wirklich Gebildeten mit an der Schuld. Auf sitfame Kleidung der Dienstboten sieht und hält noch manche Hausfrau: warum sorgt sie nicht, wie es früher geschah, daß sie ihre kleidsame ehrbare Sprache reden, die schön und ihnen natürlich ist? — Hat hier nicht der Name der Sprache verderblich mitgewirkt, wie ein Vorurteil, das dunkel aber mächtig Sinn und Neigung lenkt?

Ich muß noch auf eine andere schiefe Benennung aufmerksam machen. Es ist Mode geworden, unsre Poesie als mundartige oder als volkstümliche zu bezeichnen. Diese Namen sind unschuldiger. In den letzten Jahren ist eine Flut von mundartigen deutschen Dichtungen entstanden, jedes Ländchen hat seinen Solosänger ins Konzert der deutschen Völkerstimmen gesandt, und je unverständlicher er zwitschert, für desto origineller hält sich der Vogel. Wenn man von da den Namen mundartige Poesie herleitet, so legen wir Protest ein. Das Plattdeutsche hat verschiedene Mundarten, z. B. die ditmarsche, angler, westfälische, mecklenburgische, pommersche — zum Beweise, daß es selbst keine Mundart ist; es ist eine selbständige Sprache, die ebenbürtige, ja ältere Schwester des Hochdeutschen. Sie hat für alle Töne der Menschenbrust den direkten Ausdruck, für einen ganzen Menschengeist den artikulierten Leib, für jeden echten Gedanken das rechte Gewand; sie ist nicht etwa naiv, oder komisch, oder derb, oder schlicht: sie hat zum Lachen und Weinen die Geberde, sie kann gar vornehm und herablassend sein, und es steht ihr wohl an. Und wir, wir Plattdeutsche, sind nicht etwa eine Abart vor-

Volk, oder Klasse von Menschen, oder eine niedere Sphäre, denen man auch ihre Freude gönnst, ihnen freundlich zünkt: sie möchten nur weiter singen, es sei ganz artig — wir sind nicht eine naturwüchsige Kaste mit einer volkstümlichen Poesie: sondern wir haben ein ganzes Menschenherz im Leibe und einen vollen Atem in der Brust, und wenn es denn notwendig nach dem Schnabel klassifizirt sein muß, so wartet doch — der Frühling hat erst begonnen —, ob nicht vielleicht noch Nachtigallen unter uns nisten werden, und ordnet uns nicht voreilig unter die Kohlmeisen. Mit einem Wort: wir haben und geben Poesie, urteilt, was sie als solche wert sei. — Ich spreche hier nicht für mich, sondern für die Sache. Ich schrieb plattdeutsch in ditmarschischem Dialekt, weil man sich an eine lebendige Mundart anschliezen muß, weil das Ditmarscher Platt in dem abgelegenen Winkel sich am reinsten erhalten hat (das westfälische ist noch reicher an Wortstämmen, aber im Vokalismus zerrüttet), und weil es mir am vertrautesten war. Dabei habe ich aber die offensären Unarten der Mundart recht absichtlich unterdrückt und vermieden. Dahin gehört z. B. die Auflösung des e in ei, des ö in eu, des o in au u. s. w. Nun übersetzt mich ein Herr Raabe in seinem Allgemeinen plattdeutschen Volksbuch in Auswahl ins Mecklenburgische

Dei Welt is rein sau fachen  
As leig sei deip in Draum —

Da haben wir mundartige Poesie! Wer't mag de mag't un wer't nich mag de mag't je wull ni mægen. Wenn aber so die Sänger durch den bloßen schiefen Namen Mundart, Volkspoesie sich irre leiten lassen, wie werden dann die Hörer auffassen?

Aus demselben Mißverstände kommt die ewige Klage über den Mangel einer sichern Orthographie. Die unsere ist sicher. Es ist traurig, daß ich auch das selbst sagen muß auf die Gefahr hin, für anmaßlich gehalten zu werden. — Jeder findet Einzelnes an der Schreibweise zu tadeln und bedenkt nicht, daß das gerade in der Ordnung ist. Wer würde an einem einzelnen Zweige einer Baumkrone tadeln, daß er sich krümmt und nicht in derselben Linie fortwächst? Er soll es nicht, damit die andern Raum gewinnen und das schöne Ganze entstehen kann. Wer tadeln an einem Gemälde, daß die Partieen im Hintergrunde zu klein oder nicht scharf und deutlich gezeichnet sind wie die vorderen? Es muß so sein, damit das Ganze als Einheit erscheine. So soll die Schreibung ein Bild der gesprochenen Rede sein, wie ich es schon in der ersten Auflage des Quickeborn gesagt habe, nicht ein Daguerrotyp einzelner Töne, Silben oder Wörter. Dabei müssen Einzelheiten zurücktreten, verschoben werden, es ist notwendig, es handelt sich um das Ganze: dort um die Perspektive, hier um das Ebenmaß. Wenn man das einzelne Wort heraushebt und ändert, das scheinbar unrichtig geschrieben ist, dann aber auch das verwandte, was damit zusammenhängt wie der Zweig mit dem Baum, und nun konsequent weiter bessert, so stößt man bald auf solche, die man für richtig hält und doch ändern muß — und das Labyrinth ist vor den Augen offen. — Es handelt sich hier nämlich um ein Prinzip und seine Durch-

führung, nicht um einseitige Genauigkeit, wie dort um Perspektive und deren Ausführung, nicht um steife Richtigkeit bis ins Einzelne. Wohl ist es wahr, daß in den meisten plattdeutschen Schriften der Schleidrian oder ein ungesäherer Tastimmi die Buchstaben regiert — wenn man nicht zufällig wie der Quickborn schreibt —, aber der kluge Unverstand würde unsre Orthographie auf den Standpunkt der chinesischen Malerei versetzen.

Zum leichteren Verständniß wird es immer zweckmäßig sein, laut zu lesen. Hochdeutschen rate ich mit den lyrischen Partieen, z. B. denen vor und nach den Familienbillern oder den Dünjens, zu beginnen und dreist drauf los zu lesen, auch wenn Einzelnes fehlt, damit das Ohr sich an die Laute und ihre gesetzmäßige Verwandtschaft mit der Schriftsprache gewöhne. Man wird bald finden, daß das Verständniß nicht schwer hält, wenn man sich nur nicht durch die ersten zehn Zeilen schrecken läßt: die Sprache ist einige Mühe wert, schon als zweiter deutscher Hauptstamm und als die Grundlage des Englischen.

Mein gelehrter Landsmann Karl Müllenhoff hat auch diesmal dem Buche seine Teilnahme thätig zugewandt, und wenn diese Ausgabe abermals gegen die frühere eine verbesserte heißen kann, so verdankt das Publikum nicht zum geringsten Teile dies ihm und seiner unermüdeten Sorgfalt.

Bonn am Rhein, den 3. Novbr. 1855.

### Der Verfasser.

## Ernst Moritz Arndt über Quickborn und Vertelln.

(Kölnische Zeitung 1855.)

Der Quickborn erscheint nächstens bei Perthes in Hamburg in neuer Auflage, es ist die vierte, mit idyllischen Bildern von Spekter geschmückt, und Vertelln (Erzählungen) Kiel bei Schwers 1855.

Wer kennt diese naiven und biblischen Dichtungen und Erzählungen nicht? wen wären sie wenigstens nicht durch ein fröhlichstes, freundlichstes Gerücht, wenn nicht zu Herzen, doch zu Ohren gekommen? Sie werden von dem deutschen

Volke schon so getragen und fortgetragen, daß sie keiner Beurteilung und Lobung mehr bedürfen. Quickborn (lebendiger Quell) ist ihr rechter Name, sie sind aus lebendigem Drange geboren und haben dadurch den lebendigen Klang und Widerklang gewonnen, Klaus Groth, ihr Schöpfer, hat wie alle wahrhaftesten Dichter, von Gott empfangen, zunächst unten an der Erde zu bleiben und von der Erde und ihrem sichern Boden himmelauf zu schauen und uns so auf seinen Verchenflügeln zum Himmel der höheren Bilder und Gestalten empor zu tragen. Höhere Bilder, sage ich, tiefere Gefühle und Gedanken meinend, welche nur derjenige erweckt, der die Bilder der Welt von dem Menschen bis zum Blümchen und zum Würmchen hinab mit den angeborenen, aber oft verstockten und versteinten Gedanken und Bildern des innern Geistes gehörig zu vermählen versteht, eine unbeschreibliche und unlernbare Kunst, die wir hier nur andeuten.

Diese Gedichte und Erzählungen sind in der plattdeutschen Mundart der Ditmarscher Heimat des Dichters gedichtet, welche er bewundernswürdig zu gebrauchen versteht. —

Quickborn und Vertelln leben also glücklich in der Welt. Jetzt haben wir seit einigen Tagen ihren Dichter bei uns, ein echt friesisches Mannsbild, hoch, schlank, mit breiter offener Stirn und zugleich freundlichen und etwas trozigen, echt friesisch deutschen blauen Augen. Er sucht wie alle Nordländer aus einer Art angeborener Sehnsucht den Süden, und will immer weiter gegen Süden ziehen, vielleicht über die Alpen hinauf. Gebe Gott ihm für seine Wanderung freundliches Wetter und freundliche Menschen und jene Erquickung, die, wie er meint, er eben auch zu suchen hat! Wir rufen ihm Glück und Freude zu bis zur Wiederkehr an unsern Rhein.

Bonn, 1. August 1855.

E. M. A.

---

## Aussprache.

---

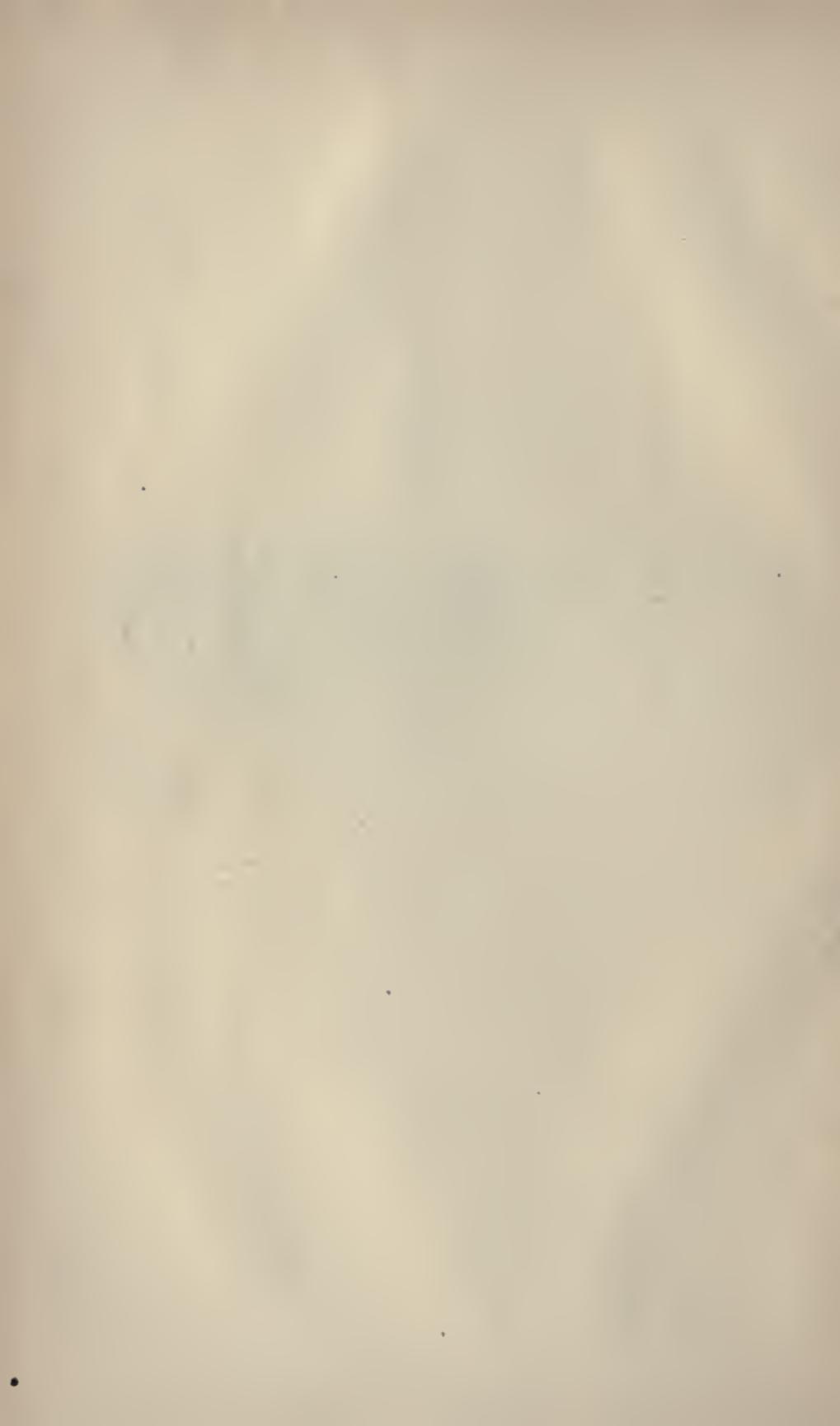
Das æ (verdrehungenes a mit e) ist ein Umlaut des tiefen a, also faken Kœf, malen Mœl. Es ist kein Mischlaut, sondern genau der französische Vokal in heure, malheur, im Hochdeutschen aber nicht vorhanden, außer in Namen wie Stör, Blön *et c.* Wer die erste Silbe in „Götter“ lang singt oder spricht, trifft genau den Laut des æ.

Das lange plattdeutsche a ist tieftönig, genau wie das englische, z. B. Water, engl. water. Es ist also kein hochdeutsches langes o: man hat genau Mohr von Mahr (Nachtmahr), Saat von Sot (Brunnen), ik drap von ik drop (traß), wa (wie) von wo (wo) zu unterscheiden.

---

Man muß nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wenn man soll deutsch reden, wie die Esel thun, sondern muß die Mütter im Hause, die Kinder auf den Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markte fragen und denselben auf das Maul sehen, wie sie reden und darnach dolmetschen, so verstehen sie es und merken, — daß man deutsch zu ihnen redet.

Dr. Martin Luther.



## Inhalt.

---

Die seit der dritten Ausgabe hinzugekommenen neuen Stücke sind mit einem Sternchen,  
die der vierzehnten mit zwei Sternchen bezeichnet.

	Seite
Min Modersprak . . . . .	1
Min Jehann . . . . .	2
Min Annamedder . . . . .	3
Dat Moor . . . . .	4
Orgeldreier . . . . .	5
As if wegging . . . . .	6
En Breef . . . . .	7
<b>Vær de Gærn.</b>	
1. Still min Hanne . . . . .	8
*2. Sneewittchen . . . . .	9
*3. Utsichten . . . . .	9
*4. Hæwelmann . . . . .	10
5. Dar wahn en Maan . . . . .	10
6. Wat man warrn kann, wenn man blot de Bageln riditi verstan deit. (En Märken.) . . . . .	11
7. Prinzeßin . . . . .	14
8. Kaneeljud . . . . .	15
9. Rægenleed . . . . .	16
*10. Bußemann . . . . .	17
De Fischer . . . . .	18
De Möller . . . . .	19
De Melkdiern . . . . .	19
De Krautfru . . . . .	22
De ole Harfenistin . . . . .	24
An de Maan . . . . .	25
Wihnnachtabnd . . . . .	28

	Seite
Grotmoder . . . . .	30
Peter Plum . . . . .	30
Hanne ut Frankrif . . . . .	36
*Redenrim . . . . .	57
*Priameln . . . . .	58
*Bispill . . . . .	60
Matten Haf' . . . . .	61
Nanten int Water . . . . .	62
Spaß . . . . .	63
Peter Kunrad . . . . .	65
Aptheker int Moor . . . . .	91
Schitfræt . . . . .	92
Dagdeef . . . . .	93
Drees . . . . .	94
De Floth . . . . .	95
Rumpelfamer . . . . .	101
Wat sif dat Volk vertellt.	
1. Ol Büsum . . . . .	117
2. Herr Jehannis . . . . .	118
3. He wak . . . . .	120
4. Dat stehnt int Moor . . . . .	120
5. Dat gruli Hus . . . . .	122
6. De hilli Eef . . . . .	122
7. De Pukerstoc . . . . .	124
*8. Hans Zwer . . . . .	126
Ut de ol Krönl.	
1. Graf Rudolf vun de Bökelnborg . . . . .	127
2. Graf Geert in Oldenwörden . . . . .	128
3. De Holsten inne Hamm . . . . .	129
*4. De Slacht bi Hemmingsted . . . . .	130
5. Heinrich von Gütphen . . . . .	133
*6. De lezte Feide . . . . .	135
<hr/>	
Unruh Hans de lezte Zigeunerfürst . . . . .	136
*Abendgang . . . . .	143
*De Fischerkath . . . . .	143
*De Schipperstu . . . . .	144
De Kinner Larmit . . . . .	144
Asslohn . . . . .	145

De junge Wetsru . . . . .	145
Sünndagsruh . . . . .	146
Familjenbillær.	
1. Dat Gewitter . . . . .	146
2. De Sünndagmorgen . . . . .	154
3. Heinri . . . . .	163
4. De Welt . . . . .	167
5. Vaderhus . . . . .	170
6. Ut Lenken ward en Næd . . . . .	172
Dat Dörp in Snee . . . . .	174
**Goldbarg . . . . .	174
Min Blaß vær Dær . . . . .	175
**Ünner'n Kastanje . . . . .	176
Abendfræden . . . . .	177
De Mæl . . . . .	177
Se lengt . . . . .	178
Hartleed . . . . .	180
Wa Swineggel un Matten Haf' inne Wett lepen . . . . .	181
Hans Schander . . . . .	185
De Fischtog na Fiel . . . . .	195
Hell int Finster . . . . .	211
Int Holt . . . . .	212
So lach doch mal . . . . .	213
Wenn de Lurf trefft . . . . .	213
*Min Vaderland . . . . .	213
Inne Fremdn . . . . .	215
*En Bergissmeinnicht . . . . .	215
Ut den Swanenweg.	
**1. Klockenlüden . . . . .	216
**2. Min Port . . . . .	219
Fiv nie Leeder ton Singn.	
1. Dar weer en lüttje Burdiern . . . . .	220
2. Dar geit en Bek . . . . .	221
3. O wusst mi ni mit hebbn . . . . .	223
4. He sjü mi so vel . . . . .	223
5. Min Anna is en Ros' so roth . . . . .	224
Dünjens . . . . .	225
Ole Leeder.	
*1. Nukuf . . . . .	229

	Seite
2. De Jäger . . . . .	230
3. De Lootsendochter . . . . .	231
4. Schippers Brut . . . . .	231
5. Twee Leefsten . . . . .	232
6. Bi Norderwold . . . . .	233
7. De Steen bi Schalkholt . . . . .	234
8. Dat Kahle Graff . . . . .	235
 Uit de Marsch.	
1. Ünnermeel . . . . .	236
*2. De Bullmacht . . . . .	240
*3. Dat Schicksal . . . . .	248
*Sprüch . . . . .	253
 En Leederkranz.	
1. Dat Hus . . . . .	255
2. De Garn . . . . .	255
3. De ol Wichel . . . . .	256
4. Baer Dær . . . . .	257
5. To Bett . . . . .	257
 Dree Bageln.	
1. Goldhahn . . . . .	258
2. De Duv . . . . .	258
3. Nachträuter . . . . .	259
 Ton Schluß.	
1. Bullmacht sin Tweschens . . . . .	260
2. Wahr di! . . . . .	260
*3. Wa heet se doch? . . . . .	261
4. Töf mal! . . . . .	262
5. Verlarn . . . . .	262
Minnesänger . . . . .	263

## Min Modersprak.

Min Modersprak, wa klingst du schön!  
Wa büst du mi vertrut!  
Weer of min Hart as Stahl un Steen,  
Du drevst den Stolt herut. 4

Du högst min stiwe Nack so licht  
As Moder mit ern Arm,  
Du fichelst mi umt Angesicht  
Un still is alle Larm. 8

Ik föhl mi as en lüttjet Kind,  
De ganze Welt is weg.  
Du pust mi as en Værjahrswind  
De franke Boss torecht. 12

Min Obbe folt mi noch de Hann'  
Un seggt to mi: Nu be!  
Un "Vaderunser" sang ik an,  
As ik wul fröher dę. 16

Un föhl so deep: dat ward verstan,  
So sprickt dat Hart sif ut.  
Un Rau vunn Himmel weiht mi an  
Un Allns is wedder gut! 20

Min Modersprak, so slicht un recht,  
Du ole frame Ned!  
Wenn blot en Mund „min Vader“ seggt,  
So klingt mi't as en Ned. 24

7 fichelst: streichelst. 9 lüttjet: kleines. 11 pust: bläst; Værjahrswind: Frühlingswind. 12 Boss: Brust. 13 Obbe, spr. Dobbe, Oldpa: Großvater; folt: faltet. 14 be: bete. 16 dę: that. 19 Rau: Ruhe. 22 frame: fromme. 24 Ned: Bitte.

4

So herrli klingt mi keen Musik  
Un singt keen Nachdigal;  
Mi lopt je glif in Ogenblick  
De hellen Thran hendal.

---

### Min Jehann.

(Des Dichters Bruder.)

- 8 If wull, wi weern noch kleen, Jephann,  
Do weer de Welt so grot!  
Wi seten op den Steen, Jephann,  
Weest noch? bi Nawers Sot.  
12 An Hében seil de stille Maan,  
Wi segen, wa he leep,  
Un snacken, wa de Himmel hoch  
Un wa de Sot wul deep.
- 16 Weest noch, wa still dat weer, Jephann?  
Dar röhr keen Blatt an Bom.  
So is dat nu ni mehr, Jephann,  
As höchstens noch in Drom.  
20 Och ne, wenn do de Scheper sung,  
Allein int wide Feld:  
Ni wahr, Jephann? dat weer en Ton!  
De eenzige op de Welt.

- 21 Mitünner inne Schummerntid  
Denn ward mi so to Moth.  
Denn löppt mi't langs den Rügg so hitt,  
As domals bi den Sot.  
28 Denn dreih if mi so hasti um,  
As weer if nich alleen:  
Doch Allens, wat if finn, Jephann,  
Dat is — if sta un ween.
- 

4 hendal: hinab. 9 Nawers: Nachbars; Sot: Brunnen. 10 Hében: Himmel; seil: segelte, zog ruhig hin. 11 leep: lief. 15 röhr: rührte sich. 17 Drom: Traum. 18 Scheper: Schäfer. 22 Schummerntid: Dämmerung.

Min Annamedder.

Ei, du lüttje Flaschkopp,  
Ik fret di vær Leev op!  
Wat hest du værn Pusbacken,  
Noch sôter as Twebacken!  
Ei, du lüttje Flaschkopp,  
Ik fret di noch op!

Ei, du lüttje Wissnut,  
Wa bôrst du din Hans ut!  
De Tung geit as en Lammersteert,  
Din Hans is keen Dreelnk weerth.  
Ei, du lüttje Wissnut,  
Wa schellst du mi ut!

Ei, du lüttje Witt-Tähn,  
Wat mag'k di geern dull sehn!  
Wa se klætert as en Kaffemæl,  
Wa se plættert as en Möserstæl!  
Ei, du lüttje Witt-Tähn,  
Wat mag'k di geern sehn!

Ei, du lüttje Keithahn,  
Wat kifst mi kasprat an!  
Kumm, wullst mi to Kopp flegn?  
Ik heff noch keen Düt frègn!  
Ei, du lüttje Keithahn,  
Wat kifst du mi an!

Ei, min lüttje Annameller,  
Kannst mi afwischn aasn Briteller,

1 Medder: Tante, auch im allgemeinen Sinn Verwandte, wie in Süddeutschland Better, Base, „Bäsle“. 2 Flaschkopp: Flachkops. 4 Pusbacken: Pausbacken. 8 Wissnut: Naseweis. 9 bôrst ut: schiltst aus. 10 Lammersteert: Lammeschwänzchen. 11 Dreelnk: Dreiling = 3 Pf. 15 dull: zornig. 16 klætert: klirrt, rasselt. 17 plættert: plaudert; Möserstæl: Mörserstiel. 20 Kœit: kœck, Keithahn: keckes Mädchen (jcherzweise). 21 kasprat: desperat, außer sich vor Eifer, Zorn; kifst: guffst. 23 Düt: Kuß; frègn: bekommen. 27 Bri: Brei.

4

Kannst mi utwrengu asn Fadof,  
Inne Eck stelln asn Handstock.  
Ei, min lüttje Annamedder,  
Ik bün slantig as en Dof!

8

De Vorrn bewegt sik op un dal,  
As gungst du langs en böken Bahl,  
Dat Water schülpert inne Graff,  
De Grasnarv bewert op un af;  
Dat geit hendal, dat geit tohöch  
So lisen as en Kinnerweeg.

12

Dat Moor is brun, de Heid is brum,  
Dat Wullgras schint so witt as Dun,  
So week as Sid, so rein as Snee:  
Den Hadbar reckt dat bet ant Knee.

16

Hier hüppt de Pock int Reth hentlank,  
Un singt uns Abends sin Gesank;  
De Voss de bru't, de Wachtel röppt,  
De ganze Welt is still un slöppt.

20

Du hörst din Schritt ni, wenn du geist,  
Du hörst de Rüschen, wenn du steist,  
Dat levt un wevt int ganze Feld,  
As weert bi Nacht en anner Welt.

24

Denn ward dat Moor so wit un grot,  
Denn ward de Minsch so lütt to Moth:  
Wull weet, wa lang he dær de Heid  
Noch frisch un kräfti geit!

1 utwrengn: außringen; Fadof: Tellerluch. 4 slantig: schlaff.  
7 böken: buchen; Bahl: Bohle. 8 schülpert: schwapppt, schweppert; Graff: Graben. 9 bewert: bebt. 11 Weeg: Wiege. 13 Dun: Flaumfeder. 15 Hadbar: Storch; reckt: reicht. 16 Pock: Frosch; Reth: Riehgras, Schilf. 18 De Voss bru't: Der Fuchs braut, der Nebel liegt auf den Wiesen; röppt: ruft. 19 slöppt: schläft. 21 Rüschen: Binsen. 26 Wull: Wer.

Orgeldreier.

(Wilhelm Reimers, aus guter Familie in Meldorf (oder Marne?), zigeunerhaften Aussehens, war Orgeldreher, hatte später ein Kasperletheater, war in ganz Schleswig-Holstein bekannt, später verschollen wie alle solche Gestalten; bedankte sich 1863 beim Berf. für die Ehre in dessen „Buch“ zu figurieren.)

Ik sprung noch inne Kinnerbüx,  
Do weer ik al en Daugenix,  
Dat sän of alle Natvers gliks :  
De Jung dat ward en Sleef.  
Wat schert mi all dat Snetersnack !  
Ik sing un dreih min Dudelsack,  
Belach den ganzen Rummelpack,  
De mi keen Süßelnk geb !

4

8

Min Bader schick mi hen na Schol,  
Ik hal mi oft en Buckel vull  
Un mak den Nekter spitterndull:  
Min Lex den wuss ik slech.  
Sum sus — dat wull der gar nich 'rin;  
Ik flök den Kram tum Döwel hin,  
En Prester steek der doch nich in!  
Mi stunn dat Swart inn Weg.

12

16

Min Moder leet mi'n netten Knüll  
Bull Wutteln un Käntüffelpüll ;  
Dat weer er letzte gute Will:  
Ik schull'n Plantasche grünn'.  
Harr ik man Lust hatt, Gras to mei'n,  
Ann Elbagn ran inne Schit to klei'n,  
Mitn Sack umme Nack den Rogg to sei'n,  
So kunn ik Goldkorns finn'.

20

24

Käntüffeln weern der as min Hot,  
Un Wutteln as min Been so grot,

3 al: schon. 4 Natvers: Nachbarn. 5 Sleef: Schlingel. 6 Snetersnack: Geschwätz. 8 Rummelpack: Unnützer Haufe. 9 Süßelnk: Sechsling = 6 Pf. 12 spitterndull: bitterböse. 13 Lex: Aufgabe. 15 flök: fluchte. 18 Knüll: Stück Land. 19 Püll: Haufen; Wutteln: Moorrüben. 23 Ann Elbagn ran: bis zum Elbogen; Schit: Schmutz; klei'n: graben.

Un Dreck to klei'n in Gewerßlot —  
Dat weer di en Bergnögn!  
4 Min Öl sin Sæn de weer ni dumm:  
Bunt Arbeidn ward man stif un krumm;  
It sett den Knüll in Sülver um  
Un tehr vun min Vermögn.

8 Fuchheisa! in en Reiterbüx!  
Bequaste Steweln blank in Wuchs!  
Klar is de Kees, de Junker fix!  
So gung ik denn to Markt.  
12 Klei du in Dreck bet æwern Kopp!  
Din Fru sett di en Spint derop,  
Un hett se di de Jack utkloppt,  
So humpel du to Markt!

16 Min Geld is all, min Knüll vertehrt,  
De Junker is keen Dreelnt weerth,  
Min Knep heff ik vun buten lehrt:  
Sus sum — de Welt geit rum!  
20 Wat schert mi all dat Rummelpack!  
Ik heff min heel Musik um Nack,  
Ik sing min Leed un mak min Snack  
Un dreih min Orgel rum.

As ik weggung.

24 Du brochst mi het den Barg tohöch,  
De Sünn de sack hendal:  
Do fäst du sachen, dat war Tid,  
Un wennst di mit enmal.

28 Do stunn ik dar un seeg opt Holt  
Grön inne Abendsünn,  
Denn seeg ik langs den smallen Weg,  
Dar gungst du ruhi hin.

1 Gewerßlot: Ueberfuß. 6 tehr: zehrte. 9 klar: fertig. 12 Spint: Cylinderhut, Sonntagshut. 17 Knep: Knipse. 25 sack: sank; hendal: hinunter. 26 sachen: sachte, leise. 27 wennst: wandtest.

Do weerst du weg, doch weer de Thorn  
Noch smuck un blank to sehn;  
Ik gung de anner Sid hendal:  
Dar weer ik ganz alleen. —

4

Nös heff ik öfter Affschad nam',  
Gott weet, wa mennimal!  
Min Hart dat is dar haben blebn,  
Süht vun den Barg hendal.

8

En Breef.

Ik kreeg Jüm Breef bi gute Gesundheit,  
Un seeg, wa't all bi Jüm noch rund geit,  
Wa't mit de Koh un mit de Hund steit  
Un mit dat Perd,  
Un dat Anntrin noch jümmer de Mund geit  
Ahn Lammersteert.

12

Jüm schrift mi, dat dat Korn gut stan deit,  
Un dat Jüm lütt Jan Paul al gan deit,  
Un dat Jüm Psepter de Junges slan deit,  
Als weert nix Guds,  
Un dat Jan Discher bi Jüm wahn' deit  
Int Achterhus.

16

20

Plünn-Antje hett mi lez de Breef broch,  
Un hett mi seggt, de Püttjer lev noch,  
Un sin Jan Hinnerk weer de Sleef noch  
Vun fröher her,  
Un all dat Nies, wat sunsten gev noch  
Vun Em und Gr.

24

Dat 's ditmal Allens, wat ik weten do,  
Opn anner Mal mehr, wenn'k wat vergeten do;

28

10 Jüm: Euren, Euch. 14 Anntrin: Anna Katharina; jümmer: immer. 15 Steert: Schwänzchen. 16. Jüm: Ihr; deit: thut. 18 Psepter: Lehrer (Præceptor). 21 Achter: Hinter. 22 Plünn-Antje: Lumpensammlerin Anna. 24 Sleef: hölzerner Löffel, Schlingel.

4  
Plünn-Antje bringt of noch en Beten to  
Jan Paul sin Mund.  
Gott gev Jüm, wat ik wünsch un beden do:  
Blift All gesund.

---

## Vær de Gærn.

### 1. Still min Hanne.

8  
Still, min Hanne, hör mi to!  
Lüttje Müse pipt int Stroh,  
Lüttje Bageln slapt in Bom,  
Röhrt de Flünk un pipt in Drom.

12  
Still min Hanne, hör mi an!  
Buten geit de böse Mann,  
Baben geit de stille Maan:  
„Kind, wull hett dat Schrigen dan?“

16  
Ewern Bom so still un blank,  
Ewert Hus an Heben lank,  
Un wo he frame Kinner führt,  
Kik mal an, wa lacht he blid!

20  
Denn seggt he to de böse Mann,  
Se wüllt en beten wider gan,  
Denn gat se beid, denn stat se beid  
Ewert Moor un ewer de Heid.

24  
Still, min Hanne, slap mal rar!  
Morgen is he wedder dar!  
Rein so gel, rein so blank,  
Ewern Bom an Himmel lank.

---

1 Beten: Bissen. 5 Gærn: Kinder. 8 Lüttje: Kleine. 12 Buten: Drauzen. 13 Baben: Oben; Maan: Mond. 14 wull: wer. 16 Heben: Himmel; lank: entlang. 18 Kik: guck, sieh; blid: freundlich. 23 rar: selten, schön. 25 rein: ganz; gel: gelb.

All int Gras de gelen Blom!  
Bageln pipt in Appelbom,  
Still un' mak de Ogen to,  
Lüttje Müse pipt int Stroh.

4

2. Sneewittchen.

Harr min Hanne Steweln an,  
So leep se inne Stuw,  
Un harr min Hanne Flünken an,  
So flog se as en Duv.

8

Un flog se as en witte Duv  
Un sett sik oppen Pal,  
So repen alle Kinner lud:  
Sneewittchen kumm hendal!

12

3. Utsichten.

Un wenn min Hanne lopen kann,  
So gat wi beidn spazeern,  
Denn seggt de Kinner alltohop:  
Wats dat voern lüttje Deern?

16

Un wenn min Hanne gröter ward,  
So kriggt se'n smucken Hot.  
Denn seggt de Kinner alltohop:  
Wa ward min Hanne grot!

20

Un wenn se noch vel gröter ward,  
So kennt se er ni mehr,  
Denn seggt de Kinner alltohop:  
Prinzessin keem derher!

24

---

6 Harr: hätte. 9 Duv: Taube. 13 hendal: herunter. 17 alltohop: alle zusammen. 18 lüttje: kleine.

4. H̄ewelmann.

Min Hanne is en H̄ewelmann,  
Hett splinternie Steweln an,  
Un ritt de-Jung en Hüttjepeerd,  
So is he noch en Düttjen weerth.

8 Min Hanne ward en K̄n̄ewel ut,  
Un k̄riggt en blanken Sevel rut,  
Un ritt he denn en Satelperd,  
So is he hunnert Daler weerth!



5. Dar wahn en Mann.

12 Dar wahn en Mann int gröne Gras,  
De harr keen Schüttel, harr keen Tass,  
De drunk dat Water, wo he't funn,  
De plück de Kirschen, wo se stunn'.

16 Wat weert en Mann! wat weert en Mann!  
De harr ni Putt, de harr ni Paun,  
De eet de Appeln vun den Bom,  
De harr en Bett vun luter Blom.

20 De Sünn dat weer sin Taschenuhr,  
Dat Holt dat weer sin Bagelbur,  
De sungn em Abends ewern Kopp,  
De wecken em des Morgens op.

24 De Mann dat weer en narrschen Mann,  
De Mann de fung dat Gruweln an:  
Nu moet wi All in Hüser wahn'. —  
Kum mit, wi wüllt int Gröne gan!



1 H̄ewelmann: Tändelkind. 3 splinternie: nagelneue. 4 Hüttjepeerd: Hottepferd. 5 Düttjen: Silbermünze, etwa 20 Pf. 6 K̄n̄ewel: riesiger Kerl. 16 Putt: Topf. 24 Gruweln: Grübeln.

6. Wat man warru kann,  
wenn man blot de Bageln richti verstan deit.

En Märken.

Dar weer of mal een Mann, un de Mann harr en lütten 4 Jung, de Mann wahn int Holt un fung Bageln, un de Jung muss em hölpen. Dat much he wul. Inn Harst fungn se Krammsbageln un Droheln, de weern all dot un hungn inne Snern kopplangs anne Been, ganz truri. In Winter 8 fungn se Steilitschen in en Slaggbur, de weern all lebenni un harrn en bunten Kopp. De speln int Bur un lehrn Water rop trecken in en Fingerhot un Kanarjensaet in en lütten Wagen. Awer int Fröhjahr denn söchen se Lurkennesten un 12 Fritschen. De Lurken buden int Gras, dat weer grön un quetsch Gen ünner de Föt: denn keem der'n drögen Rüschenpull, un dar weer dat warme Ness ünner mit graubunte Eier. De Fritschen buden inne Heiloh, de weer brun; of 16 mank de Porst, un wenn man dar rumsteeg, bet anne Kneen, so rük dat krüderi, un de Nessen weern voll glatte swatte Perhaar un hungn nüdli mank de Twigen. Awer dat schönste weer int Holt, wenn de Primeln keemn mit de Knuppens ut 20 dat dröge Sproc, wo de Sündrang leeg un de Mireems kropen as Soldaten. Dar weern de Nachdigalen, un warn fungn in en Nett. Dar seet de Jung to lurn, bet der een in keem. He hör na de Im un de Waterbek un harr de Föt 24 inne Sünn. Of harr he sin egen Gedanken. Awer in Winter seet he inne Stuv un rich de Steilitschen af, un de Snee leeg buten op de Böm.

Dar harr he weni bi to don, aber vel bi do denken, un 28 he war jümmer gröter un klöfer. Denn hör he wul na de annern Bageln int Bur, de Lüd sän, se fungn, awer he mark dat bald, dat leet man so, dat weer nix as snacken un ver-

4 lütten: kleinen. 6 Harst: Herbst. 8 Snern: Schnüren, Schlingen.  
9 Steilitsch: Stieglitz; Slaggbur: Bauer mit zuschlagender Thür.  
11 rop trecken: hinaufziehen. 12 Lurf: Lerche. 13 Fritsch: Hänfling.  
14 Rüschenpull: Binsenbusch. 16 Heiloh: Heide. 17 mank: zwischen;  
Porst: wilder Rosmarin, Myrica Gale. 18 krüderi: kräuterig;  
Nessen: Nester. 20 Knuppens: Knospen. 21 dröge Sproc: trocknes  
Reisig; Sündrang: Blindschleiche; Mireems: Almeisen. 23. lurn:  
lauern. 24 Im: Immen, Bienen; Bek: Bach. 27 buten: draußen.  
31 snacken: plaudern; vertelln: erzählen.

telln. He kunn der man eerst gar ni achter kam, as wenn man dänisch hört oder de Nanten, awer dennös lehr he dat. Do hör he, wa se sit lange Geschichten vertelln vun de Spiz-  
4 bov de Rav, un de Hœv, de grote Röwerhauptmann. Denn snacken se vun dat wunnerschöne Holt un de Kaneelblöm, un de reift harrn, sproken vun Italien. Mennimal fungn se all an to ween', awer Thran harrn se nich, un sin Vader sä:  
8 nu fungn se mal nüdli!

Malins gung he vor Dœr, as de Snee weg dau. De Höhner seeten jüs innern Tun un fünn' sit. Se harrn jeder en Lock int Sand krazt, dar legen se in un puken mitten  
12 Snavel. De Hahn harr dat grötste. — He keem man eben ut Hus, so flogen se all op, as wenn de Hœv keem, un he hör de Hahn:

16 Küken neigt ut, Küken neilt ut,  
Dat is keen Gu . . . den!

un alle versteken sit achtern Tun.

Do gung he langs den Hof, wo de Huslunk jümmer Börgervereen harr. Awer nu weernt annere Tiden, un Spaz  
20 flog inn Busch, se leken listi achter de Twigen ut, un se repen all mit enanner:

Dats en Spijon, dats en Spijon!

Awer am häßlichsten weert, wat de Gelmöschchen sä. De seet  
24 haben op en soren Twig ganz inne Spiz, de trock de Feddern ganz kuri tosam, de seeg em so barmharti an un sä truri:

Junk, junk, junk verdorr . . . bn!

Un sin Fru op de anner Spiz antwor' ut de Feern:

28 Junk, junk, junk versoo . . . rt!

Dat kunn he gar ni utholn. He dach, wa schaft du eenmal hen, un lep rin int Holt. Dar seet do en Klinkrav haben oppen Bom un reep:

32 Du Narr . . . r! du Narr . . . r!

1 derachter kam: dahinterkommen, verstehen. 2 Nanten: Enten; dennös: nachher. 4 Hœv: Habicht. 5 Kaneelblöm: blauer Flieder, Syringe. 9 Malins: einmal. 10 jüs: gerade, eben; Tun: Baum. 11 puken: scharren; mitten: mit dem. 15 utnei'n: austeufen. 18 Huslunk: Sperling. 23 Gelmöschchen: Goldammer. 24 sor: dürr. 25 kuri: gekauert, bedrückt. 29 schaft: sollst. 30 Klinkrav; Kolkraut; haben: oben.

Do war de Jung dull un smet em mit en Steen. Dat hölp man nix. De Swarte flog voer em ut un reep, un he leep achter em an to smiten. So keem he jümmer wider int Holt rin. Tolez seeg he en Barg un en groten Steen haben ob.<sup>4</sup> Dar flog de Bagel hin und sett sik, un de Jung flatter ropper un weer noch ganz dull. Als he awer achter de Steen keek, seeg he en Nest, un in dat Nest weern allerhand blanke Dinger. Un wat em am meisten gefull, dat weer en Rink<sup>8</sup> mit en Steen in, de bliß as de Abendsteern. Den steek he an sin Finger un keem wedder inne Höch. — Do kunn he mal wit sehn! All dat Holt ünner de Föt, un en Weg leep der langs so wit de Ogen man recken. Wo much de hin gan?<sup>12</sup> Dat mußt he doch weten, un so guing he ein achterna.

He gung un gung, tolez war he ganz möd un hungeri. Do drop he en lütt Hus. De geben em wat to eten un sän, de Weg gung na de Stadt, wo de König wahn. Als he nu<sup>16</sup> satt weer un utslapen harr, do gung he wedder los, un tolez keem he na de Stadt. He frag glif, wo de Goldsmid wahn, un wiß' em sin Rink un frag em, wat he weerth weer. De Goldsmid sät, he schull sik man dal setten un leep gau na den<sup>20</sup> König un sät, nu wußt he, wonem sin Rink weer, un de Deef weer in sin Hus.

Do geb de König em Soldaten mit, de keemn un neemn em sin Rink af, un smeten em in en Thorn, wo ni Sünn<sup>24</sup> oder Maan rinschin, dar mußt he liggn. He weer ganz truri, un dach an dat Holt un de Waterbef un de Bageln int Bur. Dat dur de Thornwächter, un he frag em, ob he em ni wat bringn kunn, dat he ni so truri weer. Do sät de Jung: en<sup>28</sup> Bagel. Do broch he em een, dat weer en Kanarjenbagel. De mußt em wat vertelln vun de Insel, wo he her weer, wit ut Water, wo de Weg na Amerika verbi geit, mit en groten Barg op, de Füer spigen kann un en olen groten Bom.<sup>32</sup> Denn weenn se heid mit enauner. Awär de Thornwächter meen, de Kanarjenbagel sung un de Jung duer dervær, un gung hin, un vertell dat de König.

De König harr en Dochter, de weer heel smuck, awer<sup>36</sup>

1 dull: zornig; smet: warf. 3 achter an: hinterher; smiten: werfen. 6 keek: guckte. 11 wit: weit. 12 recken: reichen. 13 achterna: hinterher. 17 gung los: ging weiter. 20 dal: niederr; gau: schnell. 21 wonem: wo. 25 rinschin: hineinschien. 27 dur: dauerte. 32 spigen: speien. 36 heel: sehr.

saken wer se truri. De Lüd wussen gar ni, wa dat vun  
feem, un sän, se weer melancholsch. Awer de König wuss  
dat wul, he kunn er man gar ni hölpen.

4 As he dat hör vun de Jung, do leet he em haln, un  
frag em de ganze Geschichte, un de Jung vertell em, wa de  
Lünken em utscholln harrn, un de Krei harr em narrt, un nu  
muss he jammern as de Bageln int Bur. Denn he verstunn  
8 all wat se sän. Do leet de König em in Stuv, wo sin  
Dochder weer, un wiß' em en Bur, dar weer en lütten grauen  
Bagel in, de sung ganz wunderschön, awer so truri; un  
jedesmal, wenn he sung, so wuss de Prinzessin ni, wa er to  
12 Moth war, un of de König meen, se kunn noch mal melan-  
cholsch warrn. De Jung hör de Bagel un sä, he wuss wul,  
wat he singn de, awer he döss dat man ni seggn, denn de  
König war dull warrn. Do sä de König, he schull dat man  
16 seggn, un wenn dat noch so wat Slimms weer, so schull em  
nix darvær dan warrn. Do sä de Jung, denn will ik dat  
seggn, und sä dat de Bagel sung:

20 Kronei von Gold sind etiel Schein.  
Krone des Lebens ist Liebe allein.

As dat de Dochder hör, do fung se an to ween', awer de  
König sä, dat weer rech, nu schull de Bagel slegn, un de  
Jung schull sin Dochder hebbn, un so war de Jung Minister.  
24 As al malins Een Kaiser warn is, de fröher of Bageln greep  
int Lauenborger Holt. Awer de harr of rech tohört, un  
kunn mehr as Brot eten, de verstunn de Ackermann un de  
Plogsteert un de Huslunk ünnern Oken. Awer de Bageln, de  
28 der fungn, de leß he ni int Buer, un vun alle Blæder klingt  
dat noch:

Heinrich de Gude.

---

### 7. Prinzessin.

32 Se weer as en Pöppen, so smuck un so kleen,  
Se seet mi in Schummern to dröm' oppe Kneen,

1 saken: oft. 6 narrt: gesoppt. 14 döss: dürste. 15 war:  
würde; schull: sollte. 17 dan: gethan. 23 hebbn: haben. 24 al mal-  
ins: schon einmal; greep: griff, sing. 25 tohört: zugehört. 26 Ackermann:  
Plogsteert, gelbe Bachstelze. 27 ünnern Oken: im äußersten  
Winkel auf dem Dachboden, unter den schräg abfallenden Dachsparren.  
28 leß: ließ. 32. Pöppen: Püppchen. 33 Schummern: Dämmerung.

Se sat mi de Hand un ik straf er Gesicht,  
Vertell ik er jümmer de ole Geschicht:

„Dar weer en Prinzessin, de seet in en Bur,  
Harr Haar as en Gold, un seet jümmer un Iur:  
Do keem mal en Prinz, un de hal er herut.  
Un he war de König un se war de Brut.“ 4

Un gau is se wussen, un nu is se grot!  
Se fitt mi in Schummern noch still oppen Schot,  
Se holst mi de Hand un ik küss er Gesicht,  
Vertell ik er jümmer de ole Geschicht: 8

„Dar weer en Prinzessin, de seet bi en Bur,  
Harr Haar as en Gold, un seet jümmer un Iur;  
Do keem mal en Prinz, un de hal er herut,  
Un ik bün de König un du büst de Brut!“ 12

~~~~~  
8. Käneeljud.

Our temple hath not left a stone      16  
And Mockery sits on Salem's throne.  
*Byron Hebrews Melodies.*

Querlüttje Käneeljud!  
Wa süht he verdweer ut!  
Hangt Band ut, hangt Trand ut,  
Handelt allerallerhand Grandgut. 20

„Isat, is dat Schipp kam?  
Is min Sewel mittkam?  
Krieg'k en Wagen, krieg'k en Popp,  
Krieg'k min Hot mit Feddern op?“ 24

„Kinner, noch nicht!  
Tolum Fohr kumt' vellicht!  
Dat Woter weer dick worn,  
Mät teebl bet de Glicksorn!“ 28

---

1 straf: strich, streichelte. 4 Iur: lauerte, wartete. 7 gau: schnell;  
wussen: gewachsen. 19 Querlüttje: ganz kleiner. 20 verdweer: über-  
zwerch, schief. 21 Trand: Tand. 22 Grandgut: kleiner Kram.  
28 Tolum: zukünftig. 30 möt teebl, müsst warten; Glicksorn: Glücksernte.

Querlütje Kaneeljnd!  
Wa süht he fidel ut!  
So affcharn, so utfrarn,  
4 Snackt jimmer, jimmer vun de Glücksaarn.

Abraham, wo büst du?  
Vater Abram, sübst du?  
Truerbom vun Babylon,  
8 Wo's de weise Salomon?

~~~~~  
9. Regenleed.

- Regen, Regen drus',  
Wi sitt hier warm in Hus'!  
12 De Bageln sitt in Böm to kurn,  
De Köh de stat an Wall to schuru:  
Regen, Regen drus',  
Wi sitt hier warm in Hus'!
- Regen, Regen rusch,  
Wa rükt dat ut den Busch!  
16 De Blöm de hangt so slapri dal,  
De Böm de röhrt de Blöd ni mal:  
Regen, Regen rusch,  
20 Wa rükt dat ut den Busch!
- Regen, Regen sus'  
Bun haben op uns Hus,  
24 Bunt Dack hendal in striken Strom  
Un lisen ut den Eschenbom:  
Regen, Regen sus'  
Bun haben op uns Hus.
- Regen, Regen russ,  
Bet alle Gröben voll!

3 affcharn: abgeschabt, schäbig. 4 snackt: schwätz. 10 drus': riesele.  
12 kurn: kauern. 13 schuru: Schutz suchen [in einem Schauer]. 16 rusche:  
rausche. 18 slapri: schlaftrig; dal: nieder. 22 sus': sause. 23 haben: oben.  
24 in striken Strom: wie in Linien streichend, vgl. „es regnet Windfaden.“

Denn lat de Wulken ævergau,  
Lat de Sünn wedderkam':  
Regen, Regen rull,  
Bet alle Gröben vull!

4

10. Buzemann.

De ol Peter Kruse  
De hett en Karbuse,  
De hett en Karbüzel,  
Dar sitt he in Drüzel,  
Dar sitt he un slummert,  
De Abend de schummert;  
Denn huelt de Wind,  
Denn tuelt dat Kind,  
Denn ward Peter Kruse  
Asn Muse geswind!

8

12

De ol Peter Kruse  
De hett en Karduse,  
Dar hett he en Pack in  
Vun Petum Toback in.  
He stoppt sik en Bræsel,  
He passit in sin Kæsel,  
He sitt to farmüßeln,  
He lehnt sik to drüßeln:  
Doch hört he den Wind  
Un röhrt sik dat Kind,  
So kumt Peter Kruse  
In Suse geswind!

16

20

24

De ol Peter Kruse  
De hett en Kapuze,

28

5 Buzemann: Bumann, Schreckbold. 7 Karbuse: Verschlag auf dem Schiffdeck zum Schlafen für die Mannschaft. 9 Drüzel: Schlummer. 11 schummert: dämmert. 13. tuelt: heult, weint. 17 Karduse: eigentl. Patrone, dann Tabakstüschchen. 19 Petum (optimum subter solem): gewöhnlichster Rauchtabak. 20 Bræsel: kurze Pfeife. 21 Kæsel: Häuschen (auf dem Deck). 22 farmüßeln: falmäusern, Grillen fangen. 27 Suse: Saus.

4

Is rug as en Buddel,  
Is spih as en Buddel,  
Un weihet de Wind  
Un schreiet dat Kind,  
So kumt Peter Kruse  
Utn Huse geswind!

---

8

Schön Anna stunn vær Stratendær,  
Vær Stratendær,  
De Fischer gung værbi:  
Schön Anna knüttst du blaue Strümp,  
De blauen Strümp,  
De knüttst du wul vær mi?

12

„De Strümp de kriggt min Broder an,  
Min Broder an  
Wul op de blaue See;  
Du makst je sūlm din Nett so grot,  
Din Nett so grot,  
Un Strümp bet anne Kne.“

16

20

Min Nett dat mak ik grot un wit,  
So grot un wit  
Man vær de dumme Stær:  
Du knüttst din Strümp so fin un dicht,  
So fin un dicht,  
Dar geit keen Seel hindær.

24

28

Schön Anna, knüttst du fine Strümp,  
Son fine Strümp,  
Un knüttst du se so blau:  
Dar fangst du all de Fishers mit,  
De Fishers mit,  
Un weern se noch so slau.

---

1 rug: rauh. 2 Buddel: Flasche. 8 Dær: Thür. 11 knüttst: knotest, stricfst. 17 sūlm: selbst. 22 Stær: Accipenser sturio.

De Möller.

Möllerburß so flink un feit,  
Wa he springt un dreift!  
Sin Haar is so plusti,  
Sin Bart is so duſti,  
Betn Klifter op de Backen,  
Un'n Spitzbov inn Macken,  
Flüggt rum mank den Mehlstuff  
Kridewitt as en Dub.

4

8

Sünabnds mit min Achendeel  
Kam ik rop na Mæl.  
Denn geit se un klappert,  
Denn steit he un plappert:  
Wa is he bepuider!  
Wa spaſt he un fludert!  
Un wenn 'k em den Schüllnk gev,  
Wa kift he verlebt!

12

16

Awer keem he mi to neeg,  
Sett ik em toreh!  
Wa wull ik em pulen!  
Wa wull ik em ulen!  
Ik klopp em de Sack ut,  
As stöb ik en Sack ut!  
Sunſt kunn' je all Lüd sehn,  
To Mæl weer ik wen.

20

21

De Melddicrn.

Barſot int Sand, inn raschen Schritt,  
Den glatten Platen kridewitt,

28

2 feit: fecf. 4 plusti: zerzaust. 5 duſti: staubig. 9 Dub: Taube. 10 Achendeel: Achtelteil, Achteltonne, überh. großes Gefäß. 15 fludern: klatschen. 16 Schüllnk: Schilling = 9 Pf. 18 neeg: nah. 19 toreh: zurecht. 20 pulen: zuspielen, zusansen. 21 ulen: mit der Eule oder dem Besen behandeln. 23 stöb: staubte. 25 wen: gewesen. 28 Platen: Schürze.

Stramm opschört den Linnwullenrock,  
Um Liv so knēbsch asn Pitschenstock  
— Man kann er flödi mit de Hann'  
4 Bun een Hüft na de anner spann', —  
Den eenen Arm so keit inne Sit,  
As wenn man'n Ohr vun'n Theefann führt,  
Umn witten Hals de gröne Drach:  
8 En Diern, dat di de Ogen lach!

En Strohhot mit en breden Rand,  
Umt runne Kinn en blossroth Band;  
Dat brune Haar inn dicke Tüt  
12 Kift jüst as ünnern Sünnschirm ut.  
De Ammers klappt bi jeden Schritt,  
De mischen Keden klættert mit,  
Un denn int Seel en lütten Ketel  
16 De rasselt as en Bund vull Slætel.

Se's fröh to Been, dats Sünndagabnd,  
Er Schatz will na de Koppel kamn;  
De nimt er nös de Melkdrach af:  
20 Se spelt de Dam un strevt væraf. —

He sitt un smökt opt Heck bi'n Wall  
Un kift al lang' den Snittweg dal.  
Sieh an! dar blixt se achtern Knick  
24 Un dreicht herop in Ogenblick.  
Se driggt de Drach so steil un nett,  
Asn Leutnant nich sin Epaulett,  
Un smitt de brune Arm so keit,  
28 As keen Mamzell opt Permark deit.

---

1 opschört: aufgeschürzt. 2 knēbsch: schlank (gekniffen). 3 flödi: leicht. 5 keit: kecf. 7 Drach: Tracht mit Ketten zum Tragen von Eimern (Ammers). 11 Tüt: Düte, dütenförmige Locke. 14 mischen: messung=; klættert: klirrt. 15 Seel: Seil, Henkel am Eimer; Ketel: Kessel. 16 Slætel: Schlüssel. 18 Koppel: ein mit Wall aus wilder Dornhecke (Knick) eingefriedigtes Stück Land. 19 nös: nächst, bald. 20 væraf: vorauf. 21 smökt: schmaucht; Heck: Gitterthor von Holz am Eingang in die Koppel. 22 kift dal: guckt hinab; Snittweg: Schneideweg, abkürzender Psad. 23 Knick f. oben. 27 keit: kecf. 28 Permark: Pferdemarkt.

„Ja, dat mag'k lidn, so hest du't drapen!“ —  
He hett al Dor un Sleetbom apon.

Er Drach un Ammer sett se dal,  
De Hot hangt op den Heckenzahl.  
Nu stiggt se dcer dat lange Gras  
Un schint so witt un hett son Hast  
Un singt so nüdli ünner de Koh:  
De Melk sus't sach den Takt darto.  
Denn schümmt de Ammers vull un vullen;  
Un rattsch! hett Hans se oppe Schuller,  
Un ewerglückli walzt se beid  
Mit Snack un Lachen na de Heid.

4

8

12

Kamt er of vele Herrn tomöt  
Un seht er na de bloten Föt  
Un glupt er næswis ünnern Hot —  
Ward se of eerst en beten roth,  
So denkt se doch: Wat de wul meenn?  
Ik bün so gut as anner Gen!  
Un lusti hüppt se ewern Weg,  
Kikt in en Koppel ewert Steg:  
„Wullt mit, min Anna? büsst al klar?“  
Un sieh, min Anna is al dar!

16

20

Un'n beten wider oppen Weg  
Stat al'n paar annere toreh.  
Un wat værn Gröten, wat værn Pappeln,  
As hör man'n Koppel Nanten snappeln!  
Un noch mehr frische kamt darto,  
Bet na de Heid hin geit dat so:  
Je körter ward der lange Weg,  
Je länger ward de korte Reeg.

24

28

Bi de Rausted is dat gar en Jagd,  
As wenn int Moor de Kukus lacht.

32

1 drapen: getroffen. 2 Dor i. oben; Sleetbom: Querholz am Heck. 8 sus't: faust. 12 Snack: Plaudern. 13 tomöt: entgegen. 15 glupen: heimlich von unten ansehen; næswis: naseweis. 20 ewert Steg: über das Brett, das als Brücke über den Graben dient. 21 klar: fertig. 22 al: schon. 25 Gröten: Grüßen; Pappeln: Plaudern. 26 Koppel: zusammengehöriger Hause; snappeln: schnattern. 27 frischje: neue. 30 Reeg: Reihe. 31 Rausted: Ruhestätte.

En Fede smitt er Drach heraf,  
Denn pett se eerst en Hopfa af.  
Orchester hebbt se jümmer glik:  
Wer sitten geit, de maakt Musik,  
Polkas un Dänz vun Strauß im Lanner  
Un Truerleder mank enanner.

Herjemine! kumt jüst en Snider  
Inn feine Büx mit dünne Glieder:  
De kriggt denn noch en Dresen mit,  
Wa he en acht Dag' nog an hett. —  
De Klock sleit scébn, un mit den Slag  
Löppt Fede na er egen Drach,  
Hangt sik se um, hält in, hëvt op —  
Un ferti is de ganze Tropp.  
En Ked de ganze Stig hentlank!  
Un værvarts geit dat mit Gesank:  
„Der Sultan is ein armer Mann . . .“  
Gewis, seeg he von Blomkéd an!  
Inn Cotillon un Reegendanz  
Maakt unse Dams keen solken Kranz.

Doch inne Heid ritt he vuneen,  
Un bald geit Allens Gen bi Gen,  
De dær den Hof, De um de Eck,  
Dar twee tosam no'n lüttje Strecf,  
Nu De int Hus un De inn Stall,  
Du steift alleen — un dar ist all!

De Krautfrau.

„Kraut! Kraut!“  
De Heiders slapt gehöri ut,  
Hier sünd noch Luken vor.

1 smitt heraf: wirft ab. 2 pett en Hopfa af: (tritt) tanzt einen Hopfa. 6 mank: zwischen. 7 jüst: gerade. 8 Büx: Hosen. 9 Dresen: Tracht Schelte. 10 nog: genug. 11 Klock: Uhr. 18 Blomkéd: Blumentette. 19 Reegendanz: Reigentanz. 21 ritt vuneen: reiht auseinander. 24 no'n: noch eine; lüttje: kleine. 28 Kraut: Krabben, Krabje, Kreit, Krewet, Kraut (dim.), auch Garnele genannt, Crangon vulgaris. 29 Heide: Hauptstadt von N. Ditmarschen. 30 Luken: Fensterladen.

Uns Unre ward dat nich so gut,  
Wi moet der fix hændær!  
Ik kam nu al vunn Butendik  
Ut't natte kole Haf;  
De reckt sit mal un wunnert sit —  
Un seilt noch wedder af.

„Kraut! Kraut!”  
De Dare pumpt er Ammer vull:  
„Kraut! Lebendi un kral!  
„Min Deern, wenn’t jümmer töben schull,  
Warn se voer Abnd ni all.”  
Dar kumt Gen mit en Achndeelssett:  
„Min Kind, de Kraut sünd rar! —  
„Scheerkrauten? ne! de weern ni fett,  
„De wasst bet tokum Jahr.“

„Kraut! Kraut!“  
Wa weer de Jümfer al in Staat,  
In Schoh un Strümp un all!  
De Hals so witt, de Haar na'n Draht,  
Als schull se glik to Ball!  
Un Unserener stiggt barfot  
Bun Büsum na de Heid,  
Un hett se denn er Solt op Brot,  
So ist aln grote Freid.

„Kraut! Kraut!“  
Wa lett dat Mark doch wunnerschön  
Mit all de Lust un Pracht!  
Un rund herum de Böm so grön,  
Dat Allens levt un lacht!

3 Butendik: Außendeichsland. 4 Haf: Wattenmeer. 6 feilt af: segelt ab, d. h. schläft ein. 8 De Dare: jene(r) dort; Ammer: Eimer. 9 krall: frisch und munter. 10 töben: warten. 11 warn all: gingen zu Ende, würden verkauft. 12 Achndeelsfett: weites, niedriges Gefäß zum Milchsezen, das  $\frac{1}{8}$  Tonne fasst, d. h. recht groß ist. 14 Scheer-frauten: Taschenkrebs (Platycarcinus pagurus). 15 tokum: zukünftig. 17 Jümfser: Jungfer. 19 na'n Draht: nach der Schnur, sorgfältig. 22 Büsum: Nordseebad. 24 aln: schon eine —. 26 Markt: Markt (von Heide, bekannt wegen seines großen Umfangs).

4

Un ḥus bi ḥus en Bank so witt  
    Un Finstern spiegelglatt,  
Un de dar binn' un buten fitt,  
    De lebt un freit sik satt.

8

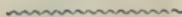
„Kraut! Kraut!”  
O wahn ik hier un harr min Brot  
    Un keef hier Sünabnds ut!  
Mi dünt, mi weer dat Hart so grot,  
    Als wullt mi baben rut.  
De Boden all in Sünenschin,  
    De Wagens un de Per:  
Mein Gott! wa kunn ik glücklich sin,  
    Wenn'k blot en Heider weer!

12

16

20

„Kraut! Kraut!”  
Wa weer de Mann doch dodenblass,  
    De dar ut't Finster lik!  
Bewahre! ik entzück mi fast  
    Un meen, ik seeg en Lik! —  
Né, lewer sund un guden Moth,  
    Als frank un inne Heid!  
Bewahr mi man de lewe Gott,  
    Dat mi't nie schleter geit!



### De ole Harfenistin.

24

28

Ik weer mal junk un schön,  
    Dats nu ni mehr to sehn.  
Ik harr de Rosen op de Back,  
    Ik harr de Lucken um de Nack;  
    Wa weer ik junk un schön!  
    Wa weer ik junk un schön!

3 binn' un buten: drinnen und draußen. 7 keef ut: guckte aus; Sünabnds: als am Wochenmarkttage. 9 baben rut: oben 'raus. 10 Boden: Buden. 16 lik: guckte. 17 entzück mi: erschreckte. 19 sund: gesund.

If sung vær Lust un Moth,  
If sung vær Kleen un Grot,  
Un Alle, de mi hörn un sehn,  
De sän, ik weer so junk un schön.  
Wa harr ik Lust un Moth!  
Wa harr ik Lust un Moth!

4

If dach ni an de Noth,  
If dach ni an den Dod.  
Vun Mark to Mark, vun Hus to Hus,  
Un wo ik keem, dar weer't en Lust:  
Wer dach wul anne Noth?  
Wer dach wul an den Dod?

8

12

If sing noch jümmer fort,  
Un krup vun Ort to Ort,  
Un wenn ik sing vun Lust un Lev,  
Wer fragt mi nu, warum ik hev?  
If sing man jümmer fort,  
If sing man jümmer fort.

16

~~~~~  
**An de Maan.**

Wat will He mi in't Finster lüsteru?  
If seet je ganz tofrédn in Düstern  
Un hör min braten Appeln grüstern,  
— Dat mag ik gern —  
Un woll mi ebn en Pip anpüstern  
Un spikeleren.

20

24

If weet ni, seeg ik Em sodenni,  
So ward mi op en Art elenni,  
Mi kamt, ik mark ni recht wadenni,  
De Rimelsch op,

28

9 Mark: Markt. 14 krup: krieche. 19 Maan: Mond. 20 lüstern: gucken (eigentl. lauschen). 22 grüstern: schmoren. 24 anpüstern: anblasen, anzünden. 25 spikeleren: spekulieren, nachfinnen. 26 seeg: sehe; sodenni: sothaniq, so. 28 wadenni: wie. 29 Rimelsch: Reime.

Un brummt mi, as de Zm, lebenni  
Herum in Kopp.

4 Dat treckt mi rein mit Macht na't Finster,  
As weert wat rechts, was buten glinster,  
Un dreicht mi denn en Barg Gespinster  
Boern Ogen rund —  
8 Ik kenn ni „heure“ oder „winster“,  
Ik dwattsche Hund.

12 Ik weet wul, dat He Allns ant Band hett,  
Wat phantaseert un keen Verstand hett,  
As Rimers, oder wat en Brand hett  
Bi'n Hochtid frègn,  
Doch dacht ik nich, dat He de Hand sett  
Unn plattdütsch Bregn.

16 Wi sünd je ganz un gar vernünfti,  
Un mank de Rimsmed nich mal zünfti,  
Ok hebbt wi jümmer unvernünfti  
Bel Klei to knedn;  
20 So bę ik, lat He mi inskünfti  
Man ganz tofrèdn.

24 He lurt vun mi wul op sin Kringel?  
He meent, Em hört sin Deel Geklingel  
Vun jede Nachdigal und Singel-  
trüdjien, wat rint,  
Un denkt, man sleiten ut den Swingel,  
Wenn man't versümt.

28 Ik heff man hört, dat He dat gern führt  
Un Em dat smödi umme Neern tüht,

---

1 Zm, Zimme: Biene. 3 treckt: zieht; rein: ganz und gar.  
4 buten: draußen; glinster: glänzt. 7 heure—winster: rechts—links,  
dänisches Kommando. 8 dwattsche: verschroben. 11 Rimers: Dichter,  
Reimschmiede. 12 frègn: bekommen. 14 Bregn: Gehirn. 16 mank:  
zwischen. 18 Klei: Marscherde, Lehmb. 21 lurt: wartet. 22 hört:  
gehört. 23. Singeltrüdjien: Singetrautchen, Heimchen, hier kleiner Poet.  
25 sleiten ut den Swingel: schlägt aus dem Schwengel (am Wagen),  
eigentl. vom Pferde, bildl. haut über die Schnur. 28 smödi: schmei-  
digend; dat tüht — umme Neern: das zieht — um die Nieren, das  
thut wohl.

Wenn man nothdresti inne Feern führt  
Na Sin Gesich —  
Un denn Gen fleit, as op en Scheerntüt,  
Recht barmhartig.

4

Uns feilt darto man ganz de Snawel,  
Wi seggt en Keesmess to en Sawel,  
Un Fork un Gaffel to en Gawel,  
Wi sünd wat drulli,  
Wi sünd warasti ni cümpawel  
Un gar to knulli.

8

He treckt je doch dat ganze Land um,  
Un slept dat Weltmeer oppen Strand rum,  
He kriggt op Hochdütsch sacht sin Quantum  
Vun blödige Thran;  
Wi hebbt unt Hart en mischen Band rum,  
Mit Pukers beslan.

12

Vertref He sit man ut de Marsch rut,  
Un nehm He man en anner Marschrout,  
Dat uimt sit plattdütsch gar to narrsch ut,  
Dat Maanschinsewer:  
Wi seggt uns Menung grad un barsch rut,  
Frisch vunne Leyer.

16

He schint uns gar to bleef un sweweli,  
Wi sünd ton Snuckern gar to kneweli,  
Bi Hartenssmarten gar ni heweli,  
Vun Art wat bari,  
As Neocorus\* fin Landslü „wr̄eweli  
Un drehari“.

20

24

28

\* Neocorus, der Chronist von Ditmarschen (von Dahlmann I, 223) sagt von den Büsumern, seinen Pfarrkinder: „Se hebbent alle Tid en wreweli, modwillig, stridbar Volk gewesen. Willen of eliche, dat se daher den Nameu hebbent, dat se de Wöjen sin genömet worden.“

3 fleit: flötet; Scheerntüt: Kinderslöte a. d. Stengel des Kälberkropfes, Chaerophyllum. 6 Keesmess: Käsemesser. 9 cümpawel: Kapabel. 10 knulli: knollig, grob. 15 mischen: messing-. 16 Pukers: messingene Nägel mit breitem, gewölbtem Kopfe. 17 Vertref: verzieh. 23 sweweli: gelblich wie Schwefel. 24 Snuckern: Schluchzen; kneweli: kerlsmäßig (Knewel: starker Kerl). 25 heweli: zart, empfindlich. 26 bari: bärenartig. 27 wr̄eweli: mürrisch. 28 drehari: eig. trächhörig (gegen Befehle), widerhaarig.

4

He hört of, wenn ik Em Gens singn de,  
Wa weni dat na'n Swölapp klingn de,  
Dat war, je höger ik mi swingn de,  
Man jümmer græwer,  
As wenn en Buck int Spanntau springn de  
Koppheister cever.

8

So lat He mi min Appeln grüstern,  
Un ruhi simeleern in Düstern,  
Un mi min Pip un Für anpüstern  
Un bræsi smöken,  
Un mak He mi ni warm un lüstern,  
12 Dat Glück to föken.

~~~~~  
Wihuachnabnd.

16

Dat is en scharpen Wihuachnabnd!  
Greedort, sik mal nan Kachelabnd!  
Grotvader früssit uns sunst noch dot,  
Em ward vœr Küll de Näs al roth.

20

Och, lat He nu de Weeg man stan!  
He schull man hier nan Lœhnstohl gan! —  
Süh so! nu is de Stub al rein,  
Un fehlt der nix, as Sand to strein.

24

De Finstern tuckt un mückt sik ni,  
Wi moet noch rein mit't Fürfatt bi!  
Wa knarrt de Snee! Wats dat vœr Gen?  
De Frost macht idel slinke Been.

Dar kummt de Sünn! se's fürroth!  
Wenn de man hölpt, so hett't keen Noth.

---

2 Swölapp: naßgeweintes Tuch, bildl. Gejammer. 5 Spanntau: Tau, mit dem man Tiere an den Vorderfüßen fesselt. 6 Koppheister: Kopfsüber. 8 simeleern: simulieren, grübeln. 10 smöken: schmauchen; bræsi: keck herausfordernd. 15 Greedort: abgel. f. Margaretha-Dorothea; sik: guck; Kachelabnd: Ofen aus Kacheln. 16 früssit: friert. 17 Küll: Kälte. 22 tuckt un mückt sik ni: zucken und mucken sich nicht, röhren sich nicht, tauen nicht auf. 23 rein: gar. 25 idel: eitel, ganz.

Süh an! de Ecken schint al blank  
Un drippelt oppe Finsterbank.

De Böm hebbt all er Winterkleed,  
Dats witt so wit de Ogen seht.  
Man blot de Bek int Wischenland  
Is as en Spegel an de Wand.

De Armn sünd richti al to Gang:  
De Nachts ni warm liggt, slöppt ni lang.  
De lütten Dinger krupt so krumm  
Mit Hannischen an un Döker um...

Och, een lütt Seel fangt an to ween',  
Dats richti truri antosehn!  
Un so unschülli un so smuck,  
Vær Mitlidn ward dat Hart Een buck.

De Wächter hett sin Stutenaarn —  
De ward of öller mit de Jahrn.  
Sin Festleed hevt de Strat hentlauf,  
As sung he sülm sin Graffgesant.

Wenn he hier rinkunt mit sin Korf,  
So fragt em mal na Holt un Tors,  
Un gevt em man en Stuten mehr,  
Wenn't wul de lezte Wihnacht weer!

De Tid geit rascher as en Drom:  
Erst krigt wi sülm en Wihnachtsbom,  
Denn kamt uns Kinner an de Reeg,  
Denn sitt Grotmoder bi de Weeg.

Un ehr wi opfikt, sünd wi old,  
Un ehr wi umseht, sünd wie kold,

1 al: schon. 2 drippelt: tropeln. 5 Bek: Bach; Wischenland: Wiesenland. 9 lütt: klein; krupt: kriechen. 10 Hannischen: Handschuhe; Döker: Tücher. 14 buck: dick, straff; dat Hart ward buck: wird ge-ruhrt. 15 Stutenaarn: Semmelernte, der Nachtwächter erhielt zu Weih-nachten Semmel als Gabe, wie anderswo seine Groschen als Trink-geld. 18 sülm: selbst. 27 opfikt: aufsehen.

Un Wihnachn kumt un geit inn Draß:  
Uns deckt de Snee int depe Graß.

---

Grotmoder.

4 Grotmoder mült inn Lehnstohl  
Un holst de Huspostill.  
Ik weet ni, wat de Olsche  
Nu jümmer lesen will!

8 Se likt sic dör er Brillglas  
De Ogn noch redi blind.  
Se is noch orri stréwi,  
Doch lang ni mehr keen Kind.

12 Bunnmorgens is se gänzli  
Verbistert un verbaßt,  
Se führt ni, dat de Müppie  
Er anne Rocken tas't.

16 Se markt ni, dat de Kater  
Er inne Nachmüz flöppt  
Un de Kanarjenvagel  
Er oppe Fingern löppt.

20 De Sünn schint doch so fründli  
Un maakt er Backen roth:  
Du leive Gott in Himmel —  
De Olsche . . . de is dot!

---

24 Peter Plumm.

Man kann ni seggn, wat in en Minschen sticht,  
Un weten, wat der ut em digen kann.

1 Draß: Trapp. 4 mült: sitzt vornübergeneigt. 6 Olsche: Alte.  
7 likt: guckt. 9 redi: adv. wirklich. 10 orri: ordentlich, ziemlich; stréwi:  
strebsam, rüttig. 13 verbistert un verbaßt: verwirrt, unklar. 14 Müppie;  
Mops. 15 tas't: zupft. 26 digen: gedeihen, werden.

Noch jedesmal, wenn'k dør de Heiloh fahr  
Un hier int Sand de Höchden langsam ropkam —  
He's banni krall, de Per hebbt nog to krabbeln —  
Un so de Pahl toeerst hercwer duft,  
Gemähli länger, as man höger kumt,  
Un eensam as en Karkthorn cewert Moor:  
So seeg ik jümmersort de groten Ogen  
Un wa he er de dicken Flechten afnee — 4  
Dennößen feek ik weg, wer much dat sehn?  
Dat muss Gen inne Dröm je wedder værkam! •  
Un rein so smuck, un witt, un as en Lamm!  
Wer kunn dat denken de er fröher kenn? — — 8  
12

En Abend kumt der'n Jung bi Anton Flint  
Un kloppt ant Finster — se hebbt Luken vør —  
Dats banni düster un en gruli Wedder —  
In laten Harst, um Allerhillgen rut — 16  
He's jüs vunt Fzehöer Mark tohus kam.  
He nimt en Licht un lett em inne Dør.  
De Jung is banni pulsi un verfrarn  
Un seggt, un bewert as en Eschenlof:  
He wull na Süderdik, he weer verklamt,  
He keem vun Arf, un wull sik dar vermeden;  
Un darbi sing he snuckern an to ween. 20

De Jung gefull em mit de groten Ogen.  
He freeg em inne Stuv un achtern Aben,  
Weekharti frag de Fru em, wat em feil,  
He weer wul ganz dærnatt, he schull wat anhebbn,  
Un hal em vun er Sœn sin affett Tüg, 24  
Gev em of hitten Thee un Botterbrot,  
Un mähli keem he wedder to sik sulum.

1 Heiloh: Heide. 3 banni: gewaltig; krall: rund, leicht rollend; krabbeln: kriechen, wie eine Krabbe. 4 duft: taucht. 6 Karkthorn: Kirchturm. 7 seeg: sehe. 8 afnee: abschnitt. 9 Dennößen: Dem-nächst. 12 er: „her“, sie. 14 Luken: Fensterladen. 15 banni: gewaltig; gruli: gräulich. 16 lat: spät. 17 Mark: Markt. 19 pulsi: zerlumpt. 20 Lof: Laub. 21 Süderdik: Marschdorf bei Wejzel-buren (R. Ditzm.); verklamt: steif vor Kälte. 22 Arf: Erfde, K. dorf in Stapelholm a. Eider. 23 snuckern: schluchzend. 25 freeg: bekam, holte; achtern: hinter den. 26 em: sein. 28 affett: abgejetzt.

Nu war he fragt un gev of flink Besched.  
He sä, sin Moder weer en arme Wetfru  
Mit sœben Kinner, he de öllste Jung,  
4 Un confermeert, nu wull he ut to deenn.  
Doch sän de groten Burn, he weer to fin:  
He wull doch gar to geern sin Lohn verdeenn,  
8 Un Moder un de Lütten 'n beten hölpen,  
He war sik sur don, harr he blot en Stell.

Do seeg de Fru na Anton, fat sin Arm  
Un sä in pisseln: Och de arme Jung,  
Wat meenst du, is he nich vœr di to bruken?  
12 Un Anton düch, he muss em man beholn;  
He weer wat fin, doch flink un banni schier,  
Un al vun Höchden, as sin öllsten Sœn.  
He dach: de's of noch orri junk un smidi,  
16 Wat Genn versmitt, dat künnt de Twee wul drægen,  
Un seggt: He haep, he war sik orndlî nähm  
Un nich keen Slöpendritter warren un Slüngel,  
As nu de meisten annern, un ni musen,  
20 Un of ni tretsch un nücksch un unnuütt wen:  
So kunn he blibn, so wull he em beholn.

Do lav de Jung vun Himmel bet to Ger,  
He wull sik nähm! un hett dat ehrlî dan,  
24 In sœben Jahr — tum mindsten — wa mi rech is.  
He weer wat fin, un harr en swacke Stimm,  
Doch wuss he nett torech, un flink un knëbsch,  
Un harr doch rein son dralle Arm un Been,  
28 As krellt un dreicht — wie nömn em Peter Plumme,  
Doch wenn he't hör, so war he jümmer roth,  
Un mak, wenn't jiggens mægli, dat he wegkeem.

2 Wetfru: Wittwe. 4 deenn: dienen, als Knecht 5 fin: sein, zart.  
8 war sik sur don: würde es sich sauer werden lassen. 10 pisseln: flüstern. 12 düch: däuchte. 13 schier: glatt und eben gewachsen.  
14 al: schon. 15 orri: ordentlich, ziemlich; smidi: geschmeidig, gesügig.  
16 versmitt: verbiegt, beugt. 17 sik nähm: sich benehmen. 18 Slöpendritter, eigentl. Knecht, der Kaufleuten auf einer Schleife (Unterschlitten) die Waaren zubringt, bildl. Herumtreiber. 19 musen: manzen, stehlen.  
20 tretsch: widerspenstig; nücksch: launisch. 22 lav: gelobte. 24 wa mi rech is: wenn ich recht zähle. 26 knëbsch: schlank in der Taille.  
27. rein: gerade; drall: gedreht, rund, v. menschl. Gliedmaßen.  
28 krellt: gedreht; nömn: benamen. 30 jiggens: irgend.

Sunſt gung he mit to Danz un to Gelagg  
Un ſmölk ſin Pip ſo brœſi as en Junker  
Un ſung un lach, doch jümmer funnerbar,  
Un blev ni lang un hö' ſit voer dat Drinken,  
Oft harr he mit de Dierns nir in Sinn,  
De ſaken fän: he leet as holten Hinnerk.

4

Am meisten ſleep he mit de junge Anton,  
Un gung mit em to plögen un to graben,  
Un dav mit em des Abends voer de Dær,  
Lev of as Kind in Hus' mit beide Olen.  
De fän, he weer ſo fliti un ſo ſauber  
Un mak ſin ſaken ſülm, un knütt ſit Jacken  
— He harr dat vun de Oberdütſchen lehrt —  
Un Strümp un Müken voer ſin ole Moder.  
De ſchick he of to Maideg Hür un Allens,  
Un koff er jeden Harſt en Swin un ſo —  
Genog dat weer en prächti lütten Kärl!

8

12

16

Do kumt enmal int Værjahr umme Ostern  
Bagtsdener in en roden Rock herut  
Un dünd ſe an na Heide to Session,  
Un geit vun Hus to Hus un kumt na Anton  
Un ſeggt, ſin ſoen un Peter ſchulln ſit ſtelln.

20

Vær Peter harrt keen Noth, de feil dat Mat,  
Doch meenn ſe, Anton muß wul na de Garr,  
De gröttste Kärl int ganze Dörp un Kaspel  
Un stark, he heel en Dss in vullen Lop.

24

Ol Anton war ni gut darbi to Moth  
Un fä des Abends, as ſin ſoen to Hus keem  
Un Peter: mi is bang, nu ward dat ſlimm —  
Un wat de Dener ſeggt un andünd harr.

28

2 ſmölk: ſchmauchte; brœſi: leck. 4 hö' ſit: hütete ſich. 6 ſaken: oſt; leet: ſchiene, benähme ſich; holten: hölzern. 9 dav: Impf. v. da- ben: toben. 12 knütt: knotete, ſtricke. 13 lehrt: gelernt. 15 Mai- dag: 1. Mai, an dem der Lohn, de Hür, bezahlt wird. 16 koff: kaufte. 17 lütt: klein. 19 Bagtsdener: der Königl. Landvogtsdiener. 20 an- düten: andeuten, s. v. a. amtlich berufen, ansagen. 23 feil dat Mat: fehlte das Maß. 24 Garr: Garde. 25 Kaspel: Kirchspiel. 26 heel: hielte, nähme es auf mit —.

Mit eenmal fangt de Peter an to huln  
Un weent un schriggt un seggt: ik ga ni hin,  
Ik kann un kann ni gan — un wat he seggt.  
4 Se stellt em vœr, he harr je keen Gefahr,  
He schull sik doch ni hebbn as Kind in Dei,  
Vœr Anton heel dat hart, de muss wil fort. —  
Dat kunn ni hölpen, gänzli as vun Sinnen:  
8 Un wat he schull, un wat he anfang' schull!  
Se leten em am Ende weenn und jammern,  
Se harrn to drægen an er egen Last.

Do röppt he Anton Sin alleen na Del,  
12 Un hett mit er to snacken un to don . . . .

Den annern Abend löppt dat rund int Dörp,  
— Bi Söd un Stegelsch stunn' se still to snacken —  
Ob wi't all wussen? wa dat mægli weer!  
16 In sœben Jahr! un Keener harr dat markt!  
Un wat vœrn Diern: un dat vœrn ole Moder,  
Ulm blot en grötter Lohn int Jahr to kriegen!  
Un Feder harr sin Ahnung hatt un Gissen,  
20 Un blot ni seggn mucht, wat he dach un meen —  
Man kunn't je hören anne Stimm un Sprëken  
Un sehn, mit E'en Dog, anne fine Hut  
Un an er Haar un Wassdom smetsch un smidi . . . .

24 Genog, dat Nie snackt sik endli old.  
Un as se man ton Vœrschin keem in Kleeder,  
Do dach der Keen an Narren un an Drilln,  
Do funn' se er so nüdli un so fein,  
28 As harr se nie den swaren Spaden röhrt,  
Un doch so keit in Rock un blanke Müz,

---

1 huln: heulen, jammern. 5 sik hebbn as: sich benehmen als;  
Dei: Wiege. 11 röppt: rust; Del: Diele, Hausslur. 12 snacken: schwätzen.  
13 löppt dat rund: geht das Gerücht um. 14 Söd: Brunnen, Sq.  
Sot; Stegelsch: Trittbrett zum Übersteigen der Zäune am Hect.  
(S. 20, 21.) 16 markt: gemerkt. 19 Gissen: Vermutung. 22 Hut: Haut.  
23. Wassdom: Gestalt, Wuchs; smetsch, verw. m. smidi: schmeidig, schlank. 24 dat Nie snackt sik old: das Neue wird im Gespräch alt.  
25 man: nur. 26 Narren: zum besten haben; Drilln: drehen, bohren, bildl. necken, quälen. 28 swaren Spaden: schweren Spaten, (Grabschaufel). 29 keit: slink. 29 blanke Müz, auch Pannmüz: nach früherer Mode mit Goldplatten.

De bald de dicken Haar ni laten kunn,  
Als stamm se vun en anner Slach un Race.

Se reten sik um er bi Danz un Beer,  
Un harrn sik all vernarrt in Anna Bloni.  
Besunners Anton stunn er banni na,  
Un folg er op Gelagen as er Schatten. —

Wi dachen eerst, dat harr wat to bedüden,  
Un meenn, sin Olen wussen vul Besched.  
Doch hörn wi nößen, Anton harr sik üert:  
Sin degen Peter war en lege Anna,  
He harr sin Dag' keen egen Spegel hatt,  
Se stunn un känni de Lucken gar to faken;  
He meen, dat gung er umgekehrt as Simson,  
Se harr sik gar to wunnerschön verwandelt;  
He heel dat mit de Pöppen sünner Flünken,  
De Fleerlinken deen ni mank den Kohl . . . .  
Un wat he sä. —

He harr man gar to rech;  
Se flog der rum as Goldsmid mank de Swölken.  
Ik weet ni, wa dat togung bi de Diern!  
So still un fee — un nu so wild un flüchdi,  
Un rein as happy op den Danz un Daben —  
De eerste un de letzte — un en Jagdern  
Un Leben — un se blöh di as en Ros'!

Gott heff er seli: mi ist rein vertisst,  
Ik kann dat ni begripen un ni saten.  
Man schull doch denken: fritt en Worm derin,  
So hett de Appel fröh en lege Sted  
Un schint ni bet na Gunn' mit rode Backen —

2 Slach: Schlag, Geschlecht. 3 reten: rissen. 4 sik vernarrn: sich verlieben. 5 stunn na: stellte nach. 9 nößen: nächstens, später; sik ütern: sich äußern. 10 degen: gediegen, tüchtig; leeg: niedrig, schlecht, bös. 11 sin Dag': seiner Tage, Zeit seines Lebens. 15 Pöppen sünner Flünken: Puppen ohne Flügel. 16 Fleerlinken: Schmetterlinge; deen: dienen, taugen; mank: zwischendurch. 18 gar to rech: allzusehr recht. 19 Goldsmid: Libelle; Swölken: Schwäbchen. 21 fee: schüchtern. 22 rein as happy: gerade wie gierig; Daben: Toben. 23 Jagdern: Jagen. 25 ni ist rein vertisst: ich bin ganz verwirrt. 28 lege Sted: schlechte Stelle.

Dats doch ni so: Ik weet ni, wa dat is:  
Ik heff mal hört, de Minsch is as en Räthsel,  
Dat Woort steit schreben in en anner Welt,  
Entweder, wo wi herkomt, oder hingat.  
4 Se wusst of wul noch sülz ni, as se gung.  
Un Keener, de er anseeg, harr dat lövt:  
Dat weer en Kindesmörder — rein so ruhi  
8 Ult grote Ogen seeg se op de Welt  
Op düsse Sid noch eenmal rund umher  
Un dē se to —

Gev Gott, wenn se se oepent,  
Dat er dat Räthsel licht to lösen ward.



12

### Hanne ut Frankrik.

„Garderut mutt Gen vertelln, se weet je son nüdliche Stück-  
schén!“  
Seggt Anngreten un smüstert un pult inne Lamp mit den  
Knüttwir,  
Schult dat Gesicht mit de Hand un kilt na de Eck achtern  
Kachlabnd.  
16 „Das ni umsunst, dat ik kam! Bunabnd is en Wedder dat  
dull is!  
„Harr Jehann Paul mi ni holn, bi de Farwer sin Eck weer  
ik wegweiht;  
„Awer ik weet ni wa't kumt, is de Kæk rein, mutt ik nan  
Klingbarg!“  
Seggt se un glupt na de Bank, wo Paul fitt so stramm as  
en Halsbinn’.

20 Paul weer de Bruer sin Sœn, un Greten er Vader weer Wêwer,  
Un se wêv em en Ked, noch finer as Harstdid en Spinnwipp,

5 wusst: wußte es. 6 lövt: geglaubt. 9 Op düsse Sit: Diesseits.  
10 dē se to: schloß sie. 13 Garderut: Gertrud. 14 Anngreten: Anna  
Margaretha; smüstert: schmunzelt; pult: stochert; Knüttwir: Strick-  
nadel. 15 schult: schüfft; kilt: guckt; Kachlabnd: Kachelofen. 16 Bun-  
abnd: Heut abend; dull: schlimm, arg. 17 Farwer: Färber. 19 glupt:  
guckt heimlich. 20. Bruer: Brauer; Wêwer: Weber. 21 Harstdid: zur  
Herbstzeit; Spinnwipp: Spinnengewebe.

Fein un mit dammasten Insdag, un spol em nu fast, dat en  
Lust weer;  
Awer bi Garden an Barg dar knütt se de Fisseln tot Barg-  
nett.

Dar weer dat Funkvolk er Börß, de Anwass lehr dar dat  
Smöken.  
Sünndags keem Hans mitte Fleit, denn petten se of wul en 4  
Danz af,  
Un achter Permark in Heid, so öben se hier sik de Leder.

Züst as Anngreten noch snack, do schall der ant Finster en  
Fottritt,  
Denn knarr de Klink un de Dær, un en Bassstimm tramp sik  
den Snee af,  
Grappel nan Dreier, træd in un stunn as en Bom vær de 8  
Stubndær.  
„Hartwi!“ — „Gunabend Anngret! Gardrutjen, wat is  
dat en Sneejagd!  
„Dat di! de Döwel swingt Fläss un smitt uns dat Schèv  
umme Dhren.  
„Sieh doch! Jan Paulohm dar of? de Haspel is jümmer  
bi't Spinnrad!“

„Hatti,“ fallt Greet em int Wort, „ich bed ebn ol Garden 12  
umn Märken,  
„Awer se's stumm as en Stock, se hett wul vundag' nich ern  
Guden.“

---

1 spol: spulte; 2 Garden: Gertrud; Fisseln: Bündel gehäkelten Garns; knütt: knotete. 3 Börß: Zusammensetzung-, Verhandlungsort; Anwass: Nachwuchs, junge Leute; Smöken: Schmauchen, Rauchen. 4 Fleit: Flöte; aspetten: abtreten, abtanzen. 5 achter: nach. 6 Züst: gerade; snack: redete, plauderte; schall: erscholl. 7 aftrampen: laut abtreten. 8 Grappel: Griff suchend; Dreier: Thürgriff. 10 Dat di: Daß dich —! (Fluch); smitt: wirft; Schèv: die beim Brechen und Haspeln des Flachses abschilfenden Holzteilchen. 11 Ohm, eigentl. Oheim, dann jeder ältere Verwandte oder Bekannte, ähnlich wie in Schwaben „Vetter“. 12 Hatti: Abkürzung für Hartwi(ch); bed: bitte. 13 vundag': heute, vgl. 36, 16.

„Märken?“ lacht Hartwi, „man to! man recht en ol Stück  
ut de Muskfist!

„Weet se noch Garden? son Dünjen as dat vun de Diern,  
de sik dot ween,

„Oder as dat, wo de Kärl mit blödige Thran noch en Bref  
schrev!

4 „Och, dats so röri to höru, — vör allen, wenn man daran  
wackelt,

„Un wenn Unngreten dat Klun söcht un gau ünnerivégens  
de Ogn wißt.

„Och, son barmharti Geschicht — is söter as Sucker un  
Tittmelsk!“

Darbi vertrock he den Mund un schür sik de Næs mit sin  
Jackslipp.

8 Greten smeet snippesch mit den Kopp, un Paul mak en Flip  
as en Geestrun;

Awer Gertrude war dull un scholl op den wëligen Unchrist:

Scham di wat, Hartwi, du Sleef! de Spott is de Böse sin  
Angel!

Mennig Gen stichelt so lang, bet em sülsten de Natel int  
Hart stickt;

12 Tatst du em an, geit he deper, un treckst du em ruter, so  
blöttst du!

Lat di noch warschun in Tiden: de Ewermoth kumt vœrn  
Fallen.

Weer ni de Püttjer sin Hans? dat weer of jümmer son  
Wissnut,

Rappmuli weer he un spöttsch un jümmer voll Wißen un  
Fazen:

---

1 Muskfist; Mausfiste, alte Kiste mit Kumpelzeug, bildl. Stück ut de Muskfist: uralte Geschichte. 2 Dünjen: eigentl. Melodie, Weise, dann: Schnurre. 4 röri: röhrend. 5 Klun: Knäul; gau: schnell, 6 Tittmelsk: Muttermilch. 7 vertrock: verzog; schür: scheuerte; Jackslipp: Zipfel der Jacke. 8 snippesch: schnippisch, kurz; Flip: hängende Unterlippe, en Flip maken: weinerlich, traurig ausssehen; Geestwallach: Geestbauernpferd. 9 dull: zornig; wëlig: ausgelassen. 10 Sleef: hölzerner Löffel, Schlingel; de Böse sin: des Teufels. 11 sülsten: selbst. 13 warschun: warnen; in Tiden: bei Zeiten. 14 Püttjer: Töpfer; Wissnut: Naseweis. 15 Rappmuli: mit schnellem, losem Manle; Fazen: Kniffe, Posßen.

Drill he de Dierns bi den Danz, so brü' he de Oln bi de Arbeit;  
Lewer to Mark as to Kark, un sin Globen sin destigen Knaken.

„Hol di an Tun,” weer sin Wort, „de Himmel is doch nich  
to recken!”  
Awer nu hollt dat sik wat! nu humpelt he Lahm un an 4  
Krücken.

Doch du büsst ni so slimm, di stekt man mitünner de Fettduun.  
Fasslabnd — dat weer di son Streich — den Snider inn  
Kohlhof to smiten!  
Harr he de Leden verrenkt, so war he di knipen inn Zwickeel!  
So sünd de Jungen, Gottleider! se weet nie vør Wel, wat se 8  
opstellt,  
Un ward wi stuflig un old, so sünd wi tosredn, wenn wi  
Ruh hebbt, —

Seggt se, as weer se alleen un snack mit er egen Gedanken,  
Mummel un schütt mit den Kopp un nül sik tosam in ern  
Læhnstohl.  
Unner den Koppdok seign 'n paar Spilen vun isgraue Haar 12  
rut,  
All de Runzeln warn deper, as jüs dat Licht oppe Back schin  
Un as dat kneckige Kinn in de kneckige Hand oppe Bost full.  
Ganz verdeept in sik fülm so huck se in Dutten un gruwel,  
Mummel un schüttel den Kopp un frau sik de Back mitten 16  
Finger.

Hartwi sett sik ann Disch, un Greten knütt as en Uhrwark,  
Seeg sik ni op un ni um un hör ni, wat Hartwi er topust.

---

1 drilln: necken; brüden: stoppen. 2 Mark: Markt; destig: derb, kräftig. 3 Tun: Baum; recken: erreichen. 4 humpelt: hinkt. 5 Fettduun: Fettfedern der Gänse; stekt de Fettduun: plagt der Übermut. 6 Fasslabnd: Fastnacht. 7 Leden: Glieder; inn Zwickeel knipen: in die Enge treiben. 8 Wel: Übermut. 9 stuflig: gebrechlich. 11 Mummel: murmelte; nül sik: neigte sich. 12 Spilen: einzelne Härtchen. 13 jüs: gerade. 14 kneckig: knöcherig; Bost: Brust. 15 huck: hockte; Dutt: Haufen, in Dutten: zusammengefauert. 18 topusten: zublasen, zuslüstern.

Garderut kenn' se opt Prick, de leten se ruhi betemen,  
Harr de er Schur œwerstan, so rich se sit op as en Wichel,  
Bogt se sit, brikt se doch nich, un will se sit richen, so  
knarrt se.

4 „Gærn weet ni, wat se bedrivt, un jammert denn wenn dat  
to lat is!

Gerst stöt se't Glück mit de Föt, un sammelst de Stück denn  
mit Thranen.

Uwer de Oln ward ni hört!“ — un darbi glup se na Hartwi,  
Wa he dar seet as en Eek un bi em Unngret as en Hofros’,  
8 Un er oln Ogen warn blank un de runzlichen Backen warn  
glatter.

As ic noch jung weer, so kloen se, un allnagrad rich se sit  
höger,

Lepen wi jümmer bi'n Discher un spunn' unse Fläss inne  
Warksted.

Dar harrn wi't Rik denn alleen, wenn de Oln in Dörnsch al  
to Bett weern.

12 Dats nu al menni Dag her, al lang vor de Brand inne  
Burstrat.

Wo nu de Kaspelvagt wahnt, stunn do en prächtiges Burhus,  
Drndlch en Pump inne Strat un en Blomhof vært Finster  
mit Stackelsch.

Witt as en Krid weern de Stippers un jede mit Grön oppen  
Tippel,

16 Un oppe Pump weer en Steern un baben an Gewel en In-  
schrift,

Of en Kastanje vor Dør mit en Bank rum, in Schatten  
to sitten.

---

1 opt Prick: auf den Punkt, ganz genau; betemen laten: gewähren lassen. 2 Schur: Unfall; Wichel: Weidenbaum. 4 Gærn: Kinder; lat: spät. 7 Eek: Eiche; Hofros': Gartenrose. 9 Kloen se: sagte sie in vertrautem Tone. 10 Lepen wi bi'n Discher: ließen, d. h. verkehrten wir beim Tischler. 11 Dörnsch, auch Döns: heizbare Wohnstube; al: schon. 12 menni Dag: manchen Tag, lange. 13 Kaspelvagt: Kirchspielvogt, Königl. Verwaltungsbeamter. 14 Blomhof: Blumengarten; Stackelsch: Stakel. 15 Stippers: Stakelstäbe; Tippel: Spieze. 16 baben: oben.

Keemu wi int Fröjahr ut Feld, so segn wi den Bom al  
vun Feerns,  
Dicht besett vunne Blöm, un rund, as in Winter en Sneebarg.  
Gungn wi denn dweer œwern Karkhof un keken bi'n Steen  
dær de Porten,  
Seegn wi so seker as wat — as babn an de Karkwand de 4  
Sünnuhr —  
Ünner den Bom oppe Bank ol Mumme alleen mit de Kalkpip.  
He harr uns bannig in Schock, denn plücken wi Blöm in sin  
Grashof,  
Darmit so stob he herut un smeet na uns Dierns mit de  
Nachmüz.  
Ik weer noch Kind un weer schu, un hör ik em flurrn op 8  
sin Tüffeln,  
Flog ik, as harr ik wat sehn. — Ik seeg em noch jümmer  
inn Kneebür,  
Sülwerne Spangn anne Sit un de Strümp as en Dischdék  
so sauber.  
He goll vær rik as en Steen, un weer seker en schewigen  
Gizhals.  
Lüttje Lüd trocken ern Hot bet na Ger, wenn he blot anne 12  
Müz tücf.  
Bi em keem der keen Minsch, as dann un wann de Persepter.  
Oft snack he lud bi sik sül'm un frau mit de Kalkpip int  
Nachhaar,  
Schov sik de Müz int Gesich un rev sik de Steern mit de  
Fingern:  
Ole Lüd plegden to seggn, he rev sik sin Fru int Geweten. 16  
De weer vær Jahrn al storben, man meen, vær Kummer  
un Hartleed,  
Awer de Armen un Swachen de drogn er noch lang int  
Gedenken.

---

1 al vun Feerns: schon von Fern. 3 dweer: quer; Port: Pforte.  
4 babn: oben; Sünnuhr: Sonnenuhr. 5 ol Mumme: Eigenname wie  
Mommesen, öster im Ditmarschen; Kalkpip: Kalkfleife. 6 bannig: ge-  
waltig. 7 stob: stob, stürzte. 8 schu: scheu; flurrn: mit Schuhen  
oder Kleidern auf der Erde schleppen; Tüffeln: Pantoffeln. 9 Kneebür:  
Kniehosen. 11 schewig: schäbig. 12 Lüttje: Kleine; trocken:  
zogen; tücf: zuckte, leise zog. 13 Persepter: Präceptor, Lehrer. 15 rev:  
rieb. 17 Hartleed: Herzeleid. 18 drogen: trugen.

Se weer en finere Fru, as sunst sit nan Dörpen herutfinnt,  
Hochdütsch kunn se un all, un lidsam weer se un weekli,  
Stein so bleek as en Lik un swartli vun Haar un vun Ogen.  
4 Mellersche plegg mi to seggn: se weer as en Mutter Maria.  
Wat er Familie weer, dat kregen wi nümmert to weten:  
Mumme weer fröher op Scholen un broch er mit sit ut  
Dütschland.

Wiverslot harr se genog, doch kümmertli gut vun er Leben:  
8 Welt se doch hin as en Vilg int fette Land sündert Regen.

Gen lütt Diern leet see na, de weer er as ut't Gesich snedn:  
Fürs so düster vun Haar un smetsch un rank as en Pappel,  
Un vun Backen so fin as en Blatt ut en Knuppen vunn  
Maandros'.

12 Mumme nöm er Johanna, un wi sän wul Hannchen ut  
Frankrik.

O! wa weer dat en Diern! wa kunn se lesen un beden!  
Un wat harr se en Stimm! un wa stumm' er de Knoern tum  
Danzen!

16 Awer se harr of wat kost an all dat Papier un de Böker,  
Un bi Psepter alleen — if lòv, he nöm dat Privatstunn.  
Noch na de Confermatschon, dat weer uns min Dag noch ni  
vörfam',

Gung se des Abends na Schol un drog langs dat Dörp mit  
er Böker.

Schrab gegrn de Schol wahn' de Discher; de Warksted gung  
na de Strat rut.

20 Seten wi dar denn in Schummern, so leken wi rœver dært  
Finster;

Denn seet se iwig un les' un de Psepter le er de Schrift ut,  
Wif' mitte Finger int Vok un gruvel un teken Figuren,  
Fech mit de Arms, stunn op un tippel er nös oppe Backen.

---

2 lidsam: duldsam, sanftmütig. 4 Mellersche = Meddersche: Tante oder andere weibl. Verwandte s. S. 37, 11. 7 se harr gut vun er Leben: sie genoß ihr Leben. 8 Vilg, Lilie; sündert: sonder, ohne. 9 leet na: hinterließ; snedn: geschnitten. 10 smetsch: schlank; rank: lang aufgeschossen. 11 Maandros': Monatsrose. 12 nöm: benannte. 14 Knoern: Knöchel. 16 lòv: glaube. 18 langs dat Dörp: durch das ganze Dorf. 19 Schrab: schräge. 21 iwig: eisrig; le ut: legte aus, erklärte. 22 gruvel: grubelte; teken: zeichnete. 23. sech: socht; tippeln: leise mit den Fingerspitzen berühren.

Keek se denn op na de Os, so weer se doch jüst as en Engel,  
Un de Persepter so blid, as harr he en Narrn in er frēten.

Speln dē se weni as Kind: dat kunn ol Mumme ni liden,  
Utgan — dar gev he nich um, un sin Hus — dar weer uns 4  
dat gruli.

As wi nu opbēdn harrn — Johanna weer wücke Jahr  
jünger —

Kreegn wi er kum mehr to fehn, as nößen des Abnds bi'n  
Persepter

Un oppe Strat dann un wann, wenn se hingung oder to  
Hus leep.

Værjahrs — dat twete darna — se harr Winters værher 8  
inne Wark bēdn,

Seetn wi of Schummern to spinn' — dat weer jüst so luri  
int Wedder,

Summer un Winter de scheedn sik, an Hēben hung swar en  
Gewitter —

Dats mi noch jüst as vundag' — un all de Finstern weern  
apen —

Wi singn: „Willkommen o selger,” dat weer do vœr kerten 12  
eerst opbrocht, —

Sieh! dar keek Gen int Finster, un jede reep: Hannchen ut  
Frankrik!

Alle weern still as en Mus un dat Singn keem op eenmal  
int Stocken,

Alwer se bēd uns mit Gens: wi muchen dat Leed doch to  
Enn' bringn.

„Hannemus! kum doch mal rin!” reep do de Möller sin 16  
Trinken,

„Süh, dat Gewitter kumt op, denn holst de Persepter keen  
Lehrstunn;

„Hier sünd wi hartli vergnögt, denn wüllt wi dat Leed of to  
Enn' singu.”

Darmit so leep se hinut un trock er an Arm inne Warksted.

2 blid: freundlich. 5 opbēdu: konfirmiert werden; wücke: einige.  
6 nößen: nachher. 8 Værjahrs: im Frühjahr; bēdn = opbēdn.

9 Schummern: Dämmerung; luri: laut, gelinde. 10 Hēben: Himmel.  
12 opbrocht: aufgebracht, Sitte geworden. 16 Hannemus: Hanne-  
mäuschen, Rosename; Trinken: Trinachen, Katharina. 17 kumt op:  
zieht herausf. 18. hartli: herzlich.

„Na! denn man los!“ sä se denn, un sett sik in Ee oppe  
Snibank;

Un as wi Unneren sungn, do hör se un wiſch sik de Ogen.

„Wats dat en kostliches Leed!“ so frei se sik, as wi dat ut  
harrn.

4 „Awer nu mutt ik do Stunn, dat Wedder kumt doch ni ton  
Uitbruch,

„Un de Persepter ward bös, wenn son groten Scholjung noch  
schulnsleep.“

Darmit wünsch se Gunnacht un trippel schreeg ewer de  
Strat weg,

Sä-ot, wenn't wedder so pass, so keem se en Abend mal  
wedder.

8 Mank uns jungn Lüd, de der keem, weer of de Möller sin  
Better,

'n Bengel, as weer he di dreicht un smuck, as ut Kokendeeg  
wülltert.

Börtig weer he ut Möldorp un gung dar Jahren op Scholen,  
Awer sin Moder weer storbn, un nu wull he lehrn op en  
Thierarzt.

12 Bi sin Better de Möller dar seeg he na't Plögen un Seiden,  
Un bi de Mekelnborgsch Smid dar öv he sik in op dat  
Smüden.

Na un na war he bekannt un keem of mitünner bi'n Di-  
scher —

Niederträhti un net, un lehr uns de nüdligsten Leder.

16 Tümmmer gung he inn Rock mit en goldroth Band umme  
Mütz rum,

Erfttid of mit en Snurrbart, doch harr he den widerhen  
afnahm'.

Trinaken much em wul liden, un ehrumlütt sä se: min  
Better;

1 Denn man los: Dann nur zu; Snibank: Schnizbank, Hobelbank.  
3 frei: freute; ut harrn: beendigt hatten. 5 schulnslopen: schwänzen, die  
Schule versäumen. 8 mank: zwischen. 9 dreicht: gedreht, gedrechselt; ut  
Kokendeeg wülltert: aus Kuchensteig gewalzt, gerollt. 10 Börtig: ge-  
bürtig; Möldorp: Kreisstadt von Süderditmarschen; op Scholen: auf  
das Gymnasium. 12 Seiden: Säen. 13 öv: übte. 15 niederträhti:  
herablassend, bescheiden. 17 widerhen: weiterhin, später. 18 ehrumlütt:  
je um ein Kleines, alle Augenblicke.

Uu wi Ewigen meen', dat war mit de Tid wul en Brut-  
paar:  
Trina weer drall un adrett, er Vader weer Möller un Krog-  
weerth;  
Gev he em Geld to studeern, so gev he em seker sin Doch-  
ter. —  
Keemn se, so keemn se tosam, un gungn se, so gungn se mit- 4  
ander.  
„Trinaken“ achter un vør, mitünner of „lütje Cousine“.

Abends darop as wi spunn', wer wedder keem, weer unse  
Hannchen,  
Seet inne Eck oppe Bank un hör na uns Pappeln un  
Lachen,  
Plæter of sülbn mal Gens mit, un død, as wenn se der- 8  
mank hör —  
Hermann un Trinaken of, un Trinaken bi er to fischeln.  
Bald keem keen Schummern int Land, dat Paar keem tosam  
achtern Dif un,  
Hanne gung linglangs de Strat — un dropen sit jüst bi den  
Discher.

Och wat weern dat vør Abends, wa weern wi fröhli un 12  
glückli!  
Alle noch junk un vergnögt, un kennen keen Grissen un  
Sorgen!  
Zümmmer snacken un lachen, as wenn der keen Tall un keen  
Enn' weer. —  
Hannchen harr allerlei Ies't un sprok mit Hermann ut Böker,  
Un se vertelln sit de Räuber, dat weer en gruliges Schuspel. 16  
Hannchen harr dat man Ies't un Hermann harr't sehn opt  
Theater:  
Wa dar een Broder den Broder bedröwt, bet de Gen inne  
Krieg geit,  
Un wat sin Brut to Hus weent, un de Unner mit Listen er  
værsnacht,

2 drall: rund; Krogweerth: Krug-, Gastwirt. 4 tosam: zusammen.  
5 achter und vør: hinten und vorn. 7 uns Pappeln: unserem  
Schwaben. 8 Plæter: plauderte; dermank: dazwischen; hör: gehörte.  
9 fischeln: hätscheln. 10 Dif: Deich, Damm. 11 linglangs: die ganze  
Straße entlang. 14 Tall: Zahl. 18 bedröwt: betrübt. 19 værsnacht:  
vorredet.

Wa he sik schändli verstellt, un sin ließligen Vader inn Thorn  
smitt,

Dat he lebenni verhungert, un wa nu de Unner to Hus kumt,  
As Räuberhauptmann, un wa he em finn' deit, un ruttrectt  
— sin Ole,

4 Un de Bedreger sik dot sticht un darop lebenni na Höll fahrt:  
O! dat weer gruli to hörn, Een kropen de Gresen den Rügg  
lan<sup>k</sup> . . . .

Wat ik man seggn wull — mitünner so sungen de Beiden en  
Stückschén,

Hannchen so sin as en Swölf, un Hermann en Stimm, dat  
de Stuv klung;

8 Alltosam hörn wi denn to, un wunnern sik, wa dat doch  
mæglich.

Gegen de Narn hinnt muß Trina en Tidlang to Hus blibn.  
Denn er Vader weer Möller un de Tid gewöhnli na Heide  
Oder na Möldorp to Markt, un Mittweks na Marsch op den  
Handel,

12 Of weer der sunst wat to don, un Een harr genog anne  
Weerthschop.

Hermann stell sik doch in, un wi Unner all as gewöhnli.  
Hannchen er Mod weer dat al, to Hus mit de Beidn achtern  
Dik um,

Un as Trina nu fehl, spazeerten de Twee der settander,  
16 Hannchen an Hermann sin Arm, un snacken — as junge Lüd  
Bruk is.

Mal ins do gungn se of weg — dat weer oppen Sünndag  
vört Jahrmarkt —

Och, ik weet' noch so gut! wi snacken des Abends vunt  
Danzen,

Wa wi na'n Möller hin wulln, un wanehr un wasück un  
wadenni,

3 ruttrectt: 'rauszieht. 4 Bedreger: Betrüger. 5 kropen: krochen;  
Gesen: Schauder. 6 mitünner: bisweilen. 7 Swölf: Schwalbe.  
8 Alltosam: allzusammen; wunnern sik, wunderten uns. Narn:  
Ernte; en Tidlang: eine Zeit lang; 10 de Tid: in der Zeit; Heide:  
Kreisstadt von N. Ditm. 11 Markt: Markt; Mittweks: Mittwochs;  
na Marsch: nach der Marsch. 12 Weerthschop: Wirtschaft. 14 achtern  
Dik um: hinterm Teich herum. 15 settander: selbander. 16 snacken:  
plauderten; Bruk: Brauch. 17 Mal ins: einmal. 19 wanehr: wann?  
wasück: wie so? wadenni: auf welche Art?

Un wi sticheln op Hermann, ob de uns den Block of wil  
afneem,  
Durn of all œwer Hanne, dat se des Abnds ni ut Hus  
kunn.

Peter Wilhelm un ik — de später min ſelige Mann weer —  
Seten noch ruhi to ſnacken — de Twee gungn jümmer wat 4  
fröher,

Dat ol Mumme ſik inbild', ſin Dochter ſeem vun Perſepter —  
Seten noch ruhi to klænen — mit eenmal flog di de Dær op,  
Stört dar En rin na de Stuw un ſtinglank hin oppen  
Fotborrn,

Leeg dar un wüller ſik rum un ſchreeg un harr ſik vertwifelt. 8  
Wilhelm reep: „Hermann, wa is di! wat feilt di, wat hett  
di bedrapen?

„Kunim inne Höch un ſta op un ſegg uns, wat is der vern  
Unglück?

„Iſ der En dot oder frank? Iſ Trinaken Möllersche dot  
blebn?“

Darmit brok dat herut: „Johanna!“ un „Hanne! min 12  
Hanne!“

Ween he ni lud as en Kind, un weer doch en Kærl as en  
Eckbom,

Snucker un kunn ſik ni ſaten un wander herum inne Warkſtēd.

Wilhelm weer gänzli entzückt — doch ik harr al lang de Gedanken,

Dach un dich in min Sinn: wenn dat man en glückliches 16  
Eun' nimmt!

Och! nu harrn wi de Noth! un dat Unglück trēd œvern  
Drüssel!

Allnagrad ſeem em de Sprak, un he sä uns de ganze Geschichte:

Hannchen un he weern ſik gut, un harrn ſik dat lang apenbaert;

1 Block afneem: das Mädchen zum Tanz aufforderte; ſißen bleiben heißt: ſe hett Block ſetzen (hat im Block geſessen?). 2 Durn œwer: bedauerten. 7 Stört: ſtürzte; ſtinglank: so lang als er war; Fotborrn: Fußboden. 8 wüller: wälzte; harr ſik vertwifelt: war in Verzweiflung geraten, that wie verzweifelt. 11 dot blebn: gestorben. 12 brok dat herut: kam es heraus. 15 entzückt: entſtegt, erschrocken. 16 Dach un dich: dachte und fann (dichtete). 17 trēd œvern Drüssel: trat über die Schwelle. 19 weern ſik gut: liebten ſich; apenbaert: offenbart.

Trinaken wüss der nix af, de harr he geschick achtert Licht  
föhrt;  
Geld muss sin Weiter em gebn, sunst kunn he op Scholen  
keen Land sehn,  
Harr he wat lehrt un weer Thierarzt, so dacht he em tru  
to betalen;  
4 Alver sin Dochder to nehm', dat weer em vun Harten ni  
möglich.  
Mumme? dat weer ni to denken, as wenn he en Mann weer,  
de Brot harr. —

Eben weern se nu beid achtern Dik gan un harrn dat be-  
spraken,  
Gungu bet na Mæl anne Brügg, wo dicht ant Stęgelsch de  
Bank steit,  
8 Setten sit dal in Gedanken un bu'n sit en glückliche Tokunft,  
Gänzli vergeten un seli, un Gen mit de Arm um de Unner:  
Mut dar ni jüst de Böse de Trina na'n Waterbeck ruföhrn,  
Oder en Fikenvertellersch, de Unnerlüd Niigkeit todriggt —  
12 Seker kunn he't nich seggn, doch hör he in Drom as en  
Ammer,  
Denn stunn in Maanschin en Schatten, un voer em — sin  
Better, de Möller:  
Hest du mi, kannst du mi! sieh! un lacht as de Döwel bi'n  
Schandpahl,  
Fangt an to schantern un schelln un „Knum mi man nie  
æwern Drüssel!“  
16 Kuh hört he em an, as en Sünder dat Heider Constoren;  
Doch as he Hannchen beschimpt, er breet voert Stęgelsch in  
Weg tritt,  
As he er „Minsch“ nömt un „So Gen“ un Trina er Kopp  
umme Eck schult,  
Stiggt em de Gall inne Bost un löppt em de Lus lank de  
Lewer:

---

2 kein Land sehn: sein Ziel nicht erreichen. 7 Stęgelsch: 34, 14.  
10 Beck: Bach; ruföhrn: hinausbringen. 11 Fikenvertellersch: Klatsch-  
weib, das Liebesgeschichten zuträgt. 12 Ammer: Eimer. 14 Schand-  
pahl: Pranger. 15 schantern: schimpfen. 16 Heider Constoren: Kon-  
sistorium in Heide. 17 breet: breit. 18 Minsch: ein unanständiges  
Schimpfwort; schult: lauernd blickt. 19 Bost: Brust; de Lus löppt  
em lank (æwer) de Lewer: er wird bitterböse.

Kriggt den Möller to saten un smitt em koppheister inn  
Mælnbek.

Hanne schriggt op un darvun, un he löppt in Rasen nan  
Discher.

Nu weer gude Rath dür! de Möller kunn jüst ni verdrinken,  
Awer de Unglücksinner un all dat Jammern un Hartleed! 4

Mumme war je katholsch, denn de Möller war je nich swigen!  
Un wi dachten an Hanne er unglückselige Morder;  
War er dat eben so gan, so leeg se wul bald oppen Karkhof.

Awer de grötste Noth de weer mit den rasenden Hermann! 8  
Kum mit Vertellen to Enn', so smeet he sik øwer de Sni-  
bank,

Denn sprung he op un leep rum un sä, he wull glik na  
ol Mumme,

Warrn kunn nu doch nix ut em, so wull he denn Bös un  
Gewalt don.

Wilhelm tüscht em un bød em, un ik weck de Discher sin 12  
Bader —

De harr en anslägschen Kopp, harr reis't, weer old un ver-  
nünfti —

Sä em gau de Geschich un vertell em dat, as he sik antrock,  
Bød em vun Himmel to Ger, he schull doch sin Best don,  
wat moegli.

Gutharti hör he mi an, doch schüttel he oft mit den Grau- 16  
kopp,

Gung denn herin na de Warksted un söch of Hermann to  
trösten.

„Nich to hasti, min Scen, wull weet, wa Allens sik dreihn  
kann!“

Sä he un sat em de Hand un tippel em sach oppe Backen.

1 koppheister: Kopfüber, 2 Rasen: Raserei. 5 war katholsch: würde katholisch, d. h. aus Ærger toll (n. d. Dänischen). 12 tüscht: beschwichtigte. 13 harr en anslägschen Kopp: wußte Anschläge, Nat. 14 gau: schnell. 18 wull: wer. 19 tippel s. 42, 23; sach: sachte.

Gerstan weer he of still, doch full he bald wedder int Raseu,  
Slog sik un fluch op sik sülbn un harr sik, as wull he sik  
umbringn.

Endli keem he to Ruh, un wi menen, nu kunn dat noch  
gut warnn,

4 Dachden gar nich daran, wa vel dar sunsten noch tohör.  
Bleek as en Lik seet he dar un trock sik de Müüz inne Ogen,  
Stunn denn op un gung rut, wi leten em ruhi betemmen,  
Dachten, he war sik besinn' un seten gedülli to töben.

8 As wi so lurn un lurn, de Tid war länger un länger,  
Hermann keem ni torügg, wi wussen nich, wa dat wil togung,  
Schiken wi Wilshelm herut, dat he na seeg, wo he doch  
afblev.

Wilshelm ruter, un seeg, un söch, un nöm em, un reep em —  
12 Gung noch den Hof langs un pral — de ni antworten dę,  
dat weer Hermann.

Weg weer he, weg as verweicht, Gott wuss, wo he stabn  
oder flagn weer.

. Annern Dags fragden wi rum un söchden in Söd un in  
Dik na,  
Dachten noch jümmer, he keem, verfeern uns, wenn Abends  
de Dær gung,  
16 Sproken vun nix as vun em — de ni wedderkam' dę, dat  
weer Hermann.

Gerst weern wi All as verlaten, de Discherwarksted as ut-  
storbn.

Allnagrad keem wi wil wedder, doch wull dat min Dag' ni  
mehr flaschen.

Nößen vertell uns en Slachter, de fette Ossen heropbroch,

---

1 eerstan: zuerst. 2 harr sik: gebarte sich. 4 tohör: zugehörte.  
6 leten betemmen: ließen gewähren. 7 töben: warten. 8 lurn: lauer-  
ten, warteten. 11 söch: suchte; nöm: nannte bei Namen. 12 pral:  
rief laut. 13 stabn: verstoben. 14 Söd: Brunnen (Pl.); Dik: Teich,  
der Mühlenteich bei Tellingsted, wo die Geschichte spielt. 15 verfeern  
uns: erschrecken. 18 allnagrad: allmählig; flaschen: lodern, Feuer,  
Leben hineinkommen; min Dag: bei meinem Leben, wahrhaftig.  
19 nößen: nächstens, später.

He harr in Hamborg Gen sehn vun Buart jüst as de Thier-  
arzt —

So war he nömt vum de Lüd, — he weer em bi'n Eck ut  
Gesich kam'.

Hannchen weer ok as verswun'n, un keem mit keen Fot cewern  
Drüssel.

Wi harrn en Schrecken un Angst, ol Mumme much er wat 4  
to neeg don.

Krüschan de Farwer, de Ol, de nu so krumm un so stif is,  
Weer do en hennigen Jung un flink oppe Been, as en Bagel,

De muss denn öfter to Weg' un rin in Kastanje to luern.  
Denn vør de Wahnstuv weern Luken un dicht bi de Pump 8  
leeg de Kednhund.

Nix weer dært Lichtlock to sehn, as Mumme sin Müz un  
de Kalkpip,

Jünimer in Eck op sin Stohl, un Allens so still as en Beenhuis.

Mumme sin Knechen un Dierns harrn er Stuv rut na'n  
achtern bi'n Pesel,

De kunn' uns ok nix vertelln, un Gen arm Diern muss 12  
wul swigen.

Dat weer en Stukel un dos, witlöfti vun Mumme sin  
Fründschop,

Keem ok int Jahr ni to Strat, un eet er barmhartige Gnad-  
brot.

As ik er doch enmal drop bi'n Kopmann, wo Mumme Taback  
hal,

Wink ik er to mitte Hann' un schreg inne Ohren: Johanna !! 16  
Och! wat mak se'n Gesich un keet, as wenn se verblixt weer,

1 Buart: Bauart, Gestalt und Aussehen. 2 bi'n Eck: bei einer Straßenecke. 3 Drüssel: Schwelle. 4 wat to neeg don: Schaden zu-  
fügen an Leib oder Leben. 5 Krüschan: Christian. 6 hennig: klein  
und gewandt. 7 to Weg': auf den Weg, fort. 8 Luken: Fensterladen. 9 Lichtlock: rundes Loch in den Fensterladen. 10. Beenhuis: Knochen-  
haus an der Kirche. 11 na'n achtern: nach hinten hinaus; Pesel: großer Wohnsaal an der Dreschdiele des ditmars. Bauernhauses, ein  
solcher, der dem Marcus Sivyn gehörte, findet sich in fast vollständiger  
Ausstattung im ditmars. Museum in Meldorf. 12 vertelln: erzählen.  
13 Stukel: Krüppel; dos: taub. 14 to Strat: auf die Straße, aus  
dem Hause hinaus; eet: aß; barmhartig: kläglich, kümmelich. 15 drop:  
traf; hal: holte. 17 keet: guckte; verblixt: vom Blitz gerührt, starr  
vor Schrecken.

Neem denn de Eck vunne Schört un wiſch ſik de Ogen un ſä  
denn:

„Weent jümmer los, jümmer los“ — un mit dem ſo ſtreck ſe  
ut Hus rut.

So vergung wul en Jahr, min Wilhelm un ik geben Hochtid,  
4 Grotvader Discher blev dot un de Möller trock ræwer na't  
Holſten,

Allens war anners un ſtill, un bi Mumme dar grön de  
Kastanje.

If un min Mann weern toſreden un jümmer den Dag lank  
bi't Arbeidn,

Sproken of ſeltēn vun Hanne: dat weer uns, as wenn ſe  
begravt weer.

8 Do mal en Morgen, noch fröh, ik ſtunn bi de Taffen to  
waschen,

Kumt dar de junge Barbeer, de ſik hier in Winter erſt ſett  
harr,

Kumt un lehnt ſik ant Schapp, min Mann weer of vun ſin  
Kunden,

Hett ſik un deit ſik ſo wichtig, as wenn he den Frēden inn  
Sack harr,

12 Seggt: „Nu weet ik wat Nies: ol Mumme ſin Dochder  
ſchall'n Mann hemm.“

Slog mi dat doch oppet Hart. as de Dunner bi helligen  
Sünnschin!

Fuß mi de Taff ut de Hand un entwei, un ik frag em:  
Wokeen denn?

Rath enmal, ſeggt he, un grint, un na Nælen, un Dweren,  
un Duälen

16 Neem denn doch endli de Rater tum Sack rut: de Bullmacht  
fin Steeffſen!

Dat weer keen boſhaften Minschen, doch mi weer't en Bengel  
tum Bréken,

1 Schört: Schürze. 2 jümmer los: inmersort; ſtreck: ſtürzte.

4 Holſten: das eigentl. Holſtein öſtl. von Ditmarschen, beſonders die  
Gegend von Hohn und Rendsburg nördl. von der Eider. 9 ſett:  
niedergelassen. 10 Schapp: Schrank; weer vun ſin Kunden: gehörte  
zu ſeinen Kunden. 11 hett ſik: gebärdet ſich. 14 Wokeen: wen?

15 grint: greint, lächelt ſchelmisch; Nælen: Bögern; Dweren: Hin- und  
herreden. 16 Bullmacht: „Landesgevollmächtigter“: Ditm. Landschafts-  
abgeordneter aus dem Bauernſtande.

Dreuni un tauli un tæsi un rech as en vulle Verstandskist:  
Gras hör he wassen un Geld kunn he rüfen un Allens be-  
siweln;

Næswater nöm' wi em jümmer un of wul Herr Bullmacht  
sin Handlamm.

De un Hannchen? — dat weer mi, as kreeg de Prinzessin den 4  
Kohharr,

As uns wul Märkens vertellt — wo de Kohharr sit awer  
verwandelt.

Disse seet fast in sin Hut, de war sit gewiss ni mehr pöppen,  
Weer al so drög inne Wickeln, as anner Lüd hoch inne  
Fößdig.

Awer de Bengel harr Geld un Utsicht ton wichtige Arfschop; 8  
Mumme bereken sin Zinsweerth un keek na't Gesich oppe  
Speetschen.

Doch ik much dichen un denken, un dat dat ni mægli un  
mægli:

Enige Weken derop, do stunu' se tosamten værn Altar. —

Breken vull weer de Kark; se stege op Stöhl un op Banken, 12  
Kopp an Kopp bet na't Chor, un Persepter de spel oppe Orgel.

Hanne kunn ik ni sehn vær all de Minschen un Kinner;

Awer as se torügg keem un langs den Stig na de Dær gung, 16  
Sän de Kinner: Wa witt! un wücke sän: Mutter Maria!

Och! dat drop mi de Seel, un ik slog de Ogen na baben,

Süh! un seeg den Persepter, de ewert Geländer herafkeek;

Och! wa schov he sin Kapp, de ol Mann, un wa bitterli  
ween he!

Un as se alle herut weern, do spel he noch lisen: „Was 20  
Gott thut.“

---

1 Dreuni: dröhnen, eintönig; tauli: die Worte im Sprechen  
ziehend, in singendem Tone sprechend; tæsi: schleppend, langsam. 2 be-  
siweln: altklug bemäkeln. 3 Næswater: Schimpfwort für einen alt-  
klugen Tadler; Handlamm: handzahmes Lamm. 4 Kohharr: Kühhirte.  
6 pöppen: entpuppen. 7 drög: trocken, langweilig; Fößdig:  
jünzig. 8 Arfschop: Erbschaft. 9 Speetschen: Specieshalter, à 4,50 Mr.  
11 Weken: Wochen. 12 Breken vull: brechend voll. 15 Stig: Gang  
in der Mitte der Kirche. 16 wücke: einige. 17 na baben: nach oben.

Jahren verlepen un kemen, dat weer inne grulige Kriegstid,  
Nix as vun Krieg un vun Krieg, un von Bonpart un all de  
he dot slog,

Gerst ut de Feern un Avisen, un bald darop neger un neger.  
4 Denn keem de schreckliche Winter vun Beertein un mit em  
de Russen,

Nößen de Dütschen un Spanjer, Franzosen un all wat en  
Nam' harr.

Nargens en blibende Sted, un dat Volk as wenn't jümmers-  
los umtrock.

Denn keem de Brand inne Burstrat, de't halwe Dörp inne  
Asch le;

8 Mumme sin Hus brenn of af, mitsamt de grote Kastanje.  
Mumme weer al begrabn bi den Steen, wo ik sunst dær de  
Port keek,

Un unse Bullmach sin Steeffœn de kreeg to vel bi dat Redden.  
Kümmerli süf he der hin un leeg of bald oppen Karkhof.

12 Gott heff em seli darna! op Gern harr he weni Bergnögen!  
Mumme bruk em as Knecht un stött mit em rum as en Tüffel,  
Hannchen much em ni liden un dach wul noch jümmert an  
Hermann,

Kinner harrn se of nich, de sunst doch de Harten tosamholt;  
16 Un bi all sin Bernunft un bi all sin Knausern un Schrapen,

As de wirrige Tid keem, verlor he sin Kopp un sin Rikdag'.  
Mumme harr sülb'n nich so vel, as wi toværn uns wul inbilln,  
Arfschop un Allens blev ut, de Lasten stegen un stegen,

20 Rüggwarts gung dat un rüggwarts, bet Föhr un Fähr oppen  
Sand feet:

Hannchen harr kum noch to Leben, as endli de Burstell ver-  
kroft war.

Karstid darop ins en Dag do heet dat, nu keemn der Sol-  
daten,

'n heel Regiment un so vel, as wi noch min Lebend ni sehn  
harrn.

1 grulig: graulich. 2 Bonpart: Bonaparte. 3 Avisen: Zeitungen  
5 nößen: später. 6 nargens: nirgends; umtrock: umherzog. 10 kreeg  
to vel: nahm Schaden; Redden: retten. 11 süf: seuchte, welkte. 12 op  
Gern: auf Erden. 13 Tüffel: Pantoffel. 16 schrapen: zusammen-  
scharren. 17 wirrig: verworren; Rikdag': Reichtum. 18 toværn: zu-  
vor; inbilln: einbildeten. 20. Föhr un Fähr: Füder und Fähre d. i.  
die ganze Wirtschaft. 22 Karstid: Zur Herbstzeit; ins en Dag: eines  
Tages. 23 heel: ganzes.

Ik stunn jüst vör de Dær, dat weer en mulleri Wedder,  
Gegen Martini un so, de Kreiden spazeern oppe Straten.  
As ik so stunn un dat hör un jüst nix wichtigs to don harr,  
Neem ik min Knüttig in Hand un gung hinop na den Karkhof.<sup>4</sup>

Dar weer do wit hin en Utſich, as Mumme sin Hus noch in  
Dutt leeg,  
Wit langs de Landstrat hentlank bet baben na't Holt anne  
Heidbarg.

Richti! dar weern se to sehn, vun Norwold bet dal na de  
Depen,  
Jüst as en Ked sünner Enn', de de Schipper ut Water her-<sup>8</sup>  
uttreckt.

Al, as de vørsten verswunn' vör de sottigen Muern un  
Balken,  
Keemu wedder nie ut Holt, de eben de Ogen noch recken.  
As ik so keek inne Feern, ob noch nich de letzten to sehn  
weern,

Trampeln al Per oppe Brügg, wo de Bek achter Mumme sin <sup>12</sup>  
Hof leep,

Un in den Ogenblick drop so keem' of de Gersten tum Værschin  
Twischen de Prester un Mumm', wo de enge Strat na de  
Weg föhrt,

Hoch to Per un bestaben, mit rode Röck un mit Säweln,  
Reden heran na de Mur un heeln mi to Fötzen ann Karkhof. <sup>16</sup>

Gen dervun smeet sik vunt Perd un gev en Annern sin Tægel,  
Steeg denn herop na de Port, as will he sik of mal herum-  
sehn,

Lik op mi to, denn ik stunn op den Steen dicht achter de  
Müer.

He weer en Kærl as en Esch, mit rode Backen un Snurr-<sup>20</sup>  
bart.

Langsam tred he hinin un seeg sik um un herummer,  
Westen un Süden un Norn, un harr sik, as weer he ver-  
bistert,

1 mulleri: trüb, feucht, aber milde. 2 Kreiden: Krähen. 4 Knüttig: Strickzeug. 5 in Dutt: in Trümmern. 6 Heidbarg: Heideberg. 7 Norwold: Wald bei Tellingsted; Depen: Tiefe. 8 sünner: ohne. 9 sottig: rüfig. 10 recken: erreichen. 12 Brügg: Brücke. 15 bestaben: bestaubt. 16 reden: ritten; heeln: hielten. 17 Tægel: Zügel. 19 Lik: gleich, gerade. 22 Norn: Norden; verbistert: verwirrt.

Söch wat un kunn dat ni finn', un wuss doch, wo he't ver-  
larn harr.

Endli seeg he op mi un de Likensteen, wo ik hentalkeet —  
Mumme sin Fru leeg derünner un sleep er sélige Dodsslap,  
4 Un er Nam stunn derop, doch leeg der nu Steengrus un  
Schutt rum

Wegen den gruligen Brand un all dat Fahren un Smiten —  
Tred heran mi un leſ' mit dütslichen Worden: „Johanna . . .“  
„Mumme . . .“ dat keem der ni rut, so fulln em de Arms na  
de Knedeln,

8 Sunk em de Kopp op de Wost un he mummel: „So ruhe  
denn selig!“

Denn keek he op na'n Heben un stunn mi jüst pall vær de  
Ogen.

Herr du mein Gott noch mal to! — un weer he eben le-  
benni

Ünner min lebndigen Föt ünnern kolen Likensteen rufkam:  
12 Als ik de Ogen anseeg, so blau, un de brünlige Snurrbart —  
Hermann, de Thierarzt, he weer dat!

Ik full em to Föten int Steengrus,  
Grappel dat Sand vun de Schrift un wiſ' em: „geborene  
Weinberg.“

„Garderut,“ reep he un kenn mi, „och Garderut, segg mi  
doch, levt se?“

16 Awer wat kunn ik wil seggn, ik ole barmhartige Sünner?  
Stunn ik doch fulbn un snucker un wiſch mi de Ogn mitten  
Platen,

Hat em ann Arm, as weer'k stumm un trock em in Bistern vun  
Karkhof,

Lik œwern Damm doern Grasweg, achterum dær bi den Bäcker,  
20 Dal na de niebuten Hüſ', wo Johanna den Summer to  
Hür wahñ,

---

1 Söch: suchte. 4 Steengrus: Steingeröll. 5 Smiten: Werken.

7 fulln: sielen; Knedeln: Knie. 8 mummel: brummte. 9 Heben:  
Himmel; pall: steil. 11 kolen Likensteen: kalten Leichenstein. 14 Grap-  
pel: griff, krazte. 17 mitten Platen: mit der Schürze. 18 in Bistern:  
in Verwirrung. 19 Lik: gerade; achterum: hintenherum. 20 niebuten:  
neugebauten; to Hür: zur Miete.

Reet em de Stratendær op un de Stubendær, een mit enanner,  
Un noch en Ogenblick drop, do heeln se sit beid inne Armen." —

Garden sack wedder tohop un bewer un sä man noch lisen:  
"Bald war de Fröden of slaten un Allens feem wedder int Ole; 4  
"Hermann weer Regimentsthierarzt, un hal sin Hanne ut  
Frankrif,  
"Fohr mit er weg inne Kutsch un lev mit er glückli in Preißen."

---

Garderut sweeg un seet still, de Wächter tut eben to Negen.  
Greten harr Thran'n inne Ogen un wümpel er knüttig to=8  
hopen.

Hartwi stunn op un woll gan, weer still un deep in Gedanken,  
Awer Jan Paul oppe Bank seet stramm un snurk as en Stallkoh.

Greten sä: Dat em slapen, du kannst mi je of wul to Hus bringn?

Darbi keek se em an, as død se em Afsbed værn Unrech. 12  
Hartwi weer still as en Lamm, sä lisen: Gunnacht Mümme Garden! —

Tröd herut innen Sne un heel Anngreten sin Hand hin.  
Doch bi de Farwer sin Ec dar drück he er fast annen Bossen,  
Seggt: Anngret, wulst mi gut wen, so büst du min Anne 16  
ut Frankrif.

---

### Kedurim.

Nu hört, ihr lieben Leute,  
Gestern ist nicht heute,  
Heut ist nicht morgen,  
Dat Künfti is verborgen,

20

1 reet: riß. 3 sack tohop: sank zusammen. 4 slaten: geschlossen;  
feem wedder int Ole: kam wieder ins alte Geleis. 7 tut to Negen:  
blies 9 Uhr. 8 wümpel tohopen: rollte zusammen. 10 stramm: straff,  
gerade; snurk: schnarchte. 12 død Afsbed: Abbitte thäte, um Ver-  
zeihung bätte. 15 annen Bossen: an die Brust. 17 Kedurim: Ketten-  
reime.

4

Berborgen is dat Künfti,  
Denken is vernünfti,  
Vernünfti is dat Denken,  
En Kéd hett er Lenken,  
Er Lenken hett de Kéd,  
Er Haken hett de Kéd,  
De Kéd hett er Haken,  
De Win wässt an Staken,  
An Staken wässt de Win,  
Un de Kraft sitt derin,  
Binn sitt de Kraft,  
Un in Hart sitt de Macht,  
Un in Hart sitt de Moth,  
Un das Letzte is de Dod;  
Doch alle Gunn' un Anfang is bi Gott.

12

16

### Priameln.

20

De Knecht un de Magd,  
De Schriwer un de Bagt,  
De Brenner un de Brur  
Holt tosam vun Natur.

24

En Anstriker un en Maler,  
En Preußen un en Daler,  
En Bartscher un en Puzbütel,  
En Opsnider un en Windbütel,  
En Slöpendriwer un en Sleef,  
En Spižbov un en Deef,  
Aptheke un en Plasterkafer,

4 Lenken: Gelenke, Glieder. 8 Staken: Holzstangen. 11 Binnen: drinnen. 16 Priameln, mittellat. praeambula, uralte deutsche Form des Sittenspruchs, bei der es darauf ankommt, verschiedene Subjekte oder Vordersätze auf eine Pointe in der Schluszeile zurückzuführen. 19 Brur: Brauer. 20 Holt tosam: halten zusammen. 22 Preußen: Preußischer Thaler. 23 Bartscher, Puzbütel: Barbier. 25 Slöpendriwer S. 32, 18; Sleef: hölzerner Löffel, Schlingel. 27 Plasterkafer: Pfasterkocher.

En Koppeschoster un en Hotmaker,  
En Tapperduv un en Brüker,  
En Næs un en Rüker,  
En Egg un en Ei:  
Dat is twee un twee enerlei.

4

Smude Diern un niet Kleed,  
Helle Stimm un nett Leed,  
Bel Dörst un gut Drinken,  
Gröne Arsen un rogen Schinken,  
Grawen Kluz un glatten Kiel,  
Hart Holt un sharp Bil,  
Kaschen Smid un glöni Iisen,  
Bösen Krieg un gut Avisen,  
Ole Juden un lütten Kram:  
Dat paßt twee bi twee gut tosam.

8

12

En Klock de ni geit,  
En Butt de ni steit,  
En Daler de ni gellt,  
En Hund de ni bellt,  
En Diern de ni fegt,  
En Héhn de ni leggt,  
En Katt de ni mußt:  
De letts du heter buten Hus'.

16

20

Gedürli Herr un ehrli Knecht,  
En Zeitung de de Wahrheit seggt,  
En junge Docter de en Christ,  
Ol Fümfer de ni wranti is,  
Avcaten de an Warfdag' bëdt,  
En Prester de man Sünndags rëdt,  
Twee Festdag' un keen Gwerdrüß,  
Bel Fründschop un keen Larm int Hus,

24

28

2 Tapperduv, Brüker: Haubentaube. 3 Næs: Nase. 9 Arsen: Erbsen; rog: roh. 10 Grawen Kluz: grober Kloß; Kiel: Keil. 12 glöni: glühend. 17 Butt: Topf. 21 Héhn: Henne. 23 buten: außer. 24 Gedürli: Geduldig. 27 wranti: mürrisch. 29 man: nur.

4

Neen fasschen Schüllink mank sin Geld,  
Neen branntig Uhr int Wetenfeld,  
Un keen Käntüffel mit en Muf,  
Neen Unfall un en Kellerluk,  
Tri Wort un gar keen blauen Dunst,  
De rechte Moth un echte Kunst,  
Rum Hart, klar Og un sunn Verstand:  
Dat Krut is rar in jede Land.

8

Bispiil.

12

De Mann de wull liggn,  
De Kater wull singn.  
Do neem he den Kater  
Un smeet em int Water:  
It will di doch wisen  
Wull Herr in min Hüsen!  
Do legg he sit dal  
Un sleep as en Pahl.

16

20

Do keemn se ganz lisen  
In Schün un in Hüsen  
Un pipen so lise  
Un gnappern de Müse,  
Un gnippen un gnappen  
Un slicken un slappen  
Op Bör' un in Schappen  
Un Schüttel un Teller,  
To Bæn un in Keller.  
Se eten sin Speck,  
Toreten sin Sæk,

24

1 mank: zwischen. 2 branntig: brandig von Meltau oder Rost; Weten: Weizen. 3 Muf: schadhafte Stelle. 7 Rum Hart: Weites, freies Herz; sunn: gesund. 15 Wull: wer. 16 dal: nieder. 19 Schün: Scheune. 21 gnappern: nagen, dasselbe gnappen, gnippen. 23 slicken: lecken; slappen: schlecken. 24 Bör': Börter; Schapp: Schrank. 26 Bæn: Boden. 28 Toreten: zerrißen.

Se eten sijn Metten  
Un keemn in sijn Betten:  
Dar beten de *Wes*  
Den Mann inne Nœs!

4

~~~~~  
**Matten Haf'.**

Lütt Matten de Haf'  
De mak sik en Spaß,  
He weer bi't Studeern  
Dat Danzen to lehrn,  
Un danz ganz alleen  
Op de achtersten Been.

8

Keem Reinke de Voß  
Un dach: das en Kofi!  
Un seggt: Lüttje Matten,  
So flink oppe Padden?  
Un danzst hier alleen  
Oppe achtersten Been?

12

16

Kumm, lat uns tosam!  
Ik kann as de Däm!  
De Krei de spelt Titel,  
Denn geit dat canditel,  
Denn geit dat mal schön;  
Op de achtersten Been!

20

Lütt Matten gev Pot.  
De Voß beet em dot  
Un sett sik in Schatten,  
Verspij' de lütt Matten:  
De Krei de kreeg een  
Bun de achtersten Been.

24

28

---

1 Mett, Pl. Metten: feinzerhacktes Schweinesleisch, Mettwürste. 3 Nas,  
Pl. *Wes*: Schelm, Unhold. 5 Matten: Martin. 6 Lütt: klein.  
11 achtersten: hintersten. 15 Padden: Pfoten. 20 Krei: Krähe.  
21 canditel: lustig.

Nanten int Water.

4

Nanten int Water,  
Wat vœrn Gesnater!  
Nanten in Dif,  
Wat vœrn Musik!

8

De Wart is wat heesch: Wat wat wat schüll wi eten?  
Murt, inne Murt, inne Grund is dat sett!  
Höja! de graue fangt lud an to reden:  
Quark un warm Water! un alle ropt mit.

12

Nanten int Water,  
Wat vœrn Gesnater!  
Nanten in Dif,  
Wat vœrn Musik!

16

De Rünnstein hentlank all int Trünneln un Snappeln!  
Barbeent un plattföt, un jümmer vergnögt!  
Hier is de Kækengüß! Beersupp mit Appeln!  
Wackeli, gackeli — süh, wa se fökt!

20

Nanten int Water,  
Wat vœrn Gesnater!  
Nanten in Dif,  
Wat vœrn Musik!

24

Nu oppen Wall! un nu ropt wi de Günner!  
Nu kamt se an, un nu gift dat en Snack.  
Nu fleegt wi dal un nu duft wi uns ünner!  
All dat warm Water löppt blank vunne Nach!

1 Nanten: Enten. 4 Dif: Teich. 6 Waart: Enterich; heesch: etwas heiser. 7 Murt: Morast. 9 Quark: Teichlinse, Entengrün, Lemna; ropt: rufen. 14 Rünnstein: Rinnstein, Gosse; hentlank: entlang; trünneln: rollen; snappeln: freissen, ausschnappen, schnattern. 15 Barbeent (vgl. barfuß), mit bloßen Beinen. 16 Kækengüß: Küchen-gosse. 17 Wackeli, gackeli (vgl. 14), ahmt Gang und Geschnatter der Enten nach; fökt: suchen. 22 ropt: rufst; de Günner: die dort. 23 Snack: Geplauder. 24 dal: hinunter; duft wi uns: tauchen wir.

Nanten int Water,  
Wat værn Gesnater!  
Nanten in Dik,  
Wat værn Musik!

4

Wat wat wat wüllt wi? nu wüllt wi na'n Misten.  
Hör! se dösch Weten! wi krupt dær de Rill!  
Namt man! man sachden! op Töntjen! mit Listen!  
Nückt mit den Kopp, un et gau, un swigt still!

8

Nanten int Water,  
Wat værn Gesnater!  
Nanten int Stroh —  
Wat værn Halloh!

12

Dar kumt de Käfesch! neiht man ut, brukt de Flünken!  
Hoch cewern Tun, un koppheister na'n Dik!  
Swimm' as de Pocken, un flegen as Lünken,  
Alok as en Minsch — un so dick! un so dick!

16

Nanten int Water,  
Wat værn Gesnater!  
Nanten in Dik,  
Wat værn Musik!

20

Spätz.

„Lütt Ebbe, kumm ropper, hier babn na de Föst,  
Krup ünner, ja sik mal, hier bu't wi en Nest.  
Du sittst as Gardrutjen er Hahn ünnert Bett,  
As en Mus in en Heeddiß, wa nett, o wa nett!“ —

24

5 Misten: Düngerplatz. 6 dösch Weten: dreschen Weizen; krupt: friecken; Rill: Rinne, Furche. 7 op Töntjen: auf den Zehen. 8 nückt: nicht; et gau: frecht schnell. 13 Käfesch: Käschin; neiht man ut: kneift nur ans. 14 Tun: Baum; koppheister: Kopfüber. 15 Pocken: Frösche; Lünken: Sperlinge. 22 Lütt Ebbe: Kleine Elsabe, Elisabeth; babn: oben; Föst: Dachfürst. 23 Krup: friech; sik: quic. 24 Gardrutjen: Gertrudchen. 25 Heeddiß: wirrer Haufen Heede, Berg; as en Mus in en Heeddiß: wie im Nest Heede.

Du Spitzbov, du Gaudef, man weg, ga man weg!  
Weest noch vergangn Jahr? O wa schlech, o wa schlech!  
Wa seet ik un brö, harr ni Korn oder Kröm,  
4 Un Spatz flog to Dörp, räsonneer inne Böm.

Du Spitzbov! du Gaudef! — „Lütt Ebbe, swig still,  
Buntjahr ward't ganz anners: will mi betern — ik will!  
Mi steken de Fettduin — kumm, ik mal wa schön!  
8 Buntjahr ward dat anners, schaft sehn, schaft man sehn!

De Hadbar kumt bald, wahnt uns dicht œivern Kopp,  
Bu't en Hus as en Korf, stellt sik baben derop,  
Op een Been, opt anner, de Næs inne Flünk!  
12 Wa klappert he fründli: Gudn Morn, Naver Lünk!

Un denn schint de Sün hier lant Dack rein so blank,  
Un denn treckt de Kok hier vunn Schösteen hentlank,  
Un denn kumt Annstina mit Weten un Kaff:  
16 Tuck, tuck! — Kikiki! un wi heidn krigt wat af.

Ok heff ik man sehn, hier de Koppel int Gras:  
Naver Anton will Rogg sei'n, dat kumt uns to pass;  
Un denn hier de Bom vær uns Kinner to fleegn,  
20 Un wi merrn dermank, watn Bergnögn, watn Bergnögn!"

Du Spitzbov, lat sehn: dats dat Nest? dats dat Nest?  
Mak to, un hal Feddern un Dun, dats dat Best!  
Ol Anton sin Budelmüz liggt günd achtern Tun:  
24 Blück af, mak man to, lats man bu'n, lats man bu'n!

---

1 Gaudef: geschwinder, gewandter Dieb; man: nur. 2 schlech: schlecht. 3 brö: brütete; Kröm: Krumen. 6 Buntjahr: in diesem Jahre. 7 Mi steken de Fettduin: mich stachen die Fettfedern, d. h. mich plagte der Übermut. 8 schaft: sollst. 9 Hadbar: Storch. 11 Næs: Nase; inne Flünk: unterm Flügel. 12 Naver: Nachbar; Lünk: Sperling. 13 lant Dack: am Dach entlang. 14 treckt: zieht; Schösteen: Schornstein. 15 Annstina: Anna Christina; Weten: Weizen; Kaff: Spreu. 18 Rogg sei'n: Roggen säen; kumt uns to pass: kommt uns zu Nutze. 20 dermank: daszvischen. 22 Mak to: beeile dich; Dun: Flaumfedern. 24 günd: dort; achtern Tun: hinter dem Baum.

### Peter Kunrad.

- De Summerabend lockt Herr Pastor rut.  
He stoppt en Kalkpip, treckt de Nachtmüh deper  
Un slarrt vör Dør un sett sik ünnern Linnbom. 4
- De Schatten recht al lank bet anne Kark.  
De Moorlüd gat, er Körb un Kruken leddig,  
Mit blanke Schüffeln op de breden Schullern  
In möden Schritt un krumme Kneen to Hus. 8
- Of klappert al de Ammers um de Ec:  
Dat Mäden kumt mit blote Föt vunt Melken;  
De Backen glöht er vun de sware Drach;  
Se bögt de Tön vorsichtig ewern Drüssel, 12  
Un lisen glitt se sitwarts inne Dør. —
- Un binnen hört man hell en frische Stimm,  
Se lacht un snact, dat Seel in Ammer klætert,  
Denn trillert sacht en Leed de Del hentlank, 16  
Un wedder kumt en lisen Schritt vör Dør.  
Süh hin! Weer dat en Ros', dit is en Lilg,  
So fin un witt un doch in voller Blöt,  
Man meen, man seeg en Drom mit waken Ogen,  
Un dacht, se war verslegen un verswinn'. 20
- Doch swinnt se nich; se trippelt na de Bank  
Un sat de ol Herr Pastor um den Hals  
Un fichelet em un kloppt em oppe Backen. 24  
Dat mak sik jüst as Winteris un Værjahr:  
De Ole mit de depen düstern Runzeln,  
Un Lotte mit de witten glatten Hann'.  
He dau of richti op vun all dat Kluckern,  
Dat helle Water stunn em inne Ogn. 28
- Wi günn' dat uns wul lewer as de Ol —  
Min Lejer un ik fulbn — doch harr se Rech,  
He weer en Seel so gut, er lewe Bader. 32

3 treckt: zieht. 4 slarrt: schleppt mit den Pantoffeln. 5 lank bet: entlang bis. 6 Moorlüd: Torsgräber im Moor; leddig: leer. 9 Ammers: Eimer. 11 sware Drach: schwere Tracht Milch; Tracht: hölzernes Schulterjoch mit Ketten zum Tragen der Eimer. 12 Tön: Behen, Füze; Drüssel: Schwelle. 15 snact: plaudern; Seel: Seil, Henkel am Eimer; klætert: kriert. 18 Lilg: Lilie. 20 Drom: Traum. 24 fichelet: streichelt. 25 jüst: gerade. 28 Kluckern: glücksen, d. h. liebkosjen.

De Ole rück en beten anne Sit,  
Doch Lotte leep noch wedder rin int Hus,  
Se broch en Sett mit junge Zuckerarfen,  
4 Un seet un pal se ut mit flinke Fingern.

Do keem de Strat tohöch bi'n Waterbek,  
Wo witt as Sne de Heck vun Fleder blöh,  
De ole Bullmach rop in blanke Tüffeln,  
8 De Kopp binah noch witter as de Blöm,  
De Rügg so krumm as weer he'n Elhornstubben.  
He much dat of wul bi sik sülbn bedenken,  
He stütt sik op sin Stock un rich sik op,  
12 Keek na de Blöm un schütt de grauen Lucken.  
Denn krop he allnagrad de Strat tohöch:  
Herr Paster gung em wücke Schritt entgegen,  
Gev em de Hand un trock em na de Bank: —  
16 Dar seet he, twischen Lotte un Herr Paster.

Gerst weer he wat verpußt un sündar Athem,  
Doch keem hé na un na to Stimm un Wort,  
Un snack so munter, weer so frisch un risch,  
20 As stunn he Achtein neger as de Tachndig.  
He meen, he blöh nu as de Flederbom,  
Un neegstens war he röthlig as en Appel,  
Un wenn lütt Jumfer so lang töben wull,  
24 So war he noch sin Danzschoh wedder söken;  
He weer man blot ni sekter vær den Docter,  
De jüstement em jümmer iinne Queer leep,  
Un nu al wedder na den Paster stür,  
28 As wull he Gen vun unse Dree to Bett bringn —  
He much wul weten, wer dat wesen schull, —  
Un darbi lach de Griskopp as en Spizbopf,  
Dat he vær Hosten sticken schull, un roder  
32 As Lotte war un as en Bunkerappel.

3 Sett: Seize, weites, niedriges Thongefäß; Arsen: Erbsen. 4 ut-palen: aus Hülsen (aus der Pelle lösen). 7 Bullmach: S. 52, 16; Tüffeln: Pantoffeln. 9 Elhornstubben: Stumpf eines alten Fliederbaumes. 13 allnagrad: nachgerade, allmählich. 14 wücke: einige. 15 trock: zog. 17 verpußt: atemlos; sündar: sonder, ohne. 19 risch: aufgerichtet, gerade. 20 Tachndig: achtzig (Jahre). 23 töben: warten. 27 stür: steuerte. 29 wesen: sein. 30 Griskopp: Graukopf. 31 sticken: ersticken. 32 Bunkerappel: große rote Apfelart.

De Docter stür of richti na se to.

He gröt de Dree un wünsch en guden Abend,  
Un as Herr Paster sä, he much sik setten,  
So trock he sik en lüttje Bank toreh  
Un sett sik grade cewer vun de Annern.

Herr Bullmach harr de Luch noch nich int Spor;  
He heel de Kneen un host un keek na Lotte,  
De weer noch roth un drau em mitten Finger.

De Docter dēd, as wußt he narbens vun;  
He frag Herr Bullmach, ob de Bost noch gut weer  
Un wa dat sunsten stunn mit de Gesundheit.

Herr Docter, seggt de Ol un richt sik höger,  
De Been wüllt man ni jümmer as de Kopp,  
Doch is dat Hart noch sund as Fisch int Water;  
Un cewerhaupt, dat mutt ik rein ut seggn:

De Docters sund mi as en Dorn int Dog,  
Ik löv, de hebbt de Krankheit in er Kruken.

Denn — nix vær ungut — nehm' ik Em man sülbn,  
He is eerst wütte Weken hier int Kaspele,  
Nu kumt aln Koppel' Krankheit achtern.

Wat wussen wi vun Gripp un galstrisch Feuer,  
Vun Reimertissen un de annern Dinger!  
Harrn wi mal Snæv, so neemin wi wat to sweten,  
Dat Läfweh eet man weg, vær Koppweh sleep man,  
Un gegen Anwass hölp en isen Spaden —  
Wa is dat nu mit David achtern Dik?

De Docter seeg verlegen na sin Föt,  
As wull he ut de Ger en Antwort söken.  
Doch Lotte keem em mitte Mund tovær:

6 Luch: Atem; harr de Luch noch nich int Spor: kounnte noch nicht ruhig wieder atmen. 9 narbens: nirgend; -vun: von nichts.  
15 rein ut seggn: offen bekennen. 17 löv: glaube; Kruken: Salbenkruken. 18 nix vær ungut: nehmt es nicht übel. 19 Kaspele: Kirchspiel. 20 Koppel: Haufen; achtern: hinterher. 21 galstrisch: gastrisch. 22 Reimertissen: Rheumatismus. 23 Snæv: Schnupfen. 25 Anwass: Magenleiden; Spaden: Schaufel zum Graben. 29 tovær: zuvor.

Hett Obbe noch ni hört — vergangen Nach?  
Se halen Watter güstern noch in Düstern.

- 4 „De is bi Gott den Herrn,” seggt do de Paster.  
Dat ol Gesich, dat eerst so fründli lach,  
War do mit eenmal runzelig un düster,  
Un truri sä he sachen: He is dot!  
Dat weer de lezte vun min Scholkamraden.
- 8 Nu kumt wul of an mi nagrad de Reeg.  
Wa menni Spaß hebbt wi tosam verlebt!  
He weer je'n Stukel mit en swacke Voß,  
Doch vull vun Kneip un luter dusse Fazen.
- 12 Wi meenn, he harr man kum dat Lebenslich,  
Un dachen oft he war int Lachen stücken;  
Doch hett dat noch binah am längsten brennt —  
Un ik bün nu de Stummel opt Profitjen,
- 16 De neegste Windstot weiht mi of wul ut.

- Dat weer en egen Mann, seggt do de Docter —  
As dur em, dat de Öl so truri toseet,  
Un föch he em inn anner Spor to bringn —
- 20 Wat harr he all in Kopp un inne Fingern,  
Un Allens stunn em drulli eernsthast an.  
He full mi glik int Og noch oppen Wagen,  
As ik ut Kiel vun Gündsit ræwer keem.
- 24 Se harru hier jüs en lusti Schibenscheten  
Un trocken mit en Trummel langs de Strat:  
Do strev de lüttje David krumm værop,  
De Voß behungn mit Keden un en Schild
- 28 So grot un breet, dat em binah versteek;  
Man eben glup de Kopp deræwer hin,  
So listi as en Muskopp ut en Kees.

- 32 Un achter em de grote dumme Smid,  
As Garden seggt: de grote Risenbiter —

1 Obbe: S. 1, 13. 8 Reeg: Reihe. 9 menni: manchen. 10 Stukel: Krüppel. 11 Kneip: Kniffe. 15 Stummel: Lichtstumpf; Profitjen: Sparende. 18 dur em: dauerte ihn. 21 drulli: drollig. 23 vun Gündsit: von der andern Seite, der Eider nämlich. 24 Schibenscheten: Scheibenschießen. 26 strev værop: schritt voraus. 29 glup: gudte. 32 Garden: Gertrud; Risenbiter: Riesenbeißer, Riesenmörder.

If meen, ik seeg dat ole Testament  
Un Goliath un David hier in Fründschop.  
Un as de Lütt mi majestäisch gröt,  
Un Goliath de Fahn herummer swunk, —  
He harr mi meist vun Wagen raffer rakt, —  
Do meen ik fast, ol Büsum steeg ut Haff  
Un Waghals trock herum mit all sin Kalwer.

4

Herr Paster grin un frau sik mitte Pip:  
Ja, dat is wahr, he weer en rechten Kobold!  
Nix weer der los, ol David weer der mank,  
Bi Nacht un Dag, in Guden un in Sledten;  
Un spēl man Lischen Allerlei mal rug,  
So stunn he glik, as wenn he't raken harr,  
Mit beide Hann hoch inne Jackentaschen  
— Ol Garden sā: de grise Hangelputt —  
Un hör andächti to, as inne Kark.

8

Des Morgens, wenn de Dag man eben grau,  
So sech he al to Warksted na den Discher.  
De Fingern hungn binah bet anne Ger,  
Un reck he denn de langen Arms herut,  
Un weih darmit, as sin Gewohnheit weer,  
So leet he as en Buckmēl mit een Flægel:  
De Thierarzt nömi em jümmer Telegraph.

12

O ne! seggt Lotte, Batter, weest du noch —  
Un darbi lach se hartli, dat dat schall —  
Am dullsten weer dat bi de Cholera.  
Do hür he sik inn Thorn de Klockenstüb  
Un leet sik inne Heid en Antog maken,  
Jüs as dat Bild, wat du vun Hamborg kreegst,  
De Hot un Büx un Hannschen, allns vun Ledder.

16

24

28

3 gröt: grüßte. 14 swunk: schwenkte. 5 raffer rakt: herabgerissen.  
6 ol Büsum: i. Gedicht S. 117; Haff: Meer. 7 Waghals: die viel-  
gereiste, kluge Person, die stets Rat schaffen muß; Waghals mit all sin  
Kalwer: Neckname der Büsumer, der Schildbürgers von Ditmarschen.  
10 mank: zwischen. 12 Lischen Allerlei: Grasmückenart in der Marsch,  
Silvia hypolais, Spitzname eines bekannten lärmenden Frauenzimmers;  
rug spēln: Lärm machen. 13 raken: gerochen. 15 grise Hangelputt:  
graue Henkeltopf. 18 sech: schwenkte die Arme hin und her. 22 leet:  
ließ so an, sah so aus; Buckmēl: viereckige Windmühle von der alten  
Art, die, auf einem Bocke ruhend, nach dem Winde umgedreht wird.  
26 am dullsten: am ärtesten. 27 hür: mietete. 28inne Heid: in Heide.

De Jungens repen: David in Hanßupp!

Vær Mund un Ogen weern der runne Löcher,  
En mischen Fürstav harr he inne Hand,

4 En lange Pip — so steeg he hin to Karl.

Di Garden stunn hier jüstement vær Dær,  
De sett er Bandputt mit de Melk na Ger,

Un heb de Krücken ewern Kopp to höch

8 Un seegt: de leddern Jung stiggt rop nan Himmel!

Wa hebbt wi lacht! Ik harr je grässlich Angst,

Doch do vergeet ik Cholera un Allens.

De Docter lach, un ok de Paster smuster,

12 De Bullmach smuster blid un smerri mit.

Na! na! Gott heff em seli, seggt he denn,

Dærdreben weer he, doch sin Dag' ni slech,

Un steek he ok voll gottsvergeten Kneep.

16 In jüngern Jahren weer he redi dwattsch!

Ik weet noch, mal ins wull he Jäger speln,

Doch leep he swar un ridekunn he gar ni,

So mak he sit inn Dik en Hütt ut Reth.

20 Dar harr he nu en Reeg vun Flintenlop

Ut ole Knappers vun den Büffensmid,

Ik löb, he sä, dat weer en Batterie,

Un darmitt schull dat op de Nanten los.

24 Op eenmal Abends inne Schummerntid,

Verdauz! dar hört wi'n Knappern un en Knalln,

Un Alle lopt wi ruter na de Mel:

Dar drift de Hütt in Stücken rum opt Water,

28 Un ut de Rüschen quält en lüttje Stimm,

Binah as Værjahrstid en Hasselpock;

Denn pallscht der wat dær Slick un Slamm hendær

Un darmitt kruppt en Dings to't Water rut.

1 Hanßupp: Nachtkleid für Kinder, Jacke, Hosen, Strümpfe aus einem Stück. 3 mischen: messing; Fürstav = Fürklf: Feuerkästchen, die Füße zu erwärmen. 6 Bandputt: Henkeltops. 11 smuster: schmuzelte. 12 blid: freundlich; smerri: schmierig lächelnd. 14 dærdreben: durchtrieben. 16 redi adv. wirklich; dwattsch: verschroben. 17 mal ins: einmal. 19 Dik: Teich; Reth: Riedgras, Schilf. 21 Knappers: Knappbüchse, alte Büchse. 24 Schummern: Dämmerung. 28 Rüschen: Binzen; quält: wie ein Frosch. 29 Hasselpock: Haselsrosch, Laubrosch. 30 pallscht: plätschert; Slick: Schlamm.

De Dierns schreegn: Herrje! dats Otter Büngel!  
Doch David weer dat, natter as en Katt,  
Un swatter as en Schösteenfegerjung.  
Un mit dat Jagen harr dat ganz en Enn'. 4

Doch nu verfull he hitzig op de Böker,  
Un seet bet cewer Näs un Ohrn derin,  
Noch deper, lòv ik, as in Mælendik.  
He söch na ole Steen un Dinger rum,  
Un sammel sit en Tünnssack vull vun Rümpels. 8

Wi harrn to Hus en ol verruisten Slætel,  
Den gev ik mal an Krüsschau Timm sin Hans,  
De broch em denn des Abends hin na David 12  
Un sä, he harr em dicht bi Tielen funn',  
Dar weer he ut en depen Graben kleit.  
Wat gev't en Lebend! David muss je los,  
Un söch bi Tielen veertein Dag' dat Slött, 16  
Un schrew na Kiel un Gott weet wo noch hin:  
He harr de Slætel vun de Tielenborg,  
Un neegstens war he of dat Slott entdecken.

De Tiden ward nu anners, segg de Ol,  
Ik weet ni, wat ik seggn schall to de Welt,  
Gelehrter ward se, awer of so stumm,  
So old un so vernünfti un so lerri —  
Am Ende hett ol Garden doch noch Recht,  
Se seggt: de Minschen makt nu Allens eben,  
Se föhrt de Bargen af, de Löder to,  
Un sünd se mal mit all de Arbeit klar,  
So stött uns Herrgott Allens cewern Hüpen. 28

1 Otter Büngel: „Jürgen Büngel, ein Hannoveraner, sagte Otter statt Water, fiel in ein Morastloch und rief: Dat Otter-loch! Diesen Namen behielt das Loch, ihn selbst aber nannten wir Otter Büngel; er war eine höchst lächerliche Figur.“ Kl. Groth.  
9 Tünnssack: Sack, der eine Tonne Korn, etwa 200 Pfund fasst; Rümpels: Gerümpel. 10 Slætel: Schlüssel. 11 Krüsschan: Christian. 14 kleit: gegraben im Marschthon. 18 Tielenborg: ein festes Schloß der holsteinischen Herzöge im Nordosten von Ditmarschen, jenseit der Eider, 1501 von den Ditmarschen erobert und zerstört. Neoc. I, 525, II, 403. 23 lerri: leer. 27 klar: fertig.

- Ne! ne! do weer dat fröher 'n anner Tid,  
Do fungu doch nich int Værjahr al de Grillen,  
Un de Verstand de keem eerst mit de Fahren,  
4 As Peter Bur noch lev, de Dubenkönig,  
Un bummeln Hans un Krüschan Pipendeckel —  
Bur Peter sä ni anners as de Hœv,  
He fung em oft en smucken Brüker weg —  
8 Un grote Fab, de lewer Höhner greep.  
Wat weer't en Tid, wat weer dat do værn Leben!  
Grot Fab wahn bi den Wohl int lüttje Hus,  
Dar wussen domals grote Eschen rum  
12 Un um den Kruthof harr he'n hogen Wall.  
De Jakob sä, dat weer sin feste Burg.  
He weer En vun de graben Wewerlfischen  
Un harr en heel verdreichte, dwattsche Sprak,  
16 Snack jümmer vun sin „Wörteln“ un „Artüffeln“.  
Dar seeten wi in Summer oppe Grasbank,  
Un Peter Bur un Krüschan streden sit;  
Grot Fab vertell uns Dünjens merrn dermank  
20 Un puž sin holten Sleev un Spillbomlepels,  
Ik sä mitünner: Jakob Lepelfreter,  
Denn war he splitterhagelraſend dull  
Un schull — em kunn de Döwel nich verstan.  
24 De junge Welt is gänzli anners warn,  
De leſt Avisen, spelt int Weerthshus Karten,  
Dar is keen rechte Lust, de hebbt keen Leben,  
De sünd al vær de Fahren old unold.
- 28 Herr Bullmacht hett nich Unrech, seggt de Docter,  
Mi dünkt dat of, de Welt ward jümmer koler;  
En ächten Bruskopp führt man nu man selten,  
Un Allens ward vernünftig, still un old.

---

5 al: schon. 6 Hœv: Habicht. 7 Brüker: Haubentaube. 10 Wohl: Pfuhl, Teich. 12 Kruthof: Gemüsegarten. 14 graben Wewerlfischen: groben Leuten von jenseit der Elbe aus Hannover. 15 heel: adv. ganz; dwattsch: verschroben. 16 Wörteln = Wutteln: Wurzeln, Moorrüben. 19 Dünjens: Schnurren; merrn dermank: mitten dazwischen. 20 holten Sleev: hölzerne Löffel; Spillbomlepels: Löffel aus dem Holze des gemeinen Spindelbaumes (*Evonymus europaeus* L.), das besonders zu Drechslerarbeiten und Spindeln gebraucht wird. 22 splitterdull: bitterböse; splitterhagelraſend dull: wütend vor Zorn. 23 schull: schalt. 25 Avisen: Zeitungen.

Herr Docter, seggt de Paster, nich to rasch!  
Se sünd noch junk, Se kennt uns noch ni recht;  
Doch dach ik ehr, Se streden vær den Fortschritt,  
Dat is je Mod in disse kloke Tid.

4

If lôv of, dat dat værtwarts geit, Herr Paster,  
Seggt do de Docter 'n beten roth umm Kopp:  
Doch stat wi grade in den Ewergank,  
Dat Ole fallt un Niet is noch ni dar,  
Dat schint mi wûrkli gegen fröher kahl,  
Als Feder noch vær sik lev frisch un fröhlich.

8

Do neem Herr Paster wedderum dat Wort:  
Min lewe Doctor, seggt he, nich vær ungu,  
Wat man ni kennt, dat schull man ni verdammin.  
En jede Stand hett doch sin egen Welt,  
Un jede Lebenstid er egen Form,  
Un tritt man rut, un steit man buten vær,  
So meent man, binn' is Allens still un dot;  
Un doch is binn' dat Leben so as sunst,  
Un Allens hett sin Deel an Freid un Leid,  
Un lerrig geit keen Hart dær disse Welt.  
Herr Bullmach führt vundag' man 'n beten düster,  
Sunst war he ebn so spreken as ik fülm.  
De Bur hett of sin egen lüttje Welt,  
Un wer se sehn will, de mutt Ogen hebbn,  
Un is se nich so lud as fröherhin,  
So lik he um so deeper, niper to,  
Un hett he denn en Hart vær se in Liv,  
So ward he finn', de Welt is noch so vull,  
So selig un so heimisch un so bunt,  
Als uns de besten Schriften man vertelst.

12

16

20

24

28

Herr Bullmach seeg no'n beten düster ut,  
Doch nick he stumm sin Bifall to Herr Paster,  
Un fast in Zwer fahr Herr Paster fort:  
Vær korten eerst passeer hier en Geschichte,  
De mutt ik Se, Herr Docter, doch vertelln,

32

8 Niet: Neues. 17 binn': drinzen. 21 vundag': heute; führt  
düster: ist melancholisch. 22 war spreken: würde sprechen. 26 niper:  
genauer, schärfer. 33 Zwer: Eiserner.

— Herr Bullmach kennt se ebn so gut as if —  
Denn stimmt Se noch am Ende mit mi in:  
De Jugend hett noch nich to vel Verstand  
4 Un is, as wi wul seggn warn, to romantisch. —

- Hier weer min Leben noch keen Schauspiel wen.  
Do heet dat mal en Dag: Nu kumt Kemedie!  
In Dischers Besel schull't Theater stan,  
8 Driadrium, as Garderut sit utdrück.  
Dat weer en lüttje Bann' vun wücke Mann,  
De inne schlechte Tid op Dörpen spel.  
Des Sünndags ström dat na de Kegelbahn  
12 — Den Mandag weer de Anfang vunt Theater, —  
Dat Junkvolk, wat man Been harr, weer to Gang,  
Um sacht en Glup vunt Wunnerthier to kriegen.  
De Beselfinstern weern mit Säck behungn,  
16 De glasen Dær sogar noch mit en Laken.  
Denn binnen bu'n se all de Wunner op,  
Dar gnasch un brasch dat, ballern Biel un Hamer  
Uu Sag un Hæwel maken groten Larm.  
20 De Jüngens luern sachen dær de Riken  
Un repen dann un wann: Nu kik! dar is Gen!  
Dat Kegeln un dat Spill war rein vergeten,  
„Rum alle Kegn“ — dat mak vundag' keen Indruck:  
24 De Ogen segen rüggwärts ewer de Schullern.

Süh dar! dar keem en swarten Kruskopp rut,  
Hemdsmauen un op Tüffeln, flink un fründli,  
Un snack un de, as hör he merrn dermanf:  
28 Un doch so hochdütsch, orndl breit un værnchm,  
Recht ewer de Vost, de Tüffeln wit vuneen,  
Un snack vun Bahn un Kegeln as en Kenner.

6 Kemedie: Komödie, Theater. 7 Besel, s. S. 51, 11. 9 wücke Mann: einigen Leuten. 14 sacht adv.: etwa, nur; Glup: Blick. 16 Laken: Tuch aus (weißer) Leinwand. 18 gnaschen: knirschen, vom Tone, der entsteht, wenn ein scharfes Instrument durch oder gegen einen zähen Körper fährt, ein Hobel, eine Axt in Holz, eine Sense beim Mähen gegen Strünke, die Zähne in einen Apfel; braschen: krachen vom Tone des Brechens; ballern: von plötzlichen lauten Tönen, Peitschenknallen, Flintenschüssen, Hammerklöpfen &c. 19 Hæwel: Hobel. 20. luern: laueren, lauschten. 26 Hemdsmauen: in Hemdsärmeln, ohne Rock oder Jacke; Tüffeln: Pantoffeln. 28 breit: sich breit machend.

De Junges drängn sit as ein Klun herum  
Uln alle starrn em pillik int Gesich.  
Doch stunn he man en lüttjet Ogenblick,  
Denn brus' he sit de Haar op mit de Hann'  
Uln witsch hinin na Dær un snapp se to —  
Uln alle Herrlichkeit weer achtert Vaken.

4

Dar seet vundag' en Bengel mank den Tropp,  
De sunst ni geern de Kegelbahn besöch.  
He stell sit, as de Kruskopp ruter keem,  
Wat anne Sit, un heel de groten Hann'  
Torügg, un dat Gesich nieschirig værwarts.  
Dat Kinn weer em noch länger as gewöhuli,  
As he sit as en Hadbar Lankhals reck,  
De groten Backen babbn de annern Köpp,  
Uln Mund un Ogen apn as Spikerluken;  
Uln as he wegwijsch, seet he oppe Bank  
Uln sā keen Wort, as he gewöhuli de.

8

Sin Vader weer al lange Jahren dot,  
Sin Moder lev as Wetfri op de Stell:  
Dar steit dat Hus, to Süden anne Brügg.  
Se harrn er Brot un levten still un enig,  
Denn arbeidn kunn un much he as en Verd,  
Uln anners keem he selten ut de Dær.  
De jungen Bengels harrn em oft tum Besten,  
He gung je ni to Danz un to Gelagg,  
De Mädens nömn em darum sündern Klas,  
Fürböter of wul vor sin roden Haar.  
Doch sän se dat ni geern, dat he dat hör.  
Denn malins op en Kranzbeer bi den Püttjer

12

16

20

24

28

1 Klun: Knäuel Garn. 2 pillik: pfeilgerade (i i). 4 opbrußen: in die Höhe streichen. 5 witsch: schlüpste. 10 wat anne Sit: etwas an die Seite. 11 nieschirig: neugierig. 13 Hadbar: Storch. 15 apn: offen; Spikerluken: Speicherläden. 19 Wetfri: Witwe. 26 Klas: Nikolaus; sündern Klas: absonderlicher Mensch, Original. 27. Fürböter: Feuerheizer, Name des Feuerwurms, Lucanus cervus. 29 malins: einmal; Kranzbeer: Tanzgelage, für das man die Auslagen einsammelt, indem man einen mit bunten und goldenen Eiern, Bändern u. dgl. geschmückten Kranz vorher von Haus zu Haus trägt und für Geld vorzeigt; Püttjer: Töpfer.

Keem Juchen Grossmid krætig op em to  
(De Stankversit, as jümmer dun un neti)  
Un seggt to em: Fürböter, brennt de Kopp?  
4 Mit eenmal hett de Kunrad em bi'n Kripps  
Un smitt em ewern Disch weg ünner de Bank,  
Un nimt sin Pip un seggt kein Wort un geit.

- Bundag' weer he de Eerste nich vunn Blaß.  
8 He seet un hör noch na den hinken Sadler,  
De vunt Theater un vun Wien vertell.  
De harr bet Ungern un de Türk'n reis't  
Un keem na vele Jahren lahm to Hus.  
12 Sin Broder meen, de lüttje dicke Brügger,  
De Wilden harrn sin Knöp vør Gold ansehn  
Un mit en Biel sin linker Hackechn afhaut.  
De sprof vun Wiener "Brader" un Theater,  
16 Bun Wilhelm Tell un all de grote Pracht  
Un vun de Kronlamp mit de dusend Lichten,  
Un Kunrad hör em nip mit Lüsten to.

- De Mandagabend gungt denn richti los.  
20 De groten Scholjungs harrn de Zettels schreben  
Mit prente Bokstavn: Die geraubte Jungfrau.  
En feiten Burschen mit en Zuckerhot  
Verdeel se al an Morgen Hus bi Hus  
24 Un sä, dat Stück weer gänzli wunnerfull.

- Des Abends trock dat lank de grote Strat,  
De Dierns mit de blanken Sündasmüthen,  
De Bengels all in Wix un mitte Pip.  
28 Dat drev hentlank, as wenn dat Jahrmark weer,  
Un Allens bög bi'n Discher umme Ec.  
Of Peter Kunrad arbei' langs de Steenbrügg  
Un trock de groten Been un harr dat hild.

1 Juchen: Joachim; krætig: kräftig, d. h. herausfordernd, fcf.  
2 Stankversit: Ständer, Störenfried; dum: trunken; neti: nissig, übertr.  
ärgerlich, zänkisch. 4 bi'n Kripps: beim Kragen. 8 hinken Sadler:  
hinkende Sattler. 12 Brügger: Steinbrüder, Pfasterer. 14 Hackechn:  
Fersensehne; Brader: der Prater in Wien. 18 nip: scharf: mit Lüsten:  
lüstern, neugierig. 21 prente: geprintete, in Druckschrift gezeichnete.  
22 feit: flink, fcf. 25 lank = hentlank: entlang. 31 harr dat hild:  
hatte viel zu thun, hatte es sehr eilig.

As ik der keem, do weer he al an Platz.  
He stunn mit beide Armen oppe Rügg  
Un keek mit grote Ogen na den Bærhang.

4

De weer mit blane Wulken dick bemalt  
Un inne Merrt en witte Frunsperson,  
De rechter Arm tohöch, as wenn se wink,  
De spize Föt vœrut, as wenn se flog,  
Un dœr de Rocken blizen er de Lichten;  
Dar weern wul hin un wedder Löcker in.  
Mitünner swunk un weih se hin un her,  
Denn gungan de Lichten ut, de Löcker to,  
Un dœr de Schuller blenker denn en Og.  
Denn reep dat Lüttvolf oppe letzte Platz:  
He kift! he kift! un alle Dierns lachen.

8

12

Doch Kunrad stunn un ripp un röhr sik nich.  
He hör ni mal, wat blinne Peter spel,  
Den Sehnsuchtswalzer un de schönsten Pulkas,  
Wa lisen alle Föt den Takt to slogen,  
So dat de ganze Opbu danzen dę.  
Am Ende war der eenmal, zweimal Klingelt,  
Un blinne Peter spel dat Mantelleed,  
Denn noch einmal: Thalia flog tohöch,  
Un vœr uns stunn de Welt un noch en Dörp.

16

20

Wa weer dat schön! wa weer dat all natürlich!  
Un Hinnerk Kik sin Kästen nix dagegen,  
Sogar dat splinternie Poppenspill,  
Wat Wilhelm Reimers Heider Permark wiß,  
De Riesin, de int Haar en Ambult drog,  
De Declamor, de Bli un Füerfreter —  
Dat weer darbi as Maanschin bi' de Sünne,  
Koppschoster Hans bi König Salomon!

24

28

De Kruskopp mak den wilden Röverhauptmann,  
Un red vun Mord un Dodslag as en Spaß,

32

5 Merrt: Mitte. 10 swunk un weih: schwankte und wehte.  
15 ripp sik nich: bewegte sich nicht. 19 Opbu: Bauwerk. 21 Mantelleed: „Schier dreißig Jahre bist du alt“. 25 Hinnerk Kik: Guckfastemann. 26 splinternie Poppenspill: nagelneue Kasperletheater, über W. Reimers, vgl. S. 5. 28 Ambult: Almbož. 29 Declamor: Declamator. 31 Koppschoster: scherhaft für Hutmacher (König Salomo und Peter Hutmacher, dänisches Lustspiel von Holberg).

Uln harr en Bart, un weer mit een Wort gr̄esig!  
De Bursche spel en flinken Sniderjung.

He seet un neih — de Röwer keem herin —

- 4 He seet un dröm un war em gar ni wis.  
De Röwer stött den Disch um, wo he seet:  
Do glitsch he anne Ger un neih noch fort.  
Doch as de Röwer pral un he tohöch keek —  
8 Herrjemine! wat mak he vœrn Gesicht!  
Un slog, as weer he'n Bagel, op dat Eckschapp.  
De Bengels lachen, dat de Pesel drœhn.

De Hauptperson dat weer de Snidersdochter,

- 12 En junge Dieru vun fössstein, füssstein Jahr.  
Ik weet ni rech mehr, wa dat Stück tohophung,  
Genog, se keem nich glif bi'n eersten Optog.  
De Pesel weer noch lud un vull int Lachen,  
16 Do keem se — un mit eenmal war dat still,  
Als slog der, wie man seggt, en Geist dært Hus.  
Ik kann ni seggn, mi sūlm war so to Moth.  
Ik seeg mi gau mal um ob ik ni dröm:  
20 Do stunn de arme Kunrad rein verblixt,  
De Hann' tohöch un Mund un Ogen open,  
As kunn he't ni begripen un ni saten.

De Lüttje weer of recht en Unschuldsbild.

- 24 De Ogen lachen bi de swarten Haar,  
Se sprok so schu un schüchtern un so ehrbar,  
Se weer so flink, so blöd un doch so nüdli,  
Se spel de Kull, as weer se vœr er makt:  
28 Gewiſſ, dat weer de wahre reine Unschuld.

Ik schall ni seggn, wat Peter Kunrad dach.  
He stunn dat ganze Stück lank as verbistert,  
Uln as de Röwerhauptmann mit er wegdrog,  
32 Do glinstern em de Parlen vœr den Kopp,  
He hev de Fot, as wull he achterna,  
Un ball de Fust — doch glif besunn he sit  
Un stell sit anne Wand hin as en Pahl.

1 gr̄esig: schauderhaft. 4 war wiſ: ward gewahr. 6 glitsch: glitt.  
7 pral: laut schrie. 9 Eckschapp: Eckschrank. 13 tohophung: zusam-  
menhang. 14 Optog: Aufzug. 20 verblixt: vom Blitzen gerührt, starr  
vor Erstaunen. 30 verbistert: verwirrt. 32 glinstern: glänzten.

So stunn he noch as al dat Stück to Enn' weer  
Un alle Lüd sik ut den Besel maken.

Op eenmal greep he endli na sin Müz,  
Un trock se inne Ogn un dräng sik rut  
Un slunter achtern Dik alleen to Hus. —

4

De Spelers bleben länger as se dachten,  
Se harrn en gut Geschäff un schöne Innahm.

De Buern keemin vun alle Dörpen her,  
Sogar de kloken Heiders lepen rut,

8

Den Kruskopp un dat smucke Kind to sehn.

Des Sündags heel dat voll vun Wagn un Per;  
Dat Dörp weer ganz verännert un verwandelt;

12

De Waterbörs' un alle flogen op

Un Danzgelagg un Kranz- un Finsterbeer:

Dar war vun nix mehr spraken as Theater.

Uit Peter Kunrad warn wi gar ni klof.

16

He kreeg en nien Rock, en nie Müz,

Un vær de smerten Schoh 'n Paar blanke Steweln,

Un blev doch still un arbeitsam as anners.

Doch jeden Abend, wenn't Kemedie gev,

20

So mak he sik al tidi oppe Been

Un stell sik ünnern Lüchter anne Wand

— De Bursche nömn em heemli Lichtenpahl —

Un weer dat ut, so gung he still to Hus.

24

De Kruskopp mat sik bald int Dörp bekannt,

Un alle sän, he leet en netten Minschen,

So orndlî un bescheden un vernünfti,

28

Un gar ui as en Rummerdriwer hör,

Un as man en Kemedijanten dacht harr. —

He leep hier oft bi Niklas anne Brügg,

Wo Peter Kunrad Abends gewöhnlî seet.

Of anner Bengels keemin der na un na,

32

5 slunter: schlenderte. 11 heel: hielt. 13 Waterbörs': abendliche Zusammenkunft von Freunden und Nachbarn, bei der nur geraucht und Wasser getrunken wird. 14 Kranzbeer: S. 75, 29; Finsterbeer: Festlichkeit nach beendetem Hausbau auf Kosten des Hausherrn. 16 wi warn klof ut em: wir begrissen ihn. 18 smerten: mit Thran geschmierten. 21 tidi: zeitig. 26 leet: ließ sich an, zeigte sich als. 28 as en Rummerdriwer hör: wie es sich für einen Herumtreiber schickte.

Un unse Kruskopp weer denn ant Vertessn,  
De Annern swegen still un hörten to.

- 4 Wer schull dat dacht hebbn? Kunrad war so drist  
Un frag em bald na dit un dat un Allens,  
As weer em nu de Kekelreem eerst siedn.  
Se sän, he weer so dummi ni, as se meenn,  
Un wussen nich, wo he derbi kam weer,  
8 Denn in de Scholtid hör he to de Slechsten.  
He frog sogar mal na'n Kemedienbol,  
Un as de Kruskopp sä, he schull man hinkam,  
So sä he richti to, he wull dat halen.  
12 He gung of würkli ropper na't Rundeel —  
Dar harrn se bi den Farwer er Duarter —  
Un feem eerst lat in düstern Abend wedder.  
Of blev dat ni bi eenmal un dat anner:  
16 He harr des Abends bald sin Stig darhin,  
Un mit de Kruskopp war he ganz vertrut. —

- Dat stille Water hett en depen Grund. —  
De Tiden lopt, de Winter keem heran,  
20 Theater un Kemedie war wat Oles,  
Dat Dörp war still, de Buern blebn to Hus,  
De Spelers packen in un trocken weg  
Un Allens gung sin oln bekannten Gank;  
24 Doch harrn se seggt, to Summer keemn se wedder.

- Uns Kunrad weer de ole sündern Klas.  
He gung un dröm un arbei' as gewöhnli.  
Sin Moder sä, he seet des Abnds un les'  
28 Un freeg des Sünnabnds Böker ut de Heid,  
Of wul en Breeß, se wuss ni vun woeken:  
De harr he jümmer bi sik inne Tasch.  
De Bengels sän, he wull studeren lehrn,  
32 De Olen meenn, he weer ni recht bi Trost,  
Dat war em gan as Hanssen vun Süntann  
Un as Klas Groth ut Holm, de Kekenmeisters;

5 Kekelreem: Jungenband. 7 derbi kam weer: dazu gekommen wäre. 11 sä to: sagte zu, versprach. 16 harr sin Stig darhin: hatte seinen Weg dahin, ging dahin. 29 vun woeken: von welch einem, von wem.

De seten ok to lesen un to reken,  
Un reken sik vun Hus un Klaus' heraf.  
Klas Groth weer mal bi't Haufahrn oppe Wisch,  
He stunn un fork, sin Fru weer babn un la': 4  
Op eenmal fallt em dat Exempel in,  
Wat de Professor ut Berlin em schickt harr.  
Do grippet he na sin Jack un na sin Hot,  
Un löppt to Hus un slutt sik inne Kamer 8  
Un kumt in wücke Dag' ni wedder rut.  
Sin Fru sitt babn opt För un röppt un schriggt,  
He hört dat nich un führt ni op noch um,  
Bet wücke vun de Rawers er to Hus hölpt. 12

Ik drop em mal des Sünndags na de Prædig,  
Un frog em, wa dat gung un wat he mak.  
„Ganz gut,“ seggt he, „Herr Paster!“ un ik frog em 16  
Na dit un dat, un wat he lesen de.  
Do mark ik wul, dat gung der bunt hendæc.  
He klag mi, dat he gar to weni lehrt harr,  
Un dat man dat nich inne Schol bedach.  
Ik sä em, wenn he Lust to lesen harr,  
So wull ik em wat gebn, wat he verstunn. — 20  
Nu keem he denn ok bald un hal sik wat,  
Un snack vernünfti, drist un fri un nett,  
Un wenn he't dær harr, be he um wat Ries  
Un frog na dat, wat he ni rech verstunn. 24

So gung de Winter hin, dat Værjahr keem,  
Un Peter muss bi't Plögen un bi't Seiden.  
Ik seeg em selten anners as in Kark,  
Doch gung he ok wul na de Kegelbahn.  
Dat narrn un drilln weer aiver ganz værbi.  
De Dierns sän, Fürböter weer keen Dutt, 28

2 Hus un Klaus': Haus und Hof (Klause). 3 Klas Groth: Klaus Groth (kein Verwandter des Verf.) muß im 18. Jahrhundert gelebt haben. Er wohnte als Landmann in Süderholm, einem Dorfe im Osten nahe bei Heide; der erzählte Vorfall ist geschichtlich. Haufahrn: Heueinfahren; Wisch: Wiese. 4 fork: reichte mit der Heugabel das Heu auf den Wagen; la': lud auf. 8 slutt: schloß. 10 För: Jüder. 12 Rawers: Nachbarn. 22 hal: holste. 24 be: bat. 27 Seiden: Säen. 30 narrn und drilln: zum besten haben und necken. 31 Dutt: eig. kleiner, kurzer Kær, figürl. unbedeutend.

Benn he man blot no'n beten danzen lehr  
Un denn dat Drömn bi helligen Dagen naleet.

In Summer weer de Kruskopp wedder dar.

4 He klag, de Winter harr se banni mitnahm'.  
De nie Sammtrock vun vergangen Jahr  
Harr kahle Steden un weer orri dræthi.  
De krasse Bursche mit den Zuckerhot  
8 Harr lange dünne Been un forte Bügen.

De Kruskopp söch de oln Bekannten op:

Dat eerste Hus weer Peter Kunrad sin.  
De Swester un de Moder heeln sik binn',  
12 Ok keem der vunt Theater nix to fehn.  
Dat munkel, dat se all er Tüg verlofft harrn  
Un ganz in Noth un deep in Armoth weern.  
Se sän fogar, Peter Kunrad lehn se Geld  
16 Un broch se heemlich Brot un Botter hin.  
He seet der oft noch lat bet inne Nacht.

Op eenmal löppt dat as en Für dært Dörp:

„Peter Kunrad schall 'n Kemedijantin hebbn,  
20 De junge Diern vun dörtein, veertein Jahr!“  
Hans Küster keem un broch mi warm de Nachricht.  
Ik sä, dat is en dumme Klænerie!  
Kunrad is klöker as dat halwe Dörp,  
24 En Feder schull sin egen Drüssel fegen,  
Wi Annern harrn wat anneres to don.

As ik noch schell, kumt Kunrad sin ol Moder

Un weent un schriggt un klagt er grote Noth:  
Sin Vader war sik noch int Sark umkehren,  
28 Wenn Peter de Kemedijantendiern neem.  
Se harr em Allens seggt un weent un schregegen,  
Un harr em bedt vun Himmel bet to Eer,  
32 Un Allens weer umsunst; ik much doch hinkam'  
Un em mal Schimp un Schann un Scham værholn!

2 na leet: nachließe. 4 banni: sehr, gewaltig. 6 Steden: Stellen;  
orri: ziemlich, recht sehr; dræthi (drahtig): fadenscheinig. 8 Bügen:  
Hosen. 11 heeln sik binn': hielten sich zuhause. 13 Tüg: Zeug:  
15 lehn: liehe. 17 lat: spät. 21 warm: noch ganz neu. 22 Klænerie:  
Geschwätz. 24 Drüssel: Schwelle. 26 schell: schalt.

As ik der keem, do frag ik, ob dat wahr weer.  
Do seggt he: ja, he wull dat Mäden hebbn,  
He much er lidn, de Diern weer gut un brav.

Do fung sin Moder an: Min Scen, min Scen,  
Din Vader blött dat Hart noch inne Eer!  
Bedenk din Moder un er grauen Haar,  
Un lat mi doch de Schanddiern buten Hus'!

He seggt er ruhi: Moder wës' Se still.  
Schall se ni rin, so ga ik sülm hinut.  
Ik wuss ni, wat ik seggn schull to den Minschen!  
He stunn so fast un sekter as en Bom;  
De leet sik vun Bermahnn un Weenn ni schütteln,  
Dar muss Verstand un Ewerleggung to.  
Ik bë de Olsche, dat se uns alleen leet,  
Un neem em ruhig un vernünfti vær.

He sä, de Lüd weern in de grötste Noth,  
Se harrn nix mehr to biten un to breken  
Un all er Tüg un Saken lang verlofft.  
De Krußkopp wull abslut na'n gröttern Ort,  
De Annern wussen denn ni ut noch in;  
De Bursche schull en orndlì Handwark lehren,  
De Moder kenn dat Sticken un dat Neiden  
Un kunn' sik nährn, wenn he er 'n beten hölp,  
De Diern weer gut, he wull un muss er hebbn,  
He war sik umbringn, wenn he er ni freeg!

Ik stell em Allens vær, wat mögli weer,  
Un sä, dat kunn un war sin Dag' ni gut gan,  
He sleep mit waken Ogen rin int Unglück,  
Gut much se wén, se weer vær em ni passlich,  
Un dit un dat un wat ik Allens sä.

„Herr Paster,“ seggt he, „das nu all to lat,  
Ik mag er lidn, ik kann ni ahn er leben,  
Un wat ik toseggt heff, dat will ik holn.“

5 blött dat Hart: blutet das Herz. 7 buten Hus': außerhalb des Hauses. 8 wës': sei. 19 abslut: durchaus. 22 Neiden: Nähern. 27 sin Dag': bei seinem Leben. 28 waken: wachenden, offenem.

Nu seeg ik sūlm, dat Reden keem to lat,  
De Sak muß nu eru Lop hebbn, as se sleep,  
An Holn un Stüern weer ni mehr to denken.  
4 Do sä ik denn, se weer je noch so junk,  
He much sik dochen jo nich cewerilen,  
He schull sik Tid nehm un sik recht bedenken.  
„Dat keem der nich op an, dat wull he don.  
8 Doch harr he dat bedacht un cewerleggt,  
Un anners,” seggt he, „war’t sin Dag’ ni warnu.”

---

Wat gev dat nu værn Sncetern un Bertelln!  
Dat weer dat ganze Dörp sin Chr to neeg.  
12 De olen Wiwer heeln de Köpp tosam,  
Bi jede Sot un Stegelsch stunn eu Paar.  
Wahekeln se de arme Diern hendær!  
Nix. blev der na, as luter Schey un Schinn,  
16 Keen ehrlí Drapen Blot un keen mütt Haar.  
De Dierns sän, se weer en ol Postür,  
Un ni mal smuck, man’n beten opfigurt  
Mit Slant un Trant, un ni mal hele Strümp! —  
20 Un weern se nich vær Peter Kunrad bang wén,  
Se harrn er sekter utekt mitten Finger.

De gung sin Weg, as wenn em dat ni rak,  
Des Abends jümmer ruhi na’t Rundeel  
24 Un Fahrmarkt mit er dibens ut to Danz.  
Ist seeg em noch — wa seeg he glücklich ut! —  
Bi helligen Dagen singelank de Strat,  
Un snack mit er un harr er bi de Hand,  
28 Un scham sik ni, as weert sin lüttje Svester;  
Un rrichti hoch un stolt! man kenn em kum,  
So lachen em de Bäcken un de Ogen.

---

5 cewerilen: übereilen. 9 war’t warn: würde es werden.  
10 Sncetern: Schnattern. 11 to neeg: ehrenkränkend. 13 Sot:  
Brunnen; Stegelsch: S. 34, 14. 14 hekeln: hechelten. 15 Schey:  
S. 37, 10; Schinn: Hautschuppen. 16 keen mütt Haar: kein Haar,  
das noch etwas taugt. 17 en ol Postür (posture!): aufgepustes  
Weib. 18 obfigurt: ausstaffirt. 19 Slant: Lumpen, Lappen; Trant:  
Tand. 21 utekt: durch Fingerzeichen, Rübenschaben verhöhnt. 22 rak:  
krazte, rührte. 24 dibens: gerahestwags.

Dat Mäden gröt bescheden hin un her;  
De Mannslüd sän, se weer doch würkli smuck:  
Wat harr se witte Tähn un rode Backen,  
Un weer se of man lütt bi Peter Kunrad,  
Se weer doch smetsch un as en Swölk to Fot.  
Se harr of Abends as en Bagel danzt,  
Un weer so nüdlich un so ehrbar wen,  
Un so vergnögt, un harr so hartli lacht, —  
Sogar Anngreten Möllersch much er liden.  
Un bi den Farwer weer se as to Hus.  
Un as de Kruskopp un de Bursche wegtrock,  
Un as de Olsh sik inhür inne Heid,  
Do lev se bi den Farwer as sin Dochder  
Un wusch un feg un schrubb un lehr dat Melken  
Un dreih sik leit in er Linnwullenrock.  
Sogar ol hinken Kunradsche besunn sik  
Un sä, wat wen schull, leet sik doch ni ännern,  
Bellicht war't of je beter, as se dacht harr.  
Um Ende keem dat ganze Dörp to Ruh;  
Man würde Ole schütteln noch de Kopp.

4

8

12

16

20

24

28

So keem tolekt de Hochtidsdag heran.  
Wer seli weer, dat weer uns Peter Kunrad;  
De groten Backen stunn' em voller Thran.  
Dat ganze Dörp weer voll Gottlof un Freid.  
De Büßen knappen, Abends gev dat Danz,  
Un Allens hæg sik an de smucke Brut,  
Un Allens gung as sunsten hier op Dörpen.

Dat drop sik jüst den Dag na't Heider Permark.  
Wi seten rund herum op de Grotdel,  
Vær Voos un Assit hungn der witte Lakens.  
De Schaffners gungn mit witte Platens rum. —

5 smetsch: schlank; Swölk: Schwalbe. 9 Anngreten: Anna Margaretha. 12 inhür: einmietete. 14 schrubb: scheuerte mit dem Schrubber, dem kurzen Reis- oder Heidebesen. 15 leit: flint. 16 Kunradsche: jem. von Konrad. 29 Büßen: Büchsenflinten; knappen: knallen. 30 hæg sik: freute sich herzlich. 29 Grotdel: die große Dreschdiele im ditmarj. Bauernhause. 30 Voos: Kübstall; Assit: Seitenräume an der Grotdel. 31 Schaffner: Aufwärter; Platen: Schürze.

Mit eenmal schallt en Orgel vör de Dær.  
Dat durt ni lang, so spelt en Wigelin,  
Denn kumt en Harf, Gesank un noch wat auners.

4 Ik seet jüs grade oever vun dat Brutpaar.  
Mit een Mal ward se as de kalkte Wand,  
Un Kunrad ganz verheßbest un vertünnelt.  
Ik meen, dar weer wat los un seeg mi um —

8 Dar stunn de ganze Sippschaf inne Dær!

De Orgeldreier mit dat halwe Been,  
De Gliederrenker mit sin beiden Kinner,  
De Taschenspeler in sin witte Müz,

12 De Füerfréter mit de Segenbart,  
Wat achterto de gele Barentrecker,  
Sogar de grise Jung mitsams sin Ap,

16 De hoch un klok em vun de Schullern keek.

Se stelln sik sachten in en runne Reeg;  
De Stumme, de opt Markt mit Leder handelt,

De Burn gewöhnlich anfat bi de Knöp  
(He weer en bleken Mann mit lange Haar,

20 De schütt he jümmer, wackel mit den Kopp  
Un heel de Lüd sin lütten Packen hin;

De Junges sän: De stumme Harfenspeler),

De tred herut un heel en Art vun Red

24 Vun Dänsch un Hochdütsch un vun anner Spraken,  
Un sä, se wünschen Glück un allens Guds

Un beden um en lüttjen warmen Drunt.

De Dörpslüd flogen all verblixt to höch,

28 Un Kunrad weer verbistert un verbaßt,  
Sin Brut war witt un roth vör Scham un Unglück,

Un Moder Kunradsch slog de Hann' tosam.

De Swigermoder sat sik noch am eersten;

32 Se gung na Kunrad, pust em wat int Ohr,  
Denn na de Stumme, gev em frech de Hand

Un stell sik mank de Annern hin un snact.

2 Wigelin: Violine. 5 kalkte: gekalkte. 6 verheßbest: verwirrt; vertünnelt: dasselbe, eigentl. verwickelet. 12 Segenbart: Ziegenbart. 13 Wat achterto: etwas hinterdrein; Barentrecker: Bärenführer. 14 grise: grau; Ap: Apfe. 17 Leder: Lieder. 27 verblixt: starr vor Schrecken 28 verbistert: verwirrt; verbaßt: bestürzt. 32 pust: blies, raunte. 34 mank: zwischen.

Wat weer to don? Se kregen wat to leben,  
Doch mit de Hochtid wull dat ni mehr flaschen.  
De Brut weer weg un Kunrad stur un stumm. 4  
Dat dur ni lang, so war de Sippeschaf lud  
Un maken Larm un föhrn dat grote Wort,  
Dat seeg 'n Kemedie liker as en Hochtid.  
De Stumme fung noch wedder 'n Keden an,  
Berdreih de Ogn un schütt de langen Haar; 8  
De Gliederrenker neem sin Kind tofaten  
Un hung dat as en Bründel umme Nack;  
De Barentrecker fung un dreih de Orgel;  
Den grisen Burschen leep sin Apkatt weg 12  
Un krabbel dcer dat Laken na de Assit;  
De Dierns schregen, Allens keem in Enn',  
Un Kunrad leep verdreetli hin un her.

If gung to Hus un seeg ni, wa dat bleep;  
Doch hör if annern Dags man von Hans Küster,  
Dat weer tolezt noch jümmer arger warn,  
Bet Kunrad se mit Sack un Pack herutjag.  
De Brut harr weent, de Swigermoder schulln:  
„De Lüd weern ebn so gut as alle annern!“ 20

De Olen sän, dat weer je'n Schimp un Schann,  
Dat weer je'n rechte Orgeldreierzunft,  
Dar kunn je all sin Dag' nix Guds vun warn,  
Dat weer je'n Himpahmp as en Disen Heed,  
To Rad un Galgen weer dat je de Anfang ! 24

---

Dat keem am Enn' doch Allens to sit sülm.  
Peter Kunrad lev un arbei' as gewöhnli;  
Doch keem sin Fru man selten ut de Dær,  
De Hochtid harr er banni Schaden dan, 28

1 to leben: zu erleben. 2 flaschen: slackern, lustig von statthen gehen. 3 stur, steif, schweigsam und still. 6 liker [gleicher]: ähnlicher. 9 neem tofaten: packte an. 10 Bründel (wringen) ringförmiger Wulst aus zusammengedrehtem Zeug, den die Frauen auf den Kopf legen, um Milheimer darauf zu tragen. 12 Apkatt: Affe. 13 krabbel: troch. 14 keem in Enn', reck sit in Enn': erhob sich. 16 bilopen: ablaufen. 20 schulln: gescholten. 25 Himpahmp: Wirwar; Disen Heed: verwirrter Haufen Heede (Werg).

„Remedijantsche“ heet un blev se jümmer.  
Se harrn am levsten nix mit er to don,  
Se sän, se much ni spreken un ni bréken,  
4 Weer orndlì stolt un wüss ni wat se weer.  
Mit Moder Kunradsch kunn se sik ni stelln,  
Se munkeln gar, de Olsche harr er gnübbelt,  
8 Un sän, se feet den ganzen Dag to weenn.  
Kunrad war bald noch stiller as toværn,  
Sin groten Schritt war jümmer swarer gan,  
De Backen warn em kræklich un insulln,  
Dat lange Kinn noch länger as gewöhnli,  
12 He weer tolez as Schatten anne Wand,  
De Rock hung oppe Arms as oppe Stöcker.

---

Do heet dat mal, de Kruskopp weer dar wedder,  
In Sammitrock, gänzli as de feinstre Herr,  
In grauen Hot un mit en golle Uhrkéd,  
He weer vun Hamborg oder Lübeck kam,  
16 In Düstern — un mit eens na Kunrad gan;  
Dar harrn de halwe Nacht noch Lichten brennt.  
De Wächter harr of hört, wa se der snacken,  
Gen gänzli lud, un Gen harr weent un snuckert.  
20 Sehn harr he nix, de Finstern weern behungn,  
Doch seeg he oft en Schatten, de der fecht  
24 Un snack, un denn weer Allens dot un still.  
So munkel dat den annern Dag int Dörp.

---

Den drütten Morgen kam ik vor de Dær,  
As min Gewohnheit is, noch orri tidi,  
28 Un hal mi ut de Pump en Glas vull Water:  
Do kumt der'n Wagen rop vun Peter Kunrad.  
Ik sta un pump — do kumt he jüs tohoch.  
Værto sitt Peter Kunrad mit de Kruskopp

---

3 much ni spreken un bréken: wäre gänzlich gleichgültig gegen alles. 6 gnübbelt: geknusfft, mit Faust und Fingerknöcheln gestoßen. 8 toværn: vorher. 10 krækeli: zerknittert, faltig. 21 snuckert: geschluchtzt. 23 fecht: mit den Armen gestikulierte. 27 orri tidi: (ordentlich zeitig) recht bei Seiten.

Un merren in sin Fru un Swigermoder  
Mit Kisten un mit Kästen un mit Saken.

De Kruskopp un de Moder gröt mi frech,  
De Fru seet nül mit beide Hann' vœr Ogen 4  
Un Kunrad mit de Hot deep int Gesich.  
Wa seeg he gottsbödöst un slagen ut!  
He heel dat Leid, as fahr he sik na'n Richplatz.  
Ik meen, ik seeg de Dod mit Swep un Pitsch. 8  
He sä keen Wort un trock man kum de Hot.  
Ik wuss ni, wat ik seggn un denken schull,  
Un stunn noch lang un seeg se achterna,  
Bet mi de Fingern vun dat Water frorn. 12

Ik gung des Morns na Moder Kunradsche,  
Un wull er fragen, wat se mak un de;  
Mi däch, ik kunn dat ni mehr ruhig ansehn.

De hink mi al entgegen bi de Dær,  
Un wiſch sik mit den Platen dat Gesich  
Un sä, as ik er frag: „Dat Unglückskind! 16  
„Och Gott, du lewe Gott, wa schull't wul gan!  
„Se süken hier je bi enanner hin!  
„Min Peter halt dat Stück gewiss ni dær!  
„De arme Diern! och Gott! se weer ni slech!  
„Ik heff je ümmer seggt, dat kunn ni angan,  
„Se warn dat noch beleben un bëfinn'!  
„De schlechten Minschen! un de Klatscherie!  
„De arme Diern, se kunn dat je ni utholn!  
„De Olſche! ne — de is an Allens schuld!  
„Ik heff keen Schuld! gewiss ni, Herr Pastor!“ 24  
20  
24  
28

Ik frag er, wat vœrn Schuld un wat vœr Lüd,  
Un wat je meen — wo Peter Kunrad hin weer?  
„Och Gott, seggt se, de bringt sin Fru na Heid,  
„De will je mit er Moder weg na Hamborg, 32

1 merren in: mitten drin. 4 nül: mit gesenktem Haupte. 6 gottsbödöst: herzlich betrübt (vgl. gottserbärmlich); slagen: geschlagen. 7 heel dat Leid: hielt den Zügel. 8 Swep: Peitsche. 20 süken: siechten. 21 halt dat Stück dær: hält die Sache aus. 23 kunn ni angan: war nicht möglich. 23 warn dat noch beleben un bëfinn': würden darin noch mancherlei zu erleben haben. 27 Olſche: Alte.

“— Ik weet ni, wat se opt Theater schall —  
“De hett je so v̄el klænt, bet se't entwei harr!  
“De drückt min arme Sæn dat Hart noch af!”

4 Dat dacht ik of. Doch hier weer Allns to lat,  
Hier weer wul nix to trösten un to hölpen.

Am Namiddag keem Peter Kunrad wedder,  
Ik seeg em noch, wa he inn Wagen hung,  
8 Man wußt ni, ob he dor weer oder lebndi,  
He seeg erschreckli, gottsbarmharti ut!  
He gröt mi ni un sā keen starbens Wort,  
Un as if hingung, tuck un muck he nich,  
12 Un weer, as wenn nix los weer, bi de Arbeit.  
He seeg mi fast un ruhig inne Ogen,

— Ik wußt ni, wat ik seggn schull to den Minschen! —  
Un weer so bleek, as keem he ut de Ger,  
16 Un as if anfangn wull un wull em trösten,  
Do sat he mi ann Arm un segg: „Herr Paster,  
„Se meent dat gut — doch nu is Allns to lat.“  
Wat schull ik don? Ik seeg, he harr wul recht,  
20 Un dach, de stille Arbeit much em trösten. — —

He ree of ut to plögen as gewöhnli,  
Doch hung he oppe Per, as weer he dun,  
Un Abends keem he wedder, gung to Bett,  
24 Un leeg man wücfle Dag', so weer he'n Lit,  
Un liggt un flöppt hier'n beten cewer hin;  
Herr Docter hett den Likensteen wul sehn,  
Dar steit sin Nam, un ünner: Treue Liebe.

28 Herr Paster wisch en Thran ut beide Ogen;  
De Docter segg: Mein Gott, wa is dat möglich!  
Ja, ja! segg do de Bullmach, ganz gewiss,  
De Kunrad weer min egen Brodersæn.

2 klænt: lang und breit geredet. 3 drückt dat Hart af: bricht das Herz. 4 to lat: zu spät. 9 gottsbarmharti: S. 89, 6. 11' tuck un muck he nich: zuckte nicht und muckte sich nicht, ließ sich gar nichts merken. 21 ree: ritt. 22 dun: trunken. 25 'n beten cewer hin: ein bisschen weiter hin.

De Docter seeg verlegen op na Lotte:  
De pal un harr de Ogen inne Sett.  
He keem tohöch un mak en depen Diener  
Un hölp de ol Herr Bullmach vun de Bank,  
Un sä gunnacht, un sat em ünnern Arm,  
Un trock de Ole langß de Strat hendal. —

4

Herr Paster gung mit Lotte rin int Hus,  
Doch seeg he noch de Beiden na, un segg:  
"Von allen Erdenwundern ist das grösste  
"Ein Menschenherz voll Liebe oder Schmerz."

8

Aptheker int Moor.

He lüttje Appentheker,  
He grote Blickernbüß!  
Wat will He Puttenstæker  
Hier mank de Heilohlnüß?

12

Hier wässt keen Magenpillen,  
De Snurrbein sünd noch hart,  
Hier's nix vör Hannsch un Brillen  
Un Snurr- un Segenbart!

16

Ne bliv He bi sin Butteln  
Un röhr de Möser um!  
Hier stiggt He mank de Dutteln  
As Pock in Maanschin rum.

20

Dat kennt de Hadbar heter,  
— Hett of von dünne Been: —  
He geit as blinne Peter,  
As Mullwarp mank de Steen.

24

2 pal: S. 66, 4; Sett: 66, 3. 6 hendal: hinab. 13 Blickernbüß: Blechbüchse, Botanisiertrömmel. 14 Puttenstæker: Topfrührer. 15 mank: zwischen; Heilohlnüß: Hügel auf der Heide. 17 Snurrbein: Brombeeren. 18 Hannsch: Handschuh. 19 Seg: Ziege. 20 Butteln: Flaschen. 21 Möser: Mörser. 22 Dutteln: Binsen. 23 Pock: Frosch. 24 Hadbar: Storch. 27 Mullwarp: Maulwurf (der Mulle, d. h. seine Erde, aufwirft).

4  
Nę, kam He hier to Siden!  
Dar geit en Tümfernstig,  
Dłt kumt em bald vun widen  
En Weerthshus int Gesich.

8  
De Infahrt steit wul apen,  
Dat Hus is billi grot;

Schull He dat Lock ni drapen,  
So rop He man: help Gott!

12  
Süh so! nu is He seker!  
Nu wiſch He sik den Sweet,  
Un nehm fin Möserstæker  
Un seh sik vær de Föt.

16  
Un schull dat sik mal passen  
Un hett He Stewelßmer,  
Un schulln hier Tümfern wassen:  
So kam He wedder her.

---

### Schitkræt.

20  
Nu seh den lütten Bræsel,  
Wa he dar smökt un smadt!  
Paffi he nich vær den Kæsel,  
As wenn en Lüttjmann backt?

24  
Wa smeckt de Pip wul prächti!  
Wat makt he'n schewe Snut,  
Un suggt tohöch, un mächtig  
Spiggt he denn sitwarts ut.

---

6 billi: ziemlich. 14 Stewelßmer: Stiefelschmiere. 17 Schitkræt: Knirps, kleiner, unbedeutender Mensch, der sich gern groß und breit macht. 18 lütt: klein; Bræsel: eig. kleine Tabakspfeife, hier kleiner, wichtigthuender Mensch. 19 smökt un smadt: schmaucht und schmaht. 20 paffi: bläst starken Rauch; Kæsel: Häuschen. 21 Lüttjmann: Käthner. 23 schewe Snut (Schnauze): schiefes Maul. 24 suggt: saugt; tohöch: in die Höhe. 25 spiggt: speit.

He is vœrwahr en Knewel!  
Beer Fot un doch keen Knaſt.  
Wa blank is nich ſin Stewel!  
De Fot fo rech vœrdwass!

4

Beerschröti — as en Snider,  
Wallbeenti as en Tachs,  
Mit Swēwelſtückenglieder,  
Mit Keben as en Lachs.

8

Hett Ogen rund as Hagel,  
En Farv as Bottermelk,  
He danzt di as en Bagel,  
Un ſupt di as en Elk.

12

Hemdsmau'n, un eben hefelt,  
De Börſten in en Tut:  
Süh, wa he wichtig ſchröckelt,  
As dach he Böker ut!

16

He lett de Steweln glinſtern  
Un blaſt den Rok inn Wind! —  
Jüm Dierns in de Finſtern,  
Kift jüm de Ogn ni blind!

20

~~~~~

Dagdeef.

Dær Busch un Brok to ſnekeln,  
Mi in de Sünn to refeln,  
Dat ſünd min besten Tæg;  
Un mank de Blöm to dangeln

24

1 Knewel: Knebel, großer Kerl. 2 Beer Fot un doch keen Knaſt: gleichsam vier Fuß Holz ohne Knorren. 4 vœrdwass: überzwerg, schräggestellt. 6 wallbeenti: säbelbeinig. 8 Keben: Kiefern, Kiemen. 12 ſupt: säuft; Elk: Iltis. 13 Hemdsmau'n; S. 74, 26; eben hefelt: eben gekämmt. 14 De Börſten in en Tut: die Haare in eine dütenförmige Locke gelegt. 15 ſchröckelt: beschwerlich gehn. 17 glinſtern: glänzen. 19 jüm: ihr, euch. 22 Brok: Wald; ſnekeln: schlendern. 23 refeln: faulenzen. 24 Tæg: Züge, Eigenschaften. 25 mank: zwischen; dangeln: müßig umhergehen.

Uu oppen Knuell to rangeln,  
Dat is min gröttste Hæg.

4

Inn Krattbusch mank de Böken  
In Schatten liggn un smöken  
Dat is min Husbedrif;  
Un lingelank bi'n Quellborn  
To drüzzeln ünnern Sleedorn,  
Dat quicht mi Seel un Lif.

8

Wa nett dat Water risselt,  
Wa sach de Blæder pisselt,  
Wa rükt dat Holt so grön!  
De Droßel fleit so nüdli  
Ik reck mi so gemüthli:  
Wa is dat wunnerschön!

12

Un ward mi oppe Duer  
Dat Utraun gar to fuer,  
Un geit de Sünne to Beer:  
So stopp ik noch en Bræsel  
Un schumpel na min Kæsel  
Un denn — na denn ni mehr

16

20

Drees.

Inn Winter, inn Winter, denn knackert dat Jß,  
De Böm hangt vul Rip un de Koppeln sünd gris,  
24 Denn nehm ik min Scheetprügl un slenker to Lann',  
Umme Ohren de Budelmüz un Fusthannschen an.

1 Knuell: Nasenhügel; rangeln: sich liegend dehnen und strecken.  
2 Hæg: Freude. 3 Krattbusch: Gestrüpp. 4 smöken: schmauchen.  
7 drüzzeln: schlummern; Sleedorn: Schwarzdorn, prunus spinosa.  
9 risselt: rieseln. 10 pisselt: flüstern. 17 de Sünne geit do Beer: geht unter. 18 Bræsel: kurze Pfeife 19 schumpeln: sich schieben, lässig gehen; Kæsel: Häuschen. 21 Drees: Andreas Stammer, Freund des Dichters. 23 Koppeln: S. 20, 18; gris: grau. 24 Scheetprügl: Schießgewehr; slenker: schlendern. 25 Fusthannschen: Fausthandschuh.

Frenz Buhmann hett Gierbeer, de Kachlabnd is hitt,  
De Sünn schint int Finster, dat Feld is so witt:  
Dar knappt wat imm Krattbusch — wat gift dat en Schall!  
Frenz, gev mi de Büss, dat ik of doch mal knall! 4

Oppe Geest is dat lusti! all' Dag oppe Jagd!  
Dat Hart springt asn Hund, wenn de Knappbüßen kracht!  
De Has' schütt koppheister, dat Blot spritt in Sne,  
De Bom schütt den Griskopp, as de em dat weh. 8

Dær Moor un dær Wischen, lifcwer, likan,  
Dær Strünk un dær Rüschen, de Stakbusch væran!  
De Sne is so witt un dat Is is so blank!  
Ik glitsch as en Dampiwagn de Gröben hentlank. 12

Sitt jüm inne Heid bi jüm Zeitung un Bok,  
Drinkt Thee mit de Frunslüd, int Landschopshus Grog,  
Un rëdt Politik un spelt L'hombre un Whist:  
Ik lach na den Narrnkram, min Flint inne Füst! 16

Heff Knaaken as ISEN, en Magn as en Verd,  
Bün weli asn Tæt mit't Leid ünnern Steert!  
Sla'k mal uten Swengel, ik kam wul int Spor:  
Hurrah! dær den Krattbusch, dær Wischen un Moor! 20

---

### De Floth.

De Ostsee is je'n Pohl:  
Awer de Floth de is dull!

1 Frenz Buhmann: Schankwirt auf der „Schanze“, einer alten Befestigung aus der „letzten Fehde“ 1559 östlich vor Heide; Kachlabnd: Kachelofen. 3 knappt: knallt leise. 4 Büss: Büchse. 5 Geest: alles höhere, ältere Land im Gegensatz zu dem flachen, jüngeren Alluvialboden der Marsch. 7 schütt koppheister: schießt kopfüber. 8 schütt: schüttelt. 9 Wischen: Wiesen; lifcwer: gerade hinüber; likan: gerade hinan. 10 Strünk: Sträucher; Rüschen: Binsen; Stakbusch: Eigenname für einen Spürhund. 13 jüm: ihr, euer. 14 Landschopshus: Wirtshaus in Heide, in dem die angeseheneren Bürger verkehrten. 17 Knaaken: Knochen. 18 wgli: ausgelassen; Tæt: Stute; Leid: Zügel; Steert: Schwanz. 19 uten Swengel slan: über die Schnur hauen (S 26, 25; Spor: Spur. 22 Pohl; Pfuhl, Teich. 23 dull: arg.

Dat kregen wi to weten.  
Wi keemn vun Gündsit,  
Scheetprügel mit,  
4 Nir vergeten,  
Steweln bet an Liv  
Wegen de Slick  
Achtern Dif,  
8 Hagelbütel stif,  
Pulwer 'n ganz Pund,  
Df en Hund.  
Gut !

12 Wi keemu un gungn rut  
Oppen Strand —  
Kridentwitten Sand!  
Platt as en Del un risselt,  
16 As weert vun en Fligersche knüffelt,  
Un wülpt un rillt mit en Hark  
Vun Wörden bet de Möldorper Hark.  
Zung! Wat en Platz to dabben:  
20 Keen Steen ann Grund,  
Vun Muscheln allns bunt,  
Un de blaue Heben der haben. —  
Un wo he sik streckt  
24 Un as en Stülpfer de Eer bedeckt,  
Wo de Welt is tonagelt mit Bred,  
As in Ditmarschen geit de Red:  
Dar fühst du en blanken Gleim,  
28 En sülwern Streem,  
Man blot as en Schimmer un Licht:  
Dat is dat Haf!  
Dat treckt der heraf,

---

2 Gündsit: andere Seite der Eider. 3 Scheetprügel: Schießgewehr.  
6 Slick: Schlamm. 7 Achtern Dif: hinterm Deich. 8 Hagelbütel: Schrotbeutel. 15 Del: Diele, Hausschlür; risselt: gerillt, gefurcht.  
16 Fligersche: Feinwäscherin; knüffelt: getollt mit der Tollzange.  
17 wülpt: gewalzt. 18 Wörden: Kirchdorf südwestlich von Heide.  
19 dabben: toben. 25 Heben: Himmel; baben: oben. 24 Stülpfer: messinger, helmartiger Deckel auf dem Ofen, Speisen warm zu halten.  
25 Bred: Bretter. 27. Gleim: schmaler Streifen Licht. 28 Streem: Striemen, schmaler Streifen.

Dat störrt der herop  
In vullen Galopp  
Un jagt di en Hasen to nicht!

Wi gung' der so spazeern  
Un dammeln wat umher,  
Un keken inne Feern  
Un snacken ewert Meer.

4

Un kunn' dat gar ni löwen  
Wo nu keen Drippen weer,  
Dat dar vunnacht de Möwen  
Schregen un fischen int Meer.

8

De Prielen drög un apen —  
Dar stunn en Schipp opt Sand,  
De Schipper leeg to slapen,  
Wi kunn' der gan  
Bet an den Kahn  
Un recken em de Hand.

12

Wi schoten na en Düker,  
Wi grepen na en Mev,  
Wul of en Regenpiper  
Un wat der jünsten geb.

16

Wi keken der un sammeln  
Uns Muscheln inne Sünn,  
Wi dachten nix un dammeln  
Man jümmer vor uns hin. —

20

Süh an! wats dat værn Leben?  
Wat hebbt de Bageln vor?  
De kamt an ganzen Heben  
As graue Wulken her.

24

5 dammeln: umherschlendern. 8 löwen: glauben. 9 Drippen: Tropfen. 12 Prielen: Wasserläufe in den Watten (Schlick- und Sandbänken der Nordsee) und Außendeichen (Land außerhalb der Deiche). 17 recken: reichten. 18 Düker: Taucherente. 19 Mev: Möwe. 20 Regenpiper: Charadrius hiaticula.

Un süh! de Clem ward heller!  
Dat ward wul Tid torügg!  
Wat Döwel? mi's de Dueller  
Je gänzli ut Gesich!

4

8

12

16

20

24

28

Ik seh ni Schün noch Hüsen:  
Wa? gung' wi dar ni rut?  
Wo is Difsand un Büsen?  
Jung! Jung! dat is ni gut!

Süh an! dar kumt je lisen  
En Rill vun widen an!  
De pass't den Weg to wisen,  
De gat wi sach væran.

Man to! nich stan un snacken!  
Mi dünkt, dat kumt uns oppe Hacken!  
Man orri utslangt inne Schritt!  
Süh an! de Wellen kamt al mit!  
Al links un rechts en lange Strek!  
De breedt sik ut, as weer't en Dek.  
De eerste glitt  
Man Schritt vor Schritt,  
Doch treckt de glik de twete mit,  
De drütte kumt, as wenn se spelen,  
As Arsen trünnelt langs de Dölen,  
Noch jümmer een, un een, un mehr,  
Un noch een habn darcéwer her!  
Koppheister lingelangs in Reegen,  
Un springn, un op un dal int Weegen,  
Un hild un værvarts all to hopen  
As goll dat inne Wett to lopen!

De eerste liggt man fingerdick,  
De twete kumt in Ogenblick

3 Döwel: Teufel; Dueller: Aufzendeichsinsel, die bei Flut meistens überschwemmt wird. 5 Schün: Scheunen. 7 Difsand, damals flach Insel (Dueller) im Wattenmeer, deren nördlicher Teil jetzt die äußerste Spitze von Frederik VII. Krog ausmacht; Büsen: Büsum, Badeort an der Küste von Norderdithmarschen. 10 Rill: Kleine Welle. 13 snacken plaudern. 15 utslangt inne Schritt: ausschreiten. 17 Strek: Strich. 23 Arsen: Erbsen; trünnelt: rollen. 27 op un dal: auf und nieder. 28 hild: ohne Rast.

Un deckt ḫr to un wiſcht ḫr weg,  
Un wedder kumt en ganze Reeg,  
Un habn derop, un langſ de Watten  
Rasch! inne Fahrt! as flog dern Schatten. 4  
Man to! nu goll dat, nich to nælen,  
Wie föhln dat langſ de Steweln schælen.  
Wi lepen langſ den natten Sand  
In Drav, de Büssen inne Hand, 8  
Man jümmer langſ de slacksten Stellen!  
Man jümmer værwärts as de Wellen

De eerften weern al lang ut Sicht,  
Noch jümmer nie dicht an dicht. 12  
Wi lepen as de Schum un Blaſen,  
Wi lepen as værn Hund de Hasen,  
Un mit de Mewen, de der schregen,  
Un mit de Waggen, de der stegen — 16  
Bet ewern Fot, — bet anne Kneen,  
Un nix as Water mehr to sehn!  
Un Grau un Grön un Dak un Damp,  
As seegst du ewern Wetenkamp, 20  
Un jümmer höger — Wagg an Wagg,  
As Tünns int Trünneln, Slagg an Slagg,  
Un Stöt un Pallſchen gegen Rügg  
Un Schum un Solt bet int Gefich: 24  
Dat is værbi! dat is de Floth!  
Dar 's nix to hæpen, as de Dod!

Dat Water spel uns um den Mund,  
Wistelln de Flinten in den Grund, 28  
Un gung en Wagg uns ewern Kopp,  
So heeln wi uns op Töntjen op,  
Un segen jedesmal umher,  
Ob noch de Anner lebndi weer. 32  
Mein Gott! mein Gott! un noch ni dot?  
Int Haar de Schum: wo blev de Hot?

5 goll: galt; nælen: zaudern. 6 schælen: spülen. 8 Drav: Drab.  
12 nie: neue. 17 Waggen: Wagen. 19 Dak: Nebel. 20 Weten-  
kamp: Weizenfeld. 25 Tünns int Trünneln: Tonnen im Rollen.  
23 Stöt un Pallſchen: Stoße und Plätzchern. 30 Tön, Töntjen:  
Zehn.

Un snappet na Wind, un streckt de Hann':  
Ton Bēdn? Dar kumt de lezte an!  
In Angsten? Ringst du mit den Dod,  
Wat gift denn noch vœrn grôtre Noth?  
De Ogen to, as schullst du slapen —  
Un deist se doch en wedder apen.

4

8

12

16

20

24

28

32

Mein Gott, mein Gott! wa lang, wa lang?  
Dar is de lezte oppen Gang! —  
Denken? — du snappst man na den Wind,  
Un stüttst di wedder op din Flint,  
Un hollst di op den höchsten Blacken,  
Un hebst di lank op Tön un Hacken.  
Ja woll! Of denkst du en Gesich —  
Vader sin? Môder er vellich?  
O wenn se wûsten! — hol di op!  
De geit di wedder œwern Kopp! — —

Do sehn wi dat de höchste Wog  
Uns nich mehr œwern Köppen slog,  
De neegste of ni — schull vellich . . . ?  
De spei man'n beten int Gesich!

Wie harrn wul inn Kalenner funn',  
De hartste Floth de dur keen Stunn;  
Doch wuss man nich, wa lang 't al wahr,  
En Ognblick oder'n ganzes Fahr.  
Doch richti! langsam keem de Ebb,  
Wi stunn' babnt Water mit de Köpp,  
Wi sehn uns an — wi sproken nich —  
De Gen de Anner int Gesich  
In Angst, de Hoffnung optowaken  
Unt Starben noch mal dærtomaken.

Doch richti! ja! se sadt! de Floth!  
Herr, du errettest aus aller Noth!

In Büsum lepen, as wi keem',  
De Junges weg dær Slick un Lehni.

1 Wind: Lust. 2 Bēdn: Beten. 11 Blacken: Flecken. 23 a  
schon. 31 sadt: senkt sich.

Wi weern of, as wi uns betrachten,  
En Paar ton Weenn un ton Belachen.  
Doch harrn wi lehrt, vun Floth un Welln  
Is dat am besten in Drögen vertelln. —

4

---

### Rumpelkamer.

Jag red i fordna dagar så glad på drakens rygg,  
han hada starka vingar och flög så glad och trygg,  
nu ligger han förlamad och frusen jemte land, 8  
sjelf är jag gammal vorden och bränner salt vid strand.

*Frithiofs saga XVII, 25—28.*

Du hest wul irgnd en Ec in Hus',  
Son Trummelsaal vær Rött un Mus,  
En lütt Karbüzel ünnern Øf 12  
Bi'n Schösteen an in Sott un Smok,  
Wo Wewerknecht un Spinnwipp reedt  
Un Dusendbeen sin Eier brödt:  
De Dodenhamer kloppt in Balken,  
Flegengerippen hangt in Galgen.  
Dar ligt de Nagels sünner Köpp.  
Un Arm un Been vun Wihnachtspöpp, 16  
Ol Sagen mit utreten Tähn,  
Grotvaderstöhl mit' braken Been, —  
Genog son düstern Rumpelkabn  
Vær zwei Geschirr un Ilsenfram,  
En Platz, wo Sommerlang kein Gras, 20  
As höchstens Stewelschimmel wasst;  
De ward vun Sünn noch Maan ni hell,

12

16

20

24

4 in Drögen: im Trocken. 12 Trummelsaal: Saal in einem abgelegenen Hause, wo Trommler sich auf ihre Kunst einüben; Rött: Ratte. 13 Karbüzel: dunkler Verschlag; Øf: der äußerste Winkel auf dem Boden, unter den schräg ablaufenden Dachsparren. 14 Sott: Fuß; Smok: Rauch. 15 Wewerknecht: Wandmilbe, Phalangium opilio; Spinnwipp: Spinne. 17 Dodenhamer: Anobium pertinax, Käfer, der mit der Stirn im Holzwerk klopft. 19 sünner: ohne. 21 Sagen: Sägen. 23 Rumpelkabn: Rumpelkaben, -kammer. 26 Stewelschimmel: Schimmel auf Stiefeln.

Ni katt noch Hund besöcht de Stell,  
Als höchstens mal de Murgesell.

Dat is en Platz vær Jungs un Mönn,  
Dar sitt de ole Tid to drönn,  
De künnt de operklärten Herrn  
Gottlos! mi doch ni operklärn.

\*

Du fahrst des Sünnabnds hin to Markt,  
Inn Lannweg fühst du hell de Kark  
Un Wag' an Wagen vær di her,  
Mit smude Lüd un schöne Per,  
De Hüf' an heiden Siden hin,  
12 Babn æwern Kopp de hogen Linn',  
Un nerrn en Leben antosehn,  
Du denkst, de Heid is wunnerschön.

Jawil! værn Buern hintosmöken  
16 Un Kündn un gude Frünn' besöken!

De Slachter kumt op halwen Wegen,  
De Botterhæker kumt entgegen,  
De Möller langt di rasch in Sack,  
Un Alle hebbt er Mund vull Snack,  
Geld as dat Heu, en Tung so lich,  
Un luter Sünnschin opt Gesich.  
Vær Dær un Infahrt steit de Knecht,  
20 In Dörnsch de Kaffekann torecht.  
De Pip un Kaffe smedt di gut,  
Denn wannert wi tosam herut.  
So führt de Heid in Sünnschin ut!

Breet vær de schöne Österstrat —  
Töf hier mal! ehr wi wider gat.  
Dat gift hier so vel Smucks un Nies,  
28 Man ward dat Markdags kum mal wis.

2 Murgesell: Maurer, das Dach auszubessern. 3 Mönn: Muhme, hier junge Mädchen. 5 operklärnen: aufklären. 7 Sünnabnds: als am Markttage in Heide. 12 babn: oben; Linn': Linden. 15 hintosmöken: rauchend hinzufahren. 20 Snack: Geplauder. 21 lich: leicht. 24 Dörnsch: heizbare Wohnstube. 29 töf: wart'. 31 ward wis: wird gewahr.

Allee un Fümfertig sünd klar,  
En Steenbrügg leggt se tokum Fahr,  
De Pohl ward utdämmt un beplant  
Mit Büsch un Böm un allerhand,  
Un Abends brennt der langs den Stig  
An jede Pahl en glasern Lüch.  
Ja, ja! so ward wi aspoleert,  
An alle Ecken operklärt. —

4

8

Sühst du dat Hus hier wat torügg?  
Ut Finster kilt en ol Gesich,  
Gen lœhnt op Krücen ut de Dær,  
Barfote Junges spelt dervær,  
En Griskopp wascht sik bi de Pump,  
En Olsche sitt der still un stump:  
Dar kumt en Rædner an un fecht,  
Keen Mensch versteit em, wat he seggt,  
He sparrt de naften Föt vuneen,  
De Büxen sünd em vels to kleen.  
He redt gewalти to de Annern,  
Denn fangt he mächtli an to wannern.

12

16

20

Wat is dar los? Wats dat værn Kram?  
Du — dats uns Heider Kumpelkabu:  
De ward vun Sün noch Maan ni hell,  
Ni Katt noch Hund besöcht de Stell,  
Us höchstens mal de Dischergesell.  
Dar sitt dat vull vun ole Knaken,  
Verstand toschann', dat Hart tobrafen,  
Dar sitt en Welt so old un krus  
Un smoki, as dat ole Hus,  
Bull Dünjens, Märken un Geschichten  
Un Hönergloben troz de Lüchten:

24

28

1 klar: fertig. 2 Steenbrügg: Steinpflaster; tokum: künstig.  
3 Pohl: Pfuhl, Teich. 6 Pahl: Pfahl; Lüch: Leuchte, Laterne.  
7 aspoleert: poliert, feiner. 15 fecht: wirft die Arme. 17 sparrt vuneen: sperrt auseinander. 18 Büxen: Hosen. 22 Kumpelkabu: das Armenhaus. 25 Discher: Tischler, um für einen Sarg maßzunehmen. 26 Knaken: Knochen. 27 Verstand toschann': ihr Verstand ist zu schanden, zunichte; tobrafen: zerbrochen, gebrochen. 29 smoki: schmauchig, räucherig. 30 Dünjens: Schnurren. 31 Hönergloben: Aberglaube.

Dat spöfelt hier noch apenbar,  
As domals, do dat opbu't war. —

4 Man segt sin Hus vun nerrn bet babn:  
Wull schert sik um den Kumpelkabn?

8 In Jahren kumt 't doch mal vellicht,  
Dat man en Stück ton Værschin kriggt:  
En Kassen mit en oldmodsch Slött,  
Wormfréten Vorrn un half verrött:  
Dar kift en Blatt rut mit en Bild,  
Swinsleddern Inband, mal vergüldt,  
En Dos' ut Mischen mit en Kopp,  
Hollandsche Rimelsch stat darop:  
Mynheer mit Kalkpip oppe Tünn,  
En nakten Neger inne Sünn,  
En Schipp mit Segeln wit int Meer,  
En Mann mitn Mistfork achterher. —  
Wat steit de Jung un drömt un fragt!  
Ol Naver snact ut ole Dag',  
Vun Amsterdäm, de riken Staten,  
Pannkoken eten vun de Straten,  
Böt' anne Hüüs, un Klockenspill, —  
De Ole Klænt, de Jung is still.  
20 „Widewidewit! dar klingt de Klocken,  
„Widewidewit! dar danzt de Poppen“ —  
He hört dat singn, he hört dat brumm',  
Sin Hart fahrt op de See herum.

\*

28 Wat hett dat ol Gesich wul sehn!  
Nu sitt he op den Eckensteen,  
Sin Kopp is blank as Elfenbeen.  
So sitt he mit den Stock in Hand

1 spöfelt: spukt; apenbar: offenbar. 3 vun- nerrn bet babn: von unten bis oben. 4 Wull: wer. 6 ton Værschin kriggt: zum Vorschien bringt. 7 Kassen: Kästen. 8 Vorrn: Boden; verrött: verrottet, vermodert. 11 Mischen: Messing. 12 Rimelsch: Reime. 13 oppe Tünn: auf der Tonne. 16 Mistfork: Düngergabel, nämlich Neptun; achter: hinter. 18 Naver: Nachbar. 21 Böt': Boote; anne Hüüs: auf den Kanälen, unmittelbar vor den Häusern. 22 Klænt: erzählt gemütlich.

Un teekt Figuren in den Sand,  
De glasern Ogen wit umhöch,  
Als wenn he dær de Wulken seeg.  
Wa denkt he an? wa levt he van?  
Wa holst he't ut, de blinne Mann?

4

O Minschenseel! du Wunnerding!  
Süh an! he hört de Klocken kling'!  
"Widewidewit!" ut Nach un Smatten,  
"Widewidewit!" as Dak un Schatten.  
He horkt un lurt, he hört un führt:  
Sin Hart lebt vun de ole Tid.

8

Sin Nawers̄ dot, sin Frünn verschwunn',  
Blöm wassst der, wo jün Lœhnstohl stunn.  
He harr en Grasbank um sin Eef,  
Sin Koppel harr en rode Heck;  
Nu stat der Hüf' en ganze Reeg,  
De Eef is dal, de Heck is weg,  
De Sün̄n schint op en anner Welt:  
He führt sin Köh int gröne Feld. —

12

Baron vum Unruh: vull in Staat,  
Kumt nie ahn Hannschen op de Strat,  
De schevsche Hot opt rechter Ohr,  
In linken Arm dat spansche Rohr,  
An jede Flicken puht un börst,  
Hett jümmer Hosten; jümmer Dörst,  
Is gnädi gegen Lütt un Grot,  
Huldseli vær en Botterbrot. —

16

Klein Zule föhrt de beste Dag,  
Se sitt un plættert un se lacht!  
Dof is se, hett keen Tähn in Mund,  
Doch rode Bäcken vull un rund.

20

24

28

1 teekt: zeichnet. 12 wit umhöch: hoch emporgerichtet. 5 holst  
he't ut; hält er's aus. 8 Nach un Smatten: Nacht und Schmerzen.  
9 Dak: Dunst, Nebel. 14 Eef: Eiche. 15 Koppel: Acker, S. 20, 18.  
16 der: da; Reeg: Reihe. 21 ahn Hannschen: ohne Handschuh.  
22 schevsch: schäbig. 24 börst: gebürstet. 28 Zule: Julie. 29 plæ-  
ttert: plaudert. 30 Dof: taub.

Se snact to jede Künd un Küken,  
Wit inne Feern mit Wink un Rücken,  
Un mit de Böm, un mit de Steen,  
Un Nachtens mit sik sülm alleen. —

4

Ant Finster kumt vun Nut to Nut,  
As söch he sik de beste ut,  
En Kopp, un starrt der dot hender,  
Un tritt torügg un kumt hervær:  
Dat Haar is gris, de Hut is grau,  
De Ogen ligt em holl un blau:  
So geit he jümmer hin un her,  
As wenn't en Parpentikel weer.  
Doch is de Sünn man ünnergan  
Un hier un dar de Lichten an,  
So kumt he ruter lis' un sach,  
En Schattenbild vun Dod un Nacht,  
Op leddern Slarren, lank un dünn,  
Un lurt na alle Ecken hin;  
Denn witscht he anne Hüf' hentlant  
Un glupt in jeden düstern Gauk,  
Un makt um jeden Minsch en Bagen;  
As gung en Gaudeef ut opt Fagen.

8

Keen Sorg! he halt sik wat to lesen,  
Tutenpapier un ol Avisen. —

12

Schleif-Scheeren-schleif is sülm wat stuf,  
Sin Budelkopp is as en Duv,  
Doch redt he gut, „schärfst“ vær Baron,  
Makt Pipendöpp, un Höd ut Spon,  
Sin Swewelsticke sind op chemisch,  
Garvt Müllwarpshud un Rötten semisch,  
Kann Seben binn' un Tassen nedn  
Un Proppens ut en Buttel tehn.

16

20

24

28

32

1 Küken: Küchlein. 5 Nut: Fensterscheibe. 7 der dot: da tot.  
10 holl: hohl. 13 man: nur. 15 ruter: weiter heraus. 17 Slarren: Pantoffeln. 18 lurt: lauert, lauscht. 19 witscht: schlüpft. 20 glupt: guckt. 21 Bagen: Bogen. 22 Gaudeef: gewandter Dieb (gau = schnell). 23 Tuten: Düten; Avisen: Zeitungen. 25 stuf: stumpf. 26 as en Duv: weiß wie eine Taube. 28 Pipendöpp: Pfeifendeckel aus Draht; Höd ut Spon: Hüte aus Span. 30 semisch: sämisch, weiß gegerbt. 31 Seben: Siebe; nedn: nieten. 32 Buttel: Flasche; tehn: ziehen.

Un ole Theepütt sat he'n Nipp  
Un sett de Musfalln op de Wipp,  
He lödt un smedt, bögt Ösch un Haken,  
Kann mischen Keden fülvern maken,  
Ol Wedderglæs un Kaffemæln  
De bringt he as en Uhr tum Speln.  
Ok kann he Spiz un Budel schern,  
Un junge Hunn' de Anstand lehrn:  
Um besten is he doch inn Snack,  
Un Meister in de Kautoback. —

4

Nu hör! wat makt dat Minsch en Dualm!  
Dats Seueringsch ern Morgenpsalm.

12

Ok markt man hier aln Dunst un Ton  
Van Immendorf un Kaffebohn.

Dat bradt un brödt un swarnt of wul,  
Doch sünd de Nesten jümmer voll;

16

De Welt mag buten grön' un blönn:  
Hier sitt en egen Welt to drönn. —

Persepter Jaaps mit de lange Näs  
Börst morgenfröh sin blau Pommäf,  
Un smert de Schoh un wischt de Brill  
Un nimt in Arm de Huspostill.

20

He wahnt anne Weid bi'n Ostenpohl  
Un holst en Spel- un Kimmerschol.  
He kann kalendern un punkteern  
Un weet Bescheid vun Maan un Steern,  
Un Liddornplaster, Brand bespreken,  
Ok kann he grësi schribn un reken.  
De Appelhæferich Stina Koops  
De seggt, he's klöker as de Propst.

24

De Karktid kumt, de schöne Tid,  
Wa jede Kind en Engel führt,

32

1 Nipp: Pfeife, Ausguss. 2 sett op de Wipp („Kippe“): stellt so auf, daß sie sofort zuschlägt, wenn die Maus hineinguckt. 3 lödt un smedt: lötet und schmiedet; Ösch: Ösen. 4 mischen: messingne. 11 makt Dualm: Dunst, d. h. Lärmen um nichts. 12 Salm: Psalm. 15 brödt: brütet. 20 Pommäf: Polonaise, veraltete Art Rock. 28 grësi: schrecklich, gewaltig. 31 Karktid: Kirchzeit.

De Seel sit op nan baben swingt,  
De Himmel ut de Klocken klingt.

4 Persepter nimt sin Bock tosat  
Un tritt mit Unstand rut na Strat.  
De Karklud kamt em all entgegen,  
He wannert langsam siner Wegen.  
Doch wenn de Karkenklocken swigt,  
So tritt he jüst hier oppen Stig.  
8 Denn steit Baron un röppt: he kumt!  
De ganze Zmkorf is verustummt.  
Doch hört man baben ewert Dack  
12 En knirrn un knarrn im Klacke — klast,  
Als sleist du 'n Kannsputt mit en Stock:  
Dat 's de ol reten Klingerflock.

16 Lach nich! Wullt du de Welt verstan,  
So müsst du eernsthhaft söken gan.  
Se 's apenbar, de Sünn is hell,  
Un doch — so menni heemli Stell,  
Wo Alle lopt un gat un tréd,  
20 Un nie — bi hellen Dag' ni seht.

\*

24 Des Abends drippet man se wul mal  
In Maanschin achter in den „Saal“.  
Baron, in Lœhnstohl, hett trachteert;  
Se snact un lacht; de „Dod“ studeert  
Avisen, dicht ant Finster lœhnt.  
Wück Frunslüd hucht in Eck un käsent.  
28 Severingsche brummt en Grabgesank,  
Sleif-Scheeren makt en Uhrkēd blank.  
Klein Tule lacht un snact un rætelt  
Andächti mit den Kaffeketel.

32 Dat hölpt nix, Tullen! ut is ut,  
Un weer't en vullen Achndeelsputt.

---

3 nimt tosat: ergreift. 8 jüst: gerade. 13 Kannsputt: Topf, der  
1 Kanne, 2 Flaschen faßt. 14 ræteln: gerissen, gesprungen. 16 söken:  
suchen. 18 menni: manche. 26 wück: einige; hucht: hocken, kauern.  
29 rætelt: rasselt. 32 Achndeelsputt: S. 23, 12.

De meisten sünd to Siden rückt,  
Uns Herr Baron hett gnädi nücht.  
Man blot tive Ole sitt noch dar,  
Beid krumm un stumm, in sülwern Haar, 4  
De Gen en beten blöd torügg,  
Un kift de Anner na't Gesich.  
De Öllste sitt un folt de Hann',  
De Anner sitt un süht em an:  
Dat is Zehannohm un Zehann.

Als noch de Tid en anner weer,  
Do seten se as Knecht un Herr:  
De Gen in Kutsch un Chees' so smud,  
De Anner hoch vœran to Buck. 12

Dat Schicksal rückt un rückt so lang:  
Nu sitt se op desülwe Bank.  
Wenn dat se noch mal deper sett,  
So liegt se beid int swarte Bett;  
Dar kriggt dat Unglück Ruh un Fred,  
Un Ewermoth desülwe Sted. 16

Zehannohm fangt to snacken an:  
Wa lang is nu al her, Zehann?  
Mi düch, as wenn dat güstern weer,  
Weest noch? min lusti Finsterbeer!  
Ik harr mi jüst min Spiker bu't,  
Wat drunken Füm en Kaffe ut! 20

„Fawul, Zehannohm! dats of wahr!  
„Dat ward, to Hauaarn, fößdig Fahr.  
„De Kaffe weer noch ganz wat Nies,  
„Wi drunken of bi Ammerwiſ'. 28  
„Greet Unhold kenn em nich to kaken,  
„Se woll noch eerſt en Bohnſupp maken.  
„Wa war se dull! wa hebbt wi lacht!  
„Dat weer so warm de ganze Nacht. 32

7 folt: faltet. 9 Zehannohm (oheim) un Zehann, zwei früher wohlhabende Schlachtermeister, der erstere des Dichters Nachbar. 23 Finsterbeer: S. 79, 14. 24 Spiker: Speicher. 27 Hauaarn: Heuernte. 29 bi Ammerwiſ': eimerweise. 30 Greet: Margarethe. 32 dull: böse, zornig.

„De Dær stunn op vun Gaarn nan Saal,  
„Ohm gung der buten op un dal,  
„Un steek He mal de Kopp in Dær,  
„So sä He: Junges, wüllt jüm mehr?“

4

Jehannohm fitt un folt de Hann',  
Jehann is still un führt em an,  
Denn sangt Jehannohm wedder an:

8

Ni wahr, Jehann? Wer harr dat dacht?  
Dat kann doch kam as Dod un Nacht!  
Min Vater sä al, Glück un Noth  
De harrn er Stunn' as Ebb un Floth.  
12 Nu blixt de Strand un schint de Sünn,  
Nu geit de See darbewer hin.  
De Waggen brekt dær Dik un Land,  
Denn spelt de Kinner op den Strand. —

16

Wi wahn bi Büsen dicht ant Haff,  
Um Hus' un Wurth en brede Graff,  
En Brügg na Strat, nan Dik en Steg,  
Denn seegn wi cewer de Watten weg.

20

Dar kunn ik ganze Namdags stan  
Un seeg dat kann un seeg dat gan:  
Nu schümn de Waggen grau un grön,  
Nu weert en Del so drög un schön.  
24 Un weeg der'n Segel stolt un hell,  
So dröm ik mit vun Well to Well;  
Un leeg de Strand der still un witt,  
So feet un sünne un dröm ik mit.

28

Denn speln de Möwen op den Slick,  
Denn gungn de Schap ann Butendik,

---

1 Gaarn: Garten. 2 der buten: da draußen. 12 nu — nu:  
bald, bald. 16 Büsen: Büsum, Seebad in Nord-Ditmarschen.  
17 Wurth, aufgeworfener Erdhügel in der Marsch, ursprünglich, um  
das Vieh in den Flutzeiten zu bergen; später wurden Häuser und  
Dörfer auf denselben gebaut. Plinius, Naturgeschichte, 16, 1, vgl.  
Dr. R. Hartmann: Über die alten Ditmarscher Wurthen. Marne  
1883; Graff: Graben um Haus und Hof, holl. Gracht. 19 Watten:  
weit ausgedehnte Schlick- und Sandbänke der Nordsee. 22 Waggn:  
Wagen. 23 Del: wie ein Hausschlür. 24 weeg der: wiegte sich da.  
29 Butendik: nicht eingedeichtes Land am Seeufer.

Denn seeg de Scheper as en Pahl  
Mit Hund un Stock vun Dik hendal.

De Fischer wahn der eben hin,  
He harr de Netten inne Sünn. 4  
He gung na Heid mit Kraut un Stint,  
De Netten flick sin Broderkind.  
De holst er Arbeit op den Schot,  
De driggt ni Strümpf, de driggt ni Hot, 8  
Dat gröne Gras dat is er Stohl,  
De swarten Lucken sünd er Shawl.  
So seet se ganze Sommerdag'  
Un flick un stück un triller jach. 12  
Of flech se Körv ut Weed un Spön,  
Weer jümmer schu voer sit alleen.  
Keem unversehns en Minsch er neeg,  
So schot se as en Lamm to höch, 16  
— Flink weer se, as en jähri Fal —  
Un flog vun Dik to Hus hendal.  
Doch seeg ik er mitünner sitten  
Un schöne Abends still to knüttten, 20  
Wenn't Water as en Spegel weer  
Un Segels trocken ewert Meer:  
Denn streef se sit dat Haar torügg  
Un heel de Fingern babnt Gesich, 24  
As woll se mit in Schipp un Boot  
Gewer den Spegel, ewer de Floth,  
Un mit de Sünn, de ünnergung,  
Un mit de Swan, de lisen fung. 28  
Denn kunn ik sachen neger gan,  
Denn heff ik öster bi er stan  
Un seeg de Ogen deep un klar  
Un swarter, as dat schwarze Haar, 32  
Doch starr, as wenn se dröm un sleep  
Oder sit wegdaß inne Schep.  
Doch sä ik noch so sach: Gunabnd,

5 Kraut: S. 22, 28; Stint: kleiner essbarer Seefisch, *osmerus eperlanus*. 12 stück: septe aus Stücken zusammen. 13 Weed: Weidenruten. 17 jähri Fal: jähriges Füllen. 21 knüttten (knoten): stricken. 23 trocken: zogen, führen. 24 babnt Gesich: vorn über die Augen. 35 Gunabnd: guten Abend, oft nachlässig gesprochen wie Gunäm,

- So fahr se mit en Schreck tosam,  
So schu, as harr se wat verschüllt,  
Un seeg mi an, as weer se wild.  
Doch wuss se bald, ik meen't ni slecht,  
Un funn sit na un na torecht.
- 4 Seggn dę se nix, as wenn ik frog,  
Doch ik weer junk, mi weert genog,  
8 Ik wull nix weten, wull nix lehru,  
Ik wull man snacken un er hörn.  
Se harr en Stimm, dat bev, dat klung  
Mi jümmerlos, as wenn se sung.
- 12 Dat weer ni lud, dat weer ni klar,  
Ik weet ni — rein so sunnerbar — —  
Ik dröm noch öfters, wa se sä,  
Op eenmal: Nu Jehann ade! —  
16 Ik fahr tosam, as weert en Klang —  
Denn swev se al de Dik hentlank,  
Un glitsch hendal so lis' un licht,  
As wenn en Dub to Nesten flüggt.  
20 Ik seeg er na un sä Ade —  
Denn seeg ik wedder op de See,  
Mi düch, de Wellen, oder de Swan  
Sän Ade, ade! Jehann . . . .

\*

- 24 De Ole snact wul wat in Drom  
As Abnds en Sülverpappelbom:  
De Blæder bewert op un dal,  
Dat piffelt dann un wann enmal,  
28 Denn kumt der mal en Tog un Luft,  
Denn klænt he wat vun Bærjahrstduft.

\*

---

2 verschüllt: verschuldet. 6 dę: that; vgl. engl. she did not say anything. 10 bev: bekte. 12 klar: hell. 18 glitsch: glitt. 27 piffelt: flüstert. 28 Tog: Windzug.

- If weer ni truri, wenn se ging;  
Dat weer je so — wer kunn dat dwing' ?  
Dat Water harr je of sin Will  
Un keem un gung un blenker still, 4  
Un Dag un Nacht de gungn er Gant  
Un Storm un Larm un Swangesant,  
Un Wintersnee un Værjahrssunn  
De trocken as de Waggen hin.  
Wer woll se stüern, wenn se keemin?  
Un holen, wenn se Afſcheed neemin?  
Dat weer je binn' so still un warm,  
Wenn't buten snie un storm un larm; 8  
Dat weer noch schöner buten vær,  
Wenn Summer leeg op Strand un Meer.  
  
If söch er nie, un drop er doch,  
If dach an nix un harr genog, 16  
If seeg man, wa se gröter war,  
Wa fin un bleek, mit swarte Haar.  
Wa arm — dat leet ik mi ni dröm',  
If broch er nix as Strüß un Blom'. — 20  
  
Er Ohm de sprok tobraken Platt,  
Seeg düſter ut un brun un swatt,  
En groten Mann, of so ver sit.  
He stunn mitünner op den Dik,  
Weer in Gedanken ganz verdeep, 24  
Un starr in See na Böt un Schep.  
  
Wer harr dat dacht? — In Harst, al lat —  
De Blæder welken oppe Strat,  
De Appeln weern al ut de Garn,  
Wi harrn dat hild de Bohn' to aarn,  
De Spinnwipp glinstern mank de Stoppeln,  
De Øſſen brüllen vun de Koppeln, 28  
Dat weer so still, man kunn se hörn  
Noch lisen ut de widste Feern,

2 dwing': erzwingen, hier „ändern“. 4 blenker: blinke. 21 tobraken: zerbrochen, gebrochen; Platt: Plattdeutsch. 25 verdeep: vertieft. 27 al lat: schon spät. 30 harrn dat hild: hatten es eilig; die Bohn' to aarn: die Sau- oder Feldbohnen (*Vicia faba*) zu ernten, die am spätesten reifen. 31 Spinnwipp: Spinnweben; mank: zwischen.

De Wagens klætern laugs den Weg,  
Un Stuff un Næwel steeg to höch.

4      If sohr uns lezte Slepen rop,  
De Knechten legen möd derop,  
Se snacken lis', as man wul deit,  
Wenn wedder'n Summer slapen geit;  
Doch hör if't All, if sohr man sach,  
If weer wat swar de hele Dag,  
Mi keem dat Feld so lerri vær,  
Of dur mi't um de möden Per . . .

12     Nös keemin wi na de Dik hentlank:  
Do leeg de See der spiegelblank.  
Wa mennimal harr if er sehn,  
Doch dücht mi, nie so wunnerschön,  
So sülverglatt, so blau un blid,  
So as de Hében deep un wit!

20     En Segel blenker as en Mew,  
De langsam achtern Dueller svev.  
Sunst weer dat All so still un dot,  
As sleep de Eer mitsams de Floth.  
Sogar de Knechts er Snack verstumm,  
As gung dat Swigen lebndig um.

24     Am Ende seggt der Gen: „Dar süh!  
„Nu sett he endli Segel bi.  
„Dar buten is noch Osten-Köhln,  
„De schall der bald heruter wöhlن.  
„Se seggt, dat is en grote Kaar.  
„Wa kann't doch gan! wa sunnerbar!  
„If ree hier jüs vunmiddag dal,  
„Do keem dat Boot an, wat se hal.  
„Wi meenn je dat't Zigeuners weern,  
„Am Ende sünd't doch feine Herrn.

1 klætern: klirren, rasseln. 3 Slepen: ein nicht volles Fuder, besonders das letzte, wie hier. 8 de hele Dag: den ganzen Tag. 15 blid: freundlich lachend. 16 Hében: Himmel. 17 Mew: Möve. 18 Dueller: Aufzendeichsinsel, bei Flut gewöhnlich überschwemmt. 25 Osten-Köhln: fühlende Brise aus Osten. 26 heruter wöhlن: „hinauswühlen“, von einem Schiff, das auf die hohe See hinausarbeitet. 27 Kaar: holländischer Fischerewer, Karre.

„Dat munkel of wul dann un wann,  
„Doch wer se kenn, wer löv deran?  
„Genog, ik seeg dat Boot der stürn,  
„Un do de Fischer un de Diern. 4  
„He harr je wul aln Teken sehn,  
„Se legen beide op de Kneen,  
„Ik löv se ween, he leeg un bę,  
„Doch kunn'k ni rithörn, wat he sä,  
„Mi düch, keen Dütſch — do lén se an, 8  
„Un ruter sprung en groten Mann,  
„Heel fein in Rock, vun Hüt un Haar  
„Jüs as de Fischer, ganz un gar,  
„Se sän, sin Broder — dat's wul so. —  
„De sprung int Flegen op se to,  
„Un harr se sat in jeder Arm  
„Un ween, dat much en Steen erbarm'. 12  
„Denn gungn se, as se gungn un stunn'  
„Un weern int Boot un weern verswunn'." 16

\*

De Ole mag wul wedder dröm,  
De Unner fitt in Ruh to töbn,  
He hett de Sak wul öfters hört  
Un weet al, wa se wider föhrt. 20

\*

Wa ik to Hus keem, weet'k ni mehr.  
Mi dücht, wi segeln œwert Meer. 24  
Ik stunn un harr er bi de Hand,  
Do keemn wi in en herrli Land,  
De See de leeg der spiegelblank,  
Dat Gras dat grön ann Strand hentlant,  
De Böm de wussen himmelhoch, 28  
Of weern der Blæd un Blöm genog,  
Dat weer so fremd un doch so blid,  
As man wul op de Biller führt. 32

2 löv: glaubte. 5 Teken: Zeichen. 7 ween: weinte; bę: betete.  
9 lén an: legten an. 11 Heel fein: sehr fein. 14 int Flegen: fliegend.  
20 töbn: warten.

Denn frag ik er un seeg er an:  
Seggst du wul nu: Ade Fehann?  
Denn schüttel se de swarten Haar,  
Doch weer se stumm un sunnerbar,  
Un schul de Ogen mit de Hand  
Un starr heræwer œwern Strand,  
Ik of, in voller Angst un Weh,  
Un seeg en Segel inne See,  
Un denn en Bläcken, denn en Boot,  
Un denn en Fremden, fein un grot,  
In Rock mit gn̄eterswarze Haar  
Un as de Fischer ganz un gar.  
De neem er fat, mi war so weh,  
Denn sä se: Nu Fehann, ade! — —

Am Ende keem ik to Besinn',  
Do schin de Snee int Finster rin.  
Se fän, dat weer je wunnerbar,  
Dat ik noch lev un beter war. — —

Dennößzen gung ik in de Welt,  
Un freeg min Deel an Gut un Geld,  
Un freeg min Deel an Freid un Leid —  
Un as dat keem, so drog ik't beid;  
Denn jümmer weer mi so to Sinn',  
As weer keen rechten Smack derin,  
Denn jümmer weer mi so to Moth,  
As keem un gung dat, as de Floth . . . .

\*

He swiggt un mült de Kopp in Hand —  
He drömt wul noch mal vun de Strand . . . .  
So flüggt de Seel daer Nacht un Smatten  
Un finnt er Stell mit Rau un Schatten.

\*

Hö, hö! de Annern ward noch lud!  
Schleif-Scheeren puht wul'n Dünjen ut!

9 Bläcken: Flecken, schwarzer Punkt. 11 gn̄eterswart: pechschwarz, glänzendschwarz. 19 dennößzen: demnächst, nachher. 24 Smack: Geschmack, Freude. 32 utpuhen: mit Witz erzählen.

He hett son Art to „Segeldräcken“,  
Dat Alle lacht as schulln se sticken.  
Denn ward de „Dod“ dat gar to dull,  
— Wul meist en Halfstig Jahr to old — 4  
He hevt de Hann’, vun Zeitungs voll,  
Un seggt: Wa mögt Zi so vertelln!  
Antwerpen brennt de Citadelln!  
In Frankrik is dat Solt so dür!  
De ganze Süden steit in Für!  
Dom Michel hett Dom Carl besiegt!  
Dat durt ni lang, so hebbt wi Krieg! 8  
12

So strevt he rut mit grote Schritt.  
Of vær de Annern ward dat Tid.  
Doch Seueringsche singt noch lang  
En Pestilenz- un Kriegsgesang. 16

---

### Wat sik dat Volk vertellt.

Heill dagr, heilir dags synir!  
Lengi ek svaf, lengi ek sofnoch var,  
Löng ero lydha lae. 20  
Brynhildarquidha.

#### 1. Øl Büsum.

Øl Büsen liggt int wille Haff,  
De Floth de keem un wöhl en Graff. 24

De Floth de keem un spöl un spöl,  
Bet se de Insel ünner wöhl.

Dar blev keen Steen, dar blev keen Pahl,  
Dat Water schæl dat all hendal. 28

1 Segeldräcken: einen Trumpf, Treffer darauf zu setzen. 2 sticken: ersticken. 3 de „Dod“ 106, 7. 108, 25. 5 en Halfstig: zehn. 22 Øl Büsum: Alt-Büsum soll auf einer Halbinsel oder Insel an der Küste gelegen haben und von einer gewaltigen Sturmflut fortgerissen sein. 24 Graff: Grab. 28 schæl: spülte fort; hendal: hinab.

Dar weer keen Beest, dar weer keen Hund,  
De ligt nu all in depen Grund.

4 Un Allens, wat der ley un lach,  
Dat deck de See mit depe Nach.

Mitünner in de holle Ebb  
So führt man vunne Hüf' de Köpp.

8 Denn duft de Thorn herut ut Sand,  
Als weert en Finger vun en Hand.

Denn hört man sach de Klocken klingn,  
Denn hört man sach de Kanter singn,

12 Denn geit dat lisen dær de Lust:  
„Begrabt den Leib in seine Gruft.“



## 2. Herr Zehannis.

To Lunden vør de Rathhusdør  
Geit Herr Zehannis hin un her.

16 He geit hendal, he geit herop:  
Kumt Keen un makt de Dær em op.

He geit wul op, he geit wul dal:  
Kumt Keen, de em herinner hal.

20 Do stiggt de Hitt em inne Köpp  
Un ivri geit he dal un op.

„Un sta ik denn vør Rech un Rath  
„Als arme Sünder oppe Strat?

1 Beest: Stück Rindvieh. 4 depe Nach: tiefer Nacht. 5 holle Ebb (vgl. hohle See): soviel wie bei niedrigster Ebbe. 7 duft: tanzt. 10 Kanter: Kantor, Vorsänger, vgl. Müllenhoff, Sagen S. 118. 14 Lunden: Kirchdorf nördl. von Heide. 21 ivri: eisrig, zornig.

„Un heff ik feilt vœr Volk un Land,  
„Verlang ik Rech na Rang un Stand!

„Verlang ik Rech na Stand un Ehr,  
„Un wenn't bi Dod un Döwel weer!”

4

Vœr Jiver gnisch he mit de Tähn,  
Un pett en Hoofis inne Steen.

Do geit de Dœr, he rin in Wuth,  
In Dgnblick störtt he wedder rut.

8

Un smitt sik inne Hast in Wagn  
Un lett den Kutsch'er vœrvarts jagn.

Wer kennt den Kutsch'er oppen Buck?  
He hett den Hot in Ogen tuck.

12

Beer Hingsten swart ahn Prick un Prack:  
Wa fleegt de Mahnhaar umme Nack!

Wa flüggt dat Für ut Dgn un Steen!  
Wa flüggt de Damp um Næs un Been!

16

Wohin? wohin? segg jo ni na!  
De Marschlüd stat un seht em na.

Dat geit na Büsum ewern Dik,  
Dat geit bi Büsum dœr den Slick.

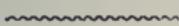
20

Do wiſ' de Kutsch'er mit de Swep,  
Do teek Fehannis na de Deep.

Do jagn se langs den widen Strand,  
Nix blev der, as en Spor int Sand,

24

Nix blev der, as de Spor in Steen,  
De kann man noch to Lunden sehn.



1 feilt: gefehlt. 5 gnisch: knirschte. 6 patt: trat; Hoofis: Huf-eisen. 12 tuck: gezogen. 13 Prick: Punkt; ahn Prick un Prack: ohne alle Abzeichen, ganz schwarz. 14 Mahnhaar: Mähnen. 17 segg na: verrate. 20 Slick: Schlick, Schlamm, aus dem der Meeresboden besteht. 21 Swep: Peitsche. 22 teek: zeigte; de Deep: die Tiefe.

3. He wak.

Se keem ant Bett inn Dodenhemd un harr en Licht in Hand,  
Se weer noch witter as er Hemd un as de witte Wand.

4 So keem se langsam langs de Stuv un sat an de Gardin,  
Se lücht un keet em int Gesich un læhn sit aewerhin.

Doch harr se Mund un Ogen to, de Bossen stunn er still,  
Se röhr keen Lid un seeg doch ut as Gen de spreken will.

8 Dat Gresen krop em langs den Rügg un Schuder dær de  
Hut,  
He meen he schreeg in Dodensangst, un broch keen Stimm  
herut.

He meen he greep mit beide Hann' un wehr sit vør den Dod,  
Un föhl mank alle Schreckensangst, he röhr ni Hand noch  
Fot.

12 Doch as he endli to sit keem, do gung se jüs ut Dær,  
As Krid so witt, in Dodenhemd, un lücht sit langsam vør.

4. Dat stehnt int Moor.

16 Wat stehnt der Abends rut ut Moor?  
Dat is de Wind in Reth un Rohr.  
Doch ne, dat is keen Reth un Wind,  
Dar stehnt en Fru, dar weent en Kind!

20 Dat wimmert Abends frank un schwach,  
Dat snuckert lud de ganze Nacht,  
Dat flücht sit vør de Morgensünn  
As Newel in de deepsten Grünn'.

6 Bossen: Brust. 7 Lid: Glied. 8 Gresen: Grausen; krop em langs den Rügg: es lief ihm vor Grausen heiß und fast über den Rücken. 11 mank: zwischen, in. 17 Reth: Niedgras, Carex; Rohr: Schilf, Arundo. 20 snuckert: schluchzt.

Doch wenn de Scheper Middags slöppt,  
So hört he, wa dat lisen röppt,  
So deep, so dump, so swack un leeg,  
Als gung der nerrn en Krankenweeg.

4

Dat is en Seel, de hett keen Rau,  
De flücht sik as de Morgendau,  
Dat is en Seel, de hett keen Fred,  
De singt un singt en Wegenseed.

8

Un is dat Moor alleen un kahl,  
Un jagt de Blæd vunt Holt hendal,  
Denn flüggt se mit in Strom un Larm,  
En bleke Diern, er Kind in Arm.

12

Op Dubenheid dar is en Moor,  
Dar stat de Wicheln kahl un sor.  
In Dubenheid dar is en Lunk,  
Doch schriggt der nu ni Pock noch Unk.

16

Dat witte Wullgras steit der rund,  
Dar is en Dæpel fünnar Grund,  
Dat Water siper grön un trag'  
Un kumt bi Braken eerst to Dag'.

20

Dat is de Kul, dar smitt se't rin,  
Dat is de Platz, dar mutt se hin,  
Dar steit un ritt se sik de Haar  
Un is verswunn' bet tokum Jahr.

24

De Wachtel röppt, de Harst de kumt,  
De Kukuk is al lang verstimmt —  
Nu hör, wa stehn dat lud un swar!  
Bald ward dat still bet tokum Jahr.

28

---

1 Scheper: Schäfer. 3 swack un leeg: schwach und krank. 4 der nerrn: da unten; Weeg: Wiege. 5 Rau: Ruh. 6 flücht sik: flüchtet sich. 11 flüggt: fliegt. 13 Dubenheid: der wildeste Teil des Moors bei Heide. 14 Wicheln: Weidenbäume; sor: dürr. 15 Lunk: tiefes Loch. 16 Pock: Frosch. 17 Wullgras: Wollgras, Vinseseite, Eriophorum. 18 Dæpel: tiefe, oft ganz mit einer festen, selbst für Pferde und Wagen haltbaren Grasdecke überzogene Wasserhöhlen im Moore. 19 siper: sickert. 20 Braken: Dorf am Moor, südlich von Heide. 21 Kul: Grube. 24 tokum: nächstes. 25 Harst: Herbst.

5. Dat gruli Hus.

Dat führt bi Dag' so fründli ut mit Dær un Finstern gel,  
Des Nachts is dat en gruli Hus, denn slarrt dat langs de Del.

4 Dat slarrt op Tüffeln Schritt vær Schritt, dat slarrt der  
hin un her,  
Doch wenn de Dag des Morgens graut, so hört man dat  
ni mehr.

Dats jüs, as gung en ole Fru, un söch de ganze Nach,  
Un kunn ni finn' un söch un söch bet an den hellen Dag.

8 Dat kumt des Abends ut de Stuv un wannert langs de Del,  
Un föhlt herum bi jede Dær, as wenn de Slætel fehl.

Dat funhest an de Kækendær, dat klætert an den Rink,  
Dat kraut un grabbelt an de Brød un röhrt an Slött un  
Klink.

12 Denn slurrt dat wieder an de Wand un raschelt in den Gank,  
Denn pett dat langs de Trepp tohöch un trufft de Bœn  
hentlank.

Dar trufft dat langsam hin un her un wöhlt in Törf un Kaff,  
Denn pett dat wedder na de Luk un kumt de Trepp heraf.

16 De Saaldær hett en isen Ned, dar ritt dat ganze Stunn':  
Doch wenn de Hahn des Morgens freih, ist jedesmal ver-  
swunn'.

~~~~~

9. De hilli Gef.

Bi'n Karthof dal, to Enn' dat Dörp, dar steit en Bom ann  
Bef,

20 De Junges stigt in alle Böm, doch ni in disse Gef.

---

1 gruli: grauenhaft, grausig. 2 gel; gelb. 4 slarrt: schleppt mit Pantoffeln (Tüffeln). 6 söch: suchte. 10 funhest: fährt tastend herum; klætert: raschelt. 11 kraut un grabbelt: tastet und greift. 13 pett: tritt, geht; trufft: tritt schwer und dröhrend. 14 Kaff: Spreu. 18 hilli: heilig. 19 dal: hinunter.

De steit der knurri ganz alseen, en Stubben, old un krumm,  
Un streckt en Ast nan H̄eben rop, as lang der'n Arme herum.

De Junges stigt in alle Böhm, doch disse steit in Ruh,  
Denn Abends draut he mit sin Arm, un macht se still un schu. 4

Denn Abends draut he in den Wind un macht se schu un  
stumm,  
Denn geit keen Fru, denn geit keen Kind alseen na'n Kark-  
hof rum.

De Bageln slegt in alle Böhm un singt er Leed hental:  
Hier kumt keen Flünk, hier kumt keen Lünk, un ill um Krei 8  
ni mal.

Hoch inne Spiz dar sitt en Nest, dat ward ni eenmal klar,  
En swarten Klunkrab sitt derbi un schriggt dat ganze Jahr.

He schriggt so holl bi Dag un Nacht, de Stimm is heesch un  
drang,  
So schriggt he dar dat ganze Jahr al Menschendenken lang. 12

Se seggt, so schriggt he hunnert Jahr, denn flüggt he op  
na't Norn,  
Denn drift de Bom en annern Tilg, hoch as de Karkenthorn.

Denn schall en annern Bagel kam mit Flünken hell un witt,  
Un sett sif dal un but dat Nest: denn kumt de gude Tid. 16

Denn habbt de Bageln dar er Platz, de Junges dar er Freid,  
Denn habbt de Olen dar er Trost un Rau un Ogenweid. —

De Rau de schriggt, de Bom de draut, de Blæder jagt hental;  
Mi dünkt, dat führt so truri ut, as blev he ewig kahl. 20



1 knurri: knorrig; Stubben: Baumstumpf. 2 H̄eben: Himmel.  
8 Flünk: Flügel für Vögel; Lünk: Sperling; Krei: Krähe. 9 klar:  
fertig. 10 Klunkrab: Kolkraube. 11 heesch: heiser; is drang: kommt mir  
mit Mühe heraus. 13 Norn: Norden. 14 drift: treibt; Tilg: Zweig.

7. De Pukerstock.

He harr en Handstock mit en Reem, en Wittdorn ut de Heck,  
In jede Dorn en Puker slan un nerrn en mischen Peef.

4 Tüt Uhrgehüs' dar weer sin Stell bi Eek un spansche Rohr.  
Denn meldt de Stock — denn mutt he los, wit ewer Heid  
un Moor.

Denn ward he bleek un likenblaß, sin Moder weent un bëdt,  
Doch ob se bëdt un ob se weent, se hett keen bliben Sted.

8 He nimt den Stock ut Uhrgehüs', is witt un likenblaß,  
He nimt sin Hot un seggt keen Wort un wannert los in Hast.

Un ob he jüs sin Middag eet, un eet sin Abendbrot,  
Un ob he sleep en Dodenslap: dat röppt em ut den Dod.

12 Denn steit he op bi düstre Nacht un grabbelt inne Klock,  
Un wannert fort in Snee un Storm alleen mit Hot un Stock.

Sin Moder liggt int Bett un weent, doch vor dat Morgenbeer  
Is he torügg, so likenbleek, as keem he ut de Eer.

16 Denn itt he ni, denn drinkt he ni, un liggt as dot un slöppt,  
Un arbeidt still de Weken lank, bet em dat wedder röppt.

Un wenn dat röppt, so mutt he fort, un hett ni Ruh noch  
Rau,  
Un kumt eerst jedesmal torügg jüs mit dat Morgengrau.

20 Wohin he geit? he seggt ni na, un seggt ni wat he süht,  
Doch markt he jeden Lüketog, al ehr de Klocken lüdt.

Se seggt, sobald de lezte Maan vor irgend Gen begünnt,  
So mutt he los op milenwit un söken bet he't finnt,

1 Pukerstock, mit „Pukers“, messingnen Nägeln beschlagener Stock nach alter Mode. 2 Reem: Riemen. 3 nerrn: unten; mischen: messing; Peef: Pike. 5 meldt: sagt an (von der Uhr); los: fort. 10 jüs: eben. 12 grabbelt: greift tastend. 14 Morgenbeer: Warmbier, ehemals die gewöhnliche Frühkost statt Kaffee. 17 Weken: Wochen. 18 Ruh: weniger edel als Rau. 22 Maan: Monat.

Uu sehn int Finster, sehn en Lik in Dodenhemd un Sark,  
De nu noch mit sin Kinner lacht vellich gesund un stark.

He pickt ant Finster: een! twee! dree! kilt cewer de Luken weg:  
Al menni Hart un Spinnrad stock, de em dar kiken seeg. 4

Al menni Hart versett den Slag, wennt an de Luken Klopp,  
Wul een! twee! dree! un cewerhin keek as en Dodenkopp.

Denn is he weg! Doch seggt se noch, em kumt de Tog to möt,  
Uu he mutt cewer Alle hin, hoch cewer Kopp un Höd, 8

Hoch cewer Kopp un Schullern weg un haben cewert Sark,  
Denn mutt he stan un sehn se na bet an de neegste Sark.

Uu hett keen Ruh un hett keen Rau, bet nös de Klocken lädt,  
Uu he tum tweten mal den Tog in Flor un Mantel führt. — 12

Int Uhrgehüs' dar stunn de Stock mank Eck un spansche Rohr,  
Uu wenn he mell, so muss he fort, wit cewer Heid un Moor.

He steck em in en depe Gröv, he smieet em in en Bek,  
He leem to Hus — do weer he doch int Uhrgehüs' in Eck. 16

He brok em zwei, he hau em kleen in luter Grus un Mus,  
Doch jümmer weer he wedder dar in Eck int Klockenhus.

He brenn em op, so weer he dar, wegsmeten — weer he da,  
He leet em in en Weerthshus stan — do broch de Weerth 20  
em na. —  
Do leem enmal en Mann int Hus, weer jüs op Wihnachts-  
abnd,  
De leem un hal de Pukerstock — un is ni wedder kamn.

---

3 pickt: klopst mit Nagel oder Fingerspitze, wie die Vögel mit dem Schnabel; Luken: Fensterläden. 4 stock: stande. 5 versett den Slag: kommt aus dem Takt. 7 to möt: entgegen. 9 nös: nächstens, nachher. 15 Gröv: Graben; Bek: Bach. 17 Grus: Stücke, die durch Zerbrechen entstanden sind; Mus: Brei, also in ganz kleine Stücke, fast zu Brei.

8. Hans Iwer.

De Nath liggt dal, de Krog liggt wöst:  
De arme Seel hett Gott erlöst. —

4 Hans Iwer reep des Morgens fröh:  
Sta op! sta op! un melk de Köh!

Dat Mäden flog vaer Schreck tosam:  
O ja Hans Iwer, ik will kam'!

8 Se weer en arm verlaten Blot,  
Se bē toeerst ton lewen Gott.

Er Hemd is deker, dünn de Rock,  
Se bindt umt lange Haar en Dok.

12 Se schörrt umt smalle Lif en Egg,  
Se nimt de Drach un is toreh.

Dat Mäden weer so junk un möd,  
Er sangeln noch de weken Föt.

16 Dat Gras is kold vun Dak un Dau,  
Dat Feld liggt bleek int Morgengrau.

Do weet se gar ni wa er ward,  
Er kruppt de kole Angst umt Hart!

20 Is dat de Boss de jankt int Feld?  
Is dat en Hund de hult un bellt?

---

1 Nach dem Volksglauben muß ein Werwolf, d. h. ein Mensch, der zu Zeiten als ein Wolf umgeht — was für bösen Zauber, aber auch für ein schweres, unheilbares Leiden gilt —, seine natürliche Gestalt wieder annehmen, sobald er erkannt und bei seinem rechten Namen angeredet wird, und ist dann dem Tode verfallen. S. Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder sc. Nr. 318, 3. 319.  
2 Nath: kleines Haus, dessen Besitzer kein Bauer ist; Krog: eingehegtes Stück Weideland in der Marsch.  
9 bē: betete.  
10 deker: dünn, verschlissen.  
12 Egg: Tuchegge, Tuchkante, die die Mädchen sich von den Schneidern erbitten, um sie als Schurzband zu gebrauchen.  
13 Drach: Tracht S. 20, 7.  
15 sangeln: vor Schmerz brennen.  
16 Dak: Nebel.  
19 kruppt: kriecht.  
20 jankt: winselt und heult vor Gier.

Se hört as reep Hans Iwer fröh:  
Sta op! sta op! un melf de Höh!

Do springt se schüchtern op dat Steg:  
Herr Gott! dar steit en Wulf inn Weg! 4

In Newel steit he, hust un bellt,  
Do klingt dat dær dat wide Feld!

Do schütt se as en Lamm tosam  
Un röppt: Hans Iwer, ja! ik kam! — 8

As se vœr Schrecken sik besunn,  
Do weer de böse Wulf verschwunn'.

Se keem to Hus mit Drach un Melf,  
Do weer Hans Iwer leeg un well. 12

Denn is he storbn, bi Nacht, alleen,  
De Werwulf is ni wedder sehn.

Gott hett sin arme Seel erlöst:  
Sin Rath un Krog ligt wild un wüst. 16

---

### Ist de ol Krönk.

Ditmarschen dat schölen Buren sin?  
Ist mögen wol wesen Heren.

Neocorus I, 522.

20

#### 1. Graf Rudolf von de Bökelnborg.

(1145 März 15.)

„Kamt rop Herr Graf von Bökelnborg, de Buern kamt mit  
Korn!

„Kamt rop min Graf un freit dat Hart un seht mal mit von  
Thorn!

---

3 Steg: Brett, als Brücke über den Graben. 7 schütt: schießt.  
12 leeg: frank. 17 Krönk: Chronik, vgl. Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder ic. S. 11, 14, 22. 21 Bökelnborg: festes Schloß der Grafen von Stade in Ditmarschen, lag der Tradition nach an der Stelle, wo jetzt der Kirchhof von Burg i. D. liegt. 23 Kamt rop: kommt heraus.

„De Buern wullen Herren sin, dat is se slech bekam'!  
„Nu treckt se her as Dss un Swin mit Halter un mit Klabin.“

4 Fru Walborg seet in siden Kleed, un Krüsen um de Back,  
De Buern keem dær Dreck un Leh'm all mit en Klabin um Nack.

Se keem' <sup>10</sup> Wagen een bi een mit grote Säck voll Horn,  
De Graf mit samt sin stolte Fru de feken dal vun Thorn. —

Kamt raf Herr Graf, slut op de Port, kamt raf un nehmst de  
<sup>Schuld!</sup>

8 De Bur is kam in Ked un Klabin un hett betalen wullt.

Do lach he in sin grisen Bart, do lach se in de Tähn,  
Do stunn' se op in all er Staat, de Ossen antosehn.

Do dē'n se wit de Porten op vör Wagen un vör Per,  
12 Do keemn se rin, en lange Reeg: de letzte sparr de Dær.

De sparr de Port un reep so lud: De Bur is doch keen Slav!  
Nu röhrt de Hann' un sniet de Bann' un stekt de Bökelgraf!

Do warn se heid as Krid so witt un as de kalkte Wand,  
16 Do sprung ut jede Wetensack en Kerk, en Mess in Hand.

Un nu Herr Graf man raf in Drav: Wi bringt den Mar-  
<sup>tinsold!</sup>

De Bur is kam in Ked un Klabin, un de betalt sin Schuld.

---

## 2. Graf Geert in Oldenwörden.

(1819 Sept. 18.)

20 Dat weer Graf Geert de grote, de keem na Oldenwörden,  
De wull de Buern inne Marsch dat Opsitten lehren.

---

2 treckt: ziehen; Halter: Halster; Klabin: hölzernes Joch des Kindviehs, vgl. Neoc. I, 322: Man seggt of, dat de Buren tor Tüchnis exer Deenstbarkeit een Kloven am Halse hebben möten (z. B. des Grafen Rudolf). 3 Krüsen: Halskrausen, auch Haarlocken. 7 raf: herab; slut op: schlieht auf. 13 Slav: Sklave. 14 stekt: ersticht. 17 Drav: Trab. 19 Oldenwörden: jetzt Kirchdorf Wörden nw. von Meldorf. Neoc. I, 368 ff. Müllenhoff, Sagen, S. 22. 21 dat Opsitten: das Aufrechtsitzen, wie einen Hund, also mores lehren.

He jag se ut de Hüsen, he jag se ut de Schün,  
Dar neem he Gut un Geld herut un Füer lē he in.

Dat weer en banni Lopen wul op dat Wörner Mark:  
Se lepen,nakelt as se weern, mit Fru un Kind to Karl. 4

Do keem Graf Geert de grote mit Trummel un mit Fahn,  
Do sett he op uns Herr sin Hus den willen roden Hahn.

„Nu smort se as de Bückeln, nu brad se as de Aal!“  
Do drippel as en Regenschur dat smölten Bli hental. 8

Herr Graf so hebbt Erbarmen, un hört de bittre Noth!  
Dat drippelt hitt dær Schild un Helm, dat Iſen ward uns roth.

Herr Graf so hebbt Erbarmen vor Hitt un Höllenqual!  
Dat drippelt hitt dær Schild un Helm, op Fru un Kind hental. 12

Un hebbt se keen Erbarmen mit Hammer un mit Noth,  
So fat dat rode Iſen an un slat de Deusen dot! —

Dat weer en banni Lopen vun Wörden bet na Loh:  
Graf Geert de sleep mit all sin Volk ganz lütt na't Holsten to. 16

---

### 3. De Holsten inne Hamm.

(1404 Aug. 5.)

Wat treckt dar dær de Hamm so blank un so roth?  
Wul dreehunnert Holsten-Herrn, de hebbt son frischen Noth.

De ditmarschen Buern de harrn dat rode Gold,  
De ditmarschen Buern de warn so gar to stolt. 20

---

2 lē in: legte hinein. 3 banni: gewaltig. 6 sett den willen roden Hahn: steckt in Brand. 7 smort: schmoren. 8 smölten Bli: geschmolzenes Blei. 14 Deusen: Teufel, Feinde. 15 Loh: Dorf, dicht bei Heide. 16 lütt: klein, gedemütiigt; Holsten: S. 52, 4. 17 Hamm: Nevc. I 384: Dat is an Landwere mit 2 odder 3 duppelden Graven up etlichen Steden un Orderen vor de Marsch, mit Holte dicke bewurfelt unde bewassen, dadurch geit en engen Steenweg. Bgl. zur Schlacht S. 384—388.

Wat liggt in de Hamme so bleek un so roth?  
Wul dreehunnert Holsten de drift dar in er Blot.

De ditmarschen Buern de hebbt süm dat lehrt:  
4 Se harrn of dat Ifsen, to Plog un to Swert.

Wat treckt dær de Hamme so witt un so bleek?  
Wul dreehunnert Eddelfruns, de halt de Liken weg.

De ditmarschen Buern de stunn' inne Hamm:  
8 Un wenn der Herren wedder kamt, so mag se Gott verdammt!

4. De Slacht bi Hemmingsted.

(1500 Febr. 17.)

12

Dar lag do sin Verd, dar lag sin Swert,  
Darto de königlike Krone.  
Ditmarscher Volkslied.

Hemmingsted, Kirchdorf südlich von Heide, auf dem Wege nach Meldorf. Am 17. Februar 1500 ward hier bei Dujenddüwel oder Dusenddüwelswarft am Schweinemoor — Svinmoor — das Heer des Königs Johann von Dänemark und des Herzogs Friedrich von Holstein von den Ditmarschen vernichtet. Die sog. große oder schwarze Garde unter Anführung des Junkers Gelenz, eine zu der Zeit weit berüchtigte und gefürchtete Söldnerschaar, bildete den Kern der Truppen. „Und segt men, in diser Schlacht si de Rose bi den Königschen gewesen: wahre di, Bure, de Garde de kumbt, bi den Dithmarschen averst: wahre di, Garde, de Bure de kumbt.“ Neoc. I, 478.

De König to den Herzog sprok: Och hartlev Broder min,  
Wa krigt wi dat frie Ditmarscher Land? segg an, wa kamt  
wi in?

16 Als dat Reinold vun Mailand hör, de mit sin gelen Bart,  
Do seggt he, wi schickt de Garr en Bad, dat uns en Bistand  
ward.

3 süm: sie. 17 en Bad: einen Boten.

Sobald de Garr dat Wort man hör, rüst' se sit mächtig fehr,  
Se rüst' wul fösteindusent Mann, un trock dær de Heiloh  
her.

Un as de Garr bi den König keem: „Och Herr, min lewe  
Herr,  
Wo liggt denn nu dat Ditmarscher Land, in Hebden oder op 4  
de Ger?“

„Das nich mit Keden ann Himmel bunn', op Gern is dat to  
finn'.“  
Do sä de Junker Slenz mit Stolt: denn wüsst wi't bald  
gewinn'!

He leet de Trummelssläger flan, de Fahnn de leet he fleegn,  
Se trocken ut œwer Weg un Steg bet se dat Ländken seegn. — 8

„Nu wahr di Bur, de Garr de kumt,“ vun Möldorp jagt  
se her,  
De Helm un Panzers schint as Gold, as Sülwer schint de  
Per.

König Hans un all wat Adel kumt mit groten Larm un  
Schall,  
De Wulf de lurt mit wüde Burn bi Braken achtern Wall. 12  
Vun Möldorp trock dat swart hendal, wul dörtig dusent  
Mann:  
Vun Wörden il en lütten Tropp, en Mäden gung væran.

„So hölp uns Herr, du heft dat Rik in Himmel un op Ger!“  
Wulf Isebrand störrt ut de Schanz, twee Hunnert achterher. 16

Un op de Panzers fulln de Släg', un Rüters in den Sand,  
Un vun de Geest dar keemn de Burn, un de Floh keem  
œwert Land.

Un dal vun Hebden full de Sne, op Per un Minsch de Släg',  
Blank war dat Moor un witt de Geest, un blödi warn de Steg'. 20

2 Heiloh: Heide. 4 Hebden: Himmel. 12 Wulf Isebrand; wüde:  
einigen; Braken: Dorf am Moore, südl. von Heide. 14 il: erste; nach  
späterer Tradition: Telsche Künipe.

De Buern schregein: stekt de Per un schont de Rüterknechts!  
Un sprungn barfot mit Kluverstöck un slogen links un rechts.

Un reten inne Gröben dal un störtten se in Slamm,  
4 Bet Mäinsch un Beh sit drängn un drungn all langs den  
smallen Damm.

„Nu wahr di Garr, de Bur de kumt!“ he kumt mit Gott  
den Herrn,  
Vun H̄eben fallt de Snee heraf, de Floth de stiggt vun nerrn.

Un wit ut alle Dörpen her kumt Hölp un frischen Moth:  
8 „Nu schont de Per — de ridt wi noch — un slat de Rü-  
ters dor!“

In Slick un Slamm sack menni Herr, de sunst op Siden leeg,  
Int Swinmoor liggt nu menni Gen, de harr en golden Weeg.

Keen Nam so grot int Holstenland un nich in Dännemark,  
12 Dar ligt se nu ahn Krüz un Steen, dar ligt se ahn en Sark.

De Garr de full mit Junker Slenz, so grot un stolt he weer,  
De lange Reimer Wimersted de keem un steek em dœr.

Mit nauer Noth, in Angst un Sorg keem König Hans dervan;  
16 In Möldorp leet he Beer un Win un Bradens inne Pann.

Dat gev en Fest! na Noth un Dot, un Friheit weer dat  
Arf.  
Dat mak de Düwels Isebrand un de Dusentdüwelswarf!



2 Kluverstöck: Springstöcke, unten mit einem zweimal eingekerbten Kloß zum Ansetzen versehene Stange, die man in der Marsch zum Überspringen der Gräben gebrauchte. 3 dal: nieder. 6 nerrn: unten. 9 sack: versank; Siden: Seide. 10 menni Gen: mancher. 17 Arf: Erbe.

5. Heinrich von Büttphen.

Heinrich Möller aus Büttphen in den Niederlanden, der erste evangelische Prediger in Ditmarschen, 1524 den 11. Dezember bei Heide verbrannt.

De Wächter reep. Ganz Möldorp slöppt, de Regen pallscht  
in Ström<sup>1</sup>.

Bunt Kloster glinstert noch en Licht gel dær de Spernböm.

Ant Finster treckt der Schatten lank, un Stimm' un Schritt  
ward lud:

De Dær stört op — in bloten Kopp en Mann in Regen rut. 4

Se hebbt em knewelt as en Øss, he geit op blote Föt;  
En Tropp vun Minschen folgt em na in Mantels, Röck un  
Höd.

Se treckt em langs den Klosterhof un langs de düstre Strat,  
De Wächter steit vær Schrecken still, as se værævergat. 8

Sin Hornlüh gev en bleken Schin den Minschen int Gesich;  
De Wächter stunn un nül de Kopp un stehn: Herr Heinrich!

De gung so still in Düstern fort, un weer so bleek un natt;  
Stumm folg de ganze Minschentropp un stött em dær de 12  
Stadt.

En Reker finnt keen Nad un Hölp! se stöt em ut den Ort,  
Un denn mit Larm un mit Getös' den Weg na Heide fort.

Se stöt em langs de depen Weg', se flat em wenn he fällt:  
De Nordermöller hört mit Angst, wa't ut den Moorweg schallt. 16

Keen Hölp! se jagt em dær de Nacht, inn Regen dat dat  
strömt:  
In Möldorp slöppt doch menni Hart, dat vun Herr Heinrich  
drömt.

---

1 pallscht: plätschert. 2 glinstert: glänzt; Spernböm: Ulmen.  
9 Hornlüh: Laternen mit Hornscheiben statt Glas. 10 nül: senkte.  
13 Nad: Gnade.

In Möldorp wakt doch menni Seel, un dankt em fromm un  
stum,  
Un denkt an sin gewalti Wort vunt Evangelium.

Un he mutt barsot dær den Frost, un wenn he fällt un bed,  
4 So flucht se em un schellt se em un stöt em vunne Sted.

Int Swinmoor is ni Weg noch Steg, dar geit dat wild  
hender,  
Bi Hemmingsted liggt he as dot, se binnt em achtern Perd.

Bi Braken slept se em værbi, an Hogenheid, nat Norn:  
8 De Dag de graut, do seht se bleek den Heider Karkenthorn.

Keen Nad?! Herr Boje hett doch redt mit all sin Macht un  
Kunst!

Keen Hölp! Sogar en rike Fru bo' Geld und Gold umsunst!

Bi düstre Nacht, as Schelm un Dev, so heeln de Bösen Rath;  
12 As Möldorp wak de anner Dag, do weer dat All to lat! —

De Tropp heel still int Morgengrau to Süden anne Weid.  
Denn brok he op to Osten um, dweer ewern Lüttjenheid.

De dar al wak, de seeg mit Schreck den Schinner op en Perd,  
16 En Mann de blött un kum noch lev fastknewelt achtern Steert.

En Tropp in nattie Mantels stött em vorwarts wenn he sunkt:  
Dar wag tolez en ole Fru, broch em sin letzten Drunk.

To Norn de Heid dar weer en Platz, dar legen Steen un  
Schutt,  
20 Dar harrn se hoch ut Holt un Törf en Sündershupen bu't.

Dar lepen Minschen bald tohop un brochen Spön un Stroh:  
Gar menni meen en gute Dat, un de sin Deel darto.

5 Swinmoor—Hemmingsted: s. Bem. S. 130 über Nr. 4. 6 achter:  
hinter. 7 Braken und Hogenheide: zwei Dörfer am Moor auf  
einem Sandrücken südl. von Heide. 10 bo': bot; Claus Jungens Weib.  
12 lat: spät. 14 Lüttjenheid: „Kleinheide“ südöstl. Vorort von Heide.  
16 Steert: Schwefel. 21 Spön: Späne.

En Geestbur fahr værbi na Marsch, de broch sin Bündel Heid;  
Herr Heinri bē: Vergev em Gott, he weet ni, wat he deit!

Herr Heinri bē: Vergev se Gott, se weet ni, wat se do't!  
Do schin op Heid un op de Geest dat helle Morgenroth. 4

De Klot de qualm, de Regen ström, de Himmel weer as Für.  
Herr Heinri bē in Damp un Dualm: O Herr vergib auch mir!

In Dualm un Regen sur dat Volk: Gott wull ni dat dat  
brenn.

Do keem en Smid, un mit en Slag harr alle Dual en Enn'. 8

In Möldorp ween Herr Boje lud, bet Sachsen weenn se  
Thran,

Doch Docter Martin sä: „das Wort sie sollen lassen stan!“

---

### 6. De letzte Feide.

(1559 Juni 20.)

12

Nich en Wort war hört, nich en Stimm, nich en Lut,  
Se stunn as de Schap oppe Weid,  
Se stunn' as de Rest vun en dalslan Holt,  
Do Föten de Trümmer vun Heid. 16

So wit man seeg, de Besten ut Land,  
Dar weern se fulln as dat Reeth:  
Nu stunn noch de Rest un sack oppe Knee —  
Se swert nu en Herrn den Ged. 20

Dar klopp wul menni Hart inne Bost,  
Un dat Blot dat krop un steeg,  
Doch de Ogen gungn mit Thran'n œwert Land,  
Un de Mund weer stumm un sweeg.

24

1 Heid: Heidekraut, als Brennstoff gebraucht. 5 Klot: wohlau-  
geschichteter Haufen Dorf oder Rasenboden („Bült“). 15 dalslan: niede-  
geschlagen. 18 Reeth; Reeth, Schilf.

Denn wit umher de Besten ut Land  
In Frēden un Strit værut,  
De legen nu dot oppet Feld vun Heid  
Un stummi ünner Asch un Schutt.

Nich en Lut war hört, as dat Haf un de Floth,  
Un de Prester leet se swern,  
Oppe Knee dar leeg dat Ditmarscher Volk  
Un de Acht un veertig Herrn.

Noch schint de Heben der blau hendar  
Un grön dat Holt un de Ger:  
De Ditmarschen fallt de Thran int Gras,  
12 Un de Friheit seht se ni mehr!

---

### Urruh Hans

de lezte Zigennerkönig.

16 Krub ünner, krub ünner!  
De Welt is di grammi.

Old Taterleed.

Int Lindner Moor dar steit en Hütt.  
Wer is de Ol de buten sitt

20 In bloten Kopp mit swarte Haar,  
As Törf so brun un sunderbar?

So sitt he op en groten Bült,  
As weer't en gaten kopfern Bild,

---

5 Haf, Wattenmeer. 8 die Achtundvierziger, die gewählte Obrigkeit der Dithmarschen. 9 Heben: Himmel. 13 Urruh Hans war der Sohn eines Zigeuners, der im sog. Russenwinter 1813—14 auf dem Lindner Moor, wo er hauste, einen Kosacken, der seiner Frau hatte Gewalt anthun wollen, erschlug; er ward gefänglich eingezogen und die Untersuchung ergab, daß er die Insignien eines Zigeunerkönigs führte. Nach dem Abzuge der Russen ward er auf freien Fuß gesetzt. Die Akten darüber sollen im Archive der norderditmarscher Landesvogtei in Heide liegen. 17 Tater: Tatar, Zigeuner. 19 buten: draußen. 22 Bült: Haufen Rasensoden. 23 gaten: gegossen; kopfern: kupfern.

De Backen vun de Sünn vergüldt,  
De witten Ogen lopt em wild.

Wat makt he hier int Lindner Moor ?  
Dats Allens brun un wild un sor,  
Dar wasst keen Bom in deepen Sump,  
Dar schrigt de Pocken holl un dump,  
Dar kift des Morgens ut den Dak  
Keen Hütt, as diß, ut Soden makt.

4

De Moorlüd hebbt all Fierabnd  
Un wannert der de Heid tosam.  
De Schüffeln blinkert wit hendal,  
Dat ganze Moor is still un kahl.

12

De Ole führt ni her ni hin,  
He führt man jümmer in de Sünn ;  
De farvt de Höchden gold un gel  
Un inne wide Feern eu Mæl,  
Un treckt sik in en fühlwern Strahl  
Bi Büsum still na't Haf hendal.

16

Wo führt he na? un folt de Hann' ?  
Un röhrt de Luppen daun un wann ?

20

Un sä he di of lud un klar,  
Wat he der brummt so sunnerbar :  
Du meenst, he harr di wat vertellt  
Vun Babel ut de Ünnerwelt.

24

---

Do keem dar E'en de Heid hentlank  
Mit mischen Kætels spiegelblank,  
De Backen ebn so mischengel,  
Dat Haar so swart as Sott un Kæl.  
De gung al oft den krusen Weg,  
De bruk keen Kluwer un keen Stegg.

28

4 sor: dürr. 6 Pocken: Frösche. 7 Dak: Nebel. 9 Moorlüd: Torsgräber im Moor; Fierabnd, nachlässig gespr. „Fieräm“. 11 hendal: hinab. 17 treckt: zieht. 18 Haf: Wattenmeer. 19 folt: faltet. 26 mischen: messing. 28 Sott: Kuß; Kæl: Kuhle. 30 Kluwer(stöck): 132, 2.

4

De keem de brune Heid hendal,  
As bruk he nich den Borrn enmal.  
De Hœv hett Flünk, dat Fal hett Been,  
Hest du en Minschen slegen sehn?  
Un sett he ewern Gröv so slank,  
So klirrn de Ketels gel un blank,  
Denn glinstern em de Ogn un Tähn  
As Ebenholz un Elfenbeen.

8

12

De Ole sitt un führt em kam  
Un drückt de magern Hann' tosam,  
Un as he so na'n Heben führt,  
So ward he fründli still un blid.  
Man noch en Sprunk un wücke Schritt,  
So steit de Junge vor de Hütt.

16

20

24

28

Ut Lumpen kift de fine Hut  
Vun Hals un brede Schullern rut,  
Un will Kraft un Ewermoth  
De krüsst de Lippen small un roth.  
Doch steit he vor sin Ole blöd  
Un sinni op sin nakten Föt,  
De ebn noch dær de Heiloh gingn,  
As kunn keen isen Ked se dwingn.  
He leggt de Arms værkrüz tohop  
Un bögt den willen krusen Kopp,  
De em de Ole sach beröhrt  
Un lang in fremde Sprak beswört.

Denn harrn se sit bi beide Hann'  
Un seign sit — o wadenni! an. —

Unruh Hans Krüschan, seggt de Ol,  
So büst du dar? If dach dat wul!

2 Borrn: Boden. 3 Hœv: Habicht; Fal: Füllen. 10 tosam: zusammen. 12 blid: freundlich. 13 wücke: einige. 18 krüsst: kräuseln. 22 dwingn: zwingen. 23 værkrüz: kreuzweise; tohop: zusammen. 28 wadenni: wie. 29 Krüschan: Christian.

Du harrst mi seggt, dær Busch un Brok,  
Du harrst mi seggt, dær Für un Rot,  
Dær Noth un Dod, dær Bek un Bach,  
So weerst du hier ton längsten Dag.  
Un noch is Tid: sitt dal! nimm an!  
Noch is de Sünn ni ünnergan.

4

Wa wunnerli! Wat weer't en Sprak!  
En Dütsch, as weer't in Babel makt!

8

Un darmitt krop he in de Hütt,  
Un hal en Kassen, wücke Pütt,  
En Ketel, Fürtig, Heid un Stroh,  
Un bald, so brenn dat lichterloh.

12

Unruh Hans Krüschan! süh darhin!  
Int Water duft de gollne Sünn.  
Ik heff er bedt vun Himmel to Ger,  
Dat se di sekter to mi föhr  
Dær Murt un Moor, dær Pohl un Pahl,  
Un di vergoll mit gollen Strahl,  
Un dat de Gadschi di nich bunn',  
Wo Se den Weg ni to di funn.

16

20

Sühfst du de Spiz dar achtern Dorn?  
Dat is de Heider Klockenthorn!  
Ik seeg em nie int Abendroth,  
So kafft un breunt mi all dat Blot.  
Dar heff ik seten in en Lock,  
Dar weer ik këdt an Pahl un Block,  
Dar weer ik fastsmëdt an en Pahl,  
Dar keem ni Sünn noch Maan hendal.

24

28

Du weerst noch niet in düss'en Leben,  
Ik harr di kum din Nam eerst geben:  
„Unruh Hans Krüschan.“ Baer de Hütt,  
Hier oppe Stell, wo ik nu sitt,

32

1 Brok: Wald. 10 Kassen: Kästen; wücke Pütt: einige Töpfe.  
14 duft: taucht. 17 Murt: Morast; Pohl: Pfuhl; Pahl: Pfuhl und  
Pjahl. 19 Gadschi: alle Nichtzigeuner bes. Deutschen; eigentlich Leute  
(Zigeun.); bunn': bänden. 29 niet: neu.

Dar seet din Mutter oppe Bank,  
En Rummitscheie blink un blank:

4

Do keem de Kassak — hö! ik wüss,  
He brenn vær Lust, he lach vær Lust:  
So stat de Tiger inne Wuth!  
He slog toeerst: ik drop em gut!  
Hier is dat Biel, dar is de Murt,  
Wo nu de Snaken fult un smurrt.

8

Se hebbt mi halt un mi verhört,  
Ik heff man seggt, ik harr mi wéhrt,  
Un keem der'n Kassak noch so grot  
Un sat er an — ik slog em dot.

12

Un as ik loskeem heff ik föch!  
Kassaks un Rummitscheie weg!

16

De Ole seet un sweeg en Stot,  
Un heel de magern Hann' in Schot,  
Un schütt den Kopf, un wat he mak,  
Un mummel wedder'n fremde Sprat.  
Am Ende keek he inne Sünn  
Un stunn, as muss he sit besinn'.

20

Denn slot he sach den Kassen op,  
Un sammel mank den Plünn herum.

24

Un bunn en roden Dok um Kopf,  
En bunten Gurt um Liv herum.

Un rich sit hoch un füri op,  
Un swunk en bunten Stock herum —

28

De Sünn de keek noch ebn herop,  
Dat ganze Moor weer still un stumm, —

2 Rummitscheie: Zigeunertochter, -mädchen (zigeun.). 3 Kassak: Kosack. 7 Biel: Beil. 8 smurrt: vermodert. 15 en Stot: einen Stoß, eine Zeit lang. 18 mummel: brummte. 22 mank: zwischen; Plünn: Plunder, Lumpen.

Wa wunnerli war't alstohop,  
Als he nu sung, als he nu brummin!

Treckst du hin na't Westen?  
Treckst du na de See?  
Du büsst Himmelskönig,  
Ik Obaroee.

Zepter vun Iſkander  
Gung vun Hand to Hand:  
Trocken in den Nebel  
Rut ut Morgenland.

Reckt en Barg na'n Himmel,  
Baben blixt de Snee,  
Schickt de Water alle  
Na de grote See.

Trocken as de Wulken  
Hoch ut Asia,  
Swarte Granegina  
Trock uns achterna.

Water wasst int Lopen,  
Wulken füllt de See:  
Wo's din Volk, Obaro,  
Segg, Obaroee?

Als de Steern an Heben  
Weern wi antosehn,  
Als de Sünn an Abend  
Sta ik hier alleen.

Schickst du Himmelskönig  
Mi din lezten Strahl,  
Legg ik — hör! Iſkander!  
Nu din Zepter dal.

6 Obaroee: der große Herr, Titel eines Zigeunerfürstens. 7 Iſkander: Alexander der Große (arab.). 12 Baben: oben. 17 Granegina: Tollapsel, solanum melongena; mit den Zigeunern sind auch andere Giftpflanzen, wie Belladonna, Stechapfel aus Asien gekommen. 21 Obaro: Großer.

4

Sühst du se int Westen?  
Grote Himmelsree?  
Sünd se achtert Water?  
Achter de grote See?

8

Bün so möd vunt Töben,  
Kann ni achterna,  
Lat min Sœn se föken  
In Amerika.

12

Föhr du em un Alle,  
Wis' du em de Bahu,  
Bring du em in Purpur  
Na'n Takt-i-Suleiman.

16

Rekt de Barg na'n Hében,  
Baben blikt de Snee,  
Baben lat em glänzen  
As du, Himmelsree!

20

As de düstern Wulken  
Um din gollne Kron,  
Sta sin Volk versammelt  
Um sin blanken Thron!

24

Hör mi, Himmelskönig,  
Hör mi oppe Kneee,  
Eenmal noch beswör ic  
Di as Obaroree!

28

De Sünn versteek de lezte Strahl,  
Se smeten sit int Reethgras dal,  
De Nêwel lè sit dick opt Moor,  
De Pocken quarken dump int Rohr,  
Dat Für dat slacker gel un swach,  
Allebn un dämmri keem de Nach,  
De Steern de trocken still un blaß,  
Se legen still int kole Gras. —

32

2 ree: Herr. 3 achter: hinter. 12 Takt-i-Suleiman, Thron Salomon, pers. Ehrenname der Stadt Djch am Thian-Schan. 28 Pocken: Frösche.

De Hütt is lang aln Dutten Bült,  
De Rüschen wässt dar grot un wild,  
De Moorkuhl is en swarten Sump,  
Dar fleit de Unken holl un dump,  
Int Lackrepp brödt de wille Aant:  
Dar hett vær Tidn en König wahnt.

4

Abendgang.

De gröne Wisch, de smalle Weg —  
Wer much dar wul ni gan?  
Man Garn dar föhrt en nüdli Steg,  
Dat Hus führt öwer de Rosen weg —  
Wer much dar wul ni wahn'?

8

12

Dar spiegelt sik de Abendsünn,  
De wint mi ute Feern!  
Un och! twee Ogen sünd dar binn',  
Dar spiegelt sik min Hart darin —  
Wer gung dar denn ni geern?

16

De Fischerkath.

Verlaten is de Fischerkath,  
Tobraken is de Dær,  
De grauen Waggen kamt un gat,  
Se kumt ni mehr dervær.

20

Se kumt ni mehr, so frisch un schön,  
As keem se jüs ut Haf,  
Se kumt ni mehr, so blid to sehn,  
As keem de Maan heraf.

24

1 Dutten: zusammengefallener Haufen. 2 Rüschen: Binsen. 5 Lackrepp: Riedgras, eig. Tau aus demj.; Aant: Ente. 8 Wisch: Wieje. 10 Steg: Brett über den Graben. 15 binn': drinnen. 18 Kath: Häuschen. 20 tobbraken: zerbrochen. 21 Waggen: Wogen. 24 Haf: Wattenmeer. 25 blid: freundlich.

4

Verlaten führt de Welt mi an,  
Un düster geit dat Meer,  
De blide Maan is ünnergan  
Un kumt ni mehr hervær.



8

Slap Kindjen söt,  
Ik weeg di mit de Föt;  
Buten geit dat wille Haf,  
Dar weegt din Vader wul op un af:  
Slap Kindjen söt.

12

Slap Kind un dröm  
Bun Bageln un gollne Böm!  
Ik hör de See de ganze Nacht,  
Ik sitt un leng de ganze Dag:  
Slap du Kind un dröm.

16

Slap du Engelsgesicht,  
He kumt gewis torügg,  
Un keem he nich, dat weer to swar,  
So seet un leng ik ümmerdar:  
Slap du Engelsgesicht!

20



### De Kinner larnt.

24

Luri treckt de Abendluch  
Wewert Feld so glind;  
Wenn'k mi nu wat wünschen much,  
Weer'k noch eenmal Kind.

Lisen weicht er Lust un Larm  
Wit hendal na't Moor,

---

8 Buten: draußen. 14 leng: sehne mich. 22 Luri: lau; Luch: Lust. 27 hendal: hinab.

Als Musik, so week un warm,  
All as weer't en Chor.

Kumt mi nich min Leben vor  
Als en swaren Drom?  
Wat ik so mal op as Gær  
Abends ünnern Bom!

4

All min Freid is sünner Klang,  
Un min Hart is arm,  
Hör'k in Schummern as Gesang  
So de Kinner larm';

8

Sackt mi rein de Spaden dal  
Ut de sware Hand.  
Gravt d e mi den Weg wul mal  
Rin int Kinnerland?

12

~~~~~  
Afloht.

De Sœn de harr er banni leef, se weer so week un see. 16  
De Ole schull int Hus herum: wat se sit inbillu de!

Se neem er Bündel ünnern Arm, vun Thran'n de Ogen blank,  
Se sä de Ole sacht adüs, se sä de Sœn: heff Dank!

Se gung bet um de Eck an Tun, un sett sit op den Steen. 20  
De Ole schull int Hus herum, de Sœn de stunn un ween.

~~~~~  
De junge Wetsru.

Wenn Abends roth de Wulken treckt,  
So denk ik och! an di!  
So trock verbi dat ganze Heer,  
Un du weerst mit derbi.

24

5 Gær: kleines Kind. 7 sünner: sonder, ohne. 11 sacht: sinkt;  
rein: gänzlich; Spaden: Grabschaufel. 16 banni: sehr; see: scheu,  
weichmütig. 17 schull: schalt. 20 Tun: Zaun. 22 Wetsru: Witwe.

4

Wenn ut de Böm de Blæder fallt,  
So denk ik glik an di:  
So full so menni brave Jung,  
Un du weerst mit derbi.

8

Denn sett ik mi so truri hin  
Un denk so vel an di.  
Ik et alleen min Abendbrot —  
Un du büsst nich derbi.

---

### Sündagsrnh.

De Rau de trekt dær Hus un Stall, dat ganze Feld is still,  
De Schatten liggt in Dør un Del, de Sünnshin oppen Knüll.

12 Dar is en Platz vær Fred un Glück, to Sit de junge Fru!  
Se fitt un holst en Kind in Schot, se spælt, se lacht in Ruh.

Keen Wulff is in de blaue Lust, keen Fol in dit Gesich,  
Keen Lut! as æwert stille Feld de Klocken feierlich.

---

16

### Familjenbiller.

#### 1. Dat Gewitter.

„Gau to, Jung! stick de Fork hier in de Ger!  
„Man düchtig deep! süh so! — un dar de anner!  
20 „Un hier de Knüppel dær de Tinn! — De Harken  
„Das recht — man so schreeg æwer an den Törflslot!”  
„Grotvader wiß' un arbei' mit de Hann',  
As he dat seggt, un harr dat hild un ili;

---

3 menni: manch. 11 Knüll: rasenbewachsener Hügel. 14 Fol: Falte. 18 gau: schnell; Fork: Heugabel. 20 Tinn: Zinken; Harken: Rechen. 21 Törflslot: Torshause. 23 harr dat hild: war sehr geschäftig.

- Doch weern de Been so gau nich as de Mund,  
Se weern al stump un stif, de Waden dünn,  
De Keneden krumm un bewri mit er Spangn.  
He stunn un röhr de Schoh ni vunne Stell,  
Un heel de Arms vuneen, as wenn he tolang,  
Un seggt: „Ik will en Dutten Hau derop leggn!“  
Doch keem de Jung em flink un rasch tovær.  
„Süh so! Das recht. — Dat ward je'n gruli Wedder!“ 8  
Un darbi trock he an sin breden Hot  
Un schob em inne Nack un frau den Griskopp  
Un rich den olen krummen Rügg tohöch —  
„Du lewe Gott! dat ward je düstre Nacht! 12  
„Ik dach dat al; wa weer dat swul un brüddi,  
„Un wa de Flegen steiken dcer de Strümp!  
„Jan Hinnerz schull dat För man lerri laten;  
„He kumt ni vunne Büt, so bricht dat los.  
„Bi Möldorp un int Westen ist noch hell —“ 16  
He dreih de Rump un röhr sik ni vun Blacken —  
„Doch liggt dat oppe Geest je gneterswart,  
„De Wulken hangt hendal bet oppe Höchden,  
„In Hasted is de Thorn man kum to sehn.  
„Süh an, de Wulf! dat is en Buttelsteert!  
„Wo de hendal langt, bringt se ok nix Gudes.  
„Dar geit' al los! Süh, wa dat stufft un dreicht,  
„As wenn de Hadbarn inne Heben swevt!  
„Das luter Dack un Reih — du lewe Gott,  
„Dar is wuln halwe Schün to stuben gan!  
„Un wa dat sus't! Aha! dat sünd al Hagel! 24  
„Wa se dar danzt! — Krup ünner — so man to! —  
„Ol Naver Springer löppt ok al in Drav;

3 Keneden: Knie; bewri: bebend: unsicher. 5 vuneen: voneinander; tolang: zulangte. 6 Dutten Hau: Haufen Heu. 7 tovær: zuvor. 10 frau: kräfte. 13 al: schon; brüddi: brütend warm, drückend heiß. 15 För: Fuder. 16 Büt: Beute, Moorbeute, ein Stück Moorland von bestimmter Größe, das entsprechend den Losen des Geestlandes bei der Aufteilung der Meentweiden (Gemeindeweiden) jedem Hauseigentümer durchs Los zufiel. 18 vun Blacken: vom Fleck. 19 gneterswart: glänzendschwarz, pechschwarz. 21 Hasted: Nordhasted, Kirchdorf 7 km östlich von Heide. 22 Buttelsteert: Wasserhose („Flaschenenschweif“). 24 stufft: stiebt, von stuben. 25 Hadbar: Storch. 26 Dack: Schilf; Reih: Riedgras. 29 man to: nur zu! 30 Naver: Nachbar; Drav: Trab.

- „Wat makt he Been! sieh an! he kann nich rœwer —  
„Dar kummt he rut — he hett en Stewel vull; —  
„Wi ward to old, dat geit ni mehr, Herr Nachbar,  
4 „Krup He man ünner, hier's noch Platz vor En.  
„It denk, dat Wedder jagt wul bald værœwer.  
„De Hageln sünd to hart vær ole Knaken;  
„Se rasselt mi as Arsen oppen Hot!”  
8 „Un darbi fallt he værvarts oppe Hann’  
Un krabbelt langsam rinner inne Hütt,  
Un sett sik bi de Annern inne Reeg,  
De Been værut un mit de Rügg ann Törsslot.
- 12 He sol de magern Fingern op de Kneen  
Un keek, as wenn he beden dē, umhöch.  
Wat weert en old Gesicht! un blid un würdi,  
Mit depe Folen un mit blaue Ogen.  
16 De Jung, en Bengel vun en Halfstig Jahr,  
Mit ebn so blaue Ogen als de Ole  
Un fine blanke Hut, goldgel verbrennt,  
Seeg na em op — do leih en hellen Bliž  
20 Un lüch de beiden bleekli int Gesicht.
- Dat seeg mal egen ut! De Ol so ruhi,  
De stumme deepe Ernst in alle Folen,  
Un in dat blanke appelgele Antliz,  
24 As mit en Stot, de flegen Kinnerangst —  
Un doch, keek man Beide recht int Og,  
So kunn man sehn, dat weer desülwe Snitt,  
Un as de Tiden noch de Ol ni rakt harrn,  
28 De Schritt vær Schritt en Fol un Kunzel drückt  
Un mit de sware Last de Knaken högt,  
Do weer dat ol Gesicht wul jüst datfülwe,  
So glatt un blank, mit gele Lucken rum:  
32 Grotvader weer dat mit sin Kindeskind.

De Hageln danzen lusti vær de Hütt  
Un slogen denakten Pocken, dat se hüppen,  
Un spelen inne Feern as witten Schum

4 Krup: kriech. 7 Arsen: Erbsen. 9 krabbelt: kriecht; rinner: hinein. 12 sol: faltete. 16 en Halfstig: zehn. 19 leih: bližte auf. 24 flegen: plötzlich entstehende. 27 rakt: berührt, gestreift.

|                                                 |    |
|-------------------------------------------------|----|
| Int gröne Gras un op de blanken Gröben.         |    |
| Doch keef man dær den Regen rop na't Holt,      | 4  |
| So weer't as harr man'n Platen œwern Kopp,      |    |
| As keef man dær en Sēv ut fine Perhaar,         |    |
| — Wat man wul deit, wenn Moder backen will      |    |
| Un man dat Sichtig gau vun Naversch lehnt,      |    |
| Denn ward dat Allens grau un streki düster —    |    |
| So weer dat of, wenn man de Geest betrach.      | 8  |
| Dar hung en Dunst dercever as en Flor,          |    |
| Un all de roden Melkföh warden grau,            |    |
| De kuri tostunn' mit den Kopp na Ger            |    |
| Un mit den krummen Puckel gegen Wind.           | 12 |
| Wa sus' dat œwern Kopp int dröge Hau,           |    |
| Un sleep in striken Strom un grote Drapens      |    |
| De Spilen lank un blubber anne Ger!             |    |
| Sogar de Stimm war wunnerlich un düster,        | 16 |
| As ut en Imkorf, wenn de Ole snac.              |    |
| Dat weer binah as leeg man inne Dei,            |    |
| Un hör wa Moder sachten Wiwi sung,              |    |
| Wat jümmer sachter, jümmer warmer war:          | 20 |
| Man hör dat knapp, man föhl dat Hart al slapen, |    |
| Man de' de Ogen drömi op un to.                 |    |
| Do swunk se hin un her, de Bœn beweg sit,       |    |
| Man seilen af — un Allens weer værbi.           | 24 |
| Ol Naver Springer nüll of ganz in Dutten        |    |
| Un trock de Plinken flapri op un dal.           |    |
| Doch keem der'n Slag, so hal he'n depen Athen   | 28 |
| Un reet de Luken apen as en Schündær            |    |
| Un sä: Du großer Gott, dat is je grësi!         |    |
| Grotvader snac, as re he mit sit fülm;          |    |
| De Junge hör em half, un half dat Dunnern       |    |
| In Angst; doch reep der'n Kukuk oppe Hütt,      | 32 |
| So harr he of wil Lust hendær to gripen         |    |

3 Platen: Schürze. 4 Sēv: Sieb. 6 Sichtig: Mehlsieb; Naversch: Nachbarin. 7 streki: gestreift. 11 kuri: gefauert. 14 striken Strom: wie in Linien streichend, vgl. „es regnet mit Bindfaden“. 15 Spilen: Halme; blubber: vom Tone starken Tropfenfalls in stehendes Wasser, klatschen, platschen. 18 Dei: Wiege. 21 knapp: kaum. 22 drömi: träumerisch. 24 seilen af: segelte ab, d. h. schließt ein. 26 Plinken: Augenlider. 28 Luken: scherhaft für Augen. 29 grësi: grausig. 33 hendær: hindurch.

Un gau de Lacherduv ant Been to saten.

„Wa dréhnt dat langs de Höchden,” seggt de Ol,

„Un murrt un knurrt vun Westen gegen an,

4 „As wenn sit Haff un Heben wat vertelln

„Un wulln mal hörn, werkeen de deepste Basz harr.

„Ik hol dat mit de Lust; de See is gruli.

8 „Un wenn man oppen Dik bi Büsum steit

„Un denn de Waggen all hemdsmauden kamt,

„De een de anner wüthi oppe Hacken,

„Un as en Slang, so wit de Ogen reckt,

„Grisgrön de ganze lange Dik hentlank,

12 „Mit eenmal gräfli an den Steenwall dunnert —

„De een is noch ni weg, so kumt de anner,

„In grote Paltens flüggt de witte Schum,

„Un hoch derewer sleit de Regenpipers,

16 „De Meiven lacht, de Kiwitt schriggt un schellt:

„Dat is en Larm, man kann ni hebn noch hörn,

„De egen Stimm verdunst as ünnern Dek.

„Ik weet ni, wa se't utholt in de Hüf”

20 „Dicht achtern Dik — de Schum flüggt anne Finsteru.

„Man kann sit doch an Allens wenn' un wöhnn! —

„De ol Jan Schipper hett mi oft vertelst,

„Man hör int Bett de Schepswach dør de Schösteen,

24 „As fahrn se dibens baben cewer hin.”

De Lüttje feet un dröm un hör em to,

Un seeg em an mit grote apen Ogen.

Dat weer em meist, as hör he sülm dat Haf,

28 Wenn Obbe mummel un de Regen palsch,

Un Naver Springer jümmer deper snurk,

Bet wedder'n Blitz dat Dröm un Slapen stör,

De ganze Gegend witt un bleek belüch

32 Un denn verswunn — de Ogen weern as blind,

Dat Dunnern keem un Naver Springer jap,

Un Obbe fung sin old Vertellen an.

1 Lacherduv: Lachtaube, hier der Kukuk. 5 werkeen: wer. 8 hemdsmauden: eigentl. ohne Rock in Hemdsärmeln; hier mit weißen Schaume. 14 Paltens: Fezen. 15 Regenpiper: Regenpfeifer, Charadrius hiaticula. 16 Kiwitt: Kiebitz. 17 hebn noch hörn: alliterierende Formel: sehen und hören. 21 wenn': gewöhnen. 23 Schösteen: Schornstein. 24 dibens: geradezwegs. 28 Obbe: Großvater, S. 1, 13. 29 snurk: schnarchte. 33 jap: oft nach Lust schnappte.

- „Um leefsten bün ik buten un opt Feld;  
„Bi'n Wedder is mi't inne Stuv to eng.  
„De Lüd hebbt jümmer Angst, wenn se alleen sünd,  
„Un sünd se binn', so sünd se mall um kræti. 4  
„Ik bün ni bang, doch kann ik of ni hebbn,  
„Wenn bi'n Gewitter lacht un schrachelt ward.  
„Mi dünt, uns Herrgott hett dat Rik alleen,  
„Un wenn he snact, so schulln wi Annern swigen. 8  
„He snact je doch ni alle Dag' mit uns,  
„Un wenn he't don schull, wi verstat em nich:  
„So mutt he wul mitünner'n Machtwort spreken.
- „Dat is mi as de Orgel inne Kark.  
„Ik weet dat noch, wat harr ik banni Lust,  
„Un frog min Vader oft, bet he am Ende  
„Mi mal ann Sünndag na de hogen Stöhl broch. 12  
„Do seeg ik denn de graue Organist,  
„Wa he dar mit de Fingern pick un teek,  
„Un darmitt dræhn dat, dat de Seel Gen bewer.  
„Wi kamt wul of mal na de hogen Stöhl  
„Un seht de Organist, de dar nu spælt. 16  
„Min Vader lee ni mal, wenn't leih un wedder,  
„Dat wi eenanner wisen, wo dat weer.  
„He sä: dats vel to grot vær Minschenfingern;  
„Wat reckst du mitten Arm? schall he em afslan? 24  
„Sogar wenn wi uns Abnds den Wagen wif'ten  
„Un wa he jede Nacht um Karkhof sohr,  
„So sä he: Lat dat na, nückt mitten Kopp:  
„De Heben is to hoch vær unse Arms.  
„Ik weet ni rech, de Minschen sünd nu anners.  
„De Furcht is weg un darvær hebbt se Angst.  
„Wi gungn ni geern in düstern ewern Karkhof,  
„Doch bi'n Gewitter jümmer drift to Feld. 28  
„Uns Herrgott kann uns finn', wo wi of sünd.  
„Se stat nich ünnern Böm, se meent, dat drippt se,  
„Un haut de Böm doch das vær lumpen Geld:  
„Denn denkt se nich, uns Herrgott kunn se drapen, 32  
36

4 mall: ausgelassen; kræti: übermüttig. 6 schracheln: laut lachen, bes. von Mädchen. 15 de hogen Stöhl: die Emporkirche. 17 pick: zart berührte; teek: zeigte. 21 lee: litt. 27 nückt: nicht.

- „Un hett doch wassen laten, wat se umsmitt.  
„De ganzen Hölter swinnt E'en vør de Ogen.  
4 „Ik kann't noch denken ut min jungen Jahrn,  
„Do weer de ganze Geest noch vull vun Eken.  
„Dat dare Lock, hier dweer hender na Schruben,  
„Is eerst vør wücke Winters apen kam.  
8 „Wi segen do vunt Moor ut nix as Böm.  
„Ik weer dat annen Værjahr rein verbistert,  
„As ik datnakte, kahle Dörp der sehn kunn.  
„In Hægen op min seli Vaders Sted  
„Dar reck de dichte Wold ann Appelhof.  
12 „Wi gungn man dær de Kæf, de Sot vørbi,  
„Ant Imschur bi de Stickerbein na't Backhus,  
„Dar hung en groten Ellhorn merrn derewer,  
„Dar weer uns Spelplatz vør de swarte Dær  
16 „Int gröne Gras, dar leep de Bek vørbi,  
„Un æwert Stegelsch weer man glit int Holt.  
„Wat gev dat dar int Værjahr all to kiken  
„Mit all de Blöm un all de grønen Krüder,  
20 „De Ranken un dat Maas un Pockenstöhl!  
„Dat rük so grön, dat raschel in de Blæder,  
„Un wi vertelln uns allerlei Geschichten  
„Bun Giftblöm un de Slangenkönigin  
24 „Mit Minschenstimm un mit en golle Kron,  
„De le se wil en Melkdiern oppen Platen,  
„Wenn se er gut weer: awer weer se dull,  
„So sat se sik den Swanz int Mul un rull sik  
28 „Un tründel as en Rad er achterna.  
„So maken wi uns fülm am Ende gruli  
„— Du lewe Gott, wat hebbt son Jungs vør Knep! —  
„Un meenn se keem, un heeln de Arms umhöch  
32 „Un petten denn hochbeenti dær dat Slangkrut  
„Un segen nix as Sünndrang oder Snaken.“

1 umsmitt: umwerfen. 5 dat dare: das da; dweer: quer: Schruben: Dorf östlich von Heide. 6 apen kam: geöffnet, d. h. niedergelegt worden. 8 verbistert: verwirrt. 10 Hægen: Dorf, nördl. von Heide; Sted: Stelle. 11 Appelhof: Obstgarten. 12 Sot: Brunnen. 13 Imschur: Bienenschauer; Stickerbein: Stachelbeeren. 14 Ellhorn: Flieder. 20 Maas: Moos; Pockenstöhl: Pilze. 21 raschel: rauschte. 24 Platten: Schürze. 25 dull: zornig. 28 tründel: rollte. 30 Knep: Knisse. 32 petten: traten. 33 Sünndrang: Blindschleiche; Snaken: Rüngs-natter.

- „De Wulken ward al dünner,” seggt de Ol  
Un kift herut un løhnt sik wit væræwer:  
„Bi Schruben schint de Sünn al oppe Heiloh,  
„Doch gift’ bi Ollerah noch düchti Hagel,  
„Dar gat de witten Strahlen lik hendal,  
„Of grünzt de Dunner dar noch jümmer fort. —  
„Dat swänzt sik op int Morn, dar ward dat stræki;  
„De Buttelssteert is wat na’t Østen gan  
Un hangt bi Hasted as en Windelbom.  
„De Schippers seggt, de treckt sik hin na’t Water,  
„He drift wul allnagrad de Eider rop.  
„Wa ward he witt! — Dar stiggt aln Lurk tohöch!  
„Ik löv, wi hebbt dat dullste Schur wul hatt.” 12
- Un darmitt kruppt he værwarts oppe Hann'  
Un stickt den olen Griskopp, as he snact,  
Un na un na de Schullern ut de Hütt,  
Un stehnt un treckt de stiwen olen Been  
Denn achterna un allnagrad tohöch,  
Un kift sik rum un steit in warmen Regen.  
De Lurken singt em lusti æwern Kopp,  
De Dunner murrt noch sachden in de Feern,  
Ol Springer liggt un slöppt, de Mæs in Bosse,  
De Jung is half in Drom un half int Waken,  
As Nauer sagt un Obbe buten klænt 20  
Un as dat köhli in den Ingank treckt.  
He wuss ni recht, weer he int Holt bi Hægen  
Un seeg de Bef, de Grasplatz un de Dær,  
Un rük dat dar na Blöm un Pokenstöhl  
Un Slangfrut? oder leeg he achtern Dik 28  
Un weer int Bett un hör de Waggen palschen  
Un æwern Kopp de Schepswach dær den Schösteen,  
Un seeg de Segeln inne graue Feern,  
Un wit, wit weg dat Land mit alle Wunner: —  
Denn vær em stunn der, as en Bild in Rahm,  
En Mann mit graue Haar, den Hot in Hand,

4 Ollerah: Odderade, Geestdorf südöstl. von Heide. 5 lik: gerade.  
6 grünzt: grunzt, rollt. 7 stræki: streifig. 9 Windelbom: Baum zum  
Niederschnüren eines Füder Heu. 12 Lurk: Lerche. 17 stehnt: stöhnt.  
22 in Bosse: d. h. auf der Brust. 24 sagt: sägt, schnarcht. 29 Slang-  
frut: Farrenkraut, Filix.

Uln wüde Drapens lepen langs de Backen,  
— He wüss nich, op he ween un wat dat weer, —  
De jeeg mit blaue Ogen rop na'n Himmel,  
4 Uln um em rum un gegu dat gröne Holt  
In widen Bagen stunn der still un schön  
In alle Farben, de man denken kann,  
En Ehrenport vun een Höch na de annen.

8 De Ole teken mit den Hot herum  
Un seggt: Kumm rut, min Jung, dat is vøræwer!  
Wi wüllt to Hus. Dats Firdag vør vundag':  
Uls Herrgott ruht; to morgen gift dat Arbeit.

12

## 2. De Sünndagmorgen.

„Wat is der Sünndagmorgens all to don!  
„Man mag sik fehrn un kanten as man will,  
„Noch jümmer is der'n Eck, wo man ni wen is.”  
16 So seggt en rasche Fru mit rode Backen  
Un snact mit Naversch inne Stratendær.  
Int Snacken ult se gau en Spinnwipp dal  
Uln wischt de Sprossen an de Husdaerfinstern.  
20 „De Jung, min Heinri, kum mi wul al hölpen,  
„Doch spelt un sitt de lewer bi sin Obbe.  
„De slapt tosam un gat tosam to Feld,  
„Dats Water op sin Mœl, de Öl vertrefft em.  
24 „De seggt, son Jung de mutt en Spaden hebbn,  
„De Bessen un de Ill is vør de Frunslüd.  
„Ik do't of lewer sülm, as dat'k em quäl.  
„He's doch je'n Kind, un kann so banni ficheln.  
28 „Nu sitt he al bi Obbe inne Stuv;  
„Ik weet ni, wat se malt, se sünd je still —“  
Uln darbi wiß se na de Stubendær —  
„Se les't je wul” — de Dær stunn inne Knirr;

3 Bagen: Bogen. 8 Firdag: Feiertag; vundag: heute. 12 sik fehrn un kanten: drehen und wenden. 16 gau: schnell. 22 Spaden: Schaufel zum Graben. 27 banni: sehr; fichel: hätscheln. 31 inne Knirr: eig. im Knarren, d. h. halbosen, vgl. engl. ajar von jar, knarren.

- Se lang torügg un trock se'n beten apen,  
Un Nauversch keek vun achtern daer de Rez. 4  
Dar seet de Ol, de Been værkrüz an Aben,  
De Nachmütz keek man eben ut den Læhnstohl,  
Un heel dat Bok, dat jüs de Sünn darop schin.  
Sin Enkel stunn mit beide Arms opt Læhnelsch  
Un keek mit in un seeg em oewer de Schuller.  
De Ol weer ganz verdeept un röhr de Lippen 8  
Un jag de Flegen dann un wann vunt Bok;  
Nieschirig folg de Jung dat mit de Ogen  
Un mak den Hals so lank, as wull he't eten.  
De Sünnschin full em op sin blanke Back 12  
Un spel as Gold em in de gelen Haar.
- So steit int Holt en Martjen bi en Stubben:  
Op beide fällt de Sünn un beide drömt,  
Vun Lust un Glück de Gen, vum Dod de Annuer. 16
- Dat weer ok ebn so ruhi as int Holt.  
Man hör den Kater sagen ünnern Aben,  
De Steilitsch wett sin Snavel anne Wiern  
Un knapp de Korns un frei dat Sluf herum, 20  
Steek denn den bunten Kopp herut ut Bur,  
Un keek sit um so listi as en Hahn,  
Denn dalwarts, trock sin Fingerhot herop  
Un drunk un leet em fallen un glup em na. 24
- So stunn un glup Fru Nauversch daer de Rez,  
Na de Sit un na de, un na de Beiden,  
Un na de Ecken, as en Conterlör,  
Un na de Fotborrn mit den witten Sand, 28  
Wo Heinri noch man kum en Spor in pett harr,  
Un denn na't Finster na den blanke Disch.  
De Moder stunn un les' er ant Gesich,  
As spegel sit er ganze Freid darin, 32

2 Rez: Rize. 3 værkrüz: kreuzweise. 6 Læhnelsch: Lehne.  
10 Nieschirig: neugierig. 14 Martjen: Marienblümchen, Tausendschön,  
bellis perennis; Stubben: Baumstumpf. 18 sagen: sägen, schnarchen.  
19 Steilitsch: Stieglitz; wett: wezte; Wiern: Drähte des Bauers.  
20 Sluf: Samenhülsen. 24 glup: blickte seitwärts an. 27 Conterlör:  
Kontrolleur. 29 pett, getreten.

Er ganze Staat, de Stuv mithams er Heinri.  
Se mark of glif, wat Rawersch fragen wull:  
„Min Mann is al to Feld un führt na't Land,  
Ik lur al lang, he hett noch gar ni drunken.“  
Denn ünnert Spegel damp de Kaffeketel  
Un blau un witte Tassen stunn' forech.

8 Se snacken noch, do war dat buten lud:  
En raschen fasten Schritt un denn noch een,  
En harre Stimm un Spreken keem der neger,  
Man hör en Hund sik freiden un Gebell  
Un darop tredn twee Mannslüd inne Dær,  
12 De een op Steweln un mit Hot un Stock,  
En breden Mann mit deepe Pockennarben,  
De anner keem in Tüffeln mit en Pip.  
„Gun Morgen, Hansohm! Krüschan büst du dar!  
16 „Kumm bald mal wedder, Rawersch! Gat man in!  
„De Kaffe wahrt al lang, du büst wul möd!“  
Un darmit heel se wit de Dörnschdør apen.

20 Grotvader trock de Brill wat inne Höch  
Un gev den Jung dat Bok un sä gun Morgen,  
Geb Hansohm of de Hand un of sin Scen,  
Un frag na dit un jenes wat der værfull.  
Do damp de warme Kaffe inne Tassen,  
24 Dat quickt en Möden na en sware Tour.  
De Husfrau schenk un Hansohm leet sik fragen,  
Of Obbe rück tum zweeten Mal to Disch;  
Un as se drunken, seet de Jung un blæder  
28 Wat nößen keem un wa de Sak wul bileep.  
Sin Vader harr em dann un wann int Óg,  
Doch sä he nix un leet em still betemen.

32 „De Kaffe deit Gen gut, dat ward al kold!  
„De Winter is en Mann mit isern Fingern!

7 buten: draußen. 9 neger: näher. 10 freiden: freuen. 13 Pocken: Blattern. 14 Tüffeln: Pantoffeln. 15 Hansohm: Oheim Hans. Ógm oft allg. gebraucht als Verwandter, Bekannter, wie schwäb. Vetter. Krüschan: Christian. 18 Dörnsch: die heizbare Wohnstube. 25 fragen: nötigen. 27 blæder: blätterte. 28 nößen: nächstens. 30 betemen lassen: gewähren lassen.

„Grotvader früssst all,” sangt do Hansohm an,  
„Mi dünkt wi schulln man na Brunsilgen gan;  
„Se seggt, dar et se Wihnacht ripe Stickbein,  
„As wi Johanni, dat weer wat vær Obbe,  
„Son nette Warms, as hier bi unse Hauarn,  
„Dar's nu je licht vun Hamborg hintorecken,  
De Junges singt: Brunsilgen is nich weit.”

4

De Glaser reift nu of, seggt do de Scen,  
Mit Fru un Kind vunnorgens weg na Hamborg.

8

„Ja, ja,” seggt Hans, mi dünkt ik harr noch Lust,  
„Weer blot man nich de grote Pohl dertwischen.  
„Se schriwt je vun Amerika, dats prächti,  
„De Ossen lopt der wild, man kann se fangn,  
„Gen löppt der oft en Dutzend inne Schün,  
„Un Hasen sünd so tamm, man kann se gripen;  
„Un denn de Bageln, dat matt prächti wen!  
„Ik mag so geern en wille braden Duv.”  
Un darbi wisch he smerri um den Mund,  
Un keek sik lusti ut sin lüttjen Ogen.

12

16

De Annern smustern, denn se kenn' em wul,  
Un dat he geern en guden Braden eet,  
Se nömn em wul Hans Maanschin vær sin Backen.

20

Do seggt de Brede: „Hansohm, Spaß bi Sit,  
Wull Obbe mit, ik wijs ni, wat ik de,  
Ik löv, man kann wat warrn gündsit dat Water;  
Denn wat man hört, dat Meiste is doch gut,  
Dat is der frier, nich so enk un ängstli,  
Dar is noch Rum; wer will, de finnt sin Brot.”  
„Ja Platz genog,” fallt Maanschin em int Wort,  
„Des Morgens leggt man'n Ledder an sin Hus,

24

28

2 Brunsilgen: Brasilien. 3 Stickbein: Stachelbeeren. 5 Hauarn: Hauernte. 9 vunnorgens: heutmorgen. 11 Pohl: Pfuhl, Teich. 15 tamm: zahm. 17 Duv: Taube. 18 smerri: schmierig lächelnd. 20 smustern: schmunzelten. 25 löv: glaube; gündsit: jenseit. 30 Ledder: Leiter.

„Wenn man een hett — en Hus — un nimit sin Röker,  
„Un seggt sik denn gun Morgen mit sin Räwer.“

- 4 Snack Du man los! wat wahr is, blist ok wahr!  
Dats hier so enk, man drängt sik een ant annen  
. Un snappt dat Brot sik redi vør den Mund weg.  
Dar's keen Geschäft, vun alle sünd to vel,  
Un Een sitt glik de Annen oppe Hacken.
- 8 Nimm man de Kopplüd! alke Hus en Schild!  
Man handelt rein mit Allns, sogar mit Blüm!  
Un wenn man't rech betrach, mit Minschenkinner.  
Un jümmer kumt wat Nies un noch wat Nies,  
Vun Swewelsticken an bet na de Stüern.
- 12 Man weet ni, wat man hett un wat dat weerth is,  
Se kunn je noch mal opfinn', Gold to maken  
Un Korn to buden op den Bæn int Hus.
- 16 Den Dünger halt se ut Amerika  
Un arnt den schönsten Weten op de Heiloh.  
Un jede Placken Ger un jede Krut,  
Un jede Knaken söcht man un betaht man —
- 20 If weet ni, wa dat rut schall mit de Tid.  
Dat gährt un wöhlt vun ünnern bet na baben,  
Dats All as een Getöf, as in en Imkorf.  
Dats jüs ni häfli, un se nährt sik All,
- 24 If weet ni mal, wa't mægli — Een vun Nunnern,  
De All nix hebbt un dochen Allens mitmaft;  
Un operklärter ward se, dats gewiss,  
Un aspoleert bi all dat ewi Driben;
- 28 Ok is dat rech en drifti munter Leben,  
Vun Morgens fröh bet Abends lat to gang:  
Doch ward mi't all to larmdi un to lud.  
Een ward to Moth, as fahr man opt Carussel:
- 32 Wenn man ok still sitt, dreicht man doch herum,  
Un endli löppt de Borrn Een ünnern Fötzen. —  
Mi sünd de Lüd to happy un to hasti;  
Mit stille Arbeit kumt keen Minsch mehr dær,
- 36 De lüttste Ratelhandel is nu beter.

1 Röker: Fernrohr (Gucker). 5 redi: gerade, wirklich. 7 Hacken: Fersen. 8 alke: jedes. 15 Bæn: Boden. 22 Imkorf: Bienenkorb. 27 aspoleert: sein gebildet. 28 drifti: betriebsam. 29 lat: spät; to gang: im Gange, geschäftig. 34 happy: gierig.

Wi ward am Enn' noch Juden mit enanner;  
Wer arbeidn will, is redi blot Maschin.

Un doch is mi am glücklichsten to Moth,  
Wenn'k Dag an Dag so rech de Glieder brük, 4  
De ganze Welt int Wirken un alleen,  
Un as en Mcelenperd int sülwe Spor  
Un Generlei, as Værjahrz bi den Törf.

Denn gat de Been un Arm ern egen Gank  
Un de Gedanken still un sach ern annern,  
De strid sik nie, dat Hart is so gesund,  
Un dat Geweten röhrt sik nich in Boszen.

Man weet, wat Rech un Pflicht is ahn to gruweln,  
Un wat man schall un mutt, al wenn man opsteit,  
Un Abends is man recht vun Harten möd,  
Dat Eten smekkt, de Stunn de glid der hin,  
Un mit de Sünn, so sachen op un dal,  
Stiggt E'en de Kraft un Lust un sact to Rau,  
Un mit de ganze Welt is man in Freden;  
Ik nöm mi dat de Seel- un Arbeitsruh.

Dit Reken un Bereken un Belurn 20

Un Snack un Schachern is mi rech toweddern!

Ik löv, dats inne nie Welt ni nödi.

Dar kostt man sit fin lütten Placken Land  
Un bud em an un führt fin Saken wassen  
Un deukt: dat is de Lohn vør sure Arbeit.  
Denn hett man hier of Segen op sin Feld,  
So weet man kum, wovel de Staat noch astrefft;  
Mit all de Stüern ward't je ümmer arger.

Un all de feinen Herrn mit Brill un Stock

Un Wetenschop un Hochdütsch un wat Anners —

Ik hör je oft int Weerthshus wat se snact,  
Dat Meiste is doch luter Klæneri;

Un dochen führt man jümmer eerst nan Rock

Un ward de Kerl mitünner gar ni wiß —

Né, as ik segg, dat is ni uttoholn!

11 Boszen: Brust. 12 Rech un Pflicht: Recht und Pflicht. 15 glid: gleitet. 17 sact: senkt sich. 23 Placken: Flecken. 30 Wetenschop: Wissenschaft. 33 Klæneri: breites Geschwätz. 35 ward wiß: wird gewahr.

Ja, denn moet wi je redi oppe Been,  
Meent do de Dick un maakt en breden Mund,  
Un smölt, dat em de Damp de Kopp verstdict;  
4 Du vœr de Friheit un ik vœr de Duben,  
Un Heinri kann je Blöm un Nester söken.

De Lüttje stunn al wedder achter Obbe  
Un keek sin Vader stis na Mund un Ogen.  
8 He war wat roth un lach, as Hans em aurëd. —

Denn reift man, seggt de Ol, ik reis' ni mit!  
Man wesselt nich sin Heimat as sin Rock,  
Ik kann ni leben ahne Vaderland.

12 Un wer dahin geit — ne! de hett keen mehr.  
Wa dur't mi nich de armen stackels Minschen,  
De Noth un Hunger un de Adel wegdrift!  
Ik weet noch as de Ewerelv'schen keemn

16 Un de ut Holsten ut Lifegenschaf,  
De weern je rein verdümmert as dat Beh,  
Un so verschüchtert as de Schap opt Markt,  
De schu'n sik vœr er lisli Badersnam

20 Un kropen hier as Spizzbobi mank uns rum:  
Wenn de darhin gat, ja, dat gev ik to,  
De hebbt ni Hus noch Klus' un Vaderland.

Doch hier op unsen lütten frien Blacken  
Kann dat, so Gott will, nie so gruli warn.

24 Hier hebbt uns Olen vœr de Friheit blött,  
Un darvun is de Marsch noch jümmer voll,  
In jede Ader löppt en Dripp dervan,  
So niedrig un so hoch, se hebbt em all,

28 Un de am meisten, de dat gar ni markt.  
Dat is de Friheit, de der in uns sticht  
As Slach un Art vun Vader un vun Moder.

32 De maakt de Sleichsten grof un œwerdadi

3 smölt: schmaucht. 13 stackels: gebrechlich, bemitleidenswert.

15 Ewerelv'schen: aus Hannover. 16 Holsten: östl. von Ditmarschen.

19 lisli: leiblich. 20 kropen: krochen; mank: unter. 22 Klus': eigenl.

Klaue; Hus un Klus': Haus und Hof. 27 Dripp: Tropfen.

32 œwerdadi: gewaltsätig.

Un unse Besten grad un slich un rech.  
Dat anner is man Allens Snackeri,  
Vun haben kumt de Knechschaf nich hendal  
Wenn wi man wüllt, de Fürsten künnt ni vel. 4  
Dat is mi jüs as mit de Relion:  
De lett man sik ni geben un ni neh'm,  
De hett man jüs am meisten, wenn dat knippt.

Wa meent jüm, dat is ruhi achtert Weltmeer?  
Dar drängt dat of un drift un rist sik af,  
Wo Fürsten fehlt, dar drückt Verstand un Geld;  
De Herrschaf is ni ut de Welt to bann',  
So weni as de Furch vær Gott den Herrn! — 12

In Gottes Namen reift — ik ga ni mit!  
En olen Stubben lett sik nich verplanten.  
Ik will hier töben, bet min Stündlein kumt.

De Ole schütt de Kopp un fol de Hann'  
Un wiſ' un keek mit blöde Ogn na Dør:  
Dar stunn min ſeli Fru mit rode Backen  
As Melf un Blot so frisch — wat weert en Dieru! — 16  
Sünnabnd vær Pingste — och vær vele Jahrn! — 20  
Ik harr dat Hus vun Martin Peters ſofft,  
Wi keemin vun Hægen rop dat to besehn,  
Un gungn dar langs den Fotstig bi den Pohl,  
De lezte Festdag ſchull uns Hochtid warrn:  
Do stunn se hier tum eersten Mal in Dør. 24  
Se seeg sik um vun baben bet na nerrn,  
Un sää: dats also unse! gev man Gott,  
Dat wi hier blivt bet an uns ſeli Enn'! 28

As se to Rau jung, stunn se hier as Lix, --  
Un langs den Fotstig gung ik achterna.  
Un ſeaben Kinner heff ik dar hentlankbrocht.  
Ik seeg de Drägers noch un jede Sark

4

8

12

16

20

24

28

32

2 Snackeri: Geschwätz. 7 jüs: gerade; wenn dat knippt: kneift, wenn man in der Klemme ist. 8 jüm: ihr. 9 drift un rist: treibt und reibt, reißt. 15 töben: warten. 22 Hægen: Dorf nördlich von Heide. 26 baben — nerrn: oben — unten. 30 achterna: hinterher.

As gungn se all toglit — en lange Reeg —  
Vun grot un lütt — min Krüschan is man nablebn.

— De's jüs so old as disse Esch vært Finster —

4 De grote hier — den plant ik as he keem;  
De lütt is jünger, — of de Sülverpappel;  
De Eek is vær min Öllst — de wull ni wasſen — —  
Man blot de ol Kastanje weer hier al, —

8 Den Eschen hal ik sülm ut Norderwold.  
Wa wasſt se all! — as weern se ewi junk —  
Wi Minſchen kamt un gat as Blöm un Gras.

Dar hebbt min Kinner spelt, de een na't anner,

12 Dar seten wi des Abends op de Grasbank

Un segen to, un unſe Mawers keemn,

De jüngern mit to speln, de oln to snacken,

Bet allens still weer, un de Wächter reep.

16 Dar warn wi mit enanner still un grau.

Wa menni Gen, de dar as Jung herumdav,

Seet mit de Jahren ruhi bi uns Olen,

Un menni Jahr, wenn't wedder Summer war,

20 So feil dern witten Kopp in unſe Reeg,

Bet mi't toleß doch gar to ſaken keem,

Ifk funn mi mank de Annern nich mehr finn',

Un jümmmer fremder warn mi de Gesichter,

24 Ifk ward mi dat des Abends gar to kold,

Ifk hol mi nu wat fröher inne Stuv,

Un lik dært Finster na min olen Böm.

Né, né, min olen Frünn', ik ga ni weg,

28 Jüm jünd mi bleben, as de annern gungn,

De lezten op den Platz vun all de annern, —

Ob ik ſe neegsten Værjahr wul noch grön ſeeg? — —

De Ole stütt de Hann' op beide Læhnelsch

32 Un hev de Rügg en betjen ut den Stohl

Un keek mit blöde Ogen rut ut Finster.

Do fat de Lütt em ſachen an fin Arm,

Un Krüschan neem fin Taſſ vun Mund un puß ſe,

17 menni Gen: mancher; dav: tobte. 21 ſaken: oft. 25 wat: etwas, ziemlich viel. 32 betjen: bischen. 35 puß: blies.

As weer de Kasse hitt — un sett se hin —  
Un weer to höch, un greep de Öl sin Hand  
Un le de anner op de Jung sin Kopp:  
— He harr sit wul wat Kasse int Gesich pust, 4  
Dar stunn' wück Drapens inne Pockenarben; —  
Doch sā he nix un seeg de Ole an,  
De Ole em, un denn sin Kindeskind.  
So stunn' se dar, as weert en Klewerdree, 8  
De sülwe Art un Snitt, de sülwe Slach,  
Un doch so unlik as vun Harst tum Fröhjahr,  
De stille witte Winter twischen Beide.

De Hansohm hev sit sachen inne Höch  
Un stell sin Pip to Siden annen Stohl,  
As stocken Damp un Wiz em innen Mund.  
Do hör de Öl sin Swigerdochter weenn,  
He drück de Beiden lisen anne Sit, 12  
Un seggt: Lat uns to Kark un lat uns bēden,  
Dat wi hier blift bet an uns feli Enn'.

3. Heinri.

De Hansohm wahnt of redi wunner schön!  
De Wisch an Garn un an de Wisch dat Holt,  
Un rechts un links de Möller un de Prester:  
De hett genog vun Ger un of vun Himmel,  
De döss ni wannern na Amerika — 20  
Vun vœrn de warme Sünn, na'n achtern Schatten,  
Un rund herum de gröne Ogenweid . . . .

He's of al rut un lett de Ogen lopen,  
De Sünn un Wollgefassn op beide Backen.  
He kilt mal ewern Dik un na de Swan,  
Un hört vœr Dær dat Water un de Rœder:  
Dats nett vun Feerns, of wenn man öller ward  
Un hett al graue Haar, as Hansohm kregn hett. 28  
32

5 wück: einige. 8 Klewerdree, Kleebatt. 10 unlik: ungleich.  
20 Hansohm: S. 155, 15; redi: wirklich. 21 Wisch: Wiese. 24 döss:  
darf = braucht. 25 na'n achtern: nach hinten.

- Dat ward Gen nödi as dat dägli Brot,  
Een smect doch nix, wenn dat en daglang feilt,  
Un de Gewohnheit makt dat jümmmer sotter;  
4 Un Hansohm, de ni Kind noch Küken hett,  
— Uns Heinri is eerst dar, so lang he grot is  
Steit nu binah as fröher Obbe de,  
Un kift na Böm un Büsch as weern't sin Kinner.
- 8 Uns Heinri sluntert lewer langs den Hof  
Un führt na Risen un Levkojenplanten,  
Un wa de dicke Köpp vun Bohn un Arsen  
In lange Reegen de swarten Bettten klövt.
- 12 Dat is en egen Bengel, still un schu.  
Man schull wul meenn, de kunn en Eel utriten:  
Dat deit he ok — son lüttje as en Finger,  
Wenn he een finnt, wo Minsch un Veh herumpett,
- 16 Un driggt se forgsam, as en Bagelnest,  
Mit beide Hann', un plant se still in Garn.  
Vunmorgens geit he lingelangs den Hof  
Un stellt sik anne Heck, de na de Wisch geit.
- 20 He lehnt sik mit de Ellbagn op de Port,  
Un führt gedülli na de Köh int Grasen.  
Wa rükt dat söt un krüdri na Kaneelblöm!  
Un stormt der grön un fasti rut ut Gras!
- 24 Un langs de stille Wisch mit stille Köh  
Dar drus't un drömt de Mælenbek hintlank  
Un blinfert as en Spegel mit en Goldrahm  
Vun Botterblöm, so sach un doch so ili,
- 28 As gev dat nerrn in Schatten wunner Wichtigs,  
Wo he sik mank de Ellernbüsch verstickt! — —
- Wat knarrt un klirrt dar rechter Hand in Tun,  
De as en gröne Mür de Wisch hentlanktredt?  
32 Un baben sitt he voll vun witte Blöm;  
De is so dich, de lett keen Mus hendær,

4 Küken: Küchlein, kleine Kinder. 6 Obbe: Großvater, 1, 13.  
8 sluntert: schlendert. 9 Risen: Propfreiser. 10 Arsen: Erbsen.  
11 klövt: spalten. 14 lüttje: kleine. 15 pett: treten. 18 lingelangs: entlang. 22 Kaneelblöm: Syringen, blauer Flieder. 25 drus't: rieselt.  
27 ili: eilig. 28 nerrn: unten. 30 Tun: Baum. 31 tredt: zieht.  
32 baben: oben.

Uu hoch, dar kann keen Mann heræwer kiken. —

Weer dat de lüttje Port na Presters Garn?

Wa hasti wenn' uns Heinri dat Gesich,

4

As harr em vun de Ím, de da herumsingt,

Gen gar to näswis' um de Ohren summt.

He rich sik op un trę en Schritt torügg

Un stunn in de Kaneelbüsch mank de Blæder.

8

Denn feek he langs den Stig an Pastors Tun,

Un glup as schull der Wunner wat herut kam.

Dat weer of wat! Toerst en sachen Stimm,

De bi sik sülm en Melodie himmummel,

12

Un denn en Kleed — so witt! un of en Strohhot! —

Un denn, so swēv der'n Engel langs dat Gras

In hellen Sünnischin un in dicken Schatten,

Un lach un lev as Ros' in Morgendau;

Un doch en Hals, as weer't en witte Tulk!

16

Se neem den Hot gemächli œwern Arm

Un streef dat Haar sik vunne Steern torügg:

Do sluntern er de dicken brunen Flechten

De Schullern dal, — as weer't en Last to drægen!

20

So kumt se sachen langs den Stig tohöch

Un bukt sik dann un wann en Blom to plücken,

Un steit mal still un führt sik rund herum:

Wenn se dat wüss, dat wi hier stat to kiken,

24

Wa se sik bi er Kleed an Boscen pult,

Un mit de Blom sik puht — wa war se roth warnn!

Doch süh? wat is der los? — Du lewe Gott!

De Bull! de Bull! — un Heinri schriggt vertwifelt.

28

He springt, as weer't en Stegelsch, œwert Heck,

He ritt in Griff en Sleetbom ut de Port,

He is al op den Stig un draut un prahlt,

Un schriggt un flüggt, as goll't sin egen Leben,

32

Un all as weer he rasend, op den Stier.

4 Ím: Immen, Bienen. 6 trę: trat. 9 glup: guckte heimlich.  
11 mummel: brummte. 16 Tulk: Tulpe. 19 sluntern: baumelten.  
20 dal: herab. 25 Boscen: Busen, Brust; pult: zupft. 28 Bull:  
Zuchttstier. 29 Stegelsch: S. 34, 14; Heck: S. 20, 21. 30 ritt: reist;  
Sleetbom: S. 21, 2. 31 prahlt: rust laut. 32 flüggt: fliegt, eilt.

Maria keem noch mit den Schreck dervun.  
Dat hung man an en Haar, so harr he tostött,  
Do föhl he langs den Rügg en Slag, un noch een,  
4 Un wedder een, as wenn man Arfen döschte,  
Un brüll, un wüthi dreih he sik herum  
Mit rode Ogen un mit lange Tung,  
De Kopp voerschreeg na Eer un kraß de Bülten,  
8 As wull he seggn: wer dært dat mit mi wagen?  
Doch as he man de Stimm hör fast un seker,  
De commandeer, un seeg den Stock tohöch,  
En Mann un Ogen, de ni vun em wiken:  
12 So wenn' he sik in Brummen langsam af  
Un knurr sik langs dat dichte Gras darvun.

As Heinri sik herumdreih na dat Mäden,  
Do weer se ahn en Wort un ahn en Lut  
16 Un likenblass beswöt in Omach fulln,  
Un leeg derhin, de Hot noch æwern Arm.

Nu keem de Reeg an em mit Angst un Schrecken,  
De eben vær de Øss ni bev noch schütter.  
20 He smieet sik op de Keneden vær er dal  
Un heel er Kopp to höch un neem er Hann',  
Un reep er schüchtern, doch so angst un pinli,  
Dat muß en Doden wecken ut den Slap.

24 Doch as se nu de Ogen grot heropslog  
Un swack un still umherseeg as in Drom,  
Un deep de Althen keem un in de Backen  
En beten Roth, dat schin man eben dær,  
28 Do neem he er vær Freid in beide Arms  
Un hev er as en Kind, as harr he't funn',  
As weer't sin egen, vær sik inne Lust  
Un drog er lud in Lachen un in Weenn  
32 Un Snacken, hoch- un plattdütsch mank enanner,  
Den Stig hentlank un dær de Presterport,  
Un sett er dar in Schatten op de Bank.

---

2 tostött: zugestossen. 7 voerschreeg: schräge; Bülten: Stellen mit höherem Gras im Rasen. 8 dært: darf. 13 knurr sik: bewegte sich knurrend. 16 beswöt: ohnmächtig. 20 smieet: warf. 32 mank enanner: durch einander.

Gerst scham se sik, war roth un wedder bleek,  
Un seet un wreng er Hann' un seeg herum:  
Mit eenmal slog se em de Arms um Hals  
Un seeg em an mit grote brune Ogen,  
Versteek den Kopp an em un seggt — Min Heinri!

4

#### 4. De Welt.

Weest du, wat Krieg heet?

Lat di dat vertelln!

Du hest wil hört von Spanjers un er Möern,

8

Wa de sik umbringt mit en Butt vul' Bri

Un sülsten mit et, un tosam crepeert

Vær Wuth un Gif, mit Flöken un mit Beden?

12

Dats Snack vær Tidverdriv, dat is keen Krieg,

Wi hebbt je sehn; dats wat vær Peter Lügg:

So klænt uns doch keen Löcker innen Kopp!

Züm schulln noch seggn, de frēt sik as de Löwen,

16

De Gen de Unner, op bet an de Swanz!

Wi Minschen sünd keen Ißbarn un keen Slangn,

Dat Blot dat kruppt, un Alle hebbt en Hart:

En Drüppen Gall, un leep se redi æwer,

20

Verklärt dat nich to Black un Kunkelmei;

Un ok de Russen moet er Pelz eerst kopen,

Un kamt ni as de Seehunn' op de Welt.

Züm meent, dat geit mitünner as de Feldmüs:

Denn kriggt dat Volk en Schur un mutt sik umbringn,

24

Un stört int Water, wenn't keen Ratten gift.

Né! né! dats nich so lich! Dat Lebn is söt,

De Dod is bitter, steit al inne Bibel,

Un Minschenslachten ward min Dag' keen Handwark.

28

Wo liggt dat Land mit luter Schinderhannes?

2 wreng: rang. 7 vertelln: erzählen. 9 Butt: Topf. 11 Flöken: Fluchen. 12 Snack: Gewäsch. 13 Lügg: Lüge, — Peter Lügg: Windbeutel. 14 klænt: redet. 15 Züm: ihr. 18 kruppt: friecht, läuft ruhig. 19 redi: wirklich. 20 verklärt: versärft sich; Black: Schwarz; Kunkelmei: gelber Farbstoff aus den Wurzeln der Curcuma longa. 24 Schur: Unfall. 29 Schinderhannes: berüchtigter Räuberhauptmann, der in der Rheinprovinz hauste und am 21. November 1803 mit 19 seiner Gesellen in Mainz auf dem Schaffot starb. Sein eigentlicher Name: Joh. Bückler.

Né! né! wi hebbt uns trocken, as de Schap  
Vært Slachtermess. — — Wat Recht is mitt hender.  
Na, denn man los! — En Efzel bliv to Hus!

- 4 Doch as de eerste Božel op uns tokeem  
Langs de Chaussee as op en Kegelbahn:  
Toerst en Blitz — he kumt! he kumt! dar wippt he!  
Twee — dreemal — as en Hadbar, de der opflüggt —  
8 Do sprungn wi all koppheister inne Gröv.  
Dennößen ward man't wennt, as hör't derto:  
Man führt em kann, un wahrt de Kopp to Sit  
Un fikt em ruhi na, vær wén he maakt weer:  
12 Wer stört, de liggt; wi Annern blivt der na.

Am slimmsten is dat Jammern un Geschrigg  
Vun Minsch un Beh, un denn dat Wort dertwischen,  
As drev man'n Koppel Ossen rop na Hamborg. —

- 16 Wi harrn jo Gen, — en lütten gris'en Kerl,  
Verdrögt un mit son fludderigen Bart,  
Un krækli int Gesicht as engelsch Ledder,  
Alln olen Hund mit luter löse Tähn:  
20 Doch harr de Kerl en Stimm, dat weer wat græsigs!  
Dat keem der rut, as keem dat ut en Tünn,  
Glikgülti, as de Kerl de Bückeln utröppt:  
„Karree!“ Wi drängn tohopen in den Weg  
24 Vun Wall to Wall, de Schullern anenanner,  
De Bajonetten vörwärts as en Hekel:  
„Nu stat un lat se kam!“ — Du leive Gott!  
Dar keemn se an — it warr dat nie vergreten!  
28 Dit fürchterliche Rummeln vun de Per!  
Dargegen weer dat Scheten nix as Knappern;

Der folgende Abschnitt erzählt den Ausmarsch der Schleswig-Holsteinischen Truppen aus Schleswig und die Schlacht bei Hoptrup, wie des Dichters Bruder Johann sie mitmachte und ihm beschrieb. 4 Božel: Holzkugel zum Werfen, hier: Kanonenkugel. 6 wippt: hüpfst, springst. 7 Hadbar: Storch. 8 koppheister: kopsüber; Gröv: Graben. 9 dennößen: darnach, später; wennt: gewohnt. 12 stört: stürzt. 15 Koppel: zusammengehöriger Haufe, Herde. 16 gris: grau. 17 fludderig: flatterig, unordentlich. 18 krækli: fastig. 19 Alln olen Hund: schon ein alter Hund. 20 græsigs: grausiges. 22 Bückeln: Bückinge. 25 Hekel: Hekel. 28 Rummeln: dumpfes Getöse. 29 Knappern: Schnappen ohne Knall.

Un ewer allens rut de ole Grije,  
As weert de Stormklock: Jungens! fast! stat fast!  
En Larm, as full de ganze Welt tohop —  
Un dochenleep dat lisen langs de Reeg:  
"Man still, man still!" as weer dat inne Kark.  
Do keemn se langs den Weg as keem de Floth,  
Un Per un Minsch un Köpp un Arms un Säwels,  
As wülder sik en Wagg den Strand herop:  
Dat mutt noch mit, dar kann keen Drippen wifen —  
Dats all een Klumpen voller Schum un Wuth,  
De Per as rasend, un de Minschen baben  
As flüggt en Koppel Kreiden vor en Storm.  
De armen Lüd! — wat hölpt? — se müssen raf.  
Wi stunn' as Pahlen — „Für!“ dar fulln se hin,  
As puß en Wind dat Hackelsch vun en Del.

16  
Wer stört, de liggt; wi Annern blivt der na,  
Un gat der stramm hender, dær Dick un Dünn  
Un Küll un Hitt — de Hitten is dat Slimmste,  
Wenn man vær Dörst nix Anners denken kann.  
Denn geit man redi dröm' mit waken Ogen  
Un führt un hört un denkt man jümmer: Water!  
As leep dern Bek, as hör man'n Watermæl,  
As heel en Kind en Schal hin — rein so kold!  
Du langst mit beide Arms — un weest, du drömst —  
Un snübbelst dümmli op din egen Föt,  
Un denfst, dat geit ni an, dat föhrt na't Dullhus,  
Du must der gegen an, du must di wehrn,  
Du must wat snacken mit din Kamerad: —  
Wa wunnerli! Dar will keen Stimm herut!  
Du seggst: Dats banni hitt, un wat du seggst —  
Doch hörst du't sülm ni — rein as inne Dæs —  
Dat sitt di fast inn Hals, dat is as Ledder  
So stif un drög: dat rummelt as en Stewel.  
Un rein in Angsten fahrst du ut den Drom —

8 wülder: wälzte; Wagg: Woge. 9 Drippen: Tropfen. 12 Koppel Kreiden: Haufen Krähen. 15 puß: bliese; Hackelsch: Häcksel, Häckerling; Del: Bauerndiele, wo Häcksel geschnitten wird. 25 snübbelst: strauhelst; dümmli: taumelnd. 31 Dæs: Schwindel, Verwirrung.

„Wat feilt di! Jung! segg an! wa fühhst du ut!“

„Nix! nix!“ . . em lopt de Ogen innen Kopp,

He fühhst sik hasti um un grippt de Buch,

4 Un springt, as weer he rasend, gegen Wall,

Un störrt torügg ..

De liggt — un wi moet wider.

---

Doch keem dern Sot, so sprungu wie schir herin;

Bersuppen oder drinken — dat is Gens —

8 Dat Water inne Træg, de Kopp int Water,

As fugt de Mireems an en Shropßdraben,

So vel der Blaz hebbt, stelt de Steert to höch;

Un rippt un röhrt sik ni, as weern je anpekt,

12 Un güttst du of en Almer bahn derop.

Dats eenerlei — wat Rech is mutt hender!

Man los! man los! — En Esel blißt to Hus!

---

### 5. Vadershus.

16 Dar steit en Posten eensam oppe Heiloh

Un wannert still in Maanschin op un dal.

De is der mit uns Herrgott un sin Flint

Un sru Gedanken moderseeln alleen.

20 De Heiloh liggt so ruhi un so brun

Un wit, so wit de besten Ogen reckt,

As leep se inne wide, wide Feern

Mit Duff un Dak un Himmel all in Gens,

24 Bet anne graue Kimming — em to Fötzen,

So slack un wessi as dat stille Haf.

Dar steit he as en Schürpahl gegen Hegen

---

3 grippt de Buch: greift in die Luft. 6 Sot: Brunnen; schir: geradezu, fast. 9 Mireems: Ameisen. 10 Steert: Schwanz, Hintere. 11 rippt: bewegen; anpekt: ange picht, fest angeklebt. 16 Heiloh: Heide. 17 op un dal: auf und nieder. 23 Duff un Dak: Tau und Nebel. 24 Kimming: Horizont. 25 Haf: seichtes Wattenmeer. 26 Schürpahl: einzeln stehender Pfahl auf der Weide, an dem sich das Vieh scheuern kann.

— De Maanschin blinkert op sijn Banjonett —  
Uln lett de Ogen wannern langs de Heid,  
Vun Knüll to Knüll de gele Schin hentlant,  
Uln wit dercærer hin in Näch un Schatten  
Uln wider noch, wo de Gedanken treckt,  
Bet an en Hus — de Prester anne Sit,  
De Bek un Waterræder an de anner,  
Uln wannert mit de Bek de Wifch hental  
Bet an dat Heck un Port un in dat Holt — —  
Uln nüllt de Kopp un steit un seggt: Maria!

4

8

Denn geit he wedder langsam op un dal.  
Wat schall man don? Gedanken hebbt ern Gank,  
Un op de Heiloh stöt se narbens an.  
Dar fleegt se, as en Hollduw langs de Marsch —  
To Hus, to Hus! füh an! wā hett se't ili,  
Uln is al bi de Höchden ut't Gesich.  
Wul ewert Moor — dar flog se so to Tiden,  
Wenn he un Obbe arbeidn bi den Törf;  
Wul dörch de Abendluf — hoch ewern Eschbom,  
Wenn se in Schummern seten vær de Dær.  
Di weer dat schön! do weer dat all so ruhi,  
Uln Morgens weck se nich de Larmkanon.  
Denn wanner he na Hansohm un de Mæl  
Uln hin un her vunt Hus, as nu dat Denken.

12

16

20

24

Nu hett he leben lehrt un starben sehn  
Un weet, de Welt is bunt un fort dat Leben,  
De Minschen kamt un gat der as de Heidblöm,  
De ward topett un plückt un ward torzten  
Uln blöht doch narbens, wenn man se verplant,  
Un weert of in de warmste Prestergarn.  
He hevt den Kopp un wannert wedder los.  
Wat kumt dar langs de Heid in Hot un Stock?  
Weer't vun de anner Sit, so gnad em Gott!  
He steit un führt sik um — denn kumt he neger.  
De hett de Breed — doch geit he stif un möd;

28

32

3 Knüll: wellenförmiger Hügel. 5 treckt: ziehen. 9 Heck: Gitterthor von Holz, S. 20, 21. 10 nüllt: neigt. 13 narbens: nirgends. 20 Schummern: Dämmierung. 28 topett — torzten: zertrüten — zerrißen.

Wat söcht de hier bi Machten inne Wildnis?  
„Wer da?“ Min Heinri! — Gott, du lewe Gott!

Un kost dat of en Kugel un dat Leben —  
4 De Flint is weg, se sat sik um den Hals —  
De Ole is de Hot vun Köppen fulln:  
Do schint de Maan em op sin Pockennarben  
Un op de Haar mit Grau un Sülwer mank,  
8 Un in de blanen Ogen stat de Thran'n.  
Gottlof! du büst mi bleben! nu ist gut!  
Doch Heinri kann man eben seggn un smuckern:  
Wi hangt tosam bet an uns feli Enn'.

12

#### 6. Ut Lenken ward en Ked.

Son Büßeln un Garneern un Arsen planten  
Dat gift en rechte Seel- un Arbeitsruh.  
16 De Platz an Tun hentlant is doch de beste,  
De hett de frie warme Morgensünn.  
En beten rop dar gift dat Hus al Schatten  
Un of de Eschen baben ewerhin.  
Wa is de wussen! Dat is rein en Kärl,  
20 En breden Sleef — un schir! nn wat værn Höchde!  
De Tun ward of to breet, de mutt mal knippt warrn,  
He's of to hoch vær Greten mit er Tüg.  
Wa hett dat Unkrut ünner Deg un Tier!  
24 Brennetteln? töf, dat Deert! ik will di krigen!  
Un all dat anner Tüs mit lange Wutteln,  
Al all de Köpp herut — un Quitsch un Quecken!  
Son Judenschol! — wa hett dat Lust to wassen!  
28 Dats rech en Irrgarn . . . kift se ni herut

10 smuckern: schluchzen. 12 Lenken: Gelenke, Glieder einer Kette.  
13 Büßeln: kleine, mühselige Arbeit thun; garneern: den Garten bestellen.  
20 Sleef: langer hölzerner Kochlöffel, hier bildl. ungeschlachter Kärl;  
schir, glatt und eben gewachsen. 21 knippt: mit der Schere gestutzt.  
23 Deg: Gedeihen; Tier: Bier, Üppigkeit. 24 töf: wart; Deert: Tier  
(Schimpfwort). 25 Tüs: Beugs (st. Tügs) verächtlich. 26 al: schon;  
Quitsch un Quecken (allitterierende Tautologie) Queckenwurzel, triticum  
repens.

Mit blanke Køpp, as hörn se mit dermant?  
Wulln of mal tosehn, ob de Sünn noch schin?  
Un Höhnerswark — man los! — en För to Tid!  
En arm Kastanje rein dermant versnert!  
De schüll jüm doch ni . . .

4

„Guden Morgen, Nachbar!“

De Ole rich sit langsam inne Höch  
Un wiſch den Sweet vun Näs un Pockennarben —  
„Gun Morn Herr Paster! dats en Værjahrsdag!

8

„So mutt dat wen, dat is al redi warm!“  
Herr Paster le de Ellbagn op den Tun  
Un feek na alle Kanten in den Garn.

De Tulken keem al op un Østerblöm,  
De Stickbernbüscher harrn al gröne Blæd.  
Doch heeln de Æm sit an de Peperblöm,  
Un sachden keem de eerste Bottervagel  
So lisen as en Blatt, un blank as Gold,  
Vunt Hus heræwer inne helle Sünn,  
As keem he vun den Eschenbom hendal.

12

Doch seet he kum, so keem en anner Fleerlink  
Deært Hus hendær in vuller Fahrt un Hitten.  
De Parlen stunn' em hell um Mund un Værkopp,  
Un uni de Schullern slunkern gele Haar.

16

De seeg ut blaue Ogen wild herum,  
De Müz in Hand, he söch wul na de annen.  
„Wa hett Er Heinri dar en Jung so smuck  
As Nækk un Blot,“ so seggt Herr Paster lisen:  
„De's jüs so old as min Maria er.

24

To Pingsten kumt se mal mitsams er Docter.  
Dat ward en Leben vær de beiden Jungs!  
Min Dochter ward sit of vun Harten frein,  
De holt noch jümmer vel vun Se Er Heinri.“

28

Ja, ja! seggt do de Ol, he ist of weerth —  
Ik will ni vun em spreken — he is gut;

32

1 dermant: dazwischen. 3 Höhnerswark: Hühnerdorn, Vogelmiere, *stellaria media*; en För to Tid: ein Jüder zur Zeit, fig. eine Pflanze z. B. 4 versnert: verstrickt. 10 le: legte. 12 Østerblöm: Primeln, *primula veris*. 13 Stickbørn: Stachelbeeren. 14 Peperblöm: Seidelbast, *daphne*. 15 Bottervagel, Fleerlink: Schmetterling. 22 slunkern: schlankenferten.

He harr wul höger kam funnt, wenn he wull;  
He de vær mi, wat weni Kinner do't.  
Gott lohnt em dat!

- 4 Herr Paster kamt Se in  
Un nehmt Se'n Pip un'n kolen Drunk værleef!  
Lop rin Jung! segg Bescheed, Herr Paster kamt!

## **Dat Dörp in Snee.**

- 8 Still as ünnern warme Dek  
Liggt dat Dörp in witten Sne,  
Mank de Ellern slöppt de Bek,  
Ünnert Is de blanke See.

- 12 Wichelu stat in witte Haar,  
Spegelt flapri all de Höpp,  
All is ruhi, kold um klar,  
As de Dod, de ewi slöppt.

- 16 Wit, so wit de Ogen recht,  
Nich en Leben, nich en Lut;  
Blau na'n blauen Hében trecht  
Sach de Rok naan Snee herut.

- 20 *If much slapen, as de Bom,  
Sünner Weh un sünner Lust,  
Doch dar trefft mi as in Drom  
Still de Rok to Hus.*

**Goldbarg.**

(D. i. Hünengrab, s. g. weil bisweilen Goldschmuck in einem solchen gefunden wird.)

- 24      Och œwer de Heid, de brune Heid  
          Dar heff ik wannert mennigmal!

9 Bēk: Bach. 11 Wiceln: Weidenbäume. 12 klar: rein. 17 Hēben; Himmel. 20 sünner: sonder, ohne.

De Schap de gungn dar op de Weid,  
De Scheper seeg vunn Goldbarg dal.

De Bageln sungn, de Blom de blöhn,  
Un ceiver allens schin de Sünn.  
Wa weer de brune Heid so schön,  
Un smuck de Weg dercewer hin!

Dch ceiver de Heid, de brune Heid  
Dar heff ik wannert mennigmal!  
De Storm de harr de Blöm verweiht,  
Un eensam leeg se, kold un kahl.

Un doch, se weer mi noch so schön,  
Un smuck de Weg dercewer hin.  
He föhr mi, wo min Blom mi blöhn,  
Un wo mi schin int Hart min Sünn.

De brune Heid, de schöne Heid —  
Wo is se bleben mit er Blöm?  
Dar wo dat gröne Korn nu weiht,  
Dar liggt se 'graben mit min Dröm.

De Plog de gung dercewer hin,  
Nu graßt dar Beh op fette Weid. —  
Mi awer liggt se noch inn Sinn  
De brune Heid, de schöne Heid!

Min Platz vær Dær.

De Weg an unsen Tun hentlank  
Dar weer dat wunnerschön!  
Dar weer des Morns min eersten Gauk  
Int Gras bet anne Kneen.

Dar spel ik bet to Schummern hin,  
Dar gev dat Steen un Sand;

2 dal: hinab. 24 Tun: Baum. 28 Schummern: Dämmerung.

Des Abends hal mi Obbe rin  
Un harr mi bi de Hand.

4      Denn wünsch ik mi, ik weer so grot,  
Dat ik der röwer seh,  
Un Obbe meen, un schütt den Hot,  
Dat keem noch vels to fröh.

8      Dat keem so wit, ik heff se sehn,  
De Welt dar buten vær:  
Ik wull, se weer man half so schön,  
As do min Platz vær Dær.

~~~~~  
Nenner'n Kastanje.

12     Vær Dær weer en Kastanjenbom, so grot,  
Ik seeg nix Gröters, dünkt mi, in min Leben.  
He cewerdeck den Hofplatz un den Sot,  
Un, stunn man ünner em, den ganzen Heben.

16     Int Værjahr harr he Blöm, mi dünkt, so vel:  
De ganze Welt kunn man darmit bedecken;  
Kastanjen in den Harfst, womit man spel,  
Inn Summer Schatten, sik in uttostrecken.

20     Dar stunn en Hus derachter, och so schön,  
So sünd se op de Welt nich mehr do drapen --  
De Ruten blank, de Finstern witt un grön,  
De grote Husdær jümmer hell un apen.

24     Dar stunn en Mann — he steit dar as en Bom  
In min Gedanken, blid un in den Schatten.  
He steit, un op sin Rock dar fallt de Blom,  
Un cewer't Feld hin führt he daer de Latten.

28     Ik hör en Bagel dær de Finstern singn,  
En smucken Frunskopp wißt sik an de Ruten . . .

---

1 Obbe: Großvater S. 1, 13. 8 buten: draußen. 14 Sot: Brunnen. 15 Heben: Himmel. 21 drapen: treffen. 22 Ruten: Fensterscheiben. 25 blid: freundlich. 27 de Latten: den Lattenzaun. 29 wißt sik: zeigt sich.

Mi awer kloppt dat Hart, as kunn dat springn —  
Mi is, as seet ik ünner'n Bom dar buten.

Abendsfreden.

De Welt is rein so sachen,  
Als leeg se deep in Drom,  
Man hört ni weenn noch lachen,  
Se's lisen as en Bom.

Se snackt mank de Blæder,  
Als snack en Kind in Slap,  
Dat sünd de Wegenleder  
Vær Röh un stille Schap.

Nu liggt dat Dörp in Dunkeln  
Un Næwel hangt dervær,  
Man hört man eben munkeln,  
Als keem't vun Minschen her.

Man hört dat Beh int Grasen,  
Un Allens is in Fred,  
Sogar en schüchtern Hasen  
Sleep mi vær de Föt.

Das wul de Himmelsfreden  
Ahn Larm un Strit un Spott,  
Dat is en Tid tum Beden —  
Hör mi, du frame Gott!

De Mæl.

De Dag geit to Rau,  
Opt Gras liggt de Dau,

4

8

12

16

20

24

1 buten: draußen. 4 rein: gar. 9 snack: plaudert; mank: zwischen.  
21 ahn: ohne. 23 fram: fromm, fanst.

4

De Wulken ann ḥeben ward roth.  
Dats Allens so still,  
Ik weet ni wa'k will,  
Ik lōv, mi is truri to Moth.

8

De Pock quart int Rohr,  
De Voss bru't int Moor,  
Un wit inne Feern schallt Gesank.  
Min Hart stiggt to Höch.  
Ik weet ni, wa'k seeg,  
De Thran'n lopt de Vacken hentlant.

12

Dar achter de Weid  
Wit cewer de Heid  
Dar schimmert ann Himmel en Mæl:  
Dat is mi, as weer  
Ik dar vær de Dær,  
Un seet oppen Mælnbarg un spel.

20

Denn seeg dar Gen rut,  
Den kenn ik so gut,  
Den seet ik so oft oppen Schot;  
De Steen leep un klung,  
De Mann seet un fung,  
Ann ḥeben de Wulken weern roth.

24

Do weer ik noch kleen,  
Nu bün ik alleen,  
Wull weet, ob de Öl dar noch steit?  
De Luch is so luri, —  
Dat Leed is so truri:  
Gottlos, dat de Mæl doch noch geit!

28

Se lengt.

De See is vuller Water,  
Dat Hart is luter Blot,

1 ḥeben: Himmel. 3 wa'k: was ich. 4 lōv: glaube. 5 Pock: Frosch. 6 De Voss bru't: Der Fuchs braut, der Nebel steigt, liegt dicht über den Wiesen. In Ostholstein: De Voss bad't sit. 19 Schot: Schoss. 25 Wul: wer. 26 Luch: Lust; luri: lau. 29 lengt: sehnt sich schmerzlich.

Uln kumt de Maan an Heben,  
So stiggt un fallt de Floth.

Uln seeg ik emi vun widen,  
So stiggt mi all dat Blot:  
So stiggt de See un fallt se,  
Uln kumt un ebbt de Floth.

4

An Heben treckt de Wulken,  
To Fötten rullt de See,  
De Welt is grot un eensam,  
Min Hart so lütt un weh.

8

Ob hell de Sünn der baben?  
Uln achter grön dat Land?  
Ik seeg man grau un düster  
Den Newel op den Strand.

12

De Sünn de sach int Water,  
De Hadbar kumt ut't Reth.  
De See is noch int Wogen,  
Se singt er Abendleed.

16

Mi sünd de Ogen slapri  
Un alle Glieder möd,  
Min Hart is noch int Wogen  
Un weent en Abendleed.

20

Wat dar ut Water flückert,  
Dat is de wille Swan:  
Wat hett he noch to ropaen  
Wewer de glatte Bah?

24

Ut Duff un Newel blinkert  
Vun widen noch en Kahn:  
Wul weet? dar seht of Ogen  
Torügg mit düstre Thran'.

28

1 Maan: Mond. 11 baben: oben. 15 sach: -sinf. 16 Hadbar: Storch; Reth: Riedgras. 23 flückert: glückst. 27 Duff: Tau. 29 Wul: wer.

Wa much ik swinim' un segeln  
So ruhi as de Swan,  
Oder mit de Wulken  
Un mit de stille Maan!

4

If much wul as de Hadbar  
To Hus so still un kleen:  
Nu sta ik hier ant Water  
Un hör de Waggen tehn.

8



### Hartleed.

Wat weenst du di de Ogen blank?  
Segg an: wat deit di weh?  
12 Is Vader frank, is Moder frank?  
Is Broder ut to See?

„Och ne! mit Vader hett' keen Noth,  
Un Moder spinnt dat Glass,  
16 Doch weert em beter, weer he dot  
Un ünnert gröne Gras.

Ja beter leeg he kold un still  
Al ünnern Lifensteen.  
De Wind is lud, de See is wild,  
— Un ik mutt ween'n un ween'n."

Un gung de See of noch so krus  
Un noch so arg to Rehr:  
24 Al menni Schipper keem to Hus,  
De lang vergeten weer.

So ween di nich de Ogen blank,  
Un wisch di man de Thran'n;  
En junge Blot, en nie Plank  
De ward ni ünnergan.

28

8 tehn: ziehn. 9 Hartleed: Herzeleid. 19 al: schon. 23 Rehr: Wendung; to Rehr gan: toben. 27 man: nur. 28 Plank: metonymisch für Schiff.

„In leeg he inne depe See,  
Dat weer em wul to günn',  
Dar hör he nix vun Angst un Weh  
Un Schimp un Schann un Sünn. —

4

Dar keemn Soldaten, blink un blank,  
De weern so smuck to sehn,  
Dar gungn Soldaten flink un frank,  
Do fung ik an to ween.

8

Un ween mi noch de Ogen ut,  
Un bün so hartsbedröft.  
He weer so junk, he weer so gut,  
Ik harr em Allens lövt.

12

He weer so junk, he weer so slank,  
He sä, he keem so bald,  
Nu hör ik al de Weken lank,  
Wa Lof un Blæder fallt.

16

Un kumt he nu un nimmermehr,  
Wo schall ik eenmal hin!  
So sack ik as dat Lof na Ger  
Bær Schimp un Schann un Sünn.”

20



### Wa Swinegel un Matten Has' inne Welt lepen.

Swinegel harr de schlechte Mod:  
Drunk he to vel, so prahl he grot,  
Un keem't ins, dat de Dörst em quäl,  
So drunk he jedesmal to vel,  
Un Dörst — dat weer sin swache Sit —  
De quäl em fast to jeder Tid.

24

Bi'n Mælendik, to Enn de Wischen,  
Harr Pock en Weerthshus mank de Rüschen,

28

12 lövt: geglaubt. 15 Weten: Wochen. 16 Lof: Laub. 19 jad: sinne. 21 Swinegel: Stachelschwein; Matten: Martin. 24 ins: einmal. 28 Wisch: Weide. 29 Pock: Frosch; Rüschen: Binsen.

Dar bru de Voss sin baiersch Beer,  
Dar weer dat nett, wenn't Summer weer.  
Ok funn man dar dat Water sehn —  
Un Bock sin Fru de sung mal schön!

Hans Nachtigal wahn wat to Sit.  
Datz doch ok nix vor Börgerslüd  
As Stachelshvin un Matten Has',  
De hört dat geern, wenn Kukuk blaß,  
Un rükt dat geern, wenn Wittkohl rüß,  
Un wüstert geern in weken Slick.

De Has' weer bang — he heb de Pot:  
Swinegel seet der breet un grot,  
Un segg: Wat dünkt di, Narver Matten?  
Wi sitt hier fuchdi un in Schatten,  
Wi swirt mal um! wi drinkt mal doer!  
12 Uns Krogweerth kriggt je Schüllgnis dervær.  
De Sünndag is de slechte Dag,  
De Schosters holt Käntüffeljagd,  
Swinegels ut de Püll to rappsen.  
16 If fürch mi gar nich vör de Tappsen,  
Doch maft se Fru un Kinner bang;  
If ga un spikeleer so lang.  
20 Wüllt wi mal glif blau Maandag maken?  
Di knickt se doch je sunst de Knaken.  
De ganze Landwehr is mit Lüssen,  
If heff man hört, de krigt je Büssen.  
24 Gif an! wat schüll wi mal beriten?  
Hest Lust mal inne Wett to smiten?  
Schüll wi mal wrangeln? wulst mal haken?  
Hest Moth, en Barentog to maken?  
28 If harr noch Lust, den Bull to narren:

1 S. 178, 6. 5 wat: etwas. 10 wüstert: wälzt; Slick, Schlamm.  
13 Narver: Nachbar. 14 fuchdi: feucht. 15 swirt um: ziehen zechend von Haus zu Haus. 16 Krog: Schenke; Schüllgn: Münze im Werte von  $7\frac{1}{2}$  Pf. 19 Püll: Büschel; rappsen: prügeln. 20 Tapp: Tölpel, ungeschickter Mensch. 22 spikeleer: denke nach. 25 is mit Lüssen: ist lästern. 26 Büssen: Flinten. 27 beriten: vornehmen. 28 smiten: werfen. 29 wrangeln: im Liegen ringen; haken: ein Spiel, bei dem einer einen gekrümmten Finger in den des andern haft und nun jeder versucht, den des andern gerade zu ziehen. 30 en Barentog maken: einen großen Streich ausführen.

Wa schull de Bengel grimm'i warrn!  
Doch Matten segg, un slick de Hann':  
Dat ward wul Tid mal antospann'!  
Wenn Naver mit will, mak he to,  
He's man wat langsam inne Schoh.

4

„Son Stankversit! son Schräkelbeen!  
„Hett de wul'n Mullwarp lopen sehn? !“...

Genog, Swinegel maakt en Wett,  
Wokeen de besten Schinken hett:  
Dree mal de Wischen op un dal,  
Bi 'n Pockenstohl dar weer dat Mal;  
Un keem de Has' toeerst to Stell,  
Trock he em föfstein Mateln ut Tell,  
De wull he an sin Leeffste schicken,  
Dar kunn se Slachtid Wuss mit priden;  
Den neegsten Sünndag wulln se renn', —  
Un darmitt harr de Strit en Enn'.  
In Fred un Gendrach, as dat hör,  
Broch Matten Naver het na Dær;  
De le sik as en Klun torech,  
Un Matten hüpp op Töntjen weg.

8

12

16

20

24

28

Kriggt man des Abends mal en Fes,  
So hett man annern Dags en Bles,  
Un weer man flöker as en Voss,  
So steit man Morgens as en Oss:  
De Kopp so dick, de Moth so slech,  
Un alle Herrlichkeit is weg!  
Dats leidi: güstern gungt as smert —  
Vundag' de ganze Welt verkehrt.

2 slick: leckte. 4 Naver: Nachbar. 6 Stankversit: Störenfried; Schräkelbeen: Mensch von beschwerlichem Gange. 7 Mullwarp: Maulwurf S. 91, 27. 9 wokeen: wer; Schinken: Schenkel. 11 Pockenstohl: Pilz, Hutpilz. 13 föfstein: fünfzehn. 15 Slachtid: zur Schlachtzeit; Wuss priden: Nach dem Stopfen Löcher in die Wursthaut stechen, damit die Lust entweicht. 20 le: legte; Klun: Knäuel. 21 Töntjen: Zehen. 22 Fes: Fäßerchen, fig. Häuschen. 23 Bles: Rausch, Kägenjammer. 28 leidi: närrisch; smert: geschmiert. Sinn: gestern ging's wie mit geschmierten Nädern. 29 Vundag: heute.

Swinegel dach: wa weerst du dummi,  
De Matten löfft di dremal um!  
He föhl al langs de ganze Hut,  
As trock man em de Stacheln ut;  
He knüll sit wedder still tohopen,  
Sin Fru muß em ton Kaffe röpen,  
Un muß em fragen, wat em fehl,  
Un lüfft em denn sin sware Seel,  
Un sä: dar lat du Frunslüd sorgen!  
Nix mehr as dat, so büst du borgen!

De Sünnidag keem — wa lach de Welt!  
12 De Sünn schin opt Kantüffelfeld,  
De Schosterjunges keemn mit Hacken,  
Mit Schotfell vör, in vullen Snacken,  
Opkrämpfte Arms — un all noch nüchtern!  
16 Uns Stachelshwin verkrop sit schüchtern,  
Krop langs de Reegen ewern Wall,  
Na't Holt rin, na de Wischen dal,  
Un seeg dar Matten all ann Graben  
20 Int Gras sik öbn int Springn un Draben.  
Wa weer he glatt, wa weer he kämmt!  
Un alle Lentken smert un stemmt,  
As harr Jan Cläßen em eerst reben.  
24 Swinegel! — lop! — dat gelt dat Leben! —

De Has' de leep, as weert en Swulf,  
As weert en Schatten vun en Wulf,  
He leep de lange Wisch hendal,  
Un weer int Flegen bet ant Mal.

Süh dar! int Dack ann Mælenpohl,  
Wat sitt dar oppen Pockenstohl?  
— De Has' de dacht, he weer wul dun —  
32 Swinegel ruhi in en Klun! —

5 knüll sit: kauerte sich in ein Känel zusammen. 8 lüfft: hob auf, erleichterte. 16 verkrop: verkroch. 20 öbn: üben; Draben: Draben. 22 Lentken: Glieder; stemmt: fest und gerade gesetzt. 23 Jan Cläßen: Berühmter ditmarscher Liedsetter (Gliederseher), das s. g. Jan-Cläßen-Öl ist noch allgemein bekannt; reben: eingerieben. 25 Swulf: Schwalbe. 29 Dack: Schilf; Mælenpohl: Mühlenteich. 31 dun: trunken.

„Wat? büst al ankam?“ seggt de Haf’:  
„Ja,“ seggt Swinegelsch, „dats je’n Spaß!“  
De Haf’ de seeg man eben hin,  
— He heel er vor Herr Stachelswin: — 4  
So jag he as en Bliz darvan,  
Un keem bi’t Holt bi’n Dorpahl an.

Süh dar! dar huck al an den Pahl  
Fru Stachelswinsche er Gemahl! 8

De Haf’ de wif’ em gau de Rügg  
Un jagt hendal, as wenn he flügg.

Un wedder sitt der, jedes Mal,  
Opn Bockenstohl — ann Heckenpahl 12  
— Un wenn he as en Kugel suß —  
Swinegel! ruhi as to Hus!

Soleep he dreimal op un af,  
As flog en Pil mit voller Kraf’: 16  
Tolez in Angst un Sweet un Noth,  
Un as he ankeem — weer he dot.

---

### Hans Schander.

Nach Burns Tam o’ Shanter. 20

Wenn Markt un Boden lerri ward,  
De Geestliid langs den Lannweg fahrt,  
Ast Sünnabnds jümmer ward to lat,  
So schulln wi of wul op de Strat. 24  
Doch wi sitt drunkfast bi den Kroß,  
Makt een Knop na den annern los.

2 Swinegelsch: Frau Stachelschwein. 6 Dorpahl: Thorpsahl.  
7 huck: hockte. 10 flügg: flöge. 13 suß: saufte. 16 Pil: Pfeil.  
21 lerri: leer. 22 Lannweg: Landweg, breite Straße in Heide, die  
über die Schanze (S. 95, 1) auf die Geest führt. 23 lat: spät.  
25 Kroß: Bierkanne mit Klappdeckel von Zinn.

Wat tellt wi op de depen Weg',  
De Pütt un Pöhl un Gröbn un Steg  
Vun Augen Barg bet Wesselnuren?

4 Uns Olsche sitt je warm to luren,  
De Kopp in Dok, de Arms in Platen:  
Se will de Hitz ni afköhln laten!

Dat fumm Hans Schander of so wahr  
Int Heider Permark vörrieg Jahr.

8 Hans Schander! weerst du doch so klof  
Un hörst du, wat din Telsche sprok!  
Se sä di doch, du weerst en Suput,  
En Rappmul weerst du, weerst en Augsnut,  
Du harrst von Juni bet to Mai  
Din Næs an jeden Sünnabnd zwei,

12 Bi alke Achendeel na Mel  
Drunkst du un Möller Wind to vel,  
Du brochst keen Perd na Krüschan Smid,  
Besapen brochst du't wedder mit:

16 Gungst kum to Dark mit nüchtern Kopp  
Un keemst to Hus mitn Blihot op.  
Se warfschu di: vær all din Sünn'  
War man di mal inn Landgrabn finn',  
Di warn bi Nachten noch de Hexen  
20 Bi'n Augen Barg mal asproferen,  
Dat keem noch mal — du schust man sehn, —  
Du brobst toleß noch Hals un Been,  
Se warn di noch mal Morgens twischen  
24 De Pocken ut den Nothpohl fischen!

28 Wa arg de bösen Manns doch sünd!  
So menni Rath geit innen Wind!

---

1 tellt: zählen, geben. 2 Pütt: Pfützen. 3 de ruge Barg: Hügel bei Wesseln, nordwestlich von Heide. 4 luren: warten. 5 Platen: Schürze. 6 Permark: Pferdemarkt. 10 Telsche: Mathilde. 11 Sup-ut: Sauf-aus, Trink-aus. 12 Rappmul: mit schnellem, losem Manlwerk; Augsnut: Grobmaul. 15 alke: jeder; Achendeel: ein Achtel Tonne. 17 Krüschan: Christian. 20 Blihot, Bleihut: schwerer Rausch. 21 warfschu: warnte. 22 Landgrabn: Kanal von Tibensee (nordwestl. von Heide) durch die Marsch nach Warverort bei Büsum. 24 asproferen: abstrafen. 25 schust: solltest. 28 Nothpohl: Wasserloch, in dem Wasser sich sammelt für etwaige Feuersnot.

De beste Fru er beste Wort  
Spölt de verdreichte Brannwin fort! —

Doch unsen Hans nicht to vergeten:  
He harr sik Permark ganz verseten.  
Dat weer in Heid doch gar to nüdli!  
He smök un drunk sik so gemüthli:  
Geburtstag firt man, wenn man mag,  
Doch Permark is nich alle Dag.

4

8

Un bi em to seet Peter Roder,  
Den harr he lewer as sin Broder,  
Son Peter Lusti, lütt un rund,  
De harr vær Knep ni wassen kunnt.  
De seet un "mau" jüs as en Rater;  
De Beerwiz leep as schiti Water;  
Vær Lachen kunn de Weerth ni stan,  
War roder as en kunschen Hahn,  
Un Spaß un Höeg noch jümmer gröter,  
Un Beer un Brannwin jümmer föter;  
En Dualm un Larm de ganze Stuv,  
Un de Weerthsche frei asn Vacherdub.

12

16

20

De Wind much buten huln un brumm',  
Wat scher sik Hans en Haar derum!  
Blev em man Rös un Buttel stan,  
So kunn vær em de Welt vergan. —

24

De Spaß is as opt Feld de Mahn,  
De fallt entwei, fatst du em an;  
He's as de Snee int Water smeten:  
En Ognblick witt un denn vergeten;  
He's as dat Nordflüs inne Höch:  
Rikst du man hin, so ist al weg;  
He's as de bunte Regenbag,  
De in en Ruff de Storm verjag.

28

32

2 verdreicht: verdreht, verdammt. 4 verseten: zu lange gesessen.  
6 smök: schmauchte. 9 bi em to: neben ihm. 12 Knep: Schniffe.  
14 schiti: schmutzig. 16 Kunsche Hahn: welscher Hahn. 17 Höeg: Freude. 20 Weerthsche: Frau Wirtin; frei: krähte. 21 buten: draußen.  
25 Mahn: Mohn. 27 smeten: geworfen. 29 Nordflüs: Nordlicht.  
32 in en Ruff: in einem Nu.

Keen Minsch kann œwern Stunn befehln.  
Man kann de Klock wul rüggwarts stellen,  
Doch geit de Tid ern scheben Gant —  
4  
Un Hans mutt fort in fort od'r lank.  
Dat ward to lat, he mutt to Perd,  
Un weer Frenz Buhmann of de Weerth,  
8  
He mutt to Perd un weer't en Wedder,  
So gruli — as sin Telschemedder.

De Windkerl blas' as schull he starbn,  
De Regen katsch mit Höllenlarm:  
Denn leih der'n Bliß an ganzen Heben,  
12  
Denn mak de Dunner de Eer to beben,  
Dat kunn je'n Kind in Düstern sehn,  
De Döwel weer vunnacht to Been.

Hans trünnel witbeent op sin Run,  
16  
Gev em de Sparn un ree dervun,  
Leet Dreck un Leh'm rund um sit spein  
Un Wind un Wulken huln un leihn,  
Greep dann un wann mal na de Mütz,  
20  
Brumm dann un wann en Bummelwitz,  
Un wenn de Run mal trager leep,  
So knall he sitwarts mit de Swep.  
He weer je'n Kerl! he harr je Knaken!  
24  
Wat schull son beten Wedder maken!  
De Hönergloben is vær Küken!  
De Voss, de dot is, lett sin Rücken!  
He hör nich op son Wiwerklaen,  
28  
He harr sin Dag' nich spökeln sehn!  
He ree je oft den Heider Weg,  
Wenn man keen Hand vær Ogen seeg!  
Inn Nacht so swart as Kaffedit,

---

2 Klock: Uhr. 3 scheben Gant: schießen d. h. eigensinnigen Weg.  
8 gruli: graulich; Medder: Kosenname für jede Unverwandte. 9 Windkerl: Sturm. Sprichw. bei einem Sturm: De grote Windkerl is verreist, nu hett de lüttje den Sack slegen laten. 11 leih: leuchtete; Heben: Himmel. 14 vunnacht: heutnacht. 15 trünnel: rollte, schwankte; witbeent: mit gespreizten Beinen; Run: Wallach. 16 ree: ritt. 22 Swep: Peitsche. 25 Hönergloben: Hünenglauben, Riesenglauben, Aberglauben; Küken: Küchlein. 26 Rücken: Laufen. 27 Wiwerklaen: Weibergewäsch. 28 spökeln: spuken. 3 Kaffedit: Kaffeesatz.

In Dreck so taag as Schosterpicke.  
Un Run dat weer en Perd to lopen!  
Of kunn man sacht en Minschen röpen.

Sa — dat is wahr — vunnacht weer't dull! 4  
Pickewarte Lust — bi Müzen vull  
Kunn man se'n acht Dag' mit sik dregen,  
Dar harr de Sünn keen Loeck rin kregen.

Un likes — rüggwarts mutt man kiken, 8  
Gen kunn je wat oppe Hacken siken;  
Denn weer of Allens swart un grau,  
He kenn den Weg hier to genau:  
Bi Wesseln is dat nich so sekter, 12  
Frag Böhmke man, den Appelhöcker!  
Dar liggt de Nætgank linker Hand,  
Dar keem Jan Hinners vun Berstaud.  
De Wesslers ut de ole Welt 16  
Tellt dar int Gras er falsche Geld:  
„Kron oder Münt!“ — schriggt dar de Gen,  
„Sni af! sni af!“ — „To kleen! to kleen!“  
De Landvermeter mit de Ked 20  
Röppt Nacht vør Nacht: „Hier is de Scheed!“  
He hett Ditmarschen do vermeten,  
Als Land un Friheit warn toretten,  
Un alke Jahr vun Ort to Ort 24  
Geit he en lütten Hahntritt fort.

Denn inne Sandkuhl dicht darvær  
Befull Ties Hans mit Wagn un Per;  
Un in den Busch hier'n beten rop 28  
Hung Dodek sit inn Sacktau op;  
Un hier int Siel, wo't Water sickelt,  
Funn' se dat Kind in Stroh inwickelt.

1 taag: zäh; Picke: Peck. 4 dull: arg. 8 likes: gleichwohl.  
9 Hacken: Fersken. 13 Höcker: Kleinhändler. 17 Nætgank: Weg mit  
Rüpphecken. 17 Tellt: zählen. 18 Kron oder Münt: Avers oder Re-  
vers der Münzen, Ausruf bei einem Glücksspiel. 20 Landvermäter:  
sagenhafte Figur der Geometer, die Ditmarschen nach der Eroberung  
(1559) bei der Teilung unter Dänen und holsteinische Fürsten ver-  
messsen haben sollen. 23 toretten: zerrissen. 27 befull: ward verschüttet.

De Storm hul as dat Westerhof,  
Mit Ammers teem de Regen raf;  
Blind warn de Ogen wenn dat leih,  
4 De Dunner reet de Ohn entwei;  
Vaern „Bullerwedder“, as man seggt,  
„Mit Stackholt“ weer dat noch to slecht,  
8 Wull’t Hunden hageln un Katten sni’n,  
Kunn de Skandal ni gröter sin.

Un as de Larm recht höllenarg,  
Seeg Hans in Bliz den Augen Barg —  
12 Un vun den Tippel bet ton Grund  
Viglin un Danzen kunterbunt.

En Kleverveer is wunnerischön  
Vær alke Art vun Ognverschrön!  
As Bosco mal na Schanz spazee,  
16 Neem jüst en Reeg vun Melkdierns her;  
He dreih sin Rink — un mit en Mal  
Meenn se, dar weer en Waterpahl.  
Do schörten se de Röck tohöch:  
20 Man Gen seeg allens slack un drög;  
De harr sik eerst in Ogenblick  
Vi’t Dor en Kleverveer asplückt.

En falschen Schüllnk kann of wul deer’n.  
24 Hans wuss tum Glück he harr noch een. —

Wat löppt so kold sin Rügg hentlank? —  
Dat is keen Sweet: dar’s Water mank!

28 De Been un Kinnladn bewert em:  
Schull he vellicht dat Fewer hemin?

Kun föhl de Sparn, Hans greep de Mahn:  
En Bliz, en Bönn — dat Krack blev stahn.

1 Westerhof: Westsee, sonst Nordsee. 2 Ammers: Eimer. 3 leih: blizte. 5 Bullerwedder: Polsterwetter, Gewitter — mit Stackholt (Knüppelholz für Räume, Stakete), schweres Gewitter. 11 Tippel: Zipsel, Spitze. 12 Viglin: Violine. 13 Kleverveer: vierblättriges Kleeblatt. 14 Ognverschrön: Blendwerk. 15 Bosco: Taschenspieler. 20 slack: flach. 27 Been: Knochen. 29 Sparn: Sporen. 30 Bönn: Bäumen; dat Krack: das schlechte Pferd.

Herrje noch mal! wat war he wis!  
Em warn de Haar as Bessenris',  
Se lüchten em de Müz vun Kopp  
Un stunn as Börsten pöllik op!

4

Dat weer keen Danz, as Schulz uns lehr,  
Ecçaise, Française vun Hamborg her,  
Keen Cotillon und engelsch Zigg:  
„Köpf ins Gerad, Fuß auswärzig!“

8

Né, Sæbentritt un Schülper Bar,  
Un Eschepee en annen Paar,  
Un Jägern, Twetritt-inne-Wett,  
Un erumlütt en Menuett,  
Un Russendanz, de Been in Hucken,  
As Grashüppers un Hasselpocken!

12

Babi oppen Barg seet Peter Ohrt,  
He streef de Geig un sä keen Wort,  
Un bi em fidel Ackermann,  
Un Dodek sett dat Waldhorn an —

16

Un as he tut keem't Osten her,  
As Kannbarg mit sin twinti Per:  
Höhup! man hör de Knaben klætern,  
Höhup! man hör de Athen rætern.

20

1 war wis: gewahrt. 2 Bessenris': Besenreiser. 3 lüchten: hoben auf. 4 pöllik: pfeilgleich, pfeilgerade. 5 Schulz: Stadtmusikus und Tanzmeister in Heide. 6 Ecçaise: Écossaise. 7 Zigg: lustiger Tanz, auch unter dem Namen gigue bekannt. 9 Sæbentritt: Tanz; Schülper Bar: Tanzmelodie, die auf der Geige mit der innern Seite der Streichhaare eines losgeschraubten Bogens, nachdem ein Schlüssel mit dem Barte ins Schalloch gelegt ist, gespielt wird, benannt nach Schülp, einem Dorfe südl. der Eidermündung. 10 Eschepee, Échappez, Jägern: Tänze. Twetritt-inne-Wett: wohl Verstümmelung von Menuett. 12 erumlütt: alle Augenblid. 13 Russendanz, de Been in Hucken: Tänze. 14 Hasselpocken: Laubfrösche. 17 Ackermann: Geigenvirtuose. 19 tut: blies; Osten her: von Osten her. 20 Kannbarg: einst berühmter Fuhrmann in Heide mit vielen schlechten Pferden, auf den die Knaben den Reim sangen: Kannbarg — Fahrt gegen Anbarg — Kann ni rop kam — Mutt still stan — Keumt Früig Söt — Mit de groten Föt — Em mitte Lüch inne Möt. 21 klætern: klettern, knadden. 22 rætern: rasseln, leuchten.

Bun Krattbusch na Ostroh hendal,  
Dært Moor bet na den Galgenpahl,  
Bunn Keller ræwer na Spanngrund  
Gungt heisterkopp un funterbunt.  
4 Se keemn fogar von Hemmingsted,  
Un ut den Sand bi Weddingsted.

Bi Dusenddüwel un Grimmsslit  
8 Ligt vele Dänen inne Schit,  
Bel schöne Been, of adlige Knaken,  
De Föfftsteinhundert de Fahrt mit maken:  
De slogen alle ut den Murt,  
12 As wenn en Swarm utn Imkorf snurrt.  
De Junkers mit de langen Leden,  
De dar sitdem int Swinmoor seten,  
De steken, as Kantüffelpüll,  
16 Den Kopp rut ut de Düttelknüll —  
Maas wußt se op de kahle Pann  
Un gelgrün Water dripp dervan.  
Dat gung, as wenn he blasen harr:  
20 „De Bur de kumt, nu wahr di, Garr!

Hoch op dat Rad seet ol Clas Dau:  
He weer vunt Fahrn noch banni slau;  
He harr sit ebn de Been utflecht  
24 Un sett sit jüs den Kopp torecht.

He weer sin Tid en argen Sünder,  
He drüfzel dree unschülli Kinner,  
Mit sœben Harten, as he swan,  
28 Kunn he bi Dag' unsichtbar gan.

Hans Lakmann lœhn sit an den Pahl,  
Em fulln noch oft de Fingern dal,

1 Krattbusch: Gestrüpp, Wäldechen bei der Schanze. Ostroh: Dorf nordöstlich von Heide. 7 Dusenddüwel: S. 130; Grimmsslit im Ostroher Moor zwischen dem sog. Keller und Spanngrund nördl. von Heide, nach der Tradition ein altes Schlachtfeld. 8 Schit: Schmutz. 10 1500, am 17. Februar. 11 Murt: Morast. 13 Leden: Glieder. 14 Swinmoor: S. 130. 15 Püll: Büsche. 16 Düttelknüll: Binsenbusch. 17 Maas: Moos; Pann, Pfanne: Stirn. 21 Clas Dau und Hans Lakmann (Z. 29) sind auf dem Galgenberge im Spanngrunde bei Heide geföpft worden. 22 banni: sehr. 26 drüfzel: erdroßelte. 27 swan: ahnte, wähnte.

He schrov se fast an beide Hann'  
Un trock sik denn sin Schenbeen an.

Do richt de Unner sik tohöch,  
Un rect de Venken sik torech,  
Un röhr de Kinnback sünner Lippen,  
Un slog sik op sin nakten Rippen:  
De Red muß banniindruck maken,  
Se kläppern Bifall mit de Knaken  
All Hack un Mack un Galgenpac<sup>t</sup>,  
Un værwarts gung dat huckebac<sup>t</sup>.

4

8

Steit man bi Wesseln op den Wall,  
So süht man langs de Heid hendal,  
De Galgen van di na Østroh,  
De Ruge Barg dicht vær di to:  
Dar heel uns Hans, as wenn he dröm,  
As nu de Hupen neger keem.

12

16

Ta, weern dat Heider Melkdierns wen,  
Mit rode Lippen um de Tähn:  
Doch ole Schachteln, sündar Strümp  
Un Schoh, un Fleesch, inn Dodenhemb — !

20

Bi Dag' un vær sin egen Dær —  
Keem solken Tog vun Wesseln her,  
Man lepen rinner, hartensfroh,  
Weer man eerst Dær un klinken to.  
Harr Hans keen Magen as en Verd,  
Dat Bimmers harr sik buten kehrt. — —

24

Man kennt den Döwel an sin Fot  
Un Bonaparte an sin Hot,  
So muss man, keek man blot mal hin,  
Bullstedtsche an er Prüschen kenn'.  
Se feet un heel ern Näsentros,  
En Povis statt en Tabacksdos.

28

32

4 Venken: Gelenke. 5 sünner: ohne. 9 Hack un Mack: Mischnasch, gemischte Gesellschaft loser Leute. 13 van di: rechts; to di: links, beim Fahren. 26 Dat Bimmers: das Zinnerste. 30 Prüschen: Prieschen Schnupftabak. 32 Povis: Staubpilz, Lycoperdon bovista.

4

Als Lieschen Allerlei noch lev,  
Do kunn se bellen as en Ley:  
Dat kunn man nu noch annie Tähn  
Un an de Kinnbaekskaaken sehn.

8

Se föhr of hier dat grote Wort.  
Se smeet er Been na Peter Ohrt:  
Do full de ganze Kerl in Stücken,  
Als weert en Hupen Swewelsticken.

12

Dat Danzen heel en Ognblick op,  
Un Peter söch sit wedd'r tohop,  
Un Lieschen wink de Fremdn tohoch,  
Slog Bullstedtsche ern Povis weg,  
Stött „ol Madam“ vun Pockenstohl,  
Un „swarte Carl“ in Rüschenpull:  
Denn wink se Dodek mit de Hand,  
Un darmit stohn se dær den Sand.

16

Neu kreeg Musik un Danz eerst Art.,  
Als wenn de Löher Roland fahrt.  
Se krelln sit as en Slachterwif,  
Se dreihn sit as en Püttjerschiv. . . .

20.

Als jener Kerl weer Hans to Moth:  
De ole Friß slep em in Slott,  
He funn em oppe Strat besapen  
Un leet em in sin Stuv utslapen —

24

1 Lieschen Allerlei: S. 69, 12. 2 Ley: Hündin. 13 Ol Madam: Swarte Carls Frau; Harfenistin in Heide. 14 Rüschenpull: Binsenbusch. 18 Löher: Einwohner von Lohne bei Heide; Rolandsfahren: eine Volksbelustigung: aus einem Wagenrad, das auf einen Pfahl gesteckt, und zwei parallel übergelegten Latten, auf deren Enden zwei Stühle befestigt, wird eine Art Karoussel hergerichtet; eine Holzfigur, auf einem Zapfen beweglich, der Roland, steht zur Seite, mit einem Herzen von Holz, worin ein Pflock oder Ring steckt unter dem linken Arm, in der rechten Hand einen Aschenbeutel; wird nun das Rad gedreht, so suchen die in den Stühlen sitzenden, mit einer Pike bewaffneten Männer den Ring oder Pflock herauszustecken; den Ungeschickten versetzt jeder Stoß in die Gefahr, mit dem Aschenbeutel bestäubt zu werden; abweichend wird das Spiel gewöhnlich in Sdtm. ausgeführt, wo man nach dem Roland reitet. 19 krelln sit: drehen sich. 20 Püttjerschiv: Töpferscheibe. 22 slep: schleppte.

Wat de dennös vær Ogen mak!  
Nich vullns so gut stunn Hans sin Sat.

He dach an all sin schändli Flöken, — 4  
He wull sik nu to betern söken, —  
En Sweetdripp hung an jede Haar,  
Un wa mi recht is, bē he gar;  
Ik weet dat ni genau, — genog,  
As he de Ogen opwarts slog, 8  
Keem weddern Blix un denn en Krachen,  
Denn dücht em fast, as hör he lachen:  
Denn föhl he'n Fünzeln int Gesich,  
Ulm Arms un Hann' un langs den Rügg — 12  
Dat weer, as stunn he achtern Perd  
Un föhl dat Fucheln mit den Steert. . .

## De Fischtog na Fiel.

Dat heet sit Lief un Seel opfrischen,  
Des Sündas mal na Fiel to fischen;  
Dar geit dat lusti Tog um Tog,  
Denn mal n' Hek un denn mal 'n Pogg.

Man sitt de Wēk sīk redi frumm,  
Man sitt de Wēk sīk redi dumm,

1 dennös: darnach. 2 vullns: vollens. 3 Flöken: Fluchen.  
5 Sweedripp: Schweiztropfen. 6 bę: betete; wa mi recht is: wenn  
ich nicht irre. 11 Fünzeln: mit den Händen herfahren über etwas.  
14 Fucheln: sucheln, wedeln. 17 leidi: närrisch. 18 heidi: fort.  
19 Fiel: Dorf, 1 Stunde südlich von Heide an einem kleinen See.  
23 Hek: Hecht; Pogg: Frosch. 24 redi: wirklich.

Dat weer je schändli, weer je sündli,  
Ther man sit Sünndas ni mal gründli,  
Un mak sit mal de Lenken öli  
Un Unnerliß un Seel mal töhli.

4

Dat is en Schoster redi nöddi,  
Dat holst em Hart un Bosse smödi;  
Keen Sodaaseep sat so op Pick,  
As Sünndas mal na'n Fieler Dif.

8

De Luff is schön, dat Wedder moje,  
De Sünn is noch nich ut de Koje,  
De Heiders ligt noch deep to snurken,  
In Schummern trillt de eersten Lurken,  
Umswiern un Singn vun Duts un Pocken  
Is vun Sünnabnd noch nich int Stocken!  
Doch rückt dat ut de Böm so frisch,  
Gen ward so nüchtern as en Fisch,  
Doch rückt dat Gras so grön vun ünnern,  
Dat kunn en Fohrmannsknecht vermünnern.

12

16

De Schosters sünd al lang int Wogen  
Un wascht den Slap ut beide Ogen.  
De Kaffe dampf — dat Finster apen, —  
De Rullbröd glid of dal int Slapen.  
En Slepen Bannkof nimt man mit.

20

24

28

Hannoveraner hett en Nett,  
Speckshoster mit dat Angesicht  
De nimt dat op sin breden Rügg.  
De Blickensläger kumt to angeln,  
Der Kannegießer „thut nich mangeln“;  
Of fehlt keen Brannwin, Melk un Beer,  
Un værwarts treckt dat wille Heer,

2 Ther: teerte. 3 Lenken: Gelenke. 5 Schoster: in Heide wohnten  
5—600 Schuster. 6 smödi: schmeidig. 7 Pick: Pech. 8 Dif: Teich.  
9 moje: schön (bes. bei Schiffen). 10 Koje: eig. enge, mit Brettern  
abgeschlossene Schlassstelle für Schiffer. 11 snurken: schnarchen.  
12 Schummern: Dämmerung; Lurken: Lerchen. 13 Umswiern: zechend  
von Haus zu Haus gehen; Duts: Kröten. 18 vermünnern: munter  
machen (aus dem Schlaf). 22 Rullbröd: kleine Brode aus Rollmehl,  
feiner Weizenkleie mit Mehl. 23 Slepen: ein nicht volles Fuder (bes.  
beim Ernteeinfahren); Bannkof: Pfannkuchen, Eierkuchen. 27 Blicken-  
släger: Klempner, Glaschner.

En „ole Garr“ vun Stümp un Stummeln,  
De Schotfelli ballert anstatt Trummeln;  
Jan Reuter mit de holten Stewel  
Is Hinterlieutnant fünnner Säwel 4  
Doch mit en Schecht un Angelroth  
Un Klüwer vun en dörtig Fot,  
Un mit en Korf vör Bars un Hek  
Un Proviant vœrn ganze Wek, 8  
Un anne Sit en leddern Tasch,  
Un vör de Boss en blickern Flasch,  
Un inne Mund en Näsenvöter  
— Dat smiekt, je körter, um so sötter, — 12  
So treckt he los „mit frohem Muth“,  
Dat echte Been stickt achterut.

Du hest wul ehr-en Budel sehn?  
He slept en Ked-Gün' mank de Been,  
Na alle Ecken kilt he lustern,  
Un löppt vör Freiden rein in Bistern,  
Un prust na jede Katt un Kater,  
Un lett an jede Bom sin Water, 16  
Un jede Ecksteen mutt he snüffeln,  
In jeden Misten söcht he Trüffeln,  
En jede Muslock krazt he deper,  
Un rükt bi jeden Hund na'n Peper,  
Doch ehr he't wis ward, liggt he möd 20  
Un knurri wedder an sin Ked. —  
24

De Schosters sünd utlaten fröhli!  
De Schosters sünd unmatten feli!  
So flink un flödi as de Wind —  
So lang de Föt ni blaßi sünd. 28

Wa. dreicht de Kopp ni as en Swanzstück,  
Wa geit de Snack ni as en Danzstück, 32

2 Schotfelli: Schottfell, Lederschürze der Schuster. 5 Schecht:  
Schast der Angelrute. 6 Klüwer(staken): Springstock, eine unten mit  
einem zweimal eingefehrten Kloß zum Ansetzen versehene Stange zum  
Überpringen der Gräben. 7 Bars: Barsch, Perca. 10. blicken:  
von Blech. 11 Näsenvöter (v. böten = heizen): kurze Tabakspfeife.  
18 in Bistern: in der Irre. 27 utlaten: ausgelassen. 28 unmatten:  
maßlos. 29 flödi: leicht.

Wa sleit de Tung ni slant in Snack,  
Un Been un Schotfell rasch in Takt!

- De Pocken weet ni wat der los is,  
De Schosters weet ni wat en Grov is  
Un Grübb un Graben, Gröb un Graff  
Un gat op Allens lit op af.  
Verdauz! — de Blickenläger dringt  
— Dat heet in stan — „un sinkt un sinkt“ —  
De Kannegießer „wullt en Saz nehm“,  
Füs as de Anter inn Moraz keem.  
Wo is Jan Reuter mit de Schech?  
Speckschoster!! krig dat Nett torech!  
Jan Reuter!! gau de Kluverstaken!  
Jan Reuter löppt, em knact de Knaken —  
De holten — och, dat Moor is mœr!  
Dat unecht Been geit deep hender! —  
Dar sitt he fast mit all sin Reitschop!  
Gottlof, de Blickenläger steit op  
Ut Noth un Dod, un Murt un Schit —  
Natürlich — op de gümmer Sit.  
Sunst harrn de Schosters al de Strümp los  
Un wulln der rin op Därm un Lümp los,  
Un harrn em rufkregn, dats nu eenmal  
Gewis, un schulln je em ant Been haln  
Na't Öwer, wo de Ned noch rund gung:  
Ob't Water wul bet an den Grund gung?
- De Pocken weern al so tosfreden,  
Jungn mähli wedder an to reden,  
De Hadbar stunn un keek vun Feern,  
As wull he Swinim' un Fischen lehri,  
De Blickenläger funn dat fuchdi,  
De barbeent Schosters funn' dat luchdi,

4 Grov: Grube. 5 Grübb: kleiner Abzugsgraben auf dem Acker; Gröb: Graben; Graff = Graft: breite Graben ums Gehöft. 6 lit op af: gerade drauf los. 15 mœr: mürbe. 17 Reitschop: Gerätschaft. 19 Murt: Morast; Schit: schlammiger Schmutz. 20 op de gümmer Sit: jenseits. 22 op Darm un Lümp los: auf Kopf und Kragen los (Lümp: Eintgeweide). 25 Öwer: Ufer. 31 fuchdi: feucht. 32 barbeent: barfüßig; luchdi: lustig, kalt.

Uln stunn' bedenkli all ant Öwer,  
Uln dachten all: wa kumt man ræwer?  
De Hieren na de Hæk un Bars,  
De Dare mit sin natten M —, 4  
De Hieren Lüngri na en Fischtoig,  
De Dare hungri achtet Dischdöf  
Bi Kind un Küf un Kaffekann,  
Uln dröge Sünndagswäscze an.

8

Dat Water hett sin egen Tücken,  
Un Moor un Gröben hebbt er Rücken:  
Das jüs, as Winters Garn to winn':  
Wa's mægli! gar keen Enn' to finn! 12  
Un nich en Stegelsch, nich en Stegg!  
Wa kamt de Fieler hier torech?  
De lopt je na de Heid in Düstern,  
Un weern der noch mit Botter güstern!

16

Speckshoster seggt: Wi niet dat wagen!  
Jan Reuter! gif den Kluwerstaken!

He treckt vunt Ledder, spült in Hainn',  
Un sat denn Stock, un sett emi an,  
Un nimt en Fahrt, un deit en Büg —  
Un swévt witbeentig inné Luch!

20

Hol sik de Tung! hol stis de Ohrn!  
Steil steit de Kluwer as en Thorn!  
Jüs pillik as en Ständerbalken:  
Speckshoster hängt as an en Galgen,  
Un tallföt, as en ophüngni Rater,  
Uln fällt unglückli dal na't Water.  
De Schosters schrigt: Nu hol di baben!  
Kanngießer: Och, er fällt in Graben!

24

28

Dat de he of. — Speckshoster swunk,  
De Kluwer glee to Sit un sunk —

32

3 De Hieren: diese hier. 4 De Dare: der da. 10 Rücken: Launen.  
11 winn': gewinnen. 14 die Fieler bringen ihre Büttler in Heide zu  
Markt. 19 spült: spuckt. 23 sik: gerade. 25 Jüs pillik: gerade, pfeil-  
gerade. 27 tallföt: zappelt mit den Füßen (eig. vom verendenden Vieh).  
28 dal: hinunter. 29 baben: oben. 31 swunk: schwankte hin und her.  
32 glee: glitt.

Dat Waterpedden geit in Winter,

Jehanni is dat etwas dünner —

Gen, twee, dree Schritt — De Schoh lopt øwer!

4 De Büx is vull — He kumt ni ræwer!

De Kopp is weg! — Dat gung noch gut:

He kruppt op de Sit wedder rut!

8 Dat weern denn Twee! Wa nu de Annern?

De fangt verdreetli an to wannern.

12 De Öffen dachten: Watz der los?

De Schosters sünd wul nich bi Trost!

Un keemn nieschiri langs de Wischen,

As wulln se mit na Fiel to fischen, —

De Steert to höch, de Kopp værut:

Se neemn sit fast vernünfti ut.

16 De Schosters stunn' un sunn' ant Öwer,

Un dachten all: Wa kamt wi ræwer?

20 So neeg bi Fiel — man hör se karnn —

As Öffen vær de Gröb to harrn,

As Öffen anne Barg to ncelen, —

Un hörn gündsit de Kaffemælen,

Un sehn de Dik mit all de Fisch in,

Un sehn de Hüf' mit deckte Dischen:

Züs blot en Tweernsdrath vær en Pannkof?

24 Dat maakt de Schosters redi unklof,

Dat maakt je'n Moltmælsossen hittli!

Dat maakt en Schoster gänzli nüttli!

28 Se stat as quesj Schap vœrn Heck:

En paar sünd dær, Gott weet wasück,

4 Büx: Hose. 6 kruppt: friecht. 11 nieschiri: neugierig; Wischen: Wiesen. 13 Steert: Schweif. 17 karnn: buttern. 19 ncelen: zaudern. 20 gündsit: S. 198, 20. 21 Dik: Teich. 23 en Tweernsdrath (Zwirnsfaden) vær en Pannkof (Pfannkuchen, Eierkuchen): ein unbedeutendes Hindernis, das nicht zum Ziele kommen lässt. 25 Moltmælsoffen: Ochse, der eine Malz- oder Schrotmühle treibt; hittli: verwirrt, eilig, lächerlich eifrig in der Arbeit. 26 nüttli: stößig (von Ochsen) fig. unsinnig, außer sich vor Zorn. 27 quesj Schap: mit der Drehkrankheit behaftete Schafe, bildl. verdreht; Heck: S. 20, 21. 28 wasück: wie.

De Annern lopt de Kopp in Tun  
Un een mank anner as en Klun.

Denn hier weer Rath un Anslag dür,  
As bi de Köh mit lopen Für. 4

Schüllt wi händær op Lebn un Dod, Fründ?

„Denk an din Kinner, de ni grot sünd!“

„Swimm' oder sinken? „Dats je gräzli!“

Doch weert ni deep nog, dat weer häzli!

Man kunn dat blot vun bahn nich sehn;

An Hemd uttrecken dach nich Gen.

Wenn so de Kopp vunt Denken swar is,  
En Dripp Verstand an jede Haar is: 12

Man kunn wul as an Sotswang wankeu,  
Koppheisterscheten vær Gedanken —

So hett man as en Steen ann Slagg bom,

So hett man as de Tung inn Wagg bom, 16

Züs as en Paß bom in de Mæl,

Sin Magen ünner an sin Seel

Un wenn de Kopp to swindli stiggt:

De Magen holst dat Glickgewicht,

Un ström dat Denken redi armdic:

De Magen is en sekern Parmitik;

De lett de Seelenklock ni utneihn,

Un de Gedankenstrom ni rutspeihn, 24

De is, löppt de Vernunft mal dennisch,

Stangtom un Halter vær de Mensch.

De Twee op Gündsit wuschen Hemder,

As fröher edle Königskinder, 28

Un schin' se vollens nich so hell

As Elfenbeen vun Hut un Fell:

De Blickensläger weer doch zart,

Man blot de Hann' fulln ut de Art,

1 Tun: Zaun. 2 Klun: Knäuel. 4 lopen Für: Trommelfeuche beim Vieh. 12 Dripp: Tropfen. 13 Sotswang: Brunnenschwengel. 16 Wagg bom: Wage. 17 Paß bom: Fangbaum an der Mühle, sie zum Stehen zu bringen. 22 sekern Parmitik: sicherer Perpendikel. 23 utneihn: ausreißen. 25 löppt dennisch: geht durch (eig. von Pferden). 26 Stang tom un Halter: Stangenzaum und Halster.

As drog he Hannischen bet ann Elbagn,  
Of harr de Kopp en swartli Nehlkragn.  
Spechshoster awer mak sik leidi  
As en Senator vun Taheiti.  
Doch — as se weern, so den se blenkern,  
Un seeten mit de Been to slenkern.

4

Do seggt de Klempter: Harr 't en Hannodok!  
De Schoster: Oder of en Pannkof!  
Pannkof!! erscholl es durch die Weite,  
„Pechvögel! kommt an meine Seite!“  
So reep de Kannegießer lockend,  
Un füh! dat Birken keem int Stocken,  
Un füh! de Magen keem int Bucken:  
De Schosters awer all in Hucken  
As Sniders um de Türkische Divan,  
Un heeln er hungerige Lif an,  
Int gröne Gras ant smucke Über,  
Rund um den plitschen Kannenstöwer.  
De twee Günsiters kregn er Deel  
Hincener an den Klüberstiel.

8

12

16

20

24

28

32

De Minsch ward banni quäst op Gern,  
Mutt banni sweten, sik to nährn,  
Mutt klei'n un seihn un ei'n un meihn,  
Ehr he wat kriggt, sik mal to frei'n,  
Un hett he't endli rund in Pannkof,  
So seggt de Magen kum mal: Dank of,  
So is de Hunger rein so hitt,  
Man kunn wul rinfallen inne Grütt:  
De Haar umt Hart rum wüsst Eei sengn,  
De Funkens ut de Küsen springn,  
Un Arms un Mund un Tung un Bicken  
Hebbt hild, man wedder wegtopacken,

1 Hannischen: Handschuhe. 3 leidi: sonderbar. 5 blenkern: blinzen. 6 slenkern: baumeln. 12 Birken: das Rennen des von Hize und Insekten geplagten Hornviehs. 14 Hucken: Höcken. 18 plitsch: schlau. 21 bantti: gewaltig. 23 klei'n: in der schweren Matscherde graben; seihn: säen; ei'n eggēn: mähen. 30 Küsen: Bäckenzähne. 32 Hebbt hild: sind gar beschäftigt.

Man dærtobringn an Sünndägmorgen,  
Wat Wæten kost an Sweet un Sorgen.

Man kunnit ni ansehn, ahn to schruweln,  
Man kunnit ni ansehn, ahn to gruweln:  
Wa of dat Gröttste rasch vergeit,  
Wat Mög un Tid erschaffen deit.

Wa langsam treckt de Plog de Spor!  
Wa langsam leggt sit For an For!  
De Jung sitt op de Per un slöppt ni,  
De Knecht geit achteran un röppt: hü!  
Un geit un geit un holst den Plogsteert;  
Un anne Wall dar liggt de Krogveerth,  
Un führt se na, un smökt un smökt,  
Un führt, wa swar de Pagen treckt,  
Gen vør de annen, Schritt vør Schritt,  
Sin Knecht, sin Jung, sin Ogen mit:  
He hört man kum de Ræder janken,  
Un achteran treckt sin Gedanken,  
Bet gündsit günnert an de Værwenn,  
Dar führt he ruhi sit de Per wenn';  
Un mähli rüggwärts kumt de Tog,  
Sin Per, sin Jung, sin Knecht, sin Plog,  
All liklankut as an en Snor:  
So leggt sit langsam For an For.

Wat vœrn Geduldssack is son Bur!  
Wa hett he't sur! wa hett he't sur!  
Denn nu dat Seiden antosehn!  
Un denn voert Optam nich to bœdn!  
Un denn in Winter in den Sne  
Nix don to kunn', as „Dree=Blatt=dree“ —

3 schruweln: schändern. 4 gruweln: grauen. 6 Mög: Mühn.  
7 Plog: Pflug. 9 For: Furche. 11 Plogsteert: Pflugende, -stürze.  
12 smökt: schmaucht. 14 Pagen: Mähren, Pferde. 17 janken: knarren (vom Tone schlecht geschmierter Räder und Winden). 19 gündsit: jenseits; günnert: noch weiterhint; Værwenn: Ende des Ackers, wo man beim Pflügen umwendet. 23 liklankut: geradewegs entlaing; Snor: Schnur. 28 Optam: Aufgehen der Saat. 30 Dree=Blatt=dree: Kartenspiel, auch Dreetart genannt.

Un Værjahr's wedder losstudeern  
Ant Smöken un Gras-wassen-hörn:  
Né! né! de Weg is lang to fahrn  
4 Bet tokum Harst de Wetenaarn!  
Un denn noch reisen to verkopen,  
Un Geld to telln bi ganze Hupen —  
Wat kost dat Mög an Kopp un Rügg,  
8 Ehr mal de Möller Weten frigg!  
Denn wedder stöben, mahlen, sichen,  
Utwegen, kopen un anrichen —  
Bet man dat endli smort un braden  
12 Ton Korf rutkrieggt as fetten Fladen!

---

Fett weern se wén! as brate Ruppen!  
Kanngießer slick sich noch de Lippen.  
Brun weern se wén un kross ann Rand!  
16 De Klempner harr no'n Stück in Hand,  
— He kreeg ni oft vun disse Gadung, —  
Dat weer dat lezte vun de Ladung.

As ik al seggt heff: Gen kunn schruweln!  
20 Un alle seten of to gruweln.  
Int gröne Gras ant bunte Öwer,  
Rund um den plitschen Kannerstöwer,  
24 Un dachten an Vergänglichkeit  
Un den gewaltgen Zahn der Zeit,  
Un harrn wul ungefähr beleggt,  
Wat ik jüm eben hochdütsch segg.

Se seten rund herum den Teller,  
28 Un de Gedanken warn wat heller,  
Speckshoster awer op Gündsit  
Den warn toerst de Brégen wit.  
De vulle Magen keem int Wirkn,  
32 Dat kole Bad de of sin Stärken,

---

4 Wetenaarn: Weizenernte. 9 stöben: Korn vom Staub reinigen;  
sichen: sichten. 10 anrichen: anrichten in der Küche. 14 slick: leckte.  
17 Gadung: Gattung, Art. 25 belegt: überlegt, weitläufig besprochen.  
30 Brégen: Gehirn.

He seggt, un steit mit eenmal op:  
Lüd! wi hebbt Blinndök vör den Kopp!  
Wi sünd je dümmer as en Rött!  
Ik ga na Fiel un hal en Brett!

4

Speckshoester wenn' dat Angesich,  
Speckshoester dreih den breden Rügg,  
He wenn' den Puckel dick un fett,  
Un gung na Fiel un hal en Brett.  
De Annern seten noch to töbn,  
As he krummpuckli wedder keem,  
Un segen as na'n Wunderthier:  
Warum se dat nich infulln weer;  
Un gungn hercwer Gen bi Gen,  
Tolekt Jan Renter mit dat Been,  
Un swegen still un gungn na Fiel,  
Un keemn bet an dat holten Siel.

8

12

16

Dar leeg de Dik int gröne Reth,  
Dar leeg he smuck int Sünndagskleed,  
Dar leeg he hell int gröne Gras  
Un blenker as en Spegelglas,  
So frisch un klar, so still un blau,  
As Abendluch, as Morgendau. —

20

Sitt still, du arme Pock int Rohr!  
Sitt still, un sing din Sünndagschor!  
Bundag' is allens Ruh un Fred,  
De Hadbar steit un drömt int Reth,  
He hett sin rodsten Steweln an,  
He hett sin blanksten Feddern an,  
He steit opt eene Been un hört,  
Wa't rund umt Water singt un röhrt,  
Un wa de Krutschen lusti bad,  
Un wa de Hek int Blaue stat,

24

28

32

2 Blinndök: dichte Schleier, die wildem Hornvieh vorgebunden werden, um es am Ausspringen aus der Weide zu verhindern. 3 Rött: Ratte. 8 töbn: warten. 16 holten: von Holz. 31 Krutschen: Krauschen.

Uu wa de Aant gedülli bröd,  
Un op de Spizmus bi sin Föt.

4      Bundag' is allens Fred un Rau,  
De Lurken singt int Himmelsblan,  
De Müggen spelt as Sülverstuss,  
De Swölken segelt dær de Luf,  
Un swævt un seilt ant Öwer lank,  
Un dippt in Dik so spegelblank.

8      Dar kamt se her! en ganze Reeg,  
Dar jagt se hin! un snackt vergnögt,  
Bet na de lüttje Fischerhütt,  
Wo Nest an Nest ann Balken sitt,  
Wo hoch de auner Hadbar steit  
Un blau de Rok na'n Heben geit.

12     — Harr een den Rukuk dat verdacht,  
Dat he de annern reep un lach?  
Un alle Plogsteertn achteran:  
Rukuk! kumm Riwitt! sik mal an! —

16     Uns Fischedvölk war still un seeg,  
War rein verstummt un still, un sweeg,  
Un setten sik ant Öwer hin  
Hell in de schöne Sünndagssünn,  
Un keemn int Snacken un Vertelln  
Bunt Wanderleben as Geselln,  
Un wat se sehn un wat se dan,  
Un wa se wit un wider gan  
Mit Ranzen op un Stock in Hand  
Int grote dütsche Vaterland.

20     Dat ole Hart keem rein in Swunk,  
De ole Bursch war wedder junk,  
Vergeet hier in de frische Luf  
Sin lütt bedröfte Arbeitsstuv.

32     1 Aant: Ente; bröd: brütet. 8 dippt: tauchen mit der äußersten Spize ihres Schnabels ein. 17 Plogsteert: gelbe Bachstelze, auch Ackermann genannt.

Ja, weer de Sünn ni deper sact,  
Se harrn wul bet Sünnabend snact,  
Un Rath un Draht un Blick un Pick  
Vergeten an de Fieler Dik.

4

Do seggt Kanngießer: Lieben Leut,  
Mich schwant, es wär wohl Zeit für heut!

Dat wirk! Denn Alle däch intwischen,  
Dat war nagraad mal Tid to fischen. —

8

Wenn ole Pagen recht verdaut hebbt,  
Wenn satte Kühbeest edderkaut hebbt,  
So is dat nüdli antosehn,  
Wa se allmähli kamt to Been.

12

Gerst stehnt een Enn' un rich de Steert op,  
Denn kummt de Achterenn' vunt Deert op,  
Denn stehnt de anner Enn un streckt sik,  
Denn steit dat ganze Beest un recht sik;  
Doch sünd de Pagen meistens spattlahm,  
Un künnt toeerst ni rech to Patt kam,  
Un humpelt rum un pett en Tweetritt:  
As wenn en Klempner dat Lishweh ritt,

16

Un krümmt sik as en Worm iut Sandlock,  
Denn leider! eet he to vel Pannkol!

20

De knipt em as en bös Geweten,

24

De sett em as Kolik int Sweten,

De krupt as smölten Bli int Lish lank,

De zwicht em as en isern Kniptang,

De drückt em an de kerten Ruppen.

Jan Reuter! heft du uoch en Drippen?

28

So krig de blickern Flasch vun Knop,

Un schrap den lekten Rest tohop,

Denn schall dat sik wul bald verdeelen,

Wi Annern moet pattu ni ncelen!

32

3 Blick: Blech. 6 swauen: ahnen, dünnen. 10 edderkauen: wiederläuen. 13 stehnen: stöhnen. 14 Deert: Tier. 17 spattlahm: lahm infolge des Spaths (Fußkrankheit der Pferde). 18 to Patt kam: in Gang kommen (Patt, Pfad). 25 smölten Bli: geschmolzenes Blei. 30 tohopschrapen: zusammenscharren. 32 pattu: durchaus (partout).

De Schosters seht ni oft na'n Heben,  
Steerniken is ni Noth tum Leben.  
Wi hebbt keen Wüst' as Dubenheid,  
Un dat is Holmer Ossenweid,  
Un keen Kameel as Segenbück,  
Un maakt keen Reis' as hier nan Dik;  
Wi bruft keen Klock as unse Mag',  
Un de geit seker Dag voer Dag.  
Wer hett wat mit de Sünn to don?  
De schint, un mag se ünnergan.  
Doch weer't vundag' en anner Sak,  
De Schosters dachten: Wats de Klock?  
Se söchden na de Sünn int Norn  
Un keken na de Heider Thorn,  
Un söchden rund umher de Sünn,  
Un kunn' er rund herum ni finn'.  
Do seggt der Gen: Ik lobb, dar sitt he!  
Wi krigt am Enn' noch en Gewitter!  
Ja, weern dat blinne Möllers wén,  
De harrn dat mit de Næsen sehn!  
Doch Schosters sind ni licht to schrecken:  
De meenn, dat war sik noch vertrecken.  
Dat dün int Westen as en Bank  
Bun Brükenköpp, bet Möldorp lant,  
De ganze Luch weer swul un bruddi,  
De Hadbar stunn bedrückt un dutti,  
De Swölken segeln dicht ant Reth,  
De Pocken sungn er ludste Leed,  
De Lurken seten still to dröm,  
De Jim de ilen ut de Blöm  
Uu summ' un jagen na de Feern,  
Uu alle Mælen stunn' in Scheern.  
De Schosters hebbt kalsleddern Seeln,  
De meenn, dat war sik noch verdeeln!  
De lövt ni an en Dunnerwedder,  
Bet op de Vorten danzt de Teller,

3 Dubenheid: der wildeste Teil des Moors. 4 Holm: Dorf östlich von Heide. 5 Segenbück: Ziegenböcke. 23 dat dün: es thürmte sich hoch auf. 25 swul un bruddi: schwül und drückend (brütend). 26 dutti: zusammengefauert. 32 in Scheern stehen die Mühlen, wenn ihre Flügel in der Ruhe ein Andreaskreuz darstellen.

De lövt ni, dat dat Regen giſt,  
As bet ſe't ut de ſteveln drift.

De Klempner blev int Gras to wrangeln,  
Jan Reuter ſett ſik dal to angeln,  
Dat holten Been wiſ' inne Höch,  
Noch högerop de Angelschech.

De Annern gungn mit Nett un Stake  
To Water an, en Tog to maken,  
Værut de Dicke, opgekrämpft,

Vun nerrn de Büx un babn dat Hemd,  
Rüggwärts — un trock mit beide Hann',  
De Annern paſſchen achteran;

Man blot de plitsche Kannenſtöwer  
Blev inne Schoh un an dat Öwer.

He ſeeg na't Werk un harr dat Reden,  
Ob ſe dat „richtig machen thäten.“

De Pocken keken insgesamp to  
Un dachten: dat is alſo'n Dampboot!  
De Schosters trocken krumm un ſtumm  
All um dat Nett umt Öwer rum.

Se trocken rut, ſe ſmeten rin,  
Doch weern der nix as Pocken in;  
Se ſlepen fort, ſe trocken op:

Nix as Drefvageln Kopp an Kopp!  
Se trocken wit un wider hen,

Jan Reuter kunn ſe kum mehr kenn',  
He hör man blot den Kannenſtöwer  
Op hochdütsch reden hoch vunt Öwer,  
He hör dat ſwack un ſwacker ſumm',  
Am Ende war dat gänzli ſtumm.

Do dücht em meift, dat dræhn un duſ'  
As wenn de Floth vun wißen fuſ'.  
He keek ſik rund: dat dræhn un zitter —  
Min Seel! dat ward en ſwar Gewitter!

De Klempner war ſin Lifweh los  
Un sä: Jehann, wi moet to Hus!  
Jan Reuter keek ann Heben lank:  
Dar klöv en Bliz de ſwarke Bank!

3 wrangeln: ſich wälzen. 10 nerrn: unten. 12 paſſchen: plätzchen.  
24 Drefvageln: Frösche (Schmußvögel). 31 duſen: toſen. 38 klöv:  
ſpaltete.

Jan Reuter neem sin Angelroth,  
Jan Reuter neem sin holten Fot,  
Sin Pip, sin Korf, sin blickern Flasch:  
4 Dar keem de Dunner, dat dat gnasch!  
Dar keem de Dunner dat dat bewer!  
Dar keemn de Schosters all ant Öwer.  
8 Se lepen barbeent — sünner Schotfeln  
Un söchden na er Körb un Brotstelln.

Se harru nix fungn, as mal ann Grund  
De Fischer sin verdrunken Hund.  
Se meen en Stær un noch wat gröter:  
12 Do weert tolezt en doden Kötter.  
Wat nu to don? Wat nu vør Rath?  
Fisch muss man hebbn, un weern se brad!  
Fisch muss man hebbn, ob Bars, ob Hef,  
16 Sunst gev't do Hus en natte Wef;  
Sunst weer bi't Frunsvolt nich to duern,  
De al mit Putt un Bratpann luern,  
Un fragden: „Nawersch, itt Se fakte?  
20 Mein Mann mag lewer botterbacke!“  
Se stunn' un krazen Kopp un Ohrn:  
Keen Fisch — un dar de Heider Thorn!  
Se stunn' un krazen vør un achter:  
24 Keen Braden — as een vun de Slachter!

Do seggt de Dicke rein in Andach:  
Lothgeter! nu gif du en Anslag!  
Do seggt Kannegießer: Anderst nischt?  
28 Mir gehn ins Haus und kaufen Fisch!

Dat lös' de Knütt! Se warn so froh,  
As war se't schenkt, un Geld darto!  
Se harrn in Drav er Körb to sat,  
32 Se störmn de lüttje Fischerkath,  
Se koffen Hef un Bars un Al,  
Se koffen Krutschen alltomal,

4 gnaschen: ein Ton, der entsteht, wenn z. B. eine Säge oder Art durchs Holz fährt. 17 duern: aushalten. 19 fakte: gefochte. 31 harrn to sat: hatten angefaßt.

Se neemn er Reitschop oppen Rügg,  
De Regen klatsch se int Gesicht,  
Se neemn er Steweln inne Hand,  
Se wannern œwert natte Land, 4  
Se wannern fort bi Bliž un Regen,  
Dær Murt un Moor un Gröv un Stegen;  
Keen Graff so breet, keen Wisch so mær,  
Se keemn hincæwer oder dær; 8  
De Murt leep in un ut de Taschen:  
De Regen deen, dat wegtowaschen,  
Un Heet un Sweet un Picc un Slick  
Blev op den Weg na'n Fieler Dif. 12

Dat heet sit mal de Lenken theern,  
Dat heet sit mal de Leden smeern,  
Dat heet sit mal de Glieder öln  
Un Ünnerlisf un Bossen köhln! 16

Se keemn — dærnatt bet op de Fellen —  
To Hus; doch kunn' se wat vertelln,  
Un snacken fröhli achtern Disch noch  
Na Jahren vun de Fieler Fischtog. 20

---

Hell int Finster.

Hell int Finster schint de Sünn,  
Schint bet deep int Hart herin;  
All wat kold is, dump un weh,  
Daut se weg, as Is un Sne. 24

Winter weent sin blanksten Thran,  
Værjahrtzäthen weiht mi an,  
Kinnerfreid so frisch as Dau  
Treckt mi dær vunt Himmelsblau. 28

---

10 deen: diente. 17 dærnatt: durchnaß; Fell: Haut.

4

Noch is Tid! o kamt man in,  
Himmelblau un Værjahrssünn!  
Lacht noch eenmal warm un blid  
Deep int Hart! o noch ist Tid.

Int Holt.

8

Wo dat Echo schallt  
Dær de Bøken hin,  
Na de grøne Wald  
Treckt mi Hart un Si:n,  
Wenn de Droßel sleit,  
Wenn de Blæder weiht,  
Wenn de Wind der geit  
Baben hin.

12

16

De is jümmer fri,  
As de grote See;  
Dar is Rum vær mi  
Un dat schüchtern Beh,  
Vær de bitre Noth  
Un den lewen Gott,  
Un dar deit de Dod  
Nich mal weh.

20

24

28

Wenn de Droßel sleit,  
Spring ik rut to Holt,  
Wenn de Blæder weiht,  
Ga ik noch to Wold:  
Och, de seeg mi springn  
Un de hör mi singn,  
Un dar much ik liggn  
Still un kold.

3 blid: freundlich. 7 Bøken: Buchen. 12 baben: oben. 25 Wold: Wald.

So lach doch mal!

Nu mak mi nich dat Hart so buck  
Un lach doch mal! un frei di mal!  
Un Heben singt de Lurken smuck,  
Int Holt de Nachtigal.

4

Wat fühst du deep int Abendroth?  
Dat Gras is grön! un Blöm de Füll!  
De Bageln singt ut Ewermoth,  
Un du büsst bleek un still.

8

Wenn de Lurk trekt.

Ade, ade, de Summer geit!  
Ade bet tokum Jahr!  
Ade, ade, de Blöder weiht!  
Nu ward dat Hart mi swar!

12

Ik heff wul sungn en schöne Tid,  
De ganze Summer hin;  
Nu reis' ik fort, nu reis' ik mit  
Van Süden, na de Sünn!

16

Min Vaterland.

Ach Ländeken deep, nu bin ic di wit!  
Aus einem Ditmarscher Volksliede.

20

Dar liggt int Norn en Ländeken deep,  
en Ländeken deep,  
Un eensam liggt de Strand,  
Dar blentk de See, dar blenkert de Schep,  
dar blenkert de Schep,  
Dat is min Vaterland.

24

2 buck: voll; dat Hart ward buck: das Herz wird gerührt. 4 Lurken: Lerchen. 12 tokum: künstig.

4      Ist seeg an Heben Wulken so blank,  
      de Wulken so blank,  
      Se kamt ut't blaue Haf,  
      Un ewer dat Ländken trocken se lank,  
              dar trocken se lank  
      Un Regen drus' heraf.

8      Nu blenkt wul de Dan op Wischen un Holt,  
              op Wischen un Holt  
      Un dufti steit de Saat,  
      Un du liggst still, du Ländeken stolt,  
              du Ländeken stolt,  
12     In all din Pracht un Staat.

16     Schin nich de Fleier as Gold oppen Thorn,  
              as Gold oppen Thorn,  
      Wenn Abends de Betklock summ?  
      Un ewer dat Feld blöh Hecken un Dorn,  
              de Hecken un Dorn,  
      Un de Marsch war wit un stumm.

20     Denn glänz as Sülver unendli dat Meer,  
              unendli dat Meer,  
      Un flö un ebb heraf;  
      Un klingt dat deep as Kloken derher,  
              as Kloken derher:  
24     Hör to! denn brust dat Haf! —

28     Blendt de Wulken so, nu dat dämmri ward?  
              mi dat dämmri ward?  
      Weer dat dat Haf wat klung?  
      Och ne, den Ton in min egen Hart,  
              in min egen Hart  
      Hett lisen de Wehmoth sungn.

Bonn am Rheine.

---

1 Heben: Himmel. 3 Haf: das Wattenmeer an der ditmarschen Küste. 6 drus: riefelte. 7 Wischen: Wiesen. 13 Fleier: Wetterfahne.  
21 flö' un ebb: flutete und ebbte.

Junge Fremdn.

Dat giſt keen Land ſo grön un ſo ſchön —  
O weer ik wedder to Hus!  
Dar ſingt de Bageln ſo fröhli,  
Dar is de Schatten ſo köhli —  
O dat ik wannern muſſ!

4

En Garn de liggt dar achter den Tun,  
Dar blömt de Rosen ſo roth.  
Min Leeffte de neem ſik en Annern,  
Gefellen un de moet wannern:  
Ade, du Leeffte, leb wol!

8

Un Vader is dot, un Mōder is dot —  
O leeg ik ünner de Eer!  
Dar ſungn de Bageln ſo fröhli,  
Dar weer de Schatten ſo köhli —  
Ik ſeeg di nimmermehr!

12

16

~~~~~

En Bergiſſmeinnicht.

De Dag de graut int Oſten,  
Dag ward dat ewerall;  
Mi bliſſt dat grau un düſter  
Wo ik hin wandern ſchall,  
Dat bliſſt mi düſter.

20

De Blöm un muntern Bageln  
De ſünd mi wilbekannt,  
De Dau liggt op de Wiſchen  
As in min Vaderland,  
Op gröne Wiſchen.

24

Ik plück mi vun de Heiloh  
En Blom Bergiſſmeinnicht,

28

7 Tun: Baun. 25 Wiſchen: Wiesen. 28 Heiloh: die Heide.

De Drapens an de Blæder  
De föhlt mi dat Gesicht,  
De hellen Drapens.

---

4

## Ut den Swanenweg.

### 1. Klockenlüden.

8

Dat Klockenlüden,  
Wat mag't bedüden?  
Dicht achter min Garn  
Unverwahrn  
Dar schallt dat!  
To'n eersten Mal  
Schallt dat hendal.

12

Dar sungen fröher de Lurken  
Inn Morgendau,  
Int Abendgrau,  
Dar woog dat Korn,  
Blöh Hecken un Dorn,  
Un wenn ik wanner  
Un sei' un plant,  
So seeg ik rut oewer't gröne Land  
Gensam.

20

Lütt Matten de Haf',  
Mak noch sin Spaß,  
Get vum min Kohl,  
Un gungn min Jungs to Schol,  
So pruß he herut  
Un jag se en Schuder oewer de Hüt.  
Dar seeg ik Reinke slichen,  
Un en Rapphehn mit twölf Küken  
Wanner in en Snor  
Morgenüs værbi an min Dor.

24

4 Am Schwanenwege in der jetzt von der Stadt Kiel annexierten Dorfschaft Brunswik hat der Verfasser sich 1866 Haus und Garten gegründet; den Platz, an dem das Haus liegt, hat die Stadt, um ihn zu ehren, 1889 Klaus-Groth-Platz genannt. 9 unverwahrn: unversehens. 12 hendal: herab. 13 Lurken: Lerchen. 19 sei': säe. 22 Matten: Martin vgl. S. 181, 21. 26 pruß: (eigentl. niesste) neckte, reizte. 29 Héhn: Hennie. 30 Snor: Schnur, Reihe.

- „Dar gat se!“  
Seggt bi'n Kaffé  
Min Jüngste, un wi feken,  
Wa se vøræwer streken. 4
- Dat weer domals.—  
Min Böm wussen op,  
Wussen mi æwern Kopf,  
Rapphehn un Swans gunn weg: 8  
Wi kregen en Swanenweg.  
Brunswik war en Værstadt,  
Kiel war en Weltstadt —  
Wat en Bergnögen! 12
- De Bageln seeg man verswinn',  
Jümmer mehr Minschen, de man nich kenn.  
Nie Hüf' warn bu't,  
Ut de olen trocken se nich ut. 16
- Rund um mi her  
Keem' Schösteen's jümmer mehr.  
Wer der kaf,  
Wat he mak, 20
- Dat weer en Jeden sin egen Sak. —
- De Stadt ward grot,  
De Minsch ward lütt:  
He kann starben — wer geit noch mit? 24  
He kann verswinn' — he ward ni fehlu,  
Wo he spazeer ward Annre speln.
- Wat he bu un plant,  
Sin Hus, sin Land — 28  
En Annern ward't kopen.  
Dat is all een Wannern un Lopen.
- Wat blifft noch stahn?  
Dær den Karkhof sogar 32  
Sniit de Iseenbahn.
- Un kamt mal de Kinner na Jahrn torügg —  
Den Platz wo er Weeg stunn,  
Se kennt em nich. — 36
- Awer doch!  
Dar war emsig bu't  
Achter min Garn

15 nie: neu. 18 Schösteen's: Schornsteine. 19 kaf: kochte. 39 achter: hinter.

- Sit Jahrn.  
Op steeg dat Wark,  
Ut de Müern steeg en Kark,  
Ut de Kark steeg de Thorn,  
He wint al vun Jeern  
Wewer Hecken un Dorn.  
Stumm wint he.
- Un wer wedder kumt to Hus,  
Ob he wull oder muß,  
Junk oder old,  
Mit en warm Hart oder kold:  
He führt em winken,  
Den Fleier blinken,  
Un führt he of dær Thran'n —  
He führt em an.
- Dar hett he spelt!  
Un wat nu of fehlt —  
De Thorn is blében,  
Wist na'n Hében  
Un wist em op Eern,  
Wo sin Hinnerfreuden weern.  
So dacht ik.
- Do hör ik den Klang,  
Als man em hört bi'n lezten Gang,  
Als man em hört to't Fest,  
Bi't Slimmste un bi't Best,  
Wenn man still to Kark gung,  
Oder fröhlich to Feld sprung,  
Wenn bi Für un Noth  
Dat reep to'n lewen Gott. —
- Dat Leben is en Wannern,  
Nix blifft dar bestahn,  
Gen folgt wi de Annern,  
All moet wie gahn.
- Wewer de Thorn wist na baben,  
Na'n Hében,  
Kop na en beter Leben,  
Un fin Stimm un Klang  
Klingt nu as Gesang

Bær't Kind in Slummer,  
Bi Freud un Kummer,  
Bi Geburt un Dod —  
So denn mit Gott!

Dat weer dat Klockenlüden:  
Dat mag't bedüden.

4

1882.

2. Min Port.

De Port is noch dar, geit apen un to,  
Of knarrt un jankt un klappt se as do. 8  
Dar gung'n de mi leef weern ut un in:  
De Fru, de Kinner, Verwandte un Frünn.  
Wa oft, wenn se klappt, dat ik dacht: Wat nu?  
So keem en Gesicht, dat ik reep: Dat büst du!  
In'n Sünnschin weer't, Sünnschin op de Böhm,  
Sünnschin opt Gesicht, opt Gras un de Blöm,  
Sünnschin int Hart — so keem't in de Port, 12  
So gung't in un ut, Dag an Dag, jümmer fort.  
Dar keem wul Regen un Snee mit mank,  
Dat weih, dat de Port in de Angeln jank,  
Dat baller un klappt, ik reep all binn: 16  
Süh dar! Wa schön! Kum man in! Kum rin!

\* \* \*

Allmählich keem't — do gung Gen ut de Port,  
Darhin gung de Weg, un nu weer Se fort.  
Ja, rut weer se kam', torügg keem se nich,  
Un mi — mi leepen de Thran'n vunt Gesicht.  
De Sünnschien wedder, de Blöm de blöhn,  
De Summer weer dar, un de Böhm warn grön,  
Ik hör de Port, wa se klappt un knarrt — 24  
De Sünnschin kumt mi nich wedder int Hart.

\* \* \*

Denn weer't en Affer — of He gung fort,  
Hoch weer he wussen hier achter de Port.

7 Port (spr. Poort): Gartenpforte. 9 jankt: quielt (vom schneidenden Tone einer schlecht geschmierten Thür). 17 jümmer: immer. 18 mank: dazwischen. 20 baller: knallte, lärmte; binn: drinnen. 30 en Affer: ein Anderer. 31 achter: hinter.

Dat Nest ward to lütt, de Bagel ward flügg,  
He geit in de Welt, he winkt noch torügg:  
Ade! Ade!

4                    Un de Port de knarrt,  
Un ik sitt dar mit min eensam Hart.

\*                 \*

8                    So ward se still un stiller min Port,  
All wat mi leef geit rut un blift fort.  
Bekannte to vel, jümmer weniger Frünn,  
Un endlich bliv ik alleen hier binn.

12                  Un wenn de Port tolekt mal knarrt,  
Denn is't, wenn man mi rutdregen ward.  
Un denn vör en Annern geit se as nu,  
Un he röppt to en Anner, wenn se geit: Dat büsst du!  
Un de hier plant hett un sett de Port,  
Em drogen se rut an en stillen Ort.

1882.

16                  *Siv nie Leeder ton Singu.*

Dat eerste.

Dar weer en lüttje Burdiern.

1.

20                  Dar weer en lüttje Burdiern,  
De muss na Melken gan,  
De harr en breden Strohhof,  
Doch Strümp harr se nich an.  
Wa kannst du lüttje Burdiern  
24                  Alleen na Melken gan?

2.

Se harr en lichten Strohhof,  
Se harr en sware Drach,

11 rutdregen: hinaustragen. 19 lüttje: kleine. 26 sware Drach: schwere Tracht, hölzernes Schulterjoch, mit Ketten an den Enden und Eimern.

Doch wenn se hin na Melken gung,  
So gung se hin un lach.  
O du lüttje Burdiern,  
Wat hest du'n sware Drach!

4

3.

Du büst je as en Weps so dünn,  
Du büst je rein so zart,  
Du heft je nog to drégen  
Al an din egen Haar.  
O du lüttje Burdiern,  
Du driggst je gar to swar!

8

4.

Kumm mit, ik will din Drach neh'm,  
Un hal de Köh nan Sleet,  
Un wenn der scharpe Steen kamt,  
So sat di anne Ked!  
Ja, du lüttje Burdiern,  
So sat man anne Ked.

12

16

5.

O ja, du lüttje Burdiern,  
So sat man seker an.  
Ik kunn di geern noch mitneh'm  
Un drégn di op de Hann'.  
Un weern der nix as Steen in Weg,  
Ik drog di op de Hann'.

20

Dat tweete.

Dar geit en Bef.

24

1.

Dar geit en Bef de Wißch hentlank,  
De hett dat rein so hild,

5 Weps: Wespe. 12 Sleet: wie Sleetbom, Querholz an der Innenseite des Walls oder Grabens einer Weide, vor dem Heck. S. 21, 2. 25 Bef: Bach; Wißch: Wiese. 26 hett dat rein so hild: hat gar so viel zu thun.

So geit min Hart de ganze Dag,  
Un steit ni eenmal still.

2.

4

Dat steit ni still, as bi de Mæl,  
Dat Rad dat geit un mahlt.  
Dar steit mi dat op eenmal still,  
As schull dat mit hendal.

8

Dat steit ni still de ganze Weg,  
As jüs op disse Blæk,  
Un kam ik œwert Steg tohoch,  
So klappt dat, as dat Rad.

12

Dat Rad dat dreicht, de Mæl de geit,  
Un binn' dar singt dat lud,  
Un kam ik rop, so kilt de Kopp  
Gewis na't Finster rut.

16

De Bek de löppt so gau to Mæl,  
Un treckt so langsam weg.  
Ik löv, dat geit em jüs as mi:  
Dat is em gar ni rech.

20

He treckt værbi an unse Garn,  
Dar ga ik noch hentlant,  
Un hör em, wa he sacht vertells  
Vun Klappern un Gesank.

8.

6 hendal: hinab. 8 Blæk: Fleck, Stelle. 9 Steg: Brett als Übergang über einen Graben. 15 gau: schnell. 16 treckt: zieht. 17 löv: glaube; jüs: gerade. 21 vertells: erzählt.

Dat drütte.

O wulst mi ni mit hebbn?

Nach Burns.

1.

O wulst mi ni mit hebbn, lütt Anna Kathrin? 4  
 O wulst mi ni mit hebbn, lütt Anna Kathrin?  
 Du kunnst je wul fahren, du kunnst je wull ridn,  
 Oder wulst an min Sit gan, lütt Anna Kathrin?

2.

Wat schert mi din Vader, sin Hus un sin Feld! 8  
 Wat schert mi din Mellersch, er Stolt un er Geld!  
 Segg blot, ik schall mitgan, segg blot, du büsst min,  
 Un kumim inn Linnwullnrock, lütt Anna Kathrin!

~~~~~  
Dat veerte.

12

He sä mi so vel.

1.

He sä mi so vel, un ik sä em keen Wort,  
 Un all wat ik jä, weer: Jehann, ik mutt fort!

2.

He sä mi vun Lev un vun Himmel un Ger,  
 He sä mi vun allens — ik weet ni mal mehr! 16

3.

He sä mi so vel, un ik sä em keen Wort,  
 Un all wat ik jä, weer: Jehann, ik mutt fort!

---

2 hebbn: haben. 6 ridn: reiten. 9 Mellersch: Mühme, Tante, fig. jede Verwandte. 11 Linnwullnrock: Weiberrock, sog. Beierwand, eigentl. Beiderwand, die gewöhnlich zweifarbig gestreift aus Flachs-garn und Wollgarn, jenes als Kette oder Zettel, dies als Einschlag gewebt wird. 14 jä: sagte. 16 Lev: Liebe.

4.

He heel mi de Hann', un he bę mi so dull,  
Ik schull em doch gut węn, un ob ik ni wull?

5.

4      Ik weer je ni bös, awer sä doch keen Wort,  
Un all wat ik sä, weer: Gehann, ik mutt fort!

6.

Nu sitt ik un denk, un denk jümmer deran,  
Mi düch, ik muss segt hebbn: Wa geern, min Gehann!

7.

8      Un doch, kumt dat wedder, so segg ik keen Wort,  
Un holst he mi, segg ik: Gehann, ik mutt fort!



Dat letzte.

Min Anna is en Ros' so roth.

1.

12      Min Anna is en Ros' so roth,  
Min Anna is min Blom,  
Min Anna is en Swölk to Fot,  
Min Anna is as Melk un Blot,  
As Appel oppen Bom.

2.

16      De Bullmach hett en Appelgarn,  
Un Rosen inne Strat;  
De Bullmach kann sin Rosen wahrn.  
De Bullmach kann sin Appeln arn:  
20      Min Anna is min Staat!

1 bę: bat; dull: arg, sehr. 2 gut węn: gut sein, lieb haben. 5 jümmer: immer. 6 düch: dünkte. 13 Swölk: Schwalbe. 16 Bullmach: „Landesgevollmächtigter“, dtm. Landschaftsabgeordneter aus dem Bauernstande; Appelgarn: Apfelpark. 19 arn: ernten.

3.

Se is min Staat, se is min Freid  
Un allens alltomal,  
Un wenn de Wind de Rosen weiht,  
Un wenn de Wind de Appeln sleit:  
Se fallt mi nich hendal.

4

Se fallt ni af, se fallt ni hin,  
Se hett son frischen Mooth:  
So blöht min Hart, so blöht min Sinn,  
Min Anna blißt de Blom derin  
Bet an min feli Dod.

8

---

Dünjens.

De Spree de is kam,  
Singt lusti vun bâbn,  
Kumt of wil de Hadbar,  
Kumt of wil dat Fröhjahr  
Un all wat der singt,  
Wat Summer uns bringt.

12

De Winter is hin  
As Snee anne Sünn,  
As Kummer an Morgen,  
As Klagen un Sorgen  
Un Gram ewer Nacht,  
Wennt Hart wedder lacht.

16

Wul achtern Wall to schuern,  
Wul mank dat Gras to liggn,  
Dar is dat nett to luern,

---

20

4 sleit: schlägt. 5 hendal: hinunter. 11 Dünjens: Kleine Lieder.  
12 Spree: Staar. 13 bâbn (nachlässig bâ'm gespr.): oben. 14 Hadbar: Storch. 24 achter: hinter; schuern: Schutz suchen. 25 mank: zwischen. 26 luern: warten.

Dar is dat smuck to singu;  
Dar stiggt de Lurk mi ewern Kopp,  
De Fritsch sett sik dal,  
1 Dar singt wi Bageln altohop  
Wi Bageln alltomal.

Kumt Vœrjahr man wedder,  
So kumt ok de Freid:  
8 Kumt Gras op de Wischen,  
Kamt de Höh op de Weid.

Kumt de Sünne dör de Wulken  
Un de Hadbar opt Nest —  
12 Un Abends en Maanschin,  
Denn kumt eerst dat Best.

Keen Graff is so breet un keen Mäuer so hoch,  
Wenn Twee sik man gut sünd, so drapt se sik doch.

16 Keen Wedder so gruli, so düster keen Nacht,  
Wenn Twee sik man sehn wüllt, so seht se sik sacht.

Dat gift wul en Maanschin, dar schint wul en Steern,  
Dat gift noch en Licht oder Lücht un Lantern.

20 Dar finnt sik en Ledder, en Stégelsch un Steg:  
Wenn Twee sik man leef hebbt — keen Sorg vær den Weg

Jehann, nu spann de Schimmels an!  
Nu fahrt wi na de Brut!  
24 Un hebbt wi nix as brune Pér,  
Jehann, so is't ok gut!

Un hebbt wi nix as swarte Pér,  
Jehann, so is't ok recht!  
28 Un bün ik nich uns Weerth sin Sæn,  
So bün'k sin jüngste Knecht!

2 Lurk: Lerche. 3 Fritsch: Hänfling; dal: nieder. 4 altohop alle zusammen. 14 Graff: der breite Graben um den Bauerhof. 15 drapt: treffen. 17 sacht: auch leicht. 20 Ledder: Leiter; Stégelsch Brett zum Übersteigen des Baunes. 29 Weerth: Wirt, Hausherr.

Uu hebbt wi gar keen Per un Wag',  
So hebbt wi junge Been!  
Un de so glückli is as it,  
Jehann, dat wüllt wi sehn!

4

---

Min zuckersöt Suschen, wat wüllt du di grämin?  
Kumt Wihnachten wedder, so will ik di nehmin!  
Wüllt Pepernæt kopen un Hasselnæt knacken,  
Un so'n groten Röken ut Deeg wüllt wi backen!

8

Min zuckersöt Suschen, nu gräm di ni sehr!  
Denn ward wi mal öller, so danzt wi ni mehr!  
Denn schrappt wi den Grapen, denn schrappt wi dat Geld,  
Denn gat wi mit so'n lange Näsen to Feld!

12

Min zuckersöt Suschen, nu gräm di man nich!  
Ik heff noch dree Süßelnk, dat weest du man nich!  
Dree Süßelnk un Dreelnk, un so'n groten Hot!  
Uu'n grishempen Geldsack, noch eenmal so grot!

16

---

Wi gungn tosam to Feld, min Hans,  
Wi gungn tosam to Ran,  
Wi seten achtern Disch tosam,  
So warn wi old un grau.

20

Bargop so licht, bargaf so trag,  
So menni, menni Jahr —  
Uu doch, min Hans, noch ebn so leef,  
As do in brune Haar.

24

---

5 Suschen: Suschen, Susanna. 7 Pepernæt: Peffernüsse; Hasselnæt: Haselnüsse. 8 Deeg: Teig. 11 schrapen: reinhaben, zusammen-scharren; Grapen: eiserner Kochtopf mit Füßen. 14 Süßelnk: Sechs-ling, 6 alte Pf., nach Reichsmünze  $4\frac{1}{2}$  Pf.; man: nur. 16 grishem-pen: grauhäfen, von ungebleichter Hanfleinwand. 21 bargop: berg-auf. 22 menni: manch.

An de Kark

Wahnt de Prester,

Un de Möller wahnt an Dik,

Un ik wahn

Bi min Leeffste,

Seeg er jeden Ogenblick.

4

Geit de Klock

Anne Karkwand,

Gat de Räder innen Grund,

Geit min Hart

Noch vel muntrer,

Nix as Lev de drift dat rund.

8

12

Inn Klockenthorn babbn Karkenbæn

Dar geit en Rad mit isern Tähn,

Un wenn de ole, de dowe, de Küster ni weer,

So keem der keen starbens Minsch vunne ganze Eer.

16

De Möllerburß sitt ganz alleen,

He führt in dat Rad, dat drift de Steen,

Un wenn de ole, de dowe, de Küster sin Dochter ni weer,

Wat kunn der so lusti sik dreihn oppe ganze Eer?

20

Di Trin anne Lamp,

Di Hans innen Damp,

Di Trina mit Brillen,

Di Hans mit sin Grillen,

Se spinnt un se snackt,

Kaut Schèv un Toback.

24

In Garn ünnert Finster — de Bom is so grön —

Singt all Nacht en Bagel so truri, so schön.

28

1 Kark: Kirche. 3 Dik: Teich. 13 babbn Karkenbæn: überm Kirchenboden. 15 dowe: taube. 16 keen starbens Minsch: (vgl. fein Sterbens Wörtlein) nie ein Mensch. 25 snackt: plaudern. 26 Schèv Absfälle von Flachs- und Hansstroh im Berg.

Bi Meddersch schreeg oever — so witt is de Stuv —  
Singt all Dag Unneeten un lacht as en Duv.

Dat lacht un dat weent, un dat kloppet mi ant Hart,  
Kloppet jümmer in Taft, bet en Leed derut ward. 4

De Sneierlus  
De driggt sin Hus,  
Ol Juchen Snack  
De driggt sin Pack,  
De ganze Welt, dat ganze Jahr:  
Du kifst ni op, so is he dar. 6

Blauwippsteert an Welt  
Lüttj Rothback inne Kœf,  
Lüttj Glasskopp ant Spinnrad —  
Kumm, ra' mal, wat is dat?  
Un wullt du er fang',  
Ra' jo ni to lang! 12  
16

### Ole Leeder.

#### 1. Kukuk —

— van Heben,  
Wa lang shall ic leben?  
Volksreim. 20

De Kukuk op den Tune sat,  
Do war dat regn, do war he natt.

Do keem de blide Sünnerschin,  
Do war de Kukuk hübsch un fin. 24

1 Meddersch: zunächst Mühme, dann jede Unverwandte. 5 Sneierlus: Schnecke. 11 Blauwippsteert: Bachstelze, motacilla alba. 12 Kœf: Küche. 19 Heben: Himmel. 22 Tun: Baum. 24 blid: freundlich.

De Kukuk bree' sin Feddern ut,  
He flog wul op de Goldsmid sin Hus.

4

„Och Goldsmid, lieber Goldsmid mein,  
Mach mir von Gold ein Ringelein.“

De Goldsmid hött un hött en Für,  
He mak en Rink vun Gold so dür.

8

De Kukuk bree' sin Feddern ut,  
Un flog bet ut de Stadt herut.

Dar flog he hin bet op den Tun:  
„Hier wüllt wi wahn‘, hier wüllt wi bu’n.“

12

He reep so lud: Kukuk, Kukuk!  
De Leefste keem to Dær herut.

Se küßt den Rink, den ik er gebn!  
Nu segg, Kukuk, wa lang schüllt wi lebn?



## 2. De Jäger.

16

En Jäger gung to jagen ut,  
He gung int gröne Holt;  
En Blomstruß harr he an sin Hot,  
En Fingerring vun Gold.

20

Int Hus so grot, int Hus so stolt  
Dar wahn en Dam so fin,  
Se steek den Rink em an de Hand:  
„Nu büsst un blüfft du min!“

24

He gung un schot de Hasen dot,  
He schot dat willle Neh.  
Wat funn he dar int gröne Holt?  
En Mäden oppe Knée.

---

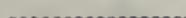
5 hött: heizte.

Se plück de roden Erdbein af,  
De grön de leet se stan.  
„Kumm mit, kumm mit ut gröne Holt!  
„Min Tagen heff ik dan!“

4

„Wat scher ik mi um Hus un Feld  
„Un Gold un Geld derbi!  
„De Leev is Allens op de Welt,  
„Un de is blot bi di!“

8



### 3. De Lootsfendochter.

Se kunn de Nacht ni slapen,  
De See de gung so swar un lud,  
De ganze Nacht ni slapen:  
He weer to fischen ut.

12

„Min Vader lat uns rojen,  
De See de geit so lud un swar,  
Min Vader lat uns rojen,  
De Fischers stat Gefahr.“ —

16

De Morgen grau int Osten,  
De See de gung so hoch, so holl:  
Wat drev dar rop vunt Osten?  
Dar drev en kentert Zoll.

20

„Ik heff vunnacht ni slapen,  
Min Vader, wenn': ik bün so schlecht,  
Un recht wi noch ant Över,  
So makt min Bett torecht.“

24



### 4. Schippers Brut.

Kumm mit, dat graut int Osten,  
Kumm mit, un mak doch to!

28

1 Erdbein: Erdbeeren. 14 rojen: rudern. 23 wenn': wende.  
24 Över: Ufer.

„Ik kann ni gan, ik kann ni stan,  
„Min Hart dat kloppt mi so!“

4

Ik dreg di oppen Armen,  
Ik dreg di bet ant Boot!  
Wat schall min arme Moder seggn,  
De weent un schriggt sik dot!”

8

Din Moder ward sik trösten,  
Din Vader is to hart!  
Ik will din Vader un Moder w'en,  
Bet he mal anners ward.

12

„Ik kann ni vun di laten,  
„Keen Annern bün ik gut!”  
So dreg ik di op beide Hann'  
Bet ut de Welt herut!

16

Ik heff min Boot int Water,  
Ik heff min Schipp in See,  
Ik heff min Leefste in min Arm:  
Min Vaderland, ade!



### 5. Twee Leefsten.

20

Wat kloppt dar an min Finsterschiv,  
Wat kloppt dar anne Ruit?  
„Nu mak mal op, du Leefste min,  
„Un sik mal eben ut!“.

24

Och né, och né, dat do ik ni,  
Dar weiht son kolen Wind.  
„Mak du man op en Ogenblick,  
„Du büsst min hartleef Käind.“

28

„Mak du man op un lat mi in,  
„Man op en Ogenblick!“

Och ne, min Vader host un walt,  
Min Moder hört uns glik.

„So treck di an un kummi mal rut  
„Un kummi mal na den Garn.“  
Och ne, ik heff en Annern leef,  
So leef al vele Jahrn!

„Un heft du lang en Annern leef,  
„Den slog ik eben dot,  
„Denn ga man achtern Karkhof lant,  
„Dar liggt he in sin Blot!“

Un as se achtern Karkhof keem,  
Do lev he al ni mehr.  
„Och Vader grav uns Beid en Kul  
„Hier inne kole Ger!“ —

Dar is en Graff int gröne Gras,  
— De Rosen blömt so roth, —  
Dar liggt twee Leeffsten bi enann'  
Truleef het in den Dod.

---

### 6. Bi Norderwold.

Dat weer en lusti Burgelagg,  
Dat Junkvolk danz de hele Nacht.

De schönste Diern un de der danz,  
Dat weer de bleke mit den Kranz.

De Schipper hett de kruisen Haar,  
Dat weer vunnacht dat schönste Paar.

---

1 host: hustet. 4 Garn: Garten. 9 achter: hinter; lant: entlang.  
13 Kul: Kuhle, offenes Grab. 18 Truleef: einander tren und lieb.  
19 Norderwöld: Holz nordöstl. von Heide. 20 Burgelagg: Bauern-  
gelage. 21 hele: ganze. 25 vunnacht: diesen Abend.

„Nu segg mi Hans, un is di't mit?  
Din Swester ward so bleek un hitt.

4

Nu segg mi Hans, un fühst du wul?  
He danzt mit er, as weer he dull!“ —

„Min hartleef Swester, seh doch mal,  
Din lange Haar fallt los hendal!

8

Ut Haar dar fallt di los' de Kranz,  
Du büst so hitt un bleek vunn Danz.“ —

Un as se gungn de lange Strat,  
Wer keem in Düstern achterna?

12

Un as se gungn de enge Weg,  
Wer keek to Siden cewert Steg?

Un as se gungn int düstre Holt:  
Do full en Schuss bi'n Norderwold.

16

„Och Broder, nu is grote Noth,  
Wulf Jäger schütt den Schipper dot!“

Se keemn het an dat Steg torügg,  
Dar leeg de Schipper opt Gesich.

20

„Vergev di Gott, wat hest du dan?“  
„Ik heff de kruse Schipper slan.

Dat Gott in Himmel mi vergev!  
Ik harr din Swester all to leef!“



#### 7. De Steen bi Schalkholt.

24

Bi Schalkholt oppe Heiloh  
Dar liggt en groten Steen,

1 is di't mit?: ist's dir lieb, recht? 4 dull: rasend. 6 hendal: hinab. 10 achterna: hinterher. 12 to Siden: bei Seite. 16 schütt: schießt. 24 Schalkholt: Dorf nördl. von Tellingstedt; Heiloh: Heide.

Dar steit en Schrift op schreben,  
Is nu man kum to sehn.

Bi Schalkholt oppe Heiloh  
Dar liggt en Steen so grot,  
Dar slog vær vele Jahren  
En Broder sin Broder dot.

4

Dar weer en rike Burdiern,  
De harrn se heid so leef,  
Dat weer int ganze Kaspel wul  
De smuckste de dat gev.

8

„Segg Broder an, wat feist di?  
Du fühlst so truri ut:  
To morgen föl din beste Staat,  
Denn kam ik mit de Brut.“

12

„To morgen heff ik gar keen Tid,  
Denn mutt ik op de Heid,  
Sunst fritt de böse Wulf min Schap,  
Dat beste inne Weid.“ —

16

Bi Schalkholt oppe Heiloh  
Dar liggt de Steen so grot,  
Dar schot he Sünndagsmorgens  
Sin egen Broder dot.

20

~~~~~  
Dat Kahle Graff.

Oppen Karkhof ünnern Lindenbom  
Dar slapt twee Leeffsten un drömt en Drom.

24

Se slapt un drömt de lange lange Nacht,  
Un lurt un lurt op den jüngsten Dag. —

De Vader sä: min Dochter is rik,  
En Kæthnerssæn de is er ni lik.

28

7 Burdiern: Bauermädchen. 9 Kaspel: Kirchspiel. 27 lurt: warten. 29 Kæthnerssæn: Käthnerssohn (Kæthner: Besitzer einer Käthe, eines kleinen Hauses); lik: gleich.

De Moder sä: min Dochder is sin,  
De Bullmacht sin Scen de mag er li'n.

4 Se sä: ade min Leev, min Leben,  
Min Vader hett mi en Annern gebn!

„Dat lid ik nu un nimmermehr,  
Ehr liggt wi heid inne kose Ger!“

8 Dar weer keen Hölp, dar weer keen Rath,  
Do den se heid de schrecklige Dad.

Un weer keen Rath oder Hölp ni mehr,  
So lat se slapen inne kose Ger.

12 So lat se töben ton jüngsten Dag,  
Ob Gott se tosam opwaken mag. —

Dar weiht inne Nacht en Wind ut Nord,  
Dar is keen rode Blom, se sind all versort.

---

## Ut de Marsch.

### 1. Ünnermeel.

De Wörner Klocken läud de Prédigt ut.  
Se summt ut wider Feern un mank de Zm,  
De œwert Feld hin drivt vun Blöt to Blöt.  
20 Denn klætert wüde Wagens langs den Weg,  
De Per sind nich to sehn int lange Korn,  
Man blot de Köpp, un Minschen achterher,

---

2 Bullmacht S. 224, 16; li'n: leiden. 8 den: thaten. 11 töben: warten. 14 versort: ver dorrt. 15 Marsch: flacher, junger Alluvialboden, aus fruchtbarem Lehmb- und Thonboden bestehend. 16 Ünnermeel: der gewöhnliche Name für Mittagsruhe, in Italien und Spanien siesta. 17 Wörner: von dem Kirchdorfe Wörden, nordw. von Meldorf; läud: läuten. 18 mank: zwischen; Zm: Zimmen, Bienen. 20 klætert: rasseln; wüde: einige. 22 achter: hinter.

As wenn se segeln op en See vun Weten.  
So jagt se een na't anner wit værbi,  
De Schall un Schin vertreckt sif jümmer wider,  
Un Allns is wedder still as inne Æark.

4

Dar sitt en Mäden köhli inne Dörnisch,  
Se's ganz alleen, in vullen Sünndagsstaat.  
Se sitt un neiht, se kift ni op un um,  
Un ökern geit de Arm er op un dal. 8  
Denn knastert jedesmal dat witte Linn',  
As reet se't mit de dralle Arm entwei.  
Se is of gar ni bu't vær Scheer un Matel,  
De Schullern quellt, as wull de Sammtjack bassen, 12  
De er as gaten op de Hüften fallt,  
Un dær de Bacten schint de Lebenschlust  
Un glänzt er ut de düsterbrunen Haar.

Se's of al satt, se lœhnt sif æwern Arm  
Un kift dært Finster langs dat gröne Korn  
Un langs de groten gelen Rappsaatkoppeln  
Zint wide Feld, wo noch en Wagen glinstert,  
Un wo de Lust sif spiegelt as dat Haf 20  
Un Hüf' un Böm sif weegt as inne Wellen.

16

Man hört keen Starbenslud as blot de Wanduhr.  
Dat flöppt int Hus un buten flöppt dat Feld.  
Blot wenn in Drom en Höhnerküken stehnt,  
De op de grote Del to Middag slapt, 24  
So horkt de Kater oppen Læhnstohl op,  
Un Müppé reckt sif, un de Husshahn buten  
Fragt lud wat dat bedü', de Kunsche fullert,  
Un ut dat Hunnhus kift en rugen Kopp:  
Doch hebbt se sif mal reckt un all mal japt,  
So sact se wedder ruhi dal to slapen.

28

1 Weten: Weizen. 3 vertreckt: verziehen. 4 Æark: Kirche.  
5 Dörnisch: heizbare Wohnstube im ditmarsischen Bauernhause. 8 ökern: emsig; dal: nieder. 11 bu't: gebaut, geschaffen. 12 quellt: dehnen sich; bassen: bersten, platzten. 16 al: schon. 19 glinstert: glänzt, schimmert. 20 Haf: Wattensee. 23 buten: draußen. 25 Grotdel: s. S. 85, 29. 27 Müppé: Mops. 28 Kunsche: Welscher Hahn. 29 rug: ranh. 30 japt: gegähnbt. 31 sact: sinken.

Dar sünd keen Ogen apen as de twee.  
Doch kift de of herut as wenn se dröm  
Un wat betrachten inne blaue Luch —  
4      Vellich Gedanken, de int Wide dänmert,  
As man wul hett: dat Hart trefft achterna,  
De ganze Seel is op en grote Reis'  
Un swent umher un lett een möd torügg.  
8      So saeft dat Mäden in sik sülbn tohopen,  
Dat Kinn in Hand, un stütt de witten Arms,  
Un an de brunen Flechten spelt de Fingern. —  
Mit eenmal fangt de Husklof an to rasseln  
12     Un sleit in drange Släg' de Middagsstunn:  
Dat Mäden tuft tohop un halt en Athen —  
Un stütt sik wedder ruhi oppe Arms.

Doch hett de Klock noch lang ni utvertellt,  
16     Dar springt en Dær op babent Wiserblatt,  
En Mann herut un makt en depen Diener,  
En Dremast op, Kneebüxen mit de Spangn:  
Denn snappt en Fedder in den Kasten binn',  
20     Un darmitt klingt en ole Melodie,  
En Menewett ut vörige Fahrhunnert,  
So lud un krus un old un wunnerli,  
Man meen de Kneebüx war der gliks na danzen.  
24     Doch merrn inn Triller sleit dat hell un scharp —  
Dat keem vun buten ewert stille Korn! —  
Noch mal un noch eenmal as vun en Jäger:  
Un as en Reh, so fahrt dat Mäden op.  
28     Se buckt sik rasch un tisst sik ut dat Linnen,  
De Bicken glöht er un de Ogen glänzt,  
De Bossen geit, man hört dat Hart er floppen,  
Un doch is nix vun Angst in all dat Schrecken,  
32     Denn as ton Lachen krüsselt sik de Lippen.  
Se führt sik rasch lank Jack un Kleed hendal,  
Strukt sik ant Haar un deit en Glup int Spegel  
Un kift noch eenmal langz dat gröne Feld  
36     Mit grote Ogen na en lütten Punkt,

3 Luch: Lust. 8 tohopen: zusammen. 13 tuft: zuckt. 16 babent: oben auf; Wiserblatt: Zifferblatt. 18 Kneebüxen: Kniehosen; 19 binn': drinnen. 21 Menewett: Menuett. 24 merrn: mitten. 28 tisst sik ut: wirrt sich heraus. 30 Bossen: Busen. 34 strukt: streicht; Glup: Blick.

De langs den Fotstig bahn den Weten treckt,  
Un mit en Fauchzen klappt se inne Hann'  
Un flüggt — en Bagel — ut de Sidendær:  
De Wanduhr spelt alleen vær Mups un Rater. —

4

In Hof is Schatten ünnern Appelboom,  
De wässt hier hoch as oppe Geest de Böken,  
Un Krut un Unkrut hebst der Deg un Tier.  
Dar is keen Placken, nich en Stremel Land,  
De is besett vun fasti gröne Krüder,  
De as en Sammtdeß oppe Stücke liggt,  
Ult Gröben rankt un langs dat Water krupt,  
Um Böm un Port, um Plank un Müern drängt,  
Un iwri wässt — bet inne Sidendær.

8

12

Jüs flog se op! un mit Geschrigg de Höhner,  
Un Heisters ut de Eschen um de Graff  
Un ut de Doer dat Mäden hell int Füer,  
Un sünner Hot inn hitten Sünnischin rin,  
— Doch ahn Gewalt, as wat de Bageln mafken.  
Se swert in lichten Schritt de Wurth hendal,  
De Brügg hercwer na de Appelhof  
Un mank de Büsch un Blöm de Garn hentlant.

16

20

Do tre en hogen Burschen rut ut Korn  
Inn forte Jack un mit en Kluverstaken.  
He geit in raschen Schritt noch ewer'n Koppel  
Dweer ewert Stück bet an den Appelhof: 24  
Mir as de brede Graff is twischen Beiden.  
Mit sekern Arms un Ogen sett he an  
Un deit en Saz un swert na annen Sitz.  
Twee Arms un Ogen nehmt em in Empfang.  
Dat Glück is still — se treckt sik deep in Schatten. —  
Summt dar de Zm? Sünd dat de Wörner Klocken? —  
De Sünn liggt hitt opt Feld, in Garn is Schatten,

28

32

6 Böken: Buchen. 7 Deg un Tier: Gedeihen und Üppigkeit.  
8 Placken: Fleiß; Stremel: Streifen. 11 krupt: kriechen. 13 iwri: eifrig. 14 jüs: gerade. 15 Heisters: Eltern. 17 sünner: ohne. 18 Gewalt: Lärm. 19 Wurth: aufgeworfener Hügel in der Marsch, auf dem Höfe und Dörfer liegen S. 110, 17. 20 Appelhof: Apfelpark, Obstgarten. 23 Kluverstaken: S. 132, 2. 24 Koppel: eingeghetes Stück Ackerland oder Weide. 25 dweer: quer. 27 sek: sicher.

Dat Korn bewegt sit lisen op un dal,  
Un ut den Blomhof kumt en lisen Flüstern.

2. De Vollmacht.

- 4 Das lat in Harst un eben graut de Dag,  
Hans Hansens Hoffstell liggt noch deep in Dak,  
Un Smok un Newel op de ganze Marsch.  
Dat Hus is still un dot dat ganze Feld,  
8 Un nich en Lut to hörn vun Minsch un Beh.  
Un dochen geit al inne hoge Dörnsch,  
De grot un kold nn fast noch düster is,  
En Schritt as mit den Parmtik anne Wanduhr  
12 Værbi ant Finster jümmer op un dal.  
He geit verdeept, un mummelt bi sit sülben,  
En olen Mann, doch steil un breet vun Schullern,  
Un mit en Schritt as schull de Borrn sit geben.  
16 Un steit he dann un wann ant Finster still  
Un schütt de Ogen langs den grauen Weg,  
De wit værbi treckt twischen blanke Gröben,  
Un bald in Dunst un Newel sit verlüst.  
20 So führt he ut de depen Folen rut,  
De Mund so breet, dat grise Haar to Barg:  
En Fremden muss he laten as en Ißbar.
- Doch kumt keen Minsch, so oft he steit un führt,  
24 Den Fotsig rop na't Hus, keen Perd den Fahrweg,

2 Blomhof: Blumengarten. 3 Vollmacht Hansen wohnte am Westerdeich bei Marne in Süderditmarschen und starb hier 1826; er war Besitzer des Sophienkoogs und verschiedener Höfe in der Umgegend, auch längere Zeit des Gutes Ascheberg im Ostholstein, ein unternehmender Mann, der aber seinen vielen Spekulationen schließlich zum Opfer fiel. Die übrigen Personen, wie die lokalen Verhältnisse sind Dichtung, also auch die Lage des Hofs in der Nähe von Wöhrden. Vollmacht Hansens Tuchrock von hellblaugrauer Farbe und weiße bestickte Weste sind im Besitz der Altertumssammlung des Marner Skatklubs. 4 lat: spät. 5 Dak: Nebel. 6 Smok: Rauch, Dunst. 9 dochen: doch. 11 Parmtik: Perpendikel. 13 mummelt: murmelt. 15 Borrn: Boden. 17 schütt: schiebt (die Blicke). 19 verlüst: verliert. 20 Folen: Falten. 22 laten: scheinen; Ißbar: Eisbär.

Un Æner weer of kam vun Ost un West,  
Vun Wörn bet Tünn<sup>2</sup>, de kenn Herr Bullmacht Hansen,  
Sin breden Gank, sin Stock un Meerschum Pip.  
Denn jeden Markt un jede Wahl un Volen 4  
In ganzen Lann<sup>3</sup>, un wenn't wat Wichtigs gev,  
Wo Macht un Wort un wo dat Geld regeer,  
Dar keem he noch tolez mit Pip un Stock,  
— He jag in Karriol un harr en Swarten, — 8  
De Kunzeln isern un dat Haar to Barg,  
Un de den Utslag oder neem dat Wort.

Wa war ni spraken as de König keem  
Un langs den Karkhof na de Wörner Kark gung, 12  
De Vægt un Deputeerten achteran,  
All bloten Kopp un hittli un verbistert,  
Un Æner wuss to spreken wenn he frog!  
Swart vull vun Minschen weer de ganze Weg, 16  
De Müür un Likensteen, sogar de Böm;  
Do keem en Karriol an in Galopp  
Bet anne Karkhofsport, de Swarte damp:  
De Bullmacht sprung herut mit Pip un Stock. 20  
He gev den Gersten Besten Tom un Tægel  
Un gung in breden Schritt de Trepp to höch.  
Do leep dat langs den Karkhof: Bullmacht Hansen!  
De Neegsten maken Platz un Alle seegen 24  
Wa he dar langs gung, steil as langs den Markt,  
Bet anne Karkender, un trock keen Mien.  
Dar træ he rin un steeck de Pip in Tasch,  
Un as he wedder rut keem mit de König, 28  
Do gung he bi em an in Hot un Stock  
Un snack mit em torügg as mit sins Liken:  
De Annern as de Deners achterher.

Hett he doch gar den König do to Gast hatt 32  
Un em en Fröhstück geben as en Graf,  
Hier in de sülwe Stub wo he nu wannert,

2 Wörn: Wörden, S. 236, 17; Tünn: Tönning an der Eidermündung. 4 Volen: Auktion. 11 König Friedrich VI. 14 hittli: in unsicherer Eile; verbistert: verwirrt. 19 damp: dampste. 21 Tom un Tægel: Baum und Zügel. 26 trock: verzog. 27 træ: trat. 30 sins Liken: seines Gleichen.

111 op de Grotendel un in den Pesel;  
Un in den Blomhof stunn en prächti Telt.  
Gott wüss wo all de Glæf' un Schütteln herkeem,  
14 De sülvern Lepeln un de golden Tassen,  
Un all de Gewerflet an Win un Backwark,  
Mit richti fraren Is in hitten Summer!

8 Se sän, en Wagen weer na Hamborg wen  
Un harr en Kæfsche halt mithams de Saken!  
Dar lett man je vær Geld den Döwel danzen.

12 Do gung he mit den König op de Wurth  
Un wiß mit Fingern hin un her de Gegend,  
As kunn he't al verschenken wat he seeg.

16 111 dochen steit de Kath noch ættern Weg  
Un em vær Ogen mit de braken Dær  
Un bliern Finstern, wo he ruter seeg  
Un ræwer Iehn as Jung, drög Brot in Hand:  
Sin Vader weer en lütten Arbeitsmann.  
Denn dach he, wenn he hungri weer un fror  
20 Un sit en Løck puß dær dat Is an't Finster  
Un æwer hin den warmen Burhof seeg,  
Wo Schöfsteen damp un Karn un Ammers klætern:  
He wüss mal op un war mal grot nn stark,  
— He föhl al do de Macht in Arms un Harten —  
24 Denn wull he't dwingn, un schull dat holn un brefken:  
De Hof war sin, un he wull Bullmacht warrn!

28 Nu is he't warn. Wosück? — Is nich to seggn:  
Mit isern Willn, mit List un mit Gewalt.  
He hett dat dwungn, süh man de Ogen an,  
De Boss. un Schullern, so ist gar keen Wunner.  
De Hof is sin, un mehr as een derto,  
Un wo he kumt, befehlt he as Herr Bullmacht.  
32 Wat achter liggt dat weet he sülvn alleen,  
Un vær em keem noch nix, dat muss sit bögen.

1 Grotendel: Dreschdiele, S. 85, 29; Pesel: S. 51, 11. 6 fraren: gefroren. 8 Kæfsche: Käschin. 10 Wurth: erhöhter Hausplatz, S. 110, 17. 13 Kath: kleines Haus. 14 braken Dær: Thür aus zwei Stücken oder Flügeln übereinander bestehend. 15 bliern: bleiern, mit Blei eingefasst.; ruter: hinaus. 19 puß: blies. 21 Karn: Buttersäffer; Ammers: Eimer; klætern: rasselen. 22 wiß: wütse; war: würde. 24 dwingen: erzwingen, durchsetzen. 26 wosück?: wieso? wie? 33 bögen: bengen.

So mag he denken, as he geit un gruwelt  
Un langs den Weg führt oder na de Klock.  
De hett al mehrmals slan in drange Släg',  
Das helli Dag, un noch is nix to sehn.

4

Do duft der endli mank den Smok un N'ewel  
Wat Lebndigs op, wat neeg un neeger kumt,  
Noch kumt to sehn, doch steit de Bullmacht still  
Un mit en depen Aihen seggt he: endli!

8

En Mann is dat, to Perd, en Mantel um,  
De ritt, as weer de Dod em oppe Hacken,  
Væræwer lœhut, den depen Fahrweg lank,  
Dat Slick un Slamm in grote Paltens fleegt.

12

He bögt int Dor un jagt den Hof herop,  
As vun en Köhlfatt dampft dat vun dat Perd;  
Dat holst. En hogen Burschen swingt sic raf,  
Wat lennlahm, un bedeckt mit Klei un Slick,  
As harr he Lehni toreden bi en Tegler.

16

Dat Perd is hier to Hus un söcht den Stall,  
De Rüter lüfft de Müz un nimt sin Mantel,  
De Swep in Hand, un as he geit un steit,  
— Dat Argste tramt he weglang's vunne Föt, —  
Kumt he in Dörnsch un op den schrubbten Fötborrn.

20

„Na,“ seggt de Bullmacht, „Reimer, kumst du endli?  
Wa hett di't gan? De Ossen sünd verkofft?“

24

Verkofft, un gut! if kreeg den Mäkler sat,  
Dörti Ducaten stückwif' dör de Bank,  
Geld bi de Waar, in Speetsch, un Maandag Læwern,  
Dat Geld per Post, de Commissär hett Opdrag.

28

1 gruwelt: grübelt. 5 duft: taucht. 10 Hacken: Fersen. 12 Palten: Klumpen. 14 Köhlfatt: Kühlfaß, bei Brennern und Brauern. 16 lennlahm: lendenlahm; Klei: Marscherde, zäher Schlamm. 17 toreden: zugeritten; Tegler: Ziegler. 19 lüfft: hebt auf. 20 Swep: Peitsche. 21 tramt: tritt mit Kraft; weglang's: unterwegs. 22 schrubb: mit dem Reis- oder Heidebesen gescheuert. 25 sat: gefaßt. 27 Speetsch: Speziesthaler im Werte von 4,50 Mark.

„De Wetenkopmaan?“

„Is en slauen Schurk!

Nich mal en Rüggkop, anners harr ik't wagt,  
Oft mit en Schaden, un vör baar dat wegßlan.  
He harr al schept, de Weten leeg in England,  
Nix harr he oppen Spiker, nich en Spil,  
Un klagen kunn ik op min Bullmacht ni,  
Oft geit't in Hamborg langsam bi de Maatschapp.

8 Do heff ik reden, wat de Vossen kunn,  
Um jo in Glückstadt rechter Tid to kam,  
In Döwel kunn de Telegraph ni teken.

„Un dropst em noch?“

Weer eben ünner Segel!

12 „Den Döwel, seggt de Bullmacht, wat en Streich!“

He harr de letzte Kappyaat güstern ladt,  
Denn glik clareert, noch en Matrosen hürt  
Un rutbugseert, den Curs na Amsterdam.  
Ik hast un föhl mal bi den Juden vör,  
De Ladung baar un op en Slump to sliten:  
De trock de Schullern: Seep un Tallig sacken,  
Dat Öl war seker flau, wer döss wat wagen?

20 „Dar sleit dat Wetter in!“ seggt do de Bullmacht,  
Un geit in groten Schreden op un dal,  
„Geld mutt der her! — Denn must du glik na Kiel!“  
Seggt he un stoppt op eenmal in sin Gank  
Un führt na Ger, un denn den Burschen an,  
Denn na de Uhr: „Twee Stunn' kannst du di raun!  
Ist eerst un drink, denn lat den Schimmel sateln,  
Ik sülbn will noch na Glückstadt mit den Swarten.  
Segg min Avfak in Kiel, Geld war der kam,  
28 He muss mi Aschbarg holn, keem wat der keem! —

2 Rüggkop: Rückauf. 4 schept: verschifft. 5 Spil: Kornhalm, Kornspieze. 7 Maatschapp: Kaufmannschaft. 8 reden: geritten. 11 Telegraph: der optische oder Zeichentelegraph. 14 hürt: geheuert, gemietet. 16 hast: eilste. 17 op en Slump (Glückswurf) to sliten: in Bausch und Bogen zu verschleissen, verkaufen. 18 Seep un Tallig: Seife und Talg; sacken: sänken (im Preise). 19 seker: sicherlich; döss: dürfste. 25 rauu: ausruhn. 28 Avfak: Advokat. 29 Aschbarg: Gut bei Bloen in Ostholstein, das Vollm. Hansen für hohen Preis gekauft hatte.

Nu lat di Käffe bringn un legg di dal;  
Klock negen büst du klar un kriggst Besched!"

He wennt den Rügg un wandert wedder los,  
Un langsam geit de Aner ut de Dær.

4

De Stuv is optreppt, un de Trepp is schürt,  
Un of de Værdel as en Kækendisch,  
Bet op sin Spör, de al en Mäden opnimt.  
De sä em sacht un fründli guden Morgen:  
Mamsell weer achter inne lüttje Stuv  
Un Käffe warm, he weer wul möd un hungri?  
Un teken mit de Hand de Del hintlank.  
Do gung he, wenn of stif, mit raschen Schritt  
Nan achtern, wo en Dær sik apen dë;  
Dar seeg en Kopp mit brune Flechden rut,  
De warn de Bäcken roder as he keem,  
De Ogen fän noch mehr as guden Morgen.

8

12

16

Is heemli Lev ni söter as dat Glück?  
Un Lev un Lijst is starker as Gewalt,  
Se drept un rovt en feli Ogenblick,  
Wa koft he is: he füllt dat Leben ut.  
Na Lengn un Quern kumt he as de Sünn,  
Un Furcht un Angsten löft he all in Freiden.

20

"Wa hett di't gan? — Gottlos, so büst du dar!"  
Un rahi sett se sik un seht sik an.  
Doch Reimer seggt: De Ol is as en Steen!  
Weer't ni din Vader, heel ik dat ni ut.  
Ik bün as gar, heff reden Dag un Nacht,  
Un mitt doch hüt noch wedder los na Kiel.  
Un dochen is't umsunst, dat kann ni gan.  
Dat gift doch Dingn de nich to bögen sünd!  
Wat will he mit en Eddelhof in Holslein?  
He's obsternatsch, de Chrgiz maakt em blind,

24

28

32

2 klar: fertig. 5 schürt: gescheuert. 7 Spör: Spuren. 11 teken: zeigte. 19 drept un rovt: treffen und rauben. 21 Lengn: Sehnen. 23 Wa hett di't gan?: Wie ist's dir ergangen? 27 Ik bün as gar: ich bin wie mürbe gekocht, gerädert. 32 obsternatsch: lat. obstinatus, hartnäckig.

He söcht vær di wul na en Grafenscæn.  
 Mi slitt he op un stells mi denn in Eſt;  
 So lang ſe værholt brukt he Kopp un Kuaken,  
 As weern ſe ganz mit Murk un Brægen fin,  
 En Speculeermashin, wo he op ſpelt,  
 Un nich mal richti, blot ut leidi Stolt,  
 As wußt un weer ik nix, un feeg doch Allens,  
 Mutt Allens fehn, denn ahn mi kann he nix,  
 Vertrut mi allns un ſchufft mi denn to Sit,  
 Noch jümmer as en arm Perzeptersjung:  
 Dat is to arg!

12                          Un darbi ſteit he op,  
 Stött Taff un Brot to Sit un geit na Dær.

Do kumt dat Mäden lisen op em to,  
 Se leggt ern weken Arm em anne Schuller,  
 So hoch ſe is, ſe langt man eben an,  
 16                          Un führt em inne Ogen rop ſo fram,  
 Un hat em mit de anner Hand un ſeggt:  
 Min Vader is dat! — Weest du wat ik li'?  
 Un bün ſin Dochder! — füh! un mutt doch ſwigen  
 20                          Un hæpen! denn du büſt un bliſſt min Allens!  
 Un ſchallt ni wen, Gotts Will is't doch toleß,  
 So bög ik mi — węſt du nu doch ni ſtörſch,  
 Dat ik ni fitt as mank twee harre Steen!  
 24                          Wat kann ik anners wen as jümmer din?

De Backen ward er bleek un blank de Ogeu,  
 As ſe em ſachen bedt — man kennt den Ton,  
 De ſnack. Gen ehr as franke Kind to Ruh;  
 28                          Dar brennt of noch keen Wunn', de de ni ſmödt.

He bögt ſik as de Sünder vær de Unſchuld,  
 Doch as de Troft na alle Mög un Dual,  
 Un as en Schuſſ vær alle Stolt un Sünn,

---

2 Slitt op: ſchleift auf, verbraucht. 4 Murk un Brægen: Mark und Gehirn. 6 leidi Stolt: verderblichem Stolz. 9 ſchuſſt: ſchiebt. 10 Perzepter: Schullehrer. 16 fram: fanſt. 18 li': leide. 20 hæpen: hoffen. 21 ſchall: ſoll. 23 mank: zwischen. 24 wen: ſein. 27 Gen:emanden. 28 ſmödt: ſindert.

So treckt he er mit beide Arms ant Hart  
Un küssst de Ogen un den framen Mund. —

Twee Stunn' so is dat lebndi oppe Hoffstell.

Dar sünd al Wagens w'en un Lüd to Tot,  
En Kopmann to en Burschell inne Marsch, —  
Nich Hansen sin — doch dat is eenerlei,  
Wat köpli is, is sin, em moet se kam. —

Denn weern der Deputeerten vun en Burschop,  
De Strit hebbt mit't Gericht, dar sitt he achter,  
Gewalt un Unrecht hasst he op den Dod. —

De schüchtern Ole weer en lütten Schoster —

De Bullmacht hett wück Hüsen inne Heid,

Blot vör en Nothfall, dat he Börger is —

De be um Nasicht — dat heel hart vundag',

De Bullmacht harr keen Guden, meen de Ole. —

Doch dach de Amtsbad in sin roden Rock:

Ult uns Herr Bullmacht weer nich klof to warnn!

He löv, dat weern Decreten un nix Gudes

Wat he em broch, de Secretair harr munkelt

Vun so vel Dusend, vun Concurs un Pann':

Un jüs vun Morgens weer he blid as selten,

Un gev em noch en Drüttel vör sin Mög!

Den steek he in, un dach noch bi sik sülben:

Dat's doch en Herr as weni anner sünd:

Dat wull he of den Secretair noch bibringn!

Nun kamt der Ossen, de der dampft un brüllt,  
En Drivver bi se mit en leddern Geldkatt.

De Bullmacht kumt herut un tellt se ceiver,  
Un winkt de Knechts, un langsam drivt se fort  
In Slick un Lehni, swarfälli un bedächti.

4 w'en: gewesen. 7 köpli: verfäuslich. 8 Burschop: Bauernschaft, Dorfgemeinde; der: da. 11 Schoster: S. 196, 5. 12 wück Hüsen: einige Häuser; de Heid: Heide. 13 dat = damit: um auch dort im Notfalle seine Hand als Bürger im Spiele haben zu können. 14 heel hart: hielt schwer. 15 keen Guden: schlechte Laune. 16 Amtsbad: Amtsbote. 17 nich klof warnn ut Gen: Jemand nicht verstehen können. 18 löv: glaubte; Decreten: gerichtl. Verfügungen. 20 Pann: Pfändung. 22 Drüttel: ein  $\frac{2}{3}$  Thalerstück, etwa 2,25 Mark. 27 Geldkatt: Geldtasche. 28 tellt: zählt.

Denn bringt de Knechts en Schimmel un en Swarten  
Mit en Karjol, de Bullmacht smitt sik rin,  
Un Reimer swingt sik op in nie Kledaje, —  
4 Un værvarts geit dat langs den depen Weg. —

Dar steit dat Mäden inne hoge Dörnsch,  
Se is alleen un führt de beiden na,  
Dat Kinn in Hand, de Ogen deep un truri.  
8 Nu twelt de Weg, na't Süden dampft de Swarte,  
Man Östen na de Heid de Schimmel rop.

Bun Gen nan Annern gat er düstern Ogen,  
Bun Gen tum Annern lengt im sehnt er Hart.  
12 O, dat de Weg' se ut enanner föhrt!  
Is dat dat Schicksal? Newel deckt de Feern,  
Gen um de Unner duft se op un ünner, —  
Un dod un eensam is dat wide Feld.  
16 Er Ogen smart, er Seel is dump un zwar.  
Dat summt vun feern — vellicht de Wörner Klocken?  
Dat's Warkeldag, se bringt wul Gen to Rau.  
Och, weer se't sülbn! Vellicht weer't so am besten! —  
20 Un truri sackt se dal un weent sik fatt.

---

### 3. Dat Schicksal.

Ebn is de Hadbar kam, he's oppe Schün,  
He wannert langs de Föst un kift int Nest.  
24 Dat's wat verfulln; he stellt sik op un klappert:  
Das doch je Fröhjahr na en harren Winter!  
De Lurken singt, de Luf is hoch un wittli,

---

2 Karjol: leichter zweirädriger Wagen als Einspanner; smitt: wirfst.  
3 nie Kledaje: neue Kleidung. 8 twelt: spaltet sich in zwei. 9 na de Heid s. z. S. 240, 3. 14 duft: tauchen. 16 smart: schmerzen.  
18 Warkeldag: Werktag; to Rau: zur ewigen Ruhe. 22 Hadbar: Storch; Schün: Scheune. 23 Föst: Dachfürst. 24 wat: ziemlich.  
25 harren: harten. 26 Lurk: Lerche; Luf: Luft, hier: Wolken; wittli: weißlich, milchig, flödig.

En echt Gewülv ut Steenbrügg, süden op,  
Warm aver scharp, Gen släpert Kopp un Hart,  
As in en Dusel hört man Spree un Kiwitt. —  
Dat Feld is of noch, as en Bett des Morgens,  
Wat tuseli, wo Snee im Winter raut hebbt,  
Doch iwri platschert all de lütten Water  
In Rünn' un Killn, ut Mus- un Mußwarp'slöcker,  
Un klar sünd Bek un Gröben bet ton Grund.

Wa lacht dat eerste Grön ni anne Kanten,  
Un hin un wedder lurt en Botterblom,  
Un Wippsteert hüppt behenn' vun Priel to Priel,  
Un Spaz int Dörp holst Klubb un räfoneert.  
De Larm sticht an, as Lachen: Kinner singt,  
Dat Fröhjahr hett en ganz besunnern Ton,  
Sogar de Göf' un Kreiden passt der mank.  
De Klocken ok?

Das schudri! jüs int Værjahr  
Ut Sünn un Hoffnung in de düstre Kul!  
Un doch den grönt de Karkhof meist am ersten,  
Un de der na blivt tröst de milde Tid. —

De Toch geit langsam, dat sünd vele Wagens,  
En düstre Ked, man führt dat Enn' ni af.  
De ersten treckt al Süden vor de Rath  
Un kamt hier bald ann Fotsig umme Ecf,  
Un noch is't as en Klun op Wurth un Hoffstell,  
Un jümmer bögt værsichti een ut Dor.

Dar steit de Kæthners Sœn un führt se to,  
En lütten Kruskopp mit de Müz in Nack,  
He bu't en Dik un fahrt sik Ger inn Schuflad.

1 Gewülv ut Steenbrügg: Gewölbe aus Schäfchen oder Cirruswölkchen, die wie Steinpflaster aussiehen; sie kommen mit dem Südoststrom der Luft (süden op: von Süden heraus) und bringen auch die Zugvögel nach dem Norden. 2 släpert: wird schlafig. 3 Dusel: Traum; Spree: Staar; Kiwitt: Kibiz. 5 tuseli: zaufelig, zerraust; raut hebbt: geruht haben. 6 iwri: eisrig. 7 Rünn: Rinnen; Mußwarp: Maulwurf S. 91, 27. 9 Kanten: Acker- und Wegränder. 11 Wippsteert: Bachstelze; Priel: S. 97, 12. 12 holst Klubb: hält Versammlung. 15 Göfen: Gänse; Kreiden: Krähens. 17 schudri: schaurig. 18 Kul: Grab. 21 Toch: Leichenzug. 23 Rath: S. 242, 13. 25 Klun: Knäuel. 27 Kæthner: Bewohner eines Rathens, S. 235, 29. 29 Schuflad: Schublade als Karre gebraucht.

- Nu holst he still un kift mit grote Ogen;  
Ob he wul denkt, he will mal Bullmacht warrn?  
Dat is't ni weerth, min Jung, ga hin un spel,  
12  
Bu du din Welt, un lat de annern trecken,  
De Bullmacht un dat Glück sünd zweerlei!  
Hest wul dat Sark sehn mit den smucken Kranz?  
Un de der achter fahrt? wa seht se ut!  
8  
Twee Ekenstämm, de een in vuller Kraft,  
Utweddert is de Ole an sin Sit,  
Nu beide drapen vun desülwe Blitz,  
Un beide slagen vun desülwe Slag,  
12  
Bögt as se sitt, de stolte Kopp na Ger,  
Un all er Hæpen op den Weg to Grav:  
Hans Hansen is dat un de junge Reimer.
- 16  
De Ol is as en Steenbild wat man fahrt,  
En Hot derop stülppt un en Mantel umhungn,  
De Ogen stier, so fahrt se mit em hin.  
Keen Thran, keen Mien, he führt man na dat Sark,  
Wat vær em an in warmen Sünnschin spiegelt.  
20  
So seeg he al sit Weken op er Bett,  
De dar nu ruht, un op er bleken Lippen,  
Ob se wat wünsch un wull, wenn se se röhr,  
Bi Nacht un Dag, keen Wink keem in sin Ogen,  
24  
Bet se se tode to deu längsten Slap.  
Do sack he of in Slummer op sin Armtöhl. —  
Nös hett he stan an't Finster un herutsehn.  
Nu fahrt he achterna un führt opt Sark.
- 28  
Dat Unglück hett em drapen as en Wedder,  
Slag cewer Slag. Dat harr em doch ni bögt,  
Dat leet sik cewerwinn' mit isern Willen,  
Dat harr sin Nücken, meen he, as dat Spill,  
32  
Un ewig kunn't ni durn, so war't sik wenn'.

He harr sin Schipp verlarn, sin Ladung tosett,  
Bunt Glück bedragen un vun schlechte Lüd.  
Do weer he brutt un egenfinni warn,

5 zweerlei: zweierlei. 9 utweddert: verwittert. 13 Hæpen: Hoffnungsgegenstand. 24 tode: zuthat, schloß. 31 Spill: Spiel. 35 brutt: abstoßend, schroff.

Harr kofft un verkofft, wagt un wedder wagt,  
Sik hier vertiffit un dar sik cewerilt,  
Ut Stolt behaupt un denn ut Noth versleidert,  
Bi Juden lehnt um Christen to betalen,  
Gotisen löst un Handschelln wedder nam,  
Tolez Credit un Totrun cewerspannt,  
Un as en hiži Speler, blind un troži,  
Den Dum sett op en eenzi hoge Kart:  
He harr en Eddelgut int Holsten kofft,  
Nu stunn't derop, en Jahr lang dat to holen,  
De Creditors de Ogen totodrücken;  
Nös much dat stuben, he harr Geld in Hann',  
Ob sin, ob annet — he verstunn't to bruken!

4

8

12

Doch anners is't mit Krankheit un de Dod.  
De kenn he nich, de harr he nich in Reken,  
De keem em as en Unheil cewer Nacht,  
As wenn de Vorrn em heb, de Ger sik schütter,  
Wo he op bu't un gan mit sekern Knaken.  
Do stört he hin, do gung dat mit em rund,  
Do leet he't gan un sat ni na de Speken,  
Dar feil em Enn' un Anfang un dat Leid.  
He harr man lebt un strevt un lenkt un stürt,  
An Himmel seeg he nix, ni Stür noch Haken,  
Un mit sin Dochder weer sin Welt to Enn'.

16

20

24

De Junge harr dat sehn, harr hæpt un twifelt,  
Doch eerst mal rett' un holen wat he kunn.  
Un as de Öl nu seet as bi en Schippbruch,  
Un Wind un Wellen inne Segeln speln,  
Neem he dat Ror op egen Hand to saten,  
Un jag dat oppen Strand, um wat to bargen.  
Concurs keem cewert Gut, he koff de Burstell,  
He ree un fahr vun Kiel na Hamborg rum,  
Weer jümmer oppe Landstrat un mank Lüden,  
Un mött un heel, wat man to möten weer.

28

32

2 harr sik vertijft: hatte sich verwirrt, war ins Garn geraten.  
6 Totrun: Zutrauen. 8 Dum: Daumen. 12 Nös: nachher; stuben: stieben. 15 Reken: Rechnung. 19 dat gung mit em rund: er ward schwindelig. 20 Speken: Speichen am Rade. 21 Leid: Bügel. 29 Ror: Ruder, Steuerruder. 32 ree: ritt. 33 mank Lüden: zwischen den Leuten. 34 mött: hemmte.

Doch as he nu tolez ut Holsten keem,  
Toreden un toreten op sin Schimmel,  
Un ili hinjag langs de wide Marsch:

4 Do klopp dat Hart em twischen Angst un Freiden,  
Do dach he an den Hof, de nu sin egen,  
De Garn un Blomhof un sin heemli Glück, —  
Doch ni vær sit, vær Gen de em de leefste,  
8 De vær em lee un sorg so lang se kunn,  
Bellicht vær em opt Krankenlager leeg;  
Denn richti weer se mank twee harre Steen,  
Un wul to week un gut wen un todriickt.

12 De harr he do verlaten inne Noth,  
Ulm Hus un Hav to retten un to bargen:  
Nu harr he't dwungn; weer se em nu man bleben,  
So föhl he Kraft dat Swarste dærtosetten,  
16 Ut Brand- un Strandgut, wat der bleben weer,  
En Schipp to buden, weer dat noch so enk,  
Wat wul de Dree mit Ehren dregen schull.

20 So keem he an — un funn er as en Lilt.  
Nu fahrt he achterna un führt opt Sark.

Dat Glück is blind. Hör man de Wörner Klocken!  
Wa kumt de Ton ni lisen cewert Feld!  
Wer hört dat rut, ob vær en braken Hart,  
24 Ob vær een, wat in Lust un Hoffnung lacht?

Hoch cewer alle trekt de Værjahrshimmel,  
As jümmer blau, as jümmer deep un klar;  
De Kinner singt, de Blöm un Bageln kamt,  
28 Un ruhi kumt de Dag un geit to Rau.

Doch inne Deep, wo Og un Ohr ni hinrekt,  
Dar, hæpt wi, is en Hand de Allens holst,  
Dar, hæpt wi, is de Hand de Allens löst:  
32 So lat uns tröstli wandeln bet to Enn'.

---

2 toreden un toreten: zerritten und zerrissen. 8 lee: litt. 11 to-  
drückt: zerdrückt. 13 Hav: Habe.

---

### Sprüch.

En Stuv, to wiſchen,  
En Kind, to tüschen,  
En Mann, to plegen:  
Wat voern Glück un Segen!

4

Das swar to löben un to leern:  
Dat ole Lüd mal Kinner weern;  
Dat kumt al Dag un is doch hart,  
Dat Kinner of mal ol Lüd ward.

3

Brot gift keen Lev,  
Noth makt keen Dev.

En egen Hus, en egen Hof un Arbeit alle Dag':  
De Meisten is dat Glück to grot, — so sökt se sik en Plag.

12

De Hahn de op ſin Miften fitt, de kann wul kreihn un  
ſchrigen:  
Doch op den Klockenthorn de Hahn, de muß ſik dreihn un  
ſwigen.

De Narrheit paßt in jeden Rock un jede Rock de Narrheit. 16  
En Kohfot un en Hasenfot gat oft tosam op Arbeit.

De Mann, de man ſin Sünndag hett, de kop ſik en Kalenner  
Un ſtrik man alle Warkeldag' of mit en Rothkrid ünner.

2 tüschen: beschwichtigen. 5 löben: glauben. 13 Miften: Düngerhaufen. 17 Kohfot: Brechstange, hier: Arbeiter mit derselben; Hasenfot: Narr, Geck, weil Narren früher eine Hasenpfote als Bürste bei ſich trugen.

Ob Hochsteert oder Kropferduw, ob vær ob achter dull:  
De Hochmoth un de Wivermoth sünd beide holl un boll.

---

To vel Verstand un scharpen Senp de kribbelst inne Krüsen.  
4 Wat farts du Annerlud er Næs? Du hest je sülbn dat  
Niesen!

---

Eu egenreedte Ehrlichkeit, grofdræthi un ni schær,  
De gift di en Gewetenßrock — lett Sünne noch Rü ni dør.

---

Och frei di an de schöne Welt un wæs' ni to vernünfti!  
8 Lat er man lopen as se löppt, rund blüfft se of inskünfti!

---

Wenn, as du muchst, all wat di wruckt un wat di wormt ni  
weer,  
So seest du wranti bald alleen un muchst di sülst ni mehr.

---

12

Groß oder fin,  
Beer is keen Win,  
Win is keen Beer;  
Aller Anfang is schwer,  
Schwer is aller Anfang,  
Geb Gott en guden Fortgang!

---

16

1 Hochsteert: Hühnertaube, wegen ihres stolzen Schweifes beliebt;  
Kropferduw: Kropftaube, eine Art, von der das Männchen sich oft bis zum Umfallen aufbläht. 2 holl und boll: durch und durch höhl.  
3 kribbeln: jucken, stechen; Krüsen: Stirn, Stirnhöhle. 5 egenreedt: selbst bereitet, eigengemacht (eig. von selbst gesponnenen und gewebten Stoffen); grofdræthi: grobdrähtig; schær: spröde, mürbe (von Kleidern). 6 Sünne: Sonne oder Sünde; Rü: Neue. 9 wruckt: verdrießt; wormt: ärgert.  
10 wranti: mürrisch.

## En Lederkranz.

### 1. Dat Hus.

Verstēken mank Eschen dar steit en lütt Hus,  
Da's Abends so sachen, dar röhrt sik keen Mus, 4  
Dar schint ut de Blæder en Licht rein so blank,  
En Ølsche in Øchustohl, un Se op de Bank.

Dat schint mi in Ogen, dat treckt mi in Sinn,  
Dat treckt mi in Schummern so heemli<sup>8</sup> derhin,  
So warm un so luri, weet fülm ni wosück —  
Ik sta ünnert Finster un frei mi un lik.

Un sitt wi to snacken umt Licht oppe Bank,  
So schint mi er Backen noch eenmal so blank, 12  
Denn is dat so ruhi, denn röhrt sik keen Mus:  
O, kunn ik der bliben, un muß ni to Hus!

### 2. De Garn.

Leben — och! — wa ist ni schön!  
Dod is wul so swar!  
Un de Karkhof is so neeg,  
Dicht an unsen Garn.

Seeg ik na de Krüz un Steen,  
Seeg ik na de Maan,  
Hör ik sach de Karkenklock  
Still un truri gan.

Och! un dochen rükt de Blom,  
Un min Hart dat sleit!  
Süh! un ünnern Appelbom,  
Süh mal, wull dar steit!

8 Schummern: Dämmerung. 9 luri: lau; wosück: wie. 11 snacken: plaudern. 27 wull: wer.

4

Kummi, dat Leben is so schön!  
Dod is wul en Drom.  
Lat uns ewern Karkhof sehn  
Mank de Büsch un Blom'.



8

Denn klopp man ant Finster,  
Denn klopp du man sacht,  
Dat Dörp liggt to slapen  
Un still is de Nacht.

12

Denn klopp man ant Finster,  
Man sacht anne Nut,  
Ik hör di int Slapen,  
So kam ik herut.

16

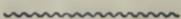
De Garn is so ruhi,  
De Maan is so blank,  
Kumm sacht, kumm vunnacht,  
Kumm de Stig man hentlank!

20

Dar steit de ol Wichel,  
Darünner de Steen,  
Un heid wüllt wi sitten,  
Man Hében rop sehn.

24

Un heid wüllt wi snacken  
So heemli, so sacht,  
Un nümmis schall dat weten,  
As Maan un de Nacht.



---

4 mank: zwischen. 6 Wichel: Weidenbaum. 11 Nut: Fensterscheibe. 16 vunnacht: diese Nacht. 21 Hében: Himmel.

4. Vær Dær.

Lat mi gan, min Moder slöppt!  
Lat mi gan, de Wächter röppt!  
Hör! wa schallt dat still un schön!  
Ga un lat mi smuck alleen!

4

Süh! dar liggt de Kark so grot!  
Un de Mür dar slöppt de Dod.  
Slap du sund un denk an mi!  
Ik dröm de ganze Nacht vun di.

8

Moder lurt! se hört' t gewis!  
Nu's genog! — adüs! adüs!  
Morgen Abend, wenn se slöppt,  
Oliv ik, bet de Wächter röppt.

12

5. To Bett.

Wa möd un wa slapri,  
Ik fol noch de Hann'.  
Ik weet ni — wat hé if?  
Ik denk an Jehann!

16

Wa möd un wa slapri,  
Un düster de Nacht:  
Ik seeg em mit Ogen,  
As stunn he un lach,

20

So blid un so fründli —  
Och! mak ik se to,  
So führt em min Hart noch,  
As lach he mi to.

21

8 sund: gesund. 10 lurt: wartet. 16 fol: falte. 17 hé: bete.  
23 blid: freundlich.

4

If dröm wul int Waken,  
If weet ni, wosüd:  
If weet ni, schullt Sünn' wen? —  
Och né! das dat Glück!

---

### Dre Vagel u.

#### 1. Goldhahn.

8

Dar sitt en lüttjen Bagel,  
So gel as Gold,  
De singt, dat schallt so lusti  
Dær Busch un Holt.

12

Swig still, du lüttje Bagel,  
Un fleege mal hin!  
Dar steit voert lüttje Finster  
Heel hoch en Linn'.

16

Dar sitt un sing so lusti,  
Un pass mal op!  
Dar kift ut lüttje Finster  
Gewiss en Kopp.

20

Hett goldengele Lucken,  
Singt ebn so schön,  
If löv, se hett ok Flünken:  
Kannst du't wul sehn?

---

#### 2. De Duv.

24

Wo is din Baderhus,  
Wo is de Port?

2 wosüd: wie. 3 Sünn': Sünde; wen, wesen: sein. 7 lüttj:  
klein. 14 heel: sehr. 19 goldengel: goldgelb. 21 löv: glaube. 23 Duv:  
Taube.

„Buten dat Dörp to Enn',  
Buten den Ort.“

Wo is din Kamerdær,  
Wo is din Stuv?

4

„Baben na't Finster rop  
Rankt sik en Drub.

Kumm du um Merrenacht,  
Kumm du Klock een:  
Vader slöppt, Morder slöppt,  
Ik slap alleen.

8

Kumm anne Kækendær,  
Kumm anne Klink:  
Vader meent, Morder meent,  
Dat deit de Wind.“ —

12

Baben nan Finster rop  
Rankt sik en Drub:  
Achter dat Swölkennest  
Vu't en witte Duv!

16

3. Nachtrüter.

Ri' ik keen Sadelperd, bruk ik keen Tom,  
Plück ik min Rütpitsch af uten Wichelbom!

20

Nächtens wennt düster is, stormt dat un ras't,  
Min is dat beste Perd, wat de Wischen graßt!

Black, reck de Poten ut! fleeg as de Wind!  
Drigg mi dær Storm un Nach bet min leeffste Kind!

24

Weest du wa't Finster klickt? weest du wa't deit?  
Spring ik bi Leeffste rin, spring du na de Weid! —

1 buten: außerhalb. 5 baben: oben. 6 Drub: Traube. 7 Merren-nacht: Mitternacht. 11 Kækendær: Küchenthür. 17 Swölk: Schwälbe. 19 Nachtrüter heißen auf der Insel Fehmarn, wo dies Lied geschrieben ward, lose Burschen, wie sie hier gezeichnet sind. 20 Ri': reite; Tom: Baum. 21 Wichelbom: Weide. 23 Wischen: Weide, Wiese. 24 Black: schwarzer Rappe. 26 klicken: vom Klappen der Fensterriegel oder einer Thürklinke.

Lüsti is't Leben ahn Tægel un Tom!  
Bageln plückt Kürschchen: woeken hört de Bom?

Ton Sluß.

4

1. Bullmacht sin Tweschens.

Wat gluddert in Blomhof un lacht achtern Tun?  
De Bullmacht sin Tweschens, de Witt un de Brun.

8

De Vagt un de Schriwer gungn eben vørbi,  
Weer jüs as en Beertünn mit Hœnten derbi.

Wa lach do de Brune un schüttel de Haar:  
Du kriggst mal de Krumme, schast sehn, noch vuntjahr!

12

Wa lach do de Witte un klapp inne Hann':  
Du kriggst mal de Dicke, de Dicke ton Mann! —

If kik dær de Paten un heff mi bedacht:  
Wat much ik denn, Schriwer wen — oder de Vagt?

2. Wahr di!

16

Se is so frisch, as weert en Tulk,  
Se is so licht, as weert en Wulf,  
Se is so flink, as weert en Swulk,  
Un krall as Flissendrath.

20

En Wichel is ni half so slank,  
En Pappel is ni half so rank,

1 Tægel: Zügel. 2 woeken: wem. 4 Bullmacht: S. 224, 16.  
Tweschens: Zwillinge. 5 gluddert: vom dumpfen, halbunterdrückten  
Lachen; Blomhof: Blumengarten; Tun: Zaun. 8 Hœnten: Hähnchen  
am Fäß. 10 vuntjahr: dieses Jahr. 13 Pat: Baumpflanze. 15 wahr  
di: hüte dich. 16 Tulk: Tulpe. 17 Swulk: Schwalbe. 19 krall:  
rührig, munter; Flissendrath: Flachsgegarn. 21 rank: dünn aufgeschossen.

Un nich en Bark so witt un blank,  
As se in Sünndagsstaat.

So hüppt en Steilitzsch langs de Heid,  
So springt en Clamm op de Weid, 4  
Un de se führt, de hett sin Freid,  
Un fikt sik redi dun. —

Es be di, hö din Ogen, Fründ!  
Se's doch as all de Annern sünd, 8  
Se dreihst sik as en Küselwind —  
Un wupp di! liggst in Tun.

3. Wa heet se doch?

„De Bullmachts Öllste — wa heet se doch?“ 12  
Kathrina, Kathrin!

„De Bullmachts Twete — wa heet se noch?“  
Christina, Christin!

„De Jüngste is je noch to kleen. . . .“ 16  
De Jüngste is en Bild so schön,  
En Rosenknupp so fin.

Wi gungn int Holt un reepen lud:  
Kathrina, Kathrin!

Do shall dat mank de Böm herut:  
Christina, Christin!

Se hebbt sik fungn un danzt un lacht.  
De Jüngst er Nam den reep ik fach,  
Un lisen reep se min.

De Bullmacht stunn so blid vær Dær:  
Kathrina, Kathrin!

De Moder fichel: min eenzi Gær,  
Christina, Christin!

1 Bark: Birke. 3 Steilitzsch: Stieglitz. 4 Clamm: weibliches Lamm. 6 redi: förmlich. 7 hö: hüte. 9 Küselwind: Wirbelwind. 26 blid: freundlich lächelnd. 28 fichel: liebkoste.

De Jüngste kriggt vœr Dœr keen Schmäh,  
De Jüngste hett in Garn er Schah,  
De Jüngste dat is min.

---

4. Töf mal! —

Se is doch de stillste vun alle to Kärf!  
Se is doch de schönste vun alle to Mark!  
So weekli, so bleekli, un de Ogen so grot,  
So blau as en Hében un deep as en Got.

12 Wer likt wul int Water, un denkt ni sin Deel?  
Wer likt wul nan Himmel, un wünscht sik ni vel?  
Wer führt er in Ogen, so blau un so fram,  
Un denkt ni an Engeln, un allerhand Kram?

---

5. Verlarn.

16 Sin Moder geit un jammert,  
Sin Vader wischt de Thran'n,  
Ik melk de Köh un feg de Stuv,  
Mi lat se stan un gan.

20 De Navers kamt to trösten  
Un snackt en hartli Wort,  
Un wenn se tröst, un wenn se weent,  
Slif ik mi truri fort.

24 Des Abends inne Kamer  
Bi depe düstre Nach,  
Denn ween ik all de Laken natt,  
Bet an den hellen Dag.

Se habbt je noch en annern,  
Se habbt je noch en Sæn:

---

4 Töf: warle. 8 Hében: Himmel; Got: Brunnen. 18 Naver:  
Nachbarn. 24 Liken: Betttücher.

If heff je nix as bittre Thran'n,  
Un mutt se heemli ween'n.

Un kamt sin Kameraden  
Un seggt, wa brav he weer,  
So mutt ik rut alleen nan Hof,  
Un legg mi anne Ger.

4

Mi dünkt, ik hör dat Scheten,  
Un wa de Augeln fällt,  
Mi dünkt, ik hör, he röppit, he röppit:  
Min Anna, kumm man bald!

8

---

### Minnesänger.

Geschrieben nach Abschluß der ersten Auflage des Quicborn  
im Herbst 1852.

Das Laub beginnet fallen,  
Und Winter naht mit Macht.  
Ergeht an dich die Frage:  
Was hast du für dich bracht?

12

Hast du der rothen Äpfel?  
Hast du der süßen Birn?  
Hast du voll goldner Hälme  
Die Scheuern bis zur Firn?

16

Hast Hölzer auf dem Boden?  
Im Keller süßen Trunk?  
Dann fürcht dich nicht zu fehre,  
Für Rath hast du genung.

20

Ich sah die Liljen blühen,  
Dazu die Heideblum,  
Die Nachtigall im Walde  
Die sang des Maien Ruhm.

24

4

Da blühte mein Gemüthe  
Allauf aus schwerem Leid,  
Gemahnte mitzusingen  
Des Maien Herrlichkeit.

8

Und sangen wir selbander,  
Frau Nachtigall und ich.  
Da nahm sie aber Flügel  
Und flog zum Himmelrich.

12

Und flog zum blauen Himmel,  
Sah fröhlich allumher,  
Und flog zu neuen Blumen  
Gen Süden über Meer.

16

Nun stand ich fast betroffen  
Und rief: Frau Mühme, halt!  
Da stand ich ganz alleine  
Zu singen in dem Wald.

20

Es fehlt mir sehr an Schwingen,  
Sonst flög ich gerne mit,  
Sonst flög ich mit gen Süden,  
Wenn ich zwei Flügel hätt.

24

Ich habe schier versäumet  
Der Früchte einzufahn.  
Doch der die Liljen kleidet,  
Wird mich nicht durfen lan.

---

24 durfen: darben.

---

Klaus Groth's

Gesammelte Werke

---

Zweiter Band

Quickborn II

Fünftes Tausend

---

♦ ♦ ♦

Kiel und Leipzig  
Verlag von Lipsius & Tischer  
1909



## Inhalt.

|                                                            | Seite |
|------------------------------------------------------------|-------|
| Quidborn . . . . .                                         | 1     |
| Dank vør en Struß vun Feldblöm . . . . .                   | 2     |
| Bun Harten . . . . .                                       | 3     |
| In Düstern . . . . .                                       | 3     |
| Opt Feld alleen . . . . .                                  | 3     |
| Dat Glück . . . . .                                        | 4     |
| Værjahrstid . . . . .                                      | 5     |
| Ötern . . . . .                                            | 6     |
| Na'n Baben . . . . .                                       | 7     |
| Summer . . . . .                                           | 8     |
| Blömeien blöh . . . . .                                    | 8     |
| Wat is en Jahr? . . . . .                                  | 9     |
| Geduld . . . . .                                           | 10    |
| Fiv nie Leder ton Singen un Beden vør Sleswig-Holsteen     |       |
| 1. Düttsche Ehr un düttsche Eer                            |       |
| Frühling 1848 . . . . .                                    | 11    |
| Sommier 1851 . . . . .                                     | 11    |
| Winter 1863 . . . . .                                      | 12    |
| 2. Die Schleswig-Holsteinischen Kampfgenossen von 1848     | 13    |
| 3. Mennigeen fehl der . . . . .                            | 14    |
| 4. Düttsch Graff int Norn . . . . .                        | 16    |
| 5. Bi Idsted . . . . .                                     | 17    |
| Als uns das Schwert genommen war . . . . .                 | 19    |
| John Bull . . . . .                                        | 20    |
| Denksprüche für John Bull . . . . .                        | 20    |
| Einer jungen Braut aus Ostreich zum Willkommen in Holstein | 21    |
| Idyll . . . . .                                            | 23    |
| De Blæder fallt . . . . .                                  | 27    |
| Trost . . . . .                                            | 28    |
| Spruch . . . . .                                           | 28    |
| Min Zehann † . . . . .                                     | 29    |
| De drütte Broder † . . . . .                               | 29    |
| Nu ween nich mehr . . . . .                                | 30    |
| Glaubens halber, damit der Papst nicht zürne . . . . .     | 31    |
| De Heisterkrog                                             |       |
| 1. Michelimarkt . . . . .                                  | 33    |
| 2. Süderwisch . . . . .                                    | 46    |

|                                              | Seite |
|----------------------------------------------|-------|
| 8. Op den Hof . . . . .                      | 55    |
| 4. De Marschbur . . . . .                    | 65    |
| 5. Op den Dreeangel . . . . .                | 71    |
| 6. Utgang . . . . .                          | 83    |
| Rotgeter Meister Lamp un sin Dochter         |       |
| 1. De Warkstèd . . . . .                     | 106   |
| 2. En Dær mit en Drüder . . . . .            | 110   |
| 3. Nawerschop . . . . .                      | 114   |
| 4. Besök . . . . .                           | 118   |
| 5. Lütt Twischenspill . . . . .              | 122   |
| 6. En Andrag . . . . .                       | 123   |
| 7. Jan Baas . . . . .                        | 134   |
| 8. Abend . . . . .                           | 141   |
| 9. Morgen . . . . .                          | 146   |
| Kaptein Pött . . . . .                       | 154   |
| Min Otto. En Brees vun to Hus (An Otto Jahn) | 164   |
| Vør de Smèd. (An Fr. Esmard)                 | 167   |
| Summerbild ute Marsch . . . . .              | 170   |
| Inn Harst . . . . .                          | 170   |
| Harstrægen . . . . .                         | 172   |
| Lebensabend . . . . .                        | 173   |
| Vom Kriege . . . . .                         | 174   |
| De Alkenfrog . . . . .                       | 177   |
| De Hasenkrieg . . . . .                      | 179   |
| Niż Bul                                      |       |
| 1. Land un Lüd . . . . .                     | 180   |
| 2. Niż Bul . . . . .                         | 184   |
| 3. Wi flütt . . . . .                        | 185   |
| 4. Haspel, Rad un Wini' . . . . .            | 187   |
| 5. Marie Flors Gesundheit . . . . .          | 190   |
| 6. De Unnereerd'schen trekt af               | 193   |
| Anhang . . . . .                             | 196   |
| Dree Jäger . . . . .                         | 198   |
| En bunt Gesicht . . . . .                    | 198   |
| Kukuk . . . . .                              | 199   |
| De Beester inn Kieler Haben . . . . .        | 201   |
| Fru Nachdigall (An Jenny Lind)               | 203   |
| Wer hö't se vør de Dev?                      | 204   |
| An't Diver.                                  | 204   |
| To Schep . . . . .                           | 205   |
| Unnern Flederbom . . . . .                   | 206   |
| Inn Regen . . . . .                          | 208   |
| Se lòv so fram . . . . .                     | 209   |
| Maibom . . . . .                             | 209   |
| Dat ole Leed . . . . .                       | 210   |
| Trinett de Marketendersch                    | 211   |
| To Neen . . . . .                            | 212   |
| In Wewermoth . . . . .                       | 213   |
| En Verwandte . . . . .                       | 214   |

|                                                                                       | Seite |
|---------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Ei, du Lütte 1—4 . . . . .                                                            | 215   |
| Min lütte Dicbaet . . . . .                                                           | 217   |
| Sin Wort . . . . .                                                                    | 217   |
| Afscheed . . . . .                                                                    | 218   |
| Noch en Afscheed . . . . .                                                            | 219   |
| An de Karkhofsport . . . . .                                                          | 220   |
| Königin . . . . .                                                                     | 220   |
| An den vlaamischen Dichter Pol de Mont . . . . .                                      | 222   |
| Nach Pol de Mont's vlaamischen Gedichten                                              |       |
| Warum drop mi dat Og . . . . .                                                        | 223   |
| Ik seeg di blot vun Widen . . . . .                                                   | 224   |
| Dat kloppt mi lud inn Bossen . . . . .                                                | 224   |
| Nach Frans de Cort                                                                    |       |
| An mine Moder . . . . .                                                               | 227   |
| Fru un Kind . . . . .                                                                 | 228   |
| De Nachdigall (Nach Richard Leander) . . . . .                                        | 229   |
| Ik bün en armen Minnestreel (nach Teophil Coopmann) . . . . .                         | 230   |
| Frage . . . . .                                                                       | 231   |
| Bun un vær de Gærn                                                                    |       |
| Kinderfrühling . . . . .                                                              | 232   |
| Einem Erstgeborenen . . . . .                                                         | 234   |
| Zuckermund . . . . .                                                                  | 235   |
| An Bathe Klaus . . . . .                                                              | 235   |
| Smude Diern . . . . .                                                                 | 236   |
| Priamel to't Opstan . . . . .                                                         | 236   |
| Schnaderhüpfeln . . . . .                                                             | 236   |
| Ghaselen . . . . .                                                                    | 237   |
| Kit in . . . . .                                                                      | 237   |
| Verstelen . . . . .                                                                   | 237   |
| Günschin . . . . .                                                                    | 238   |
| Bun de Bageln . . . . .                                                               | 238   |
| Pod in Maanschin . . . . .                                                            | 239   |
| Häschen im Regen . . . . .                                                            | 240   |
| Lustspiel . . . . .                                                                   | 240   |
| Na'n Buten . . . . .                                                                  | 241   |
| Dat Kind versehr sif . . . . .                                                        | 243   |
| Dat Kind weer erstaunt . . . . .                                                      | 243   |
| Dat Kind gruel . . . . .                                                              | 244   |
| Winters Unsang . . . . .                                                              | 244   |
| Geheimnis . . . . .                                                                   | 245   |
| Soldat . . . . .                                                                      | 246   |
| Na't eerste Jahr . . . . .                                                            | 247   |
| Twee Tekens an min Hus                                                                |       |
| 1. En Tegelsteen . . . . .                                                            | 248   |
| 2. En Handschrift . . . . .                                                           | 251   |
| Sprüche . . . . .                                                                     | 253   |
| Open Friedenseek . . . . .                                                            | 253   |
| Inschrichten op den nien Röhrenbrunnen op den Markt vun Fried-<br>richstadt . . . . . | 254   |

|                                                                                  |     |
|----------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Frag                                                                             | 255 |
| Ditmarscher Gemöthsruh                                                           | 255 |
| Briefwechsel in Sonetten zwischen Heinz Dewils und Klaus Groth<br>1—3            | 256 |
| En half Duß plattdütsche Sonette                                                 | 258 |
| An uns Kronprinz in Frankrik 1871                                                | 262 |
| Zum 25. Januar 1883                                                              | 267 |
| Uns künsti Admiral                                                               | 268 |
| Willkam' to Hus                                                                  | 270 |
| Jung-Bismarck                                                                    | 272 |
| Vær uns Landslüd an'n Rhin                                                       | 274 |
| Einer Braut in der Fremde                                                        | 276 |
| Dütsche Art                                                                      | 279 |
| Plattdütsch ewerall                                                              | 280 |
| Prolog                                                                           | 288 |
| Wat wullt du mehr? (An mi sülbn.)                                                | 292 |
| En Fiend vun 't Plattdütsch                                                      | 293 |
| An den Klub „Klaus Groth“ in New-York                                            | 297 |
| Festleed                                                                         | 299 |
| Gruß to dat Plattdütsche Volksfest in Chicago                                    | 302 |
| Willkam to't eerste Sleswig-Holsteensche Musikfest an Alle ut 't<br>dütsche Rik. | 304 |
| Willkam in Kiel                                                                  | 306 |
| An Präsident Simson                                                              | 307 |
| Zum Jubiläum des Herrn Propst Schetelig                                          | 310 |
| Dat weer min Jungesparadies (An Pastor Nehhoff)                                  | 312 |
| Dr. Heije                                                                        | 312 |
| An Heinrich von Treitschke und Frau bei ihrer Ankunft in Kiel                    | 315 |
| An Hermine Spieß                                                                 | 316 |
| Int Rönnner Holt                                                                 | 318 |
| Cessions-Urkunde (An zwei Enkelinnen des Wandsbecker Boten)                      | 321 |
| Na'n Pol (An Dr. Bansch)                                                         | 324 |
| Willkam in Kiel. (An die Philologen)                                             | 326 |
| Lied für das Stiftungsfest des Schleswig-Holsteinischen Bau-<br>gewerkvereins    | 328 |
| De eersten Höschchen                                                             | 329 |
| Prost Niejahr.                                                                   | 331 |
| Ol Voß an sin Fru                                                                | 333 |
| He much ni mehr                                                                  | 334 |
| Narnleed                                                                         | 335 |
| An Professor Chalbäus                                                            | 338 |
| An Welcker zu seinem Doktorjubiläum                                              | 339 |
| Vær en Sülwerpaar                                                                | 341 |
| Noch een                                                                         | 342 |
| Einem goldnen Ehepaar                                                            | 343 |
| An Seine Königliche Hoheit Großherzog Peter von Oldenburg                        | 345 |
| Der Gelegenheitsdichter                                                          | 349 |

## Quickborn.

Mal weer't en Tid, de weer so schön,  
Dat Glück dat trock mi dcer un dcer.  
Do war mi fast dat Hart to kleen,  
De Lust en Last, wo ik an bær.

4

Wer harr se dregen kunnit alleen?  
Harr ik keen Mund to spreken hatt,  
Ik harr se ingravt inne Steen,  
Se frikzelt op en flegen Blatt. —

8

Do keem darnen en sware Tid,  
Dat Unglück war mi fast to grot,  
De Vost so enf, dat Hart so lütt,  
Un ik as dalbögt in min Noth.

12

Harr ik to spreken hatt keen Mund,  
Un noch en Fründ de na mi hör:  
Dat harr mi bögt bet annen Grund,  
Dat harr mi drückt bet inne Ger.

16

Do schrev ik allens in en Bok:  
Min Freud, min Kummer un min Lev,  
Dat quick mi füllst un Annre of,  
As wenn ik't jüs vör se beschrev.

20

1 Quickborn: lebendige Quelle. 3 trock: zog. 4 war: ward.  
5 bær: hob, trug schwer. 9 flegen: fliegendes. 10 swar: schwer.  
12 Vost: Brust; lütt: klein. 13 dalbögt: niedergebeugt. 15 na: nach. 16 annen: an den. 18 schrev: schrieb. 19 Lev: Liebe.  
20 füllst: selbst. 21 jüs: eben, gerade.

4

Dat dankt wi di, min Morderslut,  
Min Vadersprak, so flieht un wahr:  
Du kummst as ut den Quell herut,  
Un spiegelst allens still un klar.

8

Un föhlt dat Hart sik as erlöst,  
Dat swar an Glück un Kummer drog,  
Büst du't, de as en Morder tröst:  
„Kumm her, min Kind, wat feilt di noch?“

---

### Dank vør en Struß vnu Feldblöm.

12

En Blomstruß recht ut Busch un Feld  
Is mi en wahre Freid.  
It seeg, wa schön de grote Welt,  
Wa't grönt un wassen deit;

16

Wa allens lifer smuck un schön,  
All wat'n führt un findet  
Vør Ogen, de verstat to sehn,  
En Hand, de't plückt un bindt. —

20

En Blomstruß ut de schöne Welt  
So sünd min Leder of.  
It plück se as de Blöm int Feld  
Un mak darut en Bok,

24

Un de sik freit an Klang un Sang  
In unse Sprak un Art,  
De weet wul: dat's en Wedderklang,  
So'n Blomstruß, vør min Hart.

---

1 Lut: Laut. 6 drog: trug. 8 feilt: fehlt. 10 Busch: Wald.  
12 seeg: sehn; wa: wie. 14 lifer: gleich. 15 wat'n: was man.  
16 verstat: verstehen. 17 de't: die es. 21 Bok: Buch. 24 weet: weiß.

### Vnn Harten.

Min Instrument, wat ik so spel,  
Dat lehr ik buten op de Strat,  
Doch wo man lehrt — de Minschenseel  
De kriggt man allerwegens sat. 4  
Du pacst se mit de lütten Hann  
Un letts se lachen, letts se ween'.  
De Sak is: dat man spelen kann,  
Dat Beste lehrt dat Hart' alleen! 5

---

### In Düstern.

Ik gung int Holt in Düstern,  
In Düstern alleen,  
De Böm de stunn to flüstern,  
De Maan weer to sehn. 12

Dat blinker mank de Twigen,  
De Bagein weern still,  
Min Hart wull doch ni swigen —  
Weet Gott, wat dat will. 16

---

### Op't Feld alleen.

Ik hör de Abendklocken gan,  
Als ik der gah op't stille Feld.  
Gerst sœben Släg' — denn fangt se an —  
Un um mi liggt en anner Welt. 20

---

3 buten: draußen. 5 kriggt sat; ergreift, macht Eindruck.  
6 Du: an eine Klavierspielerin gerichtet. 7 Du letts: Du läßt.  
9 Hart: Herz. 11 Holt: Gehölz 14 Maan: Mond. 15 mank:  
zwischen; Twig: Zweig. 21 ik gah der: ich gehe da.

4

Twars Böni un Blöni un Gras un Korn  
Se blivt desülwen as tovær,  
Un cewer'n Ort hin wint de Thorn,  
Un achter't Band weg blinkt dat Meer.

8

Doch in min Ogen as en Schin,  
Un in min Hart rin as Gesang —  
So treckt wat cewer't Feld darhin,  
As Morgenlicht un Österklang.

12

De Olen se sünd dar un hört,  
De lewen Frünn — ik seh se all —  
De Dag weer ut, to Hus war kehrt —  
Wa selig klung de Klockenschall!

16

Dree forte Släg' — de Schall vertrekt —  
As in en Newel duft de Schin.  
Un grön un schön un eensam streckt  
Dat wide Feld sit um mi hin.

---

### Dat Glück.

20

Ik hör as Jung so oft vunt Glück:  
Dat drop den Gen, den Annern fehl't:  
Dat weer de rechte Ogenblick —  
Denn weer't gewunn, denn weer't verspelt.  
Dat't eenmal keem vør Federeen,  
Dat weer mi, as de Dod, gewiñ.  
Mal mußt' de Minsch mit Ogen schn,  
Mal drapen ahn en Hinderniß.  
Kunn't nich mal sin: Ik grav int Moor  
Mit dissen Spaden — Spatt um Spatt —

---

1 Twars: Zwar. 2 desülwen: dieselben; tovær: zuvor, vorher  
3 Thorn: Thurm. 4 achter: hinter. 6 rin: herein. 7 treckt  
zieht. 9 De Olen: die Alten. 11 to Hus war kehrt: es war  
heimgekehrt. 14 duft: taucht, versinkt, verschwindet. 19 drop  
träfe. 27 Spaden: Schaufel zum Graben; Spatt: Spatenstich.

Kunn't nich mal sin — ik drop de Spor,  
Ik drop, ik fumm, ik heb den Schatt!?

Kunn dat nich sin? — dar gung de Mann —  
Postbaden weer he, stump un grau, 4  
De keem un seggt to mi: Segg an,  
Bist du nich de un de — man gau —  
Hier is en Breef — un in den Breef  
Dar stunn — ach ja, dar stunn dat Glück —  
Dat weer en Engel, de dat schrev — 8  
Dat weer de rechte Ogenblick,  
Lang heff ik gravt un hofft un dacht —  
Ok alle Böker grav ik dør —  
Do keem mi't endlich öwer Nacht,  
Dat Glück de Arbeit fulben weer.  
Dat kumt gewiß vor Jedereen,  
Dat kumt so seker as de Dod: 12  
Mal mutt de Mensch mit Ogen sehn:  
An Arbeit hol di, un an Gott.

4

8

12

16

---

### Værjahrstid.

Wa denk ik an de Tiden geern,  
Wenn Blom un Krüder sproten.  
Meist weer't vergeten, wo se weern,  
De Zittellösch, de Östersteern,  
De Bohnen un de Schoten. 24

20

24

Dat kim in Regen Knop an Knop,  
As brune Pilen kim dat.  
As Gold so gel so keem dat op,  
As Blot so roth war Kopp an Kopp.  
Un hell de Sünn beschin dat.

28

2 hev: höbe; Schatt: Schätz. 6 man: nur; gau: schnell.  
16 sefer: sicher. 19 Værjahr: Frühling. 20 Tid: Zeit. 21 sproten:  
prosten. 21 Zittellösch: Zeillose, Marzisse; Östersteern: Primel.  
24 Schoten: Erbsen. 26 kim: keimte; Knop: Knospe. 27 Pilen:  
Pfeile. 27 gel: gelb.

4

Iuu as mit ole Frünn dat geit —  
Man hett se uich vergeten —  
Kennt man de Tulf ja, de der steit,  
De Krofus, de sik cepen deit —  
Wo hebbt se Winters seten?

8

Nu weern se dar, as hör't sik so —  
De Sünn gung op un unner.  
Du schöne Tid, wo bist du? Oh —  
Man de de Ogen op un to  
Un Allens weer en Wunner.

---

### Ostern.

12

Stah op! stah op! So röppt de Dag  
An jeden Morgen an din Bett,  
De Dag, de Sorg un Ungemach  
Un de der Freud un Arbeit hett.  
He tritt an Jeden hin, de slöppt,  
Un wo he Leben wecken kann,  
Dar kumt he an dat Bett un röppt:  
Stah op! stah op! un tref di an!

16

Dar kamt de Dusend ewer Gunn,  
De lank de stille Nacht hinstreck,  
Un de Gedanken, de se deck,  
Kamt to Grinnern un Besinn.

20

De Gen de floppt dat Hart vør Freid,  
De Annre wakt in Angst un Sorgen;  
Doch röppt de nie Dag se Beid:  
Stah op! stah op! an jeden Morgen.

---

1 ole: alte; geit: geht. 4 cepen: öffnen. 5 seten: gesessen.  
6 hör't sik: gehörte sich. 7 de op: that auf. 12 röppt: ruft.  
19 tref an: zieh, kleide an. 20 kamt ewer Gunn: kommen, richten  
sich auf.

Stah op! dat Leben is en Fest,  
Schütt af din Sorgen un din Kummer!  
Wenn du en gut Geweten hest,  
So rich di op ut Slap un Slummer.  
Dar's Gen, de holst vør Alle Wacht,  
De treckt den Stachel ut din Sorgen,  
De schickt den Slap di in de Nacht,  
De is't, de weckt di of ann Morgen.

4

8

Stah op! He röppt di hüt, as reep  
He hoch hindal un wit umher.  
Ja, wat den langen Winter sleep,  
Dat röppt he ut de Værjahrseer.  
Dat Gras, de Saat, de Blöm se bringt  
Herut un recht sik alltomal.  
De Bageln kamt vun Feern un singt:  
Das Österdag allæwerall.

12

16

Allæwerall is Österdag,  
Un „Auferstehn“ dat is sin Wort.  
De noch sin Globen trösten mag,  
Stah op un jag den Kummer fort.  
Un leeg sin Best al inne Eer,  
Dar kumt en Dag, de weckt sin Best.  
He wischt sin Thran' un seggt: O Herr,  
Wi fiert getrost dat Österfest.

20

24

---

### Na'n Baben.

De Steern un de Wulken —  
De gat dar so schön,  
De Duben un de Swulken  
Künnt of na'n Hében tehn.

28

---

9 reep: rief, riese. 10 hoch hindal: von oben hinab. 16 Das:  
Da ist, es ist. 21 al: schon. inne = in de: in der; Eer: Erde.  
25 Na'n Baben: Nach Oben. 27 gat: gehen. 28 Duben: Lauben;  
Swulken: Schwalben. 29 Hében: Himmel; tehn: ziehen.

4

Wi arm stacels Minschen,  
Wi wankt herum op Eern:  
Hebbt doch en Hart to Wünschen  
Un Ogen vær de Steern.

---

8

Wohin schall ik mi wenden  
In disse Summerstid ?  
Dat blöht an allen Enden,  
Dat blöht op wit un sid.

12

De Blöm de kann man plüden,  
De Tid de holst ni still,  
Dat Glück mutt sülben glücken,  
Dat kumt man, wenn dat will.

16

Dar stat vel Steern an Heben,  
Wer wünscht sik een hendal ?  
Ik much wul allens geben,  
Schin mi min Steern man mal !

---

20

Blömekken blöh,  
Bald kumt de Snee!  
Deun warrst du verstekken  
Deep ünner de Deken.  
Blömekken blöh,  
Bald kumt de Snee!

24

1 stacels Minsch: gebrechlicher, bemitleidenswerther Mensch.  
2 Wie wankt: wir wandern; Eer: Erde. 9 wit un sid: hier und da. 10 man: nur. 15 hendal: herab. 22 Dek: Decke.

Blömeken blau,  
Man gau, blöh man gau!  
De Rosen, de Nelken  
Sünd all ant Verwelken.  
Blömeken blau,  
Man gau, blöh man gau!

4

Blömeken blöh,  
Noch deit bi nix weh.  
Wi arm stacels Wünschen  
Mæt fürchten un wünschen.  
Blömeken blöh,  
Noch deit bi nix weh.

8

12

---

### Wat is en Jahr?

Wat is en Jahr? — Dat is so vēi  
Als vun din Lebenstid dat Deel:  
En Driüttel, Beertel, Föftel is't,  
So lank du Moders Kindchen büst;  
Dat is en Süsstel, Achtel noch,  
Wenn di Persepter kriggt in Toch.  
En Teintel, Twölftel lett noch vēl  
Vær Jungensknēp un Kinner spel:  
En Wēl — wa is se lank! un wit  
Bet Jahrmarkt un de Wihnachtstid!  
En Winter — gar ni ut to mēten,  
Wa lank en Jahr — noch rein vergeten.

16

20

24

Denn awer kamt de Tiden drad,  
Wo't heet: Wa gau de Ferien gat!  
Man meen, veer Weken neem keen Enn —  
Nu sünd se in en Rüssf darhen!

28

---

2 Man gau: nur schnell. 8 deit: thut. 9 stacels Wünschen: S. 8, 1. 10 Mæt: müssen. 15 Deel: Teil. 16 Föftel: Fünftel. 19 Persepter: Schullehrer; Toch: Bucht. 21 Knēp: Kniffe, Streiche. 22 Wēl: Woche; wit: weit. 24 ut mēten: ausmessen. 25 rein: ganz und gar. 26 drad: hurtig, bald. 27 heet: heißt; gau: schnell. 29 Rüssf: Rück.

Denn — is de Speltid ganz verstreken,  
Denn lopt de Jahren, as de Weken,  
En Dörtigstel, en Beertigstel  
4 Bun't Leben — ja, wa lopppt dat snell!  
Denn büsst du flitig, büsst geschäftig —  
Mit eenmal sünd se dar, de Föfdig.  
Un wat an Jahren kumt un geit,  
8 Is nu, as wenn dat flegen deit . . .  
Denn — och — en Jahr is blot so vel,  
As von din Lebenstid dat Deel.

---

### Geduld.

- 12 Dat kumt wul mal — de Welt de dreicht —,  
Dat waccli ward de ganze Wand,  
Un wenn dat so koppheister geit,  
So ward En süsssten blümerant.
- 16 Denn is't dat Best, man lett dat gan,  
Sücht ruhi to, wohin se will:  
Blifft man dat Hart En fast bestan —  
Dat Unner holst wul wedder still.
- 

1 verstreken: verstrichen. 4 lopppt: läuft. 6 föfdig: fünfzig.  
7 geit: geht. 8 flegen: fliegen; deit: thut. 14 koppheister: kopp-  
über. 15 süsssten: selbst. 16 lett: lässt.

Fiv nie Leeder ton Singn un Beden  
vær  
Sleswig-Holsteen.

Dat eerste.

4

Dütsche Ehr un dütsche Ger.

Frühling 1848.

Dar keemn Soldaten æwer de Elf,  
Hurah, hurah, na't Norn!  
Se keemn so dicht as Wagg an Wagg,  
Un as en Koppel voll Korn.

8

Gundag, Soldaten! wo kamt jü her?  
Vun alle Bargen de Krüz un Quer,  
Ut dütschen Landen na't dütsche Meer —  
So wannert un treckt dat Heer.

12

Wat liggt so eben, as weert de See?  
Wat schint so gel as Gold?  
Dat is de Marschen er Saat un Staat,  
Dat ist de Holsten er Stolt.

16

Gundag jü Holsten op dütsche Ger!  
Gundag jü Friesen ant dütsche Meer!  
To leben un starben vær dütsche Ehr —  
So wannert un treckt dat Heer.

20

Sommer 1851.

Dat treckt so trurig æwer de Elf,  
In Tritt un Schritt so swar — —  
De Swulk de wannert, de Hadbar treckt — —!  
Se kamt wedder to tokum Jahr.

24

4 Ger: Erde. 6 Elf: Elbe. 7 na't Norn: nach Norden.  
8 Wagg: Woge. 9 Koppel: eingefriedigtes Stück Land. 10 jü: ihr. 13 treckt: zieht. 15 gel: gelb. 16 Marsch: flacher, junger, fruchtbare Boden, durch Anschwemmung der Flüsse und der See, entstanden; die holsteinische Marsch liegt an dem Laufe der Elbe, Eider und ihrer Nebenflüsse und an der Westküste. 23 treckt: zieht. 24 swar: schwer. 25 Swulk: Schwalbe; Hadbar: Storch. 26 tokum: künftig.

4

Ade, ade, du dütsches Heer!  
“Ade, ade, du Holstensee!  
Ade op Hoffen un Wiederkehr!”  
Wi truert alleen ant Meer.

8

De Storch kumt wedder, de Swalw de singt  
So fröhlich as al tovær — —  
Wann kumt de dütsche Adler un bringt  
Di wedder, du dütsche Ehr?

12

Wat op du Floth, wat op du Meer!  
Wat op du Dunner, un wec de Ger! — —  
Wi sitt op Hæpen un Wedderkehr —  
Wi truert alleen ant Meer.

16

Dar kumt en Brusen as Værjahrswind,  
Dat dræhnt as iccer dat de Floth. —  
Will't Fröhjahr kamen to Wiñachtstid?  
Hölp Gott uns sülb'n inne Noth?

20

Bun alle Bargen de Kriiz un Quer  
Dar is dat wedder dat dütsche Herr!  
Dat gelt op Nu oder Nimmermehr! —  
So rett se, de dütsche Ehr!

24

Wi hört den Adler, he kumt, he kumt!  
Noch eenmal hæpt wi un harrt!  
Is'st Friheit endlich, de he uns bringt?  
Is'st Wahrheit, wat der ut ward?

28

Sunst hölp uns Himmel, nu geit' ni mehr!  
Hölp du, un bring uns den Herzog her!  
Denn wüllt wi starben vør dütsche Ehr!  
Denn begrabt uns in dütsche Ehr!

30. Dec. 1863.

---

6 al: schon; tovær: zuvor, früher. 10 Ger: Erde. 11 Hæpen:  
Hoffen. 14 Værjahr: Frühling. 17 sülb'n: selbst. 20 gelt: gilt.  
23 hæpt wi: hoffen wir. 25 der ut: daraus. 26 geit': geht es.

Dat tweete.

Die Schleswig-Holsteinischen Kampfgenossen von 1848.

Uns Herr Gott gift't in Gnaden:

Nu trédt wi wedder an.

4

Gundag of Kameraden!

Gundag of Herr Hauptmann!

Sän wi dat nich vør Jahren,

As se de Flint uns nehm':

8

Se kunn nich ewig wahren

De Tid, de wedder keem?

Un wat noch frisch un kräftig,

Weer wedder op de Been!

12

So jwörn wi, twee un föfdig, —

Un glücklich, dat wi't sehn!

Gedüllig hebbt wi seten

Op mennig Jahr un Dag,

16

Wi sehn dat Recht toreten,

Dat' Gott erbarmen mag.

Op unse Sprak un Seden

Dar hörn wi Spott und Hohn.

20

Geduld! wi heeln den Frieden!

Geduld! se frigt den Lohn!

Do fung dat an to lüden,

As weer de Welt in Noth.

24

Wat schull de Ton bedüden?

De Mann int Norn weer dot!

Klung dat ni, Kameraden,

As wenn de Keden rit'?

28

Uns Herrgott gevt in Gnaden!

Un wi gat wedder mit!

1 tweete: zweite. 3 Uns Herr: Unser Herr. 4 trédt wi: treten wir. 6 Gundag: guten Tag. 7 Sän wi: sagten wir. 8 nehm': nahmen. 9 wahren: auf sich warten lassen. 13 föfdig: fünfzig. 17 toreten: zerrissen. 19 Seden: Sitten. 22 frigt: bekommen. 23 lüden: läuten 26 De Mann int Norn: Der Mann im Norden, König Friedrich VII. † 15. Nov. 1863. 28 Keden rit': die Ketten reißen. 30 wi gat: wir gehen.

4

Fru, sök mi ut den Rüffer  
Dün Krüz un dreelört Band!  
Raff vunne Wamb min Puffer!  
Noch mal vært Vaderland!

8

Un hē der dot un bleben —  
Den rächt wi inne Ger.  
Un de ut't Land verdreben,  
Kam fröhlich wedder hē.

12

Un fehlt dat inne Regen:  
De füllt de Jungen an.  
Uns Herrgott gift sin Segen,  
Uns Herzog is de Mann.

16

Op ehrlich dütsch nu klingt dat:  
Uns Friedrich lebe hoch!  
Un Sleswig-Holsteen singt dat  
Trotz alle Welt nu doch.

20

Gundag denn Kameraden!  
Gundag ok Herr Hauptmann!  
Uns Herr Gott gift't in Gnaden;  
So trédt wi wedder an.

---

### Dat drütte.

### Mennigeen fehl der.

Geschrieben als E. M. Arndt starb. (Jan. 1860).

24

Bunt Schipp dar keem en Matros ant Land,  
Sin Haar de weern em witt,  
He harr nich sehn sin Heimathsstrand  
So lang, so lang en Tid!

---

1 sök: suchen. 2 dreelört Band: dreifarbiges (blau-weiß-rothes) Band. 3 vunne: von der; Puffer (Puff: Knall): Sackpistole, Flinten. 5 bleben: geblieben. 7 verdreben: vertrieben. 9 inne Regen: in den Reihen. 12 Uns Herzog: Friedrich VIII. 13 nu: nun. 22 Mennigeen: Mancher. 25 witt: weiß. 27 Tid: Zeit.

So lang nich hört vun Land un Stadt,  
Vun Vaders Hus un Sted,  
Nich wa int Dörp de Klocken gat,  
Un Morderssprak un Ned.

4

Un as he kunn old Hamborg sehn,  
Do fehl em dar en Thorn:  
Do sän de Lüd, de Brand weer wen,  
Doch Hamborg nich verlorn.

8

Un as he keem int Holsten in,  
Da fehl em mennig Nani:  
Se sän, de Krieg de nehm se hin,  
Doch Holsteen blev wul bahn.

12

Un as he keem sin Dörp entlang,  
Weer Vaders Hof verkehrt:  
Do hör he hell den Klockenlang,  
As he as Jung em hört.

16

Do seeg he an den Thorn herop  
Un seggt: mutt ik of gan,  
Is möd min Fot un witt min Kopp:  
De Welt blifft doch bestan!

20

De Minsch is as en Schipp op Strand,  
Dat Storm un Brandung süht:  
De Welt blifft jung na Krieg un Brand,  
Un jümmer wedder niet!

24

Denn man mit Gott! Wenn Minschen flagt  
As fehl en Kopp, en Thorn,  
Min Vaderland, man unverzagt:  
De Welt ward niet geborn!

28

---

2 Sted: Stätte, Hofstelle. 3 gat: gehen. 6 Thorn: Thurm (die Thürme der fünf Hauptkirchen sind die Wahrzeichen Hamburgs). 7 sän: sagte; wen: gewesen. 10 mennig (adj.): mancher. 12 blev bahn: bliebe oben auf, Sieger. 14 verkehrt: verkauft. 16 As he as Jung em hört: wie er als Junge ihn hörte. 28 niet: neu.

Dat veerte.  
Dütsch Graff int Norn.

4

Nach dem Englischen:  
Not a drum was heard.

Keen Chor, de der sung, keen Trummel, de klung,  
Wi graben em still inne Ger,  
Keen Fahn, de ewer sin Graff wi swungh,  
Keen Salv em schaten to Ehr.

8

Dar schin keen Maan vunn Heben heraf,  
Dar lüch ann Himmel keen Steern;  
Wi graben mit Bajonetten sin Graff  
In Düstern, bi en Lantern.

12

Keen Sark oder Brett, de sin Boß em deck,  
Keen Likenhemd harrn wi parat;  
Wi le'n em, as de Kugel em strec,  
In sin Waffenrock as sin Staat.

16

Dat weer man fort dat Gebet, wat wi sän,  
Un Truer war wenig an dacht;  
Wi sehn em still int Gesicht, den wi le'n,  
Un wi dachten an morgen den Dag.

20

So as wi dar stunn um sin eensam Bett,  
Un sin Poehl em makten torech:  
Wi wussen, dat morgen de Fiend hier pett,  
Un wi weern derbun un weg.

24

Wa ward je petten un schelln op em,  
De hier nu liggt inne Smull!  
Doch ward de Kamraden vertelln vun em,  
Wa he stunn, wa he sprof, wa he full!

28

2 Graff: Grab; Norn: Norden. 6 Ger: Erde. 8 schaten: schlossen. 9 Maan: Mond; Heben: Himmel. 10 lüch: leuchtete. 13 Boß: Brust. 15 le'n: legten. 16 Staat: Stat, Zierde. 17 sän: sagten, sprachen. 22 Poehl: Pfuhl. 23 pett: träte, schritt, marschierte. 25 petten: mit Füßen treten. 26 Smull: eigentlich nasse schmierige Erde; hier Erde. 27 vertelln: erzählen. 28 sprof: sprach; full: fiel.

Wi harrn em man kum de Ehr andan,  
Do blaſ' dat torügg ēwert Moor,  
Do hörn wi al swar ute Feern de Kanon,  
Un de Trummel schall dump uns int Ohr.

4

Do le'n wie em trurig un still alleen  
Mit Blot un Wunn inne Ger:  
Wer leet op sin Graff wul Kriūz oder Steen?  
So lat em alleen mit sin Ehr!

8

---

Dat lēzte.

Bi Idsted.

(26. Juli 1850).

Uns twintig Bataillonen  
Bi Idsted, wat en Heer!  
Kanonen un Schwadronen!  
Uns egen Lüd un Pfer!

12

Dat weer de Herr Willisen,  
Dat weer de General,  
Weer awers nich vun Iſen,  
Un ok keen Mann vun Stahl.

16

Wi harrn se ſeker kregen,  
Se dwungen stünni un dummi;  
Do blaſ' dat langſ de Regen:  
Torügg, Kamrad, fehr um!

20

Weer dat en Tid tum Blasen:  
„Ulmfehrt!“ as bi en Jagd?  
Gung't denn op Neh un Hasen,  
Weer't nich en bitte Slacht?

24

---

1 man kum: nur kaum. 2 ēwert: über das. 3 al: schon;  
ute Feern: aus der Ferne. 6 Wunn: Wunden. 7 leet: ließ.  
8 lat: laſt. 15 Uns egen Lüd un Pfer: Unsere eignen Leute  
und Pferde. 18 awers: aber. 20 ſeker kregen: sicher in unsere  
Gewalt bekommen. 21 dwungen: bezwungen. 22 Regen: Reihen.

4

Harrn wi nich stan as Pahlen?  
Nicht wadt in Sweet un Blot?  
Un Mennig schreeg in Qualen,  
Un Mennig leeg der bot!

8

Bi Stolke mank de Hecken  
Wer leeg dar Mann an Mann?  
De unse Kugeln strecken!  
En General væran!

12

Dat weern se, de Husaren  
Mit samt er Dannebrog!  
De Raben keemn in Scharen,  
Na'n Hében trock de Rok.

16

Un wi, as op de Socken,  
Wi sleken dcer de Heid!  
De Rok is wul vertrocken —  
De Doden sünd bekleit. — —

20

Dat blöht in Summerdagen  
Dar hochroth op de Loh:  
Blot hett de Ger dar sagen!  
De Schann de lüchtet so!

24

Doch, kamt de Tiden wedder  
Vun Idsted — as dat ward! —  
Keen Mann denn vun de Fedder!  
Denn En vun Stopp un Hart!

28

Denn mal en Mann vun ISEN,  
En echten General,  
So wüllt wi noch mal wissen,  
Wi dwingt se noch enmal.

---

1 Pahlen: Pfähle. 2 wadt: gewatet. 3 schreeg: schrie. 4 leeg der: lag da. 5 mank: zwischen. 7 strecken: niederstreckten. 8 En General: Schleppgrell. 12 trock: zog; Rok: Rauch. 13 as op de Socken: leise wie auf Strümpfen. 14 sleken: schlischen. 16 bekleit: begraben. 18 Loh = Heiloh: Heide (Wald). 19 sagen: gesogen. 20 Schann: Schande; lüchtet: leuchtet. 22 as dat ward: wie das sicher kommen wird. 23 Mann vun de Fedder: Federheld. 27 wissen: zeigen.

Un blast denn de Trumpeten;  
„Umkehrt! dat' is vörbi!“  
So mutt dat Blasen heten:  
Nu's Sleswig-Holsteen fri!

4

---

Als uns das Schwert genommen war,

(An Schleswig-Holstein.)

Du meenst, ik seet un hewel,  
As du din Blot verspriz?  
Du wettst din scharpen Säwel,  
Un ik min Riem un Witz?

8

Weet Gott, ik harr keen Drapen,  
De nich lebennig krop!  
Un wat di of bedrapen,  
Mi drop dat all tohop.

12

Wer hört dat wul, int Buer,  
Wenn dar de Bagel singt,  
Dat Kummier em un Truer  
Dat Hart inn' Bossen dwingt.

16

Dar denkt he an sin Bröder,  
Dar denkt he an er Moth  
Un singt de olen Leder  
Un tröst sik in sin Noth.

20

Schull. he sin Snavel spiken  
Un schrigen Gall un Gift?  
Hölp Gott! denn Dunnern un Blizen  
Hölpst doch nich inne Schrift.

24

---

7 seet: säße; hewel: tändeln. 11 Drapen: Tropfen. 12 krop:  
froh. 14 drop: traf; drapen: eingetroffen; tohop: zusammen.  
18 Bossen: Busen, Brust; dwingt: zwingt, einzwängt. 21 Leder:  
Lieder. 24 schrigen: schreien.

4

Ja harrn wi Trummel un Sawel!  
Un klung noch unse Kanon!  
En Sänger hett den Snewel  
Blot to en Lederton.

---

8

John Bull weer fast en Ehrennam,  
Man dacht an Stier un Dogg tosam,  
Man dacht an scharpe Tähn un Hörn,  
En Mann, de grof weer, doch in Ehru.

12

John Bull is cum de rechte Nam,  
Man denkt an dull un bull tosam,  
An Schimpen, Grælen, Kuddelmuddel:  
De rechte Nam is wul Jan Buddel.

---

16

20

24

28

Denksprüch vør John Bull (1865).

Nu hett he't endlich lehrt:  
„Op ewig ungedeelt.“  
Nu mutt he ok noch weten:  
„Op ewig untoreten.“  
Un nössen, wat noch slimmer:  
„So blivt se dütsch vør ümmer“.  
Un wat je ganz verflucht:  
„Mitsams de Kieler Bucht“.  
Un „mit de preußsche Rotte  
„Bu't se tosam 'ne Flotte“.  
Ja he mutt endlich lehrn:  
„Wi künnt em ganz entbehrn“,  
Un wat doch rein to dull:  
„Dütschland belacht John Bull“.

---

7 tosam: zusammen. 12 Grælen: laut schreien; Kuddelmuddde  
Wirrwarr. 18 untoreten: nicht zerrissen. 19 nössen: demnächst  
27 rein: wirklich; to dull: zu arg.

Einer jungen Brant aus Ostreich zum Willkommen  
in Holstein.

Du wagst di rut ut' Vaderland,  
Wo't fröhlich is un blid, 4  
Du wagst di an den Ostseestrand  
Un mank uns stille Lüd.

Di kloppt darbi wul bang dat Hart  
Un deit de Post di weh: 8  
Na't Norn, na't Norn! so geit de Fahrt,  
Bet an de kold See.

Dar sünd de Minschen stor un stumm,  
Dar ward ni danzt un lacht, 12  
Dar geit de Storm un Newel um  
Un dat Haf dat brus't mit Macht. —

So denkst du wul. — Doch wës ni bang  
Un mak din Hart ni buck. 16  
Durt ok uns Summer gar ni lang,  
Wa is de Summer smuck!

De See so blau, dat Holt so schöön,  
De Böken hoch un slank, 20  
De Hecken un de Wiesen grön  
Un voll vun Bagelsang.

Sogar de schüchtern Nachdigal  
De hu't bi uns er Nest, 24  
Kumt Værjahr's hoch vun't Süden dal  
Un singt er Allerbest.

3 rut: heraus. 4 blid: freundlich, bes. vom Gesicht. 6 mank:  
zwischen, unter. 8 Post: Brust; deit weh: thut weh. 9 Norn:  
Norden. 10 kold: kalt. 11 stor: groß von Wuchs, stolz. 14 Haf:  
Meer (Wattenmeer); brus't: braust, tost. 15 wës: sei. 16 buck:  
von Thränen geschwollt, schwer. 18 Wa: wie. 19 Holt: Gehölz,  
Wald. Böken: Buchen. 21 Wiesen: Wiesen. 25 Værjahr: Früh-  
ling; dal: herab.

Un sünd de Minschen stumm un stolt ...  
Truhartig is de Slag,  
Se sünd as unse Ekenholt  
4 Bi Storm un Ungemach.

Se künnt ni bucken un so don,  
As weer de Rügg se smert,  
8 Un snacken in en Hochtidston  
Un wackeln mit den Steert.

Doch seggt di mal so Gen: „Willkam!“  
Verlat di op dat Wort.  
He holst fortan mit di tosam,  
12 Den ritt keen Stormwind fort.

Hier keem al Mennigeen mit Thran'n  
Un gung mit Thran'n vundann',  
Dat harrn de truen Holsten dan,  
16 De fasten Holstenhann.

So kumm getrost, du finnst op Nü't  
Din dütsches Vaderland.  
Is't nich so fröhlich, is't doch blid —  
20 Wi refft di tru de Hand.

Un lenngst du of torügg mit to  
Na'n Traunsee „weich und lind“,  
Wi seggt: Willkam! un darmit so  
24 Büst du en Holstenkind.

---

2 Slag: Art. 3 Ekenholt: Eichenholz. 4 bucken: sich bücken.  
6 smert: geschniert, biegsam. 7 snacken: reden. 8 wackeln mit  
den Steert: schweißwedeln. 10 Verlat: verlaß. 11 tosam:  
zusammen. 12 ritt: reiht. 13 Mennigeen: (manch Einer) mancher.  
15 harrn: hatten. 16 Holstenhann: Holstenhände. 17 op Nü't: aufs  
Neue. 20 refft: reichen. 21 lengen: sich sehnen; mit to: zuweilen.

## Idyll.

- Ol Bremen mit sin Rathhus un sin Dom,  
Sin Rathhuskeller un sin Risen Roland  
Liggt achter di, in Smok un in Getöß'. 4  
Du büsst int Frie, lat se dar man wogen!  
Dat is nich allens Glücksal, wat der schint,  
Un jüs keen Unglüd, wo dat Gaslicht mangelt.  
De Welt is drulli: mennimal opt Sand, 8  
Jüs, wo man meent, nich mal en Unkrut wurtelt,  
Dar waqt en Blom, as hier de Weg entlank,  
Un gar en smude, de du plücken muchst.
- Du büsst int Gröne! Lat se man betemen, 12  
Un quäl di nich um Annerlüd Bedriben.  
Is't hier ni nüdli? Frili nig to sehn,  
As muß du rut de Hut un uten Athen,  
Doch prächti grön, anmodig un bequem, 16  
Dat Og geit lisen veriwarts as din Wagen.  
Lœhn di torügg un sik di œwerher!  
Gedülli geit dat Beh, jo gat de Minschen,  
So treckt de Wulken, un de Lurken singt. 20  
Du kannst of slapen, dat is warm genog.  
Un wenn du wedder opwakst — wę' ni bang,  
Dar's nig verlarn, dat Grön is noch so grön,  
De Welt is noch so grot, as du man sehn kannst, 24  
Noch jümmer drippst du Hüser hoch un sid,  
Drippst Skinner, de der spelt, un Lüd, de arbeidt,  
Un Ruh un Fröden, Leben un Geduld.
- Bellicht of gifft dat mehr: en heten Water! 28  
Dat weckt Gen nüdli ut de Wagenrau,  
Besunners wenn dat warm in Sünnschin blinkert,  
Un, wo dat treckt, de Wicheln stat un nücht.

4 achter: hinten; Smok: Rauch, Nebel. 8 drulli: possierlich, seltsam; mennimal: manchmal. Eine Pulsatille wächst im Dünensande der Weser. 12 man: nur; lat betemen: las gewähren. 13 Bedriben: Treiben, Vornehmen. 15 rut de Hut: aus der Haut fahren; uten Athen: außer Atem. 18 lœhn: lehne; sik: gud. 20 Lurken: Lerchen. 22 wę' ni: sei nicht. 25 drippst: trifft; sid: niedrig. 31 treckt: zieht; Wicheln: Weiden.

Of waſt de Botterblöm dar geern int Rethgras,  
Un Bageln bu't dar, un de Junges fischt —  
Tomal ann Sündagmorgen, so as hüt.

- 4 Denn steit wul of en Vader mit to kiken,  
En defti Grotknecht inne witten Maun,  
De Hann in Tasch, de sunft den Spaden fat,  
Inn Mund de Pip, de he des Warkdags schont.  
8 Dat Water löppt sin Weg an Hüſ' un Wisschen,  
So lopt wi of, as uns de Wagen föhrt.  
Doch hört wi geern noch na de Watermæl  
12 Un seht dat Boot mit blanke Röderen na,  
Wat lisen hin glitt op den blauen Grund.

Hier wennt wi uns. Süh an, nu kumt of Höller!  
„Man langsam“ denkt de Kutscher un de Per, —  
Nich jüs vor uns, damit wi dat betracht'  
16 Un wul bedenkst — doch geit dat an barg an,  
Wenn't regent, kann man't fehn: hier löppt dat hin,  
Un dar moet wi herop, bet na de Kark!  
20 Bi't Weerthshus harrn de Per wul Lust to drinken,  
Doch wider moet wi! noch en' Bertelstunn! —  
Ja, dat sünd Strecken hier! Schull man se krupen,  
Dat war En fur warrn! Also heff Geduld!

24 Nu kumt de Mæl, de utsüht as en Spinnwibb!  
Nu kumt de Brügg mit roth un witt Gehäng!  
Rechts nu dat nie Landhus vun den Möller!  
Links noch de Tollbod — un nu sünd wi dar!

28 Hier langsam Kutscher! — Doch, he weet dat all!  
Wi moet dat hier besehn! Dat Nest is staatsch!  
Of drept wi't gut: De Kark is eben slaten,  
De saubre lüttje Ort kumt uns to Möt.

---

5 defti: derb, kräftig; Maun: Ärmel, Hemdsärmel. 6 Spaden: Schaufel; fat: fassen. 8 Hüſ': Häuser; Wisschen: Wiesen. 13 wennt wi: wenden wir. 18 moet wi: müssen wir. 20 wider: weiter. 21 krupen: kriechen. 22 fur warrn: sauer werden; heff: habe. 23 Spinnwipp: Spinngewebe. 24 Gehäng: Geländer. 26 Tollbod: Zollbude, Zollhaus. (Der Ort ist Gegeſack a. d. Weser, meistens von Seekapitänen bewohnt). 27 al: schon. 28 staatsch: ansehnlich, prächtig. 29 drept wi: treffen wir; slaten: geschlossen, zu Ende. 30 to Möt: entgegen.

Sühst du de Köpp? Wa brun de meisten sünd?  
Wa stramm se gat? Wa fast de Ogen fikt?

So'n egen Art vun Lugen inne Feern?

De Fruns dagegen sünd as Melf un Blot  
Un all in Staat in swarte siden Kleider.

So sünd de Hüser: glatt, as weern se börrst,  
De Straten schrubbt, de Finstern afpoleert,  
Un achter jedwer Negelken un Rosen!

4

8

De Lüd hebbt Recht. De Meisten de der gat,  
Dat sünd „befahren Lüd“, un nich vun güstern!  
De hebbt den Dod al inne Ogen sehn,  
Un Storm un Waggen um er dekern Blanken.

12

De dankt keen Annern as er egen Hann,  
Verlat sik op keen Annern as er Ogen.

Wenn de mal faste Ger mit Fötzen pett,  
So pett se seker to, niet faste Hadden,  
Un wüllt genueten, wat de Ger se bütt.

16

De dingt nich um dat Leben, nich umt Geld,  
Dat is en egen Raaf — so is dat Seevolk.

So, Kutschter, links! — Hoch eiver weiht en Fahn!  
De Mur man lang — Süh so! Un hier 's de Port!

Wi makt se apen — buten blifft de Welt!

Wi makt se to — nig kumt uns achtern,  
Nig kumt hercwer as de Klockenklang,

24

Un Bageln in de Böm mit Loof und Schatten. —

Nu seh di um! — Wat dünnst di to den Garn?

Un to dat smucke Hus mit apen Dær?

Dat Water achter is de Weserstrom.

28

De Stigen föhrt dar mackelig hendal,

Wi gat dennös einmal un sett uns hin,

De Schep to sehn, de dicht væræwer segelt.

3 Lugen: gucken. 5 siden: seiden. 6 börrst: gebürstet. 7 schrubbst:  
mit dem Reißbesen gescheuert. 8 achter jedwer: hinter jedem;  
Negelken: Nelken. 10 befahren Lüd: Leute, die zur See gefahren  
haben. 12 Waggen: Wagen; deker: dünn. 15 petten: treten.  
16 Hadden: Fersen. 17 genueten: genießen; bütt: bietet. 21 Port:  
Pforte, Thor. 22 apen: offen; buten: draußen. 25 Loof: Laub.  
26 Garn: Garten. 27 apen: offen. 28 achter: hinten. 29 mackelig:  
gemäßlig. 30 dennös: nachher.

Sunst, wat de Ogen achter recht, sünd Wischen;  
En Insel hier; wat achterhin en Mæl,  
En Starkdörp dar, ik weet nich mal den Nam,  
4 Gündsit is jümmer wit, mat kumt der selten,  
As mal en Abend in uns lüttje Boot,  
Wenn't gar to still un warm un lurig is,  
Un Enen dat lockt, mal dicke Melk to eten.  
8 Denn gift't dar rennlig Buernhüs' genög.  
Un fründli Fruns, un Wulstand, un Genög'.

Wa's mœgli?! röppst du, hier en Paradies?  
Dicht bi den Nordpol?

12 Ja, min gute Jung,  
Bel is der mœgli mit Verstand un Kraft!  
Süh Em man an, de dar nadenkli geit —  
16 Hann oppen Rügg — de kunn wul mehr as dit!  
Em is dat dichte Haar umsunst ni bleekt,  
De hett den Kopp wul bruk, woto he gut is.  
Doch geit sin Schritt noch seker, un sin Da,  
20 Wenn du dat ansfühst, lächt em vueller Kraft.  
Un lidsam is he, gar ni as en Löw,  
As dat wul lett, sin Hart is week as Botter.

„Haloh!“ Dar röppt he! Junge, wat en Stimm!  
Ni wahr? Den mutt of Hart un Voß gesund wen!  
24 Wi gröt em nöszen! —

Stell di hier torügg! — —  
Sühst du dat Mäden dar den Stig herop kam?  
Langsam — so geit se — mit en Scheperhot —  
28 Slank — as du sühst — un zierlich op de Föt —  
Se sühst sik um na jede Busch un Blom —  
Hier bögt se wat — stellt dar wat inne Höch —  
Geschäfti — dochu mehr noch still bedächti.  
32 Ja, süh of man den Kopp, nu se herop kumt  
Un sik herum wennt all un œverall,

2 wat achterhin: etwas weiter hinten. 4 gündsit: jenseits.  
6 lurig: still, geschüxt. 8 rennlig: reinlich. 9 Fruns: Frauen.  
10 wa's mœgli: wie iſt's möglich. 14 Em: ihn. 15 Hann: Hände.  
16 bleekt: geblichen. 17 woto: wozu. 20 lidsam: freundlich, lenksbar.  
21 lett: scheint. 23 Voß: Brust. 24 nöszen: später.  
27 Scheper: Schiffer. 30 bögt: beugt. 31 dochu: doch. 32 nu:  
jetzt da.

Dat Og nadenkli noch mal allerwärts,  
As harr se't all bedacht un allens ordnet  
Un lē den Segen nu in Gottes Hand:  
Denu, fierlich — so steit se. — Gegen Heben,  
Hoch as se is, so wiſt ſik er Gestalt.  
Se nimmt den Hot af, hanget em œwern Arm  
Un strakt dat brune ſchöne Haar torüga,  
Dat op den Nacken hanget in dicke Flechten.

4

So! nu iſt klar! Un noch en raschen Glup,  
Un flink op ſmale Föt un ſlanke Knoern  
Swevt ſe den ſaubern Stig na't Hus hentlank.  
Do röppt de Batter! Within ſchallt dat: "Doris!" 12  
Seegſt du de Ogen? Hörſt du wul er Stimm?  
Wenn de enmal statt "Batter" ſeggt "Min Leefſte",  
Wen diſſe Ogen mal mit Gunſt betracht,  
De Mund em küßt, de Voſſen ſik nich wegert,  
Dat Hart em ſleit, beruhigt, in ſin Arm:  
Wat meenſt du: Is de Mann nich halſ uns Herrgott?  
Is't nich en Glückskind, uſſöcht vœr de Welt,  
Dat mal uns Herrgott en Exempel wiſ,  
Wa he en Minschen ſelig maken kann,  
De't nich verdeen? ſegg an, meenſt du't ni ſo?  
Ik feh di't an: Jawul, un du heft Recht,  
Denn ik bün diſſe Mann, ik kann dat weten,  
Bün de dat hett, un de dat nich verdeen,  
Un ſtah hier nu mit folte Hann to wünschen:  
Lohn Gott er, wat en Minschenkind nich kann!

16

24

1859.

### De Blæder fallt.

28

Nu welkt ſe hin de gröne Welt. —  
Hier iſt er lezte Gruß:  
De lezten ſmucken Blöm op't Feld,  
Ik bunn ſe to en Struß.

32

3 lē: legte. 4 Heben: Himmel. 5 wiſt: zeigt. 7 ſtrakt: ſtreicht. 9 klar: fertig; Glup: Blick. 10 Knoern: Knöchel. 11 hentlank: entlang. 13 Seegſt: ſahſt. 17 ſleit: ſchlägt. 19 uſſöcht: ausgesucht, außerwählſt. 24 weten: wissen. 26 folte Hann: geſaltene Hände. 28 Blæder: Blätter. 32 bunn: hand.

4

Wenn nu de eersten wedder blöht,  
— Wat meenst du, ward se kam'? —  
Gev Gott, dat wi se wedder seht,  
Wi beiden, so tosam!

8

Ward't denn of noch so grau opt Feld  
Unn ward dat noch so kahl:  
De Hoffnung holst se smuck, de Welt,  
Se blöht uns bald noch mal!

---

### Trost.

12

Wenn't of mal weiht un regent, —  
Wenn Gott uns beiden segent,  
Un lett uns man tosam:  
Dat mutt uns allens baden.  
Wat künnt de Wulken schaden?  
De Sünn mutt wedder kam.

16

---

### Spruh.

(Unter das Bild einer alten Frau am Heerde.)

20

De Welt de löppt, de Tid de geit —  
Weest wat se faken und maken deit?  
En beten Sorgen vær jeden Morgen,  
En beten Plag' vær jeden Dag,  
En beten Hapen vær jeden Aben,  
En beten Hach vær jede Nach —  
So weer't værleden —  
Wes du of tofreden!

24

---

4 tosam: zusammen. 13 baden: nützen. 19 weest: weißt du;  
faken: kochen. 22 Hapen, Haepen: Hoffnung; Aben: Abend. 23 Hach:  
Behagen, Ruhe. 24 værleden: früher, von alt her. 25 Wes: sei.

### Min Jehann.

† 1860.

So gungst du denn to Rau, Jehann,  
Un leets mi hier alseen.

Du mafst din Ogen to, Jehann —  
Ik warr se nie mehr sehn!

4

Kumt morgens nu de Dag, Jehann,  
Wer weckt mi fröhlich op?

Un geit de Maan to Nacht, Jehann —  
Wer führt mit mi hinop?

8

Och wul! Du wußt Wokeen, Jehann,  
Un hest ol tövt so lang'!

Leets mi nich ganz alseen, Jehann,  
In Sehnsucht un Verlangn.

12

Du blevst un heelst di op, Jehann,  
Bet ik de Leefste kreeg.

Nu lat uns Gott tohop, Jehann,  
Bet ik di wedder seeg!

16

---

### De drüsse Broder †.

(1877?)

20

Wenn he nich jümmer wanner  
De Dod herum op Eern  
Un reep se een na'n annern,  
All, de din Leefsten weern:

Wa weer't mit di umt Starben,  
O Minschenkind bestellt?  
Du künft je fast verdarben,  
So leef war di de Welt.

24

3 Rau: Ruhe. 4 leets: liebst. 9 Maan: Mond. 11 woken: wer. 12 töben: warten. 15 blevst: bliebst; heelst di op: hieltest dich empor. 17 tohop: zusammen. 21 op Eern: auf Erden. 22 reep: riefe; na't: nach dem.

4

Nu gat se jo allmählig  
De Leefsten Gen bi Gen,  
All, wat mit di mal fröhlig  
Un junk un glücklich wen.

8

Denn kifst du rop na'n H̄eber  
Un denkst tolez bi di:  
Dat war nu wul alleben  
Oft endlig Tid vær mi.

---

Nu ween nich mehr.

(Beim Tode von des Dichters drittem Bruder an dessen Frau.)

12

Nu ween nich mehr un itt mal wat!  
Kumm eenmal her, un itt di satt,  
Wiſch di de Thran'n mal ut Gesich,  
Du weenst em nich ut Graff torügg.

16

Du muſt wat eten, muſt, min Kind,  
Denn leben moet wi, as wi sünd,  
Ob junk, ob old, ob ganz toſchann —  
Doch bricht de Dag vær Jeden an.

20

Dat Hart dat bricht ni, as man denkt,  
Muſt doch vergeten, wat di kränkt,  
Muſt wider wanken, as wi do't —  
Kumm, itt min Kind, un nimm vun't Brod!

24

Dat lewe Eten wahrt un steit,  
Wiſch' af, un pröv, ob't smiecken deit!  
Un weer't man blot vær mi, so lat  
Ennial dat Ween'n un itt mal wat!

---

1 gat se: gehen sie. 4 wen: gewesen. 5 kifst: gudfst; rop.  
hinauf; H̄eber: Himmel. 7 alleben: allmählich. 14 torügg:  
zurück. 17 toſchann: gebrochen. 21 wider: weiter; wanken:  
wandeln; wi do't: wir thun. 23 wahrt: wartet, wird verwahrt.  
24 Wiſch af: nämlich die Thränen; pröv: so probiere; deit: thut.

## Glaubens halber, damit der Papst nicht zürne.

Grotmoder füll dat Botterfatt,  
Iſt stunn, beſeeg, betwunner dat.  
Dat gev en lecker Botterbrot,  
Oft führt man geern wat Ole do't.

4

Ehr ſe't bedeck mit wittes Linn',  
Schrev ſe en Kreuz derewer hin,  
Un fä, wenn ik er fragen wull:  
„Glovs half, denn ward de Pap ni dull".

8

Keem Fründſchop oder Nauerschop  
Un freeg uns Jungens bi den Koppp,  
Bewunner, wa wi roth un frisch,  
So flopp ſe dree mal ünnern Dic̄h.

12

Grotmoder, warum deifst du dat?  
Denn fä ſe, aſt bi't Botterfatt:  
„Glovs half, denn ward de Pap ni dull".  
Mi fä't, dat ift ni fragen ſchull.

16

Iſt hör oſt öfter ſunſt: Warum?  
Ja, darum, um de Næſ' herum!  
Un lehr, wo man nix weten ſchull:  
Glovs half, damit de Pap ni dull.

20

De Pap war dull! — Wer weer de Mann?  
— Man fangt doch mal to gruweln an —  
De Mann, de jümmer drau un ſchull  
Un ſchreck: Hö di! ſunſt war he dull.

24

Uns Herrgott füllt di voll din Fatt —  
Hö di! de Mann beſchriggt di dat.  
Uns Herrgott ſchenkt di Freud und Glüd —  
Verſteſt dat vœr ſin böſen Blick!

28

2 Fatt: Faß. 3 stunn: stand; beſeeg: befah. 5 Ole do't: Alte Leute thun. 9 Glovs halb: Glaubenshalber; dull: böſe. 10 Fründſchop: Verwandte; Nauerschop: Nachbarn. 14 deifst: thust. 17 Mi fä't: mir ſagte, für mich bedeutete das. 20 weten: wiſſen. 23 gruweln: grübeln, nachdenken. 24 drau: drohte; ſchull: ſchalt. 25 Hö di: hüte dich. 27 beſchriggt: beschreit, verſucht.

Dit weer de klimmerliche Rest  
Vun dat, wat mal uns „Globen“ west!  
Vun Segen nix, vun Flinchen wul:  
Glovs halben, dat de Pap ni dull.

4

Hör ik em spökeln nu in Rom  
Un gar in menni dütsche Dom,  
So denk ik oft: Wat bliift der wul  
Vunn Globen, dat de Pap ni dull?

8

Nix bliift ver! nich enmal en Wort  
Man half verstahn — of dat is fort.  
Wer blot op Annre flökt un schellt,  
De drifft sik ut de Christenwelt.

12

Bi uns is't ut. Wi sünd to kold.  
Wenn wi uns Hann to'n Beden foldt  
Un „Vader unser“ seggt un „Dank“ —  
Brukt wi den Papen nich dermant.

16

„Glovs halben“ sünd wi ahne Furch,  
Uns Herr ist unse Feste Burg,  
Und wenn die Welt voll Papen wär,  
So fürchten wir uns nicht so sehr.

20

Wi bedt un arbeidt, as dat hört,  
Uns Kaiser kriggt wat em gebört,  
De Franzmann un de Papst in Rom  
De stört keen Holsten mehr in Drom.

24

„Das Reich ist unser“: Nu, dat heet  
Dat dütsche, as't en Seder weet.  
Dat grote Rik „in jenem Land“,  
Dat leggt wi fram in Gottes Hand.

28

---

2 west: gewesen. 5 spökeln: spuken, lärmten. 11 flökt: fluchtet  
12 drifft: treibt. 14 foldt: falten. 16 dermant: dazwischen  
24 Drom: Traum. 28 fram: fromm, mild.

## De Heisterkrog.

### I.

#### Michelimarkt.

In Bredsted weer't vundag' Michelimarkt. —  
Veer Dag al' weer dat lut warn in den Ort  
Vun Wagen fahrn, vun ropaen un vun ballern.  
Junkveh un Ossen knojen langs de Steen,  
Man hör se kam un langsam wider pusten,  
Heesch weeru de Stimm, de Drivers repen lut  
Gentali los, as gung dat na den Taft;  
Dartwischen knalln de Bitschen, fulln der Släg',  
Bet inne Feern dat sachten war un stiller.

Denn knurr un grunz en Drift vun Swin værbi,  
Dat snubber langs de Strat as gung't int Water,  
All na dat Markt rop, of de Schap un Lammer,  
De truri bôlken un væræwer draben.

Per keem der, as man hör, en ganze Snor,  
Se trampeln langs de Steenbrügg dat dat gnaster,  
Un juchzen hell un gittern, as veer Lust  
Dat Bredsted dar weer un Michelimarkt.

Nu weer't to Enn west mit de Rau int Hus,  
De egen Böß inn Stall warn ungedülli,  
Un mit de Hunn, un mit de Junges gar,

3 Bredsted: 18 km nw von Husum; vundag': heute;  
Micheli: 29. September. 4 al: schou. 5 ropaen: rufen, praet. repen;  
ballern: knallen, lärmend anschlagen. 6 knojen: im Schmutz gehen,  
waten. 7 pusten: schnaufen; der: da. 8 heesch: heiser; Driver:  
Treiber. 9 eentali: gleichmäig. 11 bet: bis; war: ward.  
12 Drift: Trupp, eigentlich Trieb. 13 snubbern: schnüffeln.  
15 bôlken: blöften; draben: trabten. 16 Snor: Trupp, eigentlich  
Schnur. 17 Steenbrügg: Straßenpflaster; gnastern: knirschen.  
18 gittern: lachen, wiehern. 20 Rau: Ruhe. 21 Böß, plur.  
Böß: Fuchs.

De't hörn int Lager twischen Drom un Waken,  
Dar weer keen Stürn un Holn, se müssen rut.

Sa, wat Michelimarkt in Bredsted is,

4 Dat seggt of Keen, as de dat mit belebt hett,  
Un de't belebt hett, seggt dat of man kum.

Dat gift vel Herlichs inne schöne Welt,  
As Sünndags utfahrn, Bagelnester söken,

8 Nætplücken, Winters Stritschöh lopen:  
Dat gift vel schöne Dr, as Tönn un Flensborg,

Un Hamborg schall noch gar vel gröter wen;

Dat gift vel schöne Dag' dat lange Jahr,

12 As Wihnacht, wo dat Pepernöten lohnt,  
Un Ostern, oder Pingsten, wenn dat grön ward,  
Wenn't Beh to Gras un wenn de Hadbar kumt —:  
Doch Bredsted un Micheli is dat schönste!

16 Ol Bredsted liggt recht midden inne Welt,  
Wo alle Weg' na to un wedder weg föhrt,  
Un Frünn im Rawers wahnt der bi enanner.  
Twarß sünd dar nicht vel Böm, dar is keen Holt,

20 Dar is keen Water, sünd keen hoge Bargen:  
Doch sünd dar Appelböm vun alle Art,

Fröhripe un de platten Sippelappeln,

De man bet Lichtmeß wahrn kann ünnert Heu,

24 Rothstreken gar, un sôte Figenbern, —

De kennt man all genau, un führt se ripen,

Un kriggt dervun, wenn of wul mit Gefahr

Bær tweie Büxen un en Drach vull Prügels.

28 Doch lusti is't, un Nætbüssch waft der wild,  
Langwältsche un de lütt mit dicke Sluven,  
De man des Sünndags ut de Reddern söcht.

2 stürn un holn: steuern und halten. 4 belebt: erlebt.  
7 söken: suchen. 8 Næt: Nüsse; Stritschöh oder Schlitschöh: Schliesschuh. 9 Dr: Orte; Tönn: Tönning, Städtchen an der Eidermündung. 12 dat lohnt: es gibt. 14 Hadbar: Storch. 17 na to: hin. 18 Frünn im Rawers: Freunde und Nachbarn. 19 tvarß: zwar; Holt: Wald. 21 alk, ell: jeder; alfeen: ein jeder. 22 Sippelappeln: Zwiebeläpfel. 23 Lichtmeß: 2. Februar; wahrn: aufbewahren. 24 rothstreken: rothgestreift; Figenbern: Feigenbirnen. 25 ripen: reifen. 27 zwei: entzwei; Büxen: Höfen; Drach: Tracht. 29 langwältsche: lange welsche, d. i. italienische Nüsse; Sluv: Nusschale. 30 Redder: Weg zwischen zwei Knickheden.

- Dar achter streckt de Wischen lank sit hin.  
Dar gräfst de Melkföh un de fetten Öffen,  
Dar gat de Töeten mit de jungen Falen,  
De all uns kennt, de fründli hülkt und snubbert, 4  
Wenn wi hendalspelt un se mal besökt.  
Noch wider streckt de Heiloh sit herut:  
Op Milen kann man wandern ganz alleen,  
Man drippet ni Minsch noch Beh, ni Verd noch Wagen, 8  
De Bageln seht Gen to bi't Bickebeernplücken,  
Dat is so still, man hört en Fleerlink slegen.  
Un wenn man denn to Hus na Bredsted to geit,  
De Thorn dercwer un de Wulken achter, 12  
So treckt Gen't orndlì warm hin cewern Bossen,  
Denn is't so smud — wat Schöners gift dat nich. —
- Gar nu Micheli is't hinah to vel.  
Dat ward al lang berekent na'n Kälennifer,  
Na Weken, Dag' un endli na de Stunn,  
Wa lang't noch hin is to de schöne Dag.  
Man röppt sit't morgens to; Nu man noch fiv,  
Nu man noch dree! un endli: cewermorgen!  
Denn wenn't eerst morgen heet, so is't of dar. 16
- Denn sünd — as Wandervageln, sunnerbar,  
De kamt wenn't wat Besunners gift ax'n Heb'en —  
Fohrmarken kam mit sunnerlichen Optog: 24  
Wer as de Zegen, Kinner, Hunn un Apen —  
Wer je nich sehn hett, lett sit doch vertelln;  
Dar steit keen Mäden bi de Finstern waschen  
— Un wuschen ward de Finstern all to't Markt — 28  
De weet van Wunner, de sit wisen ward!  
Dat fehlt der nicht, dar kumt en Hexenmeister  
De Künsten kann, wo Gen de Hut bi schudert.  
De hett al ünnerwegens Dinger makt  
Mit Halsaffniden un mit Koppopsetten,  
Un hett Ducaten floppt ut Höhnereier! 32

1 achter: hinten, hinter; Wischen: Wiesen, Weiden. 2 Töeten: Stuten; Falen: Füllen. 5 hendal: hinunter. spelen: spielen. 6 Heiloh: Heide. 9 Bickebeern: Schwarz- oder Heidelbeeren. 10 Fleerlink: Schmetterling. 12 Thorn: Thurm. 13 Bossen: Brust. 17 Weken: Wochen. 19. fiv: fünf. 23 Heb'en: Himmel. 24 Optog: Aufzug. 25 Apen: Affen. 27 Mäden: Mädchen. 29 wisen: zeigen. 31 schudern: schaudern.

Kikkasten schüllt der kam, un Ungehener:  
Genog, dat ward en Markt dit Jahr besunners —  
Danz un Musik versteit sik uebenbi.

- 4 So kumt't. — In Bredsted, wat en Hart hett, puckert.  
Is't nich to denken, dat man tidi waft,  
Bi Wagenrasseln un bi Ossendriben,  
Bi Swin un Schap un wat an Hunden bessn kann?  
8 Man hett to don, dat man sik wascht un antrekt,  
Un kum de Tid den Kaffe rin to slubbern,  
Un wenn man rut kumt langs de grote Strat  
Zuu nien Rock un unbequeme Steweln,  
12 Un wenn man wannert na dat Markt herop,  
So is al Naver, Naversch un de Frünn,  
So sünd al Hansohm, Thiezhohm, un de Annern  
Al all to gang', de Jungs ni to vergeten.  
16 Schol is der nich, Verzepter steit vør Dær  
Un hört, as inne Karf, andächti to  
Na Orgeldreiers un na Harfenspelers,  
De unscheneerli Stratenleder singt,  
20 Plattdütsche gar, un nich as ut't Gesangbok.  
Un unscheneerli drängelt sit de Jungen,  
Un hört andächtiger as de Verzepter.  
Wa is't en Lust! in Stuff un in Getöß,  
24 Wat jümmer to nimmt as man wider kumt,  
Mit Per un Minschen, mit Trumpet un Trummel,  
Mit allerhand Gerüch, Geschrigg, Geballer.
- Hier röppt en Juden ut en lüttje Bod, —  
28 Is dat ni Isak mit de Pockenaaren?  
Wa is he to drögt sit verleden Harst!  
Hier steit en staatschen Mainn, as en Throler,  
Un grippet sik ut den Hupen um em rum

1 Kikkasten: Guckkasten. 4 puckern: pochen. 5 tidi: zeitig.  
8 antrekt: anzieht. 9 slubbern: schlürfend trinken. 13 Naversch: Nachbarin. 14 Hansohm: Oheim Hans; Thiezh: Matthias (Ohm allg. von Verwandten, wie Bekannten, wie in Schwaben „Bettler“). 15 to gang: in Bewegung. 16 Verzepter: Schulmeister. 19 unscheneerli: ungeniert. 23 Stuff: Staub. 27 Bod: Bude. 28 Pockenaaren: Pockennarben. 29 to drögen: eintrocknen; verleden Harst: vorigen Herbst. 30 staatsch: stattlich. 31 Hupen: Häufen.

En rechten Burjung rut mit apen Mund,  
De he en Bläden utmaakt ut sin Jack,  
Un denn sin Seep utbütt rein to'n Verschenken.

Wer koff ni geern? Wenn blot dat Geld man reck!  
Landmädens köpt sik Bänner anne Müzen,  
Schoh oder Tüffeln köpt sik Arbeitslüüd,  
Wul Slev un Lepeln of un holten Teller,  
De wat to Siden achterto to hebbn sünd. 4

Værto sünd all de Boden mit den Staat  
In Gold un Sülwer, un de Zuckerbäkers,  
De gar vun Ikehoe un wider kamt.  
Dat treckt de Lütten an, de stat un lungert,  
Glikgülti gat de groten Burn værbi — 12  
Wa't mægli is! mit Dalers inne Taschen,  
So unbegriplich fast as vun de Bäkers,  
De alle Welt er Herlichkeit verkopt  
Un sülbn derachter stat mit drögen Munn,  
Gar wul en Roggenbotterbrod vertehrt! 16

De Handel recht eerst findet sik um de Kark.  
Dick as de Flegen, as en Immenswarmi  
Drängt dar sik Vch un Minschen deer enamier.  
Dat geit as in en langsam tragen Strom  
De Hüser lank un umme Kark torügg.  
Dartwischen stat, en Neemstock umme Hand,  
Pelzmücken op, in Regenröck un Wulldök,  
Kofzkämmerers mank de Per un seht se ua.  
De lett een draben, de beföhlt de Hofen,  
De steit inn Handel mit en freeschen Bur,  
Un bedt, as um sin Seel er Seligkeit,  
Eni um sin Brun, „vær utverschamtes Geld“,  
So seggt he, „rein ut luter Lev un Fründschop!  
Man mutt doch handeln — sunst — he smitt dat weg, 32

1 apen: offen. 2 Bläden: Fleck. 3 utbeden: ausbieten, praes.  
bütt ut; rein: wirklich, geradezu unz. 4 recken: reichen. 6 Tüffeln:  
Pantoffeln. 7 Sleef hölzerner Löffel, pl. Slev. 8 to Siden:  
beiseits; achterto: hinten. 12 lütt: Klein, die Lütten: die Kinder;  
stat: stehen. 17 drög: trocken. 20 Immenswarm: Bienenschwarm.  
22 trag: träge. 24 Neemstock: Stock mit Niemen. 25 Dök: Tücher.  
26 mank: zwischen. 27 draben: traben; Hof: Huf. 28 freesch:  
friesisch. 29 bedt: bittet. 30 utverschamt: unverschämt. 32 smitt: wirft.

- Nein weg, dat sware Geld, ut schire Grappen,  
Wil dat he sik vernarrt hett in de Bur!"  
Dat hör sik an, dat kunn en Steen bewegen.  
4 Un würfli röhr dat hier un dar en Hart,  
De an to reden fungu: Na, giff man tö!  
Hol hin de Hand! En Doslag un en Winkop!  
Un lüder war de Röfkkamm un sin Wort,  
8 Greep an sin Budelmüüz un schob se scheef,  
Klatsch op den Brun sin Fettrügg mit Verachtung:  
Wa dat en Krack weer! man en halwe Katt!  
Doch wull he't mit nehm' ut Barmhartigkeit.  
12 Un as of dat nix hölp, so flök un swor he,  
Dat wul de Klocken dræhn' kunn inne Kark,  
Un Minschen denken, dat gev Mord un Dodslag.
- Doch awer, unvermodens ward dat still,  
16 Un denn en Klatschen gift dat mank de Twee  
Brun Hand to Hand as mit twee Mangelbreder:  
Klar is de Handel! Winkop gift' iun Krog!
- Wenn't blot man mægli weer de Dær to recken!  
20 Uns Herrgott's Hus is Sünndags nie so vull,  
De Düwel, seggt man, hett en gröter Kundschap.  
De Stuben hebbt keen Rum vør Stöhl un Banken,  
De Dischen kum den Platz vør Glæs un Butteln,  
24 Un as ton Sticken is de Luft un Dunst.
- Doch bringt man dœr mit Lust un guden Willen,  
Denn wat man drippet, sünd allens gute Trünn.  
Dat geit mit „Guden Dag!“ un „Of al hier?“  
28 Mit Ohm un Better gröten rechts un links,  
Mit Hann to schütteln un de Schillern floppen,  
Un twischen in mit Drängn un Schuppse vœrwarts.  
Dat hört Micheli mit to't Marktvergnögen:  
32 Dar mutt wat los wen, anners hett' t' keen Art.  
En Röfkkamm is hier recht as in sin Lust,

1 schir: rein, nichts als Grappen, Grillen, Einfälle. 6 Doslag: Buschlag; Winkop: Weinkauf, Trunk nach dem Kauf. 10 Krack: Schindmähre; en halwe Katt: halb nur eine Käze. 12 flök: plötzlich. 15 unvermodens: unvermutet, plötzlich. 17 Breter: Bretter. 18 Klar: fertig; Krog: Krug, Schenke. 21 Düwel: Teufel. 23 Glæs: Gläser; Butteln: Flaschen. 30 schuppse: stoßen. 32 los wen: los sein.

Wo alle schrigt un prahlt, schriggt he noch luder,  
Dar schallt sin egen Stimmi em as en Machtwort.

- Ja, wat en Lust! De ganze Ort to gang,  
Un wat man Been hett ut de ganze Gegend, 4  
Ob ohne Been! De Kräpels fehlt der nich!  
Dat kruppt un humpelt, Blinne lat sif trecken.  
Wat sunst dat Jahr lank inne Stuben hucht,  
Wat eensam in en Sodenhütt bilang  
De Heiloh wahnt un nie en Minschen führt,  
As mal en Imker, wenn de Heiloh blöht,  
De mit sin „Volk“ op wüde Wezen rut kumt, 8  
Inn Wagen slöppt un Dags sin „Stöck“ bewannert,  
De dar denn summt, wo nu de Westwind hult  
Un öewer’t kale Feld de Möven jagt —  
Wat so dar hucht, verkümmert un verlatten,  
An junge Kinderseeln un ole Stukeln: 12  
Dat kumt vundag’, as lock se wat herut,  
As leeg wat inne Lust wat reep un troc  
As Hæpen, Lengn, as Sehnsucht un Grinnern.
- Inn besten Staat, half schüchtern un half lustern,  
Süh mal so’n Ol sche wanken mit ern Enkel! 20  
Wat de mit er veer Ogen hüt vertehrt,  
Twee junge Helle un twee blank un glasern!  
Dar snact un levt se nu en Jahr dervun. —  
Is enerlei, ob’t Markt heet oder Kark,  
Wenn’t trecken schall — de Faden is desülfwe,  
Vær Gen nan baben, dalwarts vær de Auner.  
Un drippet dat mal so recht en wunne Seel, 24  
De Ton is eens: ob dar de Klocken klingt,  
Ob dar de eerste Kiwitt schriggt umi Östern,  
Ob dat dat Marktgetös’ is ute Feern,  
De Larm vun Minsch un Beh, vun Ær un Wagen, 28  
32

1 prahlt: laut schreien. 5 Kräpels: Krüppel. 6 krupen: friechen. 7 hucht: hockt. 8 Sodenhütt: Hütte aus Steinenstücken gebaut; bilang: nebenan, entlang. 10 Imker: Bienenvater. 11 Wet: Woche; wüde Wezen: einige Wochen; rut: heraus. 16 Stukel: Krüppel. 19 Hæpen: Hoffen, Hoffnung; Lengn: Verlangen, Sehnsucht. 21 Ol sche: Alte. 24 snact: reden, plaudern. 27 dalwarts: nach unten, baben: oben. 30 Kiwitt: Kiebitz. 31 ute Feern: aus der Ferne.

De lisen her klingt, mit Gesang dertwischen.

Mit Orgeln oder Blasen bi't Karussel:

Wer't mal belebt hett in sin Kinnertid,

- 4 De mal mit wannert is mit Möhm un Moder,  
Mit leken hett mit Ogen, de, wat glänzt,  
Vær Gold holt un, wat lacht, vær glücklich —  
Den drippet de Ton, den trekt he bet ant Hart,  
8 Den röppt he ut sin eensam still Geweis,  
Un lockt em, mit to föken na dat Glück,  
Ob't sik ni finn lett oder of bedwingn. —

Gau löppt de Dag, de Markdag gar to gau.

12 De Minschen ward al dünn, de Straten lerrig.

Vel Wagens hebbt en widen Weg to Hus,

De sünd al utfahrt ehr de Dag man grau,

Un wüllt noch ehr dat düstern Abend ward

16 Bet an ex Grenzen, wo de Per de Weg' weet.

De Schosters de vun Preez im Heide kamt,

Un wat mit Höd im Tüch im Döker handelt,

Pact ili in in grote holten Kisten.

20 Gernhafti seht de Lüd ut, stump un möd,

Un gar nich as vun morgens, do se keem.

De Reeg vun Boden langs de grote Strat

Un um dat Mark, de eben mank de Hüser

Optussen weern as Pockenstöhl int Holt,

— Man findet se wul mal morgens unversehnüs

Op Weg un Steg op schaten cewer Nacht

In gauze Reegen mit er witten Müzen,

28 Un kumt man abends trügg, wo sünd se bleben? —

De Boden klappt tosam as Regenschirms,

Wo eben noch in fakt un saden war,

As wull de lustige Stadt ut Linn im Latten,

32 Mit heemli Gängn, de Junges ton Bläseer,

Hier int ol steneru Bredsted mi bestan blibü —

4 Möhm: Mühme. 10 bedwingn: erzwingen. 11 gau: schnell.  
12 lerrig: leer. 17 Preez un Heide: Städte, in denen vornehmlich  
das Schustergewerbe betrieben wird, in H. wohnen etwa 600.  
18 Höd, Tüch, Döker: Hüte, Zeng, Tücher. 19 ili: eilig. 21 vun  
morgens: heut morgen. 22 Reeg: Reihe; Boden: Buden. 24 Pocken-  
stöhl: Froschstuhl d. i. Pilz. 28 trügg, torügg: zurück. 30 fakt:  
gelecht; saden: gesotten. 31 Linn: Leinen.

Se fallt tosam as Hocken vær den Wind.  
Dat Mark is ut, de Handel is værbi.  
Man blot de Juden künnt dat noch ni löben.  
Wa weer't of mægli! Nu Mein! Abraham!  
Noch so vel Tid en Groschen to verdeen,  
Un Minschen nog de alle kopen künnt.  
Wa se sik afmöht, een heran to trecken,  
As goll't dat Leben un de Seligkeit.  
Se bedt dat miß to nehm'n, se wüllt' verschenk'en,  
Se wüllt dat los wén, seht! dat schöne Band,  
De schönste Ked, de wunnervulle Rasten!

4

8

12

16

20

24

28

32

Doch ahn Erbarmen wannert dat værbi.  
Do packt se of; un blot datnakte Glend,  
Wat harder is as Gwermoth un Gis,  
Dat wannert noch un lett sic noch ni schrecken.  
Seht hier man her de helle Ogen hebbt,  
Hier sitt en blinne Mann un sagt de Fidel!  
Musik is't nich — doch wenn't noch arger weer,  
So seht den Kopp an, de værcæver nült.

Fast noch bedrövter is't mit fremde Kinner,  
Wenn de noch kanit, nu't fast al schummern ward  
Un kold de Westwind dør de Straten treckt,  
Mit Fleck- un Rükseep, mit Bigarrenkastens,  
Mit Band un Nadeln oder pappte Schachteln,  
Un freert un bedt noch um den lekten Koop.

So is dat Enn. — Doch langs de Straten treckt  
Dat junge Volk to Winhus un to Danz:  
Vær de is't cerst de Anfang vunne Freid.  
En Swarm vun Mädens kunit dar Hand in Hand  
Mit blote Arms, mit bloten Hals un Nacken;  
De denkt an Küll so wenig as an Unglück.  
As wille Bageln Værjahrsmorgens lacht,  
Holt'duben un de øvermödige Kukuf,  
De øiver't Moor Versteken spelt un Gripen,  
So lacht se lank de Strat, un lat sic brüden,

1 Hode: Haufen aus Getreidegarben. 3 Löben: glauben.  
8 goll't: gälte es. 11 Ked: Kette. 14 harder: härter. 17 sagt:  
sägt. 19 værcæver: vornüber; nülen: vorgebeugt sitzen. 21 schummern:  
dämmern. 23 Rükseep: wehlriechende Seife. 31 Küll: Kälte. 33 Holt-  
duben: Holztauben, Waldbaumen. 34 gripen: greifen. 35 brüden: necken

Lud innen Hals un flüchtig oppe Been,  
Wenn't Junkvölk trozig inbricht in ex' Reeg:  
Na't Danzhüs locht se Vigelin un Baß.

- 4 Jan vunne Trepp — so heet he vun sin Hus —  
Makt to den Taft mit dree Gebrüder Lüsing  
Den nödigen Larm, de mit den Dunst vun Minschen  
As Jahrmarktsluft Gen dick entgegen treckt.  
8 Jan is en Klütrer ahn en recht Geschäft,  
En aller Welts Oldflicker, Dusendkünstler,  
Uhrmaker, Watersmecker, Pumpenbahrer,  
De jümmer drächti geit mit en Erfindung  
12 Jüs klar bet op de lezte Tähu int Rad:  
Wenn de eerst paßt, so ward he unvermodens  
Mal mit en Dings to Strat kani, wat der löppt  
As nich en Bagel flüggt, wat Wagens treckt,  
16 Un Schepen driftt, to Hus den Kaffe mahlt,  
De Weeg bewegt, un allens mit en Fedder!  
Værlopi, wenn dat Mark væræwer is,  
Un trag de Abends hinslift øiver Bredsted,  
20 Sitt Jan gedülli in sin optreppet Hus,  
(Dat eenzigste int ganze Dörp un Kaspel)  
Un klütert, oder mit Gebrüder Lüsing  
Erfindt he'n nie Art vun Holtwiglin  
24 (En holten Teller is't mit holten Blöcker,  
Ton hebbt se al, doch keen Geföhl, seggt Lüsings).

- Ehrbare Dijchers sünd dor innen Ort,  
Doch sünd se øvergeben musikalisch,  
28 Un mehr op Bildung ut as opt Geschäft.  
De spelt ann Wihnachtsabend vun den Thorn,  
Un Jahrmarkt in den Krug spelt se de Pulkas.  
Jehann trakteert den Baß, — un wat der levt  
32 Un danzt hett un sit freit Michelimark,  
De findet — as innen Harst den Sæbensteern,  
As op de Kark den Thorn, as op de Kanzel  
Herr Pastor, un Verzepter inne Schol —

1 Lud: Laut. 3 Vigelin: Geige. 8 Klütrer: Bastler, Tausendkünstler. 10 Watersmecker: Quellenfinder. 11 trächtig: schwanger. 12 klar: fertig. 16 Schepen: Schiffe. 19 hinslift: hinschleichen. 20 optreppet Hus: Haus mit einer Freitreppe. 21 Kaspel: Kirchspiel. 24 Blöcker: Pflocke. 27 øvergeben: übertrieben.

Int Jahrmarkt innen Besel Jan un Lüsing<sup>s</sup>,  
De sülwen Melodien un Angesichter,  
Im sülwen Taft de Klarinett un Baß.

Indessen sitt der in de Værderstub,  
As't of de Bruk un as dat jümmer west is,  
De Öllern ut den Ort, de Bur un Börger,  
De Dags Geschäft un Amt to Hus torügg heel,  
De Farwer, Küper un de Linnmannskramer,  
Aptheker of, un mit en lange Pip  
Perzepter in sin Stapp un witte Haar.

Se drinkt en Lütten extra, un vertellt  
Vun Tiden, wa se lopt un vun de Prisen,  
Un seht ut't Finster, wenn der wat værbi waukt.  
Man kennt de Lüd, man kennt sogar dat Beh,  
De Wagen, Per, Geschirr, de ganze Optog,  
Un wat daran sik ännert ward bemarkt.

Wat? heet dat, fahrt Klas Mumsen al to Hus,  
De sunst Micheli ut un'n Kröger dot sitt,  
De General Besluter vunnet Markt,

In Abendschunumern staats in Morgennewel?  
Dat's wul ut Arger celver'n schlechten Händel?  
Hett doch vunmorgens wiß, jo flok he lett,  
Sin smucken Brun to fröh un billi weg slan.

De Pris is stegen vær de Satelp<sup>r</sup>,  
Wat utgesöchte Waar un rech bi Fleesch.  
Jan Ole, seegt man, un de Nasbas hebbt  
Nein geben laten slank weg, wat man förder,

Un baar betalt in nie Lujedor,  
Na Frankrik, seggt man, — wat de wedder vær hebbt  
De Döwels Keri<sup>s</sup>? — Seht man, dar kumt en Snor!

Is't nich en Staat? Un dar de Appelbrun  
Mit witte Værföt is Klas Mumsen sin.  
Dar geit he hin! De führt sin Stall nich wedder! —

1 Besel: Saal. 5 Bruk: Gebrauch. 8 Linnmannskramer:  
Leinwandfrämer, meistens aus Westfalen eingewandert. 11 en  
Lütten: ein kleiner Schnaps, Trunk. 12 Prisen: Preise. 13 wanken:  
vorüber gehen. 18 Kröger: Krüger, Schenkzwirth. 20 staats: statt:  
22 wiß: gewiß, so klug er scheint. 24 Satelp<sup>r</sup>: Reitpferd. 26 Jan  
Ole un de Nasbas: bekannte Pferdehändler.

- Hurrjeh! Jan Peters mit en uien Wagen!  
Dat makt Ambraasche! brun lacheert! op Feddern!  
Sin Antje puft umsunst ni ute Kapp  
4 Un führt sich um, ob Bredstedt er of wiß ward.  
De kumt nu alke Sünndag mal vor Dær,  
Ward afwischt un vun Antjemöhm bewunnert  
Un wedder todeckt op de Grotendel.
- 8 Wer wahrt, de hett wat! Neem doch fröher Tid  
Jan Peters hier Sünnabends mit de Schufkar  
Mit Bessens rin, un Antje schob em na.  
Nu is de nette Wittenhof er egen  
12 Un Antje fahrt inn Fedderwagen rut.  
Och! Seweringsche hett sich Zegen losst!  
Wa schrigt de Beester! un wa treckt de Olsche!  
Un vor un achter schrigt de Junges mit.
- 16 Wat? füh mal! heet dat, wat kumt dar denn rop,  
Dat allens anne Siden flücht un löppt,  
Sogar de Zegen mit ol Seweringsche?  
Is't mögli, seggt, is dat ni Jan vun Haarlem  
20 Bun Süderwischen? kumt de noch to Markt?  
De Swarten sind dat! un de Wiener Wagen!  
De dampft je rop, as schulln se wat belopen —  
Dweer cewer — umme Kark — wul na den Doctoer?  
24 Un Alle feken lanhals achtern.  
„Sin Swarten sind dat,” seggt de Fohrmann Krach,  
De mank de Gäst in Regenmantel seet,  
De Neemstok sat — he spel vundag' de Noßkanim.  
28 He losst am leefsten jümmer'n beten „Raaß”  
Un „engelsch Blot” — natürlich, wenn't to Jahren.  
De Kröger sä, he losst dat engelsch Ledder,  
Un fürch ni Kröpp, noch Spatt, blot freten Fewer,

2 Ambraasche, Ambraasche: Aufsehen, wohl aus franz. embarras Verwicklung, Verlegenheit. 3 ute Kapp puften: aus der Haube blasen d. h. wichtig thun. 4 wiß ward: gewahr wird. 6 Antjemöhm: Mühme Anna. 7 Grotendel: die große Diele, Dreschdiele. 8 wahrt: verwahrt, spart. 9 Schufkar: Schiebkarre. 10 Bessen: Besen. 14 Beester: Thiere. 20 Süderwischen: S. 46. 22 dampft rop: kommen dampfend herangefahren. 23 dweer; quer. 24 achtern: hinterher. 27 de Neemstok sat: den Niemenstock gesäßt. 29 to Jahren: bei Jahren. 31 Kröpp: Drüsengeschwulst am Halse des Pferdes; Spat: Lähmung der Hinterfüße des Pferdes durch Knochengeschwulst; freten Fewer: Fressfeier.

Wo man de Hawer hölpt un nich de Pitsch.

De weer, as man den raschen Wagen hör,

As vun en Trummel wul en ol Soldat,

Opstan, un keef mit Kennermien hinut.

Sin Swarten sünd dat, seggt he, dat is Raaf,

Dats engelsch Blot, dat sünd en Paar to draben,

Un de se ünnert Leid hett is en Fohrmann!

Dat kann Niems wen as Jan vun Haarlem süssst. —

Un de Gesichter drückt sik anne Ruten.

Schull he? seggt do de lüttje Apotheker,

If heff man hört, he kumt je nie na Bredsted,

Nicht to Commün, to Bozeln, noch to Kark.

Südem ik hier bün, nu al ewern Jahr,

Heff ik em noch ni mit min Ogen sehn,

Un heff man hört, he's gänzli minschenchu.

He is dāt, seggt Jehann do vunne Trepp —

De in en Paus' mitiunner twischen't Danzen

Vun'n Pesel 'n beten rinstipp inne Dörnsch,

Um mit en Sluck 'den Stuff sik dal to spölen,

Ok gau mal mit sin knipi lütten Ogen

Op't Rum to sehn, ob wat Besunners los weer —

He is't! He fahrt man blot mal um den Karkhof,

Wo dar sin Fru liggt un Mariken Bewers,

— Lütt Bewers Dochder, vun den Dreecksplatz —

He kumt hier in den Ogenblick torügg.

Dat litt em ünnerwilen nich to Hus —

Sett he hinto, as sä he en Geheimnis,

Un seeg op den Apotheker mit en Mien

De seggn un don schull: so's de Sak wul klar?

So is se! Un he nück Perzepter to.

Weer dat deun so? Un dit dat Wort vör't Räthsel?

Wat treckt de Lüd denn, dat se iwig ut fift,

De Lüsings mit er bleken dree Gesichter,

Rothebackte Mäden, hizi vun den Danz,

De hoch de Bosse geit un lud de Athen? . . .

7 Leid: Bügel, Leitseil. 8 Niems: niemand. 9 Ruten: Fensterscheiben. 10 Schull he: Sollte er. 12 Commün: Communeversammlung; bozeln: wettwerfen. 18 Pesel: Hinterstube, Saal; rinstipp: auf einen Augenblick hereinisch; Dörnsch: Wohnstube. 20 knipi: gekniffen, klein. 21 op't Rum sehn: umher, überall hinschauen. 24 Dreecksplatz: S. Nr. V. 35 Bosse: Brust, Busen.

En Wagen kumt dar mit twee swarte Per,  
Dar sitt en Mann op inne besten Jahren,  
Dat jagt voerewer in en Ogenblick,  
4 In Schum de Per, nüll sitt de grote Minsch.  
De Wagen rasselt, Für flüggt ute Steen,  
Noch hört man't schalln, un inne Feern verswindt dat,  
Un still de Schummern slutt sik achterto.

8 Dat weer dat all.

Un dochter, weer vellicht  
Gen binn' de Mür dar ünnern Likensteen  
De Markhofsport herut, de Strat hendalkam,  
12 De man sit Jahren nich op Mark mehr sehn —  
Dat harr nich stiller warrn kumt inne Dörnsch,  
Wo Juuk und Old in Freid un Ewermoth  
Noch eben lusti mank enanner snacken. —  
16 Dat litt em ünnerwilen nich to Hus —

---

II.

Süderwisch.

Wo't rechts hindal geit na de nie Koog,  
Vun Bréklum dal, wo man de liittje Kark  
20 Ganz eensam liggu lett medden op de Heid,  
Ni Busch noch Bom darbi, ni Hof noch Krog,  
Naft is de Mür un fal de Likensteens,  
Hoch gegen Heben recht de Klockenstohl,  
24 Man süht hindær un süht de Klocken hangn,  
Als hungn je dar en Spillwark voer den Wind :  
Dar drippet man, chr man dal kumt na de Döß,  
En Stunn Wegs af, man süht de Kark noch eben,  
28 En groten Burhof medden as int Gras.  
De Wischen ligt dervær un Wischen achter,  
Un oppe Wurth de Haubarg un de Schün.  
En Kluster hoge Eschen stat der rum,

---

4 nüll: vornübergebeugt. 7 slutt sik: schließt sich; achterto: hinterher. 16 Dat litt em ünnerwilen nich to Hus: Es leidet ihn bisweilen nicht zu Hause. 18 Koog: durch Eindeichung dem Meere abgewonnenes Neuland. 26 Döß: Niederung, Wiese. 30 Wurth: Werft, Erhöhung für das Wohnhaus, das in Eiderstedt Haubarg (Heuberg) genannt wird, und die sonstigen Wirtschaftsgebäude. 31 Kluster: Haufe, Büschel, Gruppe.

Sharp œwerbögt un oppuſt vun't Norwest,  
Als vun en Tunscheer, nich vun Wind un Wedder,  
En Strohdiem Winters kann ni runner laten —

So tekent sik dat gegen' Abendhimmel

4

Als en Gewülf, un wit derachter hin,  
Platt as en Teller, liggt de flacke Marsch,  
Bestreut mit Hüser, hier un dar mit Böm,  
Un an de Kimming, as en blanken Strem,

8

Bald grau, bald fülwern blinkert dar de See.

De Porten hangt in grote Grausteensulen,

De Wurth is infat mit en brede Graft,

De Hunn de belst — dar flüggt mit Larm un Schracheln 12  
En Schof vun Heistern ut de Eschenböm:

Dat's Süderwisch, as't schreben steit int Gerdbok,

Mank Lüden awer seggt man Heisterfrog.

Dat weer vør Jährn, in de Nussentid,

16

Do war de Koog hier indift achter Brekluni.

Wo um de Hœv nu fette Oßen grast,

De Klewer wöhlt un Bœrjahrstiden Rappjaat,

20

Wo Summers Weten steit so dicht as Dutteln

Inn Mælendik, un as dat Reth so hoch,

— Dat mutt keen Snider wen, de nich de Ahreu,  
Dick as dc Kattkulin œwern Kopp tosam nimmt —:

Weer dotomalen Wattenland un Prilen.

24

Dat gev in Summer Weid vør wülke Schap,

De inne Flot mit ünnar mit den Scheper

Tohopen kraueln op den höchsten Næm,

1 oppuſt: kahl geschoren. 2 Tunscheer: Baun= Hedenscheere.  
3 Strohdiem: Strohhaufen. 5 Gewülf: Gewölbe. 8 Kimming: Horizont; Strem: Striemen, Streifen. 10 Grausteensul: Granitsäule. 11 infat: eingefäßt; Graft, Gracht: Graben ums Gehöft. 12 schracheln: lachen, freischen. 13 Schof pl. Schoben: Bündel, Haufe; Heister: Elster. 14 Gerdbok: Grundbuch. 17 indift; eingedeicht. 18 Hœv: Höfe. 19 Klewer: Klee; wöhlen: wühlen, im Winde wogen. 20 Weten: Weizen; Dutteln; Binsen. 21 Mælendik: Mühlenteich; Reth: Nied, Schilfrohr. 23 Kattkulin: Teichkolben, typha. 24 Watt pl. Watten: die von der Fluth bespülten Schlick- und Sandbänke an der Nordseeküste; Prilen; Wasserläufe in den Watten und Außendeichen. 25 wülke: welche, einige 27 tohopen kraueln: zusammen krappeln, friecken; Næm: Niemen, Streifen Land.

Wit af vun Minschen, rund herum dat Water —  
De Hundsknüll heet de Nemi noch oppe Hart,  
Doch steit dar nu een Burhof bi de anner.

- 4 Jun Winter, wenn de Küll de Schap verdreben,  
Wenn't Water pallsch bet ewern Butendik,  
Wenn dar in Schum un Slick de Regenwülp  
Stint fischen, wo des Summers Lurken sungn:  
8 Denn duken, statt de Schap, de glatten Köpp  
Vun Seehunn op un glupen vun den Dueller  
Nieschiri her as na de Minschenkinner,  
De stunn in wisen vun den Dik hinut  
12 Un sän: dar spelt de Saalhunn oppen Knüll!

Vær Frunslüd gev dat Winters wat to snacken.  
Wenn't düster war un't Haf an't Brusen weer,  
So hörn se dumpe Stimm, un Ween'n un Klagen,  
16 Un Klockenklang as bi en Lifentog —

- Un rop na Breklum trock dat na de Kark.  
Bi Maanschin weer't as Danzen un Gelagg,  
Wenn man op Nawern abends mit sin Spinnrab  
20 Den Dik entlank muß un de Waggen seeg:  
Wul schudri nog, of wenn man't jüs ni löv.  
Dat gev Geschichten vun verdrunken Minschen,  
De inne See ni starben un ni leben  
24 Vær Sehnsucht oder wat se leeg opt Hart,  
Un se herut lock an de Luft der haben,  
Um Hölp to föken bi en Minschenkind.  
Dat gev Geschichten vun den Watermann,  
28 De sik sin Leefste halt harr in de Deepde.  
Dar harr se bi em huft an sœben Jahr,  
Un sœben Kinner harr se, smuck as Engeln,

---

2 Knüll: Grasplatz, hochgelegenes Landstück, wellenförmige Bodenerhebung. 5 pallschen: platschen, plätschern; Butendik: Aufzendeichsland. 6 Regenwülp: Regenpfeifer. 7 Stint: kleiner eßbarer Seefisch, osmerus eperlanus; Lurken: Lerchen. 8 duken: tauchen. 9 glupen; lauernd blicken; Dueller: Aufzendeichsinsel, eig. die Schlickpflanze auf den Wattenbänken über der Flut! salicorina herbacea. 10 nieschiri: neugierig. 12 Saalhunn: Seehunde. 14 Haf: die See an der Küste. 16 Lifentog: Leichenzug. 19 op Nawern: auf Nachbarschaft gehen, zum Plaudern. 20 Waggen: Wellen, Wogen. 21 schudri: schauderhaft; nog: genug; löv: glaubte. 28 Deepde: Tiefe.

Doch jümmer weer er Hart as vuller Thran,  
Un't Lengn na haben na er Spēlkamraden,  
Na Minscheustimm, na Vader un na Moder,  
Na Sünne un Blöm so cewermächti grot,  
Dat se em be, er mal herut to laten,  
Un kost dat of dat Leben vun er Kinner,  
Un weer't man, wenn der Kark in Breklum weer,  
Enmal Herr Paster mit de Lüd to sehn,  
De dcer de Heiloh gungn in Sünndagsstat,  
De Klocken mal to hörn hindal vun Breklum!

4

Ja menni Ole wuß noch mehr derbijn,  
De wuß er Nam, er Vaders Hus un Stell,  
Un wa dat all verdrunken un versunken.

8

Doch weer't of man Bertelln ut ole Tid:  
Dar leeg so menni Schipper oppen Grund,  
So menni Rikdom, Kron un Thron to köpen,  
So menni arme Strand- un Barnsteensöker,  
Oft utgan mit en wunnerli Geföhl,  
As harr en Stimm em ropen un he muß,  
Un weer nich wedderkam to Fru un Kinner.

12

16

Dat Blot dat kruppt, so seggt man, un wer weet denn,  
Ob't nich of Stimm gißt vor dat Minschenhart?

20

Doch wo en Knuill der jo ut Water duft,  
As hier de Hundsknuill fröher vor de Watten,  
De sik mit Gras bewurkelt, wo de Queller  
Den fetten Slick torüggholst inne Ebb:  
Dat süht keen echten Fres', wenn he der waniert,  
So denkt he staats an Doden un Gejpenster,  
An Leben, Wirken, an en grönen Stoog,  
An Dik un Damm de See dat af to dwingen,  
De jümmer gift un jümmer wedder nimmt,  
Wenn he ni oppaßt oder sik verrefkent,  
De Dörper hett verslungen mit Minsch un Beh,  
Mit Kark un Karkhof un mit Klock un Thorn,  
Un de den Borri doch bu't hett, wo he sei't  
Un aarnt un Hof un Hus holst achtern Dik.  
He slöppt, wo fröher wild de Waggen gungn  
Un Schep dercwer weg mit vulle Segeln.

24

28

32

36

5 be: bat. 17 Barnsteensöker: Bernsteinsucher. 21 krupen:  
Lriechen. 25 Queller: s. z. S. 48, 9. 27 Fres': Friese. 30 dwingen:  
zwingen. 35 sei't: säet.

- Dat Land is sin, he hett sic dat erobert;  
Un as en Fischer lurt bi Nett un Angel  
Sin Fang to maken, lurt he op den Grund  
4 Un nimmt de See af, wat he frigen kann.  
    Dat weer beredt, berekent un betekent.  
Inn hogen Fröhjahr keem der dusend Dicer  
Mit dusend Schuflarn ut de Mekelnborg  
8 Un fungn en lusti graben an un feiern.  
As man de Göf' süht wannern, een na een,  
Fröh mit de Lurken, as de Mireems ökern,  
Süht man de Neegen op den Hundeknüll  
12 Den langen Dag het in de late Nacht  
Torügg un værmarts trecken, op un af,  
Un wo se treckt, dar waqt dat as en Hus,  
Un as es Schün, un as en Tegelschur,  
16 Un as en Reperbahn, un jümmer länger  
Waqt Toll bi Toll de Dik un slutt de Prisen.  
    In Teltten geit dat lusti as opt Jahrmark.  
Wo sunst de Seehunn glupen na de Wall,  
20 Dar stat de Beertiinn un de Brannwinsschenken,  
Dar stat de Dischen, fastrammt inne Ger,  
Dar itt un drinkt un slöppt dat Arbeitsvolf,  
Un eben achter brus't noch oft dat Haf.  
24 Man kennt sin Rücken, man mutt dat bessiken  
In de Lid noch de Hadbar kumt un tosüht  
Un in de Tümpeln Duts un Poggen fangt,  
So lang de Kiwitt argerli un flüchti  
28 Ull'mt Minschenvolf herumschellt ut de Luft,  
De hier em opstört in sin Lustrevier,  
Mit em de Spreen, de flink in ganze Schoben  
Int Gras spazeert un söft, as gev dat Parlen.  
32 Wer paßt darop? Wer waqt, wenn alle slapt?  
Dar geit so Gen, en Mann in grote Steweln,  
De rum wadt mit de Hadbar inne Wett.  
Dat's Gen vun de mit Rittig un Octanten,

8 feiern: farren. 9 Göf' pl. Göf': Gans. 10 Mir-eem: Ameise; ökern: emsig. 12 lat: spät. 15 Tegelschur: Ziegelschuppen. 16 Reperbahn: Seilerbahn. 17 Toll: Zoll. 18 Telt: Belt. 24 Rücken: Launen, Tücken; bessiken: beschleichen. 26 Tümpel: Wasserloch; Duts: Kröten; Poggen: Frösche. 30 Spree: Staar. 35 Rittig: Reißzeug.

- De Baken utsteikt un døert Fernrohr fikt,  
Mit Keden met, de tekent un berekent  
Int Täschchenbok — merrn op dat wide Feld — 4  
So as Hans Mommisen weer ut Fahrerost  
Un Annre de de Freesch mit Ehren nömt.  
De fikt na Wedderfahn un Wedderglas,  
Na Maan un Steern, un kennit as de Kalenner  
De Flot un de Getiden oppen Prick. 8  
De führt man wannern na de Watten rut  
Bi holle Ebb mit Schecht un Kluwerstaken,  
De seht den Dik na bi en hoge Flot,  
Wa't Water anschælt un sic cewersmitt, 12  
Un dat he richti as en Karkendack  
Schreeg fällt, un glatt mit Soden as behæwelt.
- Un iwri geit de Arbeit Toll vcer Toll,  
Un waßt de lange Wall vun beide Enn 16  
Sic jümmer neger, bet't man as en Dor  
Dartwischen schint, wo noch dat Water schimmert.  
Nu hölp uns Herrgott! Dat's de slimmste Enn,  
De lettste, un de Hadbar is al fort! 20  
Doch wenn de of sic todeit — Kar um Kar vull —  
Un røpper stiggt, denn geit dat as en Fest,  
Dat Hurah nimmt keen Enn bi Dag un Nacht,  
— De Mann mit't Fernrohr jümmer still darbi, — 24  
Un endli steit der bi de eerste Springflot,  
Wat Ogen hett un führt de See sic breken,  
De mächtli ankumt den bekannten Weg  
Un mal versöcht mit Macht hindær to breken,  
De Waggen opsmitt, dat dat schumt un bruist — 28  
Un denn den Minschen lett, wat he erobert.  
De Koog is klar. —
- Nu ward dat wedder still, 32  
Ja stiller noch un wöster as tover.  
De Schap sünd dar verdreben un de Seehunn,

1 Baken: Zeichen im Wasser für die Untiefen. 8 Getiden: Gezeiten; Prick: Punkt. Über Hans Mommisen s. Claus Harms' Gnomon. 10 Schecht: Schaft, Rute; Kluwer, Kluwerstaken: Springstange. 12 anschælen: anspülen. 14 behæwelt: behobelt. 21 sic todeit: sich zutihut, schließt; Kar: Karre. 22 røpper: aufwärts, in die Höhe. 31 klar: fertig. 33 tover: zuvor.

- Dat Bagelwark mit sams de Arbeitsluid,  
Un witaf blunkt de See un treckt de Schep,  
Un Ebb un Flot blüfft achtern Butendik,  
4 Bet wedder Minschen kamt mit Hack un Spaden,  
De Gröben kleit un Watersielen leggt,  
De Lümpels todämmt un de Wurthen opsmitt,  
Uir endli Plog un Egg, as seker Teken,  
8 Dat nu de Minsch hier fünftighin regeert,  
Langsam er Spor treckt langs de nien Fennuun,  
Un plant un sei't ward un Gebüden opricht.
- 

- De nie Koog bi Breklum leeg noch wöft,  
12 Towöhlt, toreten hier un dar de Graßnarv.  
Man gung wul Sünndags langs den nien Dif,  
Gen un de Unner, mal dat Wark to sehn,  
De Blätz un Wurthen, wo de Telten stunn,  
16 Un wo de Sodens gravt weern to'n Besetten.  
Sunst wank dar wesenlank keen Minschenseel.

- In disse Tid, 't much of en Sünndag wen,  
Keem mal dar nachtens Böd an vun en Schipp,  
20 Wat buten liggn blev vær de Norder Piep,  
Op hoge See, in Maanschin, iinner Segel.  
De Norder Piep herinner keem de Böd,  
Un slängeln sit, as weern se wul bekannt,  
24 Umt dröge Hörn, un mank de Platen dør,  
Den Bril herop bet an den Hundeknüll,  
Mit smerte Neemis, so sacht, as weern se Smugglers.  
Se le'n jik achter'n Dif un stegen ut,  
28 En süss, acht Mann, un fungu dar an to graben,  
Un wöhln, un klei'n, un drégen øwer Dif, —  
Un lissen wedder steken se in See.  
Den annern Morgen weern se mit de Flot  
32 Mit Schipp un Böd verswunn as Dag un Nebel.
- 

3 blüfft: bleibt. 5 Gröben kleien: Gräben graben. 7 Teten: Beichen. 9 Spor: Spur; Fenne: mit Gräben umzogenes Landstück. 12 to wöhlt, to treten: zerwühlt, zerriissen. 19 Böd: Boote. 20 Norder Piep: eine Einfahrt ins Land hinein. 24 Hörn: Winkel, Ecke; Platen: Fleck, Platz, Untiefe. 26 smerte Neemis: geschmierte Ruder. 27 le'n: legten. 28 süss: sechs. 32 Dak: Nebel, Dunst.

Wat harrn se makt? Dar lepen Wülke rut  
Um na to sehn. Bellicht en Dik begraben?  
Doch nich! En Lock weer hier un dar, se harrn  
De Narv afschælt un rum wöhlt innen Klei,  
As harrn se söcht na Gold un Kostbarkeiten.  
Dat Schipp, so heet dat, weer en hollandsch Smack,  
Weer süden gan, de Hever Hallig to.

4

As nu de nie Dik sik lagert harr  
Un Prov bestan in Winterstorm un Isgang,  
Do gung de Maricht in Avisen um  
Un war bekannt makt inne Krög' un Karken:  
De nie Koog bi Brekum stunn to Koop,  
Parcelentwif' vun so un so vel Demat,  
Utgiftensfri, köpli op open Bolen,  
De Toslagg glik, bi Börgschop oderhaar.

8

Na denn, wat nu daran grenz mit sin Hof,  
Wat œwerflödi Geld harr mank de Buern,  
Wat drifti weer un wull wat Nies versöken,  
Wat Junges harr, un er keen Hof to geben:  
Dat mak sik op na Bredstedt oppen Koop.

16

Süh an! Do tree der mank de freeschen Buern,  
Mank all de Mummens, Sönkjens un de Harrings,  
De famu weern to'n Verkoop as to'n Verdeelen,  
All eenig, wat to hebbn un wat to geben,  
De Freesch besproken un op Plattduitsch boden —  
Dar trę Gen twischen, un het an den Disch,  
De bo op Freesch, wat utlandsch inne Sprat.  
Nüms kenn em, un de Mummens un de Harrings  
De treden forþer rann un boden höger,  
Of Freesch, dat goll de eerste Plaats inn Koog,  
Dicht westen dalwarts vunne Kark in Brekum,

24

28

1 Wülke: einige. 6 Smack: kleines Schiff. 7 Hever, de  
Heverstrom: der Wasserlauf der Westsee an der eiderstädtischen  
Küste; Halligen: Inselgruppe an der Schleswigschen Westküste.  
10 Avisen: Zeitungen. 13 Demat: Landmaß, etwa ein Morgen.  
14 utgiftensfri: abgabenfrei; op. open Bolen: auf öffentlicher  
Auktion. 18 drifti: betriebsam, energisch. 25 boden: boten.  
26 trę: trat. 27 bo: bot; wat: etwas. 28 nüms: Niemand.  
29 forþ: forsch, kräftig, mit Nachdruck.

Den harrn se as er egen längst betracht.

En Mummensens Scen de kreeg en Harrings Dochder  
Un schull en Hof hebbn dicht an Baders Hof,

4 De Pris weer fast sett vor „Nie-Süderwisch“.

Dat hölp man nix, de Fremde drev se rop,

As acht he gar keen Geld, un kenn keen Gunn:

He wull den Blacken hebbn, un kreeg em of.

8 Un as he fragt war na sin Nam un Börgschop,

Do neem he'n lütt Notizbok ut sin Tasch

Un wülf Papieren ut dat lüttje Bok

Un sā: Dat Geld is hier in gute Wessels

12 Op Amsterdam, min Nam ist Nip van Haarlem.

So! Dat weer he! un Alle wussen't nu.

He weer dat west voert Jahr un harr't besehn,

Weer heemli kam, un harr bi Nacht un Niewel

16 To Schipp sik Proben halt vun Ger un Borrn,

Un dar to Hus op Nappsaat sei't un Weten,

De kenn't! Dat weern de Freeschen vun de Maas,

Vun Bließen, Leiden un de Suiderssee,

20 De harrn wi al op Strand un op Pellworm,

De kostten Grund un Borrn as Slachters Speck,

— All as se fett, so harr de Waar en Pris —:  
Ostfreesche nömt dat Volk se an de Eider.

24 Dat weer de Mann, de bald dat graben lei',

Wat los gung op den Blacken westen Breklum.

Dar war en Wurth opsmeten mit en Graft,

En Platz asteken to en Appelhof,

28 Böni warn der plant, en Holt vun slanke Eschen,

Nu hoch opschaten na en dörtig Jahr,

Hoch cewer Hus un Schiin, de domals hu't warn,

Un voll vun Heisters, de der nest't un telt

32 In ganzen Schoben, de der lacht un schrachelt —

„Mein Hexters“ as ol Nip van Haarlem seggt . . . .

Dar kunn he morgens, sän de Knechters, stan,

Un smök sin falcken Pip, un kiken rop,

36 As keek he na sin Duben, na „mein Hexters“,

7 Blacken: Fleck, Platz. 16 Borrn: Boden. 20 Strand:

Insel Nordstrand. 24 Lei: Leitete. 27 Appelhof: Obstgarten.

29 dörtig: dreißig. 31 telen: zeugen, erzeugen, namentlich vom

Federvieh. 32 schrachelt: kreischen.

Wa se dar schracheln in de hogen Böm,  
Als snacken se en Sprak de he verstuun,  
De wul torügg reck in en anner Tid,  
Wo't nich so eenjam weer, wo lewe Minschen  
Noch Stimm un Ton harrn, Modersprok noch schall,  
Als nu de Hexters op den Heisterkrog.

4

III.

Op den Hof.

Dar wußt en Jung op op den Heisterkrog,  
En eenzig Sœn — Ichann van Haarlem weer dat.

8

„Sœn, seeg mal, wat de Knechts bi't Plögen maft,  
Mi dünkt, se kamt ni wider as se sünd,  
Se schüllt sik spoden, segg! Ga, nimm en Küller!“

12

Dar geit de Jung al mit en Küllerstock  
De Fenn entlank. Dar springt he aewer'n Graben.  
En lütten Purks noch, awer stark un smidi.

He richt sin Warf ut. Doch de Knechts vertrefft em: 16  
De lütt Mynheer! en aller Düwels Kerl!  
Snackt rein vernünfti as en olen Bußnacht  
Vun Dagwark un vun Per- un Minschenkraft,  
Vun Saat un Brak — un darbi gat sin Ogen, 20  
Twee rechte Jungesogen, brun un hell,  
Na jeden Bagel, de de Plogfohr pickt,  
Un seht er Nesten, wo keen Ilt je findt.  
Hann inne Tasch, de Taschen voll vun Löpers, 24  
Vun Pipenstengeln, grote Küllerbassen,  
Knappbüßen, Watersprütten, Küsels —  
Un as he umwendt, spelte he as en Kind.  
Bi't Hus eerst kunit he stram, as vun't Geschäft,

28

12 se schüllt sik spoden: sie sollen sich beeilen. 15 Purks: Knirps; smidi: geschmeidig, gewandt. 16 he richt sin Warf ut: er richtet seinen Auftrag aus. 18 Bußnacht: Oberknedt. 20 Brak: Brachland. 22 Plogfohr: Pflugfurche. 23 Ilt: Iltis. 24 Löper: Kugel aus Thon. 25 Pipenstengel: Stücke von Thonpfeifen; Küllerbassen: Rollkugeln, größere Thonkugeln. 26 Knappbüßen: Knallbüchsen; Küsel: Kreisel.

- Un gift Bericht, wa't steit mit Lüd un Arbeit  
— De Ol is streng! — Oft mutt he wedder los,  
Bellicht na't Funkveh na de lezten Wischen,  
4 Bellicht na Siel un Slüsen oppen Dik:  
He schont em nicht. Dat kann int dullste Wedder  
Em infalln, dat he röppt: Sœn, seggt he, Jan,  
Du funnst wul hüt to Per mal rop na Husum.  
8 Hör di ins um na Saat- un Wetenpris?  
Dar kumt keen Naricht, kumt keen lumpen Mäbler,  
De sunst de Dær Gen dal lopt, un de Flisen  
Gen opeschürt mit er Krazföt. Hör mal to!  
12 Dat's je'n Bläseerritt! — Ni bi Dreeßen vær,  
Bestell uns wülke Bred un starke Sleten  
Lo't Schur! Nimm foorts en Telt, dat is dat billigst.  
Frag' Antje, ob se Thee un Kaffee hett,  
16 Sunst ga bi'n Kramer vær un bring wat mit!  
Geld heft je wul? — Ja, heet dat, un de Bonje  
Ward satelt, Krempersweln kamt der an,  
De Budelmüüz — un Antje führt em na  
20 Un schütt den Kopp: Wenn doch de Moder lev!  
Dat is ni gut, de Jung de is to liitt,  
Dat gift enmal en Unglüdz wenn he grot is!  
Doch ritt de lustig in dat Wedder rin.  
24 In Husum bi de Weerthsfrau David Davids  
Dar is he sülbn en David, Sœn io Hus,  
Sitt bræsi achtern Disch un lett sik plegen,  
Spricht mit de Knechten as en Königskind,  
28 Ward Herr un Mynherr nömt un Musche Jan,  
Vertehrt dar Geld, is slau op sin Geschäft,  
Un spelt dennözen Daben mit de Junges,  
De hald herut hefft wenn Jan Haarlem kumt,  
32 De Tasch vull Löpers un de Pas' vull Schillings.  
Doch sorgt Fru Davids wenn he riben mutt,  
Un rechter Liden is Gehamt ant Hus.  
Dat weer der hægeli sunst op Heisterkrog.  
36 En groten Spelplatz un en Siz vær Dær,

4 Slüsen: Schleusen. 8 ins: einmal. 9 lumpen: lumpig.  
10 dal lopt: einrennen. 12 Ni: reite. 13 Slet: gespaltne junge  
Baumstämmme, rohe Stangen. 14 foorts: sofort; Telt: Tult, zwölf  
Bretter. 17 Bonje: Bonj. 18 satelt: gesattelt. 26 bræsi: sed.  
30 dennözen: hernach; daben: toben. 32 Pas': Bentel. 35 hægeli:  
fröhlich, lustig.

— De Dœr mit Ossenogen, blank, ut Mischen  
De Finstertrallen un de sware Drüder,  
En Speluhr op de Del, wo man herin tre,  
Un rechis un links twee Schappen as twee Hüser, 4  
So grot, vun Ekenholt un vull Figuren,  
Mit Stöhl to Sit, man funn der sitten gan.  
Un memni Lüttmann seet un töv dar, schüchtern  
Vœr all de Rennlichkeit un Öllerdom,  
Wo Steweln vull vun Klei so wenig passen,  
As se man Sünndags passen inne Kark. —  
Grot weern de Stuben, utleggt mit Paneel  
Un blau un witte Klinkers, makt in Holland. 12  
Dar sat keen Stuff op un keen Fuchtigkeit,  
De sünd so blank as eben wuschen Tassen, —  
Mit ebn son Biller: Krebsen, Krokodiln,  
Chinesche Tempeln, Lüd mit Sünnenschirms, 16  
Schep inne See un Windmœln oppen Lann —  
Vœr Old un Junk mitünnar ton Betrachten.  
Un wat vœrn Eversloth an Vœr- und Umhang',  
— All witt as Snee un as de Heben blau — 20  
Um all de Finstern un de Himmelbetten!

Ta, hægli weer dat! Un Johann de sleep,  
Nadem em Antje plegt harr, in de Küssens  
Vun Eiderdun, as man en Königskind, 24  
Get of un drunk des Morgens as en Prinzen  
Un lev of sunst sin Leben as en Prinz.  
Mir weer der, wat he wünsch, he funn dat frigen,  
Wat't kosten de, dar frag ol Rip ni na. 28  
He harr de smicchten Duben duzendwif',  
He harr Käninken, — Rabbets sä de Ole —  
He harr en Ponje un en lütten Wagen,  
He harr en Klüterwarksted, as en Discher, 32  
Mit Hæwelbank un Dreierigeschirr.  
He bu sik Schepen, Wind- un Watermœlen —  
En ol Gesell, half Timmermann, half Maler,

1 Mischen: Messing. 2 Finstertrallen: Fenstersproffen. 4 Schapp: Schrank. 5 Ekenholt: Eichenholz. 7 Lüttmann: kleiner, geringer Mann; töv: wartete. 8 Öllerdom: Alterskümmlichkeit. 9 Klei: sette schwere Marscherde. 11 Paneel: Holzgetäfel. 12 Klinkers: Kacheln. 14 wuschen: gewaschen. 33 Dreieri: Drechslerei.

- Baas Janzen — as he heet op Süderwisch,  
En „Groening“ vun Geburt, un half Franzos,  
Utwannert mal to Schep, as't leet na Java,  
4 Mal vun Vermögen, nu verarnt, verdreben,  
En holländsch Wrack, bi Haarlems op den Strand,  
Nich los to warru: de hölp em bi sin Buden,  
Lehr em wat eken un dat Rittig bruken.
- 8 Sogar en Stampingel war en Winter timmert  
Na alle Regeln as en „Wickemoel“,  
En „Achtfant“ mit en „Zwickstell“ un en Nam  
Veer-anne Kopp, se nömn se „Het Genoegen“.
- 12 Un dochen weer't to eensam vör den Jung,  
Sins Liken sehln em, rechte Spelkamraden.  
De Bu knecht Harr en Scen, de weer to blöd,  
Dar gung Jehanni mit um as mit sin Buden.
- 16 Wenn de herin keem op de schrubbte Dels,  
So reep sin Papagei ut't mischen Bur:  
„Herr spreken, Hans?“ Un Hans greep na de Müük,  
Un Jan stunn achter't Schapp to grin un lachen!
- 20 Denn muß he mit, as Pansa mit sin Herrn,  
Un speln un don as na Jehann sin Jusfall.
- In Summer weern se ganze Dagen ut,  
Dat kunn se don, dar harr ol Rip uir gegen.  
24 Un wat vör'n Festdag is' son Summertag  
Veer Junges, inne Friheit, inne Marsch!  
Doch hört der'n Marschkind to dat to begripen.  
Dar recht de Himmel würklich rund herum
- 28 Bet anne Eer, de Eer bet an den Himmel,  
De grot un blau dat gröne Gras bedeckt,  
Mit Wulken, as man nargends Wulken süht.  
Wa glidt se hin! Un dochen jagt er Schatten
- 32 Lang't helle Rappsaatfeld, as jag de Nacht  
Un flüch sik ewer Land — so flüggt keen Bagel!  
Hier drippet se her! — dar geit se ewerhin! —

1 Baas (holländ.): Meister. 3 as't leet: wie es schien 6. Buden: Bauten. 9. Wickemoel: holländischer Name für eine Art Mühlen. 10 Zwickstell: Balkon um die Mühle. 11 Het Genoegen (holl.): das Vergnügen. 13 sins Liken: seinesgleichen. 16 schrubbten: scheuern, mit Wasser bürsten. 17 mischen: aus Messing. 19 grin: lautlos lachen. 30 nargends: nirgends. 31 glidt se: gleiten sie. 34 drippet: trifft.

Doch röhrt keen Halm sik, kumt ni Luft noch Ton,  
Inn golden glänzt de Rappsaat as tovær.  
Blot as en lüttje Höhlen achterua  
Kumt en Geruch, half Blom un half as Hönnig — 4  
De Falen stat un snubbert umme Höch.

So is de Sünndagsantog vun de Marsch.  
De durt ni lang, doch is't of ahn sins Liken,  
Un wer der kumt, un kumt ni as to Kark,  
De findet uns Herrgott nargeuds, noch sijn Finger. 8  
De Lurken singt, man meent dat is en Chor,  
Sogar son Junges hört dat mit Verwundern.  
Gen na de anner stigt se inne Luft  
Un singt un stigt un flattert jünimer höger,  
Un drömiger un sachter ward de Ton,  
Tolez, . mit lange Pausen, blot en Zwitschern — 12  
Un dalwarts kumt de Sänger möd to Nest:  
Doch ann're stigt to höch un löst em af.  
16

Hier mutt man Kivitt oder Kukuk hörn,  
So lövt man, dat bedü wat, wat se repen,  
Un much mit fragen:

Kukuk ünnern Heben,  
Wa lang schall ik leben?

Dar treckt na'n baben rop de Himmelsgieß,  
„Harm Bewers Zittbuck“, as dat Volk se nömt,  
Sun groten Krink, as gung dat steil hargan,  
Uu se muß stehn' bi jeden Flunkenslag:  
Man führt er na, as seeg man na en Pil,  
Bet se de witten Wulken recht dar baben. 24  
Mit einmal jagt se as en Drak hendal,  
Un brunmt en Ton, as schütt se sik vær Lachen,  
Gen dicht værbi, se führt Gen inne Ogen,  
Un wedder opwärts inne blaue Luft. 28  
32

Noch höher kann man wul de Hadbarn sehn,  
As gungn se an en Faden um en Centrum

3 Höhlen: Kühle. 4 Hönnig: Honig. 5 Falen: Füllen.  
14 drömig: träumerisch, traumhaft. 16 möd: müde. 19 bedü: bedeute. 23 Himmelsgieß: eine Art Beccassine, Schnepfe, Scolopax gallinago. 24 Zittbuck: Ziegenbock. 25 Krink: Kreis. 27 Pil: Pfeil. 29 Drak: Drache.

Un drog de Luft se langsam höger op.  
Denn treckt der ünner weg, as flog en Ked  
Mit lose Enns, un inknicht vun de Fahrt,  
4 Bald sülwern un bald grau, lisan to See  
De wilden Göf': man hört dat an den Ton,  
Dat klingt as ut de Welt dar buten vør,  
As Wind un Wellen øwer Priel un Watten. —

- 8 Hier speln de Jungs, hemdsmauden un barfot,  
Jehann as Herr, natürlí, Hans as Slav.  
De muß to Gröv an un de Fleiten sni'n:  
Jehann seet oppe Kant un seeg em waden,  
12 As hör dat sit, 'wiß' an un eummandeer.  
Hans neem de willen Hummelnesten ut:  
Jan stunn affits, dat em de Im ni steken,  
Un fog de besten Hönnigkoken ut.  
16 Hans drog de Jacken, wenn dat wider gung,  
He söch de Worms un Pocken vør de Angeln . . .

So speln de Beiden moderseelin alleen.  
Gung mal'en Minsch den Hotstig rop na Geest,  
20 Fahr der en Wagen — mögli rop na Husum:  
So weer't so wit, man hör vellicht dat Klætern  
Un seeg wat trecken haben't Korn herut,  
Doch stunn de jungen Per al all int Gras  
24 Hoch op de Knorn un mit de Nüstern apen  
Um to to kifen: wat der wull passeer!  
Un Hans un Jan de gruweln: ob dat Mummjens,  
Ob't Harrings weern? ob Sweetfijß? ob de Brun?  
28 Ob't wul en Wiener Wagen? na de Klang!  
Ob Jens de Fohrmann? na de Swep to ræken . . .

Un fischen gungn se wider ann Kanal.  
Doch wenn se denn' de lezten Wischen recken,  
32 So lock se't rop, denn lock se't øewern Dik —  
Un vull Verwunnern stunn se dar to kifen.  
Ja, wat en Welt! Hier bet na'n Himmel — Water!  
Op de Sit allens grön — op de Sit grau,  
36 Blot as en Snor de smale Dik dertwischen! . . .

4 lisan: gerade hin. 8 hemdsmauden: in Hemdsärmeln.  
10 Fleit: Flöte, Pfeife; sni'n; schneiden. 11 waden: waten.  
12 wiß: zeigte. 14 affits; beiseite; Im: Bienen. 21 Klætern;  
flappern, rasseln. 25 Knor: Knöchel. 29 Swep: Peitsche.

Gehann vertell: Ja, he wull Schipper warn!  
So'n Schipp, as dar dat grote, wull he hebbn!  
— He wif' op een, dat langs te Kimmung trock,  
Mit alle Segeln op, as trock en Bagel 4  
Opt Water lank, jüs op den scharpen Faden,  
De't affnitt vun de blaue Lust derewer —  
Dat schull na de Ostinden un na Java.  
Un Hans schull mit — as Schipperjung, natürlich!  
Dar wullen se fischen, wullen se Bageln fangu,  
Mit gollne Feddern, Krokodillen scheten,  
Un wat se wullen — un wedder kamn mit Rikdom,  
Mit swarte Minschen un mit witte Bürgen! 8

So suack Gehann, un Hans de hör em to,  
Un as in waken Drom, vœrlöpi beladen  
Mit Scheerenfleiten un mit Wichelstöcker  
Un anner Rikdom vun de Sünndagsfahrt 16  
To Büßen, Sprüttien, Schep un Watemicelen,  
Un alle Art vun Reitschop un Gebüden,  
Gung't wedder langs dat Wischengras torügg  
Un op de Eschen to, de al den Schatten  
Lank reckten na de Heid un Bredsted to. 20

Ol Nip dach anners as sin Sœn Gehann.  
Wat he all sehn harr op de runne Welt,  
— He sä ni vel — weer wul ni all wat Gudes. 24  
He wüst, dat man to Schep keen Bageln grippt  
Mit gollne Feddern, un keen Bottervageln.  
He kenn de See, de an de Planken schünit,  
Em harr de Stormwind um de Dünsen weiht,  
Stif weer he west vœr Küll un frank vœr Hitten, 28  
Harr hungri slapen un harr waft vœr Dörst —  
He harr dat dœrmakt, meen he, vœr sin Sœn,  
Dat weer ni noth em of int Für to jagen,  
Darmit he nößen seggn kunn: dat weer hitt.  
Denn slimmer weern, as Krokodiln, de Minschen,  
Un arger as de See weer noch de Welt.

15 Scheerenfleit: Kinderpfeife aus dem Stengel von Anthriscus silvestris, Kälberkropf; Wichelstöcker: Weidengerten. 17 Büßen: Büchsen, Flinten. 18 Reitschop: Geräthschaft. 26 Bottervageln: Schmetterlinge. 28 Dünsen: Schläfen.

Dar jag man sif — blot dat man sif ni eet,  
Sunst woer't in Amsterdam as mank de Wilden,  
Un't Leben recht en Krieg um Geld un Brot.

- 4 He harr je muſt! He harr sin besten Jahren  
In Larm verlarn. Doch harr he jümmer dacht  
An Köh un Per un an en Placken Land  
Recht inne Gensamkeit, se dar to gräfen.
- 8 He harr dat recht — vör em binah to lat!  
Un Gensamkeit — vör em binah to vel!  
Un wenn he nu den langen Sünndag iinner  
De hogen Eschen, de he plant harr, feet,
- 12 Un hör sin Hexters ut de Böm hendal:  
So dach he an den Haag, wo se of bu'ten,  
An Modersprak un Kinnerpill un Freuden,  
Un sä sif: wat dat Glück vör em nich dan,
- 16 Dat wull he von as Vader vör sin Kind,  
De schull geneten, wat he sur verdeent,  
Den Krieg umt Leben brük de nich to fechten  
Un nich verleern de schöne Jugendtid.
- 20 Doch schull he of nich, as um Licht de Müdden,  
Rum swarm' un denn de Flünken sif verbrenn,  
Dat kenn he of, ol Rip, harr't nog erfahren  
An alle Ecken in de grote Welt
- 24 An Kop- un Kopmans un an Fürstenfinner,  
Un wull, wat angung, möten an sin egen.

- So leet he Jan denn snaden, as he much,  
Bun Schep un Schipperie un grote Reisen:  
28 He sett to rechter Tid en Sticken vör  
Un heel em stramm an Arbeit un an Lehr.  
En Marschbur schull he warn, un dat en rechten,  
Dat, sä ol Rip, dat weer, wenn ewerhaupt  
32 En Stand dat Glück broch, wenigstens de frieste.

- Nu muſt Jehann denn fliti mit to Feld,  
Na't Arbeidn sehn, na't Blögen, Klei'n un Sei'n,  
Muſt Meten, Riten lehrn, Timmern un Buden,  
36 All wat to bruken — as ol Rip dat kenn.  
Of noch en beten mehr, as schribn un reken,

25 möten: hindern. 28 Sticken: s. v. w.: halt. 34 Klei'n: garben. 35 riten: zeichnen, Risse machen.

An fremde Spraken — as he dat nich kunn  
Un as em't fehlt harr op sin suren Weg.

Doch darbi harr he nu sin egen Grappen.  
Um't Scholgahn gev he nich: weer Tid verdarber! 4  
Wa kunn dat angahn: vor en fößdig Köpp  
Un mehr desüllwe Hot? dat weer ni mögli!  
He kunn't betaln un heel en Mann alleen.

Dat gev denn oft en wunnerlige Lehr.  
Mal weer't en Präparand, de lesen kunn  
Inn Katefismen, Bibel un Gesangbok  
Ut luden Hals — doch mit de schreben Schrift  
Weer't man wat zeitlich; weer en Sniders Sœn 12  
Bunn Lann, weer gottesfürchti un verhungert,  
De bald Jehann sin Spelfamraden war  
Un Tripp=trapp=trull drev inne Nekentunn.

Bald weer't en ol verseten Candidat  
Mit Piken in't Gesicht un weni Haar,  
De jümmer, wenn ol Rip mal horchen de,  
Bi Typto Typteis weer — dat nöm he Gricchijch  
Un Nachts Tügnissen affschrev bagenwif', 20  
Sik antomelln bi jede apen Stell  
As Paster, Prester, Prediger, Perzepter  
Bi jede lütt Gemeen in jeden Winkel  
De gottsvergeten weer, un weer't en Hallig.  
Dat weer sit dörtig Jahren sin Geschäft —  
Bet to umsunst. Doch lehr he nu intwischen  
Of Fransch un Engelsch — wat he nich verstunn —  
Mit sure Mög, un les as Hieroglyphen  
En Inschrift op en Tasz, as: don't forget me,  
De Jan op Plattduitsch diid: Verget mi nich.

De Best weer noch Baas Janzen vor Jehann.  
De kunn Französch as Unsereen sin Platt  
Un hölp em fort to lesen un to spreken. —  
So pick he doch sin Deel op hier un dar

5 fößdig: fünfzig. 12 zeitlich: mittelmäßig, nicht sonderlich.  
15 Tripp=trapp=trull: das Mühlenspiel. 17 Piken: Busteln. 19 Typto  
Typteis: Anfang der griechischen Konjugation. 20 bagenwif': bogen-  
weise. 26 bet to: bisher.

Bun Wetenschop, lehr Rip sin Böker föhrn,  
En Breef to schreiben un en Bok to lesen,  
Un denken ewer wat sin Ogen sehn.

- 4 Denn, as de Jung herantwuß, schick de Di  
Em inne Wek en paar Mal rop na Bredsted  
Na'n Hæfer, en besunnerlichen Mann,  
En heel gelehrten, awer doch verstännig,  
8 De Böker mit em les ganz wat Apartigs,  
Un mit em sprok nich blot vun Gottes Wort.

- Dar fehr he mit sin Verd an innen Krog,  
Doch keem he of bi'n Hæfer, bi de Dischers,  
12 (De Lüsing's Junges), bi Jan vunne Trepp,  
Wo bald he sleep as hör he dar to Hus,  
— Als junge Lüd dat künnt — eerst in Geschäften,  
Bald to'n Pläseer, as oppe Nawerschop.  
16 He seeg de Arbeit inne Warksted an,  
Dat much he geern. Wenn he vun buten seem,  
So weer em't dar so schatti un behagli  
Un rük jo egen söt na fakten Lim  
20 Un streng na Kienholt, un de bleken Lüsing's  
Harrn so wat Dusemangs, dat flung so heemli,  
Besunners wenn Jehann dar vunne Trepp  
Witbeentig op en nie behæwelt Brett  
24 Figuren teek, nadenkli, mit en Rothstift,  
Bun Driv- un Spillrad to'n Perpetuum,  
Un Lüsing's tosehn, Warktüg inne Hann.

- Of röhr sik wul en heten Eitelkeit,  
28 Wenn Jan em mit neem na sin optrepp't Hus  
Un in jür Klüterstuw, wo dusend Saken  
Herummer legen, em Modellen wiſ'  
De gungn un klappern as to Hus sin Stampmeel,  
32 Un em vertell: He war enmal de Mann,  
He freeg de Macht enmal dat ut to föhrn  
Int Grot, in Stahl un Iſen, as dat hör,

1 Wetenschop: Wissenschaft. 7 heel: sehr. 8 Apartigs (apart)  
Besonderes. 11 Hæfer: Kleinkaufmann. 21 so wat Dusemangs  
(doucement): so etwas Leises. 23 witbeentig: mit gespreizten  
Beinen. 25 Driv- un Spillrad: Treib- und Spindelrad. 34 as  
dat hör: wie sich das gehörte, schicke.

Un't war en Wunner warrn vœr Minschenogen.  
Vœrlöpi gev't al Wunner vœr Zehann:  
He harr en Haspel in en Medizinglas,  
Mit Garn derum, un mit en Proppen op, 4  
Dat Spunt inwennig — vœr keen Minisch to cepen.  
He harr en Wanduhr mit Figuren in,  
De keemn herut, en jede na er Stunn,  
Un slog de Klock, so reep en holten Kukuk.  
All sülben bu't! Dat Loth gung bet den Keller,  
Un opwunn war dat op den Bœverbœn.  
Nu fehl dat blot noch an't Perpetuum,  
Ok klar bet op en lüttje Klenigkeit. — 8  
12

Doch dat Perpetuum wat jümmer löppt,  
Ahn Fedder un Gewicht un ahne Räder —  
De Tid — se gung indeß ern stillen Gang.  
Ehr he dat dacht harr — as inn Tun en Eschen 16  
Opschütt, mit eenmal is de Twig en Boni —  
So weer Zehann en Kerl mit brede Schulleru,  
Hoch wussen, stark, Herr cewer't dullste Verd,  
En Rüter un eu Fohrmann ahn sins Liken, — 20  
Un as he opschot, satz ol Rip tosam,  
Un ehr he sik besunn harr un bedacht:  
Ob Schipper warrn? Ob grote Reisen maken?  
Ob mal Maschin un Wunnerdinger bu'n? 24  
Weer Vader old un Sœn weer Herr int Hus,  
Un cewer'n Herrn de Herr — dat weer de Hof,  
Weer Grund un Borrn, de Lüd, de Per, de Röh, —  
De Rikdom, de Gen fri makt un Gen bindt — 28  
Un Marschbur weer he, as ol Rip dat wünscht harr.

---

IV.  
De Marschbur.

Weer't so to Enn? Un Rip sin lange Rœken —  
Bun'n Ansjaz an mit „unbenannten Größen“  
Bet to dat „Facit“, wo't um Minschen goll  
Un Leidenschaften — richti divideert? 32

5 cepen: öffnen. 10 Bœverbœn: Oberboden. 17 opschütt:  
aufschieft. 33 goll: galt.

Dat leet binah en wahres „Lustegempel“,  
En „Sinnenconfect“, as kum Paul Halcens utsunn.  
Denn meistens — is en Minschenhart dartwischen,  
4 So fallt enmal de Reken inne „Brœl“,  
De keen „Verstrein“, noch annen Künsten, wegbringt.

Jehann weer Buc, mit Lust!

Warum denn nicht?

- 8 Gev't wo en hetern Lof as Süderwisch?  
De beste Lag', dat allerbeste Land,  
Utgistenfri, keen Lasten un keen Schulden.  
Inn frien Noog, nich Schriwer oder Bagt,  
12 Keen Königsdeenst, to Land nich, noch to Water:  
En Prinzensitz! so weer't, un so sä Jeder.  
Dar keemin de Mäklers, de de Saat bewunnern,  
— Se funn bi Nip noch jümmer'n Stubben Korn  
16 Vun vörrig Jahr, wenn sunst de Weten knapp war —:  
En Rappaat, sän se, as en lütt Plantasche  
Vun junge Eken! dicht, man kunn en Fostig  
Der ewer föhrn! Dar full keen Schilling dær  
20 Bet oppen Borrn, un nich en Wagenrad!  
Wenn de wat inslog, un keen Hagel keem,  
— De Frost weer ewerstan — so much jo'n Koppel  
En lütten Burhof weerth sin oppe Geest.  
24 Un an de Lœhn de Haiver! wa de wöhl!  
De harr je Blæd so breet as Schörtenband!  
Un kum to kenn, so blau! — vertellu de Mäklers.
- Dar keemin de Slachters um dat fähre Beh.  
28 Wa de nu gar eerst reden vun de Melkföh,  
— De nicht verkofft warn! — Nip sin Staat un Freid,  
All roth un witt un vun de angelsch Raaf —  
He harr se lewer as de hollandsch Art,  
32 De swart un witt sünd, awer'n beten weekli;  
Of full de Farv em netter inne Ogen.  
Un Antjemöhm de wiſ' de Melk un Botter,

2 Paul Halcens schrieb ein Rechenbuch unter dem Titel „Sinnenconfect“, d. h. fürs Nachdenken. 4 Brœl: Brücke. 5 Verstrein: veraltete Methode beim Bruchrechnen. 15 Stubben: Nest. 21 wenn de wat inslog: wenn der gut einschlug, gedieb. 24 Lœhn: Lehne; wöhl: üppig wuchs. 25 Blæd: Blätter. 27 fähre: unfruchtbar, nicht milchgebend. Fettvieh.

Den blanken Keller mit de vullen Setten  
Un all de Neunlichkeit — er Regiment.

Un of de Nauers leten sic herbi,  
De fröher stolt vør sic, in Gross un Arger 4  
Værbi kutscheern, de Mummsens un de Harrings,  
Un harrn en Værwand . . . wegen'n Haaf vun Swin  
Mit forte Been, de Rip ut Java schickt freeg, . . .  
Vun wegen schottlandsch Weten . . . 'n egen Slach, 8  
De heter to drog . . wa man vel vun re, . . .  
Bellicht of wegen 'n nie Art vun Pater,  
De Jan harr maken laten, na sin Tekenung,  
In Bredsted, wo de Groffmid vun vertell 12  
Un snacken de: Wa de den Kram verstunn!  
Dat weer en ganzen Kerl, de Jan vun Haarlem!

Darbi warn Jan sin Wagenper bewumert,  
Twee Swarte, blank as Stahl, un as twee Rehn 16  
So rank un flüchti, vun hannöversch Toch.  
He harr se intuscht an Michelimarkt  
Als jähri Falen. „Nix as Hut un Been“,  
Sä Fohrmann Krach, „doch mit de rechten Ogen, 20  
Wit uten Kopp, man kunn sin Hot derop hangn!“  
Darto sin blauk Geschirr — dat weer sin Chrgiz.  
De gungn mit Dod un Döwel um de Wett!

Natürlich, so'n Besök de blifft ni buten,  
Un kumt ni uten Hus' mit drögen Munn;  
Dar's nog to eten, un en Glas Madera  
So gut to hebbn, as wo he waft un plant ward,  
Man kostt em mal as Strandgut — de is echt! 28

Lud ward der redt, de starken Hann ward schüttelt,  
Um Wedderkam un Hinkam ward der bedt,  
Un gute Fründ- un Nauerschop verspraken.  
Man huck je doch — as Mumme Mummsen sä — 32  
(He harr dree Döcher un dreehunnert Schap)  
Mich achtern sülwen Dif blot as de Lammer  
Vær Schul tosam? Man weer'n doch Christenminischen

1 Sett: Schüssel, Milchschüssel. 9 to drog: eintrug; re: redete. 10 Pater: Exstipulator, eine Art Egge. 17 rank: schlank; Toch: Bucht. 25 drög: trocken. 32 huck: hockte; Mumme: Vorname. 35 vør Schul: Schützes halber, zum Schuß.

Un all Nieföger Burn? Weer man nich so?  
Un darbi full de Hand op Jan sin Schuller  
As Königs Degen bi en Ritterflag.

- 4 Nieföger Bur! — Jawill! dat trock der hin,  
Un drop en Hart dar, wo dat höger sleit,  
Un wo de weekste Stell is bi den Minschen.

Doch wenn Jehann denn mal en Sünndagsfahrt  
8 — Sin Swarten vœr, un Hans, sin Buknecht, bi em —  
Na Mummens rich, de Brodersens, de Harrings,  
So weer em doch, as hör he nich dermank,  
As weer de Slach en anner as sin egen.

- 12 De Scens de stunn un jappen, chr se sproken,  
— Un he bedach nich, dat he süllsten sweeg, —  
Un wenn se sproken, weer dat vun de „Dusend“,  
— Un vun sin „Dusend“ snacken Per un Wagen. —  
16 De Döchters maken Staat mit sammtien Spensers  
Un siden Kleeder un Klaviermusik.  
Se sproken kum vun Lüd ut Tünn un Husum,  
— Em full nich in, dat he en haliven Fries,  
20 Tum wenigsten sin Öllern buten Lands, —  
Doch vun de Thierschau, un dat Bad op Föhr,  
Vun Ball un Fürwark un de groten Herrn,  
De se harrn kenn lehrt op de Neis' darhin.

- 24 Ne, dat gefull em nich! He jag to Hus,  
Un hör mit Lüsten, wa sin Buknecht Hans  
De ganze Birthschaft bi de stolten Mummens  
Mit Stoh un Stroh, mit Heu un Streu veracht,  
28 Un uig to lœben funn as Süderwisch.

So funn he't sülbn, wenn he sik mal bedach:  
En Prinzensitz! un he de Königsjan!  
Weer't nich sin Egen wat sin Ogen sehn?  
32 Un wat sin Fot betre, dat weer sin Egen,  
Ja innertan! He brük man blot to winken,  
So weer't al dar — un geern! denn all sin Lüd,  
Vun'n Buknecht an, sin dicke truen Hans,  
Bet to de lütfste Behmagd, de de Göf'

---

10. dermank: dazwischen. 11 Slach: Art. 12 jappen: den Mund aufspalten, nach Luft schnappen. 18 Tünn: Tönning. 19 Fries: Friese. 28 lœben: loben.

Un Aanten foder un de Gier utneem:  
Wenn he man fründli weer — all weern se glüdli.  
Opwussen weern se all hier, oder lang,  
Wul mit de Eschenböni al, wurtelfast. 4  
Se bögen sik mit de in Storm un Wedder,  
Un freun sik an den Sünnshin cewern Hof,  
Un Glück un Glanz, de op „de junge Herr“  
Sik sammeln de un in sin Mien sik spiegel. 8

Dar keemin siu Hunn des Morgens an em ran,  
Wenn he inn Besel seet un Kaffe drunt,  
De Duben na em dal, wenn he herut tré,  
Un't lettste Mundvull vun sin Morgenbrot 12  
Mit se un mit de Aanten un de Puters  
Sik deel. Dar keemin sin Swarten langs de Fenn,  
Wenn se em wittern, dicht bet an de Gracht,  
All em to gröten, un de Heisters schracheli  
Hoch vun er Nesten ut de Eschenböm,  
De lank hin cewer't Gras inn Morgendau  
De Schatten reckten, un de Blomgeruch  
Trock mit de Köhlen ut den Appelgarn. 16  
20

En Prinzensik! so weer't! He tusch mit Keen,  
Harr Nümms to heden un harr Niemand nödig.

He fahr na Bredsted lewer mal to Nark,  
Besöch Verzepter un de Herr Pastor, 24  
Un mal to Krog, un snack bi Jan und Lüsings.  
He mak Bekanntschaft mit de Tonder Burn  
De Væjahrz mager Beh ut Jütland brochten,  
Opt Markt in Husum oder inne Grajen;  
Mit slaeue Angler Lüd gündsit de Heiloh,  
De Melkföh lewern, brun un glatt as Damwild.  
Dat mak em Lust, dar reck sin Fohriwark hin.  
Un oppe Landstrat bald na't Norn un Süden,  
Na Flensburg rop, na Eiderförde dal 28  
Kenu' dat de Weerthsliid: Jan vun Haarlem sin!  
Un gauer war de Husknecht voer sin Dringeld,  
Un fründlicher de Weerth sin Guden Dag.

- Ja, dat gefull em! un sin Haus ni minner:  
„Dat weern noch Lüd! de harrn noch Lebensart!“  
Wat Spaß gev't uebenbi, un Nies to sehn. —  
4 So funn sik of vær em en Welt torecht.
- „Weer of je gut, sä Rip, weer of je richtig!  
„Junkvolf muß rasen, weer en hollandsch Sprekwort.  
„En Spaß weer jüm to günn, 't weer all recht gut!“  
8 So snack ol Rip, as sprok he mit sin Hexters  
Na'n Bom herop. „Dat weer je all ganz gut;  
„Wenn't man so bliiben de! dat weer't je man!  
„Dat weer't!“ — So klung't mitünnar ut sin Stimme,  
12 Of wenn he fründli Guden Morgen sä  
Un ewer Saken snack al heel wat anners,  
Un Jan de hör dat rut — fast ut sin Swigen:  
He föhl sik möd! He wuß, dat dur ni lang:  
16 De Blom verblöhn — mit Menschen weer't nich anners.  
Wa lang denn weer dat her, do gung he stolt,  
As nu sin Scen dar, sülbn un seeg sik um  
Mit Lust un Moth, as wenn dat ewig dur,  
20 As harr dat Leben un de Kraft kenn Enn.  
Wo weern se bleben? Kraft un Lust un Moth,  
Un Fru un Fründ un allens wat em leef west?  
Verweicht — verstreit! Miz weer der mehr vun na  
24 As disse drange Post un swacke Been,  
De möhsam an den Stock na'n buten kræpeln.  
Noch mal en forte Reeg vun arme Jahrn —  
Schull denn sin Scen hier sitten ganz alleen  
28 Mit blöde Ogen ünner disse Eschen  
Un denn verfalln all wat he plant un bu't?  
De Mummen's un de Harring's Enkeln kamen  
Um't sic to dceln, un um de Böni to haun,  
32 De he hier sett harr, wo he ünner seet?  
Un mehr as sunsten seet he dar in Schatten  
Un snack he mit sin Hexters, sän de Lüd.
- Doch eernshhaft sprok he't dør mit sin Lehann.  
36 Un as't denn geit, wenn En de Annen lenkt:  
Dat ward Gewohnheit vær je alle Beide,

7 jüm: ihnen. 13 al heel: schon ganz. 24 drang: gedrängt, eng. 25 kræpeln: schleichen (langsam und mit Mühe).

|                                                   |    |
|---------------------------------------------------|----|
| Un Keener weet recht, wer dat Leid in Hand.       |    |
| De Ole kenn sin Sæn het op dat Blot,              | 4  |
| He kenn sin swacke nu sin starke Sit,             |    |
| Sin Chrgiz, wat Absonneelig to wen,               |    |
| Sin Stolt, sik nich to bøgen vor de Stolten,      | 8  |
| Sin Kindeslev, sin ganze fromme Seel,             |    |
| Un wuß sin Wör to setten, dat se dropen.          |    |
| Un ehr man't dacht harr oppen Heisterkrog,        |    |
| Un innen Koog bespraken un in Bredsted:           |    |
| Weer dar en freesche Tomfri kam ut Holland,       |    |
| Nich gar to junk, so sä man, nich jüs schön,      |    |
| Un nich jüs rif, en beten ute Fründschop,         | 12 |
| En Art Cousine oder wat se weer,                  |    |
| Un Hochtid weer der holn mit groten Optwand,      |    |
| Mit Kniischen fahrn, mit Braden, Win un Backwarf; | 16 |
| Still weer dat warn, as sunst, op annen Hœv,      |    |
| De Dag' de weern der gan, so gungn de Wefen,      |    |
| Sei't war de Saat, un meiht de rike Yarn,         |    |
| Dar keem keen Kinddöp jüs un Weeg int Hus,        |    |
| Doch mal en Sark mit Dok, vor Autjemöhm,          | 20 |
| Un mal en Sark mit Sülwer, vor ol Rip,            |    |
| Doch weern de roden Melkföh glatt as jünner,      |    |
| De Wischen grön, un haben ut de Eschen            |    |
| Dar schracheln noch de Hexters as iover.          | 24 |

V.

Op den Dreeangel.

|                                               |    |
|-----------------------------------------------|----|
| Dar stunn en Hus bi Bredsted buten Ort,       |    |
| Stuf an den Weg vunn Koog un Breklum rop.     | 28 |
| Wer dar værbi keemi, feek dar dær de Finstern |    |
| Un inne Dær, denn op de annen Sit             |    |
| Gung dicht verbi de Landstrat dær de Heiloh.  |    |
| Hier op dat Dreeck twischen beide Weg'        |    |
| Wo fröher 'n Wis'pal stunn mit lange Arms     | 32 |
| Un halfverwischte Nam's, mit to darünnar      |    |
| En Handwarksbursch mit Waßdok um den Hot,     |    |
| Den Kopp tohöch, iwig int Bokstabeeren, —     |    |

1 Leid: Bügel. 19 Kinddöp: Kindtaufe; Weeg: Wiege. 20 Dok: Tuch. 27 Stuf: Knapp: dicht an. 32 Wis'pal: Wegweiser.

Dar bu dit Hus vær Jahren sik en Slaukopp,  
En „*Skrog*“, natürlich — as de Fohrmann seggt,  
De „*Apeldær*“ as bald dat Volk dat nöm.

- 4 Denn apen stunn en Dær na beide Siden,  
Op beide Siden of en Appeldorn,  
Inn Summer grön — en Watertrog dariünnner ---  
Mit blanke rode Beern den Harst hindær,  
8 As schulln se Bageln locken ute Heiloh,  
De hier op Milen rut de Aufang nimmt, —  
Tum wenigsten den Fohrmann un sin Per,  
Un Wannerbageln mit den Stock un Ranzen,  
12 Ton lezten Drunk un eersten vær den Ort,  
Um Stuff un Sweet værher sik astowischen.

Dar gung denn Meunigeen na't Westen rin  
Un rut na't Osten, seeg den Trog un Bom

- 16 Un Dær un Finstern, beidersits datsüllwe,  
Un muß eerst fragen na de Strat na Bredsted:  
Mit twee Gesichter Iach de Apeldær.  
Un doch gung't ni, troz de hellen Finstern  
20 Un apen Dærn un all de Weerth sin Slauheit.  
Dar kemn wul Bageln in de beiden Böm,  
De roden Beern to eten ehr se reisen.  
Un Handwarksburschen um en lezten Drunk,  
24 Doch brocht't keen Geld, un wat na Bredsted fahr  
Inn staatschen Wagen, keek blot inne Finstern  
Un fahr værbi.

Do koff en lütten Angler,

- 28 En leisi Mann, de wul de Gegend kenn,  
Vær weni Geld dat Hus un trock hercwer.  
To keemin de Dærn, de Infahrt war vermurt,  
En Warksted bu't — de Mann de weer en Weaver —  
32 Doch heet dat Hus noch jümmer Apeldær,  
Wul vun de Böm, inn Harst mit rode Beern,  
Un de værbi wank, keek noch inne Finstern.  
Dar seten jümmer, welker Lid man keem,  
36 Ob morgens fröh in Summer, rop na Bredsted,  
Wenn kum inn Ort de eersten Schösteen's roft,

---

3 *Apeldær*: Name, der nicht selten für Dörfer. 5 *Appeldorn*,  
Eberesche, Vogelbeere. 28 *leisi*: flink. 34 *wanken*: gehen, fahren:  
passieren. 37 *Schösteen*: Schornstein.

|                                                 |    |
|-------------------------------------------------|----|
| Un noch de Habbar inne Grashœf wadt,            |    |
| Ob abends, wenn man ruter il torügg             | 4  |
| Den Weg langs dœr de Heid un na de Koog,        |    |
| Un op dat Dreech hier, int lezte Hus,           |    |
| De blanke Sün̄n noch oppe Ruten spel —          |    |
| En Reeg vun smucke Kinner, still un' flitig,    |    |
| All œvereens, as Parlen an en Snor,             |    |
| Bun Grot to Lütt mit blanke Flassenhaar,        | 8  |
| Glatt anne Sit — 't weeru luter lüttje Mäden —  |    |
| Bun Lütt to Grot mit ökern anne Arbeit,         |    |
| Bi't Haßpeln, Winu' — all an de Wewerie.        |    |
| De Ole weer en echten Angeliter:                | 12 |
| Slau as en Boß un fliti as en Mus,              |    |
| As en Katteker bit Geschäft un Arbeit.          |    |
| Man hör em jümmer, wennu man dar passeer,       |    |
| As weer't en Uhrwark, gung de Wewerbom          | 16 |
| De ganze lange Wek sin Duppelstag.              |    |
| Man seeg em nie, as Sünndags oppen Fotstig,     |    |
| Bald hier bald darhin na en Marschhof to,       |    |
| Inn Drüppeldraff, en Bulsten Linn inn Alm.      | 20 |
| Dar feem keen junge Brut op Milen rum,          |    |
| So weer he Sünndags dar un wiſ sin Drell        |    |
| In fine Proben un de niesten Münstern           |    |
| In Damastwewerie to Dischgedecken.              | 24 |
| So blöh dat lütt Geschäft denn op den Dreech,   |    |
| Un de am meisten blöhn dat weern de Kinner.     |    |
| Nich jüs so roth as Quittschén an er Böm,       |    |
| — Dat weer en blasse Maaz mit fine Hüt —        | 28 |
| Mehr as de Pischnouappeln, vun de witten,       |    |
| Dat Roth sitt binn un schint man dœr dat Sluv — |    |
| Gentali doch, as Druben an en Stengel,          |    |
| Nicht ut to kenn, as de se öfter führt          | 32 |
| Un markt, dat dar de blauen Ogen deper,         |    |
| Un dichter an de Dünzen hier dat Haar,          |    |
| Un bi eu anner blasser wul dat Kinn:            |    |
| Bun Gröten nich to seggn, de weer verscheden.   | 36 |

2 il: eilte. 5 Rut: Fensterscheibe. 7 œvereens: ohne Unterschied. 10 ökern: emsig. 14 Katteker: Eichkäze, Eichhörnchen. 20 Drüppeldraff: Buckeltrab; Bulsten: Bolzen. 23 Münstern: Muster. 27 Quittschén: Vogelbeeren, Frucht der Eberesche. 30 Sluv: Hülse, Schale. Dünzen: Schläfen. 36 Gröten: Größe.

Doch hör man oft toeerst de Lüid in Bredsted:  
Iß dat de Ölfste? Dat is doch Anneten?  
Büst du Marie? Nich wahr, du büst de Jüngst?  
4 Un oft en Smustern wiß', dat man sik irr.

Doch dur't ni lang, so blöh de Gen herut,  
Als brok en Ros op an eu Busch voll Knuppens.  
Maria heet se. Wer „Maria“ sä,  
8 De dach an er un dach an wat Besunners.  
Se harr er Art to laten un to don,  
Er Gang un Sprak — dat weer as ganz er egen.  
Wenn se to Markt gung, Fridags, intokopen,  
12 So stunn keen Öl so grisgram mit sin Botter,  
Dat he ni andau, wenn Maria koff,  
Un menni jünger Og — wenn se sik buck  
Na Krut un Kram — keek na den witten Hals  
16 Un op de blauken Flechten um den Nacken.

Dar seet des Markdays bi de Karkhofsmur  
En Maun mit Büttjerwaar, mit Bütt un Schütteln  
Rund umi sik — he weer lahm an beide Been,  
20 Doch mit en mächtli Stimm un starke Arms,  
Oft wüthig, wenn't ni gung as he dat wull,  
Wenn Gen wat um sleep, wenn he mit sin Kriick  
En Dings entweistött, gar mal sülbn dermank full —  
24 So dat he um sik hau un flök un swor,  
Sik lud verwünsch: de Dunner much em drapen!  
De Ger sik opdon vør sin Lahmen Knaaken!  
Sogar de Scholzungs hörn dat mit Entsezen.

28 Wenn de Maria kam seeg œwert Markt —  
Korf œvern Arm, de brede Strohhof op,  
De Kopp wat niil, as will se sik verdecken  
Vør all er Schönheit — rich de Maun sik op  
32 Un wink er al vun Feerns mit de Krücken.  
Denn dau de Wuth em weg, as vør de Sün  
Dat Iß inn Winter an en fraren Nut.

2 Anneten: Anna Margarete. 4 smustern: schmuinzeln.  
6 Knuppen: Knospe. 13 andau: antaute, auftaute. 14 buck: büchte. 18 Büttjerwar: Töpfware. 23 stött: stieß. 24 flöt: fluchte. 25 drapen: treffen. 30 nül: gesenkt. 32 vun Feerns: aus der Ferne. 34 fraren Nut: gefrorene Fensterscheibe.

- Mariken, snack he, lütt Mariken Bewers,  
Du bringst dat Glück, min Mischa, vör den Handel!  
Gif du mi hüt dat Handgeld! Kumm, min Kind,  
Un söl di ut! Segg an, wat fannst du bruken? 4  
En Sett? en lüttje Pann? — Nimm vun de darßen  
Mit gel Glasur! Giff her, min lüttje Stummel,  
Ob't of en heemli Net hett, wüllt mal to sehn!  
Un zierli sett he't op sin grote Hand  
Un flopp dat mit de Knöckeln vun de anner,  
Als koff Marie dat to en Klingerflock,  
Rich vör den Heerd, un seeg er glücklich an,  
Wenn't schall, as een vun Lüsing's nie Klärneiten. — 12
- Ja, wat is Schönheit vör en Wunnerding!  
Doch ob en Glück? Ja, dat is noch wat anners!
- Dat weer en Harst enmal Michelimarkt,  
— Roth weern de Quitschen an den Appeldorn 16  
Bi Bewers buten op den Dreecksplatz,  
Roth of de Backen vun de smuden Kinner,  
De binn ut Finster sehn — vundag' besunniers.  
Se töben blot op Batter un Marie,  
Um mit to wannern na dat Markt herop, 20  
Wo Allens hinil wat vörbi passeer  
To Fot, to Per, to Wagen — junk un old,  
Un wo de lustige Larm vun, as en Athem,  
Mit jeden Windtug lisen op un dal,  
Lebenni her trock bet ant Kinnerhart.
- Doch jümmer harr noch Batter wat to frigen,  
Un wenn he los woll, heel der noch en Wagen,  
Keem noch Besök: Besteller un Betaler. 28  
Geschäft geit vör. Dar gev't noch wat to snacken  
Un wißen, jede Burfru mak he lüstern  
Na Damast-Dischgedecken, Drell un Linnen.  
He kenn op jeden Burhof rum de Münsteru 32  
Un wuß de Glen Linntüg inne Kuffern,  
Un weer man eerst Gen nieschirig un niedsch,  
So wuß he to vertelln' vun de er Bettan,  
Un de er Hemdn un Hanndöf un Linnwulln, 36

5 vun de darßen: von denen dort. 6 gel: gelb; Stummel:  
Kosename. 7 Net: Netz. 9 Knöckeln: Knöchel. 19 vundag': heute.  
34 Glen: Ellen; niedsch: neidischt.

Bi de na Schock<sup>4</sup>, bi de na Duzendwiss.

Un rrichti funn sik, de he so belehr,

Dat er en Dischdeß op den Sophadisch,

As Kawersch harr, en ungeblekfe Flißen,

Sit Jahren fehl, un beste Mann muß kopen.

Doch mit de Mannslüid harr he of to don.

To Seltüg wiß' he'n nie Art vun Gurten

8 Bun utlaidsch Garn, dat weder rött noch reet,

Verdeken harr he na de engelsch Mod,

Un vör den Wagen Deken as ut Pelzwarf.

Dat wiß' he vör — nich as en Handelsmann,

12 Mehr as en Fründ, de annen Frünn belehr,

Wa nu dat Beste, wat he kopen funn.

Sin Art weer ohne Demoth, ohne Hochmoth.

Un würkli wuß de Mann Bescheid vun allens.

16 Dat weer as harr he hundert Ogen hatt

Un ut sin Warfsted leken dör de Mur:

Bun Sateltüg un Fottüg, vun dat Ledder,

Bun Garben un vun Farben un vun Malen —

20 As harr he't all bedreben na enanner.

So hör denn Mennigeen mi koff sik fast,

De kam weer blot vör't Frunsvolt to betalen,

Un war en Kündn, de geern un öster keem.

24 De Kinner dur't vun dag' man gar to lang,

Dat brenn se inne Föt, to Markt to gan,

De Boden un de Herligkeit to sehn,

Un Zuckerwarf un Wunnerdingn to kopen.

28 Jüs as se endlig in er nien Kleider

Mit warme Umlagdöker, blanke Schoh,

As oppen Sprunk torecht stunn, blot noch Watter

Gif Geld ut't Schapp neem, un in Tasch den Slætel:

32 Bög noch den Weg vun Brellum rop en Wagen

Zuu rasche Fahrt — Maria kenu em glif —

Man muß noch töben — dat weer Herr van Haarlem

Zuu Süderwisch: he seeg vellicht noch vör.

36 Un rrichti, mit Geprassel keem de Swarten

— Für flog se um de Hoof — de Steenbrügg rop,

4 Flißen: Flächen. 7 Seltüg: Zuggeschirr. 8 rött: rottete.  
31 Schapp: Schrank; Slætel: Schlüssel. 37 Hoof: Huſe; Steenbrügg: Pflaster.

Un breet vör Dær dar heel inn Wiener Wagen  
De junge Marschbur mit sin stolte Fru  
Ganz innen Staat, mit Deken um un Döker. 4  
Se seeg nich grade jung ut, un wat bleef,  
Doch vœrnëhm ünner echte Sammt un Siven,  
Mit Spiken umme Hann, un smalle Fingern,  
De se Maria rut heel mit en Munster,  
Wo se vun wünsch — se wull nich uten Wagen — 8  
Dat war wat lat — se mussen doch to Markt. —

Dat mutt en Marschftru, dat hört mal darto:  
To Stark — to Markt. Man mutt uns Herrgott wißen,  
Dat man noch dar is, un an sins Geliken, 12  
Dat man't noch maken kann. Ob't denn en Freud,  
En Lust, en Last — dar kann man sik na fragen  
As en Soldat, de utgeit to Parad.  
Man holst sin Reeg — of wenn se't Een nich günnt, 16  
— Hier jüs so gut, as in de grote Welt —  
Wo Reid un Bosheit Een de Lust vergift. —

De Fru van Harrlem war er Platz ni licht:  
Fremd weer er Mann al, fremder noch de Fru. 20  
Harr nich all Süderwisch — de schönste Marschhof —  
En Harring hört, weer nich de Ole kam  
Mit Sündengeld, verdeent, wul weet woſüd,  
An Minschenhandel mægli un wat Slimmers? 24  
Kunn nich en Mummsens Dochder warm dar sitten,  
Wo nu dit bleke hollandsch Keef'gesicht  
Ut Groning, Bliezen oder sunst woher  
— Mamfell vellicht mal in en Waffelbod — 28  
In Sammt un Sid erstickt un Brüzler Spizen?  
De spricht keen rechtes Dütsch mal, spricht keen Freesch,  
Dær Hochmoth blüfft er't innen Hals besteken,  
Se gurgelt as en Kunschen oewer de Bost . . . ! 32

Mak er dat trurig, mak ern Mann dat trozig:  
Rum dat he't mark, so war de Gall em hitt,  
Denn steeg de Stamm em, un he brasch dermant,  
Smeet rum mit Geld, koff wo en Mummsen bo, 36

9 wat lat: etwas spät. 23 wul weet: wet weiß; woſüd: wie. 32 Kunschen: Buter. 35 braschen: poltern. 36 bo: bot.

Pett hin, as söch he Unnerlüd er Liddorn,  
Un seet inn Krog, as op sin egen Stöhl.

- De Fru hett' surer, de mutt sik gedülden,  
4 Ulprahlen kann se't höchstens in er Optog.  
Un oftmals mak se't lewer as de Sneed,  
Wenn plumpe Föt un grawe Hann heranrückt:  
Trock in de Hörn un krop int sekre Hus,  
8 Wenn nich de Mann sin Welt dar buten weer.

Wer seeg't Fru Haarlem an in Sammt un Siden,  
Wo er dat fehl? Wa innerlich verschüchtert,  
Wenn se den Kopp so hoch heel ünner Lüden?  
12 Keen Kinner! un keen Fründschop! Un de Lev?  
Ja, wat is Lev, wo Kind un Fründschop mangelt?

- Hüt fohr se fast in Angsten rop to Markt,  
Doch muß se mit, Zehann de will dat hebbn.  
16 He harr sik argert oewer 'n häfzli Wort  
Vun „hollandsch Puter“ un vun „freesche Ossen“,  
De oppe Fettweid grasen hier in Holsteen.  
De warn of mal so heemli, as se kam weern,  
20 To See verswinn, un blot den Dunst hier laten!  
Se seeg sik rein in Sorgen um na Hölp,  
So föhl se sik verlaten un vereensamt,  
Se fahr as fahr se medden in den Krieg,  
24 As mank en Volk vun Wilden un vun Fienden.  
„He war der mank han'n, harr Zehann er seggt,  
As he as Jung al dan mank dumme Jünges,  
Wenn wedder'n Lapps sin Snauel apen de!“

- 28 Nu seeg se hier de Kinner so vergnögt,  
De Mann so seker un Marie so fründlich,  
Glik bi de Hand, behégli un behölpeli,  
Dat er dit weer as Sünnischin innen Newel.  
32 Er trock wat na de smude Bewersdochter,  
Bellicht dat sülwe Schicksal, wat se drop:  
Fremd weer de of, vereensamt, moderlos,  
Un voll vun Heimweh na dat gröne Angeln,  
36 As se na Holland un er Moderssprak.  
So keem se wul mal öfter, as jüs nödig,

1 pett hin: trat hin; söch: suchte. 7 krop: trock. 27 apen de: öffnete. 30 behégli: gefällig.

Uu hüt — as gev de Jugend un de Schönheit  
En Schuz, de Troz op Kraft und Macht ni hebbt, —  
Be se Marielen, dar se fertig weer,  
Mit in to stigen — Batter feem wul na, 4  
Un broch de Lüttten mit to en Bekannten!  
Un half in Kinnerlust un Givermoth —  
Ahn recht Verlöf un ahne recht Bedenken,  
Vun Batter blot en Nücken un Verwunnern, — 8  
Half in Gewetensangst un dunkle Sorg  
Seet al Maria in den staatschen Wagen,  
Fru Haarlem anne Sit, un gungu de Swarten,  
As goll't en Wettfahrt, mit dat lichte Fohrwerk 12  
Den korten Weg, de Strat na Bredstedt rop.

Wa aunders führt de Welt ut vun en Wagen!  
Gar eerst en Markt! Man fahrt as op de Köpp,  
As drog de Minschenstrom, de wogt un wellt,  
Gen langsam mit. Maria dlich se drev, 16  
So hægli gung dat, un na alle Siden  
Keek se sit glückli un verwunnert um.

Ja, Schönheit is en Macht! Wa Bele gröten,  
De se nie sehn harr un de er nich kenn.  
As flog en Sünnischin öwer sin Gesicht,  
Keek memmig Gen sit um un in den Wagen,  
De eben utwikt weer, noch half verdreetli, 24  
Dat Wort noch um den Mund, dat luden schullt harr:  
Landjunkers! un dat war nu: Gi wa smuck!  
Un op de Per un op den blanken Wagen,  
De staatsche Burfru un de stolte Manu 28  
Hull dar en Afglanz mit vun Wulgefassen.

De Lahme Büttjer an de Karkhofsmur  
— He harr sit flücht un seet der baben op,  
De Port as Schuz, de Krücken iime Hand,  
Dat Drängn weer dar gefährli bi sin Schütteln — 32  
Keep lud hindal: Süh, dat is noch en Fohrwerk!  
Gunn Morgen, min Marielen, lüttje Stummel!  
De Herr vun Haarlem weet wul wat he fahrt!

3 be: bat. 7 Verlöf: Erlaubnis. 17 drev: schwamm.  
18 hægli: behaglich. 24 utwikt: ausgewichen.

Stigt hier man af, min Kind, min smuck Madam!  
Dar is ni dcer to kam, dat ward beswerlich.

Gat hier man inne Port, hier is dat ruhi! —

4 So wiſ' he. Un de Beiden stegen ut,  
As op Befehl — de Sak weer to vernünfti,  
De Wagen muſt ſik finn, dar keem wnl Bahn —  
Un ewern ſtillen Karkhof gungn de Beiden.

8 Dar is dat ruhig, ja he bi ſik ſülbn.  
Un ſeeg ſe na: Jawul, dat is dar ruhig!

Ian vunne Trepp wahn an de anner Sit,  
Dar wulln ſe töben buten't Marktgewöhl,

12 Bet Haarlem ſik dar infunn un de Bewer,  
De Beide oft er Standquarteer der harrn.  
So wunnerlich he weer, verdreift un plitsch,  
He harr en Toch vör Lüd; wer eenmal keem,  
16 De keem of wedder, as Jehann dat nöm:  
De kreeg ſin Stig na em, denn he harr jümmer  
Wat vör, — to wisen oder to bereden:  
Wenn't unnuiz weer, weer't um fo mehr pläßeerlich.

20 Ja jüs wat unnuiz mak em recht Bergnögen.  
En grot Erfindung — ja, dat geb he to,  
En Dampmaschin, Perpetuum un fo wat —

24 De war of fertig, hœp he, mit de Tid —  
Doch funsten, all dat Rechte weer en Spillwark.  
Dat weer bi em en Art vun Religion.  
Son Saken nöm he heilig, de nig nüzen,  
Un Alldagswark, womit man Brod verdeen.

. 28 So harr he't Jahr vörher den ganzen Summer  
Geschäftig klütert, keener wuß woran,  
Harr klattert op ſin Bœn un heemli hamert —  
Sleetel in Tasch — bet endli Wihnachtabend

32 He Lüssings un de ganze Natverschop  
Heran hal, Lichter brenn der op den Bœn:  
Dar ſeet Jehann un ſpel mit ſtiwe Fingern  
„Lob Gott und Preis“ — He harr en lüttje Orgel  
36 „Int Hohnholt bu't — dat meen he weer en „Werf“.

De Bewer weer dat ganze Gegenspill,  
Bun Kopp to Tön en echten Angeliter.

---

14 plitsch: politisch, schlau. 36 Hohnholt: Querbalcen oben unterm Dach.

Lev Jan in Drom un Lüsings Junges mit em,  
Als wul de Art is hier int Freezenland,  
— Wo sünd sunst all de Märken un Geschichten  
Un Leder herkam, de wi uns vertellt,  
De Nekennieisters, de noch hin un wedder  
Des Dags den Spaden, Nachts den Griffel föhrt,  
De Billersniizer, de der nich mehr sünd,  
De jeden Stohl un Disch un Schapp un Bettsted  
In Andacht smiicht hebbt? — „Leben is en Droni“!

4

8

Né, waken, sá de Angeliter, wirken!  
All, wat ni richti nüzt, is Narrentand!  
En Schapp ut Snizwark oder führen Bred  
Is eenerlei, doch vull vun Drell un Linnen,  
Sik warm to holn un rennli — is de Sat.  
Wa Bele sünd ni, de der freert un hungert,  
Un is doch nog vær Alle hier op Eern,  
Wenn't blot benujt ward — dat is christli Wark,  
Un Meentwark, wo de Marschlüd vel vun snacken  
Un nir vun dën. He harr der wat vun dan!  
Warkmeister weer he wesen in en Warkhus,  
Ut Religion — as em sin Fru verstorben, —  
Harr dar de Kinner lehrt ut Stroh to slechten,  
Ut Bork to pappen, Höd un Körf to maken  
Ut Spön un Muscheln, Schoh ut ole Lappen.  
Dat harr he allens lehrt. — Doch harr't ni gan —  
De Olen weern verdorben un verlaten,  
Un in de Kinner leeg dat as en Krankheit.  
Nu sorg he vær sik fullst un vær sin Kinner,  
Verdeen un raff tosam vun alle Kanten,  
Un war mal, as man sá, sobald he kunn,  
Utwannern, wo de Welt noch apen stunn  
Vær frische Kraft un jede nützli Wark.

12

16

20

24

28

32

Dat wuß Marieken! un dat weer er schredli!  
Un as de Twee nu ewern Karkhof gungn,  
Rut ut dat lustige Marktgewöhl dar buien,  
Mank Likensteen un ünner kahle Böm,  
Do föhl se — as de Jugend dat so hebbn kann

36

4 Leder: Lieder. 12 führen: föhren, tannen. 18 Meentwark:  
Gemeindearbeit. 20 Warkhus: Arbeitshaus. 23 ut Bork to pappen:  
aus Baumrinde leben; Höd: Hüte. 24 Spön: Späne.

Merrn mank de Lust — op eenmal sif so trurig,  
So eensam, ja so fürchterlich verlaten,  
Dat se Fru Haarlem anfat, un de Thran

4 Er in de groten blauen Ogen stunn.

Min Kind! sā de, wat fehlt di? wēſ' toſreden!  
Si ruhig! Un as Mika sā, se wuſz ni,

Se weer blot trurig, wiſch ſe er de Badden,

8 Un sā, dat weer en Hartenskramp, dat kenn ſe!  
Dat gung vœrcewer, harr nix to bedüben!

Un tröst er fo un stärf ſif füllſten mit,

— As't bi den rechten Troſt je jümmer iſ —

12 Dat't rasch vœrcevergung, as Sünnschin-Regen,  
De Himmel lacht noch blauer achterher.

So war't of hüt en Markdag as en Fest,  
Denn jiis ut Angst un Wehmoth waſt de Freud.

16 Dat gev en Opstand fast int Treppenhus,  
Wo Jan — de al den Baſ ſpel in Gedanken  
Sin lezte Spillwark wiſ — as dar Marieken  
Un Fru vun Haarlem keem un bald de Annern.

20 Denn trock man in en Swarm dat Markt entlanſt,  
Man wanner langſ de Strat un dœr de Boden,  
Man koff ſif Klenigkeiten un vernaſch ſe,  
Vergchenk ſe, denn man drop fo vele Frünn

24 De't of ſo maken, un en luſti Tropp  
Harr ſik tohopfunn, as man na Gewohnheit  
Of inbög inne Krog to Danz un Win.  
Haarlem ſpandeer — weer dat ut Gwermoth?

28 Haarlem de danz — plegg funſten nich to danzen,  
Haarlem de ſnack un lach — weer funſt fo ſtill,  
Ja ſtreng un eernſhaft warn. Un ut de Sorg,  
Womit de Fru vœr Strit un Larm ann Morgen

32 Weer rinner kam, keem ſe eerſt laier Nacht  
In luter Freud, Maria oppen Wagen,  
Na'n Dreecksplatz, Maria aſtoſetten,  
Un fahrn den Weg dal na den Heiſterkrog.

---

1 merrn mank: mitten zwischen. 21 Boden: Buden.  
25 tohopfunn: zusammengefunden.

VI.  
Utgang.

Dat gev en dicke Fründschop — sän de Mummens  
Un Harrings — mank de Haarlems un de Wewers.

4

Man keem ni lich den Dreecksplatz vörbi,

So heeln dar iinnern Appeldorn de Swarten

Mit Defen öwer, un de Wiener Wagen.

Dar fehl man blot de Watertrog vun fröher —

8

De leet sik maken — un de open Dörn,

So weer't de ole Krog mit nie Kundschaft.

Dat paß sik to enanner, war der meent,

Herlopen Volk — weglopen weer dat Enn:

12

De wannern noch mal ut in Kumpanie,

As Slavenhollers oder Weltbeglüders.

So war der spraken. Ja, de Welt is grausam.

Ob Jan der jüs um gev, dat Fru van Haarlem

16

In Dischgedecken anfung, in Slavitten

En Staat to maken, de nich billi weer,

Lieflandschen Flaß un russchen Hemp bestell,

En nie Art Spinnrad ut Westfalen kam leet,

20

Dat Spinn' un Winn' un Haspeln as Geschäft

Mit ole Fruns un junge Kinner drev,

Un jümmer snack vun Reeden un vun Bleeken —?

He weer tofreden, wenn sin blefe Fru

24

Wat anners vör harr, as ut Finster kiken,

De Hain inn Schoot, de Ogen inne Wulken,

De Mund gedülli, doch int Hart dat Lengn.

He harr er halt vun Frünn un inne Fremdn,

28

Wat he er baden, weer de Gwerfлот.

Dar much se sitten — ja he kunn't nich ännern —

In Sammt un Siden, wenn er dat gefüll,

In Heg un Pleg — so gut sik't schaffen leet —

Doch dar weer't all — denn Kinner och! se fehlen!

32

Mitlid'en is en sunnerbares Band.

Man kann't vör Lev nehm', wenn man Lev nich kennt.

4 lich: leicht. 16 Slavitten: Servietten. 18 Hemp: Hanf.

22 reeden: Linnen bereiten. 26 lengn: sehnen. 28 baden: geboten.

- So stark is't. Ja, dat snee em inne Seel,  
Er antosehn, wa se verwelk un hinsük,  
He nich nich bi er sin, nich vun er gan,  
**4** So weer em oft, un brok de ole Kraft  
Mal buten dcer in ole Fröhlichkeit,  
So trock de düstre Wehnoth em to Hus.
- So weer't em recht, wat Fru van Haarlem værharr,  
**8** He weer tofreden wenn se wat bedrev,  
Wat dat of weer, dat broch mal nie Lust,  
Mal frischen Athen in dat stille Hus.  
He sohr er sülbn na Bredstedt un na Husum,  
**12** Un wenn de Wiener Wagen mit de Swarten  
So oft bi Bewers heel: Fru Haarlem wünsch dat,  
Er trock wat na dat Hus un na de Lüd,  
Er mak dat glückli — so mak em't tofreden.
- Twars, wenn dat paß, en Wort mit Meister Wewer  
To snacken weer em süssst mitünner recht.  
Doch keem man selten wider as't Geschäft,  
**16** De Mann de harr dat hilt, dach ant Verdeen,  
He heel de Kundschaft warmer as de Fründschaft,  
Man keem sik hier ni neeg, as bi de Lüsings,  
**20** Un gar bi Jan, de in sin optreppt Hus  
Den König sülbn gewis toeerst mal fragt harr  
Na Fru un Kind un ob dat Eten smek.  
**24** De kenn keen Sprak, as de vun Mann to Mann,  
Dat Hart sik fri to maken un de Lewer.
- Of freu he mit sin Fru sik an de Kinner  
**28** De jümmer fröhlich, jümmer flitig weern,  
Gar bald vertrut un doch verschamt un schüchtern,  
De stunn un sehn un nücken al ut Finster,  
Sobald he afbög na den Dreecksplatz.
- Un wenn Marie heruthüpp ut de Dær,  
Warm as en Koken in de Winterluft,  
Un guden Morgen sä, as reep en Bagel  
**32** Dat Fröhjahr ut, un fründli un geschickt  
Sin bleke Fru ut Dek un Döker wickel:  
So trock em't of int Hart, as Sünnshin deit,

1 snee: schnitt. 2 hinsük: hinsiechte. 16 twars: zwar. 19 hil  
eilig, geschäftig. 32 heruthüpp: heraus hüpfte.

Un glüdli kunn he seggn: Gun Morgen, Mika!  
Un in de schüchtern groten Ogen sehu,  
De blau herop gungn un sik wedder senken. —  
So much't wul bliben, weer't ni anners kam.

4

Dar keem den Winter to en Mann na Bredsted.  
As to'n Bläseer, he wahn dar innen Krog,  
En Art vun' Better, sä man, an de Wewer,  
Ut Kappeln hörtig, Schipper vun' Geschäft,  
Un nu en Farmer in Amerika.

8

He weer en Mann vull' Gwerkraft un Moth,  
Harr Gold as Heu, seeg ut as Stahl un Ijsen,  
Re cewer allens un mit Jedermann,  
Un jümmer los as re he Jemand dal,  
Mund apen un de Ogen liferwit.  
Gutmödi sunst, likto un lifersück.

12

He harr to allens Lust, mit alle Fründschop.  
He much to fischen ut, he much to jagen,  
Dat weer em nich to natt un nich to kold.  
Ob Regel oder Kart, ob Dag, ob Nacht,  
Dat weer em enerlei, un he derbi,  
Wen'n't wat to fechten gev un wat to lachen.

16

Dar muß man Stritschoh lopen na de Marsch,  
Kanal entlang — he muß't eerst fulben lehru,  
Un brok sic fast de Been bi't eerste Mal —  
Dar muß man ut Ißbozeln langs de Wischen,  
Un Bredsted weer to Gang vun Lütt to Grot,  
Of Mäder's mit — natürlich — un to Danz  
Un hitten Punsch des abends in den Krog.  
Nich Marschburn fehln der, nich Jehann vun Haarlem,  
Nich Wewer un sin Dochder, smuck Marie.  
Dat weer as broch de Farmer allns int Leben.  
En aller Düwels Kerl, so meen of Haarlem,  
Un lose Bengels Ießen em noch mehr.

24

Fru Haarlem awer sä: dat weer en Sünnier!  
De acht keen Fründschop un keen Bettereschop,  
De wull Marie — un wenn'n ni anners fin kunn,  
Den Wewer mit — dat war man noch besinn!

28

32

36

14 liferwit: gleichweit. 15 likto: ohne Umstände, offen; lifersück: gleichmäßig. 21 fechten: unternehmen. 25 Ißbozeln: Eiswerfen, Wettkampf im Werfen mit Augeln, ein Volksspiel.

Dat muß Gehann nich lidēn, he muß hölpen,  
Man muß dat Kind em ute Klauen holn —

- 4 Se war dat don, se war er to sik uehm,  
Se wuß Maria kunn nich inne Fremdn

Nu noch tum tweten Mal, un œwert Water,  
Se wuß je sülbn, wa Brot int Elend smed. . . .

- 8 De Minsch de denkt, so seggt man, un dat Schicksal —  
Dat findet den dünnsten Faden em to lenken.

Blind heet de Minsch dat — ja wer is de Blinne?

Um Ostern ut do fahr de Wiener Wagen  
Twee schmucke Fruns den Weg na Breklum dal.

- 12 De junge ween' as wolln de Thran' er sticken,  
De anner tröst er, as man Kinner tröst.

De de se fahr, de sä dario keen Wort,  
Harr sin Gedanken oder weer in Drom.

- 16 Fru Haarlem harr dat dærssett mit Marie.  
As allens fast weer, dat Geschäft verlaten,

Dat Hus verkofft, dat Husgeräth verbol't,  
De Dag bestimmt na Hamborg op to brefken,

- 20 Do keem de Farmer mit den lezten Trumpf.  
Do sä Marie, se kunn den Mann ni nehm,

Ne, lewer Batter un de Swestern laten,  
Un bliben, wo er Mutter leeg begraben.

- 24 So gungn de Annern, un se blev torügg,  
Un fast vertwifelt fahr se mit Fru Haarlem.

Dat gift mitiinner'n Flüstern as en Ahnung,  
Dat geit mank Lüden un as en Gespenst.

- 28 Wo kumt dat her? Ja, frag em man mal na:  
Wo kumt de Drom her oder de Gedanken?

Dat hett nich jümmer Wurteln as dat Unkrut,  
As Quitsch un Netteln, de man folgen kann

- 32 Bet ünner Allmanns Weg un Rawers Miten,  
De sünd ni jüs as Giftblom plant un sei't,  
Un weer't vun Bageln, as in Holt un Feld  
Nachtshatten opschütt oder Düwelsappel —:

6 Elend: Ausland, Fremde. 16 dærssett: durchgesetzt. 18 verholen: versteigern. 31 Quitsch: Quecke, triticum repens. 32 Allmanns Weg: allenthalben; Miten: Pflanzendünger, Compost  
35 Düwelsappel: Stechapfel.

De kamt, as Mehldau op de Nosen kumt,  
As een de Swindel fat, führt man en Minschen  
De Föst lang wanneru, gung he sülbn of seker.

Dat weern nich jüs de Mummsens un de Harrings, 4  
Ut Fiendschaft op Jan Haarlem un sin Fru,  
Dat weern de besten Frünn vun em in Bewers,  
Jan vunne Trepp, de stillen Lüsings Junges,  
De wat ni richti funn, de't ni begrepen, 8  
De vun Gefahr un vun Geweten snacken.  
Un weer't de Büttjer mit sin mächtig Stimm,  
So war he sachten, un he schütt den Kopp,  
Wenn he vun Haarlems hör un Mika nörm, 12  
Sin liütje Stummel, och dat smucke Kind!  
De Fru, so sä man, süf der langsam hin,  
Dar bruf de Aunner lang nich mehr to töben.

Doch gung dat op den Heisterkrog as fröher, 16  
Blot dat Marie dar fröhlich walten de,  
Wo't sunsten still as in en Bichtstohl weer,  
Un sach de Stimm as in en Krankenstün.  
De Jugend is je fröhlich vun sic sülbn,  
Un ewerwindt den Tod noch un de Trennung. 20  
As man de erste Stot væræwer weer,  
Do gung't er, as't den Vøfsink geit int Fröhjahr,  
De eerst sic wunnert an sin egen Slag, 24  
Mit iunner stockt — as muß he sic besinn,  
As funn he noch ni Löben an de Freud  
Un Fröhjahrsluft, wovon he sülben singt:  
So zwitscher se, un Wehmoth mak er swigen,  
Doch wenn se't nich bedach, so fung dat Hart, 28  
Dat junge in de Vøst er wedder an,  
Un endli schall de Jugendseligkeit  
Dært stillle Hus, in Stuben un de Kæt,  
In Gängn un Garn, un wo se wandern de,  
Un trock, as vun en Ros' de Summerduft,  
Mit er in jeden Winkel, wo se hintre.

Keen Wunner, wenn Jan Haarlem dat gefüll,  
Weer't doch sin bleke Fru as Lebensluft! 36

3 Föst: Dachfirst. 11 sachten: still, leise 14 süf: siechte.  
23 Vøfsink: Buchfinke.

In lütt Maria steek sogar en Schelm,  
Un grade, as't so is, wenn't Hart mal trurig,  
Wenn't Ween er neger weer as Spaß un Lachen, —

- 4 Ob't vun Fru Haarlem keem, ob sunst woher,  
Ob se mal dacht an Batter un de Swestern:  
Denn bunn se wul Jehann sin Düffel æwer,  
Un stell sit as de Jüngste vun de Lüsings,  
8 Mit grote Ogen un en Hangelfinn,  
De Hann to Sit, de Fingern wit vuneen,  
Un sä en Vers her vun der ewgen Liebe,  
Gen ut't Gesangbok, de he innen Krog  
12 Marie mal declameert harr op dat Fest —  
Als sä he Bicht op bi de Herr Pastor.  
Denn lachen beide Haarlems as de Kinner.

Doch an den Farmer dach se mit de Angst.

- 16 Un as vun em mal bi en hartlig Spaß  
Sin apen Mund un Ogen keem de Sprak,  
Do war se so verschüchtert as en Duv,  
De in de Höcht ut Schrecken vær de Hœv  
20 De Flünken los lett un herümier fallt.  
Se smieet sit Fru vun Haarlem um den Hals,  
Un keef herum, as stunn de Mann dar lischich.  
Un as se ween, do seeg se mit en Blick  
24 So dankbar na Jehann op, dat sin Hart  
Harr steenern sin mußt, wenn em dat nich röhr. —

Man führt wul mal sin Schatten innen Dau,  
Wenn man innu eersten Sünnischin morgens wauert.

- 28 Opt Gras hin geit he mit Gen, un verwuert  
Bemerklt man — as man't wul op Biller führt —  
As lüch en Kron Gen um den egen Kopp,  
Un spel as Parlen um dat Schattenbild.  
32 So seeg Jehann sit in er depen Ogen,  
Un wat he vær er dan, as in en Spegel  
Vnu frisch'en Morgendau, innu Heiligen'schin.

Denn frilich, wer er hölpen, dat weer he,  
36 So sä er Blick, de Netter inne Noth,

3 neger: näher. 8 Hangelfinn: Doppelkinn. 9 vuneen: aus einander gespreizt. 19 Hœv: Habicht. 20 Flünken: Flügel.  
22 lischich: bei lebendigem Leibe.

|                                                                                                                                                                                 |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| De nich vel seggt harr un nich mit er jammert,<br>Nich schölli un nich berëdt, fogär wåt drög<br>De Saken hört un hin un her bedacht,<br>Denn awer handelt — ja, so sä de Welt: | 4  |
| Dat Mäden loskofft, wenigstens den Vatter —<br>Us't nich to ännern weer, damit he gan kunn,<br>Un ahn de Farmer anfangn Annersit.                                               |    |
| Jan Haarlem neem dat Hüschchen op den Dreeck<br>Un steek en lütten Arbeitmann hinin,<br>Blot vør den Nam. Un fahrn se mal værbi,                                                | 8  |
| Un seeg Marie wul trurig op de Finstern,<br>Wo keen bekannte Blom un fründli Ogen<br>Mehr ruter sehn, keen Hann mehr fründli winken,                                            |    |
| So sä Johann wul: Is je noch uns egen,<br>Lütt Mika! Un besülvre deepe Blick                                                                                                    | 12 |
| Wenn' sik op em, un as en Wulf vertrefft,<br>Un blau de Heben opgeit, blank un flar,<br>So gungn er Ogen op in Dankbarkeit.                                                     |    |
| He muß vnu Steen wén, wenn em dat ni röhr!                                                                                                                                      | 16 |
| Dat röhr em of. Un öfters gungn sin Ogen,<br>Wenn se al wegseeg, langs de smalle Näs,<br>De lisen athen, un de rode Mund,                                                       | 20 |
| Den Hals un Bossen dal, as sprof em wat<br>Vnu Weh un Wohl dar, dat de Seel em smölt.                                                                                           |    |
| He seeg er na de Fötten, wenn se gung,<br>He seeg er op de Fingern, wenn se arbei,<br>Un wat he seeg, so weer't as röhr em dat,                                                 |    |
| As drog't vør em en Sinn, un harr Bedüdung,<br>Un he muß utsinn, wat dat em bedü.                                                                                               | 24 |
| Se harr wat vnu en Duv, so weef un kräftig,<br>So schüchtern schin se em, un so bequemli.                                                                                       |    |
| Se leet em oft en anner Slach vnu Minschen,<br>Un he muß denken, wat se em erinner.                                                                                             | 28 |
| Maria harr en Arfstück vnu er Mutter,<br>De hier ut Westen vnu de Inseln stamm,<br>Dat weern an sülwern Keden grote Knöp                                                        |    |
| Ult braken Arbeit, bunt mit rode Steen,                                                                                                                                         | 32 |
| Maria harr en Arfstück vnu er Mutter,<br>De hier ut Westen vnu de Inseln stamm,<br>Dat weern an sülwern Keden grote Knöp                                                        |    |
| Ult braken Arbeit, bunt mit rode Steen,                                                                                                                                         | 36 |

8 Hüschchen: Häuschen. 24 smölt: schmelzen. 32 Leet: nahm sich aus, erschien wie, ließ. 34 Arfstück: Erbstück. 37 braken Arbeit: Filigranarbeit.

- As wulhebbn Fruns se drëgt op Sylt un Föhr,  
En Brutstaat meistens, oft ut ole Tid  
Verarft sit lang op Kind un Kindeskind,  
4 Un mit Geschichten, wo se kostt un makt,  
Un mitbrocht vun en junge Schippßkoptain  
Na lange Reisen vun de „faste Wall“,  
Natürlich var sin smucke junge Leefste,  
8 De Beid, nu lang al blot de öllsten Lüd,  
Noch as de Olen kennt harren op de Insel.  
De steek se Sünndags an er junge Vost,  
As se't vun Muddern sehn, un na Gewohnheit,  
12 Am leefsten ganz alleen, gung se to Kark  
Na Breklum, wo dat eensam lütt Gebüd,  
De ole Herr Pastor, de wenig Minschen,  
Dat lisen Singn er fierlicher weern,  
16 As Bredsted mit en Orgel un en Chor.  
Oft gungn de Haarlems selten inne Kark.  
Doch mit er! . . Ja, Johann gestunn't sik nich —  
Doch schin' de liittje Kark em nu eerst heilig.  
20 Un wenn vun Feern de reten Klingerflok,  
De sunst de lange Wef dar swigsam hung  
In Wind un Wedder, kum mal iinner Daß,  
Bi stille Luft ern lisen heesern Ton  
24 Hereweier schick' bet an den Heisterkrog,  
So drop Johann dat, un mit Andacht seeg he  
Maria kam, Gesangbok inne Hand,  
Woran de sülwern Haf mit rode Steen,  
28 As an er Voß de Knöp un Keden blizen.  
Denn weer se seltsam, un dat kunn em dünen,  
Still as se gung, am leefsten ahn en Wort,  
Inn wunnerlichen Staat, de glänz un blenker,  
32 As stamm se vun en anner Raß un Insel,  
Wit weg, as man't sik denkt un as man't list  
Vun schöne Minschen „seligen Geschlechts“.  
Dat weer denn allerdings wat mehr als Fründschop,  
36 As Vær- un Umsicht var en arme Waise,  
De Moders Sorg un Vaders Hölp entbehrt,  
Un Jeden licht dat Hart röhrt to'n Beduren.

6 faste Wall: Festland. 20 reten: gerissen, gespalten.  
28 Voß: Busen 29 seltsam: selten d. h. wunderschön. 32 Raß: Rasse, Art.

Dat weer se füllst de blinne Leidenschaft,  
De allens führt, um sich ni füllst to sehn,  
De allens findet, in alles sich verkleedt,  
Wat sunst verborgen in en Bossen sticht  
An Wunsch un Willen, Himmel oder Höll,  
De in Beduern smöllten kann als Wasz,  
Un opfamm' to en Brand in Lust un Rache.

4

Jehann de wuß, he harr dat Mäden leef;  
He harr nich Broder oder Süster hatt,  
Un harr't entbehrt, — so, dück em, muß dat wen,  
Wenn, junk un schön, en Swester Gen to Sid stunn.  
Vær de man sorg un de Gen heg un pleg.

8

12

Dar weer't to Enn, un sin Geweten ruhig!  
Wat sunsten noch — dat weer sin Fru er Sak.  
Se harr er röpen, he kunn er ni jagen.  
So war't em licht de Twifeln astoschütteln,  
De wul mal keem, wenn he de Beiden anseeg  
Un dach, wat mægli Unner denken muchen,  
So lichter, wil he in sin Jünglingstid  
Rein bleben, un sin Fru de Tru un Lev,  
Dat föhl' he, so bewahr als he't verspraken.  
He drog er noch op Hann, wenn't nödig weer.  
Un kunn noch vør er don, wat mægli weer,  
Un dar se wuß un he er't nicht verhehl,  
Wa leef Marie em, seeg he öfter dütsli  
Jüs, wenn se swac, er an de bleeken Ogen:  
Er weer't ganz recht — un so weer he tofréden.

16

20

24

Dat gev dit Jahr en Summer als man selten.  
De Kivitt weer al kam — de öllsten Lüd  
Versekern, so wat harrn se nicht belevt.  
Um Lichtmeß keem de Spreen, un kört na Ostern  
Weert grön vun Gras, weert vun Violen blau,  
Weert witt vun Martjen, un de Hadbar wad  
Mank Lurkennesten, un umt Graff int Rohr  
Dar sung de Grasmück als en Nachtigal.

28

32

33 Martjen: Marienblümchen, Bellis perennis; wad: watete.  
34 mank Lurkennesten: zwischen Verhennestern. 34 Graff: der große  
breite Graben, der den Marschhof umgibt, auch Gracht genannt;  
Rohr: Schilf.

- Maria hör de Bageln Dag un Nacht.  
Dat weer as sung uu sunim de ganze Welt.  
Mak se des morgens fröh er Finster apen.
- 4 So keem dat as en Strom — as weer dat Schott  
Wegetrocken vær en Slijs', as swimm de Luft  
Vull Ton un vull Gesang — int Hus herin,  
Un trock er dœr mit Lebensseligkeit.
- 8 Man seeg er't frilich an wenn se hendal keem,  
Dat lücht er vun't Gesicht un ute Ogen.  
Se wanner ewern Hof un laings den Garn,  
As Gen de Wunner söcht un Wunner hört hett.
- 12 Dar quoll dat ute Ger, as war dat röpen,  
Dar grön un blöm dat as mit Allgewalt,  
Un allens wat der wuß un ruter keef:  
Er weer't, as seeg se't hier tum eersten Mal,
- 16 As war de Welt vær er eerst niet erschaffen,  
Un schöner weer er al' dat Oldbekannte.

- Dat gift so Tiden wo man leben kann  
As eet man mit de Ogen, as vertehr man
- 20 In Seelenhunger, wat man hört un führt.  
So weer Marie — as jümmer in Verwanniern  
Un half in Andacht, half in Fröhlichkeit.  
En Marschhof hett, as man wul seggt, en Zauber;
- 24 Wer Ogen davær hett: de Ewerfloth,  
De Ruh un Fröden kamt Eeu as en Drom.  
Wenn dar de Saat bestellt, dat Beh to Gras is, .  
So recht sik Minsch un Thier op Weken lant,
- 28 Un lett sik, as de Felder, vun de Sünn  
Beschin un vun de warme Nacht bedecken.
- So weer't Marie. Wul harr se'n Sündag kennt,  
Wo't allens ruhig war, bequem un festlich,
- 32 Doch dœr de ganze Wef de hille Arbeit.  
Hier gev't en Festdag, ischin dat, Weken lant.  
Dat eet un drunk, dat war der allens fodert,  
De Höhner, Vänten fröh vun morgens an.  
De Spaz'en keem hendal, de bunten Heisters,
- 36 Un eten mit — vær alle weer genog,  
Un alle müßen't weten, denn se snacken,

4 Schott: Schubrett, Fallthür. 27 recht sik: reden sich.  
32 hille: eifrige, dringende. 34 fodert: gefuttert.

En jeder in sin Sprak, vertrut un lustig,  
Un kum gung Gen de Unner ut den Weg.  
Keen Wunner, wenn en weeke junge Seel,  
Wo freche Hann na grepen, as en Bagel  
Na Schreck un Angsten, op en Twig mit Blöt  
Sif wegen leet, as weer dat Minschenleben  
En Fest, un harr keen Enn un keen Gefahr.

4

Se gung den Garn lank, fröh, sobald se op feem,  
Dar harr de Gracht en Steg, dar föhr en Föftig  
Snorgrad de lange Fenn lank, un dat weer er  
As trocken er Gedanken geern den Weg;  
Nich jüss wöhin — dat wiß' dar rop na Bredsted,  
Of na de nie Dik — doch inne Feern.  
Dar stunn se geern un lœhn sif opt Geländer.  
Jehann sin Swarten graßen dar inn Klewer,  
Un öfter keem he of un lœhn dar mit,  
Ja bald, so war't, as weer dat en Gewohnheit.

12

16

Wenn't in Kalender heet: die hellen Nächte,  
So ward dat gar kein Nacht in unse Marsch.  
Of wenn de Himmel düstert, lücht de Ger,  
De See de schint herop, de Krimming glenit,  
Kum slöppt dat Beh, de Bageln blivt int Zwitschern,  
Int Gras dar glöht de Blom un glänzt de Käfer.  
Denn findet man nich int Hus, sogar de Knechts  
Un Mädens stat un fikt noch ewert Dor.  
Herr un Mamzell de feken ewert Steg.  
Se stunn der oft un wärmern in den Garn.  
Uns Fru de fürch sif vör de Abendluch.  
De Herr weer egen, jümmer mit Mamzell.  
Nich uten Hus', de Per nich vör den Wagen!  
Mal lang's de Fenn tosam, mal lang's den Dik,  
Rein — dat weer allens — füh! dar gungn se wedder.  
Un stunn der lang — vellicht de Flot to sehn,  
De bald heropkumt, wenn de Maan sif wiß't.  
Denn gat se mal, denn stat se wedder still,

20

24

28

32

5 Twig: Zweig; Blöt: Blüten. 6 sif wegen: sich wiegen.  
9 Gracht: S. 91, 34; Steg: schmales Brett über den Graben.  
10 Fenn: Stück Land, Acker. 15 Klewer: Klee. 21 de Krimming  
glemit: der Horizont leuchtet, scheint. 34 Maan: Mond; wisen:  
zeigen.

As Schatten wankt se an den Abendhimmel,  
Bet se sik na de Watten dal verleert.

Jehann vertell er vun sin Kinnertid.

- 4 Hier harrn se dammeln<sup>4</sup>, he un Bu knecht Hans,  
Hier harrn se spelt de gauzen langen Dag',  
Luftlösser bu't un Schep dat Glück to föken  
De Welt herum — un weern nich wider kam  
8 As dar bet an de Eschen mit de Heistern —  
Dat weer dat Enn! — Un bitter war sin Stimm,  
As harr de Welt em um sin Best bedragen.

Man kann wat hörn, as twischen Drom un Waken,

- 12 Dat bringt Gen dær bet an de deepeste Stell,  
Doch ob dat Freud, ob Schrecken, weet man nich,  
Man hört, as horch man op en Klockenklang:  
Dat kann Gefahr bedüden oder'n Fest,  
16 Dat kann to Gräfnis un to Hochtid lüden.  
Ja, wenn man wak! — doch schu't man sik to waken —  
Wat't of bedüdt: de Klang is wunnerbar! —  
So hör Maria, wenn Jan Haarlem sprof.  
20 De Flot de keem un spel se um de Föt,  
Leep cewert Sand, as bree en Dek sik cewer,  
Un platsch un katsch, as küß' se 'Land un Strand.

De Maan de glänz deræver hin un her,

- 24 As spöl he schires Gold se um de Föten.  
Dar trock he lank en Schin de See hinut,  
Dar trock en Segel langsam dær den Schin:  
Weer nich dat Leben jo un trock vøræver?  
28 Un dennoch flopp' er Hart in Seligkeit!  
Se dach an de je 'leef harr giündsit Water,  
As se an Moder dach giündsit dat Graf.  
Weer Starben anners as wat Weggan weer?  
32 Un weer dat Leben mehr as selig Starben?  
Wat weer denn Glück, as Maanschin op de See,  
Un Unglück anners as dat Glück in Schatten?

So hör se na Jehann, as na de Waggen,  
Un much wull opstan as en Minsch in Drom

4 dammeln: tändeln. 16 Gräfnis: Begräbnis. 21 bree: breitete; Dek: Decke. 24 schir: rein, unverfälscht. 29 giündsit Water: auf der anderen Seite des Ozeans. 30 Graf: Grab.

- Un to em spreken, as de slapen wandelt.  
Wa war se schudern, wenn se waken meer!  
Jehann sin Ogen hungn er an den Mund,  
Doch mehr noch hungn se an ern jungen Bossen. 4  
Se föhl dat wil, un ahn, wohin dat dü,  
De Ahnung flüster, dat dat Hart er wog:  
Se weer dat, se, de em harr Hof un Garn,  
De dar in Schatten winken stumm un düster, 8  
Mit Glück un Glanz kunn smückt hebbn, as de Maan  
De grauen Waggen, — un wona he lenng,  
Wat em ni günnt, sin Bestes, dat weer se.  
Se fürch, as se sik opricht an den Dik, 12  
Wo Jan noch seet, un bald de Waggen seeg,  
De mähli steigen, bald er op de Föt  
Un umme höch an er: he war dat seggn,  
War, as he seet, er um de Kneen faten,  
Un de Gedanken, de se heemli dach, 16  
As in sin Seel, utspreken to'n Erschrecken.
- So sprof se denn, as dach se ganz wat anners,  
Un be em ruhig, mit to Hus to gan; 20  
Dat keem wul mal, man weer mal unzufreden,  
Sogar en Glückskind, seeg se, kunn dat drapen.  
Wer Hus un Hof harr, schull sik doch bedenken  
Un danken, dat he nich to wannern bruk. 24  
So sprof se em, un mehr noch to sik sülbn,  
As se torügg gungn eensam lang's den Dik.  
Se sprof em vun jin Fru: wa gut se weer,  
Wa se to liden un wa se gedüllig. 28  
So sprof se, un dat hölp er süssst am meisten;  
Un as se man de Stimm' hör vun de Lüd,  
De noch ant Heck stunn lang's den Weg to kiken:  
Do war se so geruhig, licht un seker, 32  
Do war er so, as harr se würkli drömt,  
Wovun nian, wenn man waf un sik besunn,  
Oft nich mal dach, dat nian dat denken much.
- As harr se em en Unrecht astobeden. 36  
So jä se Jan mit lijen Stimm gunnacht,  
Un lee gedüllig, dat he er de Hand sat

5 ahn: ahnte. 10 lenng: sich sehnte. 14 mähli: allmählich.

20 be: bat. 30 man: nur. 31 Heck: Gitterthor. 38 lee: litt.

Uu er se drüd, as harr he er to danken.  
 Doch lang noch seet un dach' se op er Bett,  
 Uu of in Slap noch hör se Stimm' un Ton,  
 4 As se nie hört harr vun en sekern Mann,  
 As nie er röhrt harr, wo dat Hart er flopp.

Mu gung dat Leben op den Heisterkrog  
 Sin stillen Weg den stillen Summer lank.

8 Dar keem mit to Besök vun Frünn un Maiwers,  
 As 't Bruf is oppen Lann, mit Per un Wagen,  
 Bun Husum mal, vun Bredsted, vun de Höef,  
 Bun Angeln gar un anner Sit de Heiloh,

12 Wo Jan harr værkehrt mit sin Bukencht Haus.  
 De muß man fröhlich opnehm', fründlich plegen.  
 Dat gev en Oprohr ünner't Kækenwolk

An Arsen palen, junge Bohn to sniden,  
 16 Kantüffeln schelln, un Wurst un Schinken waschen;  
 Dat gev en Oprohr ünnert Bagelwark  
 Bun't Heister schracheln bet to't Aanteu quarfen.

De Höhner stoben ewer Gracht un Tun,  
 20 Uu achteran de Plogjung un de Kæfsche:  
 Wat hüt sik kriegen lett, mutt Fedderen laten,  
 Un kumt to Disch as Braden oder Supp.

Fru Haarlem weer't en Last, se weer to swaccli,  
 24 Er weer al Larm un Fröhlichkeit toweddern,  
 Se harr dat op de Bost un op den Harten  
 Uu seet am leefsten eensam inne Stuv.  
 Gehann muß mit de Fremdn, dat Beh to wisen,  
 28 De Saat, de Brak, den Fotweg langs den Dik,  
 De Watten dal, wo man na Eier söch  
 Bun Kiwitt, Mewen un de Regenpipers.

Denn weer Maria recht ann Platz int Hus:  
 32 Se hölp Fru Haarlem, wenn se billig weer,  
 Se heel de Hand vær, wenn se gar to dennig  
 Se wiß' dat Hus mit alle Herlichkeiten,  
 De Kæf, de Keller, Appelhof un Garn,  
 36 Se mak sik mit de Jüngern rut ant Spill

8 mit to: mitunter, bisweilen. 9 Bruf: Brauch. 10 Höef: Höfe. 10 Arsen: Erbsen. 17 schelln: schälen. 23 swaccli: schwächlich. 28 Brak: Brache. 30 Regenpiper: Regenpfeifer, Charadrius. 32 billig: ziemlich wohl. 33 dennig: kümmерlich, schwächlich.

|                                                   |    |
|---------------------------------------------------|----|
| Opt Gras vør Dær, in Schün op de Grotdel,         |    |
| De Gracht lank in en Boot un langs de Fenn.       |    |
| Un heel Fru Haarlem buten Larm un Unruh.          |    |
| De sprok denn dankbar — wenn se spreken kumu —    | 4  |
| Marie er Lof, „er Hölpmaat un er Trost“.          |    |
| Un Old un Jungs stinum' der mit er in,            |    |
| Wa smuck, wa fröhlich, wa geschickt se weer,      | 8  |
| As muß man Jan vun Haarlem dat bedüden,           |    |
| Wat he vern Schatz harr an lütt Wewers Dochder.   |    |
| Ja, as inn Harst de Alarn keem mit de Unruh,      |    |
| Mit fremdes Volk, mit Hauers un mit Meiherz;      |    |
| To'n Hocken, Binn un Laden Fruns un Dierns:       | 12 |
| Do sä ok Buknecht Hans mal to sin Herrn,          |    |
| As allens glatt gung, ahn en Strit un Klag'       |    |
| Um Eten, Drinnen, Lager un Behandlung:            |    |
| „Dat' mak lütt Wewers Mika allens eben,           | 16 |
| Dat weer er glei' Gesicht, er glatten Haan,       |    |
| Er moje Stimm — so weer't sin Dag' ni gan!        |    |
| Dat weer nich to betalen, nich mit Geld,          |    |
| Blot wat se mit er fründli Ogen utrich.           | 20 |
| He wuß nich wat de Herr mal maken wull,           |    |
| Wenn de em wegzung, da uns Fru so süf,            |    |
| Denn as man sä de Farmer keem je wedder,          |    |
| De leet er nich, in Bredstedt sän dat Alle.       | 24 |
| De Weerth vertell, he schrev em jeden Maand,      |    |
| Un harr em Bußmacht schickt, he kunn er schenken, |    |
| Un weer't bet humnert Daler, Sammt un Siden       |    |
| Un Gold un Spizen, wenn se sik besum,             | 28 |
| Un gev em blot en Wink, he much er halen.         |    |
| En Düwels Kerl! en gottvergötten Kerl!            |    |
| Ja wedder keem he, dat weer utgemak!              |    |
| As harr en Ravn sik mank sin Hexters sett         | 32 |
| Un reep hindal: Ik kam, wat wullt du maken?       |    |
| Se treckt! Wat ward der ut den Heisterkrog?       |    |
| So hör de Herr van Haarlem op sin Boknecht,       |    |
| De noch int Weggan sä: En Düwels Kerl!            | 36 |

3 buten: außerhalb. 5 Lof: Lob; Hölpmaat: Gehülfe. 11 Hauer: Arbeiter in der Ernte; das Hauen ist ein künstliches Mähen mit einer kleinen Sichel; Meiherz: Mäher. 11 Hocken: das Korn zu Bündeln zusammenfassen. 17 glei: glatt, fröhlich. 18 moje: lieblich, schön. 22 süf: frant. 25 Maand: Monat. 30 Düwel: Teufel. 32 Ravn: Rabe.

- He sä sit frili, dat't ni mægli weer,  
De Farmer weer en Gruel vør Maria,  
Se fahr in Schrecken op al bi dat Wort,  
4 Un hör sin Nam nich ahn de Farb to wesseln.  
Un doch — wer wuß? En Mäden weer se of.  
Dar weer al mennig Gen mit siden Bänner,  
Mit echte Spiken, mit en Kleed ut Sammt,  
8 Mit Parlen oder Gold, to Hals un Armband,  
To Markt föhrt — denn to Kark, as man en Fal,  
Dat lang unbannig strampel inne Friheit.  
Wer wuß? denn vun de Furcht bet to de Lev —  
12 Dat bruk man nich to lesen, kunn der sehn,  
De Ogen harr — weer jümmer man en Schritt.  
Bellicht weer't mehr de Furcht vør See un Water,  
De grote Steif', de fremde wide Welt,  
16 As vør de Mann. Un mählig neem dé af,  
Un Lengn un Langn na Vader un de Swestern,  
De öfters schreiben, wa de nie Welt  
Keen Wildnis weer un Minschen allenthalben:  
20 Wer much dat weten, ob se er ni endlí  
Dat Hart mal grot, den Sinn mal sefer maken,  
Dat se dervun gung as inn Harst de Swölf,  
Un leet em, eensam, as sin Batter seten,  
24 De Eschen cewer sik, de Heisters haben,  
Un um sit Krankheit, Öller un den Dod!  
He harr er't seggn mucht, dat se töben schull —  
Dat war ni lang — doch wag he't nich to denken —  
28 Obgleik he't wuß, dat Gunn weer vør de Hand —  
Nich astowenn' — wer kunn der don un hölpen?  
Wat em uni Minschen mægli, weer der dan.
- Doch hö Marie sik, em alleen to spreken,  
32 Ut Sorg vør em, ut Angsten vør sik'sülbu.  
Se wuß nich, ob se stark weer, wenn he flag,  
Un wenn he be, wat se em wegern war —  
Ut Lev am meisten vør er franke Fründin,  
36 De swac'h un swafer war, un fast keen Trost  
Un Hölp mehr kenn, as er lütt fründli Mika.

2 Gruel: Gräuel. 9 Fal: Folen. 10 unbannig: unbändig  
sehr. 22 Swölf: Schwalbe. 26 töben: warten. 29 astowenn'  
wenben. 31 hö: hütete. 34 be: bat; wegern: weigern.

Bi er — as harr se dar wat astobüßen  
Wat nich mal dacht weer ut er egen Seel —  
Dar seet se tru — en liitt bärnharti Süster —  
So sä Fru Haarlem, menni sware Dag,  
Un hölp er Nachts in Angst un Hartensnoth.  
Un gung't mal beter, so vertell se er  
Un rē er vær vun künfti hetre Tidēn.

4

So enn de Summer in den grauen Harst,  
De bald mit Regen, Storm un lange Nächte  
De Marsch bedeckt as mit en Truerdof.  
De Bageln sünd dervun, de Wischen kahl,  
Wenn nich de Wind hult, is dat dodenstill,  
Blot ut de Schün dar klappert Wéken lant  
De Döschers na den Taft, un dann un wann  
Jagt øwerhin to See de Regenwülpen.  
Denn hört der Moth to, 'n' heten Glück un Freid,  
Wul Jugend of, den Kopp nich hangn to laten,  
Nich swart to sehn un düster inne Tokunft.

8

Besök is selten, denn de Weg' sünd gresig.  
Dar kumt keen Wagen lant, so sünd de Per  
Mit dicke Leh'm bedeckt, so sünd de Räder,  
Als wöhl man in den Slick op Mcelensteen.  
Un gift' en Dag mit Slinnschin mal dertwischen,  
So steit man op de Wurth, as op en Barg,  
Un führt en wide Welt, as weer se storben:  
De Athen kunn Gen stocken inne Bost.

12

So weer't Jan Haarlem oft in dissen Harst.  
Un wenn he dach, dat se mal Beide hin weern,  
De Gen int Graf, de Anner inne Fremdn,  
So kum em't fam un schütteln as en Fewer.  
Denn seeg he na Marie, as na de Sünn  
De Kranke, de de Nächten liggt un wakt,  
Un feem se vun de Kranke dor den Pefel  
Un langs de Del, to Kœf un na er Stub —  
He harr er faten mucht mit beide Arms,  
Er beden' mucht, se schull em nich verlatten!  
So hungn sin Ogen an ern lichten Schritt,  
So klammer all sin Hœpen sik an er.

16

20

24

28

32

36

7 re: redete. 14 Döschers: Drescher. 15 Regenwülp: Regenschifer, Charadrius. 19 gresig: schauderhaft. 38 hœpen: hoffen.

- Dat weer al lat in't Jahr, Micheli weer't.  
Jehann muß rop to Markt, he harr to don  
Mit Lüd in Bredsted, de he drapen wull.
- 4 He harr sin Swarten vør, dat weer en Dag  
Jüs, as he selten kumt, mit Sünn un Wehmoth.  
Wenn man herop horch in de stille Lust,  
So keem der sacht un lisen as en Athen
- 8 De Geest hercwer cewer Breklum dal  
En Ton, as weer't vun Minschen oder Beh,  
Vun Klocken oder Orgel un Musik.  
Dat troc, as weih de Fröhjahrswind Gen an,
- 12 Bet an dat Hart, dat eensam kloppt un lenngt  
Na Glück un Freud un helle Minschenstimm.  
He horch un hör, as keem sin ganze Jugend  
Noch eenmal wedder, un he kunn dat Leben
- 16 Noch eenmal anfangn mit de ole Lust.  
Ja domals! Weer de Ton nich, den he hör,  
As lock em wat? Un he muß achteran?  
Un neeger keem he un de Seligkeit!
- 20 Un nu?  
Do keem Maria langs de Del.  
Se wull em doch ade seggn vør den Dág.  
Ja, hölp em Gott, he muß, he kunn't ni laten:
- 24 So keem dat Glück her in sin Jugendtid!  
All wat he drömt — he harr sik't jüs ni seggt —  
Doch spel en Mäden mit, Gesicht, Gestalt,  
En Gant, en Sprak — he harr er blot nich funn,
- 28 Un doch er söcht, wohin sin Ogen gungn.  
Nu wuß he't: wenn dat kam weer, in Person,  
Wona he utgung domals, wenn he horch:  
So weer se! — Un as drev em en Gewalt,
- 32 So fat he er un heel er in de Arnis,  
Bedeck er Mund un Hals un Bost un Ogen  
Mit Küß, un sä er, wat er fast erstick:  
Wenn't Glück harr wulst, Marie, wo weer is glückli!
- 36 Maria lee dat, se weer half in Ohnmacht.  
Un as se sik torecht funn un besunn,  
Un half vertwifelt opricht, gungn de Swarten,  
As to en Wettfahrt langs de Wurth hendal,

De Porten rut, un se seet dar alleen  
Un hör de Speluhr op de schrubbte Dēl,  
Un seeg de Viller op de Ekerschappen.

Se seet un dach allmähli den Gedanken:  
Wohin se gan schull; gan — noch hüt — dat muß se.

Do hör se Stimm' un Lopen ewern Hof,  
Un seeg de lüttje Goosdiern — noch en Kind —

De Hann to höch, de fassen Haar to Barg,

De Ogen wild un as in Dodensschreden

De Dær værbi un langs de Hofstell lopen.

Se harr al Stimm un Athen ganz verschregeen,

Un reep man ahn en Klang un Ton: Uns' Fru!

Och hölpt doch, gau! Un darmit weer se weg.

Maria hör er kum, so weer se op

Un rut de Dær, as mak de Angst er flügen,

Lik dær den Garn, as sä de Ahnung er,

Wohin dat Unglück wink, dal na de Gracht,

Dat Stegelsch to, dat op den Footstig föhrt,

Wo man herop na Geest un Bredsted führt.

Dar seeg se denn dat Water noch sik trüsen,

Dat jümmer sunst so glatt is as en Spegel,

Se seeg en Hand herutkam un verswinne,

En Kleedersom de sunk un üinnerduf,

Un darmit weer de Welt vær er to Gunn,

Se wuß, woekeen dat weer, un wuß warum,

Se wuß man blot nich: sprung se achteran —

Dat weer dat Lichste — oder blev se haben

Un drunk den bittern Kelch bet op de Hesen.

Se weer noch nich to Gunn mit er Gedanken,

So keem de Lüd al rut ut Hus un Schün.

Dat gev en groten Larm un vel Geschrigg.

Vel Uneschicklichkeit, vel Nenn' un Lopen.

De Gen wul dit, en Anner meen wat Anners,

Man frag sik na de Stell, man reep na Leddern,

Na Bred, na Hakens, leep sik um un dumme —

Swimm' lehrt der Nüms, de an de Westsee wahnt,

4

8

12

16

20

24

28

32

36

2 schrubbte Dēl: mit Bürsten gescheuerte Diele. 3 Ekerschappen: Eichenschränke. 11 verschregeen: verschrien. 18 Stegelsch: Steg. 23 üinner dusen: untertauchen. 25 woekeen: Welch einer, wer. 36 Nüms: Niemand.

- Wo Ebb un Flot de tägeli Anblick is:  
De See de is to grot vær lüttje Kunststück,  
Dat hölpt vær nix un heet den Dod verlängern,
- 4 So seggt de echte Seemann un de Strander.  
Hier harr dat hölpen kunnit, nu war't to lat.  
Dat weern Minuten, mehr nich, doch gerade  
De paar Minuten, de der nödig sünd,
- 8 En Mischenleben as en Licht to lösch'en.  
Maria stunn, as weer se fülln en Bit.  
So steit en Sul, so steit en Bild ut Holt.
- 12 Se hör man na den Larm, as man wat hört,  
Dat ut de Feern dør Dak un Nebel hallt.  
Doch mank dat Hammern, Schrigen un Beduern,  
Wat se verueem, as keem dat ewer See,
- 16 Wenn man in Storm noch Minschen ünnerscheedt:  
Klung er en Stimm, so neeg, as weer't er egen.  
Un doch so fremd un feern, as ewer't Graff:  
De ole Wartsfrau weer't, de al Zehann
- 20 Op Armen dragen un inn Wagen fahrt,  
Nu fülbien kindsch herum krop oppen Hof,  
De stunn mit folte Hann un inne Gracht keek,  
Un sik entschuldig, as se oft wul dan,
- 24 Wenn se mal slapen un Zehann mal fulln:  
Se harr uns Fru wul sehn, den Ogenblick,  
As do uns Herr weer wegfaahrt, rop to Markt.  
Do weer se ut er Stuv kam, dodenblaß,
- 28 Un harr of seggt: se wull der 'n Enn vun maken;  
Doch harr se dacht, se meen dat nich so slimm,  
Dat weer er Hartenskramp un gung værcewer.  
Doch weer't to lat wén, as se't richti mark,
- 32 Un se bedacht harr, se muß Lüden ropen,  
Do wee'r to lat wén, ja, se harr keen Schuld.  
So sä de Olsch, un keek mit blöde Ogen,  
Wo weder Angst noch Freud sik mehr in spiegel,
- 36 Man blot en Art vun Nieschir, wo se leeg,  
Int Water — na dat Enn, wat se dar föld —  
As war er Urdeel spraken, hör Marie  
De Olsche klœn': Se wull der 'n Enn op maken!  
Nu weer't to Enn! — Wat schull denn nu begünn?

10 Sul: Säule. 12 Dak: Dunst, Nebel. 21 folte; gefaltet

35 Nieschir: Neugier.

- En uies Leben mit en nie Hochtid?  
Gerst dat Begräfnis, un de Hochtid deun?  
Warum denn nich? Dat weer solop der Welt,  
Gerst keeni Begräfnis, darop folg en Hochtid. 4  
Wa schull't ok anners? Blot weer nich dartwischen,  
Wat krop, as sunst dat Sprichwort geit,  
— Se seeg sik na de Fingern, ob se blödig —  
Weer nich dartwischen — also denn warum nich? 8  
De Welt sā doch, un wer kunn gegen spreken? —:  
Se weer der Schuld an, se, lütt Bewers Mika,  
Se harr er rinjagt, se, Michelimarkt,  
As se mit Herr vun Haarlem op de Del 12  
Lo'n Affcheid harr Ulinarm un Küffen spēlt.  
Do weer Fru Haarlem kam dat antoschn,  
Un harr sik dacht, se muß der twischen ut,  
Se weer, as man dat nöint, en Hindernis,  
So gung dat nich, se muß der 'n Enn op maken. 16  
Nu harr se't utföhrt, un nu weer't to Enn.
- As dripp er Gift in't Hart, wat mit dat Blot  
Denn Slag na Slag daer alle Glider drung,  
Bet se as starr weern, un nich mehr gehorchen,  
So leem er de Gedanken drapenwif'. 20  
Se stunn un röhr sik nich, un sā keen Wort,  
Un harr keen Thran, keen Süfzen un keen Teken,  
Dat se derbi weer an de Unglücksstell.  
Dat is to Enn — dar wank se mit int Hus,  
Dar keeni se langsam mit de Trepp hinop,  
Dar sett se sik mit dal in er lütt Stub, 24  
Un hett nir wedder seggt, keen But, keen Ton,  
Keen Antwort op en Frag, noch op en Bed,  
Keen Fragen noch Verlangn na irgend wāt.  
So hett se seten mit er folten Hann,  
Un hett sik dal leggn' laten in er Bett  
Un wedder opnēhm morgens ahn en Slap,  
Bet'k of mit er to Enn weer in den Winter. 28  
Jehann weer innen Krog in Bredsted west,  
Do leem en Knecht to Per un broch de Naricht. 32  
36

5 „Das Blut kriecht“: Plattdeutsches Sprichwort. 19 dripp: tropste. 30 Bed: Bitte. 32 folten Hann: gefaltene Hände.

He hal den Doctor, jag mit em to Hus —  
Un funn dar, as he't dacht harr dann un wann,  
De Gen so gut as weer se al int Graf,

- 4 De Unner so as weer se inne Fremdn,  
Un sik vereensaint, as sin Batter weer,  
Stumm ünner hoge Eschen mit de Hersters,  
De lud as jümmer schracheln ut de Böm. —  
8 Wa he't nu drog?

Wer wagt dat uttospreken?

So lang dat Stimm hett, weer't of man to schrigen,  
So lang't sik seggn lett, weer't of ahn en Wort,

- 12 Mit Ween' un Klagen — is't noch recht keen Unglück.  
Erst wenn dat gänzli stumm ward, wenn keen Lut  
Mehr vun de slaten Lippen, nich en Ton  
Mehr ut de Bost, keen Thran mehr ut de Ogen  
16 Sif drängt un Lust makt, ja, denn sprek dervun.  
Wa will de Welt of fortgan, harr dat Ton  
Un Stimm sik richti fund to maken?  
Se muß je still holn, horchen muß de Steen,  
20 De Storm muß swigen gegen dissen Lut.  
Dat geit ni, ne, dit Unglück ward begravt,  
Dat ward mit Er bedeckt, mit Blüm beplant,  
Dar ward — as op en Slachtfeld — sei't un adert,  
24 Darmit de Welt ni wis ward, wat der liggt.  
Denn wenn't man Gen begreep un kunn dat seggn,  
Muß alle Freud verstumm' un Lebenslust,  
De Welt muß still holn, bet se sik vernü,  
28 Bet anners war, as nu, er lusti Lop.

---

As he dat Graff harr twee Mal oepen laten,  
Wa't vun de Port ut, wo de Lahme Büttjer  
Sünnabends seet, dweer ewern Karkhof föhr,

- 32 Wo't ruhig ünner hoge Rüstern leeg,  
Do fahr Sehann to Hof, un keem nich wedder.  
Blot dann un wann, vellicht in'n hogen Summer,  
Vellicht in'n Harst, tomal Michelimarkt,  
36 Wenn't röwer trock na Marsch as fröhli Stimm  
Vun Minschen, Beh, vun Orgeln un Gesang,

---

23 sei't: gesät. 24 wis ward: bemerkt. 27 vernü: erneute.  
29 oepen: öffnen. 30 dweer: quer. 32 Rüstern: Ulmen.

Denn jag he mit sin Swarten rop na Bredsted.  
Dat lee em ünnerwilen nich to Hus,  
Als Jan jä vun de Trepp, un wer em seeg,  
De wuß, he jag mal um den Markhof rum,  
Da wo Fru Haarlem leeg un Mika Wewers,  
Un denn verswunn he, œwern Dreecksplatz,  
Na Breklum lang, na Süderwischen dal,  
Un eenham wedder, fründli still un stumm,  
So seet un keek he ut sin Beselfinstern,  
Un wanner lang de Fenn un lang den Dil.

4

Doch wiß' dat Volk sik abends ute Feern,  
Wenn hell de Stimming glemt, de hogen Eschen,  
Un sprok mit lisen Stimm un as mit Andacht  
Vun Schuld un Unglück op den Heisterkrog.

8

12

## Rothgeter Meister Lamp un sin Dochter.

### I.

#### De Warksted.

- Rothgeter weer Meister Lamp, — Gelgeter hör he noch  
lewer,  
4 Rich jüs wegen de Ehr, doch harr dat beter en Utdruck,  
Was mehr so dat Geschäft, un klung of sauber un rennlich.  
Twars en Nam is en Blam, de makt keen Hæker to'n  
Kopmann:  
„Kleidermacher“ opt Schild is binn en Snider as jümmer:  
8 Awer wat sik gebört dat hört sik, of bi en Handwark,  
Dank vør Gav un Gunst, so heet dat, un „Ehre dem  
Künstler.“  
Un wul is se en Kunst de feine Arbeit in Messing,  
Dar hört Nadenken to, en Wetenschop, as man so seggn  
deit.  
12 Hier man, dat ruge Metall, beseh dat mal! Lett dat sic  
smölten?  
Is dat blank vør den Guß?  
Né tag', as Klister un Shrop,  
As Lappledder un Lim! Zink fehlt der! dar fehlt em de  
Härte!  
16 Sunsten de Biegung hett', old is 't, utweddert un smidig.  
Se, wa lang dat of seet in en Zuckerfabrik as en Tapprohr,  
Ja, un je länger dat deent, so smidiger ward dat man  
jümmer.

---

3 Gelgeter: Gelbgießer; die Rothgießer verarbeiten rotes sprödes Messing. Die Arbeit der Gelbgießer, deren Amt ein viel jüngeres ist, besteht darin, „gelbes schmeidiges Messing zu gießen und dasselbe aufs zierlichste vergütlt, versilbert und gefürnitzen“ zu vervollständigen. Doch weder Gelbgießer noch Gürtler dürfen in Gold oder Silber arbeiten. Alle diese Kunstverhältnisse sind aber in unsren Landen unklar, daher um so mehr die Eisersucht rege über Namensehre und Kunftgerechtigkeit. 6' twars: zwar; Blam: leerer Schall; Hæker: Kleinkaufmann. 11 Wetenschop: Wissenschaft. 12 smölten: schmelzen. 14 tag': zähne. 15 Lappledder: aus diesem wird Leim gekocht (Sprichwörtlich). 16 hett': hat es; smidig; geschmeidig. 18 Tapprohr: Zapfrohr.

Oppe Aufschons — wer kennt 't? — dar köften mitünner  
dat billig,

Köften bi Hækers dat op, as ole Klumpen, as Pipen,  
Oft mank Fjengeschirr dar findten dat rut un versett dat:  
Hier fehlt Zink un hier Bismuthum, Spialter un Nickel,  
Un wat sunsten de Saf — de Kunst de hett er Geheimnis.  
Jede Wetenschop hett er Geheimnis, so er Centralpunkt,  
Wo sik dat allens an holst un allens um dreift as umt  
Radspol:

So dat Geten bi uns, de Guß dar wiſt ſik de Meister,  
Dat is dat Op un dat Dal, dat is ſo to ſeggn unſe  
Schrubſtict.

Dar is de Kannerterie en Spelwark gegen, — in Lehmu-  
forms

Tappet ſe dat Tinn as en Beer, wat œwerlöppt wiſcht ſe  
int Schotfell.

Wi geet allens in Sand, fein Geetsand is unſe Hartblot, 12  
Wat vœr den Bäcker dat Mehlg, un föhl man: week, as en  
Buder!

So muſt dat ſin! un de Fluß rein gel un blank as en  
Dutter,

Dat der keen Ünnerscheid fast, ob't Mischchen oder ob't Gold  
weer.

So is de Nam inne Dad.<sup>1</sup> Nothgeter hett je keen Klang 16  
nich!

Nös kumt Raspel un Fil, dar wiſt ſik wer der Geschick  
hett,

Fri ute Hand is de Kunst, un doch as na Zirkel un  
Tollstock,

Jede Kant na de Snor, un jede Eck innen Winkel.

Blot wat de Ründung hett, dar bruk wi dat Rad un de 20  
Dreihbank.

1 Aufschons: Auktion; köften: kaufst-mau. 2 Pipen: Pfeifen.  
3 mank: zwischen. findten: findet man. 4. Bismuthum: Bismuth,  
spanisches Weiß; Spialter: rohes Zink. 7 Radspol: Spule. 8 wiſt: zeigt.  
8 Schrubſtict: Schraubstock. 10 Kannerterie: Kinderei.  
11 Tappet ſe: zapfen ſie; Schotfell: Schurzfell. 13 föhl mau: fühle  
nur. 14 Dutter: Eidotter. 15 Mischchen: Messing. 16 Dad:  
That. 17-nös: nachher; Fil: Feile. 18 Toll: Zoll. 19 Snor:  
Schnur.

Twee harr Lampe in Gang', de een vør sik to dat  
Feinste,

Keen Gesell keem daran, un de Lehrburß döst se nich  
rögen.

Darvær is man de Meister, un hett de Sorg un dat  
Gruweln.

4 Kämt dar ni dit oder dat, un jümmer wat nies to be  
denken?

Denn en niemodsch'en Griff un Dreier an Stuben- un  
Husdær,

(As denn je allens sik richt na de Mod un de gothensche  
Buart,

Möbeln un Löber jogar, un Dær- un Finstergerichten),

8 Deun en oldmodsch' Isen to't Plätten, wo wat an tobrafen,  
Nu is en Hænken entwei, en niekofft Möser is spalten,  
Dar en Zirkel is Lahm oder'n Maßstock scheef in en Rit-  
tug —

Flickram, as dat denn is, son Arbeit ute Fabriken —:

12 Alle kämt se to Lampe: Och Meister, sehn se, dar fehlt dat!  
Meister, hier is 't entwei! un Meister, dar is't to flicken!  
Awer ob? un wasück? un wadenni? wer mutt dat be-  
denken?

So mit dat nie Gewicht! je ja! wat is't en Stück  
Arbeit!

16 Loth vør Loth oppen Haar! vun't Quentin herop het de  
Pünner.

Alle en Hundertstel to, un denn ahn Stippen un Muken,  
Eben un blank un poleert, oppen Filsstrich fertig io't  
Stempeln!

Za bereken! dat lòv is, bereken künnt dat de Herren

2 Lehrburß: Lehrling; döst: durfte; rögen: anrühren.

3 Gruweln: Grübeln. 6. gothensche Buart: gotische Bauart.

7 Löber: Huber; Finstergerichten: Fensterfachwerk. 8 tobrafen:

zerbrochen. 9 Hænken: Hähnchen, Krahn; niekofft: neugelaust;

Möser: Mörser; spalten: gesplissen, gespalten. 10 Maßstock: Maß-

stod; Rittug: Reißzeug. 14 wasück: wie so; wadenni: wie be-

schaffen. 16 Quentin: der vierte Teil eines alten Lothes: 1,66 gr;

Pünner: Pfundsgewichte. 17 Stippen un Muken: kleine Uneben-

heiten, Erhöhungen und Vertiefungen. 18 Filsstrich: Feilstrich.

19 bereken: berechnen; lòv: glaube.

Professoren un Dokters un seggn: so schall dat nu wesen!  
Dat is de Grund vun de Sak: dat Kölnsche Pund is to  
flödig!

Awer utföhrn son Ding — dar lat je Lamp vær den  
Knüttten!

So weer Lampe sin Snack, un so sin stillen Gedanken. 4  
Snacken much he doch lewer, denn jümmer fleiten un denken,  
Wenn man fleit un bedenkt, dat ward mitünner verdreetslich,  
Un son Gesell ward stumm bi't ewige Raspehn un Filen.  
Mennig mal hett de al hört, wat Meister denkt un belebt 8  
hett,  
Mennigmal süsssten vertelst sin egen Leben un Denken.  
So weer't Öl annen Dicht, kumt mal en verüünftigen  
Minschen,  
De he de Saken verklär, de hörn much un se betrachten.

Meister hör dat of rut — un weer dat lud inne 12  
Warksted  
As in en Wullspinnerie un en Stampmicel, — blot anne  
Husdær  
Blot anne Klock as se flung! De harr denn awer den  
Klang of!  
As en Ducaten — so rein! He harr se sülben mal gaten,  
Harr dat Sülwer ni schont, un en Speetschen Daler mit 16  
insmöllt.  
Kloakenspis' kenn he so gut as Piper sin Deeg to dat Los-  
brot!  
Wuß he't doch oppen Loth, wat de Weddingstèder den Ton  
gift,  
Dat dat schallt cewert Land, as klagen se: Schad' um den  
Lehrjung,  
Schad' dat he dot is! — de Meister belach so'n Wiwer= 20  
getætel!

2 flödig: leicht. 3 Knüttten: Knoten, der zu lösen ist. 5 fleiten:  
flöten. 8 al: schon. 9 süsssten: selbst. 10 Dicht: Docht. 11 ver-  
klär: erklärte. 15 gaten: gegossen, 16 Speetschen Daler: Species-  
thaler = 4,50 Mk.; smöllt: geschmolzen. 17 Piper: ein Bäcker  
in Kiel; Deeg: Teig; Losbrot: Leckeres Brot. 20 dot is: Dit-  
marscher Sage; Getætel: Geschwätz.

Sän doch Fischers fogar, Krautwitzer un Stintenverköpers:  
Ünner de See bi Büsum hörn se mitünner de Klocken!

- 4 So wat hört, wer der mag! de Meister hör na sin Husdær.  
Angenehm weer se to hörn un de Fot-Tritt, de der wat  
Nies bringt.

Spil he ni richti de Ohrn, wenn dat schall dært Hus un  
de Del lank,

Schob de Brill inne Höch un glup herum na de Doerflink?  
Tümmer de Fil inn' Gang' un de Mund inne Bünt to  
den Snacken:

- 8 „Morgen!“ so weer denn dat Wort, gar fründlich, wer der  
of in keem,  
As mit de Fil innen Takt, dat Liv deen Meister as  
Schrubholz,  
Sefer weer em de Bost, un de Arbeit blot as en Spelwark.
- 

## II.

### En Dær mit en Drüder.

- 12 „Gi is en Gi!“ ward der seggt, „sä de Prester un lang  
na dat grötste.“

„Hus is en Hus“ seggt de Bur, wenn't man Rum hett,  
seggt he, un warm is,  
Ständers sefer un Dack, un vær Dær en Platz to den  
Dünger.

Utsicht — wat de bedrippt — ja, seggt he, de hett he  
anmodig:

- 16 Dicht vær't Finster hett he en groten Hümpel von Wischhau,  
Warm un drög vær't Gesicht un remlich ünner den Föten,  
Un to Summer, denn plegg de Kæfesch dar Hemden to  
drögen,

Dat is pläseerlich to sehn! So seggt he; un smökt uten  
Meerschium,

---

1 Stint: Kleiner eßbarer Seefisch: osmerus eperlanus; Kraut: Krabbe, Garnele: Crangon vulgaris. Bd. I. S. 22. 2 Klocken: Ditm. Sage. Bd. I. S. 117. 5 spilen: spißen. 6 glup: gudte; Klink; Griff; Riegel. 7 inne Bünt: zugespißt; Snacken: Steden, Plaudern. 9 Liv: Leib; deen: diente. 15 anmodig: anmutig. 16 Hümpel: Haufen; Wischhau: Wiesenheu. 18 Kæfesch: Käschin. 19 smökt: schmaucht, raucht.

Recht sit de Arms ute Schullern, un rekelt sit ut in sin  
Graßhof.  
De hett de Friheit umsunst, vør Rum brukt de ni to  
sorgen,  
Lankhin streckt sit sin Garn, æwern Tun hin rükt he sin  
Weidland!  
Anners is 't inn Ort, vør den Börger, vør den Ge- 4  
werker!  
De mutt allens betaln, so ward em allens of leeflich:  
Sünn un en Stück blaue Luft! en Gerdklutt, wo he en  
Kirsch plant!  
Lütt beten Blædergeruch vun en Linnbom oder en Eschen:  
Allens is em wat weerth un spart em of, Törf oder Gas- 8  
licht,  
Weern't of man Steweln un Schoh, wenn de Steenbrügg  
rein na sin Hus föhrt.  
Wahn man mal En in en Strat so enk un small as de  
Sacktwit,  
Nawers achter un vør, un Wäsché vun baben un ünnern!  
Dat is en anner Kummim! as wenn man, Süden vunt 12  
Markt rut,  
Tümlich to Enn vunnen Ort rechts af na Lampe sin Hus  
bögt!  
Gradut wannert de Strat, vørbi geit sauber de Fotstig,  
Awer torügg inne Schul, wo de Linnbom breet sie herut-  
streckt,  
— Noch is Platz vør de Dær to en Nell un en Tulk un 16  
en Bittlösch —  
Sünd der Finstern so blank un Geweln so grön un  
Schösteens,  
Sünd da as Meerschumpipen mit Petum, eben eerst an-  
smökt,  
So anmodig un warm, un een wo Lampe ut rökert.

1 rekelt: liegt und recht sich'. 3 Garn: Garten; Tun: Zaun; rükt: riecht. 5 leeflich: angenehm, wertvoll. 6 Gerdklutt: Fleck Erde. 7 Blæd: Blätter. 9 Steenbrügg: Steinpflaster. 10 Sacktwit: schmale Gasse, die an einem Ende verschlossen ist. 11 Nawers: Nachbarn; haben: oben. 12 Kummim: Eintritt, entrée. 13 tümlich: ziemlich. 15 inne Schul: im Schuh. 16 Tulk: Tulpe; Bittlösch: Colchicum. Crocus, auch Narzisse. 17 Geweln: Giebel; Schösteens: Schornsteine. 18 Petum (optimum subter solem) billigste Tabakart; 19 ansmökt: angeraucht. 19 rökert: räuchert.

Nich keen niebu'te Hü's<sup>1</sup>, un keen mit Thorns oder  
Arkners —

Lampe sin gar weer old; wa Mennigcen harr dat al op-  
nahm

In de lütt Dœr ünnern Bom mit den blanken afgrepen  
Drücker,

4 De mal recht derin dacht to leben un to geneten!  
Mennigeen! munter to Fot un dat Hart voll Freid oder  
Hæpen —

Och un se drogen em rut, un de Dœr war achter em to  
maft,

Un de Drücker, so blank — sin Hand, de sat em nich  
wedder!

8 Dar harr en Bäcker al wahnt, Brod backt, wenn Annerlünd  
slepen,

Slapen wenn Annerlünd waft, Hemdsmauden lopen in  
Winter,

Arms opkrämpft, barbeent, un sungn — dat schall langs  
de Gastwurth!

Denn weern de Leder verstummt, de Büttelkist harr nich  
mehr klappert,

12 Keen warm Stutengeruch feem morgens fröh ute Husdœr,  
Kold stunn achter de Aben, voll Röben Winters un Wur-  
teln, —

Doch de Linn un de Sünn un de Drücker — se schin' der  
as jümmer.

As do de Slösser dat koff, ol Kleen, wer kann dat noch  
denken?

16 Das nu her al en Tid — de Weid' weer do noch en  
Sandkul,

Nich en Hus noch en Bom, wo nu de Strat mit de Garns  
löppt,

Abends de Lampen der brennt, un Summers in Schatten  
der Lüd sitt.

1 nich keen: nicht irgend welche; Arkners: Erker. 2 Mennigeen:  
mancher. 3 Drücker: Thürgriff. 5 hæpen: hoffen. 7 sat: saßt.

9 Hemdsmauden: in Hemdsärmeln, ohne Rock oder Jacke. 10 bar-  
beent: barfuß; Gastwurth: Straßename. 11 Büttelkist: Kiste in

der das vorher zwischen Mühlsteinen gemahlene Kornmehl durch  
Haartuch gerollt und gesichtet wird. 12 Stuten: feines Weißbrot.

13 Aben: Ofen; Röben: Rüben. 16 das: daß ist; Sandkul: Sandgrube.

Wedderum ley dat do op, in den Backaben puß de ol  
Blasbell,  
Hamers un Ambult de klungn, un dat Hus keek blank ute  
Schiben. —  
Natvers seem' der do geern, ol Kleen vertell un much  
suaden,  
Heel en ol drussi Kumpa! de Swigervatter vun Lampe,  
Les of de Zeitung wul vœr, de flegen Merkurius domals.  
Sünndags weer dat sin Amt, vunne Karl glik gung he na't  
Posthus,  
Un wer nieschirig weer, seem Abends un hör se em lesen.  
Jungelüb lepen dar of vunne Natverschöp, de sik dar 8  
dropen,  
Seten un klæn mit de Ole, un wesseln en Glup mit de  
Dochder,  
Oder Gen seem um en Rath, wenn de Koh de Büst inne  
Been trock: —  
Blot to stilln mit den Stock verstunn ol Kleen as en Curs-  
smid.  
Doch gegen't Feyer verschrieben dar harr he keen Dülden 12  
un Globen.

Nu weer't Lampe sin Hus. In den Backaben smöllt he  
sin Mischen,  
Got un raspel un fil un vertell sin olen Geschichten,  
Sülb'n nu old un vergraut, doch jo nich drang un en  
Grissgram.  
Dat harr he arvt mit das Hus, dat stekt noch in de oln 16  
Müieren,  
Singeltrüdj'en weern da noch her vun den lustigen Bäcker,  
Un vun sin Swigerpapa son Anstrich, sà he, vœr Lüden,  
Dat se geern bi em keemn un hörn, wa he klæn de un  
arbeid.

---

1 puß: blies; Blasbell: Blasbalg. 2 Ambult: Amboss. 4 Heel:  
ganz, gar. 5 flegen: fliegende. 7 nieschirig: neugierig. 8 dropen:  
trafen: 9 klæn: schwätzen; Glup: Blid. 10 de Büst trock inne  
Been: Krankheit der Kühle. 11 Cursmid: Tierarzt, der auch  
Schmied ist. 12 Duld: Geduld. 14 got: goß. 15 drang: eng.  
16 arvt: geerbt. 17 Singeltrüdj'en: Singetrautchen, Heimchen, als  
Zeichen frohen Lebens. 19 de: that.

III.  
Nawerſchop.

Summer weer kam ēwer't Land, un trock in Doern un  
Finstern.

Of in Lampe fin Hus de Dœr mit den Drüder stunn apen.  
4 Grön weer buiten de Linn, un de Bank darünner weer  
schattig,

Lank de Dag, un mitünner en Stund wul ēwer to'n  
Snacken.

Keem de Meister of oft man blot mal lank langs de Husdæl,  
Blot mal ruter to sehn un mal ēvern Drüffel to rüken,  
8 Fil inne Hand un en blank Stück Wark wat he kenter un  
napuz,

— Jümmert gift dat so Dingn, de sit fogt na de Hand un  
so umlopt,

Ahn vel Denken un Sehn, man schufft de Brill ute Ogen —  
Keem he so, rund as he weer, un tründel mal rut vör de  
Husdœr:

12 Süh, so muß dar en Ros' doch gar to sunnerbar rüken,  
De em dar blöhn anne Sit, twee Büscher, de een en Pro-  
vinzros',

Oder sin Buschbom um dat Kundeel, dat lütt, ünnert  
Finster,

Dumslank, nüdlich bescharn, de harrn de Lünken em blot-  
fratz,

16 Dar muß he püsseln un don, un dat Warktug war oppe  
Bank leggt.

Huck he denn aiver man eerst, so fehl en Nawer man selten;  
Lank sünd of je de Dag', un en Stunn to'n Snacken sacht  
ēwer.

„Gi, de Lünken sünd arg!“ seggt Meister Nawer de  
Slachter,

20 Rumt opkrämpelt herut, breet vör en sneewitten Platen,

7 ruter: hinaus; Drüffel: Thürschwelle. 8 kenter: rasch umwandte. 9 fogt: fügen. 10 schufft: schiebt. 11 tründel: walzte (eigentlich rollte). 14 Buschbom: Buchbaum. 15 Dumslank: Daumenlang; bescharn: beschoren; Lünken: Sperlinge. 16 püsseln: in Kleinigkeiten geschäftig sein. 17 huck: hockte. 20 opkrämpelt: mit aufgekrämpften Ärmeln; Platen: Schürze.

Roth dat Gesicht un de Arms, „de Lünken sünd as de  
Hæfen!  
„Ulverschamte Geselln! Min Antje föhrt Krieg mit de  
Deutschers!  
Fröhjahr's lucht se er Arsen un scheet bi de Arbeit kopp-  
heister,  
Dat't en Pläseer is to sehn, wenn't Frunsfolk blot sik ni 4  
arger,  
Summers plüdt se er Kirschen, un fret mit er Höhner inn  
Winter.

Né, se kumt ni herut, so rasselt son Bann inne Dornheck,  
Wendt ni den Rügg um to gahn, so kräzt al en Duß in  
ern Weten.

Antjemöm, segg ik, liitt Fru, lat se fraken, un plant du 8  
Kantüffeln,

Seker is sefer, Kantüffeln mit Solt he lat sik wul eten  
Mit en Stück Büffelemod! de grönen Arsen sünd Lügus!"  
Darmit seet he al fast un kritz de Arms gewern Platen.

„Is din Dochder ni mit? min Frusslid sünd na dat 12  
Wärhus.

Das je en groten Halloh mit dat Zwihnn hüt un de Neden!  
Blöm un Grön hebbt se dragen al sit fröhmorgens bi  
Körf voll.

Maien un Eken un Böken — dat gift to kiken un snacken!  
Middag lohnt dat wul kum, as kold Kæf un en Kasse." 16  
Seggt he un lüfft sik den Kopp. „Mi weer't to warm inne  
Angströhr,

Kock un Kamsol. Dat Hus heff ik sehn, dat is je wat  
Staatsches!

Optreppet vær anne Front, de Fotborrn's bonert, un Treppen  
Allens gewichst, dats wahr!"

20

„Ja wul, seggt Lampe, dat fehlt nich,  
Ansehn hett' vær den Ort, un doch — ik mag dat ni liden!  
So en Gebiid as en Sloß, mit Treppen as haut uten  
Marmor

1 Hæfen: Habichte. 2 Deutschers: Teufel. 3 Arsen: Erbsen;  
koppheister: koppüber. 7 Weten: Weizen. 8 Antjemöm: Mühme  
Annchen (Kosenname). 9 Solt: Salz. 10 Büffelemod: boeuf  
à la mode, gedämpftes Rindfleisch. 11 Kruz: kränzte. 15 Eken:  
Eichen; Böken: Buchen. 17 Angströhr: Cylinderhut. 19 Borrn:  
Fußboden; bonert: mit Wachs abpoliert, gebohnt.

Jüs to't Gerassel herop vun holten Lüffeln un Krückstöck—  
Dat paszt gar nich tosam! seggt Meister as war he ver-  
dreetlich.

- 4 Ne, min Anna is ut, se much ni, se is na uns Wisch dal,  
Wi hebbt Meiher<sup>s</sup> hinut, dat Gras versort oppen Stempel  
Bi dis Drögde un Warm<sup>s</sup>, se fühlt mal'n beten nan Rechten.  
Ne, er drückt dat de Seel! Se harr je noch jümmer dat

Arfstück

- 8 An den oln Bädergeselln, den dowen, noch vun den Bäder  
All vær min Swigerpapa, de hier inn Aben noch backt hett,  
Den versorg se so wat — du kennst em je, unsen oln  
Detelf.

De muß nu of in dat Hus, un jammer hier rum ton Er-  
barmen,  
Dat is er bitter int Blot!" Un Meister den weer't of wil  
bitter.

- 12 Den dat awer ni raf, dat weer uns Nauer de Slachter,  
Ärger de fat nich op em, as Water nich fat op sin Kötter.  
Strewi seet he darher un snurr un trumpeet mit de Lippen,  
As sin Gewohnheit weer, un keek sik hægli int Wedder.

- 16 „Süh ins! röppt he denn lud! süh an! kumt dar ni de  
Unitog?

Fahnen wahrrafti værop! so recht! un merrn innen Fahr-  
weg!  
Rechtschaffen Stuff hört darto, as Negen hört to en Jahr-  
markt!

- Hundn un Junges bi an, ol hinken Witwer as Matrapp!"  
20 So wat weer sin Vermaf, denn keem he flink op sin Been-  
wark,

So, bequem inne Neegd, vun haben fiken un reden!

„Süh doch, wat der ni lebt!" un betrach den Tog mit  
Behagen.

„Schösteenfeger," so seggt he un wiſt, „is jümmer doch  
nobel,

1 holten Lüffeln: hölzerne Pantoffeln. 3 Wisch: Wiese.  
4 Meiher<sup>s</sup>: Mäher; versort: vertrocknet; Stempel: Halm. 5 Drögde: Trockenheit. 6 Arfstück: Erbstück. 7 dow: taub. 12 raf: traf, rührte. 13 fat op: packt, macht Eindruck auf. 14 strewi: fest; snurr; schnurrite, brummte. 16 hægli: behaglich. 16 ins: einmal. 17 merrn: mitten. 18 Stuff: Staub. 19 hinken: hinkende. 20 Vermaf: Vergnügen. 21 fiken: gucken.

Dat mutt kam vun den Rof, dat friggt en Smack as de  
Schinken,

Abgewaschen un börrst — en Leckerbittjen vær Damen!  
Is of jümmer darbi, oppen Ball mit Bagt un mit Schriwer,  
Hier mit de Möllers tosam to Strat — as unsaubre 4  
Bröder!

Dar is min Burß ganz anners! de høllt sik eensam in  
Schatten,  
Süh! betrach di em mal! de steit mit de Mull as en Sünn-  
schirm  
Un œwersüht dat vun Feerns — en Philosoph is de Bursche!"

Lanipe de smuster vær sik. Doch gung't ni ahn en lütt 8  
Ärger:

"He mit sin Schullern," so seggt he, "de Goldsmid kunn je  
nich fehlen!"

Näs un Meerschum værut, un fikt, as söch he sin Kalwer!  
Wa Gen dat argert, son Volk! Versteit keen Drüttel to  
smölten,

Awer dat löppt oppe Strat, dat redt oppen Eggn un int 12  
Weerthshus

As en old Klockengehüs', wo de Parpentifel in uthaft.  
Dat is mi recht vun de Art! Besüht de Skinner ut't Armhüs!

So is't, as he dat mag! de Schol is of je verleggt warn,  
All vær sik in dat Hus, un en Lehrer mit in de Armoth! 16  
Rikdom lehrt nu wat anners un friggt sin egen Katfishmus!"

Darmit sett he sik hin, as de Tog den Fotstig værbitrock.

Kinner weern dat en Tropp, rein wuschen, in rennlige  
Kleder,

All œwvereensjen in grau, de Junges mit nüdlige Müzen, 20  
Mädens mit opflechte Haar, ganz lüttje de wackeln un  
draben.

1 Rof: Rauch; Smack: Geschmack. 2 börrst: gebürstet.  
5 Burß: Lehrling. 6 Mull: Fleischermulde. 8 smuster: schmunzelte;  
ahn: ohne. 10 Meerschum: Pfeife; as söch he sin Kalwer:  
sprichwörtlich für einen dummen Blick. 11 Drüttel: ein  $\frac{2}{3}$   
Speciesthalersstück. 12 Eggn: Gemeindeversammlung. 13 Klocken-  
gehüs': Uhrgehäuse. 17 Katfishmus: Katechismus. 18 Tog: Zug.  
20 œwvereensjen: auf dieselbe Weise. 21 draben: trabten.

Alle vergnögt un behögt, as gung de Weg na en Danzhus,  
Trocken se rund um den Ort, langz alle Straten un Stigen,  
Ot an Lampe værbi na de Weid un dal langz de Gastwurth.

- 4 Rawer uns Meister de Slachter de hæg sit: „Süh na  
de Gæren!  
Wa de Deutschers marscheert! In de Jungs sticht glif en  
Soldaten,  
Wenn der en Duzend tosam, un gar in en Stück vun  
Mondeerung!  
Dat iż recht min Vermał! ich mag wil, wenn se Courage  
hebbt!”

- 8 Segg he un keek achterna, as mählig de Tog umme Ee bög.

Lampe awer vergeet gar licht dat Wrækeln un Mækeln,  
Hægli feet he dar her, as gev't en Fierdag extra,  
As dat wil gift innen Ort, of wenn nix Sunnerligs los is.  
12 Rawers lopt der herut, dar loppet de een to den annern,  
Een den Hæmer in Hand, de annier en annier Stück Reitschop,  
Schottfell vær oder Schörrt, de Gedanken noch half inne Arbeit,  
All oppen Sprunk bi 'n Snack, un hilt bi 't Wort, dat der  
umloppet.

- 16 Denn son Wort inne Flucht is soter as menui en Prædigt,  
Swar is 't wedder to gan, un endlich blifft man tohopen:  
So ward't Fierdag mit, een extra ahn de Kælerner.

---

IV.

B e s ö l .

- 20 Geestburn rüst dat herut, wenn 't en Lebeu inn Ort un  
to sehn gift,  
Keen Spektakel un Larm — sünd 't Beriders oder de Sniders.

---

1 behögt: erseut. 3 dal: hinab. 4 hæg sit: freute sich;  
Gæren: kleine Kinder. 5 Deutschers: Teufelskerle. 8 mählig: all-  
mählich. 9 Wrækeln: Tadeln. 10 hægli: vergnügt. 13 Reitschop:  
Gerät. 14 Schörrt: Schürze. 15 oppen Sprung: sprungbereit;  
hilt: sehr beschäftigt. 16 Wort inne Flucht: Worte die sich an  
einanderreihen: zusammenhängendes Gespräch. 17 tohopen: zu-  
sammen. 20 Geest: alles Land, das nicht Marsch, d. h. flacher  
jüngerer Alluvialboden ist; hier; der Sand- Heide- u. Waldriūden,  
der sich östlich an die Ditmarscher Marsch anschließt; rüst: riechen.  
21 Berider: Kunstreiter. Seiltänzer.

Optæg treckt se mit op, un Umtæg treckt se mit rummer,  
Seggn un don do't se nir, un stat mit er Alldagsgesichter,  
Sünndagsmützen derop, un fikt, as weer't en Geduldsspov.  
Anners — wa kamt se denn her ut Offenbüttel un Lehrstall,  
Vun Süderhasted hendal, vun Linnern oder Pahlhude?  
Milen sünd dat to fahrn — un Geestburn sünd der doch  
jümmer.

Ünner de schattige Linn — de Namdag glöh oppe Steen-  
brügg,  
Langs de Straten un Stig — heel en Wagen bi Rothgeter  
Lampe,

Kürwagen, achter mit Korf, merrniin de Siken mit Küssens,  
Wele, mit Fedbern utstoppt; inne Bos verpusten de Brun si,  
Twee so glatt se man weidt op en Wisch twischen Eider un  
Elfstrom.

Bleßte, tamm as de Schap, un lat sik locken as Schothunn,  
Klof un krüsch as de Muppsen! — Dar! prust se nich gegen  
uns Water?

Pumpentwater is hart, se drinkt to Hus uten Quellborn!  
Kärsch is de Bur un sin Beh, de föhrt en Leben as Prinzen!  
Aver'n Geschirr vör son Per — en Schann noch weert vör  
en Störrkar!

Nich en Stangtom mal ut Metall! Keen Ning anne Schu-  
flapp!

Halters ut gris linn Gurrt, keen mischen Knop annet  
Seltig! . . .

Meister de püssel dar rum, un geb de Brunnen to drincket,  
Hung dat Geschirr anne Wand un snack mit sik un de Beiden,

1 Optæg, Umtæg: Auf-, Umzüge. 2 don do't se nig: they do not do anything. 3 Offenbüttel u. s. w., Dörfer ößlich von Heide auf der Geest. 7 Linn: Linde; glöh: glühte; Steenbrügg: Pfaster. 8 heel: hielt. 9 Kürwagen: offener Stuhlwagen; achter mit Korf: hinten mit Korbgeslecht; merrniin: mittendrin. 10 wele: weiche; Bos: Kuhstall; verpusten: verschauften. 12 Bleßte: mit einem Bleß, einem weißen Streifen auf der Stirn versehen; tamm: zahm; Schothunn: Schothunde. 13 krüsch: wählerisch; prusten: niesen. 15 Kärsch: wählerisch. 16 Störrkar: zweirädrige Karre zum Erde- oder Düngeraufern. 17 Stangtom: Stangenzaum; Schuflapp: Scheuklappe am Baum. 18 Halters: Halster; gris: grau; linn: von Leinen; Gurrt: Gurtengewebe; mischen: von Messing; Seltig: Zuggeschirr, Stränge. 19 püssel: machte sich zu schaffen.

As he so stunn un betrach, un harr sin Hart in Gedanken,  
Bal'd en Tom inne Hand un bald wat anners in Ogen,  
Oder en Wort oppe Tung, as hör he reden un Antwort.

- 4 „As de Prinzen, jawul!“ so snack he sächt mit de Bleßten,  
Klopp se cewer de Schuft un straf se cewer den Bogen,  
De sik strecken vcer Wel. —

Sin Better hörn se ut Bunsöh,

- 8 De weer of innen Ort, un nu to Markt mit sin Süster,  
De em sin Hüsstand föhr — en grote Fründ vun sin Anna,  
De se mitünner mal haln un geern op wékenlang mitnehm',  
Summerdag, wenn dat ins paß, — nu weer't je frilich ni  
mæglich,

- 12 Sit er Moder to Grav — de gude — ochl nu wa lang al! —

So stunn Meister un dach, beseeg de Per un dat Seltüg,  
Seeg sic um inne Bos un cewer de Dær innen Sünnischin,  
Stunn un seeg inne Lust, as gungn den Weg sin Gedanken.

- 
- 16 Awer bi an, inne Stuv, de dar framn heit — is dat  
uns Anna?

Strohhof noch inne Hand, sum hett se den Föt inne Dær  
sett:

Doch gat de Ogen un söft al rum ünnerwegens na Ordnung,  
Un keen Gang dær de Dörns, so wiſcht un stellt de lütt  
Fingern

- 20 Hier en Stohl anne Sit un hier en Stuff vun den Kuffer,  
Treckt an de bunten Gardin umt Bett de Fohlen un Krüsen,  
Un as en Spor wo se geit, is't achter er sauber un eben.  
Kamer geit apen un Kuffer, de Täſſen kámpt op den Klapp-  
döfch,

- 24 Dischdöf breit sic darünner — echt egenredete ut Damast —  
Moder hett se noch spunn ern lezten Winter, de gude! —  
Allens rückt anne Stell, as' feem se blot in um to winken,  
De doch kumt nten Feld, in Sl, ut Arbeit un Hitten.
- 

5 Schuft: Vorderbug; straf: streichelte; Bogen: Rücken. 6 Wel:  
Wohlsein. 7 Bunsöh: Geestdorf, öſtl. v. Heide. 8 Markt: Markt.  
11 ins: einmal. 16 framn: frammen. 19 Dörns: Wohnzimmer.  
21 Fohlen un Krüsen: Falten und Krausen. 24 Döf: Tücher;  
breit: breitet; egenredete: selbstgemachte. 27 Sl: Eile; Hitten:  
Hitze.

Vader harr rut na er schickt, de Gesell muß hinut un er  
Bad' bringn,  
Burß un allens weer mit, nich Kœl noch Nok oppen Führheerd!

Glücklich drippet se dat noch, dat de Fremden noch ut un  
to Mark sünd,  
Nu is doch wenigstens Tid den Kasse to laken un klären, 4  
Kohm uten Keller to halu, frisch Brot un egenbackt  
Stuten! —  
Wa sit dat köhlig dar wahrt! de Melk is sunst nich to  
bargen  
Bi son mulstrige Luft, — de dreicht sit al bet de Middag!  
Keller! dat geit der doch mit! ok noch so lütt un so 8  
schummrig!  
Dat is en Schatz vor en Hus! — Un en Chrgiz is he  
vcer Anna!  
Nein de Luft is al schön! — de köhlt er Athen un Boszen,  
Frisch de Geruch un de Duch! — Se sitzt in Pütten un  
Setten,  
Rüst de Botterkruk na, un prövt de Stabben vun gästern, 12  
Fingern spiz un de Mund, un tippt anne kirschroden Lippen.  
Lang doch hett se nich Tid, se snitt den Schinken in  
Schiben,  
Snitt in Dalers de Wurst un breit se sauber op Tellern.  
Denn, mit de Schütteln in Hand, den witten Arm um en 16  
Grofbrot,  
Noch inne Fingern en Guß, lichtfarrig stiggt se de Trepp rop,  
Füllt den behäbigen Disch un seggt: süh so! nu is't redi!

---

1 Bad': Botschaft. 2 Burß: Lehrling; Kœl: Höhle. 5 Kohm:  
Kahm, Sahne; Stuten: Weißbrot. 6 wahrt: erhält. 7 mulstrig:  
dumpfig, drückend; dreicht sit: wird sauer. 8 schummrig: dämmerig.  
10 Athen: Athem; Boszen: Brust. 11 Duch: Duft; Pütten un  
Setten: Töpfe und weite irdene Gefäße für Milch. 12 Stabben:  
Holzgefäße für Milch. 13 tippt: röhrt. 16 Grofbrot: Grobbrot,  
Kroggenbrot. 17 Guß: Gefäß zum Ausgießen, Kanne; lichtfarrig:  
leicht, behende. 18 redi: bereit.

V.

Lütt Zwischenpill.

Dat harr Nauer wul markt? He keem un glup dør de  
Ruten.<sup>2</sup>

„Wetter!“ seggt he un keef, „Lütt Anna, dar mutt ik wul  
hölpen!“

4 Anna weer sin Vertog, he harr keen Kinner, un klucher  
Minne Weeg mit er rum, un noch, as weer se sin egen.  
Morgens, bi Tiden to Gang<sup>5</sup>, plegg he, blotkopp un hemds-  
mauen,

Meistens al rummer to singn — sin Frunsliid slepen as  
Dachsen,

8 Nich to vermünnern, vertell he, un wenn of de Sünn se  
int Nest schin.

Anna weer lichter vun Blot, de harr en Natur as en Bagel,  
Weer mit de Höhner vunt Neck. — So keef he denn blid in  
er Finster,

He un de Sünn um de Wett: ob de Kaffe al damp un de  
Rullbröd.

12 Denn en Köppen værut, un en Mundvull to eu Gunnorgen,  
Fründlich, as Anna dat gev, sin Annaken, as he denn  
seggn de,  
De em den ganzen Dag gut!

So glup he nu of dør de Schiben.

Anna nödig em in. Un as se herut vær de Øer leep,

16 Keem of Vetter vunt Markt, un Vatter keef ute Bosdør.  
Frunsliid habbt je to snacken! De Güster keem mit en  
Schörrt vull,

Infosst harr se ant Markt, se wis al Anna int Gröten,  
Snack vun Pris un de Waar, un wat se nu doch ver-  
geten!

20 Mundgau weer se so wat, oldbeltig un lütt beten hinken.

2 Ruten: Fensterscheiben. 4 Vertog: Verzug; Klucher: be-  
mutterte, hätschelte. 5 Weeg: Wiege. 6 to Gang<sup>5</sup>: aufgestanden.

8 vermünnern: ermuntern. 10 Neck = Wiem: Querstange, Hühner-  
leiter; blid: freundlich. 11 Rullbröd: Kleine Brote aus Röllmehl,

feiner Weizenfleie mit Mehl. 12 Köppen: Köpfchen, Obertasse.

13 de: that. 14 glup: gudte neugierig. 15 nödig in: nöthigte  
herein. 16 ute Bosdør: aus der Kübstallhür. 17 Schörrt: Schürze.

18 wis: zeigte. 19 doch: doch. 20 Mundgau: redselig; oldbeltig:

alt von Aussehen; lütt beten hinken: etwas hinkend.

Gahn war er sur oppe Steen. Se püst un huck anne  
Bank dal,  
Wo of uns Naver al seet un re mit de Bur vun de  
Behstand.  
Awer Anna de frag': Nu kamt, un lat jüm dat smeden!  
Kaffe is klar oppen Disch! Herr Nachbar, kamt Se mit rinner. 4

VI.

En Andrag.

Dar nu seten de Dree — as de Frunslüd schenken un  
nuppen —  
Breet un fast annen Disch, un klœn'n un leten't sik smeden.  
Naver de smus' as en Kenner, de wähl dat Brod na de 8  
Rinn ut,  
Snee den Kees' ute Merrt, un le den Röhm oppen Kaffe,  
Pröv blot Anna er Wurst un Iœv er Botter un Schinken.

Ehrbar eet während des de Bur er Better ut Bunsöh.  
Ruhig is je de Art, doch seeg he Klof uten Ogen,  
Fast un sekter, en Mann, — nicht jüs opt Theater to wißen,  
Oder in Rahm ünner Glas — oppen Hof awer ganz op 12  
sin Bläcken.  
Wo de sin Ogen hin gat, dar seht se un lat sti ni dregen.  
Saaten kennt de un Korn, mit Grund un Boden derünnern,  
Wisch'en kennt he und Dreesch, un't Behwark aewer de 16  
Grafung.  
Weet sin Brunen dat nich, de he leidt, un weer't an en  
Tweernsdrath?  
Weet dat nich Knechen un Jung? Wenn he wit inne Feern  
aewer't Feld kumt,  
Rift se beid lang's de Plog, ob de Fohr of liggt na en 20  
Linholt.

1 war sur: ward sauer, machte Mühe; püst: schnaufste. 2 re: redete. 3 frag': nötigte zu Tische. 4 klar: fertig; rinner: herein. 7 klœn'n: plauderten. 8 smus': schmauste. 9 snee: schnitt; Merrt: Mitte; le: legte. 10 Iœv: lobte. 13 sekter: sicher; jüs: gerade, eben. 14 Bläcken: Fleck. 15 dregen = bedrügen: betrügen. 17 Dreesch: Ackerland in Weide. 18 leidt: leitet; Tweernsdrath: Zwirnfaden. 20 de Fohr liggt na en Linholt: die Furchen liegen gerade wie mit dem Linial gezogen.

Brot un Hölder un Busch de liggt em mit op sin Wegen,  
Is't doch en Sündagspläseer to jehn, ob de Böken al  
grön' do't,

Un wenn de Nachdigal singt, twars deit he daræwer keen  
Feilschuß,

4 Wenn he jüs Reinke betrapp't, de de Küken em stehlt uten  
Grashof,

Awer he weet, wo se bu't, un holst de Hæf vun er Nesten.  
Ewrigens is he wat hart, sin Hann sünd groß, as en  
Rieholt,

Arbeidn is sin Bedriv, „sik sur don“ seggt he mit Nadruk.

8 Arbeidn mutt em sin Knecht, sin Magd, un allens wat  
sin is,

Sur don mutt sik de Minsch, un schon' deit he höchstens  
sin Bruinen.

Vader selig un Moder, wa hebbt de wirkt in eru Leben!  
Vader in Schün un opt Feld, un Moder in Ræk un in  
Keller!

12 „Flitig un ehrlich!“ weer er Gebot un de ganze Ver-  
heißung.

Darmit keemn se ut't Bett, un darmit len se sik slapen,  
Darmit recken se ut er Leben lang: ehrlich un flitig!

Darmit len se sik hin getrost to den ewigen Slummer.

16 Wat man sunsten so lehrt inne Schol bi dat Reken un  
Schriben,

Bi'n Katekismus un so — dat ward doch allens vergeten.  
Nödig is dat je twars, un gut wat to lehrn un to weten,  
Oft mutt en Christenminsch to Stark un holn an sin  
Globen:

20 Ewrigens Seden sin Pflicht, de seggt sin Geweten em  
füllen.

Ehrbar seet nu de Bur bi sin Vetter to eten un drincken,  
Sprok darbi sik ni vel, un blot sin Ogen de wannern,  
Segen sik noch enmal um inne Stuv, wo he allens doch  
kenn de,

24 Segen, wa sauber dat weer un ordentlich bet inne Eden.

1 Brot: Bruch, Wald. 2 Böken: Buchen. 3 twars: zwar.  
4 betrapp't: überrumpelt. 5 Hæf: Habichte. 6 groß: groß; Rieholt: Reibholz. 7 sik sur don: es sich saner werden lassen.  
9 schon': schönen. 15 len: legten. 14 recken: reichten. 18 weten: wissen. 23 Segen sik um: sahen sich um.

Un denn keemn se wul rum, un segen op Anna er Fingern,  
Anna er rundlichen Arms un op er Hals un er Bosse,  
Wannern denn cewer er Kopp mit de Flechten dic uten  
Nacken, 4  
Un denn na't Finster herut — denn Anna sprof mit sin Süster,  
Hilt, as Mädens dat hebbt — oder harrn se vellicht wat Besunner?  
Anna er Baggen de glöhn, un iwig sprof Peter sin Süster.  
Ja, as de Hunger man stiftt, un de Mannslüd leten sic  
fragen,  
Winken de Beiden sic to un wannern herut na de Hofsted, 8  
Arm in Arm lang den Garn un harrn dat heemlich un  
wichtig.

Of de Männer in Stub, as Eten un Drinken værbi weer,  
Læhn'n sic torügg in de 'Stöhl un keem allmählig int  
Snacken. —  
Dat is doch nett innen Ort, seggt Peter de Better ut 12  
Bunsoh,  
Mi is't jümmer'n Pläseer so rin to kam lang den Lann-  
weg,  
Ræwer to fahrn cewert Markt un mal herummer to slen-  
dern.  
Driftiger is hier dat Læben un munterer all dat Bedriben.

Sa, seggt Rawer de Slachter, opmunterli is't innen 16  
Flecken!  
Jeden Morgen frisch Brot, un frischen Braden des Sünn-  
dags,  
Winters hebbt wie de Swin, un Fröhjahrstiden de  
Kalwer! . . .

Allens natürlich umsunst, lacht de Bur, un verschenkt dat  
of wedder!

Né, gewis ni! Umsunst is de hittre Dod, seggt de Slachter, 20  
Lütten Verdeenst un Rulanz holst Handel un Wandel le-  
bennig!

5 Hilt: eilig, geschäftig. 6 glöhn: glühten. 13 Lannweg:  
Landweg, Straße, die nach Osten aus Heide hinausführt. 15 driftiger:  
eifriger. 21 Rulanz: Umsatz (von rouler).

Doch verdeen', seggt de Bur, un kopen kann sik en  
Dat is de Sak, de ik meen, dat <sup>Seden,</sup> Yorffcam' ward jüm hier  
lichter.

Na nu man to! seggt Nawer, nu snacht gar de Buern  
vunt Fortcam'!  
4 Opkrigen mussen jüm seggn, dat ward jüm sur in dis  
Tid!

Dar's nicht de Ned vun uns Burn, weer do de Bunsoher  
sin Antwort,  
Wer wat hett in dis Tid, kann wen, de mag sik wul  
hargen,  
Ob he sin Lasten of hett un am besten weet, wo em de  
Schoh drückt:

8 Awer Annerlüd of wiüllt leben, un heter als fröher.  
Kum wo en Kriüzweg föhrt, un weer't of merrn inne Heiloh,  
Sett sik en Krogweerth dal, un bu't en Rath mit en Tufahrt,  
Hollt sik en Buttel mit Rum, tein Glæs un en Anker mit  
Brannwin,

12 Un denn steit he vor Dær und gröt Gen, wenn man her-  
ansfahrt:

„Nachbar! er Fahl weer int Borrnsch! un harr sik fast innen  
Behm pett,  
Tofälli war ik dat wis un heff em vun morgens heruthött!”  
Mutten nich danken un holn un probeern en Glas ut den  
Buttel? —

16 Bessenbinner sin Hus, versteit sik, is in de Neegde,  
Risbessen bindt he ut Wicheln, de snitt he Nachts ut min  
Kniden

Un verlofft se mi Dags, un deit mi of en Gefallen.  
Denn bu't en Büttjer sik an, en Bewer söcht dar wat Egens,  
20 Bald kumt en Hœker darto — un Nawer kofft den Taback dar,

4 Opkrigen: verzehren. 6 bargen: schützen. 9 merrn inne  
Heiloh: mitten in der Heide, Wildnis. 10 Krogweerth: Schenk-  
wirt. 11 Buttel: Flasche: tein: zehn. 13 Fahl: Füllen; Borrnsch:  
Tränkstelle; pett: getreten. 14 vun morgens: heut morgen.  
15 mutten: muß man. 17 Risbessen: Besen aus Reisig: Wicheln:  
Weiden; Knid: wilde Hecke auf den die Acker und Weiden um-  
gebenden Wall. 19 Büttjer: Lüpfer; wat Egens: etwas Eigenes,  
ein eigen Geschäft. 20 Hœker: Kleinkaufmann.

Nu noch en Kræpel en Snider, de Sündags to Danz  
oppe Fleit spelt,  
Un en Zigeunerbagag' mit en Orgel — un klar is de Sippeschaf!  
Wovun lebt se tolez? ut Gefalln, vun de Nachbarn, de  
Buern —  
Opkrigen moet de je seggn, dat wardt se sur in dis Tiden! 4

Ne, dar fehlt uns de Drift, de Lüd de sünd nich betriebsam,  
Hungert un lungert to vel un lurt man jümmer opt krigen,  
Allns schall gahn mit de Licht. Dar sammelt sik welche  
Kantküffeln,  
Vader de fangt en paar Aal un steit den Dag anne Au rum, 8  
Tru mast Summers en Swin vun de Bur im Kaff un sin  
Affall,  
Annereen grast sit en Beg an de Bur sin Wall un sin  
Wegen,  
Meent noch wat rechtes to don sun snact vun hegen un  
sparen —  
Alle so licht se an uns, un alle lehnt se an uns sit,  
Alle slau un politsch, un richtig kloß doch so selten! 12

Better, seggt Meister darop, du strikst din Lüd mitten  
Theerquaſt.  
Dit Colonistengeslecht dat hebbt wi eerſt recht innen Flecken.  
Gah mal de Siraten herut, un wenn der of sœben inn Ort 16  
sünd,  
Jümmer dat Enn is en Mœl un de Windsäck wahnt dar  
herummer!  
Scheerenſlipers er Plog, Opköpers vun Blünn un vun  
Knaken,  
Vun ol Koppergeschirr, as ik oftmals bruk un er afnehm,  
Wenn't nich Schlers un Dev — de Sebenbinner's de huf't dar, 20  
Mus- un Röttenfallmakers un Haf- un Öschfabrikanten,  
De se högt oppe Strat int Gahn, un fölt wat sit finn lett.  
Dat is de Slach innen Ort! Oppen Dörpen dar sünd se  
so arg nich,

1 Kræpel: Krüppel; Fleit: Flöte. 5 Drift: Energie. 6 lurt:  
warten, lauern. 7 mit de Licht: mit Leichtigkeit. 8 anne Au:  
am Bach. 9 Kaff: Spreu. 12 licht: lecken, schlecken; lehnt: lohnen.  
16 sœben: sieben. 18 Plog: Bande, Sippeschaf; Blünn: Lumpen;  
Knaken: Knochen. 19 Kopper: Kupfer. 20 Sebenbinner's: Sieb-  
binder. 21 Rötten: Matten; Ösch: Ösen. 32 Slach: Geschlecht,  
Art.

Dar is de Lust to gesund, de Guden weegt dar doch æwer,  
Knecht un Diern vunn'n Lann de sünd noch jümmert de  
echten.

Aiver se ward nig bi uns as Knechten un Dierns, seggt  
de Vetter,

4 Alle Gelegenheit fehlt, se sünd Maſchin' un se blint dat,  
Hier, en' Mann, de der will, de kriggt den Kopf uten  
Busch rut.

Weer't ni de Bäcker ann Pohl? Du heft em je fulben mit  
hölpen —

De nu wahnt as en Prinz, un leep as en Jung hier to  
betteln?

8 Rawers lehn' em en Plaats op en Jahr, wo en Aben he  
opsett,

Teglers borgen em Steen, en Möller dat Meh'l oppen Vær-  
schuß:

Darmit häder he los, un mak fin Brot, dat't en Lust weer.  
Nu is allens fin egen un he en Mann, de der wull hett.

12 Dat makst de Drift inne Stadt, oppen Lann is so wat ni  
mægli.

Gar nu, de der nich müllt, wer kann de dwingn oder driben?  
Winters liggt de herum en Christenminſchen ton Jammern,  
Værjahrs waſt er de Moth en Flittigen redi ton Arger.

16 Weern wi Burn uns man enig, en Warthaus harrn wi of  
nödig.

Iſt hefft vun morgens besehn, oppen Art kunn wi dat of  
maken.

Wer nich will un nich mag — hier kann man de Slechten  
doch meistern!

Hier is doch Ordnung to holn, un de Jugend verdarft  
der ni gänzlich!

20 Bliv mi weg mit dat Hus, seggt Lampe, dat is mi en  
Arger!

So wat kennt Si man nich, dat schafft min Dagen nir  
Gudes!

---

6 Pohl: Teich. 7 beteln: betteln. 8 Aben: Ofen. 9 Tegler:  
Ziegler. 11 wull hebb'n: es gut haben. 12 Drift: Eifer,  
Energie. 13 dwingen: zwingen. 15 redi: wirklich. 16 Warthaus:  
Armenhaus. 21 Si: Ihr; min Dagen: meiner Tage, in (bei)  
meinem Leben.

Ob dat grot oder lütt, en ruges Hus oder en glattes —  
All wat dar rin kam' deit oder rut kumt, dat is verdorben.  
Ordnung maßt man dar licht in Wör, in Stunn un de  
Arbeit,

Awer dat Hart un Gemöth dat geit to Schann un in 4  
Scharten,

As op en Miststell wasst dar nix as Netteln un Kliben,  
Wat du of plantst un sei'st, un de Kinner verdarft inne  
Wurtel.

Gewrigens lœv ik den Ort, un mutt em lœben un leef hebbn,  
Seggt he un wiſch sik den Kopp, as wiſch he Arger un 8  
Sweet af,

Mennigeen gift he sin Brot, un mennigeen gift he sin Freiden.  
Weer ik nich her versla'n, wull weet, wadenni mi 't gan  
weer!

Blotarm keem ik hier an, nix um un nix inne Taschen,  
Nix oppen Liv as min Hemd, un nix innen Kopp as min 12  
Ogen,

Blot en vergnöglich Hart un gesunne Arms, un den Willen.  
Warrn wull ic wat, dat weer't, un dat weer all min Gewisses.  
Wi keem'n eben torügg ut Frankrif, dar weer ic mit wen,  
Harr dar min Saken belebt un maßt un dan as de Annern. 16  
Dat gung mennigmal hart, vun een Ort jümmer na'n  
neegsten,

Hunger un Kummer bi an, un Gefahr vor Leben un Knaken.  
Mennigeen full der bi rum, de Kugeln weern nich dat Argste,  
Starben weer nich dat Slimmst. Wa wünsch ic oft, dat ic 20  
dot weer!

Awer int Abendquarteer, denn wiſch un snee ic min Lisdorn,  
Dat ic man lopen kunn, un dat sure Leben man opheel.  
Værwarts muß wer der kunn, un wi keemn, un denn lepen  
de Annern,

Denn wi keemn as de Fiend, doch ebn̄ son arm Lüd as de 24  
Iepen.

1 rug: rauh. 3 Wör: Worte. 4 geit to Schann: wird ver-  
nichtet, geht zugrunde; Scharten: Scherben. 5 Netteln un Kliben:  
Nesseln und Kletten. 6 sei'st: säest. 7 lœv: lobe. 10 verslan:  
verschlagen; wadenni: wie. 15 Frankrif: 1813; wen: gewesen.  
16 belebt: erlebt; dan: gethan. 21 snee: schnitt; Lisdorn:  
eig. Dorn am „Körper“, Hühnerauge. 22 opheel: aufhörte.

Nös, warum, wuß Keeneen. Doch lehr man starben un  
leben.

Dat is de Krieg. — Mit eenmal do seten wi hungrig in  
Fröden.

Awer ik dach: Par bleu! Twee Hann, keen Fiend noch  
Kommando —

- 4 Dat muß wunnerli kam', wenn't mi keen seker Quarreer gev!  
Also ik frisch oppen Weg un arbei, wo ik wat finn de,  
Arbei bi dissen un jen', bi Kramer herum un bi Hœfer.  
Abendsleep man denn wat, un keem in allerlei Hüser,  
8 Junk un frisch aßen weer, un vertell vun Kriegen un Fahrten.  
So oft sleep ik der oft bi en blinnen Mann uten Elsaß,  
Joseph sän wi to em, blinn Joseph oder de Gürtler.  
Weer en absunnerli Mann, de geern mit junge Lüd umgung,  
12 Weer so wat vun en Docter un harr wat Fremds inne  
Utreid —

De hör geern vun den Krieg un all min Fahrten un Snacken.  
Mennimal war he denn lud un röhm den Held Bonaparte,  
Oder he war oft mal weck un sprok vun to Hus un den  
Elsaß,

- 16 Gut un fram as he weer. Ik muß em öfter wat lesen  
Ut en Bok mit Gesängn un de Psalm un de Sprüch uten  
Sirach.

As de so na un na hör vun min Arbeidn un min Gedanken,  
Seggt he mal: Lampe, wat meenst? du hest Geschick to den  
Handel!

- 20 Ja awer handeln! wat denn? Doch wuß he dar oft en  
Rath to.

Mu beschrev he mi dat, Linnknöp to geten, as fülwern,  
Un as dat endl gelung, oft Spangn un tombadden Broschen.  
Denn dat kenn he genau un harr noch Forms un Gereit-  
schop. —

- 24 Dat weer min lütten „Fangan!“ Ik bunn min Knöp in  
en Snuppdok,  
Spangn un Broschen darto un wanner to Lann, „oppem  
Handel.“

1 nös: nachher; Keeneen: kein einziger, Niemand. 8 aßen:  
als man. 9 bliin: blind. 10 sän wi to em: nannten wir ihn.  
12 Utreid: Aussprache. 16 fram: sanft, milde. 21 Linnknöp:  
Zinnknöpfe. 22 tombadden: aus Tombad, einer messingähnlichen  
Kupferlegierung. 23 Gereitschop: Gerät. 24 Snuppdok: Schnupftuch.

Nu, dat gung ni so gan, un gung nich allens pläseerlich,  
Awer dat gung; ik verkoff un freeg wat Geld un Bekannt-  
schaft,  
Noch mehr Moth un Courage. Ik sett min Knöpen bi  
Duzend  
Reegwiss oppen Papier, min Spangn un Broschen in 4  
Schachteln,  
Stell mi to Markt Sünnabuds en Disch un en Stock-  
schirm dencwer,  
Gerst bi de Karkhofsmur — un leet der lachen, de Lust harr,  
Wenn't of de Goldsmid weer, de mi frag na Löth un  
Karaten:  
Krat du man los! dach ik, de Krætigen fünd nich de Taagsten! 8  
Aller Aufang is sur! En Narr, de sit schu'i vor de Afgunft!  
Nam is nix as en Blam, lat em Nothgeter seggn oder  
Gelsmid —  
Ehrlich is de Bedriv! „Kamt Lüd; so sä ic, un kopt  
man!“ —  
Kopen den se. Un bald, so harr ic en Bod mank de annern, 12  
Dicht bi den Goldsmid bito. — Genog, en Nothgeter war ic,  
— As je de Meisten mi nömt, Gelgeter is doch dat Wort  
sunst —  
Lehr dat zünftig mal na in Friedrichstadt na de Gebrüken.

Ja, de lütt Ort is sacht gut, un de Weg weer nich ewel 16  
to wandeln!  
Darvær dank ic den Herrn! — Un he rich de Ogen na  
baben. —  
Gev dat of Disteln un Dorn: dat gev of Nosen un Früchten.  
Mähli dat wassen to sehn, un beten bi beten to planten,  
Jümmer wat drister dat Hart, un jümmer dat Köppelsch 20  
wat frier:  
Dat's en Pläseer op den Weg, dat ward nich Federeen  
baden!

4 Reegwiss: reihenweise. 5 Stockschirm: großer Marktschirm.  
7 Löth: Feingehalt des Silbers; Karaten: Feingehalt des Goldes.  
8 Krat: zanke; krætig: übermäßig; taag: zähe. 11 Bedriv: Geschäft.  
12 Bod: Bude. 13 bito; nebenan. 16 ewel: übel.  
19 beten bi beten: klein bei klein. 20 Köppelsch: Kopfbedeckung  
für Kopf. 21 baden: geboten.

Endlich en Hus wat Gen hört, un en Fru so gut se man  
söcht ward —

Sa it dank dat den Herrn!

Un doch, ik mag ni recht wider!

4 Twars de Arbeit is gut un holst Gen frisch un beweglich,  
Un as de Warkeldag geit, so geit' en so dägli of vœrwarts,  
Awer so recht mit de Lust, dat'en morgens man lurt oppe  
Dämmern,

Fröhlich röppt mit den Hahn un dat Hart een lenngt na  
de Arbeit,

8 Wo man nachtens vun drömt — so will't nich mehr in dat  
Öller.

Ja weer min Fru mi man blebn oder harr ik en Sœn  
inne Warksted!

Süh! de Welt is in Drift, un mit to kam ward jümmer  
surer!

Dar hört Kräften darto, de junk sünd, Hœpen un Ehrigkeit,

12 Un de feilt mi nagrad. Mi argert de lumpen Fabriken  
Un de Gesellen darto, Fabrikgut, eben so lumpig!

Weerth un Würdi geit to Grunn, un Kunst un Ehr in dat  
Handwerk,

Luter Dothgeterie nagrad un Kannieters Sipp'schaft!

16 Wenn ik noch denk an de Tid — un Meister war wedder  
gedüllig —

As ik en Plogjung weer, de Per hal, fröh, ute Wischen —  
Jüs son Paar Brune as din — ik dach daran as ik se  
borrn de —

Wa denn de Felder dar legn, de Köhbeest graßen un bölken,

20 Wa dat damp ute Saat un rük ut't Holt un de Kniden —  
Jümmer denk ik mi denn, ik much min Hüschchen verkopen,

Wischen, un wat ik hier heff, un min Olendeel ruhig geneten  
Generwegns still oppe Geest, ant Holt, bi Schruben un

Hasted,

24 Wat man ut Finster hier fühlt, un wo ik öfter so hinkt.

5 dägli: täglich; geit' en: geht man. 6 dat en: daß man;  
Dämmern: Dämmerung; 7 lenngt: sich sehnt. 8 Öller: Alter.  
11 Hœpen: Hoffnung. 14 Würdi: Würde. 15 Kannieter:  
Klempner, Flaschner. 17 Plogjung: Bauerjung. 18 borrn:  
tränken. 19 Köhbeest: Kuh (Beest: Vieh.) 21 Hüschchen: Häuschen.  
22 Olendeel: Altenteil, Alter. 23 eenerwegns: irgendwo;  
Holt: Holz, Wald; Schruben und Hasted: Dörfer östl. von Heide.  
24 hinkt: hinsehe.

„Denn kamt mit na Bunsch!“ seggt do de Vetter mit  
Nadruck,

Nicht sik op vunnen Disch, un recht den Meister de Hand hin,  
Dat sik Nawer verfehr, de Slachter, un of inne Been keem  
Mit en verwunnert Gesicht, as de Stoh fikt op en Gewitter.  
„Kummin! un din Anna bring mit! un treckt bi mi in min  
Hüsen!

Gut schüllt jü't hebbn oppe Welt as't en ehrligen Minschen  
kann maken!“

De sik nu awer verwunner, weer Lampe; as slog der en  
Blitz in,  
Jüs mank de Tassen hendal — un he flog to höch as be-  
dunnert.

Seggn funnt harr he wull nix, dat stunn in sin Ogen to lesen,  
Awer hat weer of ni nödig, denn Anna keem mit de Süster  
Jüs herinner in Dær. Mit en Blick verstunn se wat los weer,  
Hochroth glöhn er de Backen, de Ogen lepen er öewer,  
Stromwüs lepen er Thran, un se stunn as muß se sik anholn.

„Anna“, du geist wul nich mit!“ seggt do de Vetter, as  
wüßt he,  
All wat he wünsch weer entwei, so düster klung wat he  
seggn de.

Antwort gev em sin Süster: „Se deit't ni Peter, se kann ni! 16  
All wat ik he: wës tofröden!“ un fat em un straf em de  
Backen.

Awer dat klung eerst trurig, as Anna sä, ruhig un lisen:  
„Peter, wa gut ik di bün, dat denkst du nu nich. Awer  
funsten

Kann ik nix seggn un don as min guden Vatter sin Willen: 20  
Seggt he, ik schall, denn is't gut, doch lewer lat mi hier  
bliben!“ —

As dar en Wagen wegfohr ünnern Bom bi Lampe sin  
Husdær —  
Kürwagen, achter mit Korf, twee Brune dervær as twee  
Hingsten,

3 sik verfehr: erschraf. 6 schüllt jü't hebbn: sollt Ihr es  
haben. 8 Jüs: gerade; mank: zwischen. 11 in Dær: in die Thür.  
12 glöhn: glühten, 17 he: bitte; wës: sei.

— Schattig weer dat al warn, un Schummern leeg oppe  
Gastwurth —  
Wunnerlich still war dat dol! Dat klung noch trügg dör  
de Schummern,  
Denn, as weer dat verweiht, un Nacht de deck sik deræwer.  
4 Nawer sää: Anna Gunnacht! Gunnacht Nawer Lampe! So  
gung he. —  
Un achter Vader un Dochter dar slot sik de Dær mit den  
Drücker.

---

VII.  
Jan Baas.

Geit man den Fostig dal vun Lampe ut achter de Gast-  
wurth,  
8 Links vun de Hüser int Feld, so drippt man en Koppel  
int Grüne,  
Vør en Port, un to Enn int Grüne geit dar en Windmæl.  
Schibenwall heet se den Platz, un de Mæl de Schibenwalls-  
windmæl.  
Schaten ward dar ni mehr, de Mæl is bu't in en Grashof  
12 Baben en Hus un en Schün, mit Spikers vør Öl un vør  
Rappsaat,  
De sik dar Lanf hin streckt, op hollandsch Art mit en Panndack,  
Allens in Fréden un Ruh, as weer der keeu To- un keen  
Asgang.  
Blot de Roden de swunkt, as swunken se rum in dat Grüne,  
16 Un wenn de Wind na den Ort, so hört man de Släg' un  
de Stampers.  
Merrn bi düstere Nacht, inn Harst, wenn de Storm inne  
Böm sus't,  
Hört man se bi sik int Bett, as flopp un hamier dat jümmer,  
Bald in Sl un mit Macht, un bald as weih dat de Wind weg,  
20 Dat man lurt op den Ton, as lur man, wa Gen dat Hart  
flopp.

---

1 Schummern: Dämmerung. 10 Schibenwall: Scheibenwall.  
12 Spiker: Speicher. 13 Panndack: Ziegeldach. 15 Roden: Ruten,  
Flügel der Mühle 16 Släg: Vor- und Nachschlag; die eigent-  
lichen Ölpressen; Stamper · Stampfer. 17 Merrn: mitten. 19 Sl: Eile.

Gensam schallt dat der her, un eensam schint dar en Licht rut,  
Jümmen verdeckt vun de Roden, un jümmen as kunn dat  
ni utgahn. —

Dar geit en Sag' vun den Ort, en Scheper hett se mal  
utseggt:  
Wenn dat ins keem inne Eid, dat en isen Weg hier hent- 4  
lankföhr,  
Denn war Krieg ewert Land un de ganze Schibenwall  
blödig.

Nächtens kunn man dat löben, doch Dags — wa fründli  
dat toliggt:  
Un de dar hus't inne Nacht siind brave un fründlige Seelen —  
Holländer meistens. De Mael is en holländsch achtfante 8  
Buart,

Dat is en Mael mit en Kapp, en Wikemoole mit Zwischstell.  
Warkmeister is Jan Baas, vun Harlem, — dat tügt em de  
Tulken,

De he in Mistbetten treckt, un stumm betracht un bewunnert.  
Winters wahrt he se op, un Værjahrs plaut he se ruter — 12  
Snacken is nich sin Sak. — Sin Herr de heit em mal mit-  
brocht,

De der en Handel mit Rappes un Lin na Holland hendal  
harr,

Un dat nu sülsten versöch, Öl slog, verschep un verhandel.  
Baas de bu' em de Mael oder seeg doch, wa se em bu't war 16  
Echt na holländsche Mod', nu Baas de föhr em dat Wark nu,  
Lev oppen Schibenwall still un smök ut en Harlemer Kalkpyp  
Hollandschen G „te koop tot Amsterdam bi Nienaber“.  
Get geern Edamer Kees un drunk mal 'n Scheidamer 20  
Draapje,

Na — un dar weer de Punkt — denn keem he mitünner  
int Snacken.

Holland — dat weer de Welt! dar rak de Ger annen Himmel,

3 Scheper: Schäfer. 4 ins: einmal. 5 blödig: blutig.  
8 achtfante: achteckige. 9 Wikemoole: holländ. Name für diese  
Art Mühlen; Zwischstell: holländischer bei uns eingebürgerter Name  
für den Balkon rund um die Mühle. 10 tügt: bezeugen; Tulken:  
Tulpen. 15 verschep: verschiffte. 18 smök: schmauchte, rauchte.  
20 Draapje: (holländisch) Tröpfchen. 22 rak an: berührte.

Nec de Himmel na Ger, de See het achter de Hüser,  
Hüser de legen as Schep un Schep de gungn um den  
Erdball,

Un wat en Herrlichkeit weer, dat brochten se mit to verkopen,

4 Dat weer in Holland to hebbn tot Amsterdam un in Harlem.

Lusthüs' kunn man dar sehn as en blank lackertige Theedos',

All mit chineeschēn Behör, mit Dinger un Pütten un Muscheln,

Garns, mit Bageln un Böm babn ewertrocken mit Wirdrath,

8 Gras, bescharn mit en Scheer un Büsch, bepukt as Schabülken,

Stigen bartwischen mit Steen, lik grot, utsicht as de Arfen,  
Darbi en Properite! vun den Fotborrn kunn man dar eten!

Dat vertell he denn geern, un vertell wul mit en Art  
Wehmoth,

12 Wa he dat Klockenspill hör tot Amsterdam, un dat Beiern,  
Wenn he ann Haben spazeer un seeg as int Holt op de  
Masten.

Malins, een vun de Schep, oppukt mit Flaggen un Wimpeln,  
Gung ok westen hinut, un de Bader mit na't Ostinje.

16 Wa de Flaggen ni weih! un wa de Segeln ni blinkern!  
Klockenspill klung em dermank — doch den Bader seeg he  
nich wedder.

Wenn he dat langsam vertell, sin Dütsch mit en hollandsche  
Utsprak,

Seet sin urole Moder un weeg den Kopf as in Twifel:  
20 Ob dat so weer inne Welt, un ob de Gedanken ni. drogen?  
Ob he nich wedderkam kunn, un se feet hier blot um to töben?  
Un, as warn se dar sefer, so söchen er bistrigen Ogen,  
Blöd un bleek as se weern, un föhln dat wul mehr as se  
seegen

24 Ünner de sülwigen Haar un de Klappen vun Gold anne  
Müzen:

Bet se dat funn, anne Wand, en Bild, in Rahm, un in  
Öl malt.

1 rec̄: reichte. 6 Behör: Zubehör; Pütten: Töpfe. 7 Wir  
drath: Metalldraht. 8 Schabülken: Masken. 9 lik: gleich; utsicht:  
ausgesichtet; Arfen: Erbsen. 10 Properite (propriété): Sauberkeit;  
Fotborrn: Fußboden. 12 beiern: läuten, indem bei still hängender  
Glocke der Klöppel gegen diese geschlagen wird; malins: einmal.  
15 Ostinje: Ostindien. 17 dermank: dazwischen. 19 urole: uralte;  
weeg: wiegte. 20 töben: warten. 22 bistrig: wirr.

Daran haken se fast, wenn Kopp un Gedanken er bewern,  
Kecken un weken nich af, wa lang er Sœn of verfelliñ de.  
Düster seeg dar en Og, wenn man neger gung un betrach dat,  
Ünner en Hot mit en Fedder mit spanschen Bart un en 4  
Zwickel,

Un wenn man't länger betrach, so weer't as war dat lebennig,  
Keem herut ute Wand, en Mann, so schön he man wussen,  
Stolt as man em man siift, in spanschen Mantel un Kragen.  
Un wenn de Olsche dat seeg, so sä se: so is he, so weer he,  
So hett Jan Steen mi em malt, as he wegzung na de 8  
Östlinje!

Vele Gedanken de gungn denn wul mit, un annere Bilder  
Keem in er lebndig to höch, dat se seet as sülben en Bildnis.

Öfter keem denn of Baas ewer Enn, beseeg un bewisch dat, 12  
Schov un hung dat toreh lik hoch mit sin annern Schül-  
ratsen,

Meistens verröfert un old, doch lustig Tüs mit dartwischen,  
Lüd bi Drincken un Danz — de nöm he all na de Malers,  
So as Jan Steen un Jan Been — un sä denn wul mal 16  
in Gedanken:

Sa, as ob he der lev! De Ogen de kann ik noch denken!  
Un weun ik recht derau denk, — doch jüs as weert min  
Jehannes,

Blot de Backen to small, un sin Haar un Bart sünd wul  
heller. —

Wa sik dat geit inne Welt! Min Vader is gan un is bleben, 20  
Föhr Gott den Sœn mi torügg! — So be he vœr sik an  
den Sünndag.

Awer wa aunders! Wat kumt dar langs den Stig där  
dat Gröne?

Of en Baas? un so wild? — En Mäden as gung se op  
Fedder!

Hellbrun Haar ummen Kopp — un so ute Kark mit en 24  
Lachen!

Spiß de siift er vun Feern, un belst un springt er entgegen,

4 Zwickel: Bart. 11 sülber: selbst. 12 keem ewer Enn: kam  
in die Höhe. 13 lik hoch: ebenso hoch; Schülratsen: Schildereien,  
Bilder. 14 verröfert: verräuchert; Tüs: Beug. 19 small:  
schmal. 21 be: betete. 24 ummen: um den.

Darmit jachdert se her un kumt verpuſt inne Husdcer.  
Leb'ndig ward dat nu binn, wo't eben noch Karfenstill hergung,  
Als gungn Gedanken dar rum un de Minschen lepen hasöcken.

- 4 Baas besüht as en Tulk er frischen Ogen un Backen.  
Un Grotmoder de seggt, de se füzt un fichele inn Læhnstohl:  
Och, de Jugend is moj! un stract er ewer de Lucken.

Dat weern Anna er Frünn! as Unlik öfter sik antredet,

- 8 Hier er Hart as to Hus un vertrut sit Kinnergedenken. —  
Unlik weern al de Moders un of al tohop as twee Süstern,  
Spelkamradeu vun fröh un Mateu to Schol un to Karfen,  
Nu of beide dahin, wo keen Wedderkam is un keen Antwort.  
12 Junkt gung Meta er fort, as en Blom so blöh se un swunn se,  
Anna harr er so kennt, do se oft mit Moder hendalgung,  
Geern Fru Meddern besöch, de lustige, nöszen alleen of.  
De bleek domals er Linn um de Mæl rund um oppe Grasen.  
16 Sünnschin leeg ewert Feld, wenn dat Kind de Fotstig hen-  
dalung,

Linglangut mank de Blöm, de gelen un blauen un roden,  
Wit, as gung't ut de Welt, as gung't bet ran annen Himmel,  
Man anne wittblaue Luft, Gen kunn wul gresen un grusen,

- 20 Wenn man de Finstern ni seeg, — un de Dær in Schatten  
stunn apen, —

Un en witt Platen seem rut, — un en Stimm reep tröst-  
lich: Kumm Anna!

Och wat en fründlige Stimm! All Angst vergung vært  
Verbistern,

Vær de Lucht, un dat Licht, un dat Grön, un dat dat so  
wit weer!

- 24 All de Angst vært de Mæl, un de Roden eru schrecklichen  
Schatten,  
De in de Koppel rumi langn, as kunn se mal fürchterli  
drapen.

1 verpuſt: außer Athemi. 3 hasöcken: auf Socken. 5 fichele: streichelt. 6 moj=meje: schön (a. d. Holländ. eingebürgert). 9 Unlik: Ungleich; al tohop: schon zusammen; Süstern: Schwestern; 10 Mateu: Gefährinnen. 12 swunn: schwand. 14 Meddern: Mühme, Tante; nöszen: später. 15 bleek: bleichte; Grasen: Gras, Rasen. 17 linglangut: gerade entlang; gel: gelbe. 19 gresen: grauen. 21 Platen: Schürze. 22 Verbistern: Verwirrung. 23 Lucht: Luft. 25 langn: langten, reichten; drapen: treffen.

Spiz keem, de witte vørut, achterher de Spelkameraden,  
Jan un Gannette, de weern't, un Meddersche küss' unse Anna.

Denn gung't munter ant Spill. Bi't Bleken müssen se  
hölpen!  
Egentlich dę dat de Süun — doch Meddersche muß dat 4  
hegeten!  
Water keem ut de Ger — doch Meddersche muß dat eerst  
pumpen!  
Och, un wa köhli dat weer! un de Geetkann brus' as en  
Regen  
Stremel bi Stremel entlant — twischenin op dat Gröne  
dar gungn se.

Warum se starben harr mußt? Gosche Baas sä jümmer: 8  
se wuß nich!

Se wuß gar ni warum! — Doch Kinner verget un verspelt dat.  
Weer't of anners as sunst, bald weern se eben so fröhlich.  
Wenn se nu spelen, in Stuv, denn Grotmoder kunn ni mit  
buten,  
Hörn se dat Dræhn vunne Mæl, de Hamers gan un de 12  
Stampers,  
Dat dat bewer int Hus, un de Finsterrahms jedesmals  
zittern.  
Dat weer gruli un schön! tomal vør Licht inne Schummern,  
Wo denn Gosche ni sprof un oftmals trurig un still weer.  
Ja, dat weer herrlich un schön! oppen Schibenwall weer 16  
dat as nargens!

Kinner de waqt un ward grot, Lehannes schot op as en  
Pappel,  
Heel en absunnerli Jung, mit egen Grappen un Einfäll!  
Meistens spel he vør sik, bu' Schep un timmer un flüter,  
Oft in Iwer un Sweet un argerli, wenn dat ni gan wul. 20  
Sunst en prächti Gemöth, un jümmer mit Anna sik enig.  
Er vertell he denn wul, un re sik rif oder vørnehm:  
,

3 Bleken: Bleichen. 7 Stremel: Streifen von Leinewand.  
Gosche: Großmutter. 11 buten: draußen, hinaus. 12 Dræhn: Dröhnen. 13 bewer: bebte. 14 gruli: graulich; Schummern: Dämmerung. 16 nargens: nirgends. 18 heel: durchaus; Grappen: Einfälle. 19 timmet: zimmerte; flüter: hännierte. 20 Iwer: eifrig.

Schepen wull he mal bu'n, as de Mael so grot un noch  
gröter,

Segeln darmit so wit, as Grotvader Baas, un noch  
wider,

Awer wedderkam wul he in jüs son Mantel un Kragen

4 Mit so'n Fedder ann Hot, as en Prinz, un Anna denn  
mit nehm.

— Un denn betrachten se beid den Männ mit den Bart  
un den Zwiefel. —

Gar as nu Jan of noch mal — toeerst mit Krid an  
de Dören,

Nößen mit Pinsel un Tusch — bewunner uns Anna  
em gänzlich,

8 Löv of, he war as Jan Steen en groten Maler in Holland,  
As he do jümmer vertell un beschrev er, wa dat dar schön  
weer.

Anna bewahr noch en Bild, dat weer en Adam un Eva  
Ünner en grastgrönen Bom mit Appeln, wat he er schenkt  
harr.

12 Darmit keem he bi Lampe, un kreeg dat ut en Papier rut,  
Wichtig, as he so weer, un Meister de lach un vertörn em.

Do weer dat Schonste vørbi, ol Lampe kunn em ni liden,  
All dat baasen Geslech dat weer em, sā he, to jannig:

16 Jan un Jehann un Janette, un Holland un noch enmal  
Holland,

Nē, dat weer em to vel! un de Jung war en Narr, so  
meen Vader.

Harr he wul Recht? As dat keem, so muß man't leider  
wul denken.

Och! un he weer doch so gut! un weer so geschickt un so  
prächtig!

20 As en Pappel opschütt, so wuß he, un röthlich de Backen.  
Un wa se lœvt en, All! de Lehrer un all sin Kamraden!

Gewmödig — ja wul — un nich jüs vør Allens to  
bruken —

Schriwer kunn he nich speln un Verwalter op de ol Öl-  
mæl —

6 Dören: Thüren. 7 nößen: nachher. 8 löv: glaubte.

13 vertörn: erzürnte. 14 kunn em ni liden: mochte ihn nicht.

15 jannig: wunderlich (das Wortspiel ist volkstümlich). 20 opschütt:  
auffchieft; wuß: wuchs. 21 lœvt: lobten.

Awer brav un geschickt! un wa bę nich sin Herr em to bliben!  
Doch, dat weer em to enf! Un he gung heropper na Ham-  
borg,  
Gung herin in de Welt — na Holland oder Ostinjen — 4  
Weg weer he gan — un Lampe de sää: de keem of nich  
wedder!

VIII.

A b e n d .

Wenn der en Wagen hin fahrt, vun 'n Weg af, oewer de Heiloh,  
Mut na'n Dörpen anto — sum dat he mal sehn un be-  
markt ward —  
Drückt he doch lisen en Spor, int Sand, inne Heid, inne 8  
Grasnarf;  
Sülfsten en Schipp inne See, sogar mank Wellen un Waggen  
Treckt der sin Weg inne Floth, de lang noch glinstert un  
nablinkt.  
So inne Seel de Gedanken, un ob se of gat as de Wulken,  
Ob se as Newel hin treckt, oder swevt as Duben int Blaue: 12  
Lisen treckt se en Spor, un enige deper un heller  
Merrn — as dær Heid un de Floth — dær Nacht un den  
Drom un dat Denken,  
Dat se der gat as vun süllst, hinist, as wink der en Hand se,  
Stigt as de Schatten to Höch un wandelt sik um, as de 16  
Rok deit.

Anna harr er lütt Stuv nan baben rut gegen den Linnbom.  
Langsam gung se to Bett, to möd ton Waken un Slaben.  
Denken kunn se nich mehr, se wuß ni vun recht oder unrecht.  
Dumip, as en Dak oewert Moor, so drück er't den Kopp 20  
un den Bosßen.

Zümmen keemi er en Wort, as slog er dat hin, wo dat Hart sleit:  
„He kumt ni wedder! meen Vätier,” un drop er, as slog  
er Geweten.  
Denken kunn se dat nich, un hör dät blot' her in Gedanken,  
Dach of gar nix derbi un weder an Fründ noch an Better. 24  
Awer an Bader dar dach se, un dat he mal old war un stufl;

7 anto: hin. 9 sülfsten: selbst; Waggen: Wogen. 10 treckt:  
zieht; glinstert: glänzt. 12 Duben: Tauben. 16 Rok: Rauch.  
20 Dak: dichter Nebel. 22 drop: traf. 25 stufl: gebrechlich.

Wa he so gut weer, dat dach se, un all sin Wör de he seggt  
harr:

Naden kunn he er nich, harr he seggt, dat weer en Ge-  
weten!

Dat muß man föhlen, as den Globen, — en Annereen  
kunn dar nich hölpen.

4 Glück weer en wunnerli Ding! Dat gev en Art Glück as  
de Quitschen,  
As man dat drück oder quäl, je lustiger grön dat un  
wel dat,

Dat weer dat Glück wat Gen folg, wenn man täglich an-  
heel un oppaß,

Dar woer nix Sunnerlings in, dat weer as Verstand in  
den Minschen.

8 Awer dat gev of en Glück wat En söch: dat weer as en  
Lilgen!

Dar muß man lüstern un lurn! dat keem, un so licht denn  
nich wedder!

Allens, harr he man hört — un Grotvader Kleen löv  
der of an —  
Süllst dat Metall inne Ger — un he seeg mal in Frankrik  
en Blibom —

12 Of de allmächtige See, un in Söd un Diken dat  
Water;  
So dat Geblöt inne Post! — denn des Misch weer  
nich schlechter un beter,  
Weer as en Lilgen opt Feld — un cemal blöh' emi sin  
Glück of . . . .

„Awer nich wedder!“ dat Wort! dar trocken de Schat-  
ten un Bulken

16 Jümmer as reep se dat hin, un warn to Gestalten un Biller,  
Klar, as seeg se dat Og, un dat Hart dat hör se lebennig,  
As man de Bageln wul hört, bi Nacht, se ropt uten Heben,  
Ilig, wit ewer weg, un man folgt se, dar= oder darhin:

4 Quitschen: Queckengras. 5 wel: gediehe. 7 Sunnerlings: Besonderes. 8 söch; suchte; Lilgen: Lilie. 9 lüstern: mit den Augen lauern; lurn: mit den Ohren lauern. 10 löv: glaubte. 11 Blibom: Bleibaum. 12 Söd: Brunnen (Volksglaube); Dik: Teich. 13 Geblöt: Blut und Blüte (volkstümlich). 18 Heben: Himmel.

So, as en Ton de der geit, gungn Anna er Sinn und Gedanken.

Dämmerig œwer en Feld hin gungn se as spörn se en Wagen,  
Wewer de dämmrige See, dær de Waggen, jümmer en Schipp na,

Wewer den Markhof hin na en Graff, wo se Moder be- 4  
graben —

Och, un denn keenn se torügg as de Tüten bi Wedder  
un Stormwind,

Ilig, wit œwer weg, un se repen: Nich wedder, nich wedder!

Ja, wul weer dat dar schön, langs den Weg rut œwer de Heiloh!

Fahr man dar Albends herut, un bög vun de rasslige 8  
Landstrat,

— Achter Gen all dat Getöß vun den Ort, vun Minschen un Arbeit —:

Weer dat, as fahr man to Rau, den Abend un Fröden entgegen.

Um Gen leeg dat dar brun, un vær Gen dämmer dat Holt op,

Awer allmähli, torrügg, wenn man umseeg, gegen de 12  
Kimming,

Sacken de Mœlen un Thorn mit den Ort, as gungn se dar innen.

Och, un dat Hart war so still, as weeg sic dat in op den Wagen,

Un so licht fahr man hin, man föhl recht, wa dat bequem gung:

Wewer de Krüder un Blöm, œwert Gras, mauf Strünken un 16  
Büscher.

Fleerlinken flogen noch op, oder Bageln sungn sic to Nesten,

Oder en Haf' sprung derhin, un Peter de knall mit de Pitschen,

Dat of de Brun'n sic verfehrn, hier, wo se sunst lepen na Willen.

Nößen de sannige Weg, so lisen as gung dat op Küssens! 20

2 spörn: spürten. 5 Tüten: Sturm vögel, Regenpfeifer.

8 rasslig. rasselnd. 12 Kimming: Horizont. 13 sacken: sänen.

16 Krüder: Kräuter; Strünken: holzige Pflanzenstengel. 17 Fleer-

link: Schmetterling.

- Nich mal en Stad weer to hörn, vun de flinken Bleßten keen  
Fottritt,  
Blot dat Lehdertüg jank, un se pružten un spiken de Ohren,  
Denn se rüken de Krüpp, sä Peter, un gieren na Grasung.  
4 Tascher gung dat denn fort, mank Heden un Knicken vun  
Hasseln,  
Gung an de Koppeln værbi, wo't bald heet: süh dat is  
unsel!  
Hier hebbt wi Roggen un Gast! un hier hebbt wi Arsen  
un Wiken!  
Dar steit uns Törf oppen Moor! un dit is uns Wisch vær  
dat Funkveh!  
8 Denn keem der enzelt en Rath, vær Dær en ol Fiu oder  
Kinner,  
Endlich, breet op en Hof mit Böm as Karkengewülb,  
Still, un vær sik alleen, warm-köhlig ünner en Strohdack  
Keem der, achter de Port, wo de Brun' rinslogen un  
stampen,  
12 Dat dat man schall op de Steen, un de Hofhund jammer  
vær Freiden —  
Keem der en Hus to Gesicht, un dat heet: Lütt Anna, dar  
sünd wi!  
Ja, wul weer dat dar schön! un Verstand regeer dar  
un Fröden!  
Morgens dar opstan, fröh, un rœwersehn, ünner de  
Böm weg,  
16 Ewer den Sol int Neth, mit de Göß' un Aanten un  
Rükken,  
Na de Koppel schreegan, wo de Köh al gungn in de  
Andau  
Hoch anne Kneen int Gras, un seggn kün: dat is din  
Egen!  
Dat is din egen, dat Holt, wider rop, wo de Sünn jüs  
heranspelt,  
20 As weer dat Parlen un Gold, — un de Grashof dal in  
den Nêwel! . . .

1 Bleßte: S. 119, 12. 2 jank: quielte; pružten: niesten.  
3 gieren: waren gierig. 4 Hasseln: Haselsträucher. 6 Gast: Gerste;  
Arsen: Erbsen; Wiken: Wiesen. 17 Wisch: Weide. 8 Rath: kleines  
ländliches Haus. 16 Sol: Teich, Tränkestelle; Göß': Gänse.  
17 schreegan: schräg hinan; Andau: Morgentau.

Ja, dat weer wul en Glück! Un gar mit Vader, de old  
ward!  
Em hier krupen to sehn, un klütern, un püsseln, un  
snacken! . . .  
So as en Licht, wat der blikt un de ganze Gegend in  
Gold sett:  
Überall Glanz un de Pracht, mit eenmal, as mit en 4  
Wunner,  
Gung dat an Anna er Seel mit all de Gedanken vær-  
æwer.  
Doch as en Schatten naher, as en Wulf, as en bleek kolen  
Mæwel  
Deck dat sik achter to, un dat reep in er: Nümmer un  
nümmer!  
„Laß dich nicht lüsten des Guts! de Lev un dat Glück is 8  
wat Anners!“

Denn mit den Wandel de feem, as gung dat in'n Spegel  
væræwer,  
Süh! dar wanner en Mann, inne Fremm, alleen un ver-  
laten,  
Fröhlich awer un junk, wit open de Vost un de Ogen . . .  
Drog he sik as en Matros? as en Maler? oder en 12  
Spanjer?  
Lichtfarrig stunn em de Hot op de dichten hellbrunen Lucken,  
Lichtfarrig stunn em de Gang, un de Mund weer heiter un  
ehrlich . . .  
Ja, wenn he wedder kam' de! Un feem he of nich as en  
Prinzen,  
Keem he of jüs, as he gung, un wull he er haln oder 16  
bliben —:  
Mit em funn se wul gan, vær em entbehren un siden,  
Wahn mit em in en Hütt, un arbeiden noch vær de  
Öllern,  
Glücklich maken un sin, dat funn se: Denn Geben ist  
selig!  
So harr Morder mal dacht, un Vader de dach so nich 20  
minner!

11 wit open: weit offen. 12 Drog he sik: war er gekleidet;  
Spanjer: Spanier. 13 Lichtfarrig: leicht (nicht: leichtfertig.)  
20 minner: minder.

So föhl se ruhig in sic un föhl: so weer dat dat Rechte.  
Wat denn keem inne Welt: Gott Vader muß dat barna  
lenken! —

Darmit foehl se de Haun, dat Kind, op den sneewitten  
Boszen,  
4 Half ut Lüg seet se dar, dat Haar noch los um de  
Schullern,  
Ehrbar doch, un so schu, un jümmer drepli un sauber.

Awer all wat en Hart bewegt in Freiden un Leiden,  
Glöh er uten Gesicht mit de deepblauen Ogen nan Baben,  
8 Un cewer Welten hinut, cewer Kul un Graff un dat Leben  
Drog er't lisen herop, un er Hart war ruhig und sekér.

---

IX.

M o r g e n.

Wa en Morgen kann lachen! na düst're Nacht inne Welt rin,  
12 Dör de Gardin inne Stuv, dör de Ogen int Hart un den  
Boszen!

Lat eerst weck he uns Anna mit Bagelgesnacd uten Liunbom.  
Buten schin al de Sünn, un biun dat Hus weer al munter,  
Vader weer ok al to Gang' un keem er so fründli entgegen  
16 Recht mit en Sünndagsgesicht, un besieg er cewer de Brill weg  
All langß de Treppen hindal, un begröt er mit sin Gunmorgen,  
Dat er dat innerlich smö un er warm un selig hendærtroß.

Ja, en Morgen kann lachen! langß Dör un Delen int  
Hus rin!

20 Weckt de Bageln inn Bom, un weckt de Blöm inne Blæder,  
Nicht se fröhlich to höch den Kopp as he lustig værbigeit,  
Weckt de Freid inne Post un wißt de Sorg uten Ogen.  
Wo dar Minschenvölk hus't, beschint he se Geweln un Arkners,  
24 All de liitt Hüken un Eck un wat sic verkrüppt inne Winkeln,  
Kümmerli Hüschchen un Hüs', tobraken Luke un Löder,

---

4 half ut Lüg: halb entkleidet. 5 schu: schüchtern; drepli:  
ehrbar in Kleidung. 8 Kul: Grube, Grab. 13 Lat: spät. 18 smö:  
wohlthat. 23 Geweln: Giebel; Arkner: Erker. 24 Luk: Winkel.  
25 tobralen: zerbrochen.

Maas un Pann oppet Daet, achter bliern Finstern de  
Blompütt;  
Schint in jede lütt Rœf, op jede lütt Kraan in en Warksted,  
Op en todriûchte arm Seel, en tobraken Hart oder Leben,  
Op en ol fröhlich Gemöth achter Brilln un anblindte Ogen.  
Gar nu en Kinnergesicht dat strafelt he cewer mit Ficheln,  
Un vun allens, wat levt, dat dankt em mit Lachen am besten.

Kinner weern der al wen to'n Besök bi Annaken Lampen,  
Als er de Nauverschop nöm, un Enige sän of: Schön Anna,  
Wul' vun er fründli Gesicht un de fröhlichen Ogen un Bäcken.  
Kinner oft repen er an: Schön Anna, wat wullt du uns  
mitbringn?

Sünndags keem en paar arme, de hörn den Schoster schreeg-  
cewer.

Meister harr se verträsst: Lütt Annaken weer noch ni opstan! 12  
Se harr je 'n Slap as en Ul! meen Batter, na'n hessigen  
Dag rin!

Ob er de Ogen of roth? — Lat mal sehn? . . Dat weer  
of ni nödig!

Jo sik ni sorgen un quäl! Dat weer noch jünimer erträglich!  
Denn uns Herrgott regeer! . . Dat Gewitter harr er wil 16  
opstört?

Frag he sorgli herum, dat harr je banni Hendalbratscht,  
Dunnert un hagelt un blikt un regent, as geb dat en  
Sündsloth!

Awer uns Herrgott regeer! De Welt weer as niet wedder  
opstan!

Nix harr se hört oder spört! so gänzli harr't Anna ver- 20  
slapen!

Awer dat keem er torügg, as en Ducht Gen bringt op Ge-  
danken:

Drömt harr se deep innen Slap vun en Storm un Leih'n  
un Lüchten,

Awer dat weer as en Krieg un de ganze Schibenwall blödig.

1 Maas: Moos; Pann: Ziegel; Blompütt: Blumentöpfe.  
3 todriûcht: zerdrückt. 4 anblindt: erblindet. 5 strafelt: strichelt;  
Ficheln: Schmeicheln, streicheln über die Wangen. 11 schreegæwer:  
schräg gegenüber. 13 Ul: Eule. 17 banni: gewaltig; hendal-  
bratscht: niedergeklatscht. 19 niet: neu. 21 Ducht: Duft, Geruch.  
22 Leih'n: Blitzen, Wetterleuchten. 23 blödig: blutig.

- Gruli fuchteln de Roden, un floppen un hamern de Stampers,  
Bald in Sl un mit Macht, un bald as weih dat de Wind weg,  
Dat se lur op den Ton as stock er dat Hart inne Angsten.
- 4 Awer dat Licht wat der schin, eensam, en Steern mank de  
Wulken,  
Jümmere verdeckt vun de Roden feem wedder jümmere un  
wedder,  
War to en Glem un en Glanz un en Pracht, dat de Hében  
hinop'schin,  
Un as se opwaken de, do schin er de Sünn inne Kamer.
- 8 So feem't er wedder to Sinn, as Vader vertell vunt Ge-  
witter,  
Denn dcer Kamer un Ræf un de Del entlank mit er hin-  
flæn: —  
Oft al Besök weer der wen, vun de Ölmeel, Baasen Jan-  
nette . . .  
Och, un ol Detelf weer binn, de Bäcker gesell utet Warkhus,
- 12 Dur op sin Sündags Tasz Kasse! — un Naver harr of  
al mal rum kilt!
- Recht as en Fierdag weer't! Wer much uns Herrgott ni  
danken?  
Danken vør all wat man hett! dat man lebt, un dat Leben  
so schön is!
- „Ne, wa is dat to löben, seggt Detelf: man kunn en  
mal old warrn,  
16 Wenn man so'n Ogen ansüht, so'n Tähn, un de Küln  
inne Bäcken!  
Och, un dat Öller is slecht, min Annaken, dat is so eensam!”  
Gar nu in dat grot Hus, vertell he, dat weer jüs ni häfli,  
Lang ni so slim as he dach, man blot mit de ewige  
Menschheit!
- 20 Dat weer noch mehr as alleen! un nich en mal hörn, wat  
se sproken!  
So vertell he sin Noth, vertehr awer hægli sin Kasse,  
Brot un frisch Stuten darto, un pissel, as weern dat Ge-  
heemnis:

1 Gruli: graulich; fuchteln: schlügen durch die Lust. 6 Glem:  
Lichtstreifen. 9 hinflæn: plaudernd hinging. 11 utet = ut dat: aus  
dem. 16 Tähn: Bähne; Küln: Grübchen. 19 Menschheit: viele  
Leute. 21 hægli: erfreut, behaglich. 22 pissel: flüsterte.

Né, wa dat is oppen Öller, du löfst ni, seggt he, min Anna!  
Nein, man is so alleen, man vergift sit sülbn as man herfitt!  
Süh, dar steit nu min Stock, nu weet ik't je, wenn ik em  
anseeg,

Awer ik seeg of ni weg, so kann he der gan oder blichen,  
Ik weet em nir mehr dervan, nich oft vun min lischen  
Fingern,

Dat mi de Tasz kann dar fallen un ik seeg achterna mit en  
Wuunern.

Rein Gen lopt de Gedanken, un gar ni as bi sit to blichen,  
Jümmen as glis vun di af, sünd jümmen mank annere Tiden,  
Jümmen mit de der al dot un all wat der weer, as man  
junk weer.

Un nich mal gut un vernünftig, min Anna, as du di wul  
inbildst,

Thöricht sünd se as je, jüs de Dorheit freit Gen opt Öller!  
All de oln Streichen vun do, dar hangt se sit an as de 12  
Kliben,

De makt man all noch mal dcer, un redi ahn en Geweten,  
(Un de ol Detelf de Iach, as Iach he na Jungen's er Knepen):  
Recht wo de dummen Gen lücken, dar freit man sit noch  
uten Harten!

Darbi so kift man denn rum, un kennt ni sin Stock noch 16  
sin Köppelsch,

Seggt he gar hartli vergnögt un söch inne Dörnsch mit  
de Ogen,

„Kum mal sin Kopp ünnern Hot!“ de Anna em redi un  
em opsett.

„Nu inne Been, min Gedanken, so seggt he, un lat mi ni  
fnübbeln!“

Awer denn, as he so stunn, un Anna em hölp to sin 20  
Handstock,

Recht as en Wanderer steit oppe letzte Statschon vort To-  
huskam,

Möd awer noch mal erquidt, tosfreden, dat't bald nu to Enn is,

12 Kliben: Kletten. 13 redi: völlig. 14 Knepen: Kniffe.  
15 lücken: glückten. 16 Köppelsch: Hut (eig. Köpfchen). 17 Dörnsch: Wohnstube. 19 fnübbeln: stolpern. 21 Tohuskam: Nachhausekommen.

Seggt he un straf<sup>1</sup> er de Back, ehrwürdig, en Man in sin  
Demoth:

Frei di, dat du noch junk büsst, dat wärd di noch frein  
oppet Oller!

Mitnehm' kann man je nir as den Globen: dat Allens so  
gut is:

- 4 Blot de Grinnerung blifft, wo man Lev hett kregen un gaben.  
Darmit dank ik of schön! — Un ik hæg mi noch ewer den  
Sünnschin,  
Seggt he un kræpel hinut, wedder eensam mit sin Gedanken.

Anna weer week darbi warn, fast keem' er de Thran  
inne Ogen,

- 8 As se em naseeg de OI un dach: das dat Enn vun en  
Leben!

Fröhlich weer sunsten er Wiß'; bedrövt weer se of nich un  
trurig,

Awer as oft inne Kart, wo dat allens Gen röhrt mit en  
Wehmoth:

Fierlich weer er to Sinn, un de Welt un dat Leben so nixig,

- 12 Gar as dat Sorgen ni weert, un dochen so schön, um to  
löben!

Wa nich de Sünnschin der glänz! un de Klocken fungn jüs  
an to beiern,

Lüden de Fröhpredigt ut, ewern Ort hin klungn se andächtig,  
All wat man leef harr, repen se op, as repen se Namen,

- 16 Stepen, as locken se söt un trocken Gen lisen na'n Hegen.

Bader bemark dat ganz gut, he küfft er blid op de Ogen,  
As he wul enzel mal de, un bög er den Kopp an sin Schuller.  
Trösten verftunn he ni recht, sin' Trost weer en Spaß oder  
Arbeit.

- 20 Awer behegli to wen dat kunn he as en ol Wartsfriu:  
Anna schull eten un drücken, sit antehn smud, un schull  
utgahu!  
Awer man seeg em dat an, he harr noch wat sülbn oppen  
Harten:

---

1 straf: streichelte. 2 oppet = op dat: aufs. 4 blifft: bleibt;  
Lev: Liebe. 6 Kræpel: ging früppelig. 11 nixig: nichtig. 13 beiern:  
vgl. S. 136, 12. 17 blid: freundlich. 18 enzel: einzeln, selten  
20 behegli: freundlich. 21 antehn: anziehn.

Of al Besök weer der wen, vertell he noch mal, vun uns  
Nawer,  
Un vunne Schibenwallsmiel, fröhlmorgens, Baasen Jannette.  
Grotmoder Baasen weer slecht un wull geern noch Anna  
mal spreken —

Jüs in den Ogenblick nich, un nich jüs gänzli gefährli! 4  
Sett he der ili hinto, as he seeg, wa Anna dat opschred.  
Se weer je öster mal leeg .. ol Lüd de keemn sik wul  
wedder ..

Junge Lüd störmn der op los .. he wull mit er füllsten  
hinünner ..

Paß em jüs frilich ni recht .. un tonößen wussn se mal 8  
utgan ..

Mal na den Tegelhof rut, na de Schanz oder bet annen  
Krattbusch ..

Luft un Wedder weer schön, son Sünndag muß man ge-  
neten! ..

Anna harr awer keen Ruh un lenng na Grotmoder Baasen,  
Lennng Jannette to sehn; — un so wannern de Beiden 12  
denn ruter;

Vader in Sünndagskledasch', de oft in Weken ni ankeem,  
Seet em en heten wat enk, un de Hot weer em gar ni be-  
quemli,

Oft harr he den inne Hand un rev sik den grislichen Haarpull,  
Fremde Lüd muchen wul denken, de Kopp weer em hitt un 16  
verdreetli.

Awer hier gev dat keen fremde, de Gastwurth lank, na den  
Totstig;

All, de se dropen, de gröten un harrn noch en Wort to'n  
Gummorgen. —

Grön weer de Schibenwallskoppel na all dat Gewitter un  
Regen. —

Dar gungn de Beiden entlank. — De Ölmöl stunn inne 20  
Scheeren,

As inne Prädigt de Brük, un fierli still weer de Gegend. —

3 weer slecht: wäre frank. 5 ili: eilig, schnell. 6 leeg: nicht  
wohl. 7 füllsten: selbst. 8 tonößen: nachher. 9 Tegelhof: Ziegelei;  
Krattbusch: Unterholz. 11 lenng: sehnte sich. 13 Kledasch: Klei-  
dung. 15 rev: rieb; grislich: schon etwas grau. 20 inne Scheeren:  
über Kreuz, zum Beichen der Feier. 21 Brük: Brauch

- Lankhin streckt sit de Spikers, de groten Dæren weern  
slaten,  
Blot in den Schatten de Dær na Baas sin Hüsen weer  
apen. —  
Spiz keem fründli herut. Dar rlik dat na Öl, as man  
rinkem. —  
4 Dar weer't still as en Dod, un Anna de kreeg al en  
Schreden. —  
Lisen gungn se in Stuv, wo dat dunst na Hoffmannsche  
Drapens.  
Lisen hörn se en Stimm: Baas leſ' ut en hollandsch Ge-  
betsbol.  
Bœrnēhm klung dat un fremd, se hörn em: Heere van  
Hemel!  
8 All wat se dærmakt harr an Noth un Dod mit er Moder,  
Neem de arm Anna do op! doch glif of de Kraft un de  
Tröstung.

Grotmoder Baasen seet dar in en groten oldmodschēn  
Lœhnstohl,  
Week in Küssens verpact, oprecht as weer se ant Spreken,  
12 Awer de Dod um den Mund un dat Leben man blot inne  
Ogen,  
Half man weer se mehr hier un verkehr al mit fremde Ge-  
stalten.  
Anna flog op er to un fat er de mageren Fingern.  
Anna, min Kind, seggt se do, süh, wullst du mi of noch  
Ade seggn?  
16 Segen di Gott denn de Heer! un gev sin'n Segen di  
rifli!  
Nu he denn wedderkamn is, min Kind, so will ik mi  
rüsten,  
Gah of geern ute Fremd', un help mi, Heere van Hemel!  
Darbi fohl se de Hann un de Kopp sack torügg inne  
Küssens,  
20 Sülwern de Haar umme Steern, anne Backen de goldblanken  
Klappen,

---

1 slaten: geschlossen. 2 Hüsen: Behausung. 5 dunst: stark  
dustete; Drapens: Äther. 7 Heere van Hemel: Herr vom  
Himmel.

Fremd un smud leeg se dar, un slot as ton Slapen de  
Ogen. —

Wedder kamin? . . .

weer he? — ja wul! — dar stunn he, —  
dicht er to Köppen,

As Fehann Steen er em mal, — desjülvé un doch ganz en 4  
Annern —

Stunn an Anna er Sit, dar weer he sachten heran gan,  
Wedderkamin, jüs noch in Tid er Hart un den Twifel to lösen:  
Ob se hier seet man un lur inne Fremd', un he broch er  
nar Heimath.

Wedder kamin, nich as en Prinz un nich mit en Mantel 8  
un Krägen,

Of nich so, as he gung: en Mann stunn dar, de de Welt kenn.  
Awer so apen dat Og, dat Gesicht so frisch un so ehrlich:  
Wat de nich weer oder harr, de kunn dat warrn oder frigen,  
De harr de Kraft un de Drift, de fröhliche Lust un den Willen. 12  
As de Anna anseeg, un er un er Vader de Hand drück,  
Still un stumm, as't sit paß, wo de Dod gung merren im  
Leben:

Och, do weer't as en Steern, de wit un mählich heroptredt,  
Gerst as en Dämmern un Gleim un kum as to sehn un to 16  
löben.

Denn as en Schimmern un Licht, un endli schint he so tröstlich,  
Dat Gen de Ogen to week, un de Wost to ent vor den Jubel:  
Globen un Tru de stat fast, as de Steern man stat an den  
Heben,

Globen un Tru hest du holn, süh' dar! nu findst du se 20  
wedder!

Fast weer Anna beswö't, doch Freid is en mächtigen  
Tröster:

Dar weern Arms de er heeln, dar weern de Ogen de sproken:  
Süh! ewern Dod un dat Graff niet bu't sit de Welt un  
dat Leben!

---

6 noch in Tid: noch zu rechter Zeit. 12 Drift: Trieb,  
Energie. 14 merren: mitten. 16 Löben: glauben. 21 beswö't:  
ohnmächtig geworden. 22 heeln: hielten. 23 bu't: baut.

### Koptein Pött.

- 4      „Vun Østadt kamt Ji!?” frag en ol Koptein,  
       — So war he nömt, un seeg of ut darna;  
 8      Wi dropen em in’t Fährhus bi den Grogg —  
       „Vun Østadt! — Ji! — gelehrte Herrn! vun Sweden!  
 12     „Un mit en Daniver! — vær de Wetenschop! —  
       „Wat nægli! — ahn en Ladung! — un vun Østadt!”  
 16     Berwunnert heel he’t Glas an op den Disch.  
       „Lachs angelt, nægli?” sä he mit Bedacht —  
       Denn wat if em vertell vun ünnersöken,  
       De ganze Østsee dør un alle Küsten,  
 20     Dat lòv he nich, „dat broch keen Minsch wat in,  
       „Wi fann of nix herut mit ünnersöken,  
       „Denn wat de See bedeck, dat weer Geheenmis.”  
       Man fann doch, sä if, fangn wat ünner lev.  
 24     „Lachs angeln, as if segg, dat is en Sat,”  
       Weer do sin Wort, „Lachs gift dat dar bi Østadt,  
       „Is recht de Plaats de gift’t, dat is mi dültli.”  
       Un darbi blev he.  
 28     Doch sin breet Gesich,  
       Utweddert un voll depe Pockenaaren  
       Sä doch wat anners, dütch mi, as: „If lòv’t ni,  
       Bindt mi nix op den Ärmel,” fründli weer’t,  
       Nadenkli drukt de ol Koptein sin Glas  
       Un seeg ut Finster op de See himut,  
       As weer da wat to sehn, nordwesten rop,  
       Wit œwern Kimming, un he sä sit: „Østadt!”  
       Sünd Se der west, Koptein? fung if deum an  
       To fragen, denn vun Sweden, vun Stockholm —

2 Ji: Ihr; old: alt. 3 nömt: genannt, angeredet; seeg ut: sah aus. 4 dropen: trafen. 6 Wetenschop: Wissenschaft. 7 ahn: ohne. 8 heel: hielt. 10 vertell: erzählte; söken: suchen. 12 lòv: glaubte; broch in: brächte ein. 13 wi fann: wir fänden. 14 sä: sagte; ünner lev: unten lebte. 16 if segg: ich sage. 18 Plaats: Platz. 19 blev: blieb. 21 utweddert: verwittert; deepe: tiefe; Pockenaaren: Blatternarben. 22 dütch mi: deutchte mir. 26 rop: herauf. 27 wit: weit; Kimming: Horizont. 28 der: da; west: gewesen.

- Dar rak em nix, wat ik em of vertell —  
Vun Ystadt blot — Kennt Koptein Pött den Haben? 4  
„Ob ik em kenn, so meent Se, junge Herr?“  
Weer do sin Antwort, un he wenn' sik um,  
Als fehr he ut en waken Drom torügg —:  
„Hier, as min Hand“ — un darbi wis' he mi  
Sin Linke, vun en Farv as eken Bork,  
Un vun en Umfang as en Ballastschüssel — 8  
„So kenn ik Ystadt! Weer min eerste Reis.“  
  
Un nu, as gung dat Schott op voer en Slüss',  
Gung't an't Bertelln:  
„Dat weer min erste Reis“, 12  
Ja, de weer anners tacht as mit en Damper!  
De eerste weer't, de argste de ik denk,  
Un of min beste Fahrt de gung na Ystadt,  
Na Jahren, un ik broch minn beste Fracht  
Vun dar to Hus, dat weer min lewe Fru. — 16  
Wa lang is't her! — Wa laug is se al hin! . . .  
Un wat ik dar belev, weer fast noch arger,  
Sä de Koptein, as' dach he wit torügg,  
Doch ahn en Kummer, ne, he lach toleß  
Un sä: „Ik kann ni denken an de Fahrt,  
So is mi't jedes mal, as rük ik Plumm,  
De drögten Plumm, verstat Se, mit solt Water. 20  
Dat sitt mi in de Nœs un op de Tung,  
Un dat verget ik ni, so old ik warr. —  
  
Min Ol weer Seemann, recht na't ole Slach,  
Un dat ik Seemann war, ja, dat verstunn sik, 28  
Dat warn wi all hier vun de Waterkant.  
Mi weer't of recht. Un as ik confermeert,  
Do frag sik't blot um Hür un en Koptein.

1 rak: rührte, machte Eindruck. 2 Haben: Hafen. 4 wenn': wandte. 5 waken („wachend“) Drom: Traum im Wachen; torügg: zurück. 6 as: wie; wis': zeigte. 7 eken Bork: Eichenrinde. 8 Schüssel: Schaufel. 10 Schott: Thür; Slüss': Schleuse. 13 tacht: beschaffen. 16 broch: brachte. 18 Wa: wie; al: schon. 19 belev: erlebte. 23 rük: röche; Plumm: Pslaumen. 24 drög: getrocknet; verstat Se: verstehen Sie; solt: salzig. 26 warr: werde. 27 Slach: Art. 28 war: ward. 29 Waterkant: Wasserede, Küste. 31 Hür: Miete, Mietsvertrag, Stelle als Schiffsjunge.

De war der funn. Min Ol de weer bekannit  
Mit jede Haben an de Ostsee rum,  
Mit jeden Rheder un mit jeden Schipper.

- 4 So weer't em licht en Hür vør mi to finn,  
En seker Schipp, en düchdigen Koپtein,  
Un, wat em wichti, vør en orndlī Fahrt.  
Denn dal na Lübeck, oder rop na Kiel,  
8 Dat, meen he, weer en Lustfahrt vør Mamsellen  
Un nix vør Gen, de Seemann heten wull  
Un weten, wa dat utseeg in de Welt.

So kreeg ik denn en Plaats, as Jung, natürlī —  
Koپtein vun Femern, splinternies Schipp,  
In Sweden bu't, en Schoner, leeg vør Ystadt  
Um Fracht to nehm', en Ladung Lachs un Heering,  
Dal na de Mittländsch See un na Triest.

- 16 Ik also mit en annern Kamerad,  
En Lichtmatros, un noch en Timmermann,  
En farri Kärl, sin Nam is mi vergeten,  
Kroß heet de anner Burß, de Lichtmatros —  
20 Wi dree wi gungn mit Schipper Unbehauen  
Op den sin Jacht eens Morgens ut in See.  
Dat weer in'n Mai, wi harrn en osten Bris,  
Un segeln glatt den Cours op nordnorwest,  
24 Lik op den Strich na Ystadt to, na Schonen.  
Dree Dag', meen Schipper Unbehauen, veer  
Op't höchste kunn de Fahrt uns kosten,  
Denn disse Jacht, vertell he, weer en Segler  
28 De söch sines Lilien, weer en Meisterstück,  
Noch bu't vun de Conradis, vun de Olen,  
Wo nu de Jungs de grote Werft vun harrn  
Bi't Kieler Slott, dicht achtert Kattendor.  
32 Ja, dat weern Meisters west! un dit en Jacht,  
So'n gev't ni mehr!

Un segeln de'n wi rich't

5 seker: sicher. 7 dal: hinab; rop: herauf. 9 heten: heißen.  
12 splinternie: nagelneu. 13 leeg: läge. 17 Lichtmatros: Leicht-  
matrose. 18 farri: stark. 22 osten: östlich. 24 Lik: gerade.  
28 sines Lilien: seinesgleichen. 31 Slott: Schloß; achter: hinten;  
Kattendor: Käzenthör. 34 den wi: thaten wir.

Als weer't en Wettfahrt. Un wi annern Dree  
Wi leken bald na Ystadt ut un Schonen.

Doch schull dat anners kam! Um sprung de Wind,  
Gerst hungn de Segel, fungn denn an to klappen, 4  
De Luch war disi, gris un grau de See:  
Un darmit keem he an, de echt Nordwester,  
Se kennt em of wul, wenn de Hageln drift,  
Als sei he Mateln, un uns arme Fächt 8  
De füng en Danzen an as na Musik.

Dat is en slecht Bergnögen, Herr, so'n Danz  
Vær de't ni wennt is, un darto solt Water  
Vun buten un vun binn, un solten Heeren  
Vun binn un buten! Denn uns arme Mägen  
Weer rein as umkrämpft, ja, it rük dat noch,  
Wenn it's bedenk — un küll as to'n Vertwifeln.  
Denn križen muſten wi, un Unbehauen,  
Blau anfrarn as en Zippel, reep ſin: Nee!  
To'n Umleggn ut as en Posaunenengel. 16

He harr en grisen Budel mit an Bord,  
En gruli Deert, en rechten Minschenfiend, 20  
De harr bi't Nor en Hütt ut wülfe Bred.  
Bellu de dat Beest un huln, mi'st unbegripli,  
Wa he dat utheel dree un twintig Dag!  
Un jedes mal, so as en Störrtſee feeni —  
Rin in de Hütt! dar jammer he un jank,  
Un as't vørcewer — ruter fahr un bell he —  
Nee, Gott vergev, dat weer en Höllensahrt!

Denn gar des nachts! if mag ni daran denken. 28  
In't Slapen to verdrinken is je häſli!  
Un darto feem der in de jungen Magens  
De Hunger bald, as weern wi junge Wülf!  
Half gare Arfen, Gott, un ranzi Specf,

2 leken: guchten. 3 schull: sollte. 5 Luch: Luft; disi: nebelig.  
gris: grau. 7 drift: treibt. 8 sei; säete. 11 wennt: gewohnt.  
12 buten: draußen; solten: gesalzen; Heeren: Heringe. 15 küll: Kälte;  
Vertwifeln: Verzweifeln. 17 anfrarn: angefroren; Zippel: Zwiebel;  
Nee: Kommandoruf. 20 En gruli Deert: gräuliches Thier. 21 Nor: Steuerruder; wülfe Bred: einige Bretter. 22 de:  
that; Beest: Vieh. 24 Störrtſee: Sturzsee. 25 rin: hinein; jank: winfelte. 26 ruter: heraus. 32 Arfen: Erbsen.

Verschimmelte Brod, un wat to kriegen weer —  
Nin gung dat, as de Dod in'n armen Sünder.

- 4 Doch bald so war dat knapp, un Unbehauen  
Heel, wat he Probiant nöm, ünnert Slött.  
Dat gev Stotschons, as got man Fingerhöd  
Inn Köhlfatt. Ne, ik segg, Gen weer to Moth,  
Man dach an brate Sahlen as an Beestück.

- 8 If, as de Jüngste, lee wul fast tomeist.  
If sleek herum in't Schipp, krop in den Rum,  
Rük, wo ik ni mehr seeg, na wat to eten.

- 12 Harr Rotten fréten, harr ik se man funn.  
Do trock mi in den Rum wat in de Nef,  
As harr ik 't ehrmals rükt bi unsen Hæler,  
Wenn ik der keem — wahrrafti, en Geruch —

- 16 Dat rük na Plumm! — Un as de Mus dat Speck,  
So trock mi 't na de Stell, un mank de Ladung  
Dar funn ik of in Düstern bald en Sack,  
Wo ik bi liggn blev, as de Fleeg bi't Shrop.

- 20 De Nath weer licht to lösen, un ik eet —  
Ne, wat ik eet, dat lett sik nich vertelln.

- So hett nix wedder smect, so lang ik denkt!  
Un harr ik mal, as't nich jüs drapen heit,  
En Sack funn mit Ducaten — disse Sack

- 24 Mit Plumm har ik vör schires Gold ni geben.

Na, allens hett en Gunn, un endli keem'  
Wi half toschann mit unse Facht na Ystadt.

- 28 Do, ehr wi landen, krop ik in den Rum —  
Un stopp mi dar vun Plumm de Taschen voll,  
If harr sitdem den Smack op disse Dinger.  
Denn wannern wi, wi Dree, mit unse Snappsfäck,  
Un sän adiis to Schipper Unbehauen,

---

1 kriegen: bekommen, haben. 4 nöm: nannte; Slött: Schloß.  
5 got: gösse; Höd: Hüte. 6 Köhlfatt: Kühlfaß beim Brenner.  
7 brate Sohlen: gebratene Sohlen. 8 lee: litt. 9 sleek: schlich;  
krop: trock; Rum: Raum. 10 eten: essen. 11 Rotten: Ratten.  
12 trock: zog. 13 Hæler: Händler, Krämer. 16 mank: among,  
unter. 18 Fleeg: Fliege. 19 eet: ab. 20 lett: lässt. 22 jüs:  
gerade; drapen heit: eingetroffen ist. 23 funn: gefunden. 24 schir:  
rein. 25 Gunn: Ende. 26 toschann: zu Grunde gerichtet. 29 Smack:  
Geschmac.

In Østadt rin, un dar na uns Quarreer —  
Will seggn en Hüschén mit en Stall der achter,  
Un in den Stall en Lock, un dat weer unse.  
Dar smeet de Timmermann sin Snappsaæ dal, 4  
Darto sin Steweln, un, wat meen Se, Herr?  
De Steweln stramm vull Plumm, as if min Taschen!  
Harr of der Smack op kregen, jüs as if.

Doch wat vœr uns keen Smack harr, weer de Sprak; 8  
Keen Minsch verstuun uns, wi verstuun keen Minschen.  
Dat klung as sungn se all en Melodie,  
Un unse Melodie de lud op Hunger  
Un anners nix. Doch kregen wi to eten, 12  
So slicht dat weer; un ahn en Text darto  
Vertehrn wi allens still vœr Foden's weg  
Mit Rupp un Stupp, de Graden vun den Fisch,  
Vun Kees de Rinn, de Swarten vun dat Specf, 16  
Bet allens op, un wi to Lager musten  
In unse Lock.

Do seggt de Timmermann  
Un sat de Dœr: Nich mal en Øverfall, 20  
Wenn of keen Slött! Un bi so'n Röwervolt,  
De alle singt, un de keen Minsch versteit!  
Un nimmt sin Klappmeß, klemmt darmit de Dœr,  
Dat't nich to œpen, as mit schir Gewalt. 24

So leggt wi Dree uns ruhi dal un slapt,  
Ja, slapt, as harrn de Engel vœr uns sungn,  
Un keen Posaun weer lud nog uns to wecken.

Un dochen, as wi slepen as de Dachs — 28  
Wat weer't, wat flopp, was hums an unse Dœr?  
Op sprungn wi alle Dree. Natürli, Röwer.  
Bun't Pack, wat singt, wenn anner Minschen sprekt!  
Un grepen Feder na en Stück vun Dings. 32

2 Hüschén: Häuschen; der achter: dahinter. 4 smeet: warf.  
9 verstuun: verstand. 11 lud: lautete. 14 vœr Foden's: vor der Hand  
weg, ohne Reste zu lassen. 15 mit Rupp un Strupp: mit Rumpf und  
Stumpf; Graden: Gräten. 16 Rinn: Rinde. 17 op: aufgegessen.  
20 sat de Dœr: fasst die Thür; Øverfall: Riegel. 21 Röwer: Räuber.  
23 Klappmeß: Taschenmesser. 24 œpen: öffnen; schir: rein, mit  
schir Gewalt: nur mit Gewalt. 25 dal: nieder. 27 lud nog:  
laut genug. 28 dochen: doch. 29 hums: schlug dumpf.

Do hörn wi floppen, un en Stimm de reep,  
Wat of en Minsch sit düden kunn as: Apen!  
Un wat uns lud as: Richter! un Gericht!

- 4 Ja, denn so weer't wul nödig, meen' wi do.  
De Timmermann de trock sii Klappmeß weg,  
De Dœr gung apen, un in'n Morgenschumimern —  
Wat stunn da vœr de Dœr? Du lewe Gott!  
8 Ja, wat en Schrecken vœr so'n arme Jungs,  
In't fremde Land, wo uns keen Seel verstunn!  
— Weern't Rœvers west, weer't wenigstens nich arger —  
Soldaten stunn in'n Hof, Gewehr in Hand,  
12 Mit Volk derachter, nieli un verlapen.
- Rut warn wi cummandeert mit Wör un Teken,  
Vœran de arme Timmrer mit sin Klappmeß,  
Dat he in Hand heheel vœr luter Angst,  
16 Un œwern Hof föhrt, vœr in na de Del —  
Herrgott! Dar leeg na't Dörnsch rin œwern Drüssel  
En Fru int Blot — vœr er de Timmermann,  
Sin Meß in Hand, un't Volk dat stunn un murmel —  
20 Wi kunn noch denken, dat dat heet: He weer't!  
Dar weer de Mörder, disse utlandsch Kerl,  
Un wi sin Hölpers, blif' verhungert Jungs!
- 24 Ik heff nie weten, wat en Ohnmacht is,  
So lang ik dent', doch wenn dat darto hört,  
Dat all dat Blot Gen in de Aborn stockt,  
So weer ik neeg derbi. — Do reep en Stimm —  
28 Dat weer en Flässkopp Mäden, half noch Kind,  
Ik hör se noch, de Stimni, un seeg de Ogen,  
Vull Angst un Thran'n — de wiſ' op min Gesicht  
Un reep op Plattdütsch: „Disse hett' ni dan,  
Dat is ni mögli, och de arme Jung!”
- 32 Na, wenigstens en Trost vœr alle Dree  
Man eerst mal Dütsch to hörn. — Natürli jä if,

1 reep: rief. 2 Apen: „offen“ oder „Affen“. 3 lud: lautete.  
4 meen' wi do: glaubten wir da. 6 Schummern: Dämmerung.  
12 nieli: lüstern, neugierig. 13 rut; heraus; Wör: Worte; Teken: Zeichen. 16 vœrin: vorne hinein; Del: Diele, Hausslur. 17 Dörnsch: Wohnstube; Drüssel: (threshold) Schwelle. 21 utlandsch: ausländisch. 23 weten: gewußt. 26 neeg derbi: nah daran. 27 Flässkopp: flachsköpfig. 29 wiſ': wies, zeigte. 30 dan: gethan.

De annern weern so schuldlos as if sülbn,  
Wi harrn uns Dær verslatten mit dat Meß  
Un ruhi slapen bet den hellen Dag.

Genog, wi feem' to Wort, woher, wohin,  
Uns Consul war der halt, wi feem' to Rath.  
Un't klär sik op, de Däder harr sik funn,  
So vel ik hör en Mann ni recht bi Sinnen.

So warn wi fri, un glif bekannt in Ystadt,  
Ja warn der hegt un plegt, as kum to Hus.  
Natiürli war de lüttje Deern min Fründin.  
Se stamm ut Sleswig, weer en Waisenkind,  
Hier bi Verwandte. — Un so lang nin Schipp  
Ni segelfarrig, feem ik jeden Dag  
Mit er op dütsch to snacken vun to Hus.

Ja Herr, mi as wi endli iinner Segel  
Un südwarts stürten dcer dat Kattegat,  
De Nordsee, den Kanal, un wit un wider,  
Bet in de Mittlandsch See, Se künnt wul denken,  
Ik dach so vel na Ystadt as to Hus:

Um fort to wen, dat dur noch menni Jahr,  
Doch as ik't so wit brocht harr, dat en Schoner  
Min egen weer; ik nöm dat Schipp Marie,  
Do neem ik't stor to Hand un neem den Cours  
Noch eenmal nordnorwesten to na Ystadt  
Un hal mi dar de würklike Marie,  
Min lüttje Glasskopp, do min lewe Fru. —

Doch mit uns Fahrt do na de Mittlandsch Habens,  
Min eerste Reis' vun Ystadt, as if sä,  
Mit Lachs un Heeren, gev't noch dulle Dinger. —  
Wi gung dcer't Adriatsche na Triest,  
Um mægli dar en nie Fracht to frigen.  
Dat weer de Tid, verstat Se, das al lang,

1 sülbn: selbst. 2 verslatten: verschlossen. 5 war der halt:  
ward da geholt. 6 Däder: Thäter. 10 lüttje: kleine. 13 segel-  
farrig: segelfertig. 17 wit un wider: weit und weiter. 20 wen =  
wesen: sein; dur: dauerte; menni: manch. 21 brocht harr: gebracht  
hatte. 23 Rör: Steuerruder. 29 dulle Dinger: tolle, böse Er-  
lebnisse. 32 das al lang: das ist schon lange (her).

Se könnt' ni denken, as Napolion,  
De grote Spizbor do vun Elba utkneep.  
Das nu al, segg ik, an de süßdi Jahr.

- 4 Do legen wi inn Haben vun Triest.  
Wat denn? dat kunn wi, un wat gung't uns an?  
Ja, junge Mann, do weern dat anner Tiden.  
Angan? de ganze Welt de gung dat an,  
8 Wenn de mal trampel, denn de Welt de dréhn  
Vun den sin Schritt. Un as he wegleep,  
Do leep de halwe Welt em achterna,  
Un wi — ja, liggn, dat kunn wi vor Triest,  
12 Doch ruter kunn wi nich, dat Lock weer to.  
Un legen dar de runnen hundert Dag',  
Bet se em wedder grepen. Legen dar  
As op de Fühlbank, nich en Hand to röhren.
- 16 Do bummieln wi denn, min Kamrad un ik,  
Min Landsmann Kroß, wi heid as dumme Jungs  
Un rechte Flætzen rum un dreiben Schann.  
Das nig vor Jungs, wenn't an de Arbeit fehlt,  
20 Dat heff ik lehrt, de Fulheit föhrt to't Laster.  
Wat wi bedreben? Rein de Gwermoth  
De stek uns, as man seggt, dat Verd de Hawer.  
Ik will ni seggn wat Slechts, doch' ok nig Stechts.  
24 To't Slechste fehl uns gliedli Wiß' dat Geld,  
Wi harrn keen Lir as höchsten dann un wann  
To Appelsinas vun de ringste Sort,  
Am leefsten anrött, darvun lohn't am meisten.  
28 Darmit de Taschen voll, un mit de Schell  
Un mit de lezten, de wi nich mehr muchen,  
Wat wi darmit voern dullen Unfug dreiben,  
Ik segg't ni wedder, weet ok nich mehr allens.
- 32 Doch, wat Se denkt — natürlì feem' wi los  
Am lezten Enn un wedder op de Fahrt,  
Un mähli to Bernunft, un, as ik seggt heff,

2 utkneep: ausschniss. 3 süßdi: sechzig. 7 angan: berühren.

12 ruter: heraus. 13 runnen: runden. 18 Flætzen: rohe Schlingel.  
21 rein: nur. 22 stek: stach; Hawer; Hafer. 25 Lir: lire = französf. Franken à 80 Pf. 26 ringste: geringste. 27 anrött: angefault. 28 Schell: Schale. 29 muchen: möchten.

It war Koptein un kreeg en egen Schipp  
Un Fru un Kinner — sitt nu op den Utsik,  
As Se mi fintt.

Doch weer't vør welche Jahren, 4  
As't wedder los gung hier in Sleswig-Holsteen,  
Do kam ik rop na Kiel, 't weer veer un fößdig,  
As do de Duitschen keem' un unse Herzog.  
Do treckt wi dar de Straten rum in Staat, 8  
Singt Sleswig-Holsteen, unse ole Psalm,  
De lang verbaden weer, ut luden Hals,  
Un drinkt darto, un sünd ut Rand un Band,  
Dat heet, wi Olen mit, doch bi Vernunft. 12  
Do dreep ik dar wahrrafti Koptein Kroß,  
Min Kamerad vun't Hus. If kenn em glit,  
He harr en Næs, de kunn sik nie verännern,  
Obgleik ik em ni sehn in fößdig Jahr. 16

If segg: Gundag Koptein! He seggt: „Gundag!“  
Kennst mi ni, segg ik, Kroß? „Ne, seggt he, ne!“  
Mi nich, din Kamerad? Denk an de Fahrt  
Mit Schipper Unbehauen sin Jacht na Ystadt! 20  
„Ne, seggt he, ne!“ If segg: Denk an de Plumm!  
Dat hölp nir. An de Timmiermann sin Klappmeß!  
Hölp allens nir. If segg: Denk an de Fahrten  
De wi tosam hebbt utföhrt in Triest! 24  
De rötten Appelsinas! — Keen Besiun.

Ne, denk ik, wat en Dic is in de Seel!  
Is't mægli, Krüschan, segg ik, Krüschan Kroß.  
Besinn di doch! as wi do Busrohrn makten  
Ult Reth, wat in den Dic wuß, dicht an'n Haben. 28  
Wi gungn damit den Totstig achter rop,  
Dar hung en Bild, dat weer en Frunsminsch, häzli,  
Se sän, de Mutter Gottes, wat uns arger,  
Dar brenn en smerrli Thranlanip Dag un Nacht,  
Weest nich? Dar stunn wi beiden achtern Ec 32

2 Utsik: Aussicht. 4 welche: einige. 8 treckt wi: ziehen wir.  
10 verbaden: verboten. 11 ut Rand un Band: ganz außer uns.  
13 dreep: traf. 24 tosam: zusammen. 25 rötten: verrotteten.  
27 Krüschan: Christian. 28 Busrohrn: Blaserohre. 29 Reth:  
Schilf; Dic: Deich, Weiher. 32 sän: sagten. 33 smerrli: schmierig.  
34 weest: weißt du?

Un schoten mit dat Pusrohr na de Lamp,  
Bet wi se dropen.

Meen Se, junge Herr,

- 4 Dat en vernünfti Minsch vun Sæbendig  
De halwe Welt vergitt un't halwe Leben,  
Dat de en Streich, so recht en Flætserie,  
Wo blot en losen Jung op kumt ut Fulheit  
8 Un Ewermoth, dat de son Streich beholst,  
Un't freut em noch, as weer't en Heldenad?
- Is richti so! — „Ja, reep he, Junge, Pött,  
Büst du't? min Öl? Wahrrafti, ja, du büst!  
12 Ja, ob ik't denk! Ja, domals weern wi junk!“ —

So weer dat, Herr . . . Doch wenn ik't recht bedenk,  
Ob ik't noch mal beleben much? — Ik weet nich.

---

Min Otto. En Breesf vun to Hus.

16 (An Otto Jahn.)

- It schick di geern en Vers so got,  
Als weer't en Struß ut Rosen roth,  
Op'schaten ut min Hartensblot,  
20 Min lewe Otto,  
Oder as en Holsteensch Botterbrod  
Mit Kieler Sprott to.

- 24 So recht en Strüschen, dat di rükt,  
Als harrst du eben füllst di bücht,  
De leefsten Blöm di söcht un plüdt  
Dar in den Garn,  
28 Wo mal din Finster ræwer fift  
Vær meuni Jahrn.
- 

1 schoten: schoßen. 4 Sæbendig: Siebenzig. 16 Otto Jahn geb. in Kiel, gest. 1869 als Prof. in Bonn. 19 op'schaten: aufgeschossen. 22 to: dazu. 23 Strüschen: Sträufchen; rükt: reicht. 25 söcht: gesucht. 26 Garn: Garten. 27 ræwer fift: herüberguckt.

So schull dat wēn, wenu ik di schrev:  
As weer't en ol verleggten Breef  
Ut schöne Tiden, tru un leef,  
Doch as vun gästern:  
Wuſt rein nich, wo din Hart di blev,  
Du weerſt as bisten.

4

Dat broch di mit enmal torſigg,  
Dat weih di lisen unit Gesich,  
All wat di drückt, dat war di licht,  
Un Lev un Fröden,  
De sän: Kumm her! Wer hett wul nich  
Of mal wat ledēn?

8

12

So na ol Kiel un Holsteen muß  
Dat smeden, as en Værjahrgruß,  
As weer noch allens junk in Schuß,  
De Sünn ann Heben  
De schin hendal dē ole Lust  
Op all, wat blēben.

16

Of noch en Blatt vun Kruseſie  
As Sünndags Rüfelsch hör darbi,  
Un vun Lavendel'n lütten Twi —  
Lorbeer un Nelken  
De do't wi an de Supp, un süh,  
Safran of Welken.

20

24

Doch Spaz bi Sit! Ik much de Blöth  
Ut meinni schüchtern still Gemöth.  
De oft ik fehn heff to din Föt,  
— Di ganz verborgen —  
Di plücken to en Struß, de smödt  
In Mög un Sorgen.

28

5 rein: ganz und gar. 6 bisten: verwirrt. 8 lisen: leise.  
11 sän: sagten. 12 ledēn: gelitten. 13 Ol Kiel: das alte Kiel.  
16 Heben: Himmel. 17 hendal: hinab. 19 Kruseſie: Salbei.  
20 Rüfelsch: wohlriechender Strauß; hör·darbi: gehörte dazu.  
21 Twi, Twig: Zweig. 22 Nelken: Nägelein und Nelken. 23 wie  
do't: wir thun. 24 Welken: einige. 29 smödt: schmeidigt,  
wohlthut.

4 Of much ik vœr dat Vaderland,  
Obſchons du wit un sit bekannt,  
Un mit de Besten in Verband  
Bunne Besten Gen,  
En Krantz di binn mit Dichters Hand  
Hüt doppelt schön.

8 Bun Lappens liggt dar of en Tall,  
Al dann un wann versöch ik 't mal,  
Un ſchrev dat ſlicht un oprecht dal,  
As if dat meen,  
12 Dat di 't recht mal na 'n Harten hal  
As Mennigeen.

16 Doch gung dat nich. — Sprek ik to di,  
Hör Otto! Dat is wunnerli,  
So faſſt de ſlechten Wör mi bi,  
So ſlicht rein hin,  
As kunn ik blot dat Wort vœr di:  
„Min Otto“ finn!

20 Dat giſſt fo Welf, de ſünd to neeg,  
Wenn 'n darmitt ſnack, as ob man ſchreeg,  
As ob man fe vun widen ſeeg  
Hoch oppen Thorn,  
24 Dat weer, as ob man Backen kreeg  
Anne egen Ohrn.

28 So gung mi 't of mit min Jehann,  
Wi ſtunn un harrn uns bi de Hann —  
Dat beſte watten ſnacken kann,  
Is denn: Min Broder!  
Gott heff em ſelig! He's dervan  
Vi Vader un .Moder.

---

2 wit un sit: hier und da, überall. 6 Hüt: heute, am Tage  
Deines Doktorjubiläums. 7 Lappens: Papierläppchen; Tall: Zahl,  
Anzahl. 9 ſchrev dal: schrieb nieder. 11 hal: wehte, hauchte.  
15 Wör: Worte. 16 So ſchlicht rein: so gar einfach. 20 ſnack:  
ſpreche; ſchreeg: ſchrie. 21 ſeeg: ſähe. 22 Thorn: Turm.  
23 Backen: Ohrfeigen. 26 ſtunn un harrn: standen und hatten,  
hielten. 27 watten: was einer.

Du büsst mi bleben, beste Fründ!  
Un süh, so lang as't uns noch günnt,  
Dat wi tosam hier haben sünd,  
Dat't man jo blichen!  
Wenn anner Lüd dat heter künnt,  
Mægt se di't schreiben!

4

So nimm den Vers, as if em bring,  
Kann ic em di nich heter sing' —  
De Lev is jümmer'n narrsches Ding,  
Min lewe Otto! —  
Doch dat di't ferner wul geling' —  
Dar hölp di Gott tol

8

12

1862.

---

### Vær de Smid.

(An Friedrich Esmerich.)

„De Docters!“ seggt de Smid un lüfft sin Arm —  
Un vat værn Arm! as Åunerlüd er Been —  
„De Docters, hör mal!“ — un sii Stimme weer fin,  
Doch grof weer, wat he sä, ic seggt ni wider.

16

Genog, he harr of mal dat Fewer hatt,  
Un fraren harr he richti as en Snider —  
Un jüs den Snider heel he nu de Rød,  
De bi em stunn vær Dør un fror un bewer.

20

„En Snaps, wat ic di segg, en lütten Kæm  
— Fru gah mal rin un hal en Lütgenborger,  
Of een vær mil! — un süh, un düchtig eten,  
Dat warmt de Mag!“ — un darmitt schenk he in.

24

---

2 günnt: gegönnt ist. 3 tosam: zusammen; hier haben: hier oben, auf Erden. 4 Dat't: laß es. 9 Lev: Liebe. 13 Smid: Schmiede. 15 lüfft: hebt. 18 sä: sagte; seggt: sage es; wider: weiter. 20 fraren: gefroren. 21 heel: hielt. 22 stunn: stand; bewer: bebte. 23 Kæm: Kämmel, der Lütgenburger ist berühmt. 24 gah: geh; hal: hole. 25 eten: essen.

- Doch weer der noch en Gast, de ok een much --  
Denn dörstige Seelen wannert geern to Smēd,  
As lahme Per — un of de Docters kenn:  
4 Steenklopper weer dat, mit dat forte Been.  
De seggt: „Satwul!“ un lang na't eerste Glas,  
„De Docters kenn ic, Nauer Smid hett recht,  
Arfen un Speck, un denn Gesundheit! Snider,“  
8 Un darmit drunk he ut bet oppen Grund.  
„De kenn ic vun min lange Reis' na Kiel.  
Dar giffst dat Docters as Kantiiffelarten:  
Per Tähn, vør Lisdorn, vør dat Innerlige,  
12 Of blot gelehrte Docters vør de Böker,  
De gar nix nützt, ni Beh noch Minschenkinner,  
Un Gen, de Allens snitt — as hier en Garner.  
Dat mutt ic seggn, min Been hett he kureert,  
16 Un leet mi eten — wat se mögt! — so seggt he.  
Doch op dat Sniden, seggt man, is he happy,  
Dat 's sin Pläseer, as Unnerlüd dat Smöken.  
Dar löppt en Koppel Volk mit blaue Brillen  
20 In Kiel herum, wat meenst — Ogen derachter?  
Ja, as man seggt, so welf ut Buttglas,  
Doch ganz natürlich un vun schöne Farv:  
De brunn, de grauen — as se jüm gefallst.  
24 De olen snitt he weg as wi de Nägeln.  
De nien nehmt se jeden Abend ut  
Un leggt se in en Kumm mit Pumpenwater,  
— Vörsichtig, se sünd dür — damit se afföhlt.  
28 Wi harrn so'n Arfstück dar in't Hospital,  
En Kärl. den heel he blot to sin Bergnögen,  
Ni mögli sunst, dat so Gen leben kunu!  
Den harr he flicht vun Koppen bet to Fötten,  
32 De harr en feine Näs ut Höhnerfleesch,  
Pätzleinern Tähn, en Lappen vør de Mag —  
Ik meen ut würkli Fleesch mit Hüt daræwer —

---

3 Per: Pferde. 7 Arfen: Erbsen. 8 oppen Grund: auf den Grund. 12 Böker: Bücher. 14 snitt: schneidet; Garner: Gärtner. 17 happy: begierig. 18 Smöken: Rauchen. 19 Koppel: Haufen. 21 welf: einige; Buttglas: Flasche. 23 jüm: ihnen. 27 dür: teuer; afföhlt: abkühlen. 28 Arfstück: Erbstück. 29 heel he: hielt er. 33 Pätzleinern: aus Porzellan; Mag: Magen. 34 Hüt: Haut.

|                                                |       |
|------------------------------------------------|-------|
| Als hier de Lappen op din Summerwest.          |       |
| De Kerl sä sülbn, he weer man half sin egen,   |       |
| He dach of kum man mit sin egen Seel.          |       |
| Denn sunsten, wat de Docter an em dan harr! -- | 4     |
| He leet sit't smeken in sin leente Mag.        |       |
| Doch harr he keen Geföhl as anner Mänschen     |       |
| Recht ut Gen Stück, de Undank weer sin Leben.  |       |
| De sä mi, as ik eerst den Docter seeg —        | 8     |
| En leifi Kerl mit heel vergnögte Ogen,         |       |
| De ut en leddern Tasch sin Messen freeg —:     |       |
| Nimm di in Acht! so sä he, as he weg weer,     |       |
| Du büsst en Kerl, lat em nich an din Fleesch!  | 12    |
| Hett he't eerst fat hatt, ward em dat gefalln, |       |
| Wat blüfft, weet Gott! If harr hier en Colleg. |       |
| Dat weer en Kerl, ik segg di, as en Bom!       |       |
| Denn hett he of besneden un bepußt,            |       |
| Dar weer tolekt so wenig mehr vun na,          |       |
| As vun en Deegpopp an en Wihnachtsbom,         |       |
| Woran de Kinner veertein Dagen licht hebbt.    |       |
| So sä de Racker mit de Höhnernäs!              | 20    |
| Rut seem he — dat is wahr — ut't Hospital,     |       |
| Un pickt nu Betelkröm, un wat min Fot          |       |
| Bedrippyt, den freeg ik beter, bet opt Hinken! |       |
| Un krig ik mal dat Fewer inne Mag —            | 24    |
| If hink na Kiel un segg: Min Herr Professor,   |       |
| So segg ik — as if jümmer to em sä —           |       |
| Hier is he, wenn he sunst to bruken is,        |       |
| Se hebbt vör mi wul sacht en olen annern!      | 28    |
| Er Hand is seker, un ik bün ni bang!           |       |
| Un vun mi Hart — dar hebbt Se doch en Stück!   |       |
| Un fühh mal — seggt he to den Smid, de lach,   |       |
| Un nück den bewern Snider mit de Ogen —        |       |
| Schenk in! denn so'n Professor is dat weerth:  | 32    |
| Op sin Gesundheit!"                            |       |
| Un so hink he wider. —                         | 1863. |

5 leent: geliehen. 8 seeg: sah. 9 leifi: geläufig, gewandt;  
heel: sehr. 10 Messen: Messer (Sing: Meß). 13 fat: gefaßt.  
16 besneden: beschritten. 17 weer na: blieb nach. 18 Deegpopp:  
Puppe aus Luchenteig. 19 licht: gelebt. 20 Racker: Schelm,  
Bösewicht. 22 Betelkröm: Bettelkrumen. 25 segg: sage. 32 nück:  
nickte zu; bewern: bebend.

## Sommerbild nte Marsch

(Nach einem Briefe.)

- 4 Heuwagens hebbt dat hilt to aarn,  
Mi dünt ik seeg den Summer fahrn,  
In seeg ik Diem na Diem verswinn,  
So ward mi weh un swar to Sinn.
- 8 If gah un seeg mi hin un her:  
Se kamt mi as Behüsen vør,  
Un schint de Maan des Abends schön,  
So sünd se as en Dörp to sehn.
- 12 De hogen Bohn de rüft un blöht,  
Doch vun dat Fewer snact dat Neth.  
Seeg ik de Kleiers hier un dar,  
Denk ik: Wa is dat Leben swar!
- 16 Jawul! en Arbeit, swar un lang,  
Un doch so schön, vull Duft un Klang.  
Un seeg ik, wa sik allens freit,  
Berget ik, wa dat Leben geit.
- 
- Inn Harst.
- 20 En Slick un Slamm is Weg un Steg  
un alle Gröben blank.  
Man selten kumt den Footstig noch  
eensam en Minsch hentlank.
- 24 En Wagen kann nich daer den Klei,  
un ritt der Wul to Per:  
Denn spreit de Slamm — dat's Noth un Dod,  
de jagt der wild heindcer.

3 hebbt dat hilt: haben es eilig; aarn: ernten. 4 seeg: sehe.  
5 Diem: Heuhaufen. 8 Behüsen: Häuser. 9 Maan: M. und  
11 rüft: riechen. 12 snact: spricht; zur Zeit der Bohnenblüte  
pflegt das Marschfieber aufzutreten. 13 Kleiers: Erdarbeiter, die  
die Gräben ausgraben. 19 Harst: Herbst. 20 Slick: Schliff,  
Schlamm; 21 Gröben: Gräben. 23 hentlank: entlang. 24 Klei:  
nasse Marscherde. 25 ritt: reitet; Wul: Zemand 26 spreit: spritzt  
umher.

Wenn so des Nachts de Regen pallscht  
    un Wind un Haff is lud:  
Wer glücklich is, de blifft to Hus,  
    un jagt keen Hund hinut.

4

Doch menni Seel de drifft de Pin  
    un menni Hart de Sünn,  
De söcht un bedt, de flökt un schellt  
    un kann den Weg ni finn.

8

Denn gnad' em Gott bi't Scheringsmoor  
    Un bi de Wörner Wehl:  
Na Möldorp to dar lockt en Schin,  
    Dar röppt dat: Hier's de Schel!

12

Folg nich! Dat is keen Minschenstimm,  
    Keen Licht ut Hus un Schün!  
Dat lockt di twischen Moor un Meer  
    In Murrt un Dæpel rin.

16

Doch mennig Gen de is as blind,  
    un folgt as weert en Weg,  
Un mennig Gen de hört de Stimm,  
    un meent se lei em rech.

20

Un hört denn Wer int Morgengraun,  
    as reep en Minsch in Noth:  
De is verswunn, de ward ni funn —  
    sin Seel genade Gott!

24

---

1 pallscht: platscht. 2 Haff: Meer. 5 Pin: Pein; menni: manch. 7 flökt: flucht. 8 Scheringsmoor: südlich von Heide. 10 Wörner Wehl: Sturzloch infolge eines Durchbruchs bei Wöhrden, einem Kirchdorfe südw. v. Heide. 12 Hier's de Schel (Scheide): Ruf des falschen Landmessers der nach der Sage Ditmarischen bei der Eroberung vermessen. 14 Schün: Scheune. 16 Murrt: Morast; Dæpel: Mit Gras überwachsene tiefe Höhlen im Moor. 20 lei: leitete. 21 Wer:emand.

### Harstregen.

- En Wedder is't — hier heet dat „Klatſch“. 4  
In Hamborg „Schlackerwedder“. 5  
De Weg' un Stratens fünd en Matsch  
Un en Moraz de Nedder.
- Værbi ant Finster fegt mit to  
En Bündel natte Döker — 8  
Dat is en Fru. Denn mit Hallo  
Kamt Jungens mit er Böker.
- Op jede Slætelloch dar fleit  
De Wind „in höchsten Tönen“, 12  
Un dörch den hollen Schosteen geit  
Dat as en Orgeldrehnen.
- De nu ut Finster kiken kann  
Op Minschen, Dreck un Water  
Un führt de Spaß in Drögen an,  
As seet he int Theater: 16
- De freu sit so, as it dat do,  
Of mal an Storm un Regen,  
De seh de frischen Jungens to  
Un lehr vun se: sit hægen. 20
- Ob gnæterswart, ob klæternatt,  
Ob Winter oder Summer —  
Versteit jif — wenn se richtig satt,  
Dat makt se all keen Kummer. 24
- So lat ik of dat Wedder gan  
Un Dag' un Jahren wannern,  
Bet dat dat endlich heet: Lütt Mann,  
Mak Platz mal vær en Annern!

---

5 Moraz: Morast; Nedder: Landweg zwischen Knicken und wilden Bäumen, auf Wällen, die die Felder begrenzen. 7 Döker: Tücher. 10 Slætelloch: Schlüsselloch; fleit: flötet. 12 Schosteen: Schornstein. 14 kiken: gucken. 16 drög: trocken. 17 seet: säße. 21 sit hægen: sich freuen. 22 gnæterswart: glänzend schwarz; pechschwarz; klæternatt: pudelnäß.

Lebensabend.

Grotvader sitt mit folte Hann,  
Grotmoder sticht de Öllamp an  
Denn bögt se of de möden Been --  
Dar sitt de Beiden, still, alleen.

Na Korten steit de Ole op  
Un holt en hitten Abenknop,  
He wesselt em vun Hand to Hann',  
Grotmoder sitt un führt dat an. 8

Besök is selten. Amer hüt,  
Værbi aut Finster, knarrt der Schritt',  
De Dær geiht op un wedder to:  
Herr Paster is dat mit de Fro. 12

„Süh dar!“ „Gunnabend!“ „Wat vær'n Ehr!“  
Un um den Disch dar sitt de Beer.

Herr Paster fragt na dit un dat.  
Grotmoder bütt Fru Pastern wat.  
Doch wüllt se nir, ni Thee noch Brod,  
Mal insehn man, as Navers do't. 16

Do seggt Grotvader ua en Wil,  
As't Snacken nich mehr lopen will, —  
Un nückt un winkt de Olsche jacht:  
„Lang' se man her, as alfe Dag!“ 20

„Herr Paster,“ seggt he, „vær uns Oln  
Is abends dit de Unnerholn.  
De Kopp ward swack un stif de Been,  
Gottlos, wi hebbt noch Beid de Tähn.“ 24

2 folte Hann: gefaltene Hände. 4 bögt: biegt. 6 na Korten: in Kurzem; de Ole: der Alte. 7 hitten Abenknop: heißer Ofenknopf, die Hände zu wärmen. 10 Besök: Besuch. 11 knarrt der Schritt: knarren (da) Schritte. 17 bütt: bietet. 19 as Navers do't: wie Nachbarn thun. 20 na en Wil: nach einer Weile. 21 Snacken: das Gespräch; lopen: vonstatten gehen. 22 de Olsche: der Alten. 23 alfe: jeder. 25 Unnerholn: Unterhaltung. 27 Tähn: Zähne.

4      lnu darbi wiſ' he op en Pas',  
De Gosche ut dat Eſſchapp tas':  
„De Ogen wüllt of recht ni mehr,  
So hebbt wi'n b̄eten Handgeber.“

„Bun't lange Sitten ward man möd,  
— Langn Se mit to! — denn knadt wi Næt.“

8      „Wi sünd nu föſdig Jahr to Gang,  
Utspraken hebbt wi uns al lang',  
De Frünn sünd dot, de Stinner weg,  
Nætknacken, sehn Se, is ni slech.“

12     „Man denkt an dit, man denkt an dat,  
Ma denkt tolez bi allens wat,  
Un hett of dit mal nich mehr Smac̄,  
So, denk ik, slutt uns Herr den Sac̄.“

---

### Vom Kriege.

16     . . . Dreizehn Mann tot. . . .

20     Nir vun den Krieg. — Bi Barna blot,  
Hört man, en lütt Gefecht,  
Ganz unbedünd, dörtein dot,  
As de Depeschen seggt.

24     Man dörtein! — denk ik — dörtein Mann!  
Dat is — in Bruch — wovel  
Bon so vel Dusend? — Doch ik kann  
Nich seggn jüs, wat veer'n Deel.

---

1 Pas': Beutel. 2 Gosche: Großmutter; Eſſchapp: Eſſchrank;  
tasen: zerren. 4 Handgeber: Handbeschäftigung zum Zeitvertreib.  
6 Næt: Nuß, Nüsse. 7 föſdig: fünfzig; to Gang: in Thätigkeit.  
13 Smac̄: Geschmac̄, Gefallen. 14 slutt: schließt. 18 lütt: klein.  
20 seggt: sagen. 21 man: mir. 22 wovel: wieviel. 24 Deel:  
Teil.

En Du<sup>z</sup> un Gen — nu ja, dat is  
So vel, as if — un du —  
Min Broder — min ol Vader — jüs —  
Min Kinner un min Fru.

4

Herrgott! — Un dat in een Gefecht! —  
Un in en lütt! — Herr Gott,  
En lütt! — as de Depeschen seggt —  
Man dörtein Minschen dot!

8

Un weern dat Se, weern't if — un du —  
De Skinner — weern dat se —  
Weern dat min Leefsten un mi Fru,  
Wo blev de Angst un Weh!

12

Ja, weer dat, cewer't Du<sup>z</sup>, de Gen —  
Un weer't min jüngste Gær —  
Wer meet de Thranen, de wi ween'n,  
Wer dacht de Smarten dør!

16

Wenn dat nu in de Dusend ritt —  
Wo is en Kul, so grot,  
Gær all, wat Mäischenhart vergütt  
An hitte Thran' un Blot!

20

Un list du nu, wat schreben steit,  
Wat Bar un Kaiser schrev:  
So is dat vor de Christenheit  
Un rein ut Minschenlev!

24

De Gær kunn still stan! — Doch de Welt  
De geit ern olen Gang;  
De Minschen bu't dat blödige Feld,  
De Bageln sing't ern Sang.

28

---

3 jüs: gerade. 14 Gær: „girl“, Kind. 15 meet: mäße.  
16 Smarten: Schmerzen. 17 ritt: reift. 18 Kul: Grab. 19 vergütt: vergießt. 20 hitt: heiß. 24 rein: nur, gänzlich. 25 Gær: Erde. 26 geit: geht. 27 bu't: bauen; blödig: blutig.

### Die Sage von Herr Nanne.

Herr Nanne neem sin Stock to Hand,  
Dat trock em fort na't hilli Land.  
Herr Nanne neem sin Stock to fat  
Un wanner menni lange Strat.

He gung to Land, he gung to Schep,  
Keemi æwer Bargen, dær de Deep,  
Dær glöni Hitt, dær Is un Snee,  
Dær Noth to Lann un op de See.

So keem he mit sin Stock in Hand  
Un arm un blot int hilli Land.

Do gung't em as uns Herr dat ging:  
He harr nich, wo sin Kopp to liggn.

Doch hör uns Herr sin Noth un Bed:  
Keen Minsch verstunn sin Sprak und Red,  
He much der gan un wider gan,  
He kunn kein starbens Minsch verstan.

Do gung he trurig naft un blot  
Un be int wide Feld to Gott:  
Int Hart den Globen, Stock in Hand,  
He dach an Luns un Baderland.

„Wat liggst du trurig hier opt Feld?  
Stah op, Herr Nanne, hier is Geld!  
Stah op un nimm din Stock to Hand  
Un wanner in din Baderland!“

Herr Nanne hör de Stimme int Feld —  
Dar stunn de Mann un gev em Geld,  
Un segat: „To Wihnacht um en Jahr  
Kam ik na Lunn un hal dat baar!“

1 Vergl. Müllenhoff, Sagen S. 159. 2 neem: nahm.  
3 trock: zog; hilli: heilig. 4 neem to fat: ersaßte. 4 menni: manch. 6 to Schep: zu Schiff. 7 de Deep: die Tiefe, das Meer.  
8 glöni Hitt: glühende Hölle. 15 verstunn: verstand. 16 wider: weiter. 17 keen starbens Minsch: auch nicht einen Menschen  
vergl.: kein Sterbens Wörtlein. 19 be: betete. 29 Lunn: Lunden,  
Kirchdorf nördlich von Heide in Ditmarschen; hal: hole.

Herr Nanne neem sin Stock to Hand,  
He wanner ut ut' hilli Land.  
He wanner œwer Land un Meer,  
Sin Globen wanner mit em her.

4

Un as he kunn ol Lunden sehn,  
Da sat Herr Nanne oppe Kneen:  
He seggt: to Wihnacht um en Jahr  
Denn kumt de Mann un halt et baar.

8

Un as de Wihnacht keem in Land,  
Herr Nanne seet, dat Geld in Hand.  
Do flopp dat lisen anne Nut,  
Herr Nanne gung to Dœr hinut.

12

De Fremde neem sin Geld tofat,  
Un wanner langs de düstre Strat.  
Sin Globen hett Herr Nanne wahrt,  
Un hett' vertellst noch menni Jahr.

16

---

### De Alkenkrog.

Hier gung en Fahrweg dal na't Moor,  
Noch führt man hin un her de Spor.

Noch führt man in de sore Heid  
De Fotpatt un de Trajen beid.

20

Doch knarrt der nu ni Trump noch Nad,  
Keen Rüter jagt der langs den Patt;

Dar kumt nu Keen — un hett en Hart —  
Dat em't ni swar und grusli ward.

24

---

11 Nut: Fensterscheibe. 16 vertellst: erzählt. 17 Alke: Adelshaid. 18 dal: hinab. 20 sor: dürr. 21 Fotpatt: Fußpfad; Trajen: Spur der Wagenräder. 22 Trump: Nabe. 25 grusig: grausig.

Bi'n Dœpel is de Spor verswunu;  
Hier weer't, wo mal en Weerthshus stunu.

4 Hier stunn de lustige Alkenfrog,  
Keen Gast keem, de vøræwertog,

Keen Gast — he drunk sin Win un Beer,  
Keen Gasthus, wo't so lustig weer.

8 „Wullt du to Kark?“ sä Alke frech,  
„Kumm mit, min Jung, un mak din Bech!

„De Himmel is hoch! hol di ann Tun!“  
Und de der seet, de drunk sik dun.

12 Un de der drunk in Gwermoth,  
Vergeet sin Sünn, vergeet sin Gott.

„Wullt du to Hus?“ sä Alke frech,  
„De Nacht is deep, de Patt is slech!“

16 Un wer der seet, de spøl de Nacht,  
Un keem eerst fort ann' hellen Dag.

Un Alke lach un rev de Hann:  
„Wenn di't gefallt, fehr wedder an!

20 „Wenn di't gefallt, fehr wedder in,  
„Un mak din Bech, un bicht din Sünn!“

So geit', het dat uns Herrgott kumt —  
De Alkenfrog is nu en Sump.

24 Dat weer en Nacht, so seggt de Sag',  
Ni Hus noch Schün keem mehr to Dag'.

Hier föhrt de Patt het dal na't Moor,  
In Murrt un Maas verswinnt de Spor.

1 Dœpel: unterirdische, mit Gras bewachsene Höhle im Moor.  
2 stunn: stand. 4 vøræwertog: vorüberzog. 7 to Kark: zur Kirche. 9 Tun: Zaun. 16 seet: saß; dun: trunken. 17 rev: rieb.  
20 bicht: beichte. 26 Murrt: Morast; Maas: Moos.

Dar klingt keen Rad, dar jankt keen Trump,  
Keen Zuchhei schallt dar ut den Sump.

Un wer dar geit, un hett en Hart,  
Keen Wunner, wenn em grußl ward. 4

### De Hasenkrieg.

1289.

De Stormarnschen trocken mit Macht un Moth,  
Un wat se kregen, dat slogen se dot,  
Un wat se dropen, dat neem' se in,  
Ob Dörp oder Stadt, ob Beer oder Win. 8

Se trocken ut na de Ditmarscher Lann,  
Se wolln se dwingn ünner Schimp un Schann,  
Se wolln se jagen mit Moth nn Macht,  
As Schap oppe Weid, as Hasen oppe Jagd. 12

De Weg weer lank, un de Wuth weer grot,  
Un menni menni Schap dat maken se dot,  
Un drunken un drunken so menni menni Kros,  
Un gungn as de Wülv op Ditmarschen los. 16

O Ditmarscher Burn, nu nehmt jüm in Acht!  
De Stormarnschen kamt mit Moth un Macht,  
De Stormarnschen treckt mit Macht un Moth,  
Un all, wat se drapt, dat maakt se dot! — 20

Oppen Krummstèder Fierth seet en lütten lütten Haf',  
He hör wa de Stormarnische Iwer ras';  
Do freeg he de Angst un de swere swere Moth,  
Un sprung langs de Heiloh, as Hasen do't. 24

1 jankt: Narri. 5 Neocorus I, 353. 6 trocken: zogen.  
7 kregen: bekamen. 8 dropen: trafen. 11 dwingen: unterwerfen.  
15 menni: manch. 16 Kros: Erdener Krug mit Binndegef. 17 Wülv: Wölfe. 18 jüm: euch. 22 Krummstèder Fierth: Öde  
Heide, Gegend bei Krummstedt östl. v. Meldorf; lütt: klein.  
23 Iwer: Eifer. 25 Heiloh: Heide.

Do hör' he de Stormarn, de fürchterli ropt,  
Un achter em schregen: nu lopt! nu lopt!  
Do sleep se darvun, de ganze Stormgrnsche Macht —  
4 Unbanni hebbt de Bnren in Ditmarschen lacht.

---

### Niž Puk.

(1873.)

Die ließinnigen Sagen von Niž Puk und den Seinen, von seinem Verkehr mit den Menschen, seinen Schelmereien, seinen geheimnisvollen Geschenken, zum Schlüß die wunderbare Sage vom Abzuge der kleinen — spiegeln mehr oder weniger klar den Kampf und endlichen Sieg des Christentums über das Heidentum. — Die heidnischen Gottheiten werden zuerst degradiert zu Zwergen, aus dem Himmel heruntergesetzt zu „Unterirdischen“, endlich vertrieben. Wodan an der Spitze als Niž Puk. Ueber diese Sagen, die unser Norden besonders ausgebildet hat, vergl. Müllenhoffs Sagen, Märchen und Lieder aus Schleswig-Holstein, bes. Buch III.

---

### 1. Land um Süd.

8 As noch de Iseenbahn ni weer  
Un Schep mit Damp noch unbekannt,  
Wa seten wi do eensam her  
In unse Strand- un Inselländ!

12 Bun Dörp to Stadt — dat weer en Neis'  
Bun Land to Dörp — dat weer en Fahrt!  
Wo nu dat blanke Bahngleis'  
Gen bringt, ehr man der wis um ward.

---

1 ropt: rufen. 2 schregen: schrien; lopt: lauft. 4 Unbanni übermäßig. 14 wis ward: gewahrt wird.

Na Hamborg red wul mal en Mann,  
— He drev mit sette Øssen rop —  
De smerten Kremperteweln an,  
De Geldkatt um, Südwesten op.

4

In't dütsche Ril noch wider rut —  
Dat weer as gänzlich unbekant,  
Un "æwern Harz" dat weer so gut  
As ut de Welt, in't wille Land. —

8

Do lev un storv der mennig Gen  
Op Sylt, op Amrum un op Föhr,  
De vun de "faste Wall" nix sehn,  
As dat dar, an de Krimming, weer.

12

Dar, disse Stremel, øwer weg,  
Wo sik de See un Himmel trennt,  
Værn Schipperog mit to doch neeg,  
So dat man Veh un Menschen kennt,

16

De Mælen führt, un op en Kark  
Den Fleier in de Abendslunn,  
Un her, vun Lifentog un Marl  
En Ton, as reep wat øwerhin. —

20

Twars unse Schippers, junk un frisch,  
De segeln um de ganze Welt,  
Vertelln ok nös an'n Abenddisch,  
As wenn man Märken sik vertellt.

24

De harrn de swarten Minshen sehn,  
De Appelsina's oppen Bom,  
De weern in de Brunfilgen w'en,  
Nu op den Nil- un Maelstrom.

28

1 red: reichte, gelangte. 2 drev: trieb. 3 smerte Kremperteweln: geschmerte Krempstiefel, die sich bis hoch über die Kniee hinaufziehen lassen. 4 Geldkatt: Geldtasche; Südwesten: großer, breitkrümpiger Hut der Schiffer aus geölter Leinwand. 5 wider: weiter. 11 de faste Wall: das Festland. 12 Krimming: Horizont. 13 Stremel: Lichtstreifen, (heller) Streifen. 15 mit to: mitunter, bisweilen; neeg: nahe. 17 Kark: Kirche. 18 Fleier: Wetterfahne. 19 Lifentog: Leichenzug; Marl: Markt. 20 as reep: riese; øwerhin: über — hin. 21 twars: zwar. 23 nös: nachher. 26 oppen: auf dem. 27 de Brunfilgen: Brasilien; w'en: gewesen.

De harrn in Tasch dat rode Gold,  
Korallen vær de junge Fru,  
Un endlich, wenn se möd un old,  
Harrn se en Platz hier vær er Ruh. —

4

Doch vær de Jungs un ole Möm  
Dar harrn wi hier den rechten Strand,  
Dar kunn wi dichten, denken, dröm',  
As weer uns Land dat Wunderland.

8

Wi hörn de Klocken inne Deep,  
Wo Sark un Sark versunken weer.  
De Wulken trocken, as de Schep,  
Un hoch de Steern dernewer her.

12

Wi hörn den Stormwind, wa he fracht,  
Un de Getiden, Ebb un Floth,  
De Mewen, wa se schrillt un lacht,  
De Lurken, wa se trillern do't.

16

Un Winterabends, lauf un trag',  
De Lamp in Brand, de Aben hitt,  
Vertell de Gærn un Knech un Mag'  
Grotvader vun de ole Tid.

20

Wat de ni wñß vun Niß un Hün'!  
Hoch in de Lust vun't wille Heer!  
Bun Königskinner inne Dün'!  
De Ünnereerd'schen inne Ger!

24

Dat Meiste weer man ole Sag',  
Bun Wenig lövt, un man vertellt.  
Blot Niß — dat hör man noch to Dag',  
Niß Puk weer noch nich ut de Welt!

28

5 Möm: Muhmen, Basen. 9 inne Deep: in der Tiefe.  
10 Sark: Sarg. 11 trocken: zogen; Schep: Schiffe. 14 Getiden:  
Gezeiten. 15 Mewen: Möwen. 16 Lurken: Lerchen; se do't:  
they do. 17 trag: träge. 18 Aben: Öfen; hitt: heiß. 19 ver-  
tell: erzählte; Gærn: kleine Kinder. 21 Hüne: Riese 22 dat  
wille Heer: vergl. auch die Harzsagen. 24 Ünnereerd'schen: Unter-  
irdische, Bwerge. 26 lövt: geglaubt. 27 to Dag': heutzutage.

De Ünnervelt!! — — Man süht en Loo<sup>t</sup>,  
Man denkt: en Mullwarp, denkt: en Röti!  
Mit eenmal kumt en Kopp — en Pock?  
En Tuts? — en Dings Gen vör de Föt . . . 4

Niž Puk!! — He driggt en olen Hot,  
He steit un fikt di in't Gesich.  
Du seggit: „Gun Dag!“ un: „Gröt di Gott!“ — —  
So fahri he in dat Loo<sup>t</sup> torügg. 8

Du steist alleen, un mank de Dün,  
Un denkt: dat schall mi doch verlangn!  
Dar — wit — in't Sand — dar dravt dat hin:  
De Ünnereerd'schen sünd to Gang'! 12

Ja, lop! un lop de Been di af!  
So lopt de Tüten oppen Strand! —  
Wo bleben se? → — Ant stille Haf  
Sünnt sik en Seehund oppen Strand. 16

Doch hörst du lisen cewerher,  
Un ünnerhin, un rund herüm —  
As flungn de Waggen cewer't Meer,  
As weer't Gesang, wat sunn un brumm. — 20

Wer denn en gut Geweten hett,  
De hör, un denk sik, wat he mag.  
Uns Herr is man en Beten bet,  
Un röhrt sin Orgel Nacht un Dag. 24

---

2 Mullwarp: Maulwurf (so genannt, weil er „Mull“, lockere Erde, aufwirft. Vgl. Torfmull); Röti: Ratte. 3 Pock: Frösche. 4 Tuts: Kröte; Gen: einem. 6 fikt: guckt. 9 mank: zwischen, among. 10 dravt: trabt. 11 to Gang: in Bewegung, bei der Arbeit. 14 Tüten: Strandläufer, Charadrius, auch Regenpfeifer. 15 Haff: Wattenmeer. 17 lisen: leise. 19 Waggen: Wogen. 21 Geweten: Gewissen. 23 en Beten: ein bißchen; bet: weiter w:g.

2. Niß Put.

De Knech de rec̄t sit in de Schün —  
Warum ni recken, wenn man möd?  
Wer dat bedenk̄t un̄ leggt sit hin,  
De liggt of bald un̄ slöppt of söt.

Denn ünner Streu, un̄ haben Heu,  
Un̄ allens vœr dat lewe Beh?  
En̄ Knech ward of vœr Hitten loj,  
Un̄ söcht en̄ schattig weke Stę.

So slöppt he denn. — Still is de Welt,  
De Schatten wannert, as he deit.  
So lisen slift keen Voß in't Feld,  
Keen Ratt, de um̄ de Hoffstell geit.

Do, mit den Schatten umme Schün,  
Un̄ as de Rater cewern Süll —  
Wer flattert dar in't Hahnholt rin,  
Lacht as en̄ Ul, un̄ sitt der still?

En̄ olen Hot — wi kennt em̄ glik —  
En̄ ol Gesicht — dat fikt hindal,  
He lacht un̄ langt wat ut de Fick,  
Un̄ sitt, as wenn he Arfen pal.

Nu süh! He plirt un̄ drippet ni slech,  
De Näs', dat Ohr, de Back, de Sit —  
Op, uten Drom rut fahrt de Knech:  
Et, dat is Abendvespertid!

Wa war he gau! Un̄ as he wak —  
Wat krop dar ute Ulenluk?  
He sä't ni na! Doch cewer't Dad  
Dar leep en̄ Schatten vun Niß Put.

2 rec̄t: redete; Schün: Scheune. 5 slöppt söt: schläfst süß.  
6 ünner: unter, unten; baben: oben, über. 8 vœr Hitten: vor  
Hize; loj: müde, schlaff. 9 söcht: sucht; Stę — Sted: Stätte,  
Stelle. 12 slift: schleicht. 14 umme: um die. 15 Süll = Sell:  
Schwelle. 16 Hahnholt: Querbalken, der dicht unter dem First die  
Giebelbalken verbindet. 17 Ul: Eule. 20 Fick: Tasche. 21 Arfen:  
Erbsen; pal: aushülfste. 22 plirt: blinzelt, zielt mit den Blicken;  
drippet: trifft. 26 gau: schnell. 27 krop: froch; Ulenluk: Eulen-  
loch. 28 sä't ni na: verriet es nicht.

3. Wi flütt.

Vær Jahren wahn vun Lügum af,  
Wat südlich na de freesche Kant,  
En riken Bur, mit Geld as Kaff,  
Un oppen Hof vun't fettste Land.

4

Grön as en Kohl so stunn sin Saat,  
In't Fröhjahr as en Gold so gel,  
Un wenn sin Röh in't Wischland wadt,  
Magst du wul fragen, wat em sehl.

8

An Melk un Kärmelk Wewerfloth,  
De Schepel Weten ward ni tellt;  
De bëdt ni um sin dägli Brot  
Un fragt ni, wat de Botter geldt.

12

Ut' Finster, wat sin Ogen rekt,  
Dat is sin Egen allumher,  
De Böm, de sik na'n Heben stredt,  
Op't Feld de Ossen un de Pér.

16

All wat der födt un wat der wasst,  
Un weer't dat Dadreth, wat versort —  
Is sin — un vær en bösen Gast  
Hett he den Sclætel to sin Port.

20

De kann wul lachen — as man seggt —  
Wenn Unner weent, in Wehr un Wel,  
Un kumt en Jahr un is mal schlecht,  
So'n Marschbur makt dat keen Verschel.

24

Un doch'en! ob de Porten fast  
In Grausteenkulen bi de Gracht —  
Wer is de ungeladen Gast,  
De cewer Hég un Stegen lacht?

28

1 wi flütt: wir ziehen um. 2 Lügum: Dorf in Nordschleswig in der Gegend von Lüneburg. 3 freesche Kant: friesische Ecke, Gebiet. 4 as Kaff: wie Spreu. 6 Saat: Kapsaat. 8 Wischland: Weideland. 10 Kärmelk: Buttermilch. 11 Weten: Weizen; tellt: gezählt. 13 geldt: gilt, wert ist. 16 Heben: Himmel. 18 födt: sich nährt. 19 Dadreth: Riedgras; versort: verborrt. 21 Sclætel: Schlüssel; Port: Pforte. 23 Wel: Übermut. 25 Verschel: Unterschied. 26 doch'en: doch. 27 Grausteenkulen: Granitsäulen; Gracht = Graff: der breite Graben um Haus und Hof. 29 Hég: Gehege.

De Bur hett Bett'en — un keen Rast,  
De Bur is möd — un hett keen Rau,  
He hett den Słætel — un de Gast  
4 De stört em al in't Morgengrau.

Süht he ut' Finster op sin Fenn —  
So treckt en N'ewel jüs darher,  
Geit he hinut — so stickt de Sünn,  
8 Fahrt he — so rennt un störrt de Per.

Hett he en Ossen snickenfett —  
Kriggt de gewiß de Trummelsükk;  
Un wat he deit, un wat he lett —  
12 Dat lückt ni, un he argert sik!

Do seggt he endlich: „Wat ik do? . . .  
Verkop den Kram, den Döwelsplack!“ —  
Doch Knecht und Magd de meen darto:  
16 Dat weer en gottzvergeten Snack.

De flüstern lisen vun Wokeen,  
De streu de Ossen wat inn Drank,  
De stell de Wagenper en Been,  
20 De mak de Melkföh fehr un frank.

Wenn abends lut de Hofhund hul —  
Se wussen wil, Wokeen em drau,  
Un wat der lisen, as en Ul,  
24 To Schün sik barg in't Morgengrau. —

Doch denn! Man weg! — De Bur de koff  
— He harr dat Geld, un harr de Wahl —  
Wat höger rop en annern Hof,  
Nie bu't, un ganz na sin Gefall.

2 Rau: Ruh. 4 al: schon. 5 Fenn: lange Altersstüde in der Marsch. 9 snickenfett: fett wie eine Schnecke. 10 Trummelsükk: Windbauch, Krankheit des Viehs, bei der dieses wie eine Trommel anschwillt. 11. lett: lässt. 12 lückt: glüdt. 14 Döwelsplack: Teufelsfleck. 16 Snack: Geschwätz. 17 Wokeen: irgend jemand. 18 wat: etwas; Drank: Trank (des Viehs). 20 mak fehr: machte, daß sie keine Milch geben. 22 Wokeen: wer; drau: drohte. 27 wat höger rop: etwas weiter hinauf aus der tiefen Marsch 28 nie but: neu gebaut.

Nu war der flütt to Fröhjahrstid,  
De Wagens rasseln hér un hin,  
De Bur nēhm siest un Rasten mit  
Un all dat Beste na sin Sinn.

4

Dat Unruß leet he all torügg,  
Un seet vergnögt op't letzte För.  
De Kœfsche mit er rot Gesich  
Gung mit en Bessen achterher.

8

Do, oppen Krüzweg, vær de Wag' —  
Wat seeg de Bur? En ole Fru,  
De seggt, as de se spöttisch en Frag'  
Un grin un lach: „Wo nu na to?“

12

Do keem en fine Stimm, de quäf  
As ut den Bessen rut: „Wi flütt!“ — —  
Ja, mit den Bessen ute Kœf —  
Unruß — Niß Puk — treckt wedder mit.

16

#### 4. Haspel, Nad un Wium'.

De Graf de leſ' in't Bok en Blatt,  
De Gräfin, bi' em, seet to spium':  
Do düch se heid, as flopp der wat.  
Do horch de Graf un reep: Kumm in!

20

Do keeni in Dær eu lütten Mann,  
In Hand en Lücht un'n olen Hot.  
He seggt: „Fru Gräfin, hört mi an,  
Min Fru de liggt in grösste Noth!“

24

De Gräfin heel er Spinnrad an  
Un seggt: „Min lüttje Mann, wo denn?“  
Do seggt to er de lüttje Mann:  
„Fru Gräfin, dat's man eben hen!“

28

5 Unruß: unbrauchbare alte Sachen. 6 För: Fuder. 7 Kœfsche: Kœchin. 8 Bessen: Besen. 11 de: thäte. 12 grin: lächelte; na to: hin. 13 quäf: quieste. 16 Unruß: 1) Gerümpel, Schmutz (auch Kummer genannt), 2) Unruhe, Unraust (Wortspiel). 19 seet: saß. 22 in Dær: in die Thür. 23 Lücht: Laterne.

Do lang de Gräfin na er Dok —  
— Dat snie, as wenn't ut Bettten full. —  
Dal leggt de ole Graf sin Bok  
Un seggt: „Dat is binah to dull!“

Se awer hett de Klink al fat  
Un seggt: „Wer na dat Wedder führt,  
„Wenn so wat röppt, de kumt to lat!  
„Gott help! If sorg vær lüttje Lüd.“

Un darmitt is se ut de Dør,  
Un bald hinut in't düst're Land.  
De lüttje Mann de lücht er vær,  
Un leidt, un fat er bi de Hand.

He hett en grote Lücht ut Horn,  
En Hot, de fast den Mann versteek.  
He leidt er øewer Heck un Dorn  
Un øewer'n Snee, as weer't en Dek.

Doch führt se weder Weg, noch Steg,  
Un hett ni Kark, noch Dörpen sehn.  
De Lüttje dravt man eben weg  
Un lücht er twischen Stock un Steen.

Dat is nich, as er Hof un Gut,  
Keen Mann, as vun er egen Lüd;  
Se gat, as ut de Welt hinut,  
Mank Donn un Dünen, as se führt.

Doch endlich, in den Barg vun Sand,  
Do weer't, as de sit op en Port;  
De Lüttje fat er fast de Hand  
Un lüch un trock er lisen fort.

1 Dok: Tuch. snie: schneite; ut Bettten full: wie Federn aus einem Federbett. 4 dull: arg, schlimm. 5 Klink: Thürklinke; hett fat: hat bereits gefaßt, in der Hand. 6 röppt: ruft; to lat: zu spät. 12 leidi: führt sie. 14 En Hot, de fast den Mann versteek: Wodan in Gestalt einer Karikatur, zu der ihn das Christentum im Kampfe gegen das Heidentum degradiert hat. 16 Dek: Decke. 19 dravt: trabt. 22 egen Lüd: eigene Tagelöhner. 24 Donn = Düne, daher die Ortsnamen: Dinger Donn, Uvelaker Donn, St. Michaelis Donn, die alle auf einer Düne liegen. 26 de op: öffnete.

Als weer't, as husch dat, drav un leev.  
Als keem't ut Löcker inne Wand,  
Un flucht sik wedder in de Deep,  
Als weer't versunken in den Sand.

4

Mit eenmal, as se't recht betrach,  
Do weern se in en Stuv an't Bett.  
De Lücht de schin as helli Dag,  
Lütt Fru de leeg der smuck un nett.

8

Als nu de Gräfin er erlöst,  
Un sā: Nu weer dat allens gut,  
Un kūz dat Kind, un hett er tröst,  
Broch er de Lüttje wedder rut.

12

Doch ehr he Hot un Hornlücht freeg,  
Do jä he: He bedank sik schön!  
Un be er: „Holt de Schörrt to höch!“  
Un füll er de vull Hœwelsspön.

16

Denn krop he in en Kuffer rin,  
Kram dar, keem rut un broch wat mit:  
En Rad, en Haspel un en Winn',  
Als Kimmerspeltüg weer't, so lütt.

20

He leggt dat eenzeln mank de Spön  
Un seggt to er: „Verwahrt se recht!  
„So lang as vun de Dree noch Gen,  
„Geit't Kind un Kindeskind ni schlecht!“

24

Als se to Hus in't Sloß sik funn,  
Seet dar de Graf noch bi sin Bot.  
De Lütt weer mit de Lücht verswunn.  
Af lē de Gräfin Schörrt un Dok.

28

Herrje! wat full dar oppe Deel?  
Dat rode Gold as luter Spön!  
Do seggt de Graf: „Ik lōv min Deel:  
„Dat is de Ünnereerdſche wēn!“

13 freeg: hernahm. 15 be: bat; Schörrt: Schürze; to höch: auf, in die Höhe. 17 Hœwelsspön: Hobelspäne. 19 Winn': Winde. 20 Speltüg: Spielzeug. 21 mank: zwischen. 26 Seet noch bi sin Bot: Zeit ist für Geister nicht vorhanden. 28 lē af: legte ab. 30 luter: lauter. 31 lōv: glaube.

„Berwahr de Haspel, Rad un Winn'!

„Dat is keen Speltüg, as ut Holt.

„Wer't findet, un hett den rechten Sinn,

4 „Hett mehr als Glück un Geld un Gold“ . . .

So gung in ole Tid de Sag'. —

Wo sünd de Haspel, Rad un Winn?

Wo blev dat Sloß mit Graf un Mag'? —

8 Is allens dot un weg un hin!

Doch ward mitünner noch vertellt,

— Un wil en Olen wiſt der hin

Op Gen mit mehr as Glück un Geld —:

12 Hett de dat Rad? — Bellicht den Sinu!

### 5. Martje Flor's Gesundheit.

Sitdem de Iſenbahn uns reck,

Berwunn de Risen un Niß Puk,

16 Cultur drift ut de lezte Eck

De Hönerglov un Landesbruk.

Dat Lehrn, Studeern un Volkstabeern,

20 De Blæd', dat Hochdütsch un Chemie,

So seggt man, ward de Welt regeern,

Ol Sleswig-Holsteen mit derbi.

Kaun sin — kann nich — kann doch: if weet ni,

Doch Art de lett ni licht vun Art,

24 Un ünner't hochdütsch Hemd dar seht wi

Noch jümmer'n holsteensch plattbütsch Hart.

En olen Holstenmagen seker:

Süh di man Bost un Kippen an!

28 Un drinkt se nich mehr Krøs un Beker,

Se stat bi't Winglas of er Mann.

2 as ut Holt: wie aus Holz. 7 Mag: Verwandte. 17 Hönerglov: Hünenglauben, Übergläuben; Bruf: Brauch, Sitte. 19 Blæd: Blätter, Zeitungen und Tagessliteratur. 26 seker: sicher. 27 Bøf: Brust. 28 Krøs: irdener Krug mit Zinndeckel; Beker: Becher.

Of Landesbruk un Landesseden  
Dar blifft noch jümmer'n Stück vun hangn,  
Bellicht vergeten un verleden —  
Kumt wedder op un niet to Gangn.

4

Ward wul in Eidersted, hier neben,  
Mal drunken, sungn, nich as in't Chor,  
So klingt sin Glas en Öl alleben  
Un seggt: „Nu noch op Martje Flor!“

8

Still is de Larm. Op holst de Nor.  
En Seder, mit en eernst Gesicht,  
Seggt, as in Andacht: Martje Flor!  
Un Sed' un Ordnung kehrt torügg.

12

Op Martje Flor! — Vær menni Jahr  
Hus' Steenbuck mit sin Kasselbann  
In't Eiderstedsche, as værvahr  
En Tropp vun Turko's husen kannu.

16

Se plündern, stohlen, sengn un brenn,  
Vertehren mager, fehr un fett;  
Keen Koh weer seker op de Fenn,  
Keen Fru inn Hus', keen Kind in't Bett.

20

Bi Garding leeg en Hof inn Lann,  
De Haubarg as en lüttje Kark,  
Dar leeg ol Steenbuck mit sin Bann,  
Un Herr un Heer de dreben't arg.

24

De Win war drunken ut den Kros,  
De Keller lerrig un de Kæl,  
De Koh war eten ut de Bos,  
Speck ut den Rok un ut de Læl.

28

1 Seden: Sitten. 3 verleden: vergangen vergl. verleden Harst.  
4 kum to Gang: lebt wieder auf. 5 hier neben: neben Föhr auf dem Feslande. 7 alleben: ganz sachte. 8 Martje: Marielchen, Marienblümchen, Tausendschön; bellis perennis. 9 Nor: Geschrei, Lärm, daher hat die Nordomme ihren Namen. 14 Steenbuck: der schwedische General nach dem Siege bei Gadebusch 1712. 18 mager, fehr (bei einer Kuh, während sie keine Milch giebt) un fett: jedes Stück Vieh ohne Unterschied. 21 Garding: Stadt auf der Halbinsel Eidersted. 22 Haubarg: Heuberg, das Hauptgebäude, Haus und Scheune zugleich enthaltend. 23 Bann: Bande. 24 dreben: trieben. 27 Bos: Kübstall. 28 Læl: Salzlunge.

De Bur mit All wat kunn, weer flücht',  
Mit Knecht un Magd, mit För un För.  
Blot een lütt Diern, de blev forügg,  
4 Dat weer de Dochter: Martje Flor.

Weer eensam bleben mank de Bann,  
En Mäden, eben ut de Schol.  
Muß maken mit er lütten Hann,  
8 Muß schaffen, dat de Dischen voll.

Do, as se daben, voll un dull,  
Do war se ropen an den Disch:  
"Kumm her un schenk din Becher voll!"  
12 "Drink en Gesundheit! Nu man frisch!"

Bleek war dat Mäden, as de Wand,  
Doch mank dat Kriegsvolk unverzagt.  
Se reep, den Becher in de Hand:  
16 "Dat gah uns wol op ole Dag'!"

Still war de Larm. Op heel de Nor.  
Un mennig roge Kriegsgesicht  
Sä, as in Andacht: "Martje Flor  
20 "Hett Recht! Dat Öller holt Gericht!"

Bun'n Haubarg morgens, still un sach,  
Dar trock derbun dat wille Chor. —  
Drum slutt noch jede Burgelagg  
24 Mit din Gesundheit, Martje Flor!

(Martje Flor's „Gesundheit“ imponierte dem letzten dänischen König und Herzog, Friedrich VII., als er diesen Toast bei seiner Anwesenheit in Eiderstedt kennen lernte, so daß er diesen Landesbrauch in Kopenhagen einführte, wo er vielleicht noch fortlebt).

---

1 flücht': gejücktet. 2 För, För: Fuder. 8 Dischen: Tische.  
9 daben: tobten, voll un dull: trunken und rasend. 20 Öller:  
Öter. 23 slutt: schließt.

6. De Unnererdjschen trekt af.

't weer sat in Harst un düstre Nacht,  
Keen Glem noch Schimmer weer to sehn.  
Bit Fährhus an de Eider sacht  
Hör man den Strom vøræwertehn.

Dat Water fludder in de Deep,  
De Wellen schælen op den Sand —  
Weer't nich, as wenn't „Halæwer!“ reep?  
Wither? vun Gündsit æwer'n Strand?

De Fährmann op de Hohuer Fähr  
Richt in sin Bett sit æwer Gunn  
Un horcht. — Doch Minschen wankt ni mehr.  
De Mewen, denkt he, trekt derhen.

De Regenwülpel un de Swon,  
Keen Wünsch, he weer denn op de Flucht,  
Wildvageln jünd't, he kennt den Ton,  
De wannert haben dær de Lucht.

Dar wannert se, um ropt hendal:  
„Halæwer!“ klingt dat sit un wit,  
„Halæwer!“ — Hör! Un noch ennal!  
Un jüs, as keem't vun günnner Sit.

He richt sit noch mal op un hör:  
Ja, Stimm' as Bageln, fin un sacht,  
Vun wit un sit, vun hin un her,  
De repen, as um Hölp bi Nacht.

Of keem en Ton der dann un wann,  
As vun de Fährklock æwer'n Strom,  
So sacht, as trocken Kinnerhann  
Ahnächtig an den Klockenbom.

2 Harst: Herbst. 3 Glem: Glanz. 5 vøræwertehn: vorüberziehen. 6 fludder: rauschte. 7 schælen: spülten. 8 Halæwer: hol hinüber! 9 wither: weither; Gündsit: jenseits. 10 Hohuer Fähr, die bei der Sorgemündung über die Eider führt. 11 æwer Gunn: empor. 12 wankt: wandern, reisen. 14 Regenwülpel: Regenspfeifer, Charadrius. 17 Lucht: Lust. 19 sit un wit: hier und da. 21 günnner: jener. 25 repen: riesen. 29 Klockenbom: Glockengerüste.

Schull't würklich wen? — He weck den Knecht:  
„Stah op, stah op! De Fährklock geit!  
„Stah op, un mak de Fähr torecht!  
„Wüllt sehn, wull lat noch wanken deit!“

4

Un as de Beiden buten keem'  
Un cewer'n Strom bi düst're Nacht —  
Wat weer't en Schin! Wat weer't en Glém!  
Wat weer't en Lopen still un sacht!

8

Glimmkäfer op den ganzeu Strand?  
Irrlicher? Segg, wat geit der vær?  
As Kinner hört se vun dat Land  
„Halcever!“ dusendstimmig her.

12

Un as se landt, do drängt en Swarm  
Vun lüttje Lüd sik op de Fähr —  
En Lücht, en Bündel ünner'n Arm —  
Bi jede Überfahrt noch mehr.

16

Un wenn se landt op annen Sit,  
Leggt jeder in de Büß sin Deut,  
Un cewer't Feld hin sit un wit  
Süht man den Tropp, de wider geit.

20

De Fährmann swiggt, de Knecht de swiggt.  
Se kennt de Lütten, de se ladt.  
Do kumt de Letzte mit de Lücht  
Un seggt: „De Ünnereerd'schen gat!“

24

„Uns Tid is hin, uns Tid is um,  
„Dat Rik is ut, dat wi regeert!“  
Un füh! se wannert still un stumm,  
Bet man nix wider süht un hört. — —

28

---

4 wüll: wer. 5 buten: hinaus. 10 geit vær: geht vor.  
18 Büß: Gelb Büßse; Deut: kleine Münze. 20 swiggt: schweigt.  
24 gat: ziehen ab. 25 Tid: Zeit. 26 Rik: Reich.

De Fährmann stunn op't düstre Feld,  
Als se verswunn' in Nacht un Daf.  
Harr he nich baar in Hann sin Geld,  
He harr nich denken kunnt, he waf.

4

Keen Clem un Schimmer weer to sehn,  
Dat Water glucker in de Deep.  
Man hör den Strom vorewertehu,  
De Nachtwach ropen vun de Schep. — —

8

So sünd de Ünnereerdschen gan,  
De lang, so lang as Minschen sünd,  
Se folgt, se brüdt, se Gudes dan,  
So Knecht as Magd, so Mann as Kind.

12

Keen Fährmann hett se wedder sehn,  
Keen Fohrmann je op Weg un Steg,  
Inn Keller nich, nich oppen Bœn  
De Herr, de Fru, de Magd, de Knecht.

16

Man seggt: En Kind, dat broch en Wort,  
Dat drev se weg mit Sack un Pack,  
Christikindchen, seggt man, drev se fort,  
Dat nu de Kinner Wihnaß mak.

20

Un wenn man noch vun „Niß“ vertellt,  
Un unse Kinner hört dat geern,  
So is dat ut de Märkenwelt. —  
„Die Erde ist hinsort des Herrn.“

24

---

2 Daf: Nebel. 4 he waf: er wache. 8 Schep: Schiffe.  
11 brüdt: geneckt. 15 Bœn: Dachboden. 19 drev: trieb.

A u h a n g.

An uns Kronprinz, as he den Grundsteen leggn dę to de me  
Hochschol in Kiel, den 3. August 1873.

- 1                   Un kumt se mal, de Fredenstid,  
                         So kumm na Holsteen, grön un blid . . .  
                         Duidborn II. 1870.
- 8                   Ja, Freden is't! Still war de Welt;  
Wenn't dunnert, deit dat blot uns Herr.  
Wat wannert, is dat Beh op't Feld,  
Dat fünd de Wulken cewerher.
- 12                  As Dau un Regen op dat Land  
So fallt de Drapens, nich as Blot,  
Un Segen streut He ut Sin Hand  
Op't Dütsche Rik, de ole Gott.
- 16                  Süh an de Wischen, wa se grönt,  
Süh op dat Korn, wa dat sik strect,  
Op't Holt, dat unsen Strand verschönt,  
De Garns, de unse Hüüs' versteckt.
- 20                  Dar geit dat fröhlich ut un in,  
Bi apen Dør um vulle Fatt,  
Op Alle schint de lewe Sünn,  
Un Alle et un levt sik satt.
- 24                  Is't oppen Dörpen cewerall,  
Is't nich, as alle Dag' en Fest?  
Hör man de Abeud-Klockenschall,  
Hör man den Hadbar op dat Nest!
- 28                  Ja, Freden is't, un Fredenswark:  
De Kinner wandert na de Schol,  
Man bu't an Hüüs', an Schün un Stark,  
Denn Schün un Schapp ward wedder voll.

12 Drapens: Tropfen. 15 Wischen: Wiesen. 17 Holt: Holz,  
Wald. 18 Garns: Gärten. 20 bi apen Dør: bei offener Thür;  
Fatt: Faß, Schüssel. 22 eet: essen. 23 oppen Dörpen: auf den  
Dörfern; auf dem Lande. 26 Hadbar: Storch. 30 Schapp: Schrank.

Getrost! Wer arbeidt, findet sin Lohn,  
Wer ehrlich strebt<sup>2</sup>, de recht sin Mal:  
In't Dütsche Rik schüttt keen Kanon,  
Nitt em keen Fiend sin Wark mehr dal.

4

So hæpt wi!<sup>3</sup> Denn wi leggt en Steen,  
De in de Lust hung menni Jahr,  
De uns de Franzmann un de Dän  
Ni günn,<sup>4</sup> dat he mal seker war.

8

Wi leggt en Grundsteen to en Schol,  
De lang hett predigt in en Stall:  
Dat Dütschland harr sin Grenz, sin Mal  
Gerst, wo de dütsche Sprak er Schall.

12

Nu leggt wi em in sekern Grund!  
Denn de em leggt, dat is en Mann,  
De mit sin Arm un mit sin Mund  
Em in de Tokunft sekern kann.

16

So segn' em Gott, uns Kaisersœn,  
Un so sin Wark, dat he hier dan:  
Keen Fransch, keen Engelsmann, keen Dän  
Kumt hier un röhrt den Steen uns an.

20

Wi awer — och, wer steit un flöppt,  
De't mit belevt, un wunnert sik,  
Un sleit nich an sin Hart un röppt:  
De Kaiser un dat Dütsche Rik!

24

---

2 strebt: strebt; recht: erreicht; Mal: Biel. 3 schüttt: schießt.  
4 ritt: reist. 4 hæpt wi: hoffen wir. 8 günn: gönnten; seker: sicher, fest. 18 dan: gethan.

### Dree Jägers.

Aus dem Englischen.

4 Dar gungn dree Jägers wul op de Jagd,  
Op Hasen un op Neh,  
Do sehn se nix den ganzen Dag  
Als mal en Segel in See.

8 De Gen de seggt: dat is en Boot!  
De Unner: dar schütt's du feil!  
De Drütte de seggt: dat is en Sot,  
Keen Fahrtüig un keen Seil.

12 Nu sünd bet in de Nacht de Dree  
Opt Jagen wider gan,  
Do seegen se nix vun Hirsch un Neh,  
Als mal ann Heben de Maan.

16 Do seggt de Gen: de Maan is dat!  
De Unner: wat fallt di in?  
De Drütte meen, dat weer en Fatt,  
Doch feil en Stück derin.

20 So sünd de Dree de ganze Nacht  
Opt Jagen wider gan,  
Wel hebbt se drunken un wel bedacht,  
Un Niems wat Leeds andan.

---

### Eu bunt Gesicht.

24 Jan Peter harr en Zifferblatt,  
Weer temili smuck un rund,  
Jan Peter harr en Zifferblatt,  
Dat weer en beten bunt.

---

8 schütt's du: schießt du; feil: fehl. 9 Sot: Öffner Brunnen.  
10 Seil: Segel. 12 wider: weiter. 13 seegen: sahen. 14 Heben:  
Himmel; Maan: Mond. 17 Fatt: Faß. 22 Niems: niemand.  
25 temili: ziemlich. 27 beten: bisschen.

De Ogen blau, de Haar ni roth,  
De linker Back gesund —  
Un doch, un doch en Bifferblatt  
En heten gar to bunt.

4

Ta, harr Jehann de Stell nich hatt  
Op een Sit vun den Mund,  
So harr Jehann en Bifferblatt  
Smuck nog værn türkischen Bund.  
En Näs, de as en Wiser wiſ',  
Doch dreih de Kopp sit rund:  
Op eenmal keem dat Bifferblatt  
As Swart un Roth, so bunt.

8

12

Ian Peter harr en Bifferblatt  
Blau op en roden Grund,  
Ian Peter harr en Bifferblatt  
Dat weer en heten bunt.  
Sin Fru de sā, he weer so gut,  
He weer en rechten Fund,  
Doch weer mit to dat Bifferblatt  
Of er sogar to bunt.

16

20

---

### Kukuk.

Nu harr de Kukuk Hochtid mahl  
Un lach opt allerbest:  
Do full em dat op eenmal in,  
He harr ni Hus noch Nest.

24

Un schull sin Fru de Weken holn  
Ahn Windel, ahne Lür?  
Do seegt he: Fru, ik schaff wul Rath:  
Wi wahnt so lang to Hür!

28

---

9 Wiser: Wegweiser. 19 mitto: zuweilen. 26 de Weken holn:  
Kindbett halten. 27 Lür: Widelzeug. 29 Hür: Miete.

He gung na Nauer Ackermaier  
Un seggt: „Herr Nachbar hör!  
Gat jüm vunt Wef to plögen ut,  
So paß ic oppe Dær.

4

Nachtwächter Ul is gar to ful,  
Un d'Hœv is as en Slang!  
Sing ic as Küster hier min Salm —  
Vær Andacht ward he bang.”

8

So wahn de Kükul denn to Hür  
Un lach opt allerbest.  
Als Plogsteertsch inne Schummern feem,  
Funn se en Ei int Nest.

12

Se dacht: So recht! min Mann de leggt!  
Oder is dat spanschen Wind?  
Dats all verdweer! un de Welt verkehrt! —  
Un sett sic dal un finnt.

16

Un finnt un sitt un bröd un denkt  
Un hett dat so inn Dopp —  
Un ehr se't weet, wa't mögli is,  
Kumt Kükuljchen ut Dopp.

20

Do sä de ganze Nauerschop:  
Dat weer keen spanschen Wind!  
Do sä de ganze Nauerschop:  
Dat weer en Wunnerkind!

24

Un sän: dat muß en Küster warnn  
Un vær dat Land en Ehr,  
Un muß, sobald he grôter war,  
Bi Kükul inne Lehr!

28

1 Ackermann: gelbe Bachstelze, in deren Nest oft der Kükul sein Ei legt. 3 jüm: ihr; vunt Wef: diese Woche; plögen: pflügen.  
5 Ul: Eule. 6 Hœv: Habicht. 7 Salm: Psalm. 11 Plogsteert: Pflugsterz d. i. Ackermann; Plogsteertsch: die Frau desselben; Schummern: Dämmerung. 13 leggt: legt. 14 spanischen Wind: leichtes Gepäck aus Eiweiß in Form von Eiern, das im Innern hohl ist. 15 verdweer: verdreht. 16 dal: nieder. 17 bröd: brütet. 20 Dopp: Eierschale. 21 sä: sagte; Nauerschop: Nachbarschaft.

De Kukuk sä: Fru, dat ward hold!  
Hier is dat Holt so där!  
Oft wahnt wi, wenn wi wedderkamt,  
Am billigsten to Hür.

4

### De Beester inn Kieler Haben.

Iff heff sunst meistens min Geschäft  
Vlin Beester, de en „Stimmung“ hefft,  
Als Nachtigalen, Alanten, Göf,  
Un auner Slach vun vel Getöf,  
Oft wul mit Deerten vun Genöth,  
Als Matten Has' un sin Geblöt,  
Mit Reinke Voß un anner Schurken,  
In Vcerjahrstdien mit de Lurken,  
Mit Summervageln un er Flünken,  
Oft mit den Hadbar un de Lünken,  
Un mit de Dorsch un Kieler Sprott,  
Un mal mit Östers, jo will's Gott!

8

12

16

Nu schickt Ju mi en Bok vull Deerten,  
De Köpp mit Hörrns, mit lange Steerten,  
Bald hebbt se Flünken, bald en Fot,  
Oftmals fishunnert mal to grot,  
Et achter, leggt vun vœrn de Eier —  
Undeerten sünd dat, min Fründ Meyer!

20

Né, wo en Beest int Water flüggt,  
Grotmoder lüttje Kinner friggt,

24

2 där: teuer. 5 Beester: Vieh bes. Kindvieh; gemeint ist die Fauna der Kieler Bucht von Dr. H. A. Meyer und Dr. R. Möbius. Mit mikroskopischen Abbildungen von Seetieren. 8 Alanten: Enten; Göf: Gänse. 8 Slach: Art. 9 Deert: Tier. 10 Matten: Martin. 12 Vcerjahr: Frühling; Lurf: Lerche. 13 Flünken: Flügel. 14 Hadbar: Storch; Lünk: Sperling. 16 Östers: Austern. 17 Ju: Ihr, 18 Hörrns: Hörner; Steert: Schwanz. 22 Et: essen. 24 flüggt: fliegt.

Gen hett dat Lungwarl anne Been,  
Gen hett opt Lungwarl scharpe Tähn,  
De brödt de Eier inne Magen,  
4 De driggt sin Ogen op en Staken:  
Weer't nich betekend un beschreben,  
6 Keen degen Döwel kunn dat löben!  
Wi sän: Fründ Meher, mak keen Plunder! —  
8 Nu awer seggt wi: Gottes Wunder!

Dar waßt je haben anne Böm  
10 Ok Saken, de man sik ni dröm,  
So waßt deep innen Meeresgrund  
12 En Welt vun Wunnern kunterbunt;  
De Schipper seilt derewer weg,  
De Fischer malt sin Nett toreh,  
16 Wi annern, as gelehrte Herrn,  
Rift to, un gat der rum spazeern.

Wi kennt je wat en Fischer friggt:  
Man kann dat eten, oder nich,  
Dat geit uns as de Ellerbeker:  
20 De kennt Locksteen un ohne Löder,  
De kennt de Fischen, de wat gellt,  
Un de noch warrn künnt, wat se schüllt.

Nu awer wüllt wi't nich vergeten:  
24 De See gifft mehr as wat to eten,  
Dat Water deent to mehr as Bäden,  
De Haben mehr as to'n Verladen.  
Is't so ni recht?

28 Un so en Gruß  
An di un an Karl Möbius.

1865.

---

1 Lungwarl: Atemwerkzeug: Lunge, Niemen. 3 brödt: brütet. 4 Staken: Stange. 6 degen: ehrlicher; löben: glauben. 9 haben: oben. 13 seilt: segelt. 14 toreh: zurecht. 20 Lockstein: Steine mit einem Loch, als Anker benutzt. 22 "De künnt noch warrn wat se schüllt": sagte ein Ellerbeker Fischer einem Kieler Professor, der ihm fragend eine Handvoll kleiner Fischbrut vorhielt.

Fru Nachdigal.

An Jenny Lind.\*)

„Fru Nachdigal int gröne Gras“ . . .  
Un Obbe sä: De sung so schön!  
Un wenn dat mal to Summer paß:  
Wi wulln se hörn, wi wulln se sehn.

4

Ut drömn un denken ward de Welt:  
Wa is mi denn? Weer dat en Drom?  
Mi dünkt, se keem ut't wide Feld  
Un sung in unsen Appelbom.

8

Grotvader sä: Behol! behol!  
Ni Alldag singt de Nachdigall!  
Dat Leben is en harre Schol,  
Wa selten kumt de Ton hendal!

12

„Behol! behol!“ . . . Dat Gras is grön . . .  
Grotvader slöppt al lang derunn . . .  
Ja, selten weer de Welt so schön! —  
En Nachdigal ward selten funn! . . .

16

Mal mit — denn rak ik an er Tun —  
Mal mit, denn keek se in min' Dær . . .  
Behol! behol den Ton dervun!  
De Ton, de klingt mi jümmer vær.

20

Fru Nachdigal int gröne Gras . . .  
Ik sing min Sung nu, wat ik weet,  
Och, wenn dat di en Summer paß,  
So kumm un sing du em en Leed!

24

So'n Summer noch op disse Welt,  
So'n Summer wünsch ik mi noch mal:  
Du keemst noch richti mal ut't Feld  
Un sungst bi mi, Fru Nachdigal!

28

2 Sie besuchte den Dichter auf einer Reise von Schweden nach England und fand sein Haus leer. 4 Obbe: Großvater. 8 Wa: wie; Drom: Traum. 14 hendal: herab. 16 slöppt: schläft. 18 funn: gefunden. 19 raken: streifen; Tun Baun. 20 keek: guckte. 24 weet: weiß.

### Wer hö't se vær de Dev?

Wenn Rawers Hus an Rawers liggt,  
Un Garn de stöjt an Garn —

4 Wenn dar en Appel rewer flüggt —  
Wer kann de Appeln wahren?

Hett Anna denn de Sorg alleen?

8 Lütt Anna, fröh un lat?

Mutt achter ut de Porten sehn?  
Mutt vær herut na Strat?

Un Rawers Sæn, de Galgenstrid!

12 So 'n Schelm is nich to tru'n!

De is dat, de der smitt un fift  
Un væverspringt den Tun!

Un grade — geit se vær ut Dær,

16 So mutt he jüs to Strat,

Un grade — kumt he achter vær,  
Hett se em dar to sat! —

Och, Appeln schint so roth, so roth —

Wer hö't se vær de Dev?

20 Och, Kinner ward so grot, so grot —  
Wer hö't se vær de Lev?

---

### An't Öwer.

24 De Strom de treckt værcéwer

Un Segeln treckt der mit,

Geruhî liggt dat Öwer

Un steit de frame Hütt.

---

1 hö't: hütet; Dev: Diebe. 2 Rawer: Nachbar. 3 Garn:  
Garten; stöjt: stökt. 5 wahren: hüten. 7 lat: spät. 8 achter:  
hinten; Port: Pforte. 12 smitt: wirft; fift: guft. 13 Tun:  
Raum. 15 jüs: gerade. 17 hett to sat: ertappt. 21 Lev: Liebe.  
22 Öwer: Ufer. 23 treckt: ziehen. 26 steit: steht.

Neth steit herum to wanken,  
De Fottstig treckt der lank,  
Min Hart un min Gedanken  
De gat densülwen Gank.

4

De Segeln swent væræwer,  
De Strom bi Dag un Nacht,  
Och, un vun Øwer to Øwer  
Gat min Gedanken sacht.

8

Gat mank dat Neth alleben,  
Gat mit den Stig herop,  
Ja, mit den Rok na'n Heben  
Dar stigt se himmelop.

12

It kann den Strom ni stoppen,  
Nich buten un nich binn,  
Dat geit as wogen un floppen  
Mi jümmer dør den Sinn.

16

---

### To Schep.

(An Frau M. M.)

Dat weer inn schönsten Julimaand,  
Dat Schipp dat heet Marie.  
Wi segelsl langs den Ostseestrand  
An Feld un Holt værbi,  
An menni Insel blid un grön,  
Dar gungn int Gras de Küh,  
An menni Segel, wit to jehn  
As Möven op de See.

20

24

1 wanken: sich hin und her bewegen. 2 Fottstig: Fußsteig; treckt lank: zieht sich hin. 4 gat: gehen. 9 mank: zwischen; alleben: allmählich. 11 Rok: Rauch; Heben: Himmel. 14 buten: draußen; binn: drinnen. 17 to Schep: zu Schiffe. 19 Maand: Monat. 22 Holt: Wald. 23 menni: manch; blid: freundlich. 25 wit: weit.

Wa weer de Himmel haben blid  
Un ünner blank dat Meer!  
Wi swében as in blaue Lüft  
Un luter Glanz umher.  
4 Un wenn de stille Abend keem  
Un ruhi sach de Súnn,  
So drog uns Schipp uns, as en Weeg,  
8 To Rau, inn Haben in.

Dat weer inn schönsten Julimaand,  
De Welt de glänz un lach,  
De Wellen snacken um uns Schipp  
Den lewen langen Dag;  
12 Se snacken nir as Seligkeit,  
Un trocken ewer't Meer,  
Un all uns Denken still un blid  
Trock lisen achterher.

---

### Ünnern Flederhom.

He keem sobald dat Abend war,  
He keem dat ganze lange Jahr,  
20 Inn Sunimer, wenn de Fleder blöh,  
Inn kolen Harst un Wintersnee.

Ant Finster blöhst de Flederhom,  
Dat treckt mi dœr in Nacht un Drom,  
24 As weer't de Blom nich, de der rükst,  
As weer't en Schatten, de der mückt.

Dat riukt mi rein so sunnerbar!  
Dat mückt mi rein so wunnerbar!  
28 Dat kumt mit Macht bi depe Nacht —  
Min Thran de lopt mi warm un sach.

---

1 haben: oben. 6 sach: saft. 7 drog: trug; uns Schipp:  
unser Schiff; Weeg: Wiege. 8 Rau: Ruhe. 11 snacken: plauderten.  
16 achterher: hinterher. 17 Fleder: Flieder. 21 Harst: Herbst.  
23 treckt: zieht; Drom: Traum. 24 rükst riecht. 26 rein: gar.

Do weer't sin Hand, de lisen flopp,  
Un lisen gung dat Finster op,  
Do küß sin Mund mi dusendmal —  
Nu lopt de hitten Thran' hendal!

4

De warne Regen fällt to Nacht,  
De weckt de jnucken Blom mit Macht.  
De Thran bedeckt mi dat Gesich —  
Se weckt mi doch min Leefsten nich!

8

Och Gott, wa deit dat Hart mi weh,  
Dat ik em nümmmer un nargens seh!

Ik ga to Mark — dar seh ik nir,  
Ik ga to Kark — dar be ik nir,

12

Ik dröm den Dag un wat de Nach —  
Och, dat de lewe Gott dat betern mag!

De Lurken singt ern Morgensang,  
De Klocken klingt dat Feld hentlauf,  
Int gröne Gras dar sitt ik dal:  
O klingen se ok vœr mi enmal!

16

Keen Blom so schön, de mutt vergan,  
Keen Steern de blüfft ann Heben stan.  
He glänz mi as dat Morgenlicht,  
Nu lenngt min Hart un findet em nicht!

20

He weer mi as de Morgendau,  
Min warne Sünn ann Heben blau.  
De düstern Wulken gat so dicht,  
Nu lenngt min Hart un findet em nicht!

24

1 lisen: leise. 4 hitt: heiß; hendal: hinab. 10 nargens: nirgends. 11 Mark: Markt. 12 Kark: Kirche; be: bete. 14 betern: bessern. 15 Lurken: Lerchen. 17 sitt dal: setze mich nieder. 20 Heben: Himmel. 22 lenngt: sehnt sich. 24 Sünn: Sonne.

4

Min Sūnn is weg un ünner gan,  
It mutt bedrövt un trurig stan,  
De Thran' bedeckt mi dat Gesicht —  
Wa lenngt min Hart, un findet em nicht!

8

Kumm in, hier kannst du sitten;  
Du Lütt, du warrst je natt!  
De Bom is gut vör Hitten,  
Nu drippet der Twig un Blatt.

12

De Bank weer gut in Schatten,  
Des Abends of vör Twee,  
In Drusen un in Matten,  
Dar ward de Föt di weh.

16

Dar ward de Föt di weekli,  
Un rein de Back so roth,  
Un œwer't Haar so bleekli  
Dar fackt din brede Hot.

20

Och buten drift de Wulken,  
Un Haben jagt der hin,  
De Duben un de Swulken  
De kamt bi Minschen in.

24

Kumm in un lat di nedder,  
Un hör se ut de Stuv!  
Du büsst je of en Hedder,  
Du büsst en witte Duv!

28

Hier is en Stohl to sitten,  
Un is he nich kommod' —  
Vör Regen, Küll un Hitten  
Kumm in, hier op min Schot.

7 Du Lütt: du Kleine. 8 Hitten: Höhe. 9 drippet: tropft; Twig: Zweig. 12 Drusen un Matten: leiser Regen und Nässe. 15 rein: gar. 17 fackt: sinkt. 18 buten: draußen; drift: treiben. 20 Duben: Tauben; Swulken: Schwäben. 25 witt: weiß. 27 kommod': bequem. 28 Küll: Kälte.

### Se lōv se fram.

Wa lōv se fram,  
Wa töv se fram,  
Un seet der mennig Jahr.  
Denn flog se op,  
Denn slog se op:  
Gottlof! nu büst du dar!

4

Un if? if ween,  
Un if, if meen  
De Himmel leeg op Gern.  
If kūz er Back,  
If kūz er Nac,  
If kūz er Mund un Steern.

8

Er Bossen sleit,  
Er Athen geit:  
Gottlof, so büst du dar!  
Un if? if lach,  
Un if, if dach:  
Nu weer de Himmel klar.

12

16

### Maiboom.

20

Nach dem Althollandischen.

Schön Leefste liggst du noch un slöppst  
Inn eersten Drom inn föten?  
Sta op, if heff di Maien plücht,  
De schüllt di smuck begröten.

24

„If warr nich opstan vør din Mai,  
Nich op min Fenster sluten.  
Plant du din Twig, wo di't gefallt,  
Plant du din Twigen buten.“

28

1 lōv: glaubte. 2 fram: still. 3 töv: wartete. 10 Ger:  
Erde. 14 Bossen: Busen, Herz; sleit: schlägt. 19 klar: fertig.  
22 slöppst: schlafst. 27 op sluten: aufschließen. 28 Twig: Zweig.  
29 buten: draußen.

Wo fann'k se plauten oder bon,  
Dat is hier op de Straten,  
De Nachten sünd to kold vör se:  
Er Blöhn dat moet se laten.

4

Schön Leefste, starft se inne Blöth,  
Begravt wi denn de Twigen  
Oppen Karkhof, wo de Linden stat,  
Dat schüllt se Rosen frigen.

8

Un um de roden Rosen ward  
De Nachdigalen springen,  
Un vör uns bei' Al alle Mai  
Er söten Leder singen.

12

### Dat ole Leed.

Is Ener, de mi drifken leet,  
So sing ik em en nies Leed,  
16 Dat is eij Leed vun Mann un Fru,  
Dat ole Leed vun Lev un Tru.

16

He sä: Ade, verget mi ni!  
He sä: Ade, ik denk an di!  
20 Un wenn de Lurken wedder singt,  
So denk, dat se din Leefsten bringt.

20

Un as dat Jahr verlopen de,  
Do keem de Lurk un sung so fröh,  
24 De Nachdigal de sung so lat:  
Keen Leefsten keem der langs de Strat.

24

Do sän de Lüd: Wat grämst du di?  
Dat seggt man wul: Ik denk an di!  
28 Gräm di umsunst keen graue Haar,  
En Feder seggt: To't neegste Jahr!

---

5 starft se: sterben sie. 7 stat: stehen. 11 alfe: jeder.  
14 leet: ließe. 20 Lurken: Lerchen. 22 de: that. 24 lat: spät.

Wer is't, de an er Finster Klopp?  
„Min Kind, min Kind, de Dæren op!  
„De Kukuk röppt int Morgenroth,  
„Nu bliv ik bi di bet to'n Dod!“

4

### Trinett de Marketendersch.

Nach dem Holländischen des Frans de Cort.

Trinett de Marketendersch,  
Værwahr, dat segg ik geern,  
Trinett de Marketendersch,  
Dat is en kralle Deern!  
Wel nette Deerens kenn ic,  
Doch mutt ic dat gestan:  
Trinett de Marketendersch,  
Kaum Keene gegen an.

8

Trinett de Marketendersch,  
Schir is se, as en Glas!  
Trinett de Marketendersch,  
Haar hett se as en Flaß.  
Twee Steern dat fünd er Ogen,  
Un kiken, wa se kann!  
Trinett de Marketendersch,  
Och, snact mi nich dervan!

12

Trinett de Marketendersch,  
Wa de Uniform er steit,  
Trinett de Marketendersch,  
Wa se marscheert un geit!  
Rekruten, Veteranen,  
Tambur un Corporal:  
Trinett de Marketendersch,  
Behext se all to mal.

20

24

28

2 de Dæren op: die Thüren auf. 10 kralle: munter.  
11 Deern = Diern: Mädchen. 16 Schir: rein. 18 Flaß: Flachs.  
20 kiken: gucken. 22 snact: redet. 24 Wa: wie; steit: steht.  
26 geit: geht.

- Trinett de Marketendersch,  
Se kennt di keen Gefahr,  
Trinett de Marketendersch,  
Se hett den Moth vewahr!  
Se schenkt vör uns en Drippen,  
So schenkt bi Dod un Noth  
Trinett de Marketendersch  
Den Fiend wul Blot un Dod.
- Trinett de Marketendersch  
En Deern is 't na min Smac,  
Trinett de Marketendersch  
Kann Plattdütsch, as ik snac.  
Un klænt wi vun to Hus, o!  
Denn thranogt so as ik  
Trinett de Marketendersch  
Int sülwe Ogenblick.
- Trinett de Marketendersch,  
So fründlich vör Alkeen,  
Trinett de Marketendersch,  
Mi levt se doch alleen.  
„Un krigt wi nu den Affscheed,  
Denn stiggt bi uns“ — so snac  
Trinett de Marketendersch —  
„De Spelmann op dat Dach!“

---

### To kleen.

- Schall Leenken mit to Danzen gan?  
Marleneken? man to!  
Se hett de blauen Hasen an,  
Darbi de blanken Schoh.

---

5 Drippen: Tropfen. 10 Smac: Geschmac. 12 snac: spreche.  
13 klænt wi: plaudern wir. 14 thranogt: weint. 18 Alkeen:  
Jedeiner, Feder. 20 levt: liebt. 21 krigt wi: bekommen wir.  
24 Dach: Dach; Spelmann opt Dach: Musikanter auf dem Dache,  
Valkone. 26 Leenken: abgekürzt aus Marleneken, Maria Magdalena.  
27 man to: nur zu. 28 Hasen: Strümpfe.

„Min Dochder, min Marleneken,  
De danzt in Garn alleen,  
De danzt dar mit Puthöneken,  
De is noch vels to kleen!“

4

Och, is dat lütt Puthöneken,  
De kludert inne Löw?  
Och, is dat lütt Marleneken  
Verstickt sif vær de Hœv?

8

Un wenn dat nachts ant Finster tippt,  
Um Meddernacht Klock Gen,  
So is dat lütt Marleen, de hüppt  
Na'n Garn un danzt alleen!!

12

---

### In Æwermoth.

Margret, Margret, nu hö' di!  
De Røsen hebbt er Maan:  
Wa blöht se æwermödi  
Un moet jo bald vergan!

16

Margret, Margret, if ra' di!  
De Krülln verdréit din Kopp,  
De Jægd is æwerdadi,  
De Rü kumt achterop.

20

Margreta hört dat Snacken,  
Se bindt er Læden los,  
De Røsen op de Bæcken  
Sünd as de Summerros'.

24

---

2 Garn: Garten. 3 Puthöneken: Nestküchlein. 6 kludert: glückt; Löw: Laube. 8 Hœv: Habicht. 9 tippen: sanft mit dem Finger berühren. 10 Meddernacht: Mitternacht. 14 hö' di: hüte dich. 15 Maan: Monat. 18 ra': rate. 19 Krülln: Locken. 20 Jægd: Jugend; æwerdadi: überhärtig, übermüdig. 21 Rü: Reue; achterop: hinterher. 22 Snacken: Sprechen. 23 Læden: Locken.

4

De Kirschen op de Lippen  
De glöht̄ er um de Tähn. —  
Se hört̄ vun Storm und Klippen  
Un lacht — : wer wiſt̄ er Gen?

8

She is a winsome wee thing,  
She is a handsome wee thing...  
Burns.

12

If heff en lütt Verwandte funn,  
De Lütt de heet Marie.  
Verwandte findet man alfe Stunn —  
Doch so Gen findst du nie!  
Twee Ogen hett se, rein so blank!  
Un Lucken hett se, rein so lank!  
Un lustig lachen kann se di —  
So is min lütt Marie!

16

20

Se sitt mi abends op den Schot,  
If stral̄ er œwern Kopp,  
Se hett de Backen smuck un roth,  
Un kift na mi herop,  
Un führt mit rein so fründlich an,  
As man Verwandte kiken kann. —  
Ne, so'n Verwandte findst du nie!  
Un disse heet: Marie!

24

---

2 glöht̄: glühen. 4 wiſt̄: zeigt. 9 lütt: Heim; funn: gefunden;  
11 alfe: jede. 13 rein: gut. 18 stral̄: streichele. 20 kift: guft.

### Ei du Lütte.

Bonnie wee thing,  
Cannie wee thing . . .  
Burns.

4

#### I.

Ei, du Lütte, Söte, Witte,  
Ei, du Lütte, weerst du min!  
Wull di hegen, wull di plegen,  
Schust min Schatz, min Demant sin!

8

Och, ik til di dcer de Ogen  
Bet int stille Hart hinin:  
Ob't ni sin kunn, Lütte, Witte,  
Ob't ni sin kunn, du weerst min!

12

All wat schön is, all wat smuck is,  
Och, ik seeg dat all darin!  
Kunn is blot darin, du Lütte,  
Ob dat Beste: du weerst min!

16

Ei, du Lütte, Söte, Witte,  
Ei, du Lütte, weerst du min!  
Wull di plegen, wull di hegen,  
Schust min Schatz, min Demant sin!

20

#### II.

Och, dat weern de blauen Ogen,  
De mi dropen, deep un klar,  
Ja, dat weern de blauen Ogen,  
Nich de Backen, nich dat Haar,

24

Nich de Lippen roth un ründlich,  
Nich dat Lachen drum un dran,  
Nich dat Wejen flok un kindlich:  
Ne, de Ogen de'n mi't an.

28

1 Lütt: Hein. 4 söt: süß; witt: weiß, als Rosewort: lieb.  
3. B. Min witte Deern. 8 Schust: solltest. 9 til: gude.  
22 dropen: trafen; deep: tief. 28 de'n mi't an: thaten es mir  
an, bezauberten mich. 29 Baben: oben; Hében: Himmel.

4

Baben ut den blauen H̄eben  
Lücht dat so mitünner dal.  
As vunn H̄eben keem mi't eben,  
Ut din Ogen keem de Strahl!

---

8

Ei, du Lütte, Söte, Witte —  
Buten huſt de Wintersmann.  
Op de foren Twigen fitt he,  
Vun de Böm un Büſcher smit he,  
Wat vun Sneē he faten kann.

12

Kloppt an unse blanken Schiben —  
Och, Herr Winter, lat dat fin!  
Lat dat Driben, lat dat bliben,  
Schick uns bald in unse Schiben,  
Schick uns bald de Værjahrssünn!

16

Genmal much if't noch beleben,  
Dat de Summer wedder grön,  
Un wi Beiden sehn na'n H̄eben,  
Un wi fünn em blid un eben  
As vør Jahren noch so schön!

---

20

Anna-Marieken weer de Nam,  
Bedüid dat Schönste alltosam,  
De roden Backen, smucke Haar,  
De blauen Ogen hell un klar,  
En frischen Mund un witte Tähn,  
Ja, Ann-Marieken de weer schön!

---

24

#### IV.

2 lücht dal: leuchtet nieder. 6 Buten: draußen; huſt: haust.  
7 for: dürr; Twig: Zweig. 8 smitt: wirft. 9 faten: fassen,  
erreichen. 10 Schiben: Scheiben. 12 Driben: Schneetreiben.  
14 Værjahr: Frühling. 15 beleben: erleben. 18 blid: freundlich.  
21 tosam: zusammen.

Gar mennig Gen de is der kam'  
Un seeg er na un sä den Nam,  
Harr lewer seggt: min Ann-Marie!  
Doch hör se nix un gung vörbi,  
Un wer er seeg, so flink to Been,  
Sä: Ann-Marieken, och wa schön!

4

Ja, Ann-Marieken mit de Drach,  
Un Ann-Marieken op dat Slach —  
De Köh de keemn so flink herbi,  
Se freun sik of an Ann-Marie,  
Un wenn se seet un molk un sung —  
Wa hell dat ewer't Feld hin klung!

8

12

Ja, Ann-Marieken weer en Deern,  
Du warrst ni vun er's Liken hörn,  
Un wenn du't hörst, so denk darbi:  
Se weer tolez min Ann-Marie,  
Un wer dat Glück begripen kann,  
De denk sik blot: He weer de Mann!

16

### Min lüttje Dickbaad.

Noch denk ik aant getiktaf  
mijns harten . . .  
Ach, kleine ditzel!  
Frans de Cort. Ginggang.

20

Se weer en lüttje Dickbaad  
Un harr en Mund mit witte Tähn,  
Se mak er lusti Snidsnack  
Mit Grof un Lütt un Fedwereen.  
Min Hart dat gung inn Tiftak,  
Kunn ik er hörn un sehn!

24

28

2 menuig Gen: Mancher; der: da; kam': gekommen. 2 seeg: sah; sä; sagte. 3 harr seggt: hätte gesagt. 6 wa: wie. 7 Drach: Tracht, Schulterjoch mit Milcheimern. 8 Slach: von aufgeschlagenen Hürden begrenzter Raum auf der Weide, in dem die Kühe gemolzen werden. 14 er's Liken: ihresgleichen. 24 lütt: klein. 25 harr: hatte; witt: weiß; Tähn: Zähne. 25 Snidsnack: Geplauder. 27 Fedwereen: Federmann. 28 guug in Tiftak: schlug laut.

4

Min Hart dat gung inn Lüftal,  
As is der feem, un sä ade,  
Un hör er lusti Snicksnac  
Bun dit un dat un He un Se —  
Wul dach, dat is de Didbach  
Min Dag' ni wedder seh!

---

### Sin Wort.

8

Dat mutt mi jümmer trösten,  
Sin Wort: If kam torügg! —  
As se de Ankfe löf'ten,  
Do stunn if an de Brügg.

12

De Segeln fülln sik mählig,  
Un strändaf gung de Wind.  
Do sä he: Bliv mi fröhlich,  
If kam torügg, min Kind!

16

He stunn ant Nor, do greep he  
Noch mit de Hand na mi.  
Do wenn' dat Schipp, do reep he:  
If kam torügg, Marie! —

20

In Sorgen sitt un lur if  
Nu al — wa lang! wa lang!  
De ganzen Dag' vertrur if,  
Un nachts denu is mi bang.

24

In Storm un Wedder steit he  
Ant Nor denu, as sin Plaats,  
Un bleek un ängstlich dreift he  
Den Kopp na mi, min Schätz.

---

2 sä: sagte. 5 Wul: wer; dach: dachte. 7 Wort: Wort.  
11 stunn: stand; Brügg: Brücke, Abfahrtsstelle. 14 Bliv: bleibe.  
15 torügg: zurück. 16 Nor: Steuerruder: greep: griff. 18 wenn':  
wandte; reep: rief. 20 lur if: warte ich. 21 al: schon; wa  
lang: wie lange.

He kann min Hand ni recken . . .  
Doch flingt sitt Wort vör mi  
Als Trost in allen Schreden:  
Ik kam torügg to di!

4

---

### A f f s h e e d.

De Leefste kumt un nimmt di mit —  
Mag he dat Leefste di ersetten!  
Du wannerst glücklich an sin Sit,  
Dat Leefste warrst du nich vergeten.

8

Dar kummt vör di ok mal de Tid,  
Wo du eerst weest, wat du beseten.  
Denn denk: de Lev geit jümuer mit,  
De Leefsten ward mi nich vergeten.

12

---

### N o c h e n A f f s h e e d.

Wenn't jümmer heten de: he kumt!  
Un gar ni: och, he geit!  
Denn kunn man seggn, de Welt weer schön.  
Denn Wedderkam, dat Weddersehn — —  
Wull weet, ob't lüden deit?

16

Wa herli sung de Nachdigal!  
Wa weer dat Holt so grön!  
„He kumt, he kumt!“ O schöne Tid!  
De Bageln treckt — nu treckt he mit —  
Ade! op Weddersehn!

20

---

1 reden: erreichen. 8 Sit: Seite. 11 weest: weißt.. 14 heten  
de: heißen thäte, hieße. 17 geit: geht. 20 lüden: glücken. 22 Holt:  
Gehölz, Wald. 24 treckt: ziehen, zieht.

### An de Karkhofspfort.

As ik tolez di seeg, Marie,  
Wa lachst du do vergnögt!  
4 Dat weer hier, bi de Karkhofspfort,  
Wo ik di lachen seeg.

Mi düch, de Rosen inne Heck  
Weern bleek bi din Gesich,  
8 De blaue Heben aewer mi  
Weer as din Ogen nich.

Du fäst „ade“, un „Glück to'r Reis“,  
As gung 't to Danz un Beer;  
12 Ik hör, as lach de helle Dag  
Mi fröhlich achterher. —

De Rosen inne Heck, Marie,  
De blöht hier noch as do,  
16 Un Rosen op din Graff, Marie,  
De blöht nu eben so.

Din blauen Ogen glänzt ui mehr,  
Din Lachen is verstummt;  
20 Hier steit eu stille Karkhofspfort  
Vær den, de wedder kumt.

---

### Königin.

S. The Mai Queen by Alfred Tennyson.

24 Morgen weck mi, leef Moder, wenn du fröh opsteist,  
Weck mi, eh du na Melken geist,  
It bün nich so frank, un nich doch so geern  
Uten Bett de Musik un de Rinner hörn.

1 Karkhofspfort: Kirchhofspforte. 2 seeg: sah. 8 Heben:  
Himmel. 10 to'r: zur. 13 achterher: hinterher. 15 do: da.  
24 opsteist: aufstehst. 25 geist: gehst. 27 Uten: aus dem.

Weest noch ? vergangn Jahr weer ik mit dermant!  
Do trock ik mit langs de Sträten hentlank,  
Mit den Kranz op keef ik int Finster rin,  
Do weer ik so smuck un weer Königin.

4

Weck du mi man fröh, wenn de Trummeln gat,  
Denn hör ik un denk, ik weer mit oppe Strat,  
Un mutt ik of liggn, so ward mi to Sinn,  
Als gung ik un keef inne Finstern rin.

8

Uu segg to Marie, dat se kumt, ehr se geit,  
Uu wißt mi er Kleed, wat se ankrigen deit,  
De Schärp un de Kranz, un de Blöm in er Haar.  
Denn dat blömt ja nu all as to Pingsten veert Jahr.

Ia all de smuck Blomen, roth, gel un so blau,  
Blöht nu op de Wischen, un dal langs de Au,  
Un abends ann Heben de hell witten Steern,  
Un ik much woll hin, wa geern, och wa geern!

16

Oft hör ik bi Nachten en Bagel de singt,  
Denn denk ik an Pingsten un de Klocken, de klingt,  
Inn Garn schint de Rosen, inn Tun witt de Slöh,  
Och ween nich, Icef Moder, un weck mi man fröh!

20

---

1 dermant: dazwischen. 2 trock ik: zog ich; hentlank: entlang.  
3 op: auf dem Kopfe; keef ik: guckte ich. 5 gat: gehen. 7 liggn: liegen.  
10 wißt: zeigt; ankrigen: angezogen bekommen; deit: thut.  
13 gel: gelb. 14 Wischen: Wiesen; dal: hinab; langs de Au: an der Au hin. 15 Heben: Himmel. 14 much: möchte. 19 Garn: Garten; Tun: Baun; Slöh: Schlehen.

## Au den vlaamschen Dichter Pol de Mont.

Du dütſche Skald, du edle Fründ  
Du fri un stolt Gemoth —  
Di lev un grōt il — nimm min Hand:  
Vün Kind vun't sülwe Blot!  
Pol de Mont.

4

As drück en Broder mi de Hand,  
De wedder kumt int Vaderland,  
As wenn en Maier mi begröt,  
So klingt mi, junge Fründ, din Leed.

8

Weer dat de Ton nich, den ik hör,  
As ik to Hus bi Mōder weer?  
Se wuß to singn ut fram Gemöth  
Vun Leid un Lust, vun sur un söt.

12

Ol Leeder weern dat, de se sung,  
En Ton weer't, de to Harten gung,  
Un wat ik nös inn Leben hör —  
Mir keem mi an, wat so mi röhr!

16

Wul hör ik oft en högern Ton,  
De grote Welt de klung derbon;  
Doch mi weer jümmer so to Sinn,  
As fehl, ik weet ni wat, darin.

20

1 Durch die neuplattdutschen Schriftsteller, besonders durch Klaus Groth, sind die flämischen Belgier sich der Sprach- und Blutsverwandtschaft mit den Niederdeutschen wieder bewußt geworden. Seit der Kampf mit dem wallonischen Franzosenstum in Belgien ernsthaft geworden ist, betrachten die flämischen Schriftsteller die zehn Millionen Plattdeutsche wie eine Rückenstärkung. „Dietsche Beveging“ ist das Lösungswort, unter dem seit zwanzig Jahren von nahmhaften Belgiern, wie Dr. Hansen in Antwerpen, Prof. Heremans in Gent u. Ä. für eine engere Verschmelzung der verwandten Idiome durch eine gemeinsame Orthographie gearbeitet wird. Diesen schließt sich Pol de Mont, dem für seine erste Gedichtsammlung der belgische Königspreis gewährt wurde, begeistert an: Vün Kind vun't sülwe Blot. 9 Maier: Nachbar. 13 fram: fromm. 17 to Harten: zu Herzen. 17 nös: nachher.

Do heff ik lurt un horcht un söcht  
Na dissen Ton, so wahr un echt,  
Un drop ik em — du weerst alleen,  
Min Modersprak, du klungst so schön!

4

Doch leegst du slapen un to dröm',  
Als Vagelu abends in de Böm.  
De grote Welt sä rund herum:  
Din Mund weer slaten, du weerst stunim.

8

Doch hör! Wat schalst dar ut de Feern?  
Dar is din egen Stimm to hörn! —  
De Vlaamschen Sängers de jünd wat —  
Dat is se sülbn, uns Modersprak!

12

Dat is de Ton, wona ik söcht,  
Dat jünd de Leeder, tru un echt,  
Dat is de Klang, as ik em hör,  
Do ik as Kind bi Mōder weer.

16

Uns egen Slach! Uns egen Blot!  
Mi is, as war dat Hart mi grot! —  
Dü, Jüngste, reck mi mal de Hand:  
Willkam' int plattdeutsch Holstenland!

20

---

Nach Pol de Mont's vlaamschen Gedichten.

Warum drop mi dat Og  
In de Seel denn so deep?  
Warum klung mi de Stimm  
Als en Geist de mi reep?

24

1 urt: gelauert, gewartet; söcht: gesucht. 3 drop: traf.  
5 dröm': träumen. 7 sä: sagte. 8 slaten: geschlossen. 11 wat:  
wäh. 12 sülbn: selbst. 17 Slach: Geschlecht, Art. 19 reck: reich.  
21 drop: traf. 22 deep: tief.

4

Warum trod mi wat Fremds  
Na dat Mäden heran?  
Oder is wul de Leb  
Mi inn Harten opgan . . ?

---

8

If seeg Di blot vun Widen,  
Un weer Di geern so neeg,  
Un sä Di all dat Leve  
Wat ik inn Harten dreg.

12

If sä Di still un heemlich  
En eenzigs Wort so geern,  
If sung't al dusend Malen —  
Du kreegst noch nie to hörn.

16

If sung dat an de Rosen  
Wul hunnert, hunnert mal,  
Licht hett dat dar belüstert  
De wille Nachdigal.

20

If sä dat to den Ostwind.  
De sä 't de Wulken sach,  
If sä dat an de Steer'n  
Bi stille, deepe Nacht.

24

Ifi Bageln, Wind un Blomen,  
Seggt er doch nich dat Wort!  
Bellicht — hör se 't Du flüstern —  
Lach se min Glück mi fort.

---

28

Dat kloppt mi lud inn Bosßen,  
If weet ni, wat ik will,  
En Lurk sitt mi inn Harten,  
Un swiggt un swiggt ni still.  
If heff dat söte Kind bemött,

---

1 trod: zog. 4 inn Harten: im Herzen. 5 seeg: sehe; vun Widen: von Weitem. 7 sä: sagte. 8 dreg: trage. 12 kreegjt: bekamst. 15 belüstert: belauscht. 21 Ifi: Ihr. 23 Du: Euch.

Günt, op de brune Heid,  
Ik heff er sehn, se hett mi gröt,  
Nu mutt ik singn ut vull Genöih,  
En Leed singn vun uns Beid.

4

Du kannst de Nacht verdriben,  
Seh Du man dal op mi!  
Och, lat mi bi Di bliben,  
Verdriv mi nich vun Di!  
Du büsst de Morgenschummern,  
Du büsst de lichte Dag,  
O, lat mi dröm' un slummern  
Bet 't wedder dagen mag.

8

12

### Min letzte Leed.

Do, as ik jung min eerste Leed,  
Do weer ik noch en Kind,  
Do lev ik blot den ganzen Dag  
Vun 'Blonigeruch un Sünngelach,  
Vun Licht un Lust un Wind.

16

Værjahr un Morgen weer't, so leeg  
Vær mi dat Feld int Grön,  
Un smuck un as en junge Brut,  
So steeg de Sünne ut' Osten rut,  
Un noch enmal so schön.

20

De Affsheed keem. Se küß mi lang,  
Min Moder, Back un Steern.  
Un lang noch feken dcer de Nut —  
Na mi twee lewe Ogen ut  
Den Weg na in de Feern.

24

1 Günt: jenseits. 2 gröt: begrüßt. 5 verdriben: vertreiben.  
6 dal: nieder. 9 Schummern: Dämmerung. 16 lev: lebte.  
17 Sünne: Sonne. 19 Værjahr: Frühling; leeg: lag. 26 feken:  
gucken; Nut: Fensterscheiben. 28 den Weg na: dem Wege nach.

- Ik gung. Doch op min eensam Weg  
Beschin mi hell de Sünn,  
Da füll mi, as en Klockenklang  
4 Un as opt Feld de Bagelsang,  
Min eerste Leed mi in.
- Min eerste Leed, so sung ik't hin,  
Genfoltig man vun Art.  
8 Doch weer't as harr ik't bi den Heerd  
Vun Moders söte Stimm mal lehrt,  
So sinnig, rein un zart.
- 12 Nöss sung ik mennig — mennigmål,  
Nöss sung ik Dag un Nacht  
Vun Sur un Söt, vun Lust un Dual,  
Vun Schönheit un vun Lev tonial,  
Vun Sünn- un Steernpracht!
- 16 Ik dach un sung un sung un dach,  
Doch wat ik dach un sung —  
Gen Deel weer weg: de reine Klang,  
De reine Sinn vun'n eersten Sang —  
20 Wa keem't, dat de ni klung?
- 24 Wat fehl denn? Weer't de Blomgeruch?  
Dat Süseln vun den Wind?  
Dat Lachen vun de blanke Sünn?  
De Glanz vun't Licht — weer je dahin? . . .  
Wat hin weer — weer dat Kind.
- 28 Ik weer un bün en Mann, un halb-  
Wegs op min Lebensbahn.  
Doch sing ik, fröhlich int Gemöth,  
Vun Wol un Weh, vun Sur un Söt,  
Un still heff ik ni stan.
- 32 Un bün ik nu de Twintig dör,  
So de ik, wat man kann —  
Un wat ik sung un dach un de  
In Leid un Freid, in Wol un Weh,  
Dat de ik as en Mann.

---

11 nöss: später. 18 Deel: Theil. 32 de: that. 33 dach:  
dachte.

Nu denn! Noch is dat Tid! Man to,  
De Bahu is bree<sup>t</sup> un wit.  
Dat Feld dat wint, dat Loof is grön;  
De Sün<sup>n</sup> de lacht as jümm<sup>r</sup> schön.  
Man to! Noch is dat Tid!

4

Man to! Den Kranz opt helle Haar!  
De Zither in den Arm!  
Un klingt de Tasch of holl un holl,  
So is dat Hart noch ins so voll,  
Dat Hart is jung un warm.

8

Un sing ik mal min letztes Leed  
Wellicht bi Storm un Wind —  
Ik sing doch froh vun Lev un Win,  
Ut't vulle Hart, un fram to Sinn,  
As ik al sung as Kind.

12

Un so mit Gott, all de mi hört,  
Un de min Leed gefüll.  
Mit Gott! beholt den Sänger leef,  
Un wünscht em, de den Vers jüm schrev,  
Oft: Schütz de Herr Di wil!

16

20

---

### Nach Frans de Cort.

(Aus dem Singsang.)

### An mine Moder.

Unners kenn ik un seeg ik ju nich,  
As mit de Mund to en Lachen tored,  
Süllst to Tiden von Smart un Verdreet  
Weer der jümmer en hartelig Leed  
Op de Lippen ju redig.

24

---

1 Man to: nur zu. 3 Loof: Laub. 8 holl un holl: hohl und leer. 9 ins: einmal. 14 fram: fromm, milde. 19 jüm: Euch. 24 seeg: sehe; ju: Euch, Dich, Dir. 25 tored: bereit. 26 Süllst: selbst; Smart: Schmerzen. 27 jümmer: immer; hartelig: herzlich. 28 redig: bereit, zur Hand.

Fröhlig sind j̄t un lebendig stets,  
Ob of wit inne Sæbendig reeds.  
Rüstig singt j̄t fröh un int lat,  
Lustig klingt der bet rut na de Strat  
Noch ju Dönjens dat Hus dcer.

Darum weet un erdenk ik mi nu  
Of keen beter Geschenkje vör ju,  
Als disse Dönjens vun Lev un Genögd,  
Dis Melodien ut Kindheit un Jægd,  
Lust ut min ripere Levstid.

---

Fru un Kind.

- 12 Wannehr ik welbedronken  
Min rosig Kind beschau,  
Un de mi't hett geshonken,  
Min angeboden Frau:  
16 Denn frag nich, wer vun beiden  
Min Hart so meist beminnt.  
Min Hart dat kann nich scheiden  
De Moder vun dat Kind.
- 20 Ik do min Armen open  
Un slut se d'r in bi een,  
Un Freudenthranen lopen  
Mi langs de Wangen hen.  
24 Och, wußt du, sprek ik stille,  
Wa sehr du warrst beminnt:  
Du Kind um Moders Wille,  
Du Moder um din Kind.
- 

1 ji: Ihr, Du. 2 Sæbendig: Siebzig; reeds: bereits. 3 int fröh un int lat: früh und spät. 4 der: da; rut: hinaus. 5 Dönjens: Liedchen; dcer: durch, hindurch. 6 weet: weiß. 8 Lev: Liebe. 9 Jægd: Jugend. 10 Levstid: Lebenszeit. 12 welbedronken: trunken von Wel, Übermut. 17 beminnt: liebt, geliebt. 21 bi een: zusammen.

### De Nachdigal.

(Nach Richard Leander.)

„Tiu! Tiu!  
Gott gröt di, min Fru!  
Ach, wat sünd wi doch hüt  
Vær glückselige Lüd!“

Lat doch dat Singen, Nachdigal,  
Dat makt mi man bedröv,  
Wat nützt mi denn din Snaden all  
Vun Lev un jümmer Lev?

Wa söt se is, dat kenu ik got,  
Dat brukst mi nich to singn,  
Herr ik, as du, den frischen Moth,  
Væl heller schull dat Klingn.

So hev denn mal de Flünken op  
Un fleg bet in de Linn’,  
Un sing er dar na’t Finster rop  
Un na de Kamer binn.

Dar sing du er vun luter Lev,  
As fungst du dat vær mi,  
Un dat de Welt nir Schöners gev —  
Dat sing dar min Marie.

„Tiu! Tiu!  
Gott gröt di, min Fru!  
Ach, wat sünd wi doch hüt  
Vær glückselige Lüd!  
Birküsch!“

---

5 hüt: heute. 7 Lat: laß. 8 bedröv: betrübt. 9 Snaden: Geplauder. 10 Lev: Liebe. 11 söt: süß, lieblich. 15 hev op: hebe auf; Flünken: Flügel. 16 Linn': Linde. 18 binn: hinein.

Ik bün en armen Minnestreel.

Nach Theophil Coopmanx.

4 En armen Dichter bün ic man,  
Ik sing min Leed un lach,  
Ik arbei' nn ic sing vergnögt  
Den ganzen lewen Dag.

8 Ik bün en armen Dichter man,  
Un dienk mi doch so rik:  
Min beste Leed is luter Frend  
Un luter Lev toglit.

12 Un is min Tasch denn of ni voll,  
Min Hart is 't um so mehr;  
Dat hett genog an all, wat schön,  
Un all, wat hoch un hehr.

16 Un fehlt mi dat an Geld un Gut,  
Ik heff en lewe Fru,  
Un in min Harten min Gesang,  
Un beide blivt mi tru.

20 Un mutt dat sin, se gat mit mi,  
Wul œwer Barg im See,  
Un as wi gat, wi deelt tosam,  
Wi deelt uns Wol un Weh.

24 Un mutt dat sin, se gat mit mi,  
Wohin dat Glück uns SMEET,  
Min Leed dat is min Hus un Hof,  
Min Hus un Hof min Leed.

28 O lütt gesegnet herrlich Deel,  
Wat de Natur mi gev:  
Ik hol Ju fast, ic lat Ju nich,  
Ju sünd mi gar to leef.

---

3 man: nur. 19 gat: gehen. 21 tosam: zusammen. 24 SMEET: warf. 29 Ju: Euch. 30 Si: Ihr.

If hol min Arfdeel gar to höf,  
If lev dat as en Kind.  
If lev dat as de Morderbost,  
Wa dat sin Kraft an findet.

4

So mag't denn klingen smuck un hell,  
Dat Leed, mi ut dat Hart,  
Un, much dat wesen, tröst dat wul  
En Fründ in Pin un Smart.

8

So mag dat dræhnen fri un lut  
Wul gegen Trant un Schand',  
Mitstriden vær dat gute Recht  
Un't Heil vun't Vaderland.

12

En armen Dichter bün ik man,  
If lev en Leed un lach,  
If arbei' geern un sing vergnögt  
Den ganzen schönen Dag.

16

If bün en armen Dichter man,  
— Doch wünsch ik vær min Sœn:  
He much vel lewer Dichter warrn,  
As mal en König wen.

20

---

### Frage.

Segg an, Jehann, wa fangst du't an?  
Wo friggst du't eenmal her?  
Du singst je as en Leederbok  
Un weest noch jümmer mehr!

24

Drömst du se, oder fallt se di  
Bi Nachten ut de Steern?  
Kifst du se rut ut Gras und Blöm?  
Kannst du se wassen hörn?

28

1 Arfdeel: Erbteil. 2 lev: Liebe. 3 Bost: Brust. 8 Smart: Schmerz. 9 dræhnen: tönen. 10 Trant: Land. 19 warrn: werden. 20 wen: sein. 23 friggst: bekommst. 24 Bok: Buch. 25 weest: weißt. 26 se: die Lieder. 28 Kifst: gufst. 29 wassen: wachsen.

4      Wi Annern — wenn de Bagelu singt —  
      Wi Annern hört man to:  
      Di geit' je as de Nachdigal  
      Un Nachdigal sin Fro!

8      Du hest gewiß en heemli Nest,  
      Un heemli ganz wat Levs,  
      De singt di't ut de Feddern vør,  
      Wat du mit Feddern schrevst.

A n t w o r t.

12     De Maan de schint int Finster rin,  
      De Steern de gat ern Gang:  
      Da ward mi rein dat Hart so warm,  
      Un all min Glück Gesang.

---

Vun un vær de Gærn.

---

Kinderfrühling.

16     Dat Wedder war schön,  
      De Büscher warn grön,  
      Wa weer dat Fröhjahr warn?

20     Smuck war dat inn Garn,  
      Dat Unkrut drev Ranken,  
      Käfer lepen, de blanken,  
      Fleerlinken danzen,  
      Tulken steken as op Lanzen.

24     Dar seten wi!  
      Slapri un dun  
      Seten de Spaßen in Tun.

---

2 man: nur. 3 geit': geht es. 4 Fru: Frau. 6 Levs: Liebes. 10 Maan: Mond. 12 de gat: die gehen. 12 rein: gar. 14 Gærn: Kinder. 17 warn: wurden, geworden. 19 Garn: Garten. 20 drev: trieb. 21 lepen: ließen. 22 Fleerlinken: Schmetterlinge. 23 Tulken: Tulpen. 25 dun: betäubt. 26 Tun: Haun.

Aiver derachter weer en Hus,  
Oldmodsch un krus.  
De Arkner hung scheef,  
Dat Finster weer beklevt. — 4  
Un apen feem dat,  
Uln herut feem en Kopp  
Mit Snipp un Schehdok op,  
Of noch en Hüll 8  
Un en Brill,  
Un en Ul lang herut,  
Un stöv de fattun Værhang ut.

Wa flogen de Spaßen! 12  
Uln wi vertelln vun de ol Schuhu,  
Harr en Ul inne Hand, en Gesicht as en Fru,  
Harr de Kralln as en Kait, inne Mund keen Tähn,  
Uln hal all de Kinner de böss don den. 16

Weer se dat?  
Aiver de Katt! —  
Ut Finster feem se,  
Nitut neem se, 20  
Langs Dack lank,  
Dal in den Husgank!  
Uln hulsterdepulter  
Smeet ol Hans Wulter,  
De Nachtwächter, mit Hurrah 24  
Er de Ul achterna!

Och wa mak he uns bang!  
Uln lang 28  
Seten wi dar un schudern inn Sünnischin!  
Uln vertelln vun de Nacht.  
Uln de Böse sin Macht,

2 krus: kraus, unregelmäßig gebaut. 3 Arkner: Erker, Ausbau. 4 beklevt: beklebt. 7 Snipp: Müze; Schehdok: alte Art Kopfbedeckung. 8 Hüll: Frauenmütze. 10 Ul: Eule; lang: lange, ward gestreckt. 14 stöv ut: stäubte aus. 15 Tähn: Bähne. 16 hal: holte; böss don den: nicht gut thäten. 19 Nitut: Neißhaus. 21 Langs: entlang. 22 Dal: hinab. 24 smeet: warf. 26 achterna: hinterher. 29 wi schudern: uns schauderte. 30 vertelln: erzählten.

Uu de Tid, un de Dod,  
Uu den lewen lewen Gott. —

4

Baben wahn he!  
De Wulken trocken witt,  
Unse Seel trock mit.

8

O Welt, wa büsst du schön!  
O Fröhjahr, wa grön!  
O Kinnerhart, wa fram!  
Uu schöner as't alltosam!

---

### Einem Erstgeborenen.

#### Der Onkel.

12

Nu? is't en Prinzen? Lat mal sehn!  
En echten lüttien Prinz?  
Uu harr en Kron op, as he keem,  
En Orden um to't mindst?

16

#### Die Mutter.

20

Dat nich! Doch süh mal inne Weeg  
Den smuden söten Kopp!  
Uu sühst du dar keen Strahlenkron,  
So sett di Brillen op!

24

Du büsst to old, du büsst to kold,  
Du kennst keen Moderhart!  
Kik in! So slöppt en Königskind!  
Wüllt sehn, wat he mal ward.

28

Uu wenn he wacht, denn schaft du sehn  
De Ogen brun un klar,  
Uu seggn, ob't nich en Wunner is,  
En Kind rein wunnerbar!

---

3 Baben: oben. 4 trocken witt: zogen weiß. 9 tosam:  
zusammen. 12 lat: laß. 13 lütt: klein. 17 Weeg: Wiege. 18 söt:  
üß, lieblich. 23 Kik: guck. 24 wüllt: wir wollen. 25 wacht:  
wacht; schaft: sollst. 27 seggn: sagen. 28 rein: gar.

Un wenn he nich en Wunner is,  
So segg mi, wo een weer?  
Un löben will ik di to'n Troß:  
He keem vun haben h̄er!

4

Un Kron un Orden broch he mit,  
Un Glück un Freind to't mindst.  
Un och, hier seggt min Hart mi lud:  
En Prinz — he is en Prinz!

8

### Zuckermund.

Du lüttje witte Zuckersnut,  
Wa lachst du ut de Ogen rut!  
Du hest en Kul in jeder Back,  
Du hest en Schelmi inne Nack.

12

Du schaft noch jümmer gröter warnn,  
Un schaft noch jümmer söter warnn:  
Lütt „Kul int Kinn“, lütt „Schelm inn Sinn“,  
Un tru lütt Hart binn'n in.

16

### An Pathe Klaus.

Mit en Bukaſten.

Min Pathe Klaſ ward en Baas.  
But ſik en Hus ſmud un krus,  
But ſik en Stall lank un ſmall,  
But ſik en Kark merrn opt Mark,  
But ſik en Thorn höger as Heck un Dorn,  
But ſik ſin Welt: Wat ward min Klaus vör'n Held!

20

24

3 löben: glauben. 4 haben: oben. 10 lüttje: kleine; Snut: Schnauze, auch Rosewort für Mund. 11 rut: heraus. 12 Kul: Grübchen. 14 ſchaft warnn: follst werden. 20 Baas: Meister. 21 but: baut. 23 Kark: Kirche; merrn: mitten; Mark: Markt. 24 Thorn: Turm.

### Smucke Dieren.

4                  Annaria heet ik,  
Schön bün ik, dat weet ik,  
En Strohhot den dreg ik,  
Un rode Schoh krig ik —  
Wakeen mag mi liden?  
De hal mi bi Tiden!

---

### Priamel to't Opstan.

8                  De Dag de graut.  
De Katt de maut,  
De Klock de sleit,  
12                De Hahn de freiht,  
De Hund de hellt,  
De Kœfsche schellt,  
16                De Höhner de fakelt,  
Un all de Bageln in Bom spektakelt.

---

### Schnaderhüpfeln.

Op schöne Ogen.

20                De Has' hett twee Ohrn,  
Un de Buck hett twee Hörn,  
Un min Hanne hett twee Ogen:  
Ei, wat is dat en Deern!

---

Op twee Mann, de sit sat hebbt.

24                Dar gümmer na'n haben bi't Hamborger Dor,  
Dar steit en lütten Düwel, hett en groten bi't Ohr.

---

4 dreg: trage. 5 krig ik: bekomme ich. 6 Wokeen: Wer. 7 hal:  
hole. 8 Priamel: vgl. Bd. I 58, 16 Bem.; Opstan: auftreten.  
11 sleit: schlägt. 14 Kœfsche: Köchin; schellt: schilt. 15 fakeln;  
gadern. 20 Hörn: Hörner. 24 gümmer: jenseits; na'n haben:  
nach oben; Dor: Thor. 25 Düwel: Teufel.

### Ghafelen.

If mag de roden Kirschen geern, un Bern de mag ik of,  
Un smucke lüttje runne witte Gærn de mag ik of,  
Un wenn de Bageln lustig singt, spazeern dat mag ik of, 4  
Un oppen Schot en lüttje smucke Deern dat mag ik of.

---

De Wächter geit to blasen alleen inne Nacht,  
De Koh geit to gräsen alleen inne Nacht,  
De Maan geit alleben alleen inne Nacht:  
Dar is noch Gen iiii Heben, 8  
De holst vör All de Wacht.

---

### Nik in.

Lingelangs de Steenstrat 12  
Dar gah du mal hin,  
Un wo de smucken Blöm stat,  
Dar sik du mal rin.

Un wo de blanken Schiben sünd,  
Dar seh mal hindær,  
Un sühbst du dar dat smucke Kind —  
Lop rin un küss dat Gær!

---

### Verstecken.

Wi maakt uns en Water, un dat ward de Dik,  
Deun plant wi de Büscher, un dat ward de Knid,  
Denn sett wie de Rosen, un dat ward de Garn,  
En Port mit en Slött, un de Slætel ward verlarn. 24

---

2 Bern: Birnen. 3 Gærn: Kinder. 3 Maan: Mond; alleben: allmählich. 9 Heben: Himmel. 11 Nik: Guck. 12 Lingelangs: entlang. 16 Schiben: Fensterscheiben. 21 Dik: Teich, Weiher. 22 Knid: Baum. 23 Garn: Garten. 24 Port: Pforte; Slött: Schloß.

Denn bu't wi en Hüschchen — weet nüms, wo dat steit,  
Dar sitt wi un singt smuck — weet nüms, wer dat deit;  
De Vageln un Sünn kift vun haben inn Garn:

4 De Port is so hoch, un de Slætel verlarn.

---

Sünn usch i n.

Sünn, Sünn, schine,  
Kif ut din Gardine,  
Kif ut din Ralozen  
Un schin op unse Rosen,  
Op de witten Lilgen,  
Op de grönen Tilgen,  
12 Op dat smucke gröne Gras,  
Wo all de bunten Blöme wässt.

---

Vnu de Vageln.

Hadbar.

16 Hadbar any Hében, wa fannst du wit sehn!  
Achter de Koppeln wat wahnt dar vør Gen?  
Is har en Hüschchen mit Finstern un Dær?  
Steit dar wul ebn so'n lütte Hanne dervær?

Grot un Lütt.

De Kükuf un de Kiwitt  
De danzen op den Butendik,  
Do feem de Lüttje Spreen  
Un woll dat Spil anjchn,  
Do neem de Kükuf 'n groten Steen  
Un smieet de Lüttje Spreen ant Been —  
Au weh! dn Lüttje Spreen!

---

1 Hüschchen: Häuschen; nüms: niemand. 3 kift vun haben: guden von oben. 8 Ralozen: Rouleaux. 10 Lilgen: Linien. 11 Tilgen: Zweige. 16 Hadbar: Storch. 17 Hében: Himmel. 18 achter: hinter; Koppeln: Nederland, Wiesen. 20 Lütt: klein. 21 Küwitt: Kiebitz. 22 Butendik: Außendeich gegen die See. 23 Spreen: Staar. 26 smicet: warf.

### Tunföning.

De Ratt de seet int Nettelkrut,  
Int Nettelkrut verborgen,  
Do feem de kleene König rut  
Un vo er guden Morgen:

4

„Gün Morgen Musch inn Nettelbusch!  
Wat sittst du hier in Sorgen?  
Ni wahr? wenn du min Flünken harrst,  
So spis't du mi ton Morgen.

8

### Spatz, noch en mal.

Huslunk un sin Ohm  
De seten oppen Bom.  
Sin Vader feem, sin Moder feem,  
Sin Süster feem, sin Broder feem,  
Un Vatter, Vetter, Mellersche,  
Un Käfsche mit en Teller feem:  
Do flogen de Flünken all heraf,  
Do picken de Lünken all int Käff.

12

16

### Pock in Maanschin.

Pock de sitt in Maanschin un singt so schön!  
Pock de sitt in Maanschin, dat Gras is grön!  
Morgen kumt de Haddrat mit lange Been,  
Wadt rum int Water bet anne Kneen:  
Pock sitt in Maanschin, dat Gras is grön,  
Pock sitt in Maanschin un singt so schön!

20

24

1 Tun: Baun. 2 Nettelkrut: Nesselfraut. 5 ho: hot. 8 Flünken: Flügel. 11 Huslunk: Sperling. 15 Mellersche: Tante. 16 Käfsche: Köchin. 17 Flünken: Flügel, Vögel. 18 Käff: Spreu. 19 Pock: Frosch. Pock in Maanschin: ein eitler aufgeblasener Mensch. 22 Haddrat: Storch. 23 Wadt: watet; Kneen: Kniee.

### Häschchen im Regen.

4  
Nu regent dat, nu regent dat,  
Nu ward de lüttje Häsch' so natt!  
Bloten Kopp un bar Föt,  
Un de lüttje Häsch' hett doch keen Noth.

---

### Lustspiel.

#### 1. Akt.

8 Hier liggt en Appel un dar liggt en Ber,  
Dar kumt Hans un Greten her.

#### 2. Akt.

12 De Greten wul kaken,  
Keem Hans un wull sliden,  
Neem Greten en Staken,  
Slog Hans oppen Rüggen.

#### 3. Akt.

16 Hulsterdepulster de Trepp hindal:  
Haus un Greten küßt sik mal.

---

### To Bett.

20 Ole Ole Ol,  
He seet bi mi oppen Stoohl.  
Do wink he mi,  
Do wehr ik mi,  
Do wink he mi so söt:  
Bergeet ik Ogen un de Föt.

---

8 Ber: Birne. 11 kaken: kochen. 13 Staken: Stange.  
23 söt: süß.

Na 'n buten.

K i n d.

De Sünn is schön, dat Gras is grön,  
Och, schall ik nich na'n Gärn?

4

M o d e r.

Kind, Kind! Dar sitt de Mann inn Sot,  
De friggt di bi de Haar!

8

K i n d.

De friggt mi bi de Haar to sat?

M o d e r.

Un treckt di in den Sot!

K i n d.

Un if kann gar ni ruter kam?

M o d e r.

Un du büst musedot!

K i n d.

Denn kam if in en smud lütt Sark!

M o d e r.

Un inne kold Ger,  
Ganz wit vun hier, günt anne Sark!

20

K i n d.

Denn lop if wedder her!

M o d e r.

Denn löppst du nich, denn büst du dot!

24

1 Na'n buten: nach draußen, ins Freie. 4 Gärn: Garten.  
 6 Sot: Brunnen. 7 friggt: fässt, ebenso „friggt to sat“. 11 treckt:  
 zieht. 13 ruter: wieder heraus. 19 kold: kalte. 20 wit: weit;  
 günt: jenseits.

K i n d.

Denn neih <sup>2</sup> ik awer ut!

M o d e r.

4 Denn büsst du ünner in de Ger!

K i n d.

Denn kam ik wedder rut.

8 Denn plück ik eerst de smuden Blöm,  
Denn kam ik antofahrn,  
Denn schint de warne Sünn so schön --  
Och, lat mi na den Garn!

M o d e r.

12 Hörst du ni eben wat der hell?  
Dar is en Hund so grot!

K i n d.

16 Den kriggt de Mann bi't Haar tofat  
Un halt em in den Got!

Denn kann he gar ni ruter kam,  
Un wi plückt all de Blöm!

20 Denn lat uns nu man rut na'n Garn,  
De Sünn de schint so schön!

M o d e r.

K i n d, K i n d, din Batter ward je böß!

K i n d.

24 Un sleit den groten Hund.  
Nu lat uns man!

M o d e r.

28 So lat uns denn,  
Du söte Pappelmund!

---

2 neih ik awer ut: kneife ich aus. 6 ünner: unten. 24 sleit: schlägt. 28 Pappelmund: Blaudermund.

### Dat Kind verfehr sik.

De Betelmann weer't mit dat holten Been —  
De Kœfsche scholl, de Kœdn'hund brumm.

De Hund de reet de Kœd entwei,  
De Betelmann leep de Kœfsche um.

4

De Trepp weer hoch, un de Hund weer grot,  
De Betelmann bang, un de Bœn weer mœr,  
Un as' de Kœfsche noch leeg un scholl,  
Do full he wedder dær de Bræd hendær.

8

Wa stov de Kœfsche rut dær'n Garn!  
Achteran de Mann mit dat holten Been!  
De Hahn schreeg iud sin Volk tosam,  
Gau den Spektakel mit antosehn.

12

### Dat Kind weer erstaunt.

Hier is de Steen — un hier de Sot —  
Un de Mann de drog en swarten Hot —  
He sett sik op den groten Steen —  
He sett den Hot sik oppe kneen.

16

Dat Dok weer in den swarten Hot —  
Dat Water in den deepen Sot.  
He wijsch den Sweet sik vunnen Kopp —  
Un trock sik langsam Water op.

20

He hett dat drunken ahn en Wort,  
Un neem sin Hot un wanner fort. —  
Dar is de Sot — un dar de Steen —  
De kann dat Kind ut Finster sehn!

24

1 verfehr sik: erschrak. 2 Betelmann: Bettler; holten: hölzern.  
3 Kœfsche: Köchin; Kœd: Kette. 4 reet: riß. 7 Bœn: Boden, Hausboden; mœr: mürbe, morsch. 8 leeg: lag; scholl: schalt. 9 Bræd: Bretter. 10 stov rut: stob hinaus. 13 gau: schnell. 15 Sot: Brunnen. 16 drog: trug. 19 Dok: Tuch. 21 vunnen: von dem. 22 trock op: zog auf, empor.

### Dat Kind gruel.

- 16 Gwern Feldweg in Düstern dar wankt en Lantern,  
Wankt hin un hercwer, un blizt as en Steern,  
4 Stiggt œwer de Stegelsch un schint dær den Knick,  
Lücht œwer dat Korn lant un glinstert in'n Dif,  
Dukt düster int Lackreep as schimmer de Maan,  
Denn süht man se langsam den Damm herop gan.  
8 Dat keem œwert Moor un gung dweer dær de Heid,  
Nu is't op den Gank de na't Sprüttenhus geit.  
Dar bögt dat na'n Linken, na Prester sin Schün,  
Nu geit dat bargoy na de Karkhofspört riu.  
12 Dar wankt dat hentlank bet de Kulngräwers Garn —  
Nu achter de Rath is't verswunn un verlarn!
- 

### Winters Anfang.

- 16 De Snee uten Heb'en  
Kunit eben alleben  
In Grimmelgewimmel  
Hendal uten Himmel,  
Hendal ute Wulken  
20 As Duben, as Swulken,  
As Feddern, as Dun  
Opp'e Hüf', oppen Tun,  
As Dun un as Feddern:
- 

1 gruel: ward angst. 2 wankt: wandert, geht. 4 Stegelsch: Brett, das als Tritt dient zum Übersteigen des Hecks, des Gitterthors am Eingang in die Koppel; Knick: wilder Zaun um ein Stück Land. 5 lücht: leuchtet; glinstert: schimmert, spiegelt sich; Dif: Teich. 6 Dukt: taucht; Lackreep: Riedgras (eig. Tau aus demselben); Maan: Mond. 8 dweer: quer. 9 Sprüttenhus: Sprizenhaus. 10 bögt: biegt; Prester: Priester, Pfarrer; Schün: Scheune. 11 Karkhofspört: Kirchhofspforte. 12 Kulngräver: Totengräber; Garn: Garten. 13 achter: hinter; Rath: Häuschen. 15 uten Heb'en: aus dem Himmel. 16 alleben: allmählich. 18 hendal: herab. 20 Duben: Tauben: Swulken: Schwalben. 21 Dun: Flaumfedern. 22 Opp'e Hüf': auf die Häuser; Tun: Baun.

Fru Meddern! Fru Meddern!  
Herinner! krip ünner!  
Un rop alle Kinner!  
De Höhner, de Küken!  
Schüllt kamen, schüllt kiken!  
Schüllt kiken un sehn,  
De groten, de kleen  
Alleben alleben  
Den Snee uten Hében.

4

8

---

### Geheimnis.

Ik weet en Histörchen  
Vun Müschen un Dörchen.  
Se sitt in er Hüschchen  
Lütt Dörchen un Müschen.  
Wat wüllt se dar maken?  
Wat backen? wat kaken?

12

16

Ach, de sünd vel flöker!  
Hebbt Biller, hebbt Böker,  
Hebbt Blöm oppen Schoten,  
Un Blöm inne Poten,  
Sitt iwri to kiken,  
To snacken, to plücken.

20

Segg, wüllt se wat finn?  
Oder 'n Kranz to uns binn?

24

---

1 Meddern: Mühme. 2 krip: kriech. 3 rop: rufe. 5 Schüllt: sollen. 11 weet: weiß. 13 Hüschchen: Häuschen. 14 Lütt: klein. 16 kaken: kochen. 20 Poten: Pfoten. 21 iwri: eifrig; kiken: gucken. 22 snacken: plaudern.

S o l d a t.

1.

En buntschedig Vérd,  
En holten Gewehr,  
Umme Schullern en Swert —  
Wat bruft man denn mehr?

4

If bin en Soldat,  
Man führt mi 't ja an,  
Marscheer akkerat  
Un hol Schritt, as en Mann.

8

Mit Troz un mit Moth  
Treck morgens if ut,  
Un middags smect Brod  
Un Eten mi gut.

12

So ward exerzeert  
Ton Abend noch lat,  
Bet de Slap kommandeert:  
To Bett, Kamerad!

16

2.

Doch schint dörch den Bom  
Int Finster de Maand,  
So seh if in Drom,  
Wo lütt Engel wahnt.

20

Hett Flunken hell witt,  
En fründli Gesich,  
Geit lisen sin Schritt,  
De Welt hört em nich.

24

Mi winkt he un nückt,  
Vertellt mi vun Noh,  
Un bukt sik un drückt  
De Ogen mi to.

28

1 Die erste Strophe nach Hoffmann v. Fallersleben. 2 holten: hölzern. 3 Umme: um de. 7 akkerat: accurat. 10 Treck ut: ziehe aus. 14 lat: spöt. 18 Maand: Mond. 19 Drom: Traum. 20 lütt: klein. 21 Flunken: Flügel. 26 Vertellt: erzählt; Noh: Nuh. 27 bukt: büdt.

Bet Dag wedder kehrt  
Un mi weckt de Mama,  
Un min Perd un min Swert  
Un Allens' is da.

4

---

### Na't eerste Jahr.

Mit en Thermometer.

De lüttje Gelgeter is din egen,  
(Wenn de Jung nu man eerst snacht!) 8  
Un en Rothgeter hest du kregen,  
(Hest em ok je half mit makt),  
Un min Lev de hest du jümmer  
(Un inn Korfdisch hest du Blöm): 12  
Leetst di wul en Jahr mal slimmer —  
Leetst di ok een smucker dröm'?

Un vör de Blöm hest du en Geter  
Un en Büster vör den Abn: 16  
Blot di feil noch en Thermometer,  
Steh, un dat is nu ok kam!

Dar fühlst du nu de Grad an  
Vun din Glück un vun min Lev,  
Un hollst mi'n beten mit en Drath an,  
Wenn ik mal to hitzig schrev,  
Un böttst mal en betjen ünner,  
Wenn ik kold war oder Lahm; 24  
Denn noch en Baar lüttje Trina's  
Oder Rothgeters moet der kamn.

---

8 snacht: spricht. 9 Rothgeter: Gedicht (oben S. 106) des Verfassers; kregen: bekommen. 12 Korfdisch: Blumendisch aus Weideuruten. 13 Leetst: liebst du. 14 smucker: schöneres; dröm': träumen. 15 Geter: Gießkanne. 16 Büster: Blasebalg; Abn: Ofen. 17 feil: fehlte. 23 böttst: heizest; betjen: bischen. 24 Trina: eine Erzählung des Verfassers (abgedr. Bd. III, S. 129 ff.) 26 moet der kamn: müssen da kommen.

Uu sühst du, wa't Papier un dat Jahr geit  
to Enn?  
Denn met wi wul opholn,  
Un dat fröhlich wedder begünn.

---

4

## Twee Tekens an min Hus.

(To'n 24. April.)

### 1. En Tegelsteen.

8

Dies Haus ist mein, und doch nicht mein.  
Wie bald wird's eines Andern sein.

[Alter Hausspruch.]

12

Ik heff en Hüschén, is man lütt,  
Doch is't min egen, as ik meen;  
Hollt dicht voer Regen, Küll un Hitt,  
Is bu't ut gele Tegelsteen.

16

Dat weer sit Jahren al min Drom,  
So'n Hus in't Frie, warm un drög,  
To Sid en Bump, voer Dær en Boni,  
En Rosenbusch de Mur umhöch.

20

„Was lange währt, wird endlich gut“.  
Ik broch dat richti op de Been,  
Smuck achtern Tun dar steeg dat rut,  
Opmurt ut gele Tegelsteen.

24

Bumeister hev den Kopp in Nack,  
Seeg an sin Wark hinop mit Stolt  
Un sä: „So'n Steen bi Schiferdack  
In't Gröne lett as Parl in Gold.“

1 wä: wie. 4 Tekens: Beichen. 6 Tegelsteen: Ziegelstein.  
10 Hüschén: Häuschen; lütt: klein. 12 Küll: Kälte; Hitt: Hitze.  
13 gel: gelb. 14 sit: seit. 15 drög: trocken. 16 To Sid: daneben;  
Dær: Thür. 17 de Mur umhöch: an der Mauer hinauf. 19 broch:  
brachte. 20 achter: hinter; Tun: Baun. 22 hev in Nack: warf  
in den Nacken. 23 seeg: sah. 24 sä: sagte. 25 lett as: er-  
scheint wie.

De Murmann wif' mi an de Scheed,  
Wa grad de Mur, wa glatt de Wann.  
Ik troc hinen, de still min Bed,  
Un seeg mi't binn un buten an.

4

Ik plant mi Rosen anne Wand,  
Se wussen, ranken up un blöhn:  
Ik feek un dach an allerhand,  
Mit to ok an de Tegelsteen.

8

Ik dach mi oft: Wa jünd dat vel!  
Gen as de annen brennt un backt,  
Gen as de annen glatt un gel. —  
Wer dankt de Hånn wul, de se makt?

12

Ik seet derachter warm un drög,  
Bumeister wanner stolt værbi,  
De Murmann nück na mi umhöch —  
Ik freu mi still, un segen mi.

16

Doch as ik so mal buten kram,  
Min Ros' besieg un ok de Steen,  
Do funn ik dar op een en Nam —  
Süh! „Heinke Franzen“ stunn op een.

20

As menni Stamm in Holt un Brok,  
De teekt is mit en Mädensnam,  
Vertell de stumme Steen hier of  
Bellicht vun Glück, vellicht vun Grau.

24

Wer em wul schrev? In Hüll un Wiind,  
Op't frie Feld, besprütt mit Lehmk,  
En Armen, den sin blauoog Kind  
Ut't vulle Hart vær Ogen keem.

28

1 wif': zeigt; Scheed: Richtschnur. 2 Wann: Wände. 3 troc:  
zog; de: that; Bed: Gebet. 4 buten: draußen. 6 wussen: wuchsen.  
7 feek un dach: guckte und dachte. 8 mitto: bisweilen. 10 backt:  
gebacken. 12 Hånn: Hände. 12 derachter: dahinter. 16 segen:  
segnete. 20 stunn: stand. 21 menni: manch; Holt un Brok:  
Gehölz und Wald. 22 teekt: gezeichnet. 23 vertell: erzählte.  
27 blauoog: blauäugig.

- En Tegelknecht! Wat kunn de mehi,  
Wull he en Teken hebbn un don,  
As nehm en Strohhalm vun de Ger,  
Un riß den Nam in weken Thon.
- Wa em dat junge Hart wul lach,  
Do he em schrev vor mennig Jahr,  
Un hett sik nimmer ahnt un dach,  
Dat Gen em finn un lesen war.
- Gewiß ni dach, dat so mal schön  
Dar Rosen Summers um em blöht,  
Un Jemand kumt, besöcht sin Steen,  
As wenn en olen Fründ em gröt.
- Hett gar vor em, de slecht un recht,  
Gott weet wanem de Backsteen knëdt,  
Vor em, de arme Tegelknecht  
En Hart, dat mit em wünscht un hëdt.
- It awer, öfters, wenn ik warm  
In't Hüschchen sitt mit Grot un Kleen,  
Ik denk mit Andacht an den Arm,  
De möhsam back min Tegelsteen.
- Ja öfters kumt mi mal en Drom:  
Dat Hus weer min, un doch ni min;  
De Rosen un de Lindenbom  
Dat weer den armen Tegler sin.
- Dar, in min Port, dar trę he möd,  
Trę in den Schatten vun min Linn,  
Bejeg den Steen; wo Rosen blöht,  
Un sett sik still tofréden hin.
- Un ik muß rut in Küll un Wind,  
Un harr, en Wandrer op de Ger.,  
Ni Hus noch Kluf' vor Fru un Kind  
Un Mir wat recht min egen weer.

2 don: thun. 3 Ger: Erde. 5 wa: wie. 8 lesen war: lesen  
würde. 12 gröt: grüßt. 14 wanem: wo; knëdt: geknetet. 25 Port:  
Pforte; trę: trete. 31 Kluf': Klause.

Wenn ik mi mähli denn besinn,  
Wa warm ik sitt, wa hell, wa drög,  
Mit Rosen buten, Skinner hinn,  
So sit ik dankbar inne Höch.

4

Denn wünsch ik of den Tegler wo  
En Hus as min, so drög un warm,  
Un in dat Hüschchen, as sin Fro,  
Sin Heinke Franzen in sin Arm.

8

## 2. En Handschrift.

Dat Sloffers swarte Fingern hebbt,  
Dat is natürlîch un bekannt,  
Of dat se darvun Afdrück maakt  
Mitünner smudc an Dær un Wand.

12

Doch dat so'n Teken wat bedüdt  
Un mal en Fründschopsteken ward,  
Ja, dat passeert ni alle Dag  
Un' kumt man op besunner Art.

16

So funn ik mal en lüttje Faust  
Recht ähnli an min nie Dær,  
„Jung, dach ik, du verdöwelte!“  
Doch süh! he stunn noch blöd darvær.

20

Schull ik em schellu um en Versehn?  
„Dat gut sin, segg ik, en Maler  
Kann Gen mit Fru un Kind passeern,  
En Malerquast is gut darvær!“

24

Ik heff den Burk nich wedderjehn,  
Doch noch en Teken vun sin Hand.  
Denn süh! dar schrifft mi nu en Fründ  
Vun gündsit her int Vaderland.

28

13 mitünner: zuweilen. 18 Faust: Faust. 22 Schull: sollte;  
schellen: ausschelten. 29 gündsit: jenseit, nämlich des Ozeans.

Sin Handschrift an min nie Dær  
Is vær de Malerquast verswunn,  
Ik heff sin Handschrift in en Breef  
Mit Thran in Øgen wedder funn.

4

Dar steit vun so vel Tru un Leev —  
An em heff ik se nich verdeent,  
Doch makt mi't gliedli, denn ik seeg,  
He weet, wa ik't mit Alle meen.

8

Min Vaderland, min Modersprak —  
Min Lüd, min Volk bedüdt dat Wort.  
Un cewert Meer hin reckt de Leev,  
Un cewer Jahren durt se fort.

12

Dar is keen Teken denn umsunst,  
Un weer't en Slosserbürk fin Hand,  
De mal en smude Dær besmer,  
Swart mak en witte kalkte Wand.

16

So'n Hand grient jümmer wedder dær,  
Se wässt, un ward en Manneshand,  
Un drückt as Fründ di ut de Feern  
Mal warm as kum in't Vaderland.

20

Du awer hest nu ok en Fründ  
An'n Ostseestrand, min lewe Mohr,  
Un kumst du mal hercwer, Kind,  
So kumm an'n Swanenweg an't Dor.

24

Dar steit dat Hüschchen, dat du keunst,  
Un fehlt din Handschrift an de Port —  
Segg man: „Ik bün't,“ so is't genog:  
Denn Leev wascht ok de Tid nich fort.

28

---

15 besmer: beschmierte. 22 Mohr ist der Name des jetzigen Meisters in Amerika. 24 am Schwanenweg steht des Verf. Haus; Dor: Thor.

### Sprüche.

Hoch oder platt,  
Drög oder natt,  
Beer oder Win,  
Groß oder fin —  
Awer echt mutt et fin.

4

Verleumdung is as't falsche Geld,  
Dat slant mit umlöppt in de Welt,  
Wenn't noch so leeg un schlecht is.  
Dar's Mennigeen — he mak dat nich —  
He schu't Geweten un Gericht,  
Doch gift he't wider, wenn he't kriggt —  
Un weet doch, dat't ni echt is.

8

12

### Op en Frödenseelt.

So wit dat dütsche Rik sik strech,  
Süht nu dat Og vun Eef to Eef,  
Vun Barg to See, vun Land to Strand,  
De all toglif de Fröden plant.

16

Nu wint een Bom den annern Bom  
Vun hier bet an den Donaustrom,  
Un wer mi süht, de denkt sik stolt:  
Een dütsches Rik — een dütsches Holt!

20

2 drög: trocken. 8 leeg: schlecht, niedrig; leeg Water: niedriges Wasser; en legen Kärl: ein schlechter Mensch. 9 Mennigeen: mancher; mak: macht. 10 schu't: scheut. 11 wider: weiter; kriggt: bekommt. 12 weet: weiß. 14 wit: weit; Rik: Reich. 21 Holt: Wald.

### Inschriften

op den nien Röhrenbrunnen op den Markt vun Friedrichstadt  
von  
4 den Bumeister Rohardt  
bu't un utdacht 1879.

---

#### 1. Sit.

8 Frisch Water ut den Sot  
Ss vær alle Wehdag' got,  
Water rein un hell  
Ss de wahre Lebensquell.

#### 2. Sit.

12 En ol schnuttelige Junfer  
Un en ruppigen Gesell  
Ward noch mal so munter  
Un noch mal so hell —  
16 Do't se flitig bruken  
Disse reine Quell.

#### 3. Sit.

20 He Suput kam he hier rop  
Un drink he sik voll.  
Dat hier is en Quicborn,  
Makt satt un nich dull.

#### 4. Sit.

24 Drinkt all Dag' Water  
Un holt ju rein,

---

7 Sot: Brunnen. 8 Wehdag': Schmerzen. 12 schnuttelig:  
unsauber. 13 ruppig: unordentlich im Äußern. 16 do't se: thun  
sie. 19 Suput: Gaufaus, Säufer. 25 ju: euch.

So ward sik de Engeln  
In Himmel frein.

Anmerk.: Wat fröher Brük weer, ward nu wedder Mod:  
Plattdütsch as Inschrift an Hus un Got. 4

---

Frag.

Segg, wa kunn' de Minschen leben,  
As 't noch keen Käntüffeln geben?

Antwort.

8

De nich ahn Käntüffeln leben,  
Helt dat domals of nich geben.

---

Ditmarscher Gemöthsruh.

Wat makst du, Krüschan? seggt de Bur.  
„Och, still, uns' Weerth, ik sitt un Iur.“  
Worop denn?

12

„Still, uns' Weerth, un lis,  
Worop ik Iur? Ik fang hier Müs!“  
Hest denn al wülf?

16

Do antwort he:  
„Wo'k nu op lurn do, heff ik de  
Uln denn noch een, so heff ik twee.“

20

---

6 wa: wie. 12 Krüschan: Christian; Bur: Bauer. 13 uns'  
Weerth: Herr (Anrede an den Hofbesitzer); Iur': warte. 14 Worop:  
worauf. 17 wülf: welche, einige. 19 ik do lurn: ich laute, warte.

### Briefwechsel in Sonetten

zwischen dem Heedelberger Draguner-Wachtmeester (Heinz Dewils)  
und dem Holsteiner Kaptein Weenke (Klaus Groth).

#### I.

##### Der Wachtmeester preist die Disziplin.

Es isch gefehlt, wann man zur Heldenhothe  
Den Mann erscht soll von seinem Strohsack ziehn,  
Wenn beem Appell Trumpet um Trumle ihn

8 Zum Waffedienscht for seinen Chorförstl lode.

Wann man's befiehlt, muß er im Blut sich bode,  
Und wird er auch darüber selber hin;

Deswege isch und bleebt die Disziplin

12 Å woher Himmelssege for Saldote:

Wo Disziplin im Regament thut walte,  
Isch jede Schlacht so viel als wie gewonne:  
Sie hält die Leut zusammen wie die Klette;

16 Sie wehrt der Zuchend, animiert die Alte,  
Mit gleicher Streng nach oben und nach unten  
Und drangsaliert die Faule und die Fette.

Heinz Dewils.

#### II.

##### Kaptein Weenke dankt den Wachtmeister vær sin schön Bok.

20 Ik dank of velmals vær dat schöne Bok!  
Dar 's Disziplin in! un dat is to laben!  
De is so nödig in de Kunst dar haben  
As nedden hier! un selten is se of.

1 Das unter dem Titel: „Der Heedelberger Draguner Wachtmeester, ein humoristisch-satirisches Saldotebild von Heinz Dewils“ in Pfälzer Mundart, (München, Braun und Schneider 1870) erschienene Buch des ihm unbekannten Verfassers empfahl der Dichter in der „Flensburger Norddeutschen Zeitung.“

5 isch: ist; Heldenhothe: Heldenhaten. 6 erscht: erst. 8 Chorförstl: Kurfürst. 9 bode: baden. 10 wird hin: geht zugrunde. 12 wohr: wahr. 17 unn: unten. 21 Laben: loben. 22 haben: oben. 23 nedden (spricht th) oder nerrn: unten.

Kumt mennig Bengel in sin wullen Dot,  
De Steweln kum mal wuschen in den Graben,  
Uu meent dat Segeln is man as dat Draben!  
Uu is en Kind! un dünkt sit ossig klok!

4

Denn segg ik aver: Juchen! opgepaßt!  
Süh! Dit is dat Nor! un dit — dat is de Mast!  
Uu dit Dings hier hinut, dat is de Klüwer!

8

Mu dal, un wasch di! — Denn bi solken Knast,  
Ik segg, Wachtmeister, hölpt keen Nasenstüwer —  
Né! Disziplin! un mit dat Ein en Hiewer!

Klaus Groth.

### III.

#### Der Wachtmeester antwortet an die Adreßie von Klaus Groth.

Nor's Erscht muß ich Euch freundlich salutire,  
Weil Ihr, statt mich vom Per hera zu reeße,  
En ganz verünftige Minsche häbt geheeße,  
Der es versteht, de Pegasus longiere.

12

So loß ich mich am liebschte recensiire:  
Wann Generäls mich lobe thän und preese  
Und sich im Dienscht nit gor zu streng erwese,  
Mög mich meenthalbe ä Kaprol schimpfiere.

16

Was will denn solch ä Wieblinger Schulmeester,  
Wenn mol Klaus Groth sägt, daß ich gut geschriebe?  
Was will denn noch ä Magischtrotrothschreeber,

20

Ä Ochsewerth und alle Höllegeester  
Zu Heidelberg und gor zu Mannheim drübe? —  
Ich schreeb for Mansleut, nit for olte Weeber!

24

Heinz Dewils.

1 mennig: mancher; Dot: Tuch. 3 draben: traben, laufen.  
4 ossig: oßsig. 5 Juchen: Joachim, für Junge, Knabe. 6 Nor: Steuer. 7 Klüwer: Vordersegel, das den Wind spaltet (flövt).  
8 dal: hinunter. 10 Enn: Tauende. 13 hera: herab; reeße: reißen.  
15 longiere: Reitersprache. 16 loß: laß. 17 lobe thän un preese: loben und preisen (thun). 18 gor: gar. 19 Kaprol: Körporal.  
22 Magischtrotrothschreeber: Magistratsratschreiber. 23 Ochsewerth: Wirt im Gasthaus „Zum Ochsen“.

## En halv Duz plattdütsche Sonette.

### Koptein Weenke schrift an sin Rheder.

(Schreiben is nich sin Sat.)

- 2 Jung, kumm mal her, un krig mi mal dat Blaſt,  
Dat grote Blackfatt, un en nie Fedder!  
Ik mutt doch wul mal schreiben an min Rheder,  
Dat Ladung Haben binn, un Schipp keen Wract.
- 8 Nimm dar en Vagen Postpapier ut' Fack,  
Un legg em op de Mapp ut Tuchtenledder! —  
Un nu hol Mund! un swig! un re ni wedder!  
Man kann nich schreiben bi en dummen Snack. —
- 12 Waf schrib ic denn man? dat wi ankam' sünd? —  
Ankam' bün ic noch jünnier mit min Ladung!  
Dat ic gesund bün? — dat weet jedes Kind!
- 16 Dat Wind un Wedder vun de ole Gadung? —  
Dat weet se of, bald gut, un bald mal slecht. —  
Kumm Jung, un sett dat Blackfatt wedder weg.

(Dat Riden of ni.)

He lövt sin Rheder sin Nitperd un kumt darbi  
op den Huid.

- 20 Dat Perd is smuck! Ik mag dat Perd wul liden!  
Ik kunn wul seggn: Anmodig is dat Perd!  
De is vun Raaff! Dat is en Stück vun Weerth!  
Glatt as en Aal un week int Fell as Siden!

1 Duz: Duzend. 4 krig: hole; Black: Dinte (eig. Schwärze).

5 Blackfatt: Dintefäß; ni=e: neue. 7 Haben binn: im Hafen.

8 Vagen: Bogen; Fack: Fach. 10 re: rede. 11 Snack: Geſchwätz.

12 man: nur; ankam': angelommen. 15 Gadung: Gattung.

18 Riden: reiten. 19 Lövt: lobt. 20 liden: leiden.

22 Raaff: Rasse. 23 as Siden: wie von Seide.

Doch drippet mi mal de Nödigkeit to riden,  
So rie' ik lewer recht en frames Deert.  
Wat heff ik vun de Mahn un vun den Steert,  
Wenn ik de Sorg heff vært Herünnergliden? 4

Wat hölpt dat mi, is't noch so glatt un rund  
Un appelbrun, wenn ik ni seker sitt?  
Wenn't gar noch wild is, wenn dat sleit un bitt,  
Wenn't malst un schu't un mi inn Graben smitt? 8  
Ne, tamm un fram, mintwegen faterbunt!  
Ne, würkli, lewer rie' ik op en Hund!

(Awer dat Drinken.)

He erkennt den Win bi sin Rheder an de twete Buttel 12  
as La Rose.

Dat is en Drunk værn Magen un de Lewer.  
De malt Gen recht dat Innerlige licht.  
Den hol ik voer so heilsam bi de Zicht,  
As bi en hitzig un bi't kole Fieber. 16

De schadt so wenig, as den Øbz de Klewer,  
De schadt ni dat Geföhl, noch dat Gesicht,  
Wenn man em selten un mit Maten kriggt. —  
Un disse twete is mi fast noch lewer. 20

La Rose, seggt Se! Harr ik jüs mi dacht!  
Dat heff ik in den Smack, den sinn ik rut  
As Tæt dat Fahl! De Win is rich ti lecker.

Un disse tweten nu in Anbetracht 24  
Hol ik vœr duppelt! Ja den kenn ik gut!  
Blot in den Jahrgang bün ik mi ni seker.

1 drippet: trifft. 2 ik rie: ich reite; frames Deert: sanftes Tier. 3 Mahn: Mähne; Steert: Schweif. 4 gliden: gleiten. 6 seker: sicher. 7 sleit un bitt: schlägt und beißt. 8 malst: albern ist; schu't: scheut; smitt: wirfst. 9 tamm: zahm. 12 Buttel: Flasche. 13 Lewer: Leber. 14 licht: leicht. 15 Zicht: Gicht. 16 kold Fieber: kalte Fieber. 17 Klewer: Klee. 19 mit Maten: mit Maßen; kriggt: bekommt. 21 jüs: gerade. 22 Smack; Geschmac. 23 Tæt: Stute; Fahl: Füllen. 25 hol: halte.

(Um de Musit.)

Dat mutt ik seggn: Musik de mag ik geern,  
De geit mi ewer drincken meist un eten,  
De kann ik hörn, un kann mi rein vergeten,  
Dat gift nig Schöners, as se antohörn.

4

Ik harr as Jung of Lust de Fleit to lehru,  
Nich as en Meister, awer so en heten  
To'n Tidverdriv, un heff des Abends seten  
Un pust un blas't, dat sik de Hunn verfehrn.

8

Doch heel man bald sin Fleiten in sin Sack,  
Wenn Storm un Wedder in de Lauen spel,  
Un doch beheel ik op Musik den Smack.

12

Un hör ik of op See nich eben vel,  
Ik frei mi doch, dat bringt mi glük in Tact,  
Hör ik des morgens fröh de Kassencel.

---

### De Koptein verdiffendeert de Türken.

16

Man schimpt mi op de Türken nu to vel,  
As weern dat luter Wilde un Barbaren.  
Wul hett se sehn, de mittlandsch See befahren?  
Ik segg man blot: se makt dat Rosenöl!

20

Se drinkt un spelst ni, sitt platt op de Del  
Un smökt er lange Pip fit lange Jahren.  
Dagegen sind de Russen as de Baren.  
Ik segg: de Türken makt dat Rosenöl!

---

3 rein: ganz und gar. 5 Fleit: Flöte. 8 pust: geblasen;  
Hunn: Hunde; sik verfehrn: erschrecken. 11 heel: hielt. 9 in Tact:  
in Takt. 14 Kassencel: Kasseemühle. 15 verdiffendeert: verteidigt.  
17 luter: lauter. 18 Wul: wer. 19 man blot: nur. 20 Del:  
Diele, Fußboden. 21 smökt: schmauchen, rauchen; Pip: Pfeife.  
22 Baren: Bären.

Suleika plückt de Rosen in den Garn —  
Ik segg je nir un will je nir vertelln,  
Ik segg man blot, ik heff de See befahrn

Un bün in Cronstadt west un anner Stelln,  
Un harr ik noch, as do, de jungen Jahrn,  
Ik gung noch eenmal na de Dardanelln.

4

### Nu dat Plattdütsch.

Wat Spraken anbedrippt, so is dat wiß:  
Dat Plattdütsch reckt am widsten op de Welt.  
Wo ik dar kam un heff man blot bat Geld,  
So frig ik allens wat to kopen is.

8

Op dat en Sud, en Heiden oder Chriss,  
Kanal int Boot, Araber iunner't Telt:  
Du seggst man blot op plattdütsch: Wovel geldt?  
So wist he an de Fingern di den Pris.

12

Un oppe See, du prahlst en Segel an:  
Woher? wohin? so seggt he Nam un Haben.  
Un weer't en echten gel'en Chinamann.

16

Vært schriftli mag man anner Spraken laben,  
Doch segg ik as en seebefahren Mann:  
Recht vær de Welt dar blifft dat Plattdütsch baben.

20

---

1 Garn: Garten. 2 vertelln: erzählen. 5 harr: hätte.  
8 wiß: gewiß. 9 reckt am widsten: reicht am weitesten.  
11 kopen: kaufen. 13 Kanal: Haftrat, Bewohner des Sandwiche-Archipels; Telt: Zelt. 14 Wovel geldt: wie viel gilt's? 15 wist: zeigt. 16 oppe See: auf der See; prahlst an: rufst laut an. 18 gel: gelb. 19 laben: loben. 21 blifft baben: „bleibt oben“, behält den Sieg.

### An uns Kronprinz in Frankrik.

Dies Lied stand ursprünglich als Widmung an der Spize der 1871 unter dem Namen „Quickeborn, 2. Teil“ erschienenen Sammlung plattdeutscher Gedichte.

- 4 Man schickt je gern sin Best int Feld.  
Sin Allerbestes hett man stellt,  
Ja Bele, wat je op de Welt  
Alleen weer bleben,  
Dat liggt in Frankrik ünner't Telt,  
Wenn't noch ann Leben.
- 8 Wat gev't en Storm int dütsche Land!  
„Is denn de Kerl ut Hand un Band,  
De Schandfranzos?“  
So heet dat, „denn de Flint to Hand,  
Un denn man los!“
- 12 Un wo't so still weer, as en Mus,  
As man en dütsches Dörp un Hus  
In Feld un Wold, in Dak un Duf':  
„Napoleon!“  
20 So klung't dar lud in Sus un Brus',  
„Du friggest den Lohn!“
- 16 Still broch de Vader do sin Sœn,  
De Morder broch em rut mit Ween'.  
24 „Min Kind, wat w'en mutt, dat 'mutt w'en,“  
Tröst Fru, un Brut,  
Sik sülbn, sin Kinner Mennigeen,  
Un störm himut.
- 28 Denn ditmal gung't vœr dütsche Chr,  
Vœr Hus un Hav, vœr dütsche Ger,  
Dat goll ditmal oder nimmer mehr,  
Op Leben un Dod
- 32 Uns wedder halu, wat unse weer,  
Un Fröden, will's Gott.
- 36 Un as en Swarm, as Spreen, als Bin',  
So trock dat lustig an den Rhin.  
Wat nablev, much dar trurig sin,

18 Dak: Nebel: Duf': Dunst. 29 Hav: Habe; Ger: Erde.  
34 Spreen: Staare; Bin': Bienen. 35 trock: zog.

Much klagen un zagen,  
Uns Helden leken in Frankrik rin:  
Wi wüllt se jagen!

Un och, wi sorgen un klagan sehr,  
Dar an den Rhin, hier an dat Meer!  
Wi kenn' „de Daren“ vun fröher her!  
Un keem se wedder,  
Se leeten nich en Fru de Ehr,  
Keen Hohn de Fedder.

Un achter se dar lir noch Wen,  
Wett al de Tung un wif' de Thän,  
Den kenn wi gar vun fröher hen  
Wi Holstenjungn.  
Wa war't uns gan, uns Fründ de Dän  
Wenn de uns fung!

Wi hörn't al rasseln uten Norn,  
Er „Hurräh“ klung uns in de Ohrn,  
Wie seegen vun uns Strand un Thorn  
Al Damper un Smok.  
Un fünd wi of ni licht verfrarn:  
Nadenkli doch of.

Gar, as't nu heet: de eerste Slacht!  
Saarbrüggen brennt! — So harrn wi't dacht:  
Gerst kregn wi Prügel, un hernach  
Denn kregn se Släg',  
Un denn: heruf mit se! un sach  
Mit se to Weg'!

Doch, do keemst Du! — Forts los op Wörth!  
„Süh,” säst Du, „Kinner, dats ni weerth,  
Bi'n Osz to töben op den Steert:  
Man bi de Hörn!  
Man angefat, un afgesmert,

He ward sik fahrn!”

6 de Daren: die da. 9 Hohn: Huhn. 10 lir: Lauerte; Wen:  
jemand. 11 Wett: wezte. 16 Norn: Norden; al: schon. 19 Smok:  
Rauch. 20 verfrarn: schüchtern. 30 töben: warten. 32 afgesmert:  
durchgeprügelt.

- 4 Gotts Blix! dat flisch! dat slog en Brand!  
Glicks wedder rut mit em ut't Land!  
Kehrt mak he! Un na alle Kant  
Dar stov he un flog.  
Süssst wi hier hörn vun em ann Strand  
Blot, wat he log.
- 8 Ja, wi weern plößli as in Fréden!  
Hebbt nich inn Slap mal Unruh led'en,  
Kunn warfags arbeidn, sündags béd'en  
Mit Kind un Fru,  
Uns Feld bestelln, uns Wark beréd'en  
In seker Ruh.
- 12 Un Turkos, Mohren, Mamelusen,  
De Spahis, Zephirs, nn Haiduken  
Un wat de Wälschen sunsten bruken  
Uns to beglüden,  
Dat sehn wi blot as Slaven hucken,  
Hann oppen Rücken.
- 16 Blot dat wi alke anner Dag  
Mal lesen: Wedder'n grote Slach!  
Un repen: Junges, wat en Pracht!  
Un wedder de Frix!  
Rechts is de, links, un ehr man't dach,  
Rein as de Blix!
- 20 Un denn, as vun en Himmelsstrahl  
Lücht't vun de Helden alltomal,  
Vun'n König bet to'n Schützen dal:  
Uns Stamm, uns Blot,  
So heet dat, unse sünd se all:  
So schirm se Gott!
- 24 Ganz Dütschland, vun den Rhin ton Welt,  
Wi alle hebbt uns Besten stellt,  
De stat tohopen, nu dat gelst,

1 Blix: Blix; flaschen: auslodern. 3 Kant: Seite. 4 stov:  
stob fort. 8 led'en: gelitten. 17 hucken: hocken. 19 alke: jeder.  
24 rein: wirklich. 27 dal: hinab. 33 tohopen: zusammen.

Un't is to hopen:  
Gen Rik dat Land, een Heer int Feld,  
Gen Kaiser haben!

Doch, de darvær de Daden do't,  
De't endli opricht mit er Moth,  
De dat tohop sweiht mit er Blot —:  
Wer wull nich schicken  
Sin beste Gav, in Noth un Dod  
Se to erquicken?

Denn gräflich is un blifft de Krieg,  
Un föhr he of vun Sieg to Sieg!  
Denn Jüm, de dar int Water liggt  
Oder int Blot,  
Noth deit't, dat Jüm Erquickung frigt,  
Ja, dat weet Gott!

Un Mennig streckt sin bleke Hand,  
Un Mennig süßt int fremde Land,  
Un Mennig liggt int kahle Sand  
Bedeckt, beweikt,  
Un nich de Nam mal ist bekannt,  
Wer dar beklei't!

So schickt deun Feder wat he hett,  
Sin Hemd, dat Laken vun sin Bett,  
Sin Brod, sin Botter un sin Mett,  
Toglik sin Segen,  
Un „Liebesgaben“, as se heet,  
Fahrt allerwegen.

An Di — nu ja, war of wul dacht,  
Wat Spis' un Drunk in Anbetracht,  
Un Hemd un Lager, un mal sacht  
En Pip to smöken,  
Un wenn't to hart weer mal en Nacht,  
En weeker söken.

1 hopen = hœpen: hoffen. 3 haben: oben. 4 Daden: Thaten.  
12 Jüm: Ihr. 16 Mennig: mancher. 21 beklei't: begraben.  
24 Mett: Gehacktes Schweinefleisch zu Wurst; hier: Wurst. 31 smöken: rauchen. 33 söken: suchen.

Un wenn't Din Fru Prinzessin hör,  
— Wi kennt de smuck lütt Fru vun Föhr! —  
De schick Di wiß wat achterher,  
4 Choklad un Kof  
Un warmes Tüg, un sunst wat mehr,  
As Annere of.

Doch feilt Di of keen nödi Sak —  
8 Süh, Herr, hier is en lütten Pack,  
Bellicht mit wat in vær Din Smack,  
Den wull ic schicken,  
12 Dat de mal bi en Pip Toback  
Di much erquicken.

En „Liebesgabe“ vær Din Hart,  
Wenn Di't mal week un trurig ward,  
Mal richti mær is, brennt un smart,  
16 Dat Du in Freden  
Mal mucht Din Arbeit swar un hart  
En Stunn vergeten.

Ic schick min Best! — Nich blot en Bild  
20 Ut Sleswig-Holsteen fram un mild,  
As Du dat leef'hest — ne, verhüllt  
In Niim un Wiz  
De Lev of, de hier vær Di quillt,  
24 Vær „unsen Fritz“.

Du büsst nich blot uns Königssæn:  
Du deist Din Pflicht as Federeen,  
Du leets Din Moder, de der ween,  
28 Din Fru bi't Weegen,  
Un heft den Dod in Ogen sehn  
Inn Augelregen.

2 lütt: klein; Föhr: eine der Nordfriesischen Inseln, auf der die Kronprinzessin von Preußen zur Badekur sich aufgehalten hatte. 3 wiß: gewiß; achter: hinter. 8 Pack: Packen. 9 Smack: Geschmack. 15 mær: mürbe; smart: schmerzt. 20 fram: fromm, sanft. 27 leets: ließest. 28 Weegen: Kinderwiegen; die jetzige Gemahlin des Kronprinzen von Griechenland ist am 14. Juni 1870 geboren.

Un fühl! dat heiligt unsre Sat!  
Mal kumt de Dag, denn treckt de Dak!  
Denn ward dat Heten? Nu is't makt,  
Dütschland is klar!  
Un dat wov'er Jüm friegt un waft:  
De Fröden is dat!

4

Un kumt de mal, de Frödenstid,  
Denn kumm na Hölsteen grön un blid,  
Un bring Din Kronprinzessin mit  
Un de Jungen all,  
Un schaft mal sehn: dat ward en Tid  
Na Din Gefall.

8

12

Denn sing ik Di noch mal en Leed  
Vun Glück im Freid, vun Ruh un Fred. —  
Denn wat wi hüt noch wünscht un fleht  
Vunn lewen Gott  
Es Sieg un Heil. — So wünscht un bëdt  
Oft

16

Din

Oktober 1870.

20

Klaus Groth.

---

Bum fünfundzwanzigsten Januar 1883.

Vel Dusend waft hüt morgen op  
Und makt de Ogen klar,  
De altosam dattjüllwe denkt:  
Gott segn' dat Jubelpaar!

24

In Dütschland un in Engelland  
Un wider Ost un West,  
Dar geit Gen Wunsch na'n Hében rop:  
Gott segen' se opt best!

28

---

2 Dak: Nebel. 4 klar: fertig. 8 blid: freundlich. 17 bëdt: betet. 23 waft op: wachen auf. 28 wider: weiter. 29 Hében: Himmel.

4

Ja, kunn man em op eenmal hörn,  
D' Land un ewert' Meer —  
Dat wär een Glück- un Segensrop  
Rund um de Erde umher.

8

So dringt he wul na'n Himmel rin  
Bet an Uns' Herr sin Thron,  
Un Menschen denkt sik geern: he nicht  
Un seggt: So will ik don!

12

Nu richt Di hoch, Du Königskind!  
Nu geit dat rut in See!  
De Segeln dühnt sik in den Wind,  
Nu reck de Hand noch mal geswind;  
To'n lezten Mal: ade!

16

En lezten Kuß, en leztes Wort —  
Wi weet ja, wen dat gelt:  
Dat geit vun Vader un Moder fort,  
Dat geit hinut vun Ort to Ort  
Un rundum um de Welt.

20

Doch hett dat Gangspill of en Klang,  
As gung dat het an't Hart —  
En Seemann is dat as Gesang,  
Dat singt em to: Nu man ni bang!  
Un denn en glückli Fahrt!

24

---

4 Erde. 9 Uns: unser. 12 rut: hinaus. 13 dühnt  
sik: blähen sich. 14 reck: reiche. 21 Gangspill: Auferwinde.  
24 man: nur.

Un steist Du denn un fühst torügg,  
Wo Land un Strand verswindt,  
Denn wiſch de Thran'n Di ut Gesich,  
Denk an den swaren Affſcheed nich,  
Du büſt en Königſkind! 4

Na Di dar führt de Seemann rop  
Bun'n Schippſjung het to'n Maat,  
Un heet dat: Prinz iſt haben op;  
So hevt ſik jede Hart un Kopp,  
De ſeewartſ mit Di gat. 8

Un kumt vör uns de Ogenblick,  
Wo Schipp un Rok verſwindt,  
So denkt, mit Bader un Moder glit,  
Mit uns dat ganze dütsche Rik:  
Gott ſegn' dat Königſkind! 12

Wi wünscht Ju All en glückli Fahrt  
Un fröhli Wedderkehr.  
Blivt uns in Gnaden wul bewahrt,  
Un makt uns düſchen Nam un Art  
Rund um de Welt en Ehr! 20

Doch ward Ju mal dat Weltmeer ſehn  
In Storm un Wogenschall,  
Denn — vun den Kopp het an de Tön,  
Denn wiſ' Du Di als Kaisersſcen,  
Als künfti Admiral! 24

Un nu „Fahrwol“ denn noch en Mal,  
Un noch en lezten Blick!  
Dar — mit de lez Kanonenschall:  
En Kaiserwedder oewerall,  
Un Hohenzollernglück! 28

---

1 torügg: zurück. 6 rop: hinanf. 7 Maat: Matrose. 8 haben op: obenauf. 10 gat: gehen. 12 Rok: Rauch. 16 Ju: Euch, Ihr. 23 Tön: Behen. 24 wiſ': zeige.

### Willkam' to Hus.

Am Prinz Heinrich un sin Gefährten 9. October 1880.

4 Dar gungn se hin, na't Westen rut,  
Wi stunn' un sehn' se na.  
Allmähli lüttir war dat Schipp  
Un lisen dat Hurah.

8 De Damp vertrock, de Ton verklung  
— Nix mehr to hörn un sehn —  
Wer dar wat mit harr, gung to Hus,  
Nu mit sin Hart alleen.

12 Alleen! — Wat sä de junge Fru,  
As Kindjen Bader reep?  
Wat sä de Ole to sit sülbn,  
De leeg un doch ni sleep?

16 Wat sä, de sunst en Hart inn Lib,  
Beer dütsche Ehr tonal,  
Bun unse Prinz, dat junge Blot,  
Uns künfti Admiral?

20 De beste Mann in 't dütsche Rik  
De sä: Min Kind, wat weenst?  
Wes' still, he steit in Gottes Hand,  
He steit, as ik, in Deenst.

24 So tröst wi uns. So gung en Bed  
Um Glück un giinsti Wind  
Dær't ganze Dütschland, vør den Maat  
Bet to dat Kaiserkind.

28 Un dat hett holpen. — Um de Ger  
Dar drogen je uns Nam.  
Na't Westen rut, vun't Osten her  
So fünd je wedder fam'.

4. segn: sahen; na: nach. 5 war: ward. 7 vertrock: verzog.  
9 harr; hatte. 11 sä: sagte. 12 reep: rief. 14 sleep: schließt.  
16 tonal: zumal. 17 unse, uns: unsere. 20 Kaiser Wilhelm  
sagte so zu seiner Schwiegertochter. 21 Wes': sei; steit: steht.  
23 Bed: Gebet. 25 Maat: Matrose. 28 drogen: trugen.

Un wo se keem' — un wo se gungn  
— Bun'n Prinzen bet to'n Maat —  
Dar weer de dütsche Art en Röhm,  
De dütsche Flagg en Staat. —

4

Dar kamt se an — desülfwe Weg —  
Nu bald, so sünd se da:  
Al jümmer dichter ward de Damp,  
Un luder dat Hurah.

8

Wat seggt denn nu de junge Frn,  
Wenn Kindjen „Bader“ röppt?  
Wat seggt de Ole to sik jüln,  
De lang al nich mehr slöppt?

12

Wat seggt, de sunst en Hart inn Liv,  
Vær dütsche Ehr tomal,  
Bun unse Prinz, dat junge Blot,  
Bun unse Admiral?

16

De beste Mann int' dütsche Rik  
De seggt: Min Kind, wat weenst?  
Freu di, dat is de Lohn dervær,  
He de, as ik, sin Deenst.

20

So de'n se All, un fröhlich kamt  
Se wedder alltosam,  
Un vær en Jeden spricht en Hart:  
Willkam' to Hus! Willkam'!

24

Un Allemann in't dütsche Land,  
Wi Alle alltomal,  
Wi ropt: Uns Kaiser Glück un Heil  
Un unse Admiral!

28

---

3 Röhm: Ruhm. 7 All: schou; jümmer: immer. 8 luder:  
lauter. 10 röppt: ruft. 12 slöppt: schläft. 19 dervær: dafür.  
20 de: that. 21 de'n: thaten. 22 alltosam: allzusammen.

## Jung-Bismarck.

Mal sprung dar in de Kinnerbüx  
 En Jung herum, vun Leden fir,  
 Mit to en lütten Daugenix —  
 Sin Vader nöm em Otto.  
 De ström herum in Wold un Feld,  
 Mit lehrn weer't zeitlich man bestellt;  
 Schull de wat warrn mal in de Welt —  
 Hölp dar de lewe Gott to!

Denn Busch un Brok dat weer sin Bot,  
 Opt Jagen war he tidig Kloß,  
 Un swimm' un rideñ lehr he ok  
 Als man en Zulubengel.  
 He kenn de Bageln an den Slag,  
 Leep geern herum den langen Dag  
 Un slog ok dann un wann mal sach  
 En beten uten Swengel.

So wußs he op, war grot un stark,  
 En jungen Gekhom in de Mark. —  
 Schafft nial vør deu en Riesenwark,  
 Sin Kraft daran to öben!  
 De's al to grot vør Baders Got,  
 Vør den is kum de Welt to grot,  
 Wo is de Plaats, um Kraft un Moth  
 Bun dissen Mann to pröben?

Bet herto hett he hört un lehrt,  
 Beer drunken, snökt un utstudeert,  
 En flotten Burschen, unverfehrt,  
 Hoffräuleins oft en Gręjen;

3 Leden: Gliedmaßen. 4 mitto: bisweilen; lütt: klein.  
 5 nöm: nannte. 7 zeitlich: mäßig. 8 Schull warrn: sollte werden.  
 10 Busch un Brok: Unterholz und Wald. 11 tidig: bei Zeiten.  
 12 rideñ: reiten. 16 slog: hieb. 17 uten Swengel: über die Schnur.  
 18 wuß op: wuchs auf. 22 al: schon; Got: Gut.  
 26 Bet herto: bisher. 27 snökt: geraucht. 28 unverfehrt: unerschrocken. 29 Gręjen: Schrecken.

De Ogen awer jünnier klar,  
En Hart för Jeden openbar,  
Un Ahnung jä em jümmerdar:  
He harr en Wark to lösen.

4

Dat keem. — So kumt dat Weltgericht!  
Vergeltung kumt! de Weltgeschicht!  
Wel falsche Gözen moet tonicht,  
Als oltids mal de Risen.  
Wi brukt en Mann, as Thor so stark,  
En Ritter gegen't Lögenwark;  
Kumm nu! Du Ekebom ut de Mark,  
Du Mann vun Stahl un ISEN!

8

12

He keem. Mit Fedder un mit Sward.  
Mit Klofheit un mit Moth bewehrt —  
Wi hebbt wul mal ut Märken hört  
Vun Helden, Hünen glif.  
De drev de Fulen ut er Nest,  
Den Arffsiend drev he rut int West,  
Un broch vør uns tolez dat Best:  
Uns' Drom: dat dütsche Rik.

16

20

Nu fürcht de West em wit un sit,  
Nu ehrt dat Vaderland em hütt.  
Doch denkt he geern wul an de Tid,  
Als Otto swärmi int Volt,  
Un denkt: de Weg weer wunnerbar!  
Wi ok! Un hofft: noch menni Jahr  
Steit unse Kanzler rüstig dar,  
Als Dütschlands Schutz un Stolt.

24

28

---

7 moet tonicht: müssen zu nichts, vergehen. 8 oltids: zu alten  
Zeiten. 17 drev: trieb. 18 Arffsiend: Erbfeind. 20 Drom: Traum.  
21 wit un sit: überall. 26 Wi ok: wir auch; menni: manch.

Vœr uns' Landsliid an'n Rhin.

(1883.)

4            Wer heft nich drömt in sin Jugendtid  
Vun den Rhin, den herrlichen Rhin?  
Un weer't man eenmal sin Lebenland,  
Eenmal doch muist he darhin.

8            Un as em endlich dat Glück mal lach,  
Do gung he, as gung't to'n Fest,  
Denn wat de Welt rundum of bütt —  
De Rhin, de Rhin is dat Best!

12          Harr he nich drunken den Nebensaft  
Un sungn dat Leed vun den Rhin?  
Un dat trock em doer as Musik un Glück,  
Un he wiensch sik darhin, darhin!

16          Darhin, wo Goethe un Schiller her,  
Wo Dichter un Denker geborn,  
Un Musik de swèv dar rum in de Lied,  
Romantik um Borg un Thorn.

20          Un as he keem to Morgentid,  
Do seeg he den gold'nen Strom,  
Un wat sik spiegel dat weer old Köln,  
Dat weer sin prächtigen Dom.

24          Nu wanner hinop, un wanner hinaf!  
Un seh un freu di satt!  
Op de Bargen winkt di Borg an Borg,  
Ant Öwer Stadt an Stadt.

28          Un wo du fahrst un kumst un geist,  
Is Fröhlichkeit un Gesang,  
Dar sünd de dütschen Mädens so schön,  
Dar sünd de Burschen so slank. —

---

2 drömt: geträumt. 8 bütt: bietet. 12 trock: zog. 17 Thorn  
Turm. 19 seeg: sah. 25 Öwer: über. 26 geist: gehst.

Un is't wo Enn, un mußt du fort,  
So blißt di wat inn Sinn:  
Du nimmst vör immer de Sehnjucht mit —  
Torügg, torügg an den Rhin!

4

Du fühlst de Neben de Höchden rop,  
Du fühlst vun haben den Strom.  
De Kahns, de Dampers, de Vorgruin —  
Se kamt di wedder inn Drom.

8

So hett em feunt, as dat Glück em lach,  
As he wanner stromrop, stromaf.  
Doch wer nu führt hental vun den Dom,  
De jüht, as seeg he en Graff.

12

De Floth de keeni vun de Bargen dal —  
Wi feunk se hier, de Floth,  
Se spöl de Hüser un Äcker weg,  
Verwüstung broch se un Dod.

16

Wo is dat hin mit de Fröhlichkeit  
An den Rhin, den herrlichen Rhin?  
Dar is keen Klang, dar is keen Gesang,  
De Freud is op lang derhin.

20

Doch de dar wannert in schöne Tid,  
Genaten in Glück un Kunst,  
De streckt er Hand int Unglücksland  
Un seggt: Dat weer nich umsunst.

24

Wi hebbt dar stahn mit Freudenthran'n  
Wi do't uns' Deel vereent —  
Gen düttsches Volk, een düttsches Rik —  
Dat Nüms in Sorgen weent.

28

2 blißt: bleibt. 4 torügg: zurück. 5 Höchden: Anhöhen, Hügel. 6 daben: oben. 11 hental: hinab. 12 Graff: Grab. 12 dal: herab. 14 hier: in Kiel z. B. von der großen Ostseesturmflut am 12. u. 13. Nov. 1872. 16 broch: brachte. 20 derhin: dahin. 21 Tid: Zeit. 25 wi hebbt: wir haben. 26 Deel: Teil. 28 Nüms: Niemand.

4

Un wer na Jahren wedder kummit  
An den Rhin, den herrlichen Rhin,  
De findt em fröhlich as alltovær,  
Sin Mädens, sin Borgen, sin Win.

### Einer Brant in der Fremde.

Die Fee spricht:

Du kenust mi nich?

- 8 Oder kumt di't, as't in Slap den Minschen kum.  
Wo de Gestalten tredt, as trocken Wulken,  
Un mit Verwunnrung führt dat Hart se an.  
Denn awer kloppt dat Iud: de dar! dat is se!  
12 "Wer denn? woeken?" Och se! de Genzige! —  
Un Ruh un Fréden breedt sik øwer di.

- So kumt di dat — as sungn int Holt de Bageln,  
Un øewern Kopp dar hung dat grön Gewülv,  
16 Opt weke Maas dar gungst du hin, as swæfst du,  
As warst du ophevt vun den Værjahrstduft.

- Steit dar nich Stamm bi Stanim as in en Dom?  
Un Aſt reckt hin na Aſt mit slauke Twigen?  
20 Dar geit dat lisen dœr, dat geit, as Athen,  
Un mank de Büſcher singt de Nachdigal.

- So kennst du mi! so gah ik vær di op,  
So gat wi an den Strand un sammelt Muscheln.  
24 De Fotweg hoch ant Øver liggt in Dau.  
De Böken deckt em, un de Blöm befränzt em,

3 alltovær: allzuvor. 9 tredt: ziehen; trocken: zögen.  
12 woeken: wer. 13 breedt: breitet. 14 Holt: Holz, Gehölz.  
15 Gewülv: Gewölbe. 16 Maas: Moos. 17 warst ophevt:  
würdest aufgehoben; Værjahr: Frühling. 19 Twig: Zweig.  
20 Athen: Athem. 21 mank: zwischen. 24 Øver: Ufer; Dau:  
Tau. 25 Böken: Buchen.

De Sünn schint op den Sand den Afhang dal.  
Dar streckt de blanke See sik as en Plan,  
Glatt as en Spiegel, as de Heben blau,  
Un Segeln blinkt dar as de Watervageln.

4

Wohin? wohin? — Gen treckt dat Hart je mit!  
Wohin? — Wat hett de Feern? wat loeft de Seel?

Wenn hier de Himmel daut, de Ogen thrant,  
Dat is keen Lengn: dat Glück is blot en Wunner!

8

Kennst du mi nu?

Dat Land is kleen, still sünd de Minschen dar,  
Grot is dat Hart blot, sünd de Böm, de See.  
Dar weiht en Luft, de weiht as gung de Fréden,  
Dar is en Art Geheimnis as de Rau.

12

Der Wold un Feld un der de Minschenseel,  
Der Busch un Brok un ewert Water treckt dat.  
Wer is dar kam' — em keem wat as en Ahnung,  
Absunnerli, he wuß nich mal wasücf:

16

Un gung he — sefer, wenn de Unruh kumt,  
Ob Glück, ob Sehnsucht, de de Voist em engt,  
Denn kumt dat wedder, as en Wulf in Drom,  
As em de Jugend kumt, dat Kinnerpill,  
En Blomgeruch, de warme Fröhjahrssünn,  
Dat wat em mal de Seel sat deep un still:  
So kumt dat, dat büin ik, so gröt ik em,  
So kam ik in sin allerschönsten Stunn  
Un in sin swarsten, un he kennt mi wedder.

20

Dat Glück to söken geit en Feder ut.

24

Wer heit dat funn? Kaum he't nich Unner wisen?

28

1 dal: hinab. 3 Heben: Himmel. 7 thrant: thränen,  
weinen. 8 Lengn: Sehnsucht. 11 Böm: Bäume. 12 weiht:  
weht. 13 Rau: Ruhe. 15 Busch un Brok: Holz und Wald;  
ewert: über das; treckt: zieht. 16 kam': gekommen. 17 wasücf:  
wieso, wie. 18 sefer: sicher. 19 Voist: Brust. 20 Wulf: Wolke;  
Drom: Traum. 21 Spill: Spiel. 23 sat: saßt, padt. 24 gröt:  
grüße. 26 swar: schwer. 27 söken: suchen. 28 wisen: zeigen.

- Man seggt, dat liggt deep inne egeni Post,  
Dat waßt nich oppe Ger, nich ünnern Himmel,  
Nüms kann dat wisen, Keener kann't begripen,  
4 Denn wenn dat kumt, so seggt dat blot as if:  
Hier hün if! och, un nimb de wide Flucht,  
Wenn't denn ni wedder flingt: Nu bliv! if kenn di!  
Getös' un Unruh litt dat nimmermehr,  
8 Nich Lengn un Langn un Wilnschen, Kenn' un Lopen;  
Denn wenn de Welt kumt mit er Schin un Staat,  
De Eitelkeit, de Stolt, dat Glück to wisen,  
As man en Bild wißt an de Stubenwand,  
12 Un wenn man't sülbn bespegleit un bekift,  
Nieschirig un begehrlich, ob't of richtig:  
Denn flüggt dat as en Bagel, den man hollt,  
Weg dær de Fingern inne blaue Feern  
16 Un kumt nich wedder, ob man lockt un bëdt.

- Né, Tru un Globen, süh, se fünd vun Nöden,  
Un nig verlangt mehr Globen as dat Glück.  
Dar is keen Band, keen Klammer un keen Heft,  
20 Keen Bur nn Käfich de dat bindt un fastholt:  
Stillsin un Globen, se fünd dat alleen,  
Geduld, wenn't of mal schint, as weer dat nich,  
As weer't man half, as weer't nich ganz dat rechte.  
24 Töv man un glöv un lat de Sünne man kam.  
Se kumt je wedder as op Strand un See,  
Blau jümmer wedder, ob en Wulf of kumt,  
Frisch jümmer, wenn of mal en Niewel trefft.  
28 Keem' nich de Blöm? de Büscher grön' se nich?  
Du weest je! an uns Strand de Bökengang,  
Un de dært Feld, wo lisen wog dat Korn!

- So denk an mi! if hün de Holstentrn!  
32 So spegelt mi de See umt stille Land,  
So flingt mi't ut de ole Sassenprak,  
So führt mi't dar ut blaue Ogen rut  
Un ut den Heb'en, de de See bedeckt.

2 oppe Ger: auf der Erde. 8 Langn: Trachten nach. 12 sülbn: selbst. 13 nieschirig: neugierig. 16 bëdt: bittet. 24 Töv man: warte nur; glöv: glaube. 29 weest: weißt. 30 lisen wog: leise wogte. 31 Tru: Treue.

Wenn't di mal kumt, as wußt de Welt di ropen,  
De Unruh kam', de stille Globen wiken,  
Dat di dat Hart ni weer as dar bl mi,  
Wo wi ann Strand gungn un de Muscheln sammeln: 4  
Denn rop mi, un ik kam di op en Wort!  
De Globen un de Tru bringt Glück un Ruh. —

---

Dütsche Art.

(Zur Centenar-Feier der Thronbesteigung Kaiser Josephs II. 1880.) 8

Wat dütsche Slach un dütsche Art,  
Dat wüssen wi op't Best,  
De an de Grenzen sitten dē'n  
In't Osten un in't West. 12

De striden müssen mit de Türk  
Un striden mit de Dän,  
De See de Füst to wisen harrn,  
Den Fiend rundum de Tähn. 16

Wi hungn bet an den Donaustrand  
Mit Hart un Sprak tosam,  
Wi hörn, as dröhn dat dærch de Ger,  
Den Kaiser gahn un kam'. 20

Wenn Ji in't Ost de Türk' haun —  
Wi schicken Geld un Got,  
Un gegen unsen Fiend in't Norn  
Vergoten Ji Tu Blot. — 24

Doch mählig dünner war dat Band,  
Un dumpig war't umher;  
As Joseph keem mit „Licht un Recht“,  
Em spörn wi kum nial mehr. 28

---

1 ropen: rufen. 2 wiken: weichen. 3 Slach: Geschlecht, Art  
11 dē'n: thaten; sitten dē'n: saßen.. 15 Füst: Fäuste; wisen:  
zeigen. 16 Tähn: Bähne. 18 tosam: zusammen. 19 Ger: Erde.  
21 Ji: Ihr. 23 Norn: Norden. 24 Tu: Euer.

Wat aiver dütsche Art un Slach,  
Wi leeten nich dervan,  
Wi heeln se, eensam an de See,  
In't Hart un mit de Hann',

4

So gut, as Si in't Ostenrik,  
Dar an den Donaustrand —,  
Bet endlich fast in Fründschop gat  
Uns Kaisers Hand in Hand.

8

So denkt wi dankbar denn torügg  
Mit Jüm de hunnert Jahr:  
Denn Licht un Recht un dütsche Art  
Is endlich ahn Gefahr.

12

Un vun de Donau bet an't Haf  
Hört wi de Kaisers gahn;  
Dat dréhnt uns Al dært deepste Hart:  
Wat dütsch is, blifft bestahn.

16

---

### Plattdütsch œwerall.

Vær Jahren keem en Mann enmal  
Vun Kalifornien hendal.

20

He harr dar „diggert“, as man seggt,  
Gold gravt, doch lohn de Arbeit slecht.  
Dat geev keen Hupen, broch keen For,  
As bi den Törf to Hus opt Moor,  
As he sik dacht harr, do he hör,  
Dat dar dat Gold to graben weer.

24

---

2 dervun: davon. 3 heeln: hielten. 4 Hann': Hände.  
5 Ostenrik: Östreich. 8 Uns Kaisers gat: Unsere Kaiser gehen.  
9 torügg; zurück. 10 mit Jüm: mit Euch. 12 Haf: Meer.  
15 dært: durch das. 17 œwerall: überall. 19 hendal: herab.  
20 harr diggert: hatte Gold gegraben (engl. digged). 22 Hupen:  
Haufen; broch: brachte; For: Fuder. 23 opt = op dat.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Ja, graben funn man, Land un Sand<br>Dat leeg dar apen vør de Hand;<br>Doch Gold — de Klumpen, as he meen,<br>Bun Gröt as unse Ackersteen —                                                                                                                                                                          | 4  |
| Harr jüs en Annern eben weg,<br>Wo he nu Sand to graben plegg;<br>Un Körner funn man, an un af,<br>As söch man se ut Wetenkaff.                                                                                                                                                                                      | 8  |
| „Ne! grav du mi!” seggt unse Fründ,<br>„Dat fanu ik of, wo Wünschen sünd,<br>„Wo man sik Abends leggt to Bett<br>Un værher warm to eten hett.                                                                                                                                                                        | 12 |
| „Hier mank de Baren un de Böm<br>Ward mi de Sak to unbequem! —<br>„Jüm Annern of? . . So röppt he lut<br>Sin Maten ut er Löcher rut. —                                                                                                                                                                               | 16 |
| „Wüllt mit?” — Un wist, de Peef in Hand,<br>Na't Osten rut, in't fremde Land.<br>De Sprak verstunn je. — Sunsten weer<br>Verstan man zeitlich ünner er.                                                                                                                                                              | 20 |
| Dar weeu Franzosen, Spanjers, Dän’ —<br>Bun allerwärts woher, wohen.<br>Doch Plattdütsch — wenn’t mal recht wat gellt —<br>Versteiht man op de ganze Welt.                                                                                                                                                           | 24 |
| Mit wulln se: Jo, un Yes! un Wui! —<br>Uns Fründ de kenn de Ortgraphi!<br>„Slecht geit dat!” seggt he, „uns al lang!<br>„Dat is, as Flöhn in Kaff to fangn! —<br>„Hier lank na't Osten liggt Newyork!” —<br>— He teek en Sporweg mit de Fork —<br>„Dar gat wi!” Un se packen in —<br>Lit, Osten rut, dar gat je hin! | 28 |

2 apen: offen. 4 Ackersteen: Granitblöcke, erratische Blöcke.  
6 plegg: pflegte. 7 funn: fand; an un af: dann und wann.  
8 söch: suchte; Wetenkaff: Weizenspreu. 12 eten: essen. 13 mank  
de Baren: zwischen den Bären. 15 Jüm of: Euch auch.  
16 Maten: Kameraden. 17 wist: zeigt; Peef: Pike. 19 sunsten:  
sonst. 20 zeitlich: mäßig. 26 wui: oui, ja. 27 geit: geht; al:  
schon. 28 Flöhn: Flöhe. 29 lank: entlang, hin. 30 teek: be-  
zeichnete; Fork: Hengabel. 31 wi gat: wir gehen. 32 lit: gerade;  
rut: hinaus.

Uns Fründ, de kenn sin Ortgraphi:  
He wuß, Newyork weer neger bi,  
As um Kap Hoorn de lange Weg —  
En Plattdütsch findt sik wul toreh!

4

So wannert se mit Sack un Pack  
Un lat den Spaden un de Hack.  
Se wannert ewer Moor un Heid,  
Se wannert, wo keen Padd mehr geit,  
Slapt ünnern Himmel nachts getrost,  
Un wannert morgens wedder los.

8

Doch endlich ward dat Eten knapp,  
De Weerthshüs' fehlt mit Schenk un Schapp.  
De Spanjer un Franzos ward möd,  
De Dän de humpelt op de Föt.  
De Plattdütsch mit sin „Ortgraphi“  
Beholt den guden Moth darbi.  
He denkt, dat muß ja dæsig sin,  
Weer hier keen Minschenfeel to finn!

16

He lett se humpeln, liggn un stehn',  
Un strevt bargan, sik umtosehn.

20

Un füh — wat führt he, as he führt?  
Hast as en Dörp Zigeunerlüd!  
De Telten roft — de Braden rüft —  
Uns Holst de snüffelt, un he kift!

24

Ei Wetter! denkt he, wat en Braden!  
Kunn de uns nich to Gasten laden?

28

Gewiß! — so denkt he noch enmal,  
Un geit den Barg allmählich dal.  
Un as he weet — un hett erfahren —  
Wo he of keem in vele Jahrn —  
Wo Gener reist, un wanckt, un geit —  
Dat sekter Plattdütsch wer versteit —

32

1 Ortgraphi = Orthographie: Schreibkunde, hier Schulkenntniße. 2 neger bi: näher bei. 4 toreh: zurecht. 6 lat: lassen; Spaden: Schaufel. 8 Padd: Pfad. 11 Eten: Essen. 12 Schapp: Schrank (mit Esswaren). 17 dæsig: dumim, 'wunderlich. 22 Dörp: Dorf; Lüd: Leute. 23 Telten: Belte; roft: rauchen; Braden: Braten; rüft: riecht. 24 kift: guft. 28 dal: hinab. 31 wanckt: wandert. 32 sekter: sicher; wer: jemand.

So röppt he œwern Kraal hentlank:  
„Is nich en Holsten hier dermank?“

Un süh — de Häuptling vun den Tropp,  
Mit bunte Feddern op den Kopp, 4  
Blau täteweert, bemalt, besmert,  
Den Dūwel lifer, as uns Weerth, —  
De hevt sit op — en Kerl — so sacht  
Vun Läng' — ik segg en Foter acht! 8  
Un seggt — in Hand en Bradenstück —  
„En Holsten?“ seggt he, „de bün ik!  
„Wo büsst du her?“ „Ik, seggt uns Friind,  
„Ik bün en Angeliter Kind!“ 12  
„So,“ seggt de Mohikaner, „ik  
Vün Swansener! Ik harr dat Glück,  
As't een un födig mit uns klar,  
„Dat bi den Tropp ik Häuptling war!“ 16

Ja, nu weer't gut! Franzos un Dän  
Un Spanjer haln se mit darhen,  
Un eten, un dat smek ni slech. —  
Mit Plattdütsch find't man sik toreh! 20

Gif't wul en Placken op de Ger,  
Wo nich mal Plattdütsch spraken weer?  
Na'n Nordpol rop, seggt Doctor Pansch,  
Hörn wi keen Engelsch un keen Franzsch — 24  
Nein nig as Plattdütsch! — frilich weer  
Uns Mannschop meist ut Holsteen her,  
Un wat wi ünnerwegens dropen,  
Weern Walfisch, Seeköh, Barn un Robben. 28

1 röppt: ruft; hentlank: entlang. 2 dermank: dazwischen.  
5 besmert: beschmiert. 6 Dūwel: Teufel; lifer: ähnlicher; uns Weerth: unserm Landwirt, Goldgräber. 7 sacht: leicht, etwa.  
8 en Foter acht: acht Fuß. 12 Angeliter, aus Angeln zw. der Flensburger Förde und der Schlei. 14 Swansener: aus Schwansen, Landschaft zw. der Schlei und der Eckernförder Bucht a. d. Ostsee. 15 En un födig (1851) wurden die Schleswig-Holsteiner, die seit 1848 mit den Dänen gekämpft hatten, von Preußen und Österreichern entwaffnet; klar: zu Ende, eigentlich "fertig".  
18 haln se: holten sie. 21 Placken: Fleck. 23 rop: hinauf; Dr. Pansch, Professor in Kiel, machte 1869 eine Fahrt nach dem Nordpol mit. 27 dropen: trafen. 28 Barn: Bären.

- 4 Sunst, wo man Minschen drapen mag,  
Drippt man gewiß vun unse Slach.  
Bi Türken, Mohren un Chinezen  
Dar sünd se, oder siind dar wesen.  
In Afrika bi de Zulus  
Ward plattdeutsch suackt, as hier to Hus,  
8 Op plattdeutsch predigt se de Prester,  
De "Buren" scheet dar "Hartebeester",  
Reichskanzler sprok mit er Gesandten  
Op plattdeutsch as mit ol Bekannten,  
In Kamerun un Lütt Popo  
12 Is't oder ward dat ebenso.

- 16 Leep nich en Schipp, de Galathee,  
Mal Japan an bi hoge See,  
Vær Jahren al? De Koپtein, Pött,  
De frag', ob man keen Dolmetsch hett?  
De harr man. Un nu war dar redt  
In alle Spraken, de man hett:  
Französch un Engelsch, Spansch, Latin —  
20 Rig vun dit allens trock darhin,  
Keen Dolmetsch kreeg en Wort tofaten,  
Se stunn koppeschütteln un verlatten.

- 24 Do seggt de Stürmann, Züchen Krumm,  
Un dreih sin Prim en paar mal um!  
"Koپtein," so seggt he, "dat's de Sak:  
"Dat Swintig hett hier gar keen Spraک!"

- 28 Dat hölp! denn richti Bremer Platt  
Dat harrn se ehr in Japan hatt.  
Un Pött de seggt: "Ik dumme Hund!  
"Dat harr ik glif al weten kuint.  
32. "Plattdeutsch versteit ja jede Kind!"  
Un fertig war man nu geswind.

1 drapen: treffen. 2 drippt: trifft. 8 Buren: in Südafrika;  
"Hartebeester": niederdeutsche Bezeichnung für Antilopen. 13 leep:  
lief. Mit der dänischen Korvette "Galathee" machte Prof. Behn  
aus Kiel eine Reise um die Welt und erlebte wörtlich den Vorfall.  
21 tofaten kriegen: fassen, begreifen. 22 verlatten: verlassen. 24 Prim:  
Endchen Kautabak. 28 ehr: früher. 30 weten: wissen.

Ja, as ik segg: bi Mamelucken,  
Bi Türken, Mohren un Haiduken,  
In de Brunsilgen, wit un sit,  
Wo't nich to hitt is, sitt uns Lüd.  
Hiz war noch gahn, Tempramentur,  
Doch Dörst is gegen uns Natur.  
Sunst sünd wi allerwärts in Drift,  
Wo't Eten un to Drinken gifft.

4

Di Carsten Niebuhr hett vertellt,  
He seet bi Scheich Haßan int Telt,  
En Araber, dicht bi Medina,  
Do drop he dar en Hadler „Trina“. 12  
Se weer dar Slav. As Haßan schull,  
Do war ol Trina splitterndull  
Un sä op plattdütsch: „Hol din Snack,  
Du kaffebrune Bullerbäck!“

12

16

Gar op de See, so wit se reckt,  
Wohin en Strom sin Öwer streckt,  
Wohin en Schipp dat Segel föhrt,  
Dar ward uns ole Plattdütsch hört.  
Keen Stück ant Schipp — un hett' en Nam,  
So is he ut dat Plattdütsch kam:  
Keen Wort opt Schipp ward summandeert,  
Man hett' toeerst op Plattdütsch lehrt.  
Wenn' nu of engelsch, hochdütsch lüdt:  
Ut't Plattdütsch neem' se dat herut.

20

24

Un wenn' mal gest in Störm un Noth,  
Wenn' geit op Leben oder Dod,  
Wenn' hult un kracht opt wilde Meer,

28

3 Brunsilgen: Brasilien; wit un sit: überall. 4 sitt: sitzen, wohnen. 6 Dörst: Durst. 7 in Drift: im Gediehen. 9 Carsten Niebuhr: der große Arabien-Reisende (1766—73), erzählt den Vorfall; die alte Sklavin war aus dem Lande Hadeln, im Mittelmeer von Seeräubern gefangen. Sie hatte aber keine Sehnsucht mehr nach Hause, wo doch alles tot wäre, was sie lieb gehabt. 10 Telt: Zelt. 12 Trina: Katharina. 13 schull: schalt. 14 splitterndull: bitterböse. 15 Hol din Snack: derber Ausdruck für: Schweig. 16 Bullerbäck: Polterer. 18 Öwer: Ufer. 25 lüdt: lautet. 26 Ut't Plattdütsch: aus dem Plattdeutschen. 29 hult: heult.

Denn klingt dat Plattdütsch ruhig dær,  
Un wenn't Latin of all to Enn,  
Bringt Plattdütsch uns den Haben binn.

- 4      Un nich alleen opt Schipp, wenn't gelt, --  
Mal cummandeer dat Gut un Geld,  
Den Handel op de halwe Welt.  
Bun London bet na Astrachan  
8      Negeer de plattdiutsch Handelsmann.  
Na Cöllnisch Gewicht, na Lübsche Geld  
War rekt un wagen in de Welt.  
Op Plattdütsch schick de Handelsherr  
12     Sin Wessels œwer Land un Meer,  
Un jag de ole Hansabund  
Den Dän herut ut Welt un Sund.
- 16     Doch Gens, dat weer ni recht uns Sak:  
Wi funn ant Schriben meist keen Smack.  
Wenn Koپtein Pött binn Haben weer,  
So reep he: „Jung! Dat Bladfatt her!  
„En Bagen Postpapier! en Fedder!  
20     „Mœt doch mal schriben an uns Rheder.“  
Un sett sik achtern Klappdish hin,  
Un seet un stippt de Fedder in.  
„Na,“ seggt he, „nu, wat schriwt wi denn?  
24     „Dat ik mit Ladung ankam' bünn?  
„Ankam', dat weet se, bünn ik jümmer.  
„Dat't Wedder slecht? — Weer oftmals flinimer.  
„Dat ik gesund? — Weet se eerst rech! —  
28     „Jung! nimm dat Bladfatt wedder weg!“
- 32     Un bi uns Schipper, unse Bur  
Weer't Prahlen of ni de Natur.  
Sogar uns Moltk' un Blücher tuschen  
Bet op so'n eenzeln Wort, as: fluschen!  
So œverleuten wi in Fréden  
De annern Dütschen ganz dat Neden,

3 Haben binn: in den Hafen. 10 rekt un wagen: gerechnet und gewogen. 12 Wessels: Wechsel. 16 Smack: Geschmack, Ges-fallen. 18 Bladfatt: Dintesfaß. 29 unse Bur: unsere Bauern. 30 Prahlen: laut und viel reden. 31 tuschen: still schweigen. 32 fluschen: schnell gelingen.

Bet endlich meen' Markör, Barbeer,  
Dat Plattdütsch gar keen Spreken weer,  
Un wi binah of füllsten meen',  
Uns schöne Platt dat weer gemeen.

4

Doch de Berliner hebbt uns lehrt,  
Wohin de falsche Demoth föhrt:  
Bescheidenheit is eine Zier,  
Doch geht es besser ohne ihr.  
Ganz Dutschland weer man to bescheden,  
Harr't sunst den franschen Brahlhans led'en?  
„Haut em hinut!“ Un Feder fleit  
Sin Psalm, as em de Snavel steit.

8

12

Dat hebbt wi dan. Nu steit dat Rik,  
Un jede Stamm verwunnert sik.  
Dat mak den Plattdütsch endlich kloß:  
Wat alle sünd, dat sünd wi of,  
Vun Dutschland nich de schlechten Kinner,  
Vun Art, vun Slach, vun Sprak ni minner.

16

Hört to, ju annern! Wenn wi stunum —  
Hört to! dat Dings dat dreift sik um!

20

Vun nu an is't en annern Kram;  
Wo wi uns findet, wi holt tosam!  
Uns Moderssprak, so flicht un recht,  
De ole frame Ned —  
Wo blot en Mund „Min Vader“ seggt,  
Uns klingt dat as en Bed.  
Un darum holst se uns tosam,  
Un Plattdütsch is uns Ehrennam.

24

28

---

1 Markör: Kellner. 3 füllsten: selbst. 9 man: nur. 10 led'en: gelitten. 11 fleit: flötet. 18 minner: minder.

## Prolog

(gedichtet für die feierliche Enthüllung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin geschenkten Portraits im plattdeutschen  
4 Verein „Schurr-Murr“ in Berlin am 11. Januar 1879.)

Wer harr dat dacht vær noch keen dörtig Jahr:  
Hier, in de Hauptstadt von dat dütsche Rik,  
Int Hart von Dütschland, wo de Kaiser thront,  
8 De Riksdag sitt, wo Post un Telegraph  
Dat Wort hinutschikt an de iuterst Grenz,  
All in de Sprak, de Lessing sprok un Goethe, —  
Hier warn mal, mank dat allerfeinste Hochdütsch,  
12 Sif Lüd tohopen finn, de recht ut Lust  
Er Plattdütsch snadden warn, er Mordersprak,  
So drist un fri, as hör sif dat man so.

Berlin hett Wunner sehn in dörtig Jahr!

16 Wi hebbt en dütsches Rik, wi hebbt en Kaiser,  
Wi hebbt en Parlament — wat hebbt wi nich?  
Sogar en Ansehn hebbt wi in de Welt,  
De lang de Brügeljungs weern mank de Nauvers.

20 Doch, wenn ol Fritz dar op sin Postament  
Sif mit verwünnert, wenn he runnerkeek  
Op unse tappern Siegers, as se keem'  
Vun alle dütschen Stämm, ut alle Grenzen,  
24 All as en eenig Volk, Kaiser væran:  
He war sif mehr noch wunnern, keem he mal  
Vun'n Sockel raf un hier in uns Vereen,  
Keem in „Schurr-Murr“ un hör uns Snadden an.

28 Wat grote Daden sünd, dat kenn de Ol.  
He weer en Held, un harr he't mitbelevt,  
Harr he sif seggt: So nüß dat Allens' kamin,  
Dat weer dat Mal west vær sin egen Streben.

5 harr: hätte; dörtig: dreißig. 9 üterst: äußerste. 11 mank: among, unter. 12 Lüd: Leute; tohopen: zuhaufen, zusammen. 13 snadden: plaudern. 14 man: nur. 19 Nauvers: Nachbarn. 21 runnerkeek: heruntersähe. 26 raf: herab. 27 uns Snadden: unser Geplauder. 28 Daden: Thaten; de Ol: der Alte. 25 belevt: erlebt. 31 Mal; Biel.

De stille Arbeit awer, un de Macht,  
De in den Dütschen Geist steek, er Gemöth,  
Er Poesie un Sprak, de kenn he nich.

Hier kropen domals Mendelssohn un Lessing  
Verlaten rum, de eersten dütschen Dichters,  
Un dar op't Sloß dar seten um de Tafel  
In Gwerfloth un frankischen Gwermoth  
Mit Orden un mit Titeln de Franzosen.  
Franesch war noch spraken, as al Goethe schrev,  
Un all wat dütsch, goll vær gemeen un grof.

Do weer keen dütschen Fürst, of noch so lütt,  
De mak dat na un sprok sin slecht Französisch,  
Un all wat fein, slabaster achter an.  
En beten lehr sôgar de Börgermann.  
En lütten Brocken zier den ganzen Menschen,  
Un weer dat man bon jour un serviteur.

Blot unse Besten leten sîk ni brüden,  
De Lessing, Goethe, Kant, un wa se heet.  
Un ünner, deep int Volk, bi Bur un Schipper,  
Ov't platte Land un an de wide See,  
Dar blev man gar noch bi de olen Kläng'u,  
De man dar lehrt harr bi dat Kinnerpill,  
De achter Butt un Plog, bi Stür un Roder,  
De twischen Mann un Fru, un Kind un Öllern  
Noch jümmer klung'n, as al vær duseud Jahr.

Doch sprok man schüchtern, blot noch ünner sîk,  
Dat goll vær „platt“, dat paß nich mehr „mank Lüden“.  
Perzepter un Herr Paster, un de Herrn  
Bun't Rathhus un er Fruns un gar de Frölens,  
De rëdten hochdütsch, as man Onkel Bräsig.

Do warn de Olen stumm, de Sprak verscholl,  
De mal de Welt regeert harr mit de Hansa,

2 steek: stedte. 4 kropen: frochen. 9 al: schon. 10 goll:  
galt. 11 lütt: klein. 13 slabaster: trabte recht ungeschickt. 14 beten:  
ein Bißchen. 19 deep: tief. 22 achter: hinter; Butt un Plog:  
Topf und Pflug. 27 mank Lüden: unter den Menschen, im  
größern Verkehr. 28 Perzepter: Schullehrer. 29 Frölens: Fräu-  
lein, junge Damen.

De Fürstendöchter spraken harrn tovær  
Un Handelsherrn un Diplomaten schreben.

Dat weer dat Plattdütsch! reinweg musedot!

- 4 Dar fehl of nig mehr, as en Likensteen,  
Un Lüd — Gelehrte — keem' vør dörtig Jahr,  
De den of fründlich drückt un schreben harrn.

Do keem' dar wedder vun uns egen Lüd,

- 8 De harrn dat stumme Volk behortet, de harrn  
De Sprak verstan, de harrn den Geist begrepen,  
Dat Schöne rutfunn ut de Knechtsgestalt.

De keem' un sproken lud in Schrift un Bos,

- 12 Wa schön se weer, de ole Moderssprak,  
Un wa vertrut, un dat to all, wat hartlich  
Un nienschlich, se den rechten Utdruck harr.

Se keem' ut Holsteen un ut Mekelnborg,

- 16 Ut Münsterland, dar keem' se, ut Westfalen,  
Un bald, so weer se as en stattlich Heer  
Vun Dichtern, Schriwern, Rednern un vun Lehrern.

Dat is en Umszung in en Minschenöller —

- 20 Man much wull seggu, de Sak is wunnerbar!  
Dar is bessicht keen Blacken op de Welt:  
Wo plattdütsch Lüd sünd, is de Sprak in Ehren.

Uns nederlandschen Bettern hortet op uns,

- 24 Noch mehr de Blamen an de Grenz vun Frankrif.  
Dar's mennig Gen, de drömt al vun en Rik,  
— En Sprakenrik — dat vun de rufjsche Grenz,  
Bet na Dünkarken recht in't Frankenland.

Ja, wenn ol Frix hendal keemi vun sin Steen,  
Un hier vundag' „Schurr-Murr“ sik mal besieg,  
He war sik wunnern mehr as ewer Allens.

Twars sünd wi hier keen Helden, so as he,

- 32 Doch sprof sogar Fürst Bismarck mal dat Wort:  
Wi harrn — wi plattdütsch Schriwers — harrn gewiß

1 tovær: früher: 3 reinweg: vollständig. 5 Likensteen: Leichenstein. 6 drückt: gedrückt. 10 rutfunn: herausgefunden, entdeckt. 13 wa: wie. 18 Schriwers: Schriftsteller. 18 Öller: Alter. 21 Blacken: Fleck. 27 recht: reicht. 28 hendal: herunter. 29 vundag': heute. 31 twars: zwar.

Welt Nagels lewert to de grote Brügg,  
De œwern Main nu Süd un Nord verbindt.  
Wi harrn de Lüd int Süden wist, uns Bröders,  
Wat unse Stamm int Norn vær düchtge Lüd,  
Vær deep Gemöth, vær stille Tugend harr.  
So harrn wi holpen gegen't Værurdeel,  
— De allerargste Fiend vær jede Sat —  
As gev't int Norn man blot de klok Berliner.

4

8

Doch drop he hüt nich blot, de ole Friß,  
Op uns Vereens-Lidmaten vun "Schurr-Murr"  
Un wunner sit, wa uns uns Modersprak  
So lustig vun den Mund geit, as man wat.  
He drop vundag' en Helden, so as he,  
Gen vun sins Liken, de sit mit den Fiend  
Hett slagen, as man je en General  
Vær hunnert Jahr. Den drop he hier as Gast,  
Un wenn he seeg, wa disse Mann uns ehrt,  
En Fürst, een vun de Besten ut dat Rik,  
Sik nich to gut holt, fünftig in uns Reeg,  
Wenn wi hier lustig plattdütsch snact un singt,  
Uns still un fründlich jümmer totohörn:  
So war he denken, unse ole Friß:

12

16

20

24

28

32

36

"Dar is Kaison in in dat ole Platt,  
Lat se parlir'n, Sedwer na sin Façon.

"Dat Rik is grot, dar's Platz vær jede Mundart.

"Un hett min junge Friß, de Mann vun Wörth,

"Un sin Prinzessin sit de Mög nich spart,

"Den Reuter un den Groth sit antofiken,

"Hett gar vellicht uns Kaiser mal mit lächelt,

"Keem Em en plattbütsch Vers mal in den Weg:

"Denn lat se man! Dat is en düchtig Raab

"Dis Pommern, Holsten un de Mekelnborger,

"Ik kenn se noch vun Lobosiz un Prag. —

"Un lat denn nu mal sehn, wat Si dar hebbt!

"Treckt de Gardin mal weg!"

Un denn so war he

1 Welt: einige; lewert: geliefert. 3 wist: gezeigt. 4 Norn: Norden. 9 drop: träfe. 10 Lidmaten: Mitglieder. 13 sins Liken: seinesgleichen. 19 Reeg: Reihe. 22 war denken: würde denken. 24 Sedwer: jeden. 28 tiken: gucken. 31 Raab: Rasse, Geschlecht. 34 Si: Ihr.

Utropen, as wi Alle alstohop:

„Wahrraftig, Friedrich Franz vun Mekelnborg!

„Ja, de is echt! Dat is de rechte Manu,

4 „Den holt in Ehren!“

Ja, dat wgard wi don,  
Un dreemal ropt wi: Heil op Friedrich Franz,  
Gen vun de eersten Fürsten, de uns Sak  
8 Un Sprak hier dörch sin Bildniß fründlich chrt!  
Heil unsen Großherzog vun Mekelnborg!

---

### Wat wullt du mehr —

An mi sülbn.

12

Grötnis an Storm, Gaederz un Souchay.

Wat wullt du mehr? —

Wenn ut de graue Stadt ant graue Meer,  
Wo Sumpfers nich mal Nachdigalen singt,  
16 De willen Göj' er Schrigg herünuer klingt,  
De Floth eenförmig oewer de Watten geit,  
Un op den Strand de Storm dat Seegras weiht; —  
Wenn dar en Ton kumt ut en Dichtermund —  
Un flüggt in Dütschland bet de Grenzen rund;  
He weckt dat Echo, dat dat wider schallt  
Bet an den Swarten un den Böhmerwald,  
Ward oewer dragen oewer't wide Meer,  
24 Findt Ohr un Hart den Gerdball rund umher,  
Un is en Wort so eben slicht un recht,  
Als harr't enmal die lewe Moder seggt,

---

1 Utropen: aufrufen; alstohop: allzusammen. 5 ward wi don: werden wir thun. 14 Anspielung auf Storms Gedicht: Am grauen Strand, am grauen Meer. 16 Schrigg: Schrei. 17 Watten: Sand- und Schlammfälle. 21 wider: weiter.

Seggt in er Sprak, de do ni wider klung,  
As wo din Weeg un din lütt Poten<sup>2</sup> gungn,  
Din Mōderssprak, de sunst verstimmt, veracht,  
Verstött, verrött, verdorben un verlacht — 4  
Bun all wat hoch un sit, vær de du eben  
Er Chr̄ to retten insetzt do din Leben,  
Vær de du eensam fungst, as an den Strand  
En fremden Bagel, schüchtern, unbekannt: 8  
Wenn de nu klingt, dat lut dat Echo schallt,  
Wenn Dichter singt, as ley de stille Wald,  
Ja, wenn dat tönt vun Bargen bet to't Meer  
Un ewerhin bet rund de Welt umher — 12  
Wat wullt du mehr?

---

### En Fiend vun't Plattdütsch.

(Do'n Verständnis vær dat nafolgende Gedicht ropt wi uns  
Lejer in Erinnerung, dat de plattdütsche Correspondent ut New- 16  
york sif „Jan vun Butenrin“ nöm. — Plattd. Husfründ vom  
23. Nov. 1878.)

O Jan, min Mann, wat gevft Du an,  
Mi 'n plattdütsch Breef to schriben!  
Harrst Du't bedacht: dat keem dervan,  
Du harrst wul laten bliben. 20

All wat Amerika betrritt,  
Is ewer't Jahr en Yankee;  
Dat man noch „buten“ en Heimath hett,  
Gar Heimweh — Jan, dat denk' ni! 24

2 Weeg: Wiege; lütt Poten: kleine Pſoten, Füßchen. 4 ver-  
stött: verstoßen; verrött: verrottet, ausgerottet. 19 Ein Deutscher,  
namens Harm, hatte das Plattdeutsche und seine Dichter Fritz  
Reuter und Klaus Groth öffentlich angegriffen, augenscheinlich  
ohne deren Dichtungen zu kennen, und verhöhnt. Auf diese An-  
griffe antwortete Klaus Groth in dem obigen Gedichte. 25 buten:  
draußen.

Dat man ut Düttschland is, gewis,  
Dat mutt man smuck verstecken,  
Un mehr as en Verbreken is,  
In New-York plattdüttsch spreken.

Nu schreefst Du mi en plattdüttsch Breef,  
Un ik — dat kunnst Du denken —  
Heff ik man de Gelegenheit,  
Ik lat se mi ni schenken.

Ik sett mi glik „op't Huppelperd  
Vær Kinner, Jungs un Wichter  
Mit'n plattdüttsch Tægel, Sadel un Steert,”  
Denn so is en plattdüttschen Dichter!

Nu hebbt wi't Unglied dar, Johann!  
Warum of leest Du't drücken?  
Nu hett he't leest, nu kumt Herr Harm,  
Um uns de Büx to flicken.

Un de versteit't, dat's ecnerlei!  
De weet wul Næt to knacken!  
De spricht vun den „flewriegen Sprakenflei,  
Wo wi drut Koken backen.”

Natiürlich meent he sin Modersprat,  
De he lang veracht' un vergeten.  
Blot dat wi Sünder em recht verstat,  
Verquentscht he se noch en beten.

He backt ut en „flewriegen Sprakenflei”  
Zu Vers sit smerrige Klüten,  
Um uns, un wat uns heilig un eernst  
Vun baben darmit to besmiten.

2 smud: hübsch. 14 drücken: drucken. 19 Klei: Leh'm,  
Schmuß. 20 drut: daraus. 24 en beten: ein bißchen.  
30 smerrige Klüten: schmierige Klöße. 32 haben: oben; be-  
smiten: bewerfen.

Denn em, versteit sik! — klept vun so'n Dreck,  
As Moder- un Kimmersprak,  
Vun Wehmoth, Heimweh na Land un Dörp  
Nix nich an de Stewelhac!  
4

He's smart, he is a clever man,  
He kennt de Welt utwennig,  
He weet, wa lumpig so'n Dütschen is,  
So'n Dichter, wa elennig!  
8

Dat is en Minsch ahu Ideal,  
De schrift Ju allerhand Snurren,  
„De holt New-York vær en Dörp, de Sleef,  
„Un Ju mit enanner vær Buren.“  
12

Dat bün ik nämlich! „Un krüz ik den Pohl,  
Denn spret ik nich ut de Bibel;“  
So seggt Herr Harm, un he weet dat wol,  
Denn he is lang ut de Fibel!  
16

He meent, wer leegen will un lüggt.  
De leeg, un lat dat drücken:  
Dat's Swart op Witt! Of floke Lüd  
Lat sik in Versen berücken.  
20

Un weern min Böker jeder Sit  
Ut frame Seel of schreiben,  
(As't denn je is!), he seggt: de Mann  
De schrifft blot um to leben!  
24

De hett keen Gott, keen Religion . . .!  
Wat, Harm, büst Du keen Sünder?  
Du meenst, ik lop vær Dollars darvon,  
Wul gar vun Fru un Kinner?  
28

3 Dörp: Dorf. 4 Stewelhac: Stiefelhaken. 10 Ju: euch.  
11 Sleef: Schlingel. 13 Pohl: Pfuhl, hier Ozean. 17 leegen:  
lüggen; lüggt: lügt. 22 fram: milde, sanft.

Du meenst, ik mak dat so as Du —  
Ult't Vaderland to lopen,  
Uu denn to schimpen, as en Hahn:  
So'n Lump, de lett sik kopen?

4

Du schimpst op unse düüsche Mit,  
Du nömiſt uns dummi un dæſig,  
Wenn wi denn „swörn op Düütschlands Kron,  
„Op Moltke, Bismarck un — Bræſig.“

8

Du weerſt nich dar, as't bi uns goll,  
Du weerſt bi't „Acker pooten“,  
As wi't oprichten mit uns Blot,  
Uns Lütten un uns Grotten.

12

Du snackt vun fröher Dægd un Dad,  
Wo du of fehlſt — nich wahr?  
Un meenst, de Feigheit föhr uns an  
In't fürchterliche Jahr.

16

Wullt wul Tyrannen ſlachten gan? —  
Och hör, min lüttje Harm:  
Du büſt an Weisheit, Religion,  
An Kopp un Harten arm!

20

Mak Du Din Vers op Yankeesch, Friind,  
Un mak Di eerſt en Nam,  
Denn snack vun haben dal, min Kind,  
Denn magſt Du wedder ſam!

24

Bet darhin lat Din Vaderland,  
Din Modersprak in Ruh;  
Lehr eerſt Bescheidenheit, min Harm,  
Un denn ſprick wedder to!

28

Kiel, 9. Juni 1875.

---

4 kopen: kaufen. 6 dæſi: dummi, ſtumpfſinnig. 9 goll: galt.  
13 Dægd: Tugend, Tüchtigkeit; Dad: That. 23 snack vun haben  
dal: rede von oben herab.

An den Klub „Klaus Groth“ in New-York.

(Den 6. Aug. 1875.)

Der „Plattdütsche Hüsfriind“ vom 5. Jan. 1878 be-  
merkt dazu:

4

„De plattdütschen Volksfeste neem' ern Aufang mit  
„en „plattdütschen Breefwessel, of wul de eerste in sin Art,  
„twischen New-York un Kiel. Dat sünd tum Deel Saken  
„dat man lachen un ween kann op eenmal.

8

„De eerste Breef keem vun en Hannoveraner in New-  
„York. Wat Klaus Groth darop antwor war in en Dütsch  
„Blatt in New-York afdrückt. Darmit gung de Sak an.  
„Als ik segg: Saken to'n Lachen un to'n Ween' keem darbi 12  
„to Dag'. Tom Bi:pill en Frn ut Friesland in Schleswig-  
„Holsteen weer na New-York reis't, um dar en Ohm Klaus  
„Groth to söken. Se seet mit er Kinner in kümmelige Lag',  
„un schrev nu na Kiel: ob unse Dichter nich de Onkel 16  
„weer, se horr sin Breef an Jan van Butenrin in New-  
„York in de Zeitung leest. — He muß antworten, dat he't  
„nich weer.

„Bi dat eerste grote plattdütsche Volksfest in New- 20  
„York keem' nich weniger as 45 plattdütsche Clubs un  
„Vereene tosam. Mennigeen darvun, as t. B. en Bismarck-,  
„un Moltke-Club, weer wul temlich nie-backen. Dat dat  
„en Frik Reuter- un en Klaus Groth - Vereen gev, weer 24  
„natürlich.

„De letzte Club schrev an ern Namens-Better na Kiel,  
„den Breef na weern dat eensache Lüd, meist ut Sleswig-  
„Holsteen. Se beden em um en Teken vun sin Hand, wat 28  
„he schicken de.

Dat Gedicht heet:

Dat Plattdütsch weer binah toschann,  
Do fung ik dat to schriben an,  
Ik schrev en Bok, mank Sorg un Noth,  
Un sett min Nam darvær: Klaus Groth.

32

„Klaus Kleen“, dat harr wul beter paßt:  
Dat weer keen Schipp mit Seil' un Mast,  
Mit rike Ladung, stolte Fahn —  
Dat weer en lütt bescheden Kahn.

4

Plattdütsche Leeder weern sin Fracht. —  
Wa mennig feine Herr hett lacht,  
Sin Kniper in de Ogen drückt  
Un vœrnëhm seggt: „Dat is verrückt!“

8

„Plattdütsch dat is je Kauderwelsch,  
De Sprak vœr Wiebke un vœr Telsch,  
En Buernsprak vœr Hans un Klas,  
Un mal vœr uns Slach Lüd ton Spaß.“

12

Dat weer de Lid, wo Holsteen blött,  
De Dän uns op den Macken pett,  
Wo all wat Hochblütsch uns verleet  
Un Truer uns inn Harten seet.

16

Do hör uns Volk sin Mordersprak,  
Dat drop sin Hart as Dau un Dak,  
En Quicborn war't vœr Lütt im Grot,  
En Husfründ mit sin Nam: Klaus Groth.

20

Do hebbt denn bald of Unner sehn:  
Platt weer wat anners, as gemeen,  
Un bald hör man de Welt vertelln  
Vun'n Quicborn un de Olln Kamelln.

24

So segel denn min lüttje Kahn  
Hinceiver œvern Ocean.  
Un nu — wat hör ic? — röppt man Iud  
Dar, œwer't Wader: „Plattdütsch rut!“

28

1 des Dichters Großvater hieß Klaus Groth, seine Großmutter Anna Kleen. 2 Seil: Segel. 10 Wiebke un Telsche (Mathilde): plattdeutsche weibliche Eigennamen. 14 Klas: Nicolaus. 12 uns Slach Lüd: Leute unsrer Art. 18 blött: blutete. 14 pett: trat. 15 verleet: verließ. 18 Dak: Nebel, Tau. 19 Quicborn: „Lebensquell“. 27 röppt: ruft.

„Plattdütsche rut!“ un: „Plattdütsch baben!“  
Als weer New-York ann Kieler Haben.  
Fritz Reuter-Club un Club Klaus Groth! .  
Wa sik de Tiden ännern do’t!

4

Ik hör’t in Demoth un in Freid,  
Ik, noch alleen vun uns Tweebeid,  
Vær Em un mi, un reck de Hand  
Dankbar to Ju int fremde Land.

8

Mi stiggt dat Hart — doch nich vun Stolt —  
Ik weet, ik bring nich Geld un Gold,  
Ik bring en Hart so slecht un recht,  
As hier bi uns to Kloppen pleggt.

12

Vær Jüm ok noch en Wort: Holt fast!  
Dat ok in Sleswig-Holsteen waßt.  
Holt fast an Holsten Art un Slach.  
Wo ok de Fot Jüm dregen mag.

16

Un noch en Rim: de Klub Klaus Groth  
Schall leben! un dat ga em got!  
Un wat ut Sleswig-Holsteen da,  
Wej gliedlich in Amerika.

20

### Festleed

vær dat eerste grote allgemeene plattdütsche Volksfest, fiert in  
New-York vun den 6. bet den 10. September 1875.

Nu lat de bunten Flaggen weihn,  
Hurah, hurah, hurah!  
Un makt de Straten un Hüser fein,  
De Norddütschen sünd da!

24

1 baben: oben. 3. Clubs mit diesen Namen giebts in New-York. 4 Tiden: Zeiten. 8 to Ju: nach Euch. 13 Vær Jüm: für Euch. 14 waßt: wächst. 16. dregen: tragen.

- Bun't Friesenland bet Sachsenland,  
Bun'n Ostsee= bet to'n Nordseestrand,  
Se wandert un treckt der Hand in Hand  
In't frie Amerika.  
Old Hamborg keem toeerst herut  
Un reep: hurah, hurah!  
Dat hör'n de Bremer un repen lut:  
Wi Bremer sünd of da!  
Un d' Hanseaten Hand in Hand,  
Un Sleswig-Holsteen stammverwandt  
Se keemn tosam vun alle Kant  
In't frie Amerika.
- Ja, dat mutt fluschen, as Blücher seggt:  
Old Mekelnborg is da!  
De Pommeraner sünd of ni slecht,  
Un ropt mit uns hurah!  
Westfalen, de vun de rode Ger,  
De Oldenborger vun't Wattenmeer,  
Hannover blifft nicht achterher,  
In't frie Amerika.
- Wat hebbt de Angeln un Sachsen makt?  
De Welt is't wulbekannt:  
Wer broch den Nam, wer broch de Sprač  
Na't stolte England?  
Un as se repen: Nu westward ho!  
In't frie Land na den Hudson to —  
Dat weern de Friesen un Sachsen do,  
De wannern der Hand in Hand.
- Wer weer de tapperste Backwoodsman,  
De lustig sung: hurah!  
Wer hett inn Krieg mit de Baren stan,  
Wer weer der Gerste da?  
De stillste Mann, de taagste dann,  
In'n lekten Krieg of mit væran,  
As't de Friheit goll vær de swarte Mann  
In't frie Amerika.

2 treckt: ziehen. 11 tosam: zusammen. 13 fluschen: sofort von statten gehen. 17 Ger: Erde. 19 achterher: hinterdrein. 31 Baren: Bären. 33 taag: zäh. 35 goll: galt.

- Un̄ wat wi denken, weun wi uns̄ schaart?  
Wie wüllt Ju't seggu: hurah!  
Wie wüllt se wahren uns' Sprak un̄ Ari,  
    Uns' Plattdütsch dat blifft da! 4  
Dat wüllt wi reden, dat wüllt wi singn,  
Dat schall vun Herten to Herten flingn;  
Seht her, wer will denn de Plattdütschen dwingn  
Ju't frie Amerika? 8
- Uns' Vaderland dat hebbt wie hier:  
God save America!  
Doch is uns' Moderland uns̄ dür:  
    Vöert dütsche Rik: hurah! 12  
Dar's Mennigeen vun uns̄, de hett  
Davör in Frankrik kämpft un̄ blött,  
Es wedder in uns're Reeg un̄ sitt  
    In't schöne Amerika. 16
- Uns' Wilhelm mit den witten Bart,  
    Uns' Kaiser hoch, hurah!  
Uns' Bismarck is vun Plattdütsch Art,  
    Uns' Moltke ol̄ is da.  
Wi holt fösam hier Hand in Hand  
Vöert Vaderland, vöert Moderland.  
So treckt wi um an den Hudsonstrand  
    In't fric Amerika. 24
- So lat denn all de Flaggen weihn,  
    Hurah, hurah, hurah!  
Un̄ macht de Straten un̄ Rathen fein:  
    De Dütschen de sünd da. 28  
Vun't Friesenland bet Sachsenland,  
Vun'n Ostsee- bet to'n Nordseestrand,  
Mit all what German Hand in Hand  
    In't grote Amerika. 32

---

2 Ju: Euch. 7 dwingen: zwingen, unterdrücken. 11 dür:  
teuer. 13 Mennigeen: mancher. 14 blött: geblutet. 15 Reeg:  
Reihe. 17 witt: weiß. 27 Rathen: Häuser.

Gruß to dat Plattdeitsche Volksfest in Chicago.  
(1880.)

Wenn nich de Pohl dartwischen weer  
Von Kiel bet Illinois,  
So wußt ik noch en Wünschen mehr,  
De na Chicago reis<sup>2</sup>.

Denn sä ik: Gau den Kuffer packt.  
Ik mutt mal hörn un sehn,  
Wa man in't Westen plattdeutsch snackt  
Günt bi de groten Seen!

Wo fröher nachts bi Boß un Ill  
En eensam Jäger sleep,  
Wo sunst dat wille Kriegsgehn<sup>3</sup>  
De Minschen schreck un reep:  
Dar röppt uns ole Modersprak  
Nu Dusende tosam;  
To'n lustig, hartlig plattdeutsch Snack  
Süht Illinois se kam<sup>4</sup>.

Ja, sunnerbar un wunnerbar!  
Segg an: Wer harr dat dacht?  
Wer't seggt harr noch vör dörtig Jahr,  
Den harr man lud belacht.

Den harr man seggt: In dütschen Lann,  
Dar schanit man sik vört Platt,  
Dat is bet dicht vört Ünnergahn,  
Keen Bur — he hett dat satt.

De Kinner lehrt al in de Schol:  
Dat weer so grof, so rog,  
Baß höchstens inne Kœf bi'n Kohl  
Un achter Butt un Plog. —

2 Pohl: Pfuhl, hier Ozean. 6 gau: schnell. 8 wa: wie.  
9 günt: jenseits. 10 Boß un Ill: Fuchs und Eule. 11 sleep: schließ.  
12 reep: rief. 14 röppt: ruft. 15 tosam: zusammen.  
16 Snack: Geplauder. 20 dörtig: dreißig. 21 lud: laut. 22 Lann: Lande.  
25 hett dat satt: ist dessen überdrüssig. 26 al: schon.  
27 rog: roh. 28 Kœf: Küche. 29 achter: hinter; Butt: Topf;  
Plog: Pflug.

De awer, de vun Hus un Klus  
De Noth drev, dat Geschic,  
De, de der gan un wannern muß  
Un söken na dat Glück;

4

Ut Vaderland un Heimath fort,  
Weg æwer't wide Meer:  
Hör de mal dar en plattdütsch Wort —  
Mein Gott! wa trock em't dær.

8

So herrli klung em keen Musis  
Un sung keen Nachdigal,  
Em lepen glif in Ogenblick  
De hellen Thran hendal. —

12

Un as Wi feem' un fungn op't nie  
Den lang vergeten Klang:  
Vær de weer't mehr as Melodie,  
As Dichtung un Gesang.

16

De hörn den Heimathston herut,  
Als war Steveille blast,  
De feem dat an, as reep dat luid:  
So Jungs! Un nu holt fast!

20

De reep uns ole Modersprak  
To Dusende bieen  
To'n hartli Snack un düchti Sak:  
To'n Plattdütschen Vereen. —

24

Um fast to holn an dütsche Art  
Int nie Vaderland,  
Uni optofrischen mal dat Hart,  
To starken Kopp un Hand. —

28

Wi Sängers awer hier to Hus,  
Wi spört ök ut de Feern  
Den Wedderklang as Heimathsgruß  
Mit Stolt un banni geern.

32

1. Hus un Klus: Haus und Hof. 2. drev: trieb. 8. trock  
(zog) dær: bewegte. 11. lepen: ließen. 12. hendal: hinab. 22. bieen:  
zusammen. 23. düchti: tauglich. 32. banni: sehr.

Uns klingt dat as per Telephon,  
Jüm Hurrah, bet an't Hart,  
Iſt föhl dat as den höchſten Lohn,  
De Dichters baden ward.

4

Dat gift en Echo, ja dat röppt  
— Wovær ik strev un waſt —  
All wat bi uns in Dufel flöppt:  
Holt fast an Art mi Sprak!

8

Un kann ik nich, as ik wul much,  
Mit fieru dar Jüm Fest,  
So ſchick ik Jüm en Gruß im Spruch,  
Min hartlichſt un min best.

12

Bellich ok mal min öllsten Sœn  
— Bun jœben Tot, as ik —  
Mit plattdeutsch Hart un lange Been,  
Verſteit ſik, un mi lif.

16

Un nu min Spruch, de heet: Holt fast  
Un plattdeutsch Sprak un Art!  
Un voer dat Fest: dat't blöht un waſt  
Un jüumer schöner ward!

20

---

Willkam fo't erste Sleswig-Holsteensche Musikfest  
an Alle ut't dütſche Rik.

24

Wo wit de See un flach dat Land,  
Wo de Meven ſchrift an'n Meerestrond  
Bi Wind un Storm, in't Holsteinaland,  
Mank ſwigſam Lüden:  
Sünd dar ok Sängers noch bekäunt  
Bun'n warmen Süden? .

28

---

2 Jüm: Euer, Euch. 4 baden: geboten. 6 waſt: wache.  
7 Dufel: Schlummer, Traum. 13 öllsten: älteste. 16 lif: gleich,  
ähnlich. 19 waſt: wächſt. 23 wit: weit. 24 ſchrift. ſchreiben.  
26 mank: zwischen; Lüden: Leuten.

„Wenn't Water still un blau un schön,  
Wenn de Böken un de Wischen grön,  
Denn kamt de Drosseln un de Spreen  
Bi uns to singen,  
De Nachtigalen hört man ween'n  
Un de Wälder klingen.“ 4

Doch wenn se swiggt de Nachtigal,  
De Kukuk un de Lerchenschall,  
Denn ward 't in't Holt un cewerall  
Doch still un trurig,  
Denn brust de See, un de Wedderhall  
Mak't denn wul schurig. 8

„Dat is nich Holstenland un Art,  
Gesang de levt bi uns in't Hart.  
Denn's jüs 'de Tid, wo't klingen ward,  
Wo frisch, wo selig  
De Sängers uten Land sik schaart  
Und singt eerst fröhlich.“ 12

Willkamen also! Noch is't grön,  
Dat's weerth uns Holstenland to sehn!  
Sung of de Nachtigal jo schön:  
Wat Si uns bringt  
Ist eerst Musik, de Lengn un Sehn'n  
Bun'n Harten singt. 20

Sitt wi of hoch in't Norn, ann Hand  
Bunt Rik, dat rechte Sängerland,  
Wi heeten Langtids „stammverwandt,“  
Un heeln tosamen,  
Un ropt nu. of mit Hart un Hand:  
Willkamin, willkamen! 24

---

2 Böken: Buchen; Wischen: Wiesen. 3 Spreen: Stare.  
7 swiggt: schweigt. 9 Holt: Wald. 11 brust: braust. 12 schurig:  
schauerlich. 14 Hart: Herz. 22 Si: Ihr. 23 Lengn: Sehnsucht.  
25 Norn: Norden. 26 Rik: Reich. 27 langtids: lange Zeit.  
28 heeln tosamen: hielten zusammen. 29 wi ropt: wir rufen.

### Willkam in Kiel.

(Zum 3. niederdeutschen Sängerfeste 1884).

Motto: Holsatia non cantat,  
Wattdäitsch: Holsteen kann dat.

4 Still seet he dax in mennig Jahr  
De ole' Holsteinstamm.

8 Wi harrn de Kräften as de Bar,  
De Harten as dat Dammt.

12 Do narr uns denn de Dän so lang,  
Do warn wi kasperat:  
Na, denn to Gang'! nu man ni bang!  
Un denn man los, Kamrad!

16 Do lehrn wi eerst wat Kräften weer,  
Wat Moth in Noth un Dod!  
Do wijs' uns unse egen Heer  
Dat echte Holstenblot.

---

20 Lang weer de Tid, do weern wi stumm,  
As harrn wi Snuppenhatt.  
Do gung dat Wort in Dütschland um:  
Holsatia non cantat!

24 Do awer schall ut' dütsche Rik  
Gesang, ut Land un Stadt.  
„Dat könnt wi ok!“ so sän wi glif —  
Man to: Holsteen kann dat!

28 Un bald ut alle Kehlen klung  
Dat Leed, dat dütsche Leed.  
Bunt Vaderland — so hebbt wi sungu,  
Un wat man dütsch noch heet.

---

5 seet: saß; mennig: manch. 7 harrn: hatten; Bar: Bär.  
8 Harten: Herzen. 9 narr: quälte. 10 warn kasperat (desperat):  
gerieten außer uns vor Zorn und Verzweiflung. 11 to Gang':  
an die Arbeit. 13 lehrn: lernten. 15 wijs': zeigte. 17 Tid: Zeit.  
28 heet: heißt.

Un as de Fiend sik müsig mak,  
Do weern wi All derbi —  
Gen Sang un Klang, een Sak un Sprak —  
Französ, nu haut wi di!

4

Un darum hoch de Sängerbund,  
He holst dat Rik tosam.  
Un Holsteen röppt ut plattdeitsch Mund:  
Willkam in Kiel, willkam!

8

---

### An Präsident Simson.

(Zum 18. Dezember 1873.)

Vundag' vör siv un twintig Jahr  
Do trèdst du — do in brune Haar —  
In Frankfurt, uns ol Kaiserstadt,  
Ant Pult un neemst din Klock to sat.  
Um di uns Dahlmann un sin Frünn:  
Gervinus, Grimm, ol Arndt nich minn,  
Of Lüd as Nießer, stark int Wort,  
Un Vogt, un mehr vun disse Sort.  
— Doch wen man vun de Besten seeg,  
De seegen nu na di umhöch.

12

16

20

Dat Wort gung scharp vun Mann to Mann,  
Slag drop op Slag un gegen an,

---

1 müsig: mausig. 4 di: dich. 6 holst tosam: hält zusammen.  
7 röppt: ruft. 11 Vundag': heute. 12 trèdst: tratest. 13 ol: alt. 14 Ant Pult: am 18. Dez. 1848 war S. zum Präsidenten der Nationalversammlg. erwählt; neemst to sat: ergriffst vgl. S. 310, 10.  
15 Dahlmann: früher Professor in Kiel, damals in Bonn, preuß. Vertrauensmann beim Parlament. 16 Gervinus: Prof. in Heidelberg, Mitglied des Parlaments, ebenso wie die folgenden: Jacob Grimm, der Begründer der deutschen Sprachwissenschaft in Berlin; C. M. Arndt, Prof. in Bonn; Notar Nießer a. Hamburg, Hauptvorkämpfer der Judenemanzipation; Karl Vogt, berühmter Naturforscher, damals Prof. in Gießen, später in Genf; minn: minder.  
19 seeg; sah. 22 drop: traf.

Hilt weer de Arbeit, hitt dat Warl,  
Fast as en Smēd de ole Kark:  
Jüm smeden dar uns Kaiserfron,  
Un rütteln mennig Fürstenthron.

4

Doch gung't of giftig as vun Slang',  
Du stunnst un heest se an de Stang:  
Ruhig! so lü din Klock er Schall,  
Din Wort weer mächtiger as er all:  
Hier weg den Hieb! Darhin'den Slag! —  
Fort gung de Arbeit Nacht un Dag.

8

Un as de Kron nu fertig weer,  
Neemst du se fat un drogst se her.  
Um di uns Dahlmann un sin Frünn,  
Gewiß, ol Bader Arndt nich minn:  
Herr König, nehmt se ut min Hand,  
Wi kamt inn Nani vun't dütsche Land,  
Dat gift keen Heil vør dütsche Art,  
Bet uns en Kaiser wedder ward.

12

De Mann weer hartensbrav un got:  
De isern Hinnerk fehl em blot.  
Ik dörf nich, seggt he, föhl, se glöht,  
Se keem ut gar ton hitte Smēd,  
De föhlt ni af, — de kunit eerst roth  
Noch ut en Pohl vun Minschenblot.

16

Jüm trocken trurig, möd un matt  
Na Frankfurt, de ol Kaiserstadt.  
Sharp gung dat Wort noch, ewer all  
Din egen un din Klock er Schall,  
Doch mählig sachter, un am Enn  
Gungst Du, uns Dahlmann un sin Frünn,

24

1 Hilt: viel und eilig; hitt heiß. 2 Smēd: Schmiede; Kark: die Paulskirche. 3 Jüm: Ihr. 4 rütteln: erschüttertet. 7 lü: läutete. 12 neemst se fat: Simson stand 1849 an der Spitze der Deputation, die Friedrich Wilhelm IV. die Nachricht von seiner Erwählung zum deutschen Kaiser überbrachte; drogst: trugst. 20 De isern Hinnerk: der eiserne Heinrich; der älteste Sohn Graf Gerhard des Großen, ein Mann von eiserner Thatkraft und eisernem Mute. 24 Pohl: Pfuhl.

Ol Arndt, de knirsch sin stumpen Tähn —  
Wer hett vun se den Kaiser sehn?

Ja, du! . . .

De Mann, de Blot ni acht, 4  
De föhr sin Böller in de Slacht.  
De Franzländ repen: Ma Berlin!  
De Turkos trocken an den Rhin,  
So'n letzten Mal, sän wi, will's Gott, 8  
Er Per to dränken in sin Flot.

Un unse Moltke, unse Frix,  
Uns olle Wilhelm an de Spix,  
Uns Jungens, unse Macht un Heer 12  
Trock as de Waggen achterher.

Do flot daï Blot, as Quellen do't,  
Doch mit uns weer de ole Gott.

Un as de Slachten slagen weern,  
In Frankrik heeln de dütschen Heern,  
Un in Versailles de Kaiserstadt  
Ol Wilhelm mit sin Sœn un Staat —  
Do reist — damals in graue Haar — 20  
Du wedder, wul na twintig Jahr,  
Nich Dahlmann mit di, noch sin Frünn,  
De weggn, as Vader Arndt, dahin —  
Bet an den Rhin, het ceter hin:  
Of na Versailles stunn din Sinn. 24

De Kron weer ganz, ut Gold un Noth,  
Weer köhlt un hardt in kostbar Blot,  
Doch noch desülwe, mit din Warf,  
Un de se annehm, brav un stark:

2 Arndt und Dahlmann waren 1860, Nießer 1862, Grimm 1863 gestorben, Vogt war als naturalisierter Schweizer dem alten Vaterlande entfremdet, und Gervinus hatte sich mit den Verhältnissen, wie sie der Krieg 1870 brachte, nicht aussöhnen können.  
8 sän wi: sagten wir. 13 Waggen: Wogen; achterher: hinterher.  
14 do't: thun. 20 reist Du: als Präsident des Norddeutschen Reichstages. 27 hardt: gehärtet.

En König, noch so fram un slicht —  
De Íjern Hinnerk fehl Em nich! —  
He sett se op in Gottes Nam,  
Un nu holst Dutschland fast tosam.

4

Süht man den Nicksdag Kopp an Kopp —  
Man führt toeerst na di hinop.  
Dar steist Du — nu in graue Haar —  
As do vær siv un twintig Jahr  
Nu in Berlin de Kaiserstadt,  
Un hest noch fast din Klock to sat.

8

Un geit' of hier mal sharp to kehr —  
Du stillst de Waggen op dat Meer  
Nu lichter, denn dat Wark is klar,  
Dat kost hett siv un twintig Jahr.

12

Nu segen Gott dat dütsche Rik,  
Den Kaiser un sin Kron toglik,  
Den Íjern Hinnerk, den Nicksdag of,  
Un unsen Simson mit sin Klock.

16

### Bum Jubiläum des Herrn Propst Schetelig.

20

(Mit einem Exemplar des damals noch nicht im Buchhandel erschienenen Buches: Ut min Jungsparadies.)

24

Ut ole Dankbarkeit un Lev  
Kumt hier en Bok mit 'n lütten Breef, —  
Dat Bok is egentli ni klar,  
Will seggen: inn Handel noch ni dar,

1 fram: fromm, milde. 2 De Íjern Hinnerk: Bismard.  
4 holst tosam: hält zusammen. 10 hest to sat: hälst. 11 geit' to kehr: geht es lärmend, scharf her. 13 klar: fertig. 15 segen: segne. 19 Sch., Hauptpastor zu Vorsleth, früher Propst in Heide, feierte am 23. Oktbr. 1875 sein 50jähriges Amtsjubiläum; von ihm war der Dichter getauft und konfirmiert worden. 23 lütt: klein. 24 klar: fertig.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
| Hett noch dat Hochtidskleed nich an,<br>Dat's bi en Fest sik wisen lappu.<br>Darveer is't of noch nisch gemeen,<br>Un kumt to'n Propsten ganz alleen,<br>Dat kumt op Töntjen sacht un lis,<br>Kumt ut dat "Jugendparadies",<br>Kumt morgens fröh an sine Dær,<br>Un seggt: Ut Heid, en liittjes Gær,<br>Schall gröten vun den Lüttenheid<br>Un fragen, wa't Herr Paster geit.<br>He harr dar allens prüft un lehrt,<br>Harr't tru't un döfft un confermeert,<br>Harr wat der storben, mit begraben,<br>Un wat der lev, rop wis't na'n baben,<br>Ja gar wat grönt und wassen deit,<br>Harr of Herr Propst mit plant un sei't.<br>Nu schull ik wiinschen to dat Fest<br>Gesundheit un dat Allerbest. | 4<br>8<br>12<br>16 |
| Un as ik 't schriv, wat min liitt Gær<br>Schall morgen seggn an Propst sin Dær,<br>Vün ik't op eenmal fülbien, un sta<br>As en liitt Bengel vær em da. . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 20                 |
| An't stille grote Heider Markt<br>Dat Hus to Süden vun de Kark,<br>En witt Gewölb, to rechter Hand<br>En Dær un Klingel in de Wand. . .<br>Dar steit de Jung. De Chrfurcht litt<br>Nich, dat he an de Klingel ritt.<br>Doch endlich is he so verwogen.<br>Dar kumt en Mann mit grote Ogen<br>Flink op em to: Sieh! Kleiner Groth!<br>Un ic weer fri vun Angst un Noth.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 24<br>28<br>32     |

2 wisen: zeigen. 5 Töntjen: Gehen. 6 Gær: Kindchen.  
9 Schall: soll; Lüttenheid: Vorort von Heide, wo der Dichter  
geboren ist. 10 wa: wie. 12 tru't: getraut; döfft: ge-  
tauft. 14 rop wis't: hinauf gewiesen; na'n baben: nach oben.  
15 wassen deit: waschen thut, wächst. 16 sei't: gesät. 17 schull:  
sollte. 21 fülbien: selbst. 23 Markt: Markt. 24 Kark: Kirche.  
25 witt: weiß. 28 ritt: reift. 29 verwogen: verwegien.

Gewis denkt of Herr Propst verwunert  
Bundag' torügg dit half Jahrhunnert  
Mit Dank na Baben, un mit Freid  
Un Wehmoth ol wul an de Heid.  
4  
Un weer se of keen Paradies,  
Leef blifft de Heid em ganz gewis,  
Dar ruht op Wegen un op Stegen  
8 In Hüüs' — un buten noch sin Segen.

So bringt de „lüttje Groth“ denn hüt  
Geschichten füs ut disse Tid,  
As wenn he etwer Lust, un Lev,  
12 Un Leid alleen vør'n Propsten schreb,  
Dat de sik hüt de Tid erinner,  
Wo he so fründli mit uns Kinner,  
Kreeg denn of mal vun em to weten:  
16 Dat Gude war ni licht vergeten.

An Wünschen heff ik denn so vel —  
Ik nehm darut dat beste Deel:  
Gesundheit! Vør den annern Nest  
20 Sorgt wul de lewe Gott op't Best.

---

### Dat weer min Jungesparadies.

(An Pastor Nehhoff in Tellingstedt 8. Oktober 1876.)

24 Dat weer min Jungesparadies —  
Dar wank if hin in Snée un Is,  
Dar dröm if hin, den Stock in Hand,  
In Summer dær dat gröne Land.

---

2 Bundag': heute; torügg: zurück. 6 Leef: lieb. 8 Hüüs': Häuser; buten: draußen. 11 Lev: Liebe. 15 Kreeg to weten: bekam zu wissen, erfuhr. 22 war später Hauptpastor an St. Michaelis und Senior des geistlichen Ministeriums in Hamburg. 24 wank: wanderte.

Als gungt int Glück, so gungt deran;  
Wat trock dat grote Holt mi an,  
Dat stille Feld, de brune Heid,  
De Dörper an den Weg verstreut.

4

Uu endli winken Thorn un Hüſ'  
Mi düſli rin int Paradies,  
Bi Ohm un Meddersch, Bettern, Möm —  
En Wef lank nig as Glück to dröm.

8

Mal keem ik of, as't Summer weer —  
Min Weg, de ewern Sarkhof föhr.  
Lüd stunn' dar um en apen Graff,  
En Mann wiſ' op dat Sark hinaſ.

12

He sprok vun't Wannern op de Ger  
Un't Paradies, wat haben weer,  
Un ik de junge Wannersmann,  
Den Stock in Hand, ik hör em an.

16

Hoch stunn he dar, mit swarte Haar —  
Ik seeg em noch na menni Jahr —  
Int Paradies bi Möm un Ohm  
Dar steit he in min Kinnerdrom.

20

Als Ohm un Meddersch al nich mehr,  
Un't Paradies begraben weer,  
Da drap ik mal en Mann — vörwahr,  
Ik kenn de Stimm na menni Jahr.

24

De Vaster, ja, he weer't, gewiſ,  
De Prediger vunt Paradies,  
Un ob ik längstens fulſt en Mann,  
Ik seeg mi em mit Ehrfurcht an.

28

2 trock: zog; Holt: Gehölz, Wald. 4 verstreut: zerstreut.  
5 Thorn un Hüſ': Turm und Häuser. 6 rin: hinein; Paradies: Tellingstedt Øſil. von Heide, wo der Dichter die glücklichsten Tage seiner Kinderzeit zubrachte vgl. Bd. IV, 1—133 7 Meddersch: Muhme: Tante; Möm: eig. Muhme, dann überhaupt weibl. Anverwandte, hier f. v. wie Väse, Cousine. 8 Wef: Woche; dröm: träumen. 11 Lüd: Leute; apen Graff: offenes Grab. 12 wiſ': wies. 13 Ger: Erde. 14 haben: oben. 18 menni: manch. 21 al: schon. 27 längstens: schon lange. 28 seeg: sah.

So is mi't hüt oł cewerkam.

Nömt Mennigeen den Ehrennam:

Mi klingt de Nam, as flung wat lis'

Her ut min Jungesparadies.

4

---

Dr. Heije.

Dat klingt to mi ut wide Feern,  
As kunn ik Klocken läiden hörn,  
Ik hör den dumpen, swaren Ton:  
Se drëgt en braven Mann dervon.

8

Dar geit de Tog hin, swart in Swart,  
Wit vun min Og, dicht an min Hart:  
Se drëgt en hartensbraven Mann,  
Se drëgt min lewen Fründ dervan.

12

Ut Holland kumt de Truerton,  
Bet Holsteen bringt de Klang dervon:  
Hier slog min Hart noch warm un stark —  
Do leeg he al int kole Sark.

16

Un mit em rut dar gung de Tog  
Un natt vun Thran'n weer jede Og,  
Op Moders Arm ween menni Kind:  
Se drogen dar den Kinnerfründ.

20

He harr se sungn vun Kinnerfreid,  
Vun Kinnerlust, vun Kinnerleid,  
Vun Kinnerunschuld, Kinnerglück —  
So dat't de Olen oł erquid.

24

---

1 cewerkam: überkommen. 2 nömt: nennt. 5 Bekannter holländischer Volks- und Kinderliederdichter, der zuerst für die Sprach- und Sinnverwandtschaft der Holländer und Niederdeutschen eintrat. 6 wide Feern: weite Ferne. 7 läiden: läuten. 9 drëgt: tragen. 10 Tog: Leichenzug. 11 Hart: Herz. 16 al: schon; kole Sark: alter Sarg. 17 rut: hinaus. 19 menni: manch. 20 drogen: trugen. 24 de Olen: die Alten.

Ok vör sin brave hollandsch Volk  
Dar sung he as en Lurk un Swolf,  
De bi de Arbeit, bi de Stoh  
Opstigt un weet en Leed darto.

4

Dar sung sin Leed vun Lebensfreid,  
Vun Arbeitslust, vun Tapferkeit,  
Vun Kraft un Dægd to Land un See,  
Ok wul en Trost in Sorg un Weh.

8

Un wat he de un wat he dan —  
He dach an sik tolez de Mann.  
En Mann vært Volk — so slicht as fram —  
„Volksdichter“ weer sin Ghrennam.

12

Dat lat em bliben, he is't weerth,  
Dat so sin Vaderland em ehrt.  
Sett em en Steen un gravt hiniu:  
„Volksdichter Heije“, nich mehr, nich minn’.

16

Ik awer truer in de Feern,  
As kunn ik Klocken lüden hörn,  
Un weent in Holland mennig Kind,  
Ik ok: de Mann be weer min Fründ.

20

---

Au Heinrich von Treitschke und Frau  
bei ihrer Ankunft in Kiel.

(Mai 1867.)

Du keemst, den Bessen inne Hand:  
Keen Wunner, wenn dat stov un flog;  
Uns Water is nich deep ann Strand,  
Doch gat jüs dar de Waggen hoch.

24

2 Lurk; Lerche; Swolf: Schwalbe. 3 Stoh: Ruhe. 7 Dægd: Tugend. 9 de: that; dan: gethan. 11 fram: frömm, milde. 13 lat: laft. 16 minn': weniger. 24 Bessen: Besen. 25 stov: stäubte. 26 deep: tief. 27 gat: gehen; jüs: gerade; Waggen: Wagen.

Du kumst, en Engel annen Arm:  
Lat de man eerst mit Ogen sehn;  
De findet der rut, wat rein un warm,  
Un Minschen nog, de echt un schön.

4  
Un grippst du mal to hitt din Bitsch,  
Denn wiſt se fründli bi dit Bok  
Un seggt: de Mann is unpolitsch,  
Doch klare Ogen hett he of.

8  
Heff man Geduld, het annen Strand  
De reine See mal trecken ward;  
Denn sat jüm noch dat Holstenland  
12 Mal — as mit Sehnsucht — deep int Hart.

---

### An Hermine Spies

(als sie die Rhapsodie von Johannes Brahms gesungen).

16  
Ist auf deinem Psalter, Vater der Liebe,  
Ein Ton, seinem Ohr vernehmbar,  
D, so erquicke sein Herz.  
Goethe.

20  
Dat weer in olen Tiden,  
Denn keem mitünnner mal  
En Baden ut den Himmel,  
En Engel keem hendal.

24  
Harr Flünken an de Schullern,  
En Palmblatt in de Hand,  
Un gung un broch den Segen  
Un Fröden øwer't Land.

---

2 man: nur. 3 der: da. 4 nog: genug. 5 grippst: greifst;  
hitt: hižig. 6 wiſt: zeigt; dit Bok: den Quicborn. 10 trecken:  
ziehen. 11 sat Jüm: sah Ihr. 12 deep: tief. 19 in olen Tiden:  
in alten Zeiten. 21 Baden: Bote. 22 hendal: herab. 23 Flünken:  
Flügel. 25 broch: brachte.

De Tiden sünd vøræwer,  
Vi Minschen blivt alleen,  
Keen Tröster ut den Hében,  
Keen Engel ward noch sehn.

4

Man kunn mit to verzagen,  
Wenn recht bedrückt dat Hart,  
Wenn allens dump un düster,  
Wenn't Winter wedder ward.

8

Doch fühl, denn kumt — woher denn? —  
Na wenn't keen Engel is —  
Vunn Himmel doch — en Sänger,  
As du, Hermine, biist.

12

De hett op eren Psalter  
Vær jede Ohr den Lut,  
De löst int Hart de Thran'n,  
De maakt dat Glend gut.

16

De wandert as en Baden —  
En Notenblatt in Hand —  
Un singt de himmlischen Leeder  
Hin oewer dat diütsche Land.

20

Un wenn se geit — dat Echo  
Is lang noch nich verstummt,  
Dat klingt uns jümmer tröstlich,  
Bet dat se wedder kumt.

24

---

2 wi blivt: wir bleiben. 3 Hében: Himmel. 5 mitto: zu-  
weilen. 6 Hart: Herz. 14 Lut: Laut. 19 Leeder: Lieder.  
21 geit: geht.

### Int Rönnner Holt.

(Festgedicht zum Fünfzigjährigen Jubiläum des Obersförsters Zinnius,  
am 26. December 1875.)

- 4 Dat sünd nu an de twintig Jahr,  
Dat ik mal mit min "Docter" fähr,  
Min Fründ — de beste vun min Frünn,  
Lang' nich vergeten wenn ok hin.  
8 Wi fahrn mal öster ut to Lann,  
He na sin Kranken, ik bi an.  
Ik seeg em noch — as man so führt —  
As seet he an min warme Sit,  
12 Ik kunn em teken — wenn ik kunn —  
As wenn he mi vör Ogen stunn.  
So weer de fine Nœs', dat Kinn,  
So full de Bart darcéwer hin,  
16 Dat helle Haar, de bleke Hüt —  
Un holsteensch Ogen seegen rut  
Ganz still un slot un blid un blau  
Op Minich un Beh un Wisch un Au.  
20 Un darbi hör ik denn sin Ton:  
Wa schön! Doch ik mitt bald dervon!

- Dat weer um'n Haben un Dörpgarn  
Dat ik un Weber domals fahrn.  
24 De See weer blau, de Wischen grön,  
Dat Dörp weer fröhlich antosehn,  
Un achter't Dörp int depe Stedder  
Dar föhl man nix as Summerwedder,  
28 Dar hör man nix as, old bekannt,  
De Steder knirschen in den Sand,  
De Brun mal prusten, Flegen summ',  
Sunst, as wi Beiden, allens stummi.

8 ut: aus. 9 bi an: daneben, mit. 10 seeg: sehe. 11 seet: säze. 12 teken: zeichnen. 16 bleek: bleich. 18 blid: freundlich. 19 Wisch: Wiese. 21 Wa: wie. 22 Haben: Hafen; Dörpgarn: Dorfgarten südöstl. v. Kiel. 23 Ferd. Weber, Arzt in Kiel, des Dichters Freund s. Bd. IV S. 336, gest. 15./12. 1860. 26 achter: hinter; deep: tief; Stedder, Landstraße zwischen Knicken, wilden Hecken auf Erdwällen zur Einfriedigung der Acker und Weiden. 30 de Brun: die Braunen, Pferde; prusten: niesen.

Blot, as de Wallachs sachten draben,  
En lisen Trillern hoch vun baben,  
En fröhli Finkenslag to Siden  
Un ruhi grafen Beh vun Widen.

4

Dat weer min Docters Art nu so,  
He sä ni eenmal, wo nato.  
Un't weer min Mod em nich to fragen,  
Mit em to fahrn weer min Behagen.

8

Süh, hier is Wellsee, seggt he lisen,  
Wa schön de See, wä jnuic̄ de Hüsen,  
Un dar de Som, dat grönē Holt,  
Dat is de grote Rönnner Wold.

12

Dar gung't op to. Un neeger steeg  
De dichte gröne Wand umhöch.  
Bald ünnerschee' man Bök un Eken,  
De Arms un Köpp na'n Heben strecken,  
Dat weer, as gung'n de Wulken höger,  
As feem en Holtgeruch Gen neeger,  
Un stiller war't op Weg' un Stigen,  
Dar röhr keen Blatt sit an de Twigen.

16

Dar weer en Dor. Un mit en Gruß  
Seggt Weber: Förster Zinuins!  
So! Also! Mit en roden Bart,  
En Mann von urold diitsche Art,  
As man se malt: jüs so beschapen,  
Stunn hier un mak dat Dor uns aven.  
Sin Haar weer brun un börstendicht,  
Gesundheit liicht em ut' Gesicht,  
Un Fründlichkeit, weet Gott, de weer  
Of, as ut ole Tiden her.

24

As weern wi heid bekannte Frünn,  
So fahrn wi op de Hoffstell in.

32

1 draben: trabten. 2 baben: oben. 3 to Siden: zur Seite.  
4 vun Widen: von weitem. 6 sä: sagte; wo nato: nach welcher  
Richtung. 10 Hüsen: Häuser. 11 Som: Saum; Holt: Wald.  
13 neeger: näher. 14 umhöch: empor. 15 ünnerschee': unter-  
schied; Bök un Eken: Buchen und Eichen. 16 Heben: Himmel.  
20 Twig: Zweig. 25 beschapen: beschaffen. 30 Tiden: Seiten.

Dar stunn de Schün, dar stunn de Knech,  
Dar weer't as to'n Besök toreh,  
Ik harr mi denken sunnt, wie weern  
Int Zauberland in wide Feern.

4

Min Doktor weer en Jägersmann,  
Dat gung to Holt, de Weerth vœran.  
To Holt, to Holt: de Büssen knallt,  
To Holt, to Holt: dat Echo schallt.  
Du gröne Welt, du schöne Welt!  
Vœran de Förster as en Held,  
Min Doktor mit sin lisen Ton,  
As dach he: Ik mutt bald darvon!

8

Wat wi nich dropen, weer de Buck,  
Doch wat wi dropen noch so smuck:  
To Hus en Kimmerschaar so grot,  
As se man glüdli wassen do't.  
De Groten fröhlich an den Disch,  
As Böm so slank, as Böm so frisch,  
De Lüttten in er Bett so söt  
Mit rode Backen, warme Föt.  
De Mutter wis' se as ern Schatz,  
Un wis' uns an den Disch uns Plaats.  
Un as't vun olen Tiden heet,  
So sä de Herr sin Dischgebet,  
Denn seten Kinner, Fru un Frünn  
Un nehm' de saubre Mahltid in.  
Un as man gung, do sä man facht:  
Dies ist ein Haus, das Gott gemacht.

12

16

20

24

28

7 Büss'en: Büchsen. 13 dropen: trafen. 16 wassen: waschen;  
do't: thun. 21 wis': zeigte. 25 seten: fassen. 30 achterher: hinterher.  
32 schaten: schossen. 34 genaten: genossen. 35 fößdig: fünzig.

32

Int Rönnner Holt, fast as sin Eken  
Un fründli wer em mag besöken,  
En Mann, as Dütschland domals trod,  
Do man noch lev vun Eek un Bok,  
En Bispill, dat noch vele Jahrn  
Dat Schicksal mag sin Frünn bewahrn,  
Dat wi em wisen könnt mit Stolt:  
Den Förster ut dat Rönnner Holt.

4

8

### Cessions-Urkunde.

(An zwei Enkelinnen des Wandsbecker Boten.)

Vorbemerkung: Von einem unbekannten Verehrer wurde  
dem Dichter ein schönes Windspiel per Post nach Femarn geschickt.  
Dieser Hund entließ ihm, als er in Lütjenburg frank lag, und  
hatte sich nach Blekendorf zum Pastor Claudio verlaufen, dem  
Sohne des Wandsbecker Boten. Dessen Töchter baten, ihnen das  
lieb gewordene schöne Tier zu überlassen, was geschah.

12

16

Ik harr en Hund, ik döff em Fellow,  
Weer gel vun Farv — op engelsch yellow —  
Weer glatt vun Haar, un wenn he bell, o!  
Dat klung so fin,  
Man hör, dat muß de Spießgesell to  
En Dichter fin!

20

Jean Paul sin Budel kunn ni beter,  
Un weer Lord Byron sin of gröter:  
Min Fellow weer de smuckste Röter  
Un weer en Windhund,  
Un leep — keen plattdütsch Hexameter  
Harr't so geswind kunnnt.

24

28

3 trod: aufzog. 4 lev: lebte. 17 harr: hatte; döff: tauft. 19 gel: gelb. 23 beter: besser. 27 leep: lief; keen: keine.

Of weer he, as man seggt, ästhetisch:  
He sett sik zierlich achtern Theedisch,  
Get spanschen Wind; doch weern em Seefisch  
Binah toweddern.

(Dit Beh vun Fehmarn is poetisch,  
Dat Volk is ledbern).

Un sleep ik Middags Ünnermeel,  
So leeg un lur he op de Del,  
Denn rich he sik un reck de Kiel,  
Keem sacht un slau,  
Un krop mi achtern Rügg, un heel  
Of Middagsrau.

Doch mak ik Rim — un öfters weer dat —  
Min Fründ gung bi un componeer dat,  
Un unse Fellow leeg un hör dat:  
So sung he Fallsett,  
Sogar de Hahn opt Neck verfehr dat,  
Un reep: Wat schall dat!

Nu drop dat sik, it war wat frank  
Un all de Seefisch un Gesang,  
Of gung min Böf en guden Gang,  
Weer preßt un drückt warn,  
Un harr sogar en Nam un Klang,  
Un nöm sik Quidborn.

Nu fän de Universitäter  
Un of de Dokters: Dat weer beter,  
Ik leet min Fründ, un neemi min Kötter,  
(Ik weer to möd warn)  
Un reif' na Kiel, wo Böf un Leeder  
Un Dokters brödt warn.

2 achter: hinter. 3 eet: ab. 4 toweddern: zuwider. 6 ledbern: ledern. 7 sleep: schlief; Ünnermeel: Siesta, Mittagsruh. 8 leeg un lur: lag und lauerte; Del: Hausslur. 9 rich: richtete auf. 11 krop: kroch; Rügg: Rücken. 13 Rim: Reime. 14 Fründ: der Organist Selle, in dessen Hause der Dichter seinen Quidborn schrieb. 16 Fallsett: Männerstimme, die Frauenstimmen nachahmt. 17 verfehr: erschreckte. 19 drop: traf; wat: etwas. 22 preßt = drückt: gedruckt. 24 nöm: nannte. 26 beter: besser. 27 leet: verließ. 28 möd warn: müde, abgespannt geworden. 29 Böf: Bläser. 30 brödt: gebrüttet d. h. gemacht.

So gungn wi los. De Luſt weer „eisig“,  
Min Fellow leep vørut un dreih ſit,  
As harr he al en Doktor „bei ſich“,  
Nich en Poeten,  
De meiſtens ſamt, wo pleggt de Krei ſit  
Un Ul ſo ſetten.

4

So keemt denn of. If blev beliggn.  
Min Fellow leep — he kunn't ni dwingn —  
He weer opt Dichten un opt Singn  
So ganz verſetzen,  
He föch ſik richii Aſkönningn  
Bun en Poeten.

8

12

Där, ſeggt ſe, lebt he as an Herr,  
Hett nig to don un vel Bläſeer,  
Kriggt Backwark un keen Seefisch mehr,  
Geit mit de Damm,  
Un lett mi ſeggn: he wünscht nich fehr  
To mi to kamm.

16

Dat heff ik oft belebt op Eern,  
Un muß dat wul noch öſter lehrn:  
Um beſten is dat ute Feern  
Mit König un Dichter,  
Neeg bi künnt ſe een aifch verfehrn  
Mit er Geſichter.

20

24

So lat em ſik in Freden plegen!  
Hett he vør mi en Ruhſiz frégen,  
Un muß ik noch op bunten Wegen  
Dær diſſe Welt:  
Uni Enn kumt doch, na Storm un Regen,  
Sünnschin opt Feld!

28

---

2 vørut: voraus; dreih ſit: drehte ſich. 5 pleggt: pflegt;  
Krei: Krähe. 6 Ul: Eule. 7 blev beliggn: blieb liegen. 8 dwingn:  
überwinden. 10 verſetzen: verſessen. 11 föch: ſuchte. 14 don:  
thun. 15 Kriggt: bekommt. 19 belebt op Eern: erlebt auf Erden.  
20 lehrn: lernen. 21 ute Feern: aus der Ferne. 23 neeg bi:  
in der Nähe; een aifch verfehrn:emanden arg erschrecken.

## Na'n Pol.

(An Dr. Pansø, mit einem Duidhorn, für die holsteinischen  
Nordpolfahrer.)

- 4 Na'n Pol — dat weer uns Hauptvergnögen,  
Doch weer uns Pol de Østenpohl.  
De weer voll Water, wenn dat regen,  
Un kolt, wenn mal Gen rinner full.
- 8 Dar weer ok Is, in Winterdagen,  
Un Sündagstid, un na de Schol,  
De Schlittschoh um — gung'l mit Behagen  
Na'n Østenpohl! na'n Østenpohl!
- 12 Doch na den Nordpol, na den Tappen  
To sehn, wo sik de Ger in dreit,  
Wo'n Seehund nich vør Küll mehr jappen  
Un'n Isbar nich mehr baden deit;
- 16 Wo Petermann sin apen Fahrt hett,  
Un Stielers Atlas witt Papier:  
Dar hört en Magen to, de Swart hett,  
Un Kopp un Hart voll Deg un Tier!
- 20 Wo dar de Seekoh führt in Schuddern  
Den Damper, de noch nordwärts holst,  
Un röppt er Jungen: Kamt mit Muttern!  
Nich wider, Kinner! dar's to kolt!
- 24 Dar gah ic nich — so vel is seker —  
De Nordpol hett vør mi keen Tog,  
Un stunn ok nös in Kart un Böker:  
Groths Land in 90 Graden hoch.

4 uns: unser. 5 Østenpohl: eines der vier Wasserlöcher bei Heide für Feuergefahr. 7 rinner: hinein. 12 Tappen: Zapfen. 10 Ger: Erde. 11 Küll: Kälte. 15 Isbar: Eisbär. 16 apen: offen. 17 witt: weiß. 18 Swart: Schwarze, Rinde. 19 Deg un Tier: Gediehen und Zier, üppiges Wachstum. 20 Schuddern: Schaudern. 21 holst: hält, nämlich seinen Kurs. 23 wider: weiter. 25 Tog: Zug („zieht mich nicht an“). 26 nös: bald.

Doch wer den Moth heft — alle Wetter!  
De reij' mit Gott! Wi seht em na.  
So deit in England unse Better,  
Un Uncle in Amerika.

4

Man los! un wiſ't se wat en Hark is!  
De dütsche Art, den dütschen Moth.  
De Küll un Hitten lites Quarke is  
Vær dütsche Ehr — un gat mit Gott!

8

Wi sünd derbi mit Wunsch un Willen,  
Un unse Segen folgt jüm na,  
Wi sorgt un bedt vør jüm in Stillen,  
Un freut uns, sünd jüm wedder da.

12

Un dat kann recht dat Hart Gen laben,  
Wenn't eenmal geit dør Drög un Natt,  
Wenn't heet: Ol Sleswig-Holsteen haben!  
Un: An den Nordpol spricht man Platt!

16

Darmit jüm dat nu nich verlesen  
Vær Finsch un Lappsch, vær Engelsch un Fransch,  
Schick ic dat Bok di værtolæsen  
Bi lange Wil, liitt Docter' Pansch.

20

Wenn't nial ni gan will un ni lücken,  
Wenn jüm mal sitt den Kopp in Hånd,  
Ward jüm dat Bok vellicht erquicken,  
De Sprak ut' lewe Vaderland.

24

Vellicht vi't Nordlicht, in de Nachten  
Nimmst du dit Bok, un setzt di hin,  
Un list de Holstenjunges sachten:  
„Min Modersprak, wa flingst du schön!”

28

---

5 wiſ't: zeigt. 7 Hitten: Hitze; lit: gleich. 10 jüm: Euch,  
Ehr. 11 wi bedt: wir beten. 14 Drög: trocken. 15 haben: oben.  
17 verlesen od. verleern: verlieren. 20 liitt: Nein. 21 lücken:  
glücken. 27 list: liefest.

Uu ward jüm denn umt Hart wat lichter  
Uu mal vun Thran' de Ogen vull,  
So denkt: To Hus, uns plattdiütsch Dichter  
Gev uns sin Hart mit an den Pol.

4

Den 10. April 1869.

---

### Willkam in Kiel!

(An die Philologen zur Versammlung 1869.)

De Preußen trock na't ole Kiel  
8 Dat depe Water — heet dat,  
Doch wat bi uns de diütschen Philo-  
logen söft — wer weet dat?  
De Herrn de denkt un drinkt wul deep,  
12 Doch keen Solt-Water-Beker;  
Un wi hebbt Sprott un Panzerschëp,  
Doch wenig Win un Böker.

Ne, bi dat Heidelbarger Fatt,  
16 Wo lekmals se heraden,  
Dar harru se ganz en anner Matt  
Als in to swimm un baden.  
Denn is de Tünn of holl un holl  
20 Un lang al leck un lerrig:  
Ol Väder Rhein is jümmer vull  
Un bringt den Win noch farrig.

24 „Dar waht he so ant Öwer rop“ —  
Als Alsmus dat beschreiben,  
Ruinen stigt ua'n Himmel op,  
Umt Murwark grönt de Neben,

---

7 trock: zog. 8 deep: tief. 10 heet: heißt. 12 Solt: Salz  
Beker: Becher. 13 Schëp: Schiffe. 19 Tünn: Tonne; holl un  
holl: gänzlich höhl. 20 al: schon; lerrig: leer. 22 farrig: fertig,  
zustande. 23 ant Öwer rop: am Ufer hinauf. 24 Alsmus:  
Matthias Claudius.

Inn Schatten wannert Hand in Hand  
All wat der dütsch un selig:  
Dat weer en Philologen-Land!  
Dat makt Gen junk un fröhlich!

4

Uns Land is slack, uns Sprak is platt,  
Un eernschaft sünd uns Lüden;  
To seggn hebbt wi hier wenig hatt  
Un öfter vel to striden.  
Doch wüllt de Herrn de See mal sehn  
In Schatten ünnner Böken  
Mit Saten rum un Wischen grön:  
So mögt se uns besöken.

8

12

Un westwärts seht se mal de Floth  
Mit Dik un Damm verslaten,  
Un nordwärts oppe Heid dat Blot,  
Dat wi in Ström vergaten;  
Un drückt wi denn de Herrn de Hand  
To 'n Willkam in Gedanken,  
So denkt se: De sünd stammverwandt  
Als man am Rhein de Franken.

16

20

Wenn't so is — denn na Holstenwif':  
Willkamen, Tu Gelehrten!  
Sitt dall un langt na Drunk un Spij'  
Denkt nich, dat Si't vertehrten!  
Wat Gods to eten hebbt' wi mehr,  
Win wässt uns in den Keller,  
Un wenn Si gat, so hëdt wi sehr:  
Nu kamt of bald mal wedder!

24

28

---

5 Uns Land: unser Land. 8 striden: streiten. 10 Böken: Buchen. 11 Wischen: Wiesen. 14 verslaten: verschlossen; Dik: Deich. 22 Tu: Ihr. 23 sitt dal: sei zu Euch (nieder). 24 ver-tehrten: verzehrten. 26 wässt: wächst. 27 gat: geht.

Lied,

gedichtet für das Stiftungsfest des Schleswig-Holsteinischen  
Baugewerk-Vereins 1873.

- 4 Mel.: Muß i denn, muß i denn zum Stäble hinans.  
Mit de Bukunst fung de Welt mit an  
Un dar holt se mal mit op,  
Un de Bumeister blifft de erste Mann,  
En Mann vun Tot to Stopp.  
Denn wenn he nich de erste weer,  
Wo schulln de annern hin?  
Se harrn keen Brod, se harrn keen Beer  
Un nich mal en Buttel Win.
- 12 Denn de Bumeister mutt den Keller bu'n,  
Wo dar liggt de Win un Beer,  
Un drinkt wi to vel un ward mal dun,  
Wi bestellt noch jümmer mehr.  
Denn wi bu't de Kellers so deep, so deep  
Un wi bu't de Thorns so hoch,  
Un wenn se ok mal wadlig ward,  
Bestan so blivt se doch.
- 16 Old Amsterdam de grote Stadt  
De hebbt wi bu't op Pahln,  
Un fallt se rum un deit se dat,  
Wer schull de denn betaln?  
Bon de Milliarden mutt dat af  
All wat wi bu't un drinkt,  
Denn man noch en Fatt vun de Weerth sin Natt,  
Ghr Amsterdam versinkt.
- 20 Und der das Reich gebauet hat,  
Weer ok en Kerl as wi,  
He wiß' de Franzos dat Winkelmat  
Un reep: Allons mit Ji!

6 holt op: hört auf. 10 schulln: sollten. 11 harrn: hätten.  
12 Buttel: Flasche. 13 bu'n: bauen. 15 dun: trunken. 17 wi  
bu't: wir bauen; deep: tief. 18 Thorns: Türme. 20 Bestan:  
Stehn. 22 Pahln: Pfähle. 23 deit: thut. 24 betaln: bezahlen.  
27 Fatt: Faß. 31 wiß': zeigte. 32 reep: rief; mit Ji: mit Euch.

Denn lat se man! Stöt noch mal an  
Op den Kaiser un dat Rik!  
Un wat en richti Mur- un Timmermann  
Drinft of tolez vær sif.

4

### De eersten Höschjen.

(Vom Dichter einem Gedichte in schweizer Mundart der  
„Bienenzeitung für die Schweiz“ frei nachgedichtet.)  
(1875.)

Min lewe Fründ, wa lang is't her,  
As Du de eersten Büxen kreegst,  
Un as en Kerl Di oppe Strat  
Bun Föten bet na'n Kopp besiegst?

8

Ik löv, dat is al temli lang,  
En Jahrer dörtig, veertig wul,  
So lang al, wiirkli, as Du fühlst,  
Dat Snee Di oppen Köppen full.

12

De eersten Büxen! Ja værwahr,  
De Bengel trock se felig an,  
Un rich sik stramm hoch op de Been,  
Un dach un föhl sik as en Mann.

16

Wa menni Paar sitdem darnia,  
Wa menni Rik, wa menni Lock!  
Dær Heg un Steg gung meist de Weg,  
Dær Bæk un Graben, Busch un Brok.

20

Un wenn't mal Tüg as Ledder weer:  
Wat nich entwei, dat weer to kleen,  
So dat de Moder öfter wünsch,  
De Bür much wassen mit de Been.

24

1 man: nur; stöt: stoßt. 9 Büxen: Hosen; kreegst: bekamst.  
11 besiegst: bezahlt. 12 löv: glaube; temli: ziemlich. 13 dörtig:  
dreißig. 14 al: schon. 15 full: fiel. 17 trock: zog. 19 dach un  
föhl: dachte und fühlte. 20 menui: manch. 22 Heg: Gehege;  
Steg: Stege, Bretter über Gräben. 23 Bæk: Bach; Busch un  
Brok: Unterholz und Wald. 24 Tüg: Beug. 27 much wassen:  
möchte waschen.

Nich wahr? So weer't. Un mit de Tid  
Gev't Hösen, as de Mod je broch,  
Bal'd so, bal'd so vun Lüg un Snitt —  
Blot an de eersten denkt man noch.

4

De eersten Höschchen! — Doch, min Fründ,  
Mi fällt en Rädel'sch darbi in:  
Segg an, de allereerste Bürg —  
Wat vör en Bengel steek darin?

8

Du kannst ni raden? Na, so hör:  
Dat weern de Im in't Paradies.  
Ni wahr? Un weest nu of de Farb:  
Gel meistens oder witt un gris.

12

Un so is't bleben allsither,  
Noch ganz de Mod, na Lüg un Snitt  
Dregt noch de Höschchen uns lütt Im,  
Desülwen Farwen gel un witt.

16

Un snidert sül'b'n, un wa geschickt,  
Bruft nich mal Matel oder Scheer,  
Keen Splet darin, ni stückt noch slidt,  
Ampaßt as vör de feinste Herr.

20

Dat All'ns, as Fritz Neimers sä,  
Do he noch lev, ahn Hexeri,  
Mit Schnelligkeit; en Reihmaschin  
Vun Singer stümpert blot darbi.

24

Dis Höschchen sind de Imkers Freud,  
De eersten, ut den Hasselnknick,  
Un wenn de schöne Summer geit —  
Dal mit de letzten geit sin Glück.

28

De eersten Büren! Och min Fründ,  
Wer denkt ni dran? de Lust weer grot!  
Un wenn't het an de letzten kumt,  
Denn tröst di mit den lewen Gott.

32

---

2 broch: brachte. 6 Rädel'sch: Rätsel. 8 steek: stiecke. 10 Im: Binnen. 12 gel: gelb; gris: grau. 15 lütt: klein. 16 desülwen: dieselben. 17 snidert: schneidern; wa: wie. 19 Splet: Spliß. 26 Hasselnknick: wilde Haselhecke. 28 dal: nieder.

So lehrt de Imker allerlei  
Vun sin lütt Volk Jahr ut Jahr in,  
Oft wenn se em keen Hönnig bringt,  
Bringt se Denkkörner em in Sinn.

4

Wer lehrt nich an sin Immenstand  
Vær't Hus to sorgen, Kind un Fru,  
Gar, kunn man segg'n, vær't Vaderlaud  
Un all wat gut un schön darto.

8

Un wenn de körtste Dag værbi,  
De slimmste vær en Imkersfeel,  
Denn geit't bargan, de Sünn de stiggt,  
Bald ward de Hasseln wedder gel.

12

Un Niejahr röppt he to sin Volk,  
Dat ruhig tövt, un to sin Frünn:  
Nu man Geduld, de Dag de längt,  
Prost Niejahr! Bald so warnit de Sünn.

16

---

### Prost Niejahr!

(Den Schleswig-Holsteinschen Imkern. 1879.)

Als ik en Jung weer, do vertell  
Grotvader achter'n Ab'nd  
Mal vun en Wintertid, so hart —  
Fast weer de Welt verklamt.

20

He seet un heel en Abenknop  
Un warm darmit de Hann.  
En bomwulln Nachtmüzz harr he op  
Un grote Kneestrümp an.

24

---

1 lehrt: lernte; Imker: Bienenvater. 12 de Hasseln ward gel: bekommen ihre gelben Käzchen. 13 röppt: ruft. 14 tövt: wartet. 19 vertell: erzählte. 20 achter: hinter. 22 verklamt: erstarrt. 23 Abenknopf: Ofenkopf.

4      If much wul flagt hebbn, dat weer kolt,  
Do seggt he: Jung, man still,  
Dat is keen Frost, as domals weer,  
Dat is man Nimmerspill.

8      Ne, domals fror dat Bicelsteen,  
Do fror de Stimm Een fast,  
Nich mal „Prost Niejahr“ broch man rnt,  
So drav man los in Hast.

12     Hier keem de Wächter morgens an  
Uln stunn, wo du nu steift,  
Uln nückopp, awer sä keen Wort,  
Uln fror, as du nu deist.

16     Mit cennmal, as he sik bewarmit,  
Do pruß he los un prahl:  
Prost Niejahr! dat de Finstern dréhn,  
En sib, söß, scében mal.

20     Dat weer ein fastfrarn vør den Mund,  
Dat Wort — so weer't en Küll,  
Uln dau hier op. — Dit beten Frost,  
Ne, dat is Nimmerspill. —

24     So op en Art geit mi't dit Jahr.  
Doch kam ik ok wat lat —  
Wer weet, wa oft ik ropen heff  
„Prost Niejahr“ op de Strat.

28     Doch weer mi't infrarn op min Weg --  
Ik meen de Lebensstrat —  
Dar gift' mitiinner Küll so hart,  
De Kopp un Harten fat.

---

5 Spill: Spiel. 5 Bicelsteen: hart gefrorene Erdlöse; dat fror B.: es fror sehr hart. 7 broch: brachte. 8 drav: trabte. 11 nückopp: nickte mit dem Kopfe. 12 deist: ihust. 13 sik bewarmit: warm geworden wär. 14 pruß: nieste; prahl: rief laut. 16 sib: fünf; söß: sechs. 17 fast: fest. 18 Küll: Kälte. 19 dau op: taute auf; beten: bishchen. 22 wat lat: etwas spät. 23 wa: wie; ropen: gerufen. 28 Harten: Herzen; fat: packt, ergreift.

Doch daut dat of keen Abend op —  
Wellicht de milde Tid.  
Un längt de Dag', so denkt de Mensch:  
De Summer is nich wit! 4

---

### Ol Voß an sin Fru.

(Auf Bitte eines alten Arbeitsmannes gedichtet zum Geburtstage seiner Frau.)

Als ik tum eersten Mal di seeg,  
Wa lang is't nu al her? 8  
Als ik as lewe Fru di kreeg,  
Weest du dat noch, wanehr?

Wi drogen unse Glück tosam  
Un drogen unse Last;  
So sünd wi fort in't Leben kam,  
Bet an de Sæbndig fast. 12

Wenn't Glück in Geld un Gut bestunn,  
So is uns minn' beschert!  
Doch hebbt wi Moth to'n Leben funn,  
Un wat to'n Leben hört. 16

Wi harrn uns Deel Lofredenheit  
Un weern mit Gott vergnögt,  
Un wat de Rik vørcewer geit,  
Dat hett uns hægt un plegt. 20

Weern uns de DalerS of to grot,  
De Schillings weern doch dar,  
Uns smed uns dägli Roggenbrot,  
En Koken mal int Jahr. 24

---

4 wit: weit. 7 seeg: sah. 8 al: schon. 9 kreeg: bekam.  
10 wanehr: wann. 11 drogen: trugen; tosam: zusammen.  
14 Sæbndig: Siebenzig. 16 minn': minder, weniger. 19 Deel: Teil.  
21 de Rik: dem Reichen. 22 hægt: erfreut. 24 Schillings: Münze im Werthe von 9 Pf. 26 Koken: Kuchen.

4 De fehlt of hüt nich to din Fest,  
Mit Blöm um, as du flihst,  
Un vær uns Beiden, as dat Best:  
Dat du der sülbn noch hüst!

8 So gev di Gott noch menni Dag,  
Un will he endlich kam,  
So he, dat em't gefallen mag,  
Un nehm uns Beid tosam.

12 Bet darhin noch en frischen Moth,  
Un, as de Schrift uns lehrt:  
De gude Globen, dat uns Gott  
Inn Himmel beden hört.

---

### He much ni mehr.

16 Levt harr he as en Christeminisch  
Un arbeidt, as dat hör,  
He harr sin Lust, he harr sin Last,  
He much tolez ni mehr.

20 He weer ni frank, un doch ni recht,  
He leeg, un harr keen Rau,  
De an sin Bett seet, weer sin Knecht,  
Of de weer old un grau.

24 He seggt: Vertell mi wat Zehann!  
Denn kloen de vun toværn,  
Un as se heid noch Burzen weern  
Un Jungs un halwe Gærn.

---

4 sülbn: selbst. 5 menni: manch. 7 he: bete, bitte. 13 much: mochte. 16 harr: hatte. 19 Rau: Ruh. 22 vertell: erzähle. 23 kloen: plauderte; toværn: früher. 25 Gærn: Kinder.

He hör em to as na en Leed,  
Als wenn he Wunner hör,  
He lev noch mal de schöne Tid  
Un frei se noch mal dær.

4

Denn sä he: Nu is't nog Jehanu,  
Ik föhl, nu kumt uns Herr.  
Do mak he sacht de Ogen to,  
He much tolez ni mehr.

8

### Aarneled.

Dat Jahr löppt rund as disse Kranz:  
Uns Herrgott maakt dat jümmer ganz.  
Wi sei't un hebbt dat Tovertrun  
Vør't neegste Jahr uns Korn to bu'n.

12

Wi streit dat in de kole Ger,  
He föhrt de Sünn darbewer her,  
He treckt de Wulken ut de See,  
De Regen fallt op Saat un Klee.

16

Dar reckt sik in de Ger de Kin,  
Dar grönt dat Feld in'n Sünnenschin,  
Denn kumt de Winter un de Snee  
Un deckt de Saat un Gras un Klee.

20

Doch as 't al in de Bibel steit  
Un gan schall, bet de Welt vergeit,  
So folgt sik jümmer Nacht un Dag,  
So kumt dat Fröhjahr allgemach:

24

So ward de Saat opt Nie grön,  
Un Feld un Hölder wedder schön,  
Wat old un kold, ward wedder junf,  
Un't Minschenhart friggt nien Swunk.

28

1 Leed: Lied. 4 dær: durch. 6 uns Herr: unser Herr.  
9 Marnleed: Entelied. 10 löppt: läuft. 12 wi sei't: wir säen;  
Tovertrun: Zuvertrauen. 14 kole Ger: kalte Erde. 18 reckt:  
dehnt; Kin, Kin: Keim. 22 al: schon. 23 gan schall: gehn soll.  
26 opt nie: aufs neue. 27 Hölder: Wälder. 29 friggt: bekommt.

So löppt dat Jahr, as weer 't en Kranz,  
Un Enn un Anfang makt et ganz.  
Wi stat tofreden an dat Enn:  
De Aarn is dan, dat Korn is binn.

4

Wi stat hier achter 't lezte Föör,  
Un denkt dat lezte Jahr mal dcer.  
Nich Feder, de de Saat mit sei't,  
Hett an dat Alarenfest sin Freid;

8

Dar 's mennig Gen, den deckt de Ger,  
De voer en Jahr noch fröhlich weer.  
Uns Herrgott ward em wul bewahrn,  
So denkt wi voer de Himmelsaarn.

12

Dar 's mennig Annere, den hett  
Dat Unglück holn ant Krankenbett.  
Wi hœpt, uns Herrgott ward em trösten,  
De Allens schickt to unsen Besten.

16

Wi Annern, Mann un Fru un Kind,  
Un wat wi hier versammelt sünd.  
So Herr as Knech, so Lütt as Grot:  
Wi dankt tosam den Iewen Gott.

20

He hett uns leidt dat lezte Jahr,  
Uns hödt voer Krankheit un Gefahr,  
Uns Arbeit segent, unsen Flit,  
De Felder segent wit un sit.

24

Dat wedder wussen is un borgen,  
Wo wi hebbt sei't mit Mög un Sorgen.  
En Feder kriggt darvun sin Deel,  
De Gen en Bet, de Auner vel.

28

---

4 dan: gethan; binn: drinnen, eingebracht. 5 achter: hinter;  
Föör: Föder. 9 mennig Gen: Mancher. 14 holn: gehalten.  
15 wi hœpt: wir hoffen. 19 Lütt; Klein. 20 tosam: zusammen.  
21 leidt: geleitet. 22 hödt: gehütet. 24 wit un sit: hie und da,  
überall. 25 wussen: gewachsen. 28 en Bet: ein bißchen.

- Denn ungelik is Minschenlott:  
De friggt en Hütt un de en Slon,  
Un wat de Meisten frigt verborgen:  
En Hupen Glück, en Hümpel Sorgen. 4
- Dat Glück — dat ward ni mit verdeelt,  
Is oft, wo all dat anner fehlt,  
Dat Glück — un dat is ganz gewis —  
Is dar, wo man tofröden is. 8
- Doch, wa sit jedwer Lott of stellt:  
Wi seht mit Dank hinut opt Feld.  
Dar schin de Sünn op Jedereen,  
Dar wuss dat Korn vær Grot un Kleen, 12
- Un Lebenslust un Lebensrecht  
Weer vær den Herrn as vær den Knecht.  
Uns Herrgott makt et allens ganz  
Un bringt tolez den Narenkranz. 16
- Den bring ik mit den framien Spruch,  
Dat he noch ferner segen much:  
Dat Korn, dat wussen is un sei't,  
Dat Beh, dat nu noch graßt de Weid, 20
- De Schün, dat Hus, de Hof, de Garn,  
En Jahr lang bet de neegste Narn,  
De Lüd, de arbeidt un de ruht,  
De Herrschaft un dat ganze Gut, 24
- So Schol un Kark un jede Stand  
Un jo dat dütsche Vaderland.  
Uns' Herr Gott makt et Allens ganz,  
Seht, dat bedüdt de Narenkranz! 28

---

1 ungelik: ungleich; Lott: Los. 2 Slott: Schloß. 4 Hupen, Hümpel: Häusen. 5 verdeelt: vertheilt. 9 wa: wie; jedwer: jeder, jedes. 18 fram: fromm. 19 wussen: gewachsen. 21 Garn: Garten. 23 Lüd: Leute.

An Chalymbäus,

Professor der Philosophie,

mit den endlich passierten Schwefelhölzern.

4

† Sept. 1862 zu Dresden.

8

Prometheus (bi de olen Griken  
En Art vun Herrgott un desliken),  
Neem vun sin Batter's Swewelsticken  
— Zeus patent phosphor —  
Und wull darmit de Welt begliicken,  
De noch keen Gas harr.

12

Accisen gev't noch nich un Toll,  
So kunn man mitnehm' wat man wull,  
Un war ol Zeus of splitterndull:  
He kunn't nich möten,  
Dat man mit Taback, Kæl un Smull  
Fung an to böten.

16

Dat is nu anners inne Tid:  
De Welt is bang vør Licht un Hitt,  
Hier anne Grenz steit man un führt  
Na für un Licht:  
„Hebbit Se of Swewelsticken mit?  
„Passieren nicht!“

20

24

Philosophi? . . . geit nich, min Fründ!  
Fehlt inne Tax, hett keen Patent,  
En Waar, de in sik sengt un brennt,  
As Phosphorsticken,  
De, as Zeus' Himmellement,  
Nich to ersticken.

28

32

Doch, vør de Pip? . . . Wat fangt man an?  
Un „Swewelhölzli muß man han“,  
(Man hört je so noch dann un wann)

5 Griken: Griechen. 6 desliken: desgleichen. 7 Sticken: Hölzchen. 10 harr: hatte. 11 Toll: Voll. 13 splitterndull: bitterböse. 14 Möten: entgegentreten, hintern. 15 Kæl: Kohlen; Smull: Torfmull. 16 böten: heizen. 18 Hitt: Hitze. 23 geit: geht.

Vær Heerd un Lamp — . . ?  
Män schafft en Lunderbüß sit an  
Mit Slött un Kramp! —

Un doch! dat hillige Element,  
Wat hoch heraf vun haben brennt,  
Un ob't de halwe Welt nich kennt —  
De Lichtgedanken,  
Ob man se „Dichtung“ — „Wahrheit“ nennt,  
Se brëkt de Schranken.

4

8

1862.

---

### An Welcker.

Zu seinem Doktorjubiläum 1861.

† 17. Dez. 1868 zu Bonn.

12

If broch so dit un dat vœrdem,  
Wenn jüs de Seel mi augenehm  
Un mi dat Rimeln ceverkeim,  
In Vers to hopen,  
(Man kann se as en Bok bequem  
Bi Mauke kopen).

16

Nu denkt man, wenn de Husmagd hæft.  
Wenn Husmusik de Bratpann maft,  
De Kaffeebohn in'n Brenner knact:  
Dat gifft en Back vull!  
Keen Minsch denkt, wenn he plattdütsch snact,  
Dat weer gesmacvull.

20

24

2 Lunderbüß: Gunderbüchse. 3 Slött: Schloß. 5 haben:  
oben. 9 brëkt: brechen. 13 broch: brachte; vœrdem: früher.  
14 jüs: gerade. 15 Rimeln: Reimemachen. 16 tohopen: zusammen.  
18 Mauke: damaliger Verlagshändler des Quidborn. 20 Pann:  
Pfanne. 22 gifft: giebt. 23 snact: spricht.

So kann man löben, wa mi't wesen, —

Dat œwerleep mi as en Gresen —

En Fründ vertell mi dat in Dresden:

4 Bi Papstens in Rom

Dar harrn se plattdütsch Quickeborn lesen

Bi'n Wihnachtsbom!

Doch, de Gewohnheit! sä de Ratt,

8 Un kreeg en Papagei to sat,

Gewohnheit! sett sik oppe Latt,

Dreih em den Hals,

Gewohnheit! seggt se, eet sik satt,

12 Ja, de maakt Alls!

So leem de Quickeborn an den Rhin,

Gung da spazeern, drunk sik den Win,

Snack mit, gelehrte, as muß't so sin,

16 Mit Professores! —

Un war gar sülsten Nachtens hin

Doctor honoris!

Un doch, Gewohnheit is't ni warn!

20 He denkt daran dær vèle Jahrn,

He denkt daran in graue Haarn,

An Fründschop un Lev,

Un't kummt em ditmal unverwahrn,

24 Dat he wat schrev.

Gen Mann, de reck em of sin Hand,

Sin Nam klingt wit un is bekannt,

Em fierst hüt dat dütsche Land,

As mit sin Beste,

Den broch he geern vun'n Holstenstrand

Of wat to'n Feste.

1 löben: glauben; wa: wo; wesen: gewesen. 2 œwerleep  
überlies; Gresen: Schander. 3 vertell: erzählte. 7 Ratt: Ratz  
8 kreeg to sat: packte. 9 oppe Latt: auf die Latte. 10 dreih  
drehte. 11 eet: aß. 17 war: ward; sülsten: selbst. 19 war  
geworden. 22 Lev: Liebe. 23 unverwahrn: unversehens. 25 reck  
reichte. 26 wit: weit.

Un ob dat noch so plattdütsch klingt,  
Un ob he't noch so hüßli singt,  
He weet, dat di't to Harten bringt  
Trotz Ruhm un Ehr —  
Un wenn di't blot en Smustern bringt:  
He will nix mehr.

4

### Vær en Sülwerpaar.

An H. C. S.

Vun alle Christen — dat's gewis — 8  
Iß de Minsch de wunnerlichste Christ.  
Fri will he sin — un fangt an to frien,  
En Fru will he hebbn — awer'n junk Mäden schall't sin.  
Kinner will he hebbn — awer nich de Jahrn, 12  
Sülwer will he hebbn — awer nich inne Haarn.  
Freid will he hebbn — un will man se bringn,  
So kift he rum na eernsthafte Dingn.  
Hett jümmer'n Drippen Gall int Blot, 16  
En heten Wehmoth bi den Moth,  
En lütt Deel Wermoth inne Flasch,  
En Thrandolc inne Bossentasch,  
He is, wenn he't recht einfach meent, 20  
En Duppeldings, dat lacht un weent.

Denn't geit em inne Welt mal so:  
Gen Dær geit apen, de annen to,  
Un jümmer steit he twischen twee Dern, 24  
Un de der to is, wohin mag de föhrn?

Dat is vun Dag' en Freudendag:  
Wa selten, de em fiern mag,  
Wa seltner, de gesund un froh  
Den Dag erlebt mit Kind un Fro, 28

5 Smustern: Lächeln. 11 schall: soll. 15 kift: quält.  
16 Drippen: Tropfen. 18 Deel: Teil. 19 Thrandolc: Thränen-  
tuch; Bossen: Busen, Brust. 23 apen: offen; Dær: Thür. 25 der:  
da. 28 wa: wie.

Wa gar so selten, de denn seggt:  
„Herr Gott, du warst mit deinemi Knecht!“

4 Ja he weer mit, de ole Herr,  
Un darum gung't bargop bether,  
Un noch bewahr de Bom de Kraf,  
Un darum geit' noch nich bargaf.

8 Un stat Jüm vør en slaten Dær,  
So weet Jüm: He steit achter vør.  
He le Jüm mal de Hann tosam,  
He heel sin Vadershand derbabn,  
He leggt na fivuntwintig Jahr  
12 De Sülwerkranz Jüm op dat Haar.  
He segn Jüm Kinner, mehr Jüm Frünn,  
He segen Arbeit un Gewinn;  
Un fallt en bittre Thran int Dok,  
16 Bel Freudendrippen fallt der of.  
Drögt af, un seht mit Ogen klar  
Int nie Bertelhundertjahr.  
Un is dat Leben of keen Danz —  
20 So of nich innern Myrthenkranz.  
Mit Gott! — bet dat he golden ward —  
Un jümmer vull vun Lev dat Hart,  
Nich to vel Leid un vele Freud:  
24 Dat wünscht Jüm, de dit schriben deit.

---

### Noch Ein.

28 De echte Lev de is keen Blom,  
De echte Lev de is en Bom:  
De stärvt ni af int erste Jahr,  
De wurtelt deeper jümmer dar.  
Süh di man um int Düsternbrok:  
Du kennst noch jede Eek un Bok,

---

7 Jüm: Ihr; slaten: geschlossen. 9 le: legte; Hann: Hände.  
10 verbabn: oben drauf. 12 Jüm: Eich, Euer. 17 drögt:  
trocknet. 31 Eek: Eiche; Bok: Buche (auch Buch).

De lëpt er Lëben na't Jahrhunnert,  
Int eerste Vertel kum vermannert,  
Mit jede Vœrjahr nie Blöt,  
Inn Summer Schatten um de Föt, 4  
En Platz vœr gude ole Frünn,  
Of stellt sik mählig nie in,  
Un haben, cewer Kron un Ranken  
Treckt still de Steern un de Gedanken. 8

---

### Einem goldenen Ehepaar.

(Gedichtet für Segelmacher Horn und Frau.)

„Getreue Nachbarn“ lehrn wi al as Scholjungs buten Kopp,  
„Getreue Nachbarn und desgleichen“ sän wi mit Angsten op, 12  
Un wat en „truen Nauer“ weer, dat wuß man of as Jung,  
Bellicht harr Nauer gar en Gärn, wo man mal rœwer  
sprung.  
Un lohn't of mal en Rapp's un Klapp's: de weer nich gar  
to dull;  
Man drög bi Nauer Winters sit, wenn man int Water full. 16  
Un och! wa smec bi Nauersche de Stuten fett un grot:  
Drum ræk de Katechismus al se mit to't „dägli Brot.“

Doch wenn man old un öller ward, wa steit't um gute  
Frünn?  
Wa steit't uni true Nauerschop? Dat meiste is derhin. 20  
Den nimmt de Noth, den nimmt de Dod, man sülbn ver-  
drögt un sort,  
Dat „dägli Brot“ dat blifft Gen wul, doch de Gesmac̄ is  
sort.  
Un endlich ward de Minschen Gen as fröher Stock un Pahl,

---

3 Vœrjahr: Frühling. 7 haben: oben. 8 treckt: ziehen.  
11 lehrn wi: lernten wir; al: schon; buten Kopp: auswendig.  
12 sän: sagten. 14 Nauer: Nachbar; Gärn: Garten. 15 dull:  
schlimm. 16 drög: trocknete. 17 Stuten: Weißbrote. 18 ræk:  
rechnete. 19 wa steit't: wie steht es. 21 sülbn: selbst; sort: ver-  
dorrt. 23 ward Gen: werden Einem.

Un wenu man'n truen Naver hett: man kennt em nich  
enmal.

So wahn ik hier int Hus bian binah en runnes Jahr,  
Un hör eerst eben: bi mi to dar wahnt en Jubelpaar!

4 Vær föfdig Jahren schin op se as Brutpaar disse Sünn,  
Na föfdig Jahren schint se noch op se int Finster rin.  
Wat domals se as gute Frünn un true Navers gröt,  
Dat gung wul meistens vær se hin, weg ünner Minschenföt.

8 Se awer gungn den Weg bargop tosam de föfdig Jahr,  
Un stat tosam „noch ebn so leef as do in brune Haar.“  
Un fulln se hin de olen Frünn, un Navers gungn se fort,  
Noch klingt vær se de veerte Bed un't Katechismuswort.

12 De Welt geit rum mit jeden' Dag, doch schint desülwen  
Steern,

Un jümmer hört dat Minschenhart vun true Navers geern.

Schull ik denn, de de letzte is, un Naver eerst en Jahr,  
Schull ik der fehlen, wenn dat heet: hier giftt 't en Jubel-  
paar?

16 Un Naver schull en Dichter sin un harr vær Jüm keen  
Wort?

Ne, ne! sin Hart is nich verdrögt, sin Stopp is nich ver-  
jort!

He is of, as sin Sprak dat wist, vun olen Korn un Schrot:  
So wünscht Jüm ferner Gottes Heil Jüm Naver, Dichter  
Groth.

1860.

2 bian: nebenan. 6 gröt: grüßte. 8 tosam: zusammen.  
10 fulln: finden. 11 Bed: Bitte. 12 desülwen: dieselben.  
14 Schull: sollte. 16 vær Jüm: für Euch.

An Seine Königliche Hoheit Großherzog Peter  
von Oldenburg

als Dank für eine Auszeichnung, die mir zur Zeit meiner Verheiratung  
von ihm zu Teil wurde.

4

Man denkt sik wul, en Rim to maken  
Hört vœr den Dichter to de Saken,  
As vœr de Kœksche Supp to laken,  
As vœr den Bäcker  
Wittbrot un Luppenstuten backen,  
Sogar noch lecker.

8

Man hett de Eier — sleit se an,  
Man hett de Botter — deit se an,  
Man hett de Kælen — weiht se an,  
Melsk op de Bank of,  
Un Mund un Magen freit sik d'rav:  
Dat gifft en Pannkof!

12

16

Ia, so vœr dœgli — is't keen Kunst,  
Un vœr den Hunger geit' umsunst;  
Doch vœr wat Rechts, vœr Gav un Gunst,  
Gar vœr en Prinzen  
Hört span'schen Wind, un mehr as Dunst,  
Giermaan tum mindsten!

20

Nu harr ik' richti op't Geweten,  
Ik' kunn't ni Nacht noch Dag vergeten,  
Dat feem mi oft as flegen Scheten,  
As hilli Ding',  
Dat ik Di richti as Poeten  
Mal Dank muß singn.

24

28

5 Rim: Reim. 7 Kœksche: Köchin. 9 Luppenstuten: Weißbrötchen mit Zippeln. 11 sleit: schlägt. 12 deit: thut. 13 Kælen': Kohlen. 16 Pannkof: Pfannkuchen. 21 span'schen Wind und Giermaan: seine Gebäude, letzteres ringsförmig wie der Mond. 23 Geweten; Gewissen. 25 flegen: fliegend; feem mi as flegen Scheten: schoss mir durch die Glieder. 26 hilli Ding: fliegende Gicht.

En guden Mann is vel op Ger,  
En guden Fürsten noch wul mehr,  
Dat harr mi freit, dat de mi ehr  
4 Un ute Feern  
En fründli Wort schick, wat if hör  
Man gar to geern. —

Wi hebbt en Weg hier lank na Düstern,  
8 Man kann dar sin Cigarr anpüster,  
De Wageli hörn, inn Schatten lüstern,  
Sitten op Banken,  
Un abends hett man, noch in Düstern,  
12 Dar sin Gedanken.

De groten Böken hangt hercwer,  
De blauen Waggen kamt ant Över,  
Opt Water treckt der Schep un Ewer  
16 Still in den Haben,  
Nerrn op de Wischen schint de Klewer,  
De Steern der baben.

Dar geit uns Herrgott mit Gen wanken,  
20 Vun't sülben kamt Gen de Gedanken,  
De treckt na'n baben mit de slanken  
Still-framen Twigen,  
As funn't hier all na'n Heben ranken,  
24 Na'n Himmel stigen.

Dar heff ic gan so menni Dag,  
Dar heff ic gan as frank un swach,  
Gan as de Sünn mi fründli lach,  
28 Gan mit min Leeffste.  
Noch güstern gung ic dar un dach:  
Na! morgen schrifffste!

1 Ger: Erde. 3 dat de mi ehr: daß der mich ehrte. 4 ute Feern: aus der Ferne. 7 hier lank: hier entlang; Düstern = Düsternbrok: ein Gehölz unmittelbar nordöstlich an der Stadt Kiel. 9 lüstern: horchen. 13 Böken: Buchen. 14 Waggen: Wagen; Över: Ufer. 15 treckt: ziehen, fahren; der: da; Schep: Schiffe; Ewer: kleine Fluss- und Küstenfahrzeuge. 16 Haben: Hafen. 17 nerrn: unten; Wischen: Wiesen. 18 baben: oben. 19 wanken: spazieren. 22 fram: sanft; Twig: Zweig. 23 Heben: Himmel. 25 menni: mancher; gan: gegangen. 30 schrifffste: schreibst du.

Nu is't man mit uns „Moderspraf“  
En heel verdreichte dwattsche Sak,  
— As mit en ehrlī Möllerknak:  
Vær Weldag' springt dat, —  
Un wat En jüs recht eernshhaft mak,  
Jüs spaßhaft klingt dat.

4

Mit Gott den Herrn snact wi sodennig  
Un mit en Herzog, mit den König,  
Seggt selten vel, scheneert uns wenig,  
Lacht merrn mank't Beden,  
Sünd eenmal nu pußlusti könig  
Un nich vær't Reden.

8

12

So kummt'denn, dat ik recht un slecht  
So pall ik ut op plattdiitsch segg,  
Nich mit vel Wör, doch wahr un echt  
— Ahn jüs Standarten —:  
Iff dank Di, min Herr Herzog, recht  
Ut vullen Harten!

16

De gut regeert, dat Gude ehrt,  
As Du, min Herzog, is dat weerth,  
Dat Em uns Herr en Kron beschert —  
Iff meen: en echte!  
Un Unsereen Em Dank verehrt,  
Iff meen: de rechte!

20

24

So wünsch ik denn: Si licht Din Last!  
Bliv hell Din Hus! Din Stamm stah fast!  
Gah Du man ahue Hast un Raast  
— Du brukst keen Bitschen —  
De Værste — kumt ok mal en Knast —  
Væran uns Dütschen!

28

1 man: nur. 2 heel: ganz; dwattsch (st. dwartsch): ver-  
schrobenen. 3 Möllerknak: Müllerpfarrer. 4 Weldag: Übermut.  
5 jüs: gerade. 7 snact: sprechen; sodennig: auf solche Art  
(„sothanig“). 10 merrn mank: mitten zwischen. 11 könig:  
schwatzhaft. 14 pall: gerade; lik ut: gerade aus. 15 Wör:  
Worte. 28 de Værste: der Vorderste, der Fürst. 31 deit: thut.

Ja, Herr, ik heff mi hartli freit,  
As wul en Kind to't Jahrmarkt deit,  
— Is je en Dichter, de't so geit —  
4 Dat Du dat weerst,  
De wat en Holsteensch snacken deit,  
Mit Andacht hörst.

Dat gifft Gen Moth, dat maakt Gen seker,  
8 Denn Recensenten sind je klöker  
As op de Plummi de Appelhæker:  
De mäkelt bi't Kopen,  
12 De kopt ni mal, de lehnt min Böker,  
Un lat mi lopen:

It gung min Weg still un alleen,  
Hölpt hett mi Keen, dankt heff ik Keen,  
As do ik fast stunn op min Been.  
16 Un do? Ja frilich  
Keem, dat Rhinoceros to sehn  
Mennigeen ilig.

Doch wo en Og mi fründli sik,  
20 Doch wo en Kopp mi hartli nüd,  
Doch wo en Fründ de Hand mi drüd,  
Weet Gott, ik spör dat,  
24 Un gar Din Huld, o Herr, segg ik  
Noch mal, mi röhr dat!

Wenn nu uns Herr Gesundheit gev,  
Un dat min Fedder jümmer schrev,  
Un, wat ik leef heff, um mi blev,  
28 Un wat to eten —  
So wiunsch ik nir as Di vel Lep,  
Un Duitschland — Fröden!

1859.

---

2 deit: thut. 7 seker: sicher. 9 Hæker: Kleinhändler.  
11 lehnt: leihen. 18 ilig: eilig. 19 sik: blickte. 20 nüd: niede.

### Der Gelegenheitsdichter.

Wenn ik mal anseen wat ik sungn heff,  
An Vers al makt vœr Old un Jungn heff,  
So is't, as wenn ik mi verdungn heff  
Musik to maken.

So is't as wenn ik blot min Lungn heff  
Vœr fremd' Lüd Saken.

Vœr Thorn un Kark, wenn de der bu't ward,  
Vœr Hans un Greten, wenn se tru't ward,  
Vœr Noth un Dod, wenn se mal lud ward —  
Singn mutt Klaus Groth,  
Wenn Kindbeer gebn un Aarnbeer bru't ward —  
It heff de Noth.

If sing, as sung ik op de Landstrat,  
Vœr de to Stadt un de to Land gat,  
De blot mi fründli mal de Hand fat:  
"Du kennst de Kunst!"  
"Wi weet, dat Vers di vun de Hand gat  
"As doben Dunst."

Kumt Gen to Welt recht springn lebennig,  
Geit der Gen ruter recht elennig,  
Kumt mal de Herzog, kumt de König:  
Denn Vers to maken,  
Dat reikt man to min Amt sodennig,  
As Kælsch dat Kaken.

If segg tolek: so 'n Amt in Ehren —  
Wer forgt min Kinner to ernähren?  
Wer gifft mi Brot un Win to tehren?  
Wer Hus un Hav?  
If kann ni gan un wedder kehren  
As Lurk un Nav.

3 al: schon. 12 Kindbeer: Taufe. 19 doben Dunst: tauber Dunst. 20 springn: springend. 21 ruter: hinaus. 24 reikt: rechnet; sodennig: ebenso (sohanig). 25 Kælsch: Köchin. 29 Hav: Habe. 31 Lurk: Verche.

Min Jungs — hett Feder al en Sawel  
To'n Speln — hett Feder al en Gawel  
To'n Eten — un Feder al en Snavel  
— Weest wul woto —  
Wüllt Jack un Bür, un sünd cumpawel:  
Of Strümp un Schoh. —

So denk ik, wenn mi't mal bedwingn deit.  
Doch wenn de Lurk denn haben singn deit,  
Dat mi dat recht to Harten dringn deit  
Als Værjahrssregen,  
So denk ik: sing man! Wenn't nix bringn deit:  
Bringt't doch wul Segen!

Du büsst hier, as de Lurk opt Feld,  
Nich vær en Lohn um nich um Geld,  
Vunn lewen Gott int Amt bestellt,  
Nich mehr, nich minner,  
Un de vær de sorgt un de Welt —  
Sorgt vær din Kinner.

---

4 woto: wozu. 7 bedwingn: überwältigen. 8 haben: oben.  
10 Værjahr: Frühling.

---







**University of Toronto  
Library**

**DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET**

---

Acme Library Card Pocket  
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

395363

Croth, Klaus  
Gesammelte Werke.  
Vol.1-2 in 1.

LG  
G8814g

